UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Hs 469

Handsch

Von den Be
die von ih
Auch sonstig
sie bezüglich
Katalogs er
Für die Ben
theksverwalt

Zeit der Benutzung	V
1896 27. Juni – 30. Juli	
1912 5. Nov. – 1913 9. Jan.	
1915 Sept. 9	
1927 Dez. 3. – Dez. 5	
15. 1.	
82	

12. 9. 54

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Nun hebt sich an die vorrede vber die beschreibung des lebens der Bischoue zu Lostemtz.

BIBL. GENCKENBERG. MS VI No. 15.

Aristotiles der Haydnisch maister Spricht das allwegen die Stat ehe ist, dann das, das volgents dahin an die Stat gehört, Dieweil dann, hie angezaigt vnd beschriben wirdt, das Herkomen des Lobelichen Bisthumbs Lostenz, wie vnd wieuil Bischoue das selbig Regiert, So ist von nöten erstlich anzuzaigen, die Stiftung vnd aufbauung diser Stat, Durch wen dieselbig, vnd in welcher zeit das beschehen sey. Nun findt ich in einer alten Cronica, des selbigen nam nit genennt wirdt, wie Constantinus der Erst kaiser des

Das Vatter gar ein Edler, to-
mer, Eitrezens genent gewesen ist,
Dem sein Güter des Herzogthumb Lüneb
dorfter, er auch ein gemahel der heilig
Sanct Gebraen, die das heilig Creutz er-
funden.) ein anfenger vnnd auffe-
bawer dieser Stat gewesen sein. Wie
wol darvor auch etlich Heuser, vnnd
wonungen der fischer, da gestanden,
wie ein Dörflin Salerna geheissen,
Welches Salerna, darnach als es, mit
den Teutschen zugenommen, Villa regis
das ist Königsdorff, genent worden,
vnnd so den dritten, Canodurum &
wie aber das Bawdewin, so einer
Stat, worden, schicket sich also, es

Es hat der selben zeit, das Heydenland
bestritten, vnnd gewaltigklich krieg-
habt, gar ein tödlicher vnnd feur-
riger feindt, Herzog Adelgreus ge-
wandt, welcher sich gar tewrlich
weidren vnnd setzen wol, wider die to-

ander, vnnd den Keiser, darumb d
gedacht keiser, (mit sieg vnnd ei-
stand der Türcken gewaltiglich vnnd
mit grosser macht, (Nemlich mit
fünff andern Königen,) zerstö-
ret, herauß in teutsche Landt,
fürten zog. Disen fürsten den tö-
dischen thron, vnnderthenig vnnd ge-
horsam gemacht. Vnnd
wiewol, jetztgenenter fürst, (als
Gotfridus Viterbiensis schreibt,) den
keiser ein mal angesiget, so must
er doch die hand [und länge] seiner grossen macht
mit widerstan, sunder er ward ge-
lest, an dem ort, da jetzundt die
stat Costentz stet, darinne gelegt,
~~mit~~, vnnd sechtzigk tausent teutscher
bei dem se gelagen. Diss
schlacht als Beda schreibt, ist gesche-
hen im fünfftzehenden jare
Diocletiani, des vber Constantio ge-
regieret hat. Als nun diser Con-
stantius den sieg tödtlich erlanget,

desselbigen die ewige gerechtigkeit
und dann auch ewig trost wollen
der Gegne, bauet er diss Stat dahin,
und auff den platz, da die Kirch ge-
stehen wahr, Er nennet sie nach jrer
Constantiam (ab dann der alten ge-
wonheit war,) Und auch darumb
das er gesehen hat, die bestendigkeit d
Herrschaft, die jre Feindt abzetrag be-
stunden, und mit kriegerisch geschutz
oder gewissen wehren, es gienng jnen
Fast wee oder wehe, Dann
Constantia heisset bestendigkeit, E
Disem allen stumbt hie, ein fast alte
Agtmelstainene Tafel, die da stet
in der Cappellen sanct Blasij in
dem Thumb zu Costenz, wenent den
Alten, sanct Mauricij, in der Agtur
verfasset, Derselben tafel gebrich
und alte wollen, verschliffen und
unkenntlich worden ist, Derhalb hat jr
Liebden Zimmen, und henkhen und
mit worten den namen Constantie

wie hernachfolgt. P.P. Cæs: S. Aure: Vale:
Diocletianus Sarmax. Permax. tribue. Pont: xi:
j7. Impo: Caſ: M. Aur: Val: max: Suma: max:
Pers: max: tribus. pont. xi. Mx: Vim Cöſi: Val:
Constantius & Gall: Vall: Cæs: Murum Vitu-
durensem & Aurelio proculo. Vj. P. I. Auß
diſem vnd anderen wirdt beſchloſſen
das der Kaiſer Constantius die Stat
Costenz veſtlich erbauwen hab. Vnd
es fall niemandts zweiffeln, dann
das es Constantius der veſt gewe-
ſen, dieweil man von Inwirien ge-
ſchriben findt, dann derſelbig veſt
Constantius (wie die alt Stainen
tafel außweiſet,
auch Eutropius, alß der von den ge-
ſchichten, der Römer ſchreibt, in ſeinem
zehenten buch) hat, nach dem abſtand
der zweyen Kaiſer, Diocletiani vnd
Maximiani) mit Valerio, das Re-
giment des Kaiſerthumbs empfang
vnd gleich darauff die Regenden
oder Prouintzen, vnder einander
getheilt, alß das Valerio, das Kaiſer

Landt auf alles bsich, vnd der
auffgang, in werden, Constantinus
ist allein an den Landen Gallien
vnd Hispanien beruhig gewesen, a
Das aber etlich aus obangezeigten
alten Stein, in Sandt Blasius Cappel
bey, im Thumb zu Costenz, abnemen
vnd halten vrtellendt, als ob ver-
mals die Stat Vindonissa gestanden,
diss bewert sich Chrostlichen, sonder
das selbig, die Stat vmbfangen, in
in den Thurgaw beschrittet vnnd
anzaigt, die der zeit auf verbrennt
worden, von dannen man achtet
diesen Stein gen Costenz, kommen
sein sol

Nun ist aber das Bisthumb jetzt
zu Costenz, erstlich gen Chur vnd
na, oder Windisch fundiert, vnnd
gestifft worden, in dem Thurgaw
das etwan ain grosse, auch ver-
wunderbe fürnemme Stat, aber

mithen Zeit, dieses Frannd / herkent,
vnnd eÿgentlich hierz, gann vnnd gar
abkommen, also das Jetzundt noch
nun ein einige kirch, (die den ca-
nonen Leyndisch behalten) da / steht, vnd
liegt allein nechst darbei, das fürst-
lich loblich Closter, Kÿnigsfelden,
welches aber nicht hundert Jar, her-
nach, durch die Hertzogen von Öster-
reich, angefangen vnnd fundirt
worden. In welcher Zeit aber vnd
durch wen, verstehe vnnd anfenglich
sich das Bistumb zu Leyndisch
angefangen / hie, mag man vnd
hienge wellen, der Zeit auch von
wegen, der kürtze kosarit vnnd ver-
leisst der alten, (so Bünder vnnd
Chronicken, die wenig, oder gar nichts
in schrifften begreiffen,) oder viel-
leicht vnd das selbes verlohren
worden, nit wissen. Aber gentzlich
ist zu glauben, das es durch den

König von Franckhreich Clodoveum, (der des geschlechts der erst. Christenlich König gewesen, vnd durch Sanct Genouefam getaufft worden) auss allen disß Landt dargehabt, da selbs gewaltigklich regiert) gewesen sei. Dieweil seine nachkommen, vnd nemlich Clotharius, vnd der andere disß namens, (der des Königs Dagoberti leiblicher vatter gewesen) jetzt vermeint Bischtumb von Verdun, dem Closter zu Hasenried vnd verenrbt hat, die vrsach deßelben findt man auch nit, aber es ist geschehen wie jetzt das Bischtumb Wyndisch, der vierd Bischoff Maximus aber dergleichen nimb gethan, dargehabt vnd besessen hat, Bleibet gewiss wie dieser Clotharius, auch der vierd (in der absteigenden Linien) von Clodone gewesen ist, dann d

erst Bischove zu Windona, hat Jahr
uns geheissen, gar ein heiliger
man, der Canonisiert und für
ein freundt Gottes, in der Christen-
lichen kirchen, geehret und an-
gerueffen wirdt, desgleichen
auch der ander, das ist sanndt
Lando, des fest und tag (als Pe-
trus de Natalibus in seinem Calender
anzaigt) wirdt jarlich nach den
zehenten tag Octobris, begangen.
Der dritt Bischove (was Mayen,
uns geheissen) auch heiligs wan-
dels und lebens, sonst sind
andere viel, gerechter frommer
und Gottforchtiger gemelten mehr,
aus dessen fast alten Bistumb
gerechten die gar ein jarliges leben
gefuehret, von denen etlichen, des
jetzt renovierten Bistumbs zu lob,
und ehren, auch, das kuerzest,
etwas anzaigen will, Erstlich

seind die lieben heiligen sannct
Endonarus, vnnd sanct Feinelfus
sein vatter, aus dem thal vnder 20
Löstany das man Goldthall haisset,
geboren, diss lieben heiligen haben
verlassen all ir hab vnnd gut, vnd
sind vmb der lieb Gottes willen
komen in das Closter Lixeim, das
der heilig sanct Columbanus, in Bur-
gundt gebauwen hat, in demselben
Closter hat sannct Feinelfus sein
leben seligklosen, gewendt vnnd-
dem heiligen Abbt sannct Anastasio
aber darnach wurdt Adonarus
ain Bischoue zu Chamana, da er
das volck widerumb zu Christen-
lichem glauben bekert, darnach er
abgestallen was, Er re-
gieret daselbig Bistumbs dreissig
jare, in denen er gar blind wurdt,
das litt er gedultigklos vmb Gottes
willen, dorf als man sanct Vedast

der ein Bischoff zu Colnebat gewesen,
gestorben were, (darzue er auch be-
rufft) worden, die zeit der verse-
hung bestehendt, vnnd so bald alle
ding gentzlich vollbracht, gleich wi-
derumben gleindt, etc

Wie sind aus der warten Goldtzall
verkommen, vnnd erboren die lie-
ben heiligen, sanct Martinus, auch
sanct Nicolaus, vnnd dann
sanct Ebertramus, die auch all
die gut, vnnd barmhertzigkeit, auch
alle die freundt, vnd gottes will
vbergeben, vnnd in frembde Land
gegangen sindt. Es wardt
sanct Martinus, erstlich ein Abbt
in dem Closter Luxouie (das ist
Lützel) vnnd darnach in einem
andern Closter, das er sich sach
von Newem anfftzubauwen, dichtig
gefiessen, so wardt Nicoli-

und / nach vollbrachter abgannng /
Bischoues Zacarij / ein Bischoue
Morinensis / der nachst volgents
ans Ebertrano ein Abbt / in den
Closter zu sannct Quintin / an deren
Gedächtnus ende / sachendt disse drey
Bezeichnige zeychen / mit der hail.
samen Lere / vilt zeugnus zu den
Christenlichen Glauben bekert / und
darneben / durch jr heiligs leben / die
freid der ewigen seligkeit verdie-
net / welches gewisslich (durch die
grossen / manigfeltigen wunderzaich
die sie beide in leben / und nach
dem tod verbracht /) bestettiget ist
worden / aus dergleichen / nachstend
noch vil / gesehen / aus dem Bis-
thumb Cameracz / geboren / angezeigt
worden / das durch unser kurtzerung
willen / (und das selbes die ange-
fangten Matery / in beschreibung

der Bischoff todten, vnd Regierung
mit Gelangen thet, Deßnach
verbleibt, Die
weil man nun vermeint, vnd
für gewiß achten thut, das Lodo-
wich der König von Frankreich
gestrigs dis als Ludwigs Bischoffs
zu Mayndtz, aufgericht vnd ge-
fündiert, vnd angefangen hab,
vnd aber nichts gewissers, dann
das desselben nachkommen, Clotha-
rius der ander, dessen (on allen
zweifel, mit an nechtlich groß ge-
walttig gewesen) von dannen gen
Costentz Transferiert, vnd ver-
richt auch volgents sein Sone
Dagobertus anno domini Sechs
hundert, Dreissig drey, dis-
ses Bisthums, mit sonderen
hohen gnaden, vnd freyheiten,
auch mit Königlichen gaben für-
sehen, Als man das aus der

guldiner Bullen, Kaiser Friderichs
des ersten, den man nennet Bar-
barossa (welches Original noch ver-
handen ist) Lere absehen, und
verstehen mag. Dan
darinn wirdt angezeigt, der Fluss
wie weyt er sich streckt, und wo
die anstöss seind, als nemlich die
sichen Bischtumb Augspurg, Freis-
sing, Speier, Strassburg, Basel, Le-
sen und Chur, Auch der verst, den
gemelter Loblicher König den Bisch-
tumb gegeben, Nemlich von Ar-
bon, das ist sandt Gallen Stat,
biss an das wasser Salm, oder
Salz, und biss an das wasser
Steynaha, Item und fo den
Hymelberg, und von demselben
herab, biss in den Rhein, fo verbindt
und fo mit scheiden, die nendt Bura,
nie Lewinis, und des Oberen Sees,
biss an Rine in seiner gegenwirt,

tigkeit (als für einen ayerstain) in ge-
meiner gerey, oder hochen hauen, ain ge-
leichnus des ayers, wie man den nest heut
zu tag sicht, ꝛc. Aus erwegen
in ernenter Bull, bestimbt alle gesch-
ehe ainigung vnnd einkomen, eines
Bischoues, vnnd sonderlich das kein kaiser
oder kheinig gegen Liestenz kom, schirmung
oder schutzhab von dem Bischtumb hin-
forderen, noch einzubringen, one annd
vngl merkh gewalt, "und" hoher freiheiten,
aus denen man eigentlich, dises geschlechts
von frankhreich, getreue grundtlich, ge-
wist vnnd gute wolmainung, zu
disem Bischtumb (ain freiheit Gott dem
almechtigen zu lob vnnd ehren,) auch
zum nutzung vnnd furderung,
willen des Gottsdienstes, geschen, er-
stet vnnd ernewerten kann, so hat
mir gelibet nicht das kurtzest weil
ernente kheinig, in ein verderben vnnd
wie die ordenlich aufsteigend volgend
Jrrthumen, wie das her nach ver-
zaichnet ist.

Arbor

Childerici des haidnischen Königs in Frankh.,
Ist König in Frankhreich gewesen, ge-
ti emsdes Lieben Herren geboren 4[illegible]
Wie man dass in den Historien

Dieser Clodoueus am Hof
nisse, und der erst Chri-
ist man helt, auch Chri-
stenheit hätt gute gethon.

weis ist der erst hind
tauffet von S. Remigio
hat darnach die Christ
Grunden zuerst au

Clodoueus
ein König in Frankh-
reich sein Hauptst
hies Clozhilden war
ein geborne Königin
aus Burgundt, die
geboren drey ausser
Kinder.

Andeflodis
ein Französ Thee
derin von Veren Berg
ka, da Christ von d. erst
man nichts, Clozhildis aus
gemahl Amalaberg des
Königs Ostgoten Theo
derichs ist ein
Königl Franz
Lichter

Clodomeus
sein Französ
ein Kindeger an
Orleans stund big
Hamundis des Kö
nigs aus Bur
gundt ec

Clotharius
der ander
erst König in
Frankhreich sein
Französ Hat
gehaissen Radigun
dis ein Königin
aus Thyrin
gen ec

Theodoricus
hat sein König
reich stuell hie
Metz gehabt ec

Childebertus
hat sein König
reich in Paris
gehabt, aus welch
Ehe die zwey Töch
Clodomiri durch
Clotharium ver
tödtet sind
worden

Childericus
und Lyarius
sein Brueder sind
aus gejagt und
gehaissen des vetter
verjagt und
nit recht und
Kinder

Gontramus
sein Französ
hat gehaissen die
Caldt Burgkhibis
und Chamdoal
das de Brueder

Chilpericus
ein König in
Frankhreich, sein
erste Französ
sind Walsiminde
ein Königin aus
Hispanien, die
nach gehaissen
erst darnach
Fredegundis

Sigibertus
ein König Austra
sie ein fast guet
man, sein Französ
Brunhildt ein Kö
nigin aus Hispa
nien, und ein
Norweyin ge
wen König

Haunbertg
ein König der
Provinz ist
bald gestorben

Theodoaldus
ein König in
Austrasien sein Thee
derichs ein Kö
nig in Burgundt

Clodoueus
der ander,
der erst aus Ge
haissen seiner
Mueter
Clotharius
vertödtet worde
den

Clotharius
der ander oder
der gross König
in Frankhreich
hat viel Krieg
gehabt, in und
ausserhalb
der Ehe

Metroueus
ein König der
Provinz sein
Hausfrauen hat
gehaissen Bruns
hildt,

Rigunda
Hildebrunda
zwo Schwester
sind Closter
Frauen wor
den

Aechtildis
deren man ist ge
wesen Theodoaldus ein Herzog zu Lut
tringen, von welchem kommen ist Caro
lus magnus

Sanctus
Dagobertus ein
König in Austra
sien, welcher auch viel
Krieg gehabt hat
aber die Heilig dess
Creutz auch selbig hat
gelebt und Christ
lichen Glauben
gehalten

Haribertg
Clotisminda
und Mirgunda
seine Schwester

Der erst Bischo

ve zů Cost tennz,

Maximus genant.

Maximus, oder Maximinus, (als die Cronica anzaigen ist,) zwar ein man erůndtvestlichs heiligs lebens, vnnd der viert Bischoue zů Vyndona oder Leyndisch, nit ohn vergůnstigung vnnd gefall, Hat Clotharius der ander kůnig von Frankreich, des namens, das Bistům von dannen gen Costentz, transferiert, Vnnd one allen zweiffel ist es nit on sonder, one grosse ergerliche vnnd anstendliche vrsach, Obwol dieselbig nit angezaigt erůndt. Es wellent auch etliche, (dass one gründt,) das Bistům, wie vestlich nit gleich gen Costentz, sonder gen Arbon, ob Costentz verlegt worden, dieselbigen aber verneint sich sogar, das nit

geit ist einen jedlichen Bischoff, / der
genaw man sie, glauben hie geben,
wieviel jare ein jeder, vorhin hie Wyennisch
oder sonnast hie Costenz gewesen
hab, / wann er gestorben, oder wo er
begraben, / Solches alles ist vnd kann
sale vnnd Liederlichait der alten, vnd
vnb kunge willen, der zeit gar in
vergessen komen /

Der ander Bisch

oue zu Costenz Fidelo giät

Fidelo, was ein marschonen Maynz
vnnd der anndern Bischoue hie Costenz,

Der dritt Bisch

oue zu Costenntz
Genuus Venandt

Genuus, kam nach Bischoue Fidelo

aus der Bischtümb

Der Vierdt Bi-

schoue zu Costenntz Mar-
cianus Genannt

Marcianus ward der vierdt Bischoue zu Costenz, bei des Heilten, vnnd Regierung, hat der König Jacobe, das das Bischtumb gewidmet, vnnd außgetailt, wie weitt sich sein gerechtigkait, vnnd Baistliche obrig-kait strecket, die ordten vnnd enstoß ordenlich benennt, wie das sein theil sie wonen in der vorrede angezaigt vnnd es die Constitucion Kaiser Friderichs des ersten, klar anzaiget vnnd außweist, d genelter Kö-nig hat auch disen Bischoue mit sunderen hohen gnaden, vnnd Freyhaitten, gegeben, deren sich das Bischtumb noch gebraucht vnnd

in Bethaniaelisch und Hebr. Salsro
ist gestanden, in dem Jar als man
zalt nach Christi geburt Fünffhundt
Dreissig und drey ꝛc

Der Fünffte

Bischoue zu Costentz Gaudencius genant

Gaudencius erwardt nach todlichem ab-
gang, ertzbischoue Bischoues Mar-
tini erhöht und erwellet, zu einem
Bischoue /

Der Sechst Bi-

schoue zu Costentz Johannes genannt

Johannes, genant der /elig, wirdt
das er all sein tag, ein Gottliches
Wandels, leben gefuret, ein gan-

erwirdig alles lebens, anss von from-
men Erbaren vnnd Edlen Eltern
geboren, aus dem Churer Bissth,
warendt nach abgang weilennd
Bischoffs Wendelini ain Bischoue
zu Lostenz, das stifft sich also,
Es was derselben zeit in leben, vnd
in dem Bisthumb zu Lostenz der
heilig vnnd erwirdig Abt sannd Gal-
lus, der was eines Königs Sone aus
Schotten, kamendt sein vetter Bis-
thoing Callonenss, disser was vnd
Gottes willen, als ein ellender
pilgerin gegangen, in das ellendt
Lannd, Leudt, vatter freundt
vnnd alle zeittliche herrlichkeit, vnd
braght verlassen, vnnd sich in
den teutschen Lannd, der Ehrgow
vnnd ort an dem Bodensee, da
Jetzt das Stettlin arbon gelegen ist,
niedergelassen, das der zeit noch ein
grosse Wildtnuss was, da diennet

Er gat lange Jar tag vnd nacht tens
vnnd fast, in einem abgesünderten
einsidlischen leben, noch erlis als sein
geistlich leben (zu besserung vnd einem
exempel andechtigen ygemschen) nit gantz
verborgen, Sonder es offenbarten sich
etlich zu jme, die jme den Gottsdienst
halffen verbringen, etlich andere be-
wendt aber sein Heilsame lere zuhoren,
vnnd seines heiligen lebens fürnemlich
also das sein gerücht vnd lob von den
andechtigen ygemschen, nit allein in dem
Bistumb, Sonder allem Costentzischen
Lannd bekannt vnnd offenbaret ward
Zu dem gebot got der almechtig, etwer den
fürnemen Bischoue zu Costenz, Bar-
dinus geheissen, Also bald ward der
heilig man, sannt Gallus nit allein
von der Priesterschafft, Sonder auch
des Lands, vnnd dem Gemeinen
gut, mit einfeltiger styr vnnd be-
gerd verwelt,
Nun wolt
er das sin demuttigkeit jn nit
annemen, noch theilligen, Sonder

verfügt sich der Ende, da jetzt die Stat
vnnd beiverdig Gotsforcht, vnnd Gall
gelegen, da warhet er tuet sin Comming
vnnd wesen, Gott fürdienen, vnnd
da er sein leben verschliessen, beschliess
vnnd enden wolt, Er wurdt alt Jung,
vnnd zwenzig Jare, in denen er beide
in leben, vnnd nach seinem tod, mit
grossen wunderzaichen, besonder an
den heuptern vnnd gebeinen
ausserhalb, erkennet wurde, er

Furt das er aber, der Priesterschafft
vnnd auch dem gemeinen volck zu
Costenz, etwas weillsagget, vnnd sie mit
one einen guten hirten verlies,
gab er disen seinen getrewisten, ge-
treuesten, vnnd allerliebsten Jungen
den vermeinten Johannem, den thuet
er disen selber gen Costenz, mit
dem er anzaigt das sie verstehen vnnd
wol versorget verwendt, disen na-
mendt sie auch an, mit thewrittem,
gutwilligem gemüt. Wie nun
der selbig Johannes sage, vnd wurd

verschen dass sein geschrey, mit dem
gen Lon dem gewonnen, vnnd so
was Ehren vor dem Künig het, Solch
begeret zu hinderstellen, in Kürtze
diemüttigkeit, vnnd kam in die
kirchen sanct Stephans (die aller-
den heit noch vor der Stat lag) vnnd
vor seinem grab verwitttet, vnnd in
die Kirchmauer begriffen ist worden
aber aus gebet vnnd gebrech sanct
Galli seines lieben maisters vnnd
Abtes, wann er [illegible] in kürtze gestor-
ben, die kirche aufs sich, begrabet
nit allein seine vorderthonen, son-
der das gantz Bistumb, darab sich
jemigklichen posseret, vnnd so Statt
Costen, [illegible] was bei diser wal
gegenwürttig, Herzog Ludwig, von
Schwaben, als des Landts vogt,
der auch sein Hilff vnnd willen
darein gab, vnnd sonst seines
kürstlichen sitz, in der Stat gehab
gehapt hat, Solich vermeldt disem
kürsten Ludwig, dann die alten

ung, die man noch findt zu tag, und den Bedeutte in den alten geschrifften findet, und die Linyer schreibung weisent, den namen suchend. Es geschahe die Bischoffliche wal, Bischoff Johannsen, als man galt nach der geburt Christi unsers lieben herren, Tausendt Hundert und Neunzig Jar,

Der Sybende

Bischoue zu Costentz Obhardus genant

Obhardus wurdt der Sibendt Bischoff, und kam nach tödtlichem abgang, weilendt des heiligen Bischoues Johannis, an das Bisthumb, Wie wol man in etlichen alten Lib. eintzig, an der Sibenden Bischoues stat, einen findet Rossi geheissen, ob es aber diesen Bischoff gewesen, oder ein ander der dennest, beid namen gehabt, das weist niemandt

wann Gott ꝛc

Der Achtend

Bischoue zu Costentz
Pictauius genant

Pictauius, was der Achtendt Bischoue zu Costentz,

Der Newnd

Bischoue zu Costentz
Seuerus genandt

Seuerus, gar ein Christlicher frommer man, vnd ein warhafftiger verjehend Bischoue Pictauio, des Bistumbs Costentz

Der Zehennd

Bischoue zu Costentz
Astropius genant

Astropius kam nach Bischoff Ar
nero an das Bistumb Costenz,

Der Eilft Bisch

ove zu Costentz Johan
nes genandt

Johannes der annder des namens
was der Eilfft Bischoue zu Cost-
entz,

Der Zwölfft

Bischoue zu Costentz
Ruffo genandt

Ruffo ward vermeint der Bischo
vermeldt ein Bischoue zu Costentz
nach abgang vermeldt Bischoue
Johannsen, Dieser was aines ganntz heiligen wand

alsß das er sich wenig mit Ernst der-
einen gesetzten beladen, noch besseren
wer sey. Sonder er were die meiste
zeit in der kirchen, vnnd mit dem
Gottdienst verzogen, wo mit er
auch kündt vnnd mocht, denselben
gemehren vnnd fürdern, das were er
gantz befliessen, vnnd wolle genaigt,
Man findt in der Cronica zu Sannt
Gallen in dem Closter geschriben,
wie bei disen Bischoffen Leitten, erlich
verwüest pösse, vnnd vngläubig
menschen, gewaltigklich in das gemelt
Closter gefallen, dasselbig gantz
vnnd gar verwüst vnnd geplündert.
das ebrig, aber, mitteinander zer-
rissen, vnnd verwüst, Besonnder
das grab, des wirdigen, vnnd heili-
gen Abbts Sannt Gallen, welches
sie eröffnet vnnd aufgebrochen,
den leib oder Cörpel des lieben
heiligen, herauß gerissen, vnnd
auch vil vngeschickt gehandlet, vnd
begangen, Solche geschicht, disem

Bischoff Sobald er das ertönen groß-
lich des herzen grimm, verschlegt sich
darauff mit ablos seiner Brief-
schafft, in eigner person, hinaber
zu Sanct Gallen, erhub denselb
lieben heiligen, mit grosser reuerentz
und Ehrerbietung, legt sie vnder
den altar, gegen der wendt, Lob-
lichen, dann er versehen gelegen were,
Die zween Jünger des lieben Sandt
Gallens, Magnoaldum vnnd Dieth-
helmen, die in der klausen lagendt,
vnnd auch verandert waerendt, thet
er, ganz gütiglich trösten, vnnd
die von neuwen kleiden auff,
seinen Costen, ꝛc

Wie kommt nun dieser Bischoff auch
also vnnder seine verfolger, (hievon
genannt,) Jedlicher das Bistumb
Augspurg, vnnd gerechtigkeit, oder so
etwas hetten, vnnd an welchen
enden, da Jeder gestorben, oder
begraben ist, (dann entweder der

Alten, mit gemerckt, oder dass ver-
loren worden, &c

Der Dreitzehennd

Bischoue zu Costentz Cernfridus genant,

Antidius etlich vermeindt dass Cha-
fridus, gewardt der Dreizehennde
Bischoue zu Costenz, wass todtlichem
abgangs verfahren, Bischoue Cerfrids
seines vorfarn gewesten Vorsteher, Solches
geschehe in dem Jar unss Herrn Christi,
unsers lieben Herren geburt als
man zalt siebenhundert dreyss-
ig Jar, also findt man in einer
Chronica in dem Closter zu Sannt
Blasien auff dem Schwartzwald,
geschrieben, die weitter anzeigt eine
alte verbeissung des Bistumbs
durch König Carolum gesetzen, die
selb nit verstanden werden, von
Carolus magnus, sonder desselben

Anferern, Carolo Martello, der zu
dieser Zeit die Regierung des Landts
Gallia, vnnd vnderdt alles Teutschen
Landts, Innegehabt, Der
sein vrab er ein Abbt in dem Königk-
lichen Stifft vnnd Closter, in der
Reichenaw, gewesen, welche abbtey
er aus vergonnen vnnd Zulassen,
Jetztermelts Königs, so den Bis-
thumb verwalten thet, aus dem
wol abzunemen, vnnd zumerck
ist, das er ane zweiffell ein Gelehrt
vnnd vernünfftiger Herr gewesen
sein muss, der wol verdient
vnnd in einen treffenlichen
anssehen, der aus nit von schlechte
oder geringer geburdt, sonder von
hohen Stetten, abkommen vnnd er-
boren gewesen, Dieweil man in
der Reichenaw, Jeder zu anfang,
nicht wenn fürsten, Grauen, vnd
Herren, angenommen hat, Er regiert
das Bisthumb Loblich, nutzlich, vnnd

wol, sehen dar, dannoch vermerkt
dar Not aus dieser zeit,
man zalt nach Christi unsers lieb
herren geburt, siebenhundert viertzig
und fünff dar,

Der Viertzehen

de Bischove für, Los-
tenz Sidonius genant.

Sidonius oder Synodius, was erstlichen
ein Lonuent, ajnios in der Reissenau
und aus allen Zweifel von hohen adlen
Eltern erboren, ward nach todlichem
abgang, weilandt Bischove Sen-
frids (der das Bistumb und vermeint
abtey Früsamen, gehabt.) erstlich er-
wellet, für einen Abbt, und alsbald
auch für Lostenz angenommen, für ein
Bischove,
Disser was
ein man erfult, mit aller bosheit
hoffertig, Reittig, auch ungedig, und

in ~~allen~~ den alle entzündt, begirest,
Gottes begangent seine früwenliche ver-
milte hatten, vnnd das endt, so jme
darauß erwolget, ~~Es~~ was bey
seiner zeit noch in leben der heilig abbt
in dem hochwirdigen Gotshuß vnnd
Closter zů Sannct Gallen, Sannct Vl-
mar, der aus den Ehuwer kisß, von
edlen Eltern, erboren, vnnd in er-
nenten Closter, von tugendt auß
erzogen gewesen, der auß dem
auß sein alter kamen, vnnd in
dem einundzigst jare, das ambt seiner
Prelatur mit eigt lob vnnd grosser
zierde getragen vnnd ein fromes hei-
ligs leben gefüret, der ein milter
köster vnnd vatter all sein tag ge-
west, allen armen vnnd betrübten
der auß sein Closter mit an gerüfft
ayche vnnd sorg, erst von newem an-
gefangen Vogt Closterlich vnnd
vorsterlich (damit es geschicht vnnd
begangen wurdt zů gemeiner zucht,

Hubaldus, dann vorhin hat man es nit
anderst, dann der Heiligen Hell ge-
heissen, was auch nit viel Gab. Dann
Nun ein Hell oder Clause worinn er-
bauen, in der Hund Kalb. vnd and
mehr, vor im Hostien kundt gewesen,
vnd gewonet. Da was auch
der erst Abbt. im Bayerland. der die
Fruchtbarkeit getragen. Carolus Imo der
† von Frankreich König Pipinus, aus Ehrn vnd
auch anbringen, oder Eygen vnd
Frauen Waldraunb gehaissen, (dem
Hund Ottmars Heiligkeit bekandt,
was.) Herwegen gebeurt, derselb von
Imo gehabt wolt haben, die Fürtragen,
Dises wirdigen Abbts Lob. mag nit
bis nit wol erzelt vnd ausgesprochen
werden, was verleihet Gott der
Almechtig. (aus Fürsichtigkeit sein wirkung
Hailigs Diensts. vnd Lob, in den
nergen leben,) aber Imo, das aber-
mahls Bischof Sidonius (nachdem
er hat das Bistumb vnd Closter
Keiserawe, etwann viel Jar Imegehabt,

und eingeben, des Thonthals, aus
grosser Bosheit und Gottlosigkeit
alle Bosheit darinnen gestelt,
durch mittel gesuchen, und neu-
lich swangere mehtige, manhaffte
Frauen der ein Edelmans der auch
Ritterordens gesellschaft, (wenn die
gleich — und verlornen genossen) das
findt man nit eigentlich, Aber der
Abbt von Bregenz, seyet in seiner Le-
genda, sie seyend des Fürstlichen Ge-
schlechts (die man heimes oder Veil dar,
die Bischoffen gesagt,) und by Ja-
renzeyten den Fürstlichen, die gesagt,
sagent, oder gemeint von Altorff ge-
wesen, Durch diese bracht es, Fürl
Fürwegen, das gedachter heiliger man
und abbt Othmarus, hart gelämd-
det, und angegeben worden, als, ob
er wunder einen stein der Reinheit,
Veil mütwillen und ebels, besund
mit unehrlichen frauen buolery ge-
pflogen haben sol, Solliches nam

er, Sidenius an die Hennadt, vnnd sein
ein vorsatz Schüler, hiemit an, das er
seiner Leibrede vnnd andres entsetzt, vnd in
das Elennd verjagt, Er kompt in ein Dorff
(am Rhein oberr der Statt Heinr.) gehen, vnndt
darinnen, er viel trübsall, vnnd Elendt
auch Hunger vnnd durst. er leidet
vnab, in grosser gedult 8 Jahr lang bis
das er sein Leben, seligklichen vnden
det, ꝛc

In diss Dorff vnndt er begraben, ab
volgents aber viel Zeit, vnd vile
wunderwerck, die Gott der Herr, tag.
lich, durch sein verdienen, bei seine
grab wirckhen vnab, erhebt, vnnd sein
heiligen Leychnam, gen Sannd Gallen, in
sein Closter, widerumb gefüehrt,
vnnd da mit grossen, ehren vnnd An.
dacht, behalten, Da er noch gemeig.
lich, Rhuen ist, Es stennd bei seine
grab diss nachfolgende Lob verss,
in latein als hernach stennd,

Viricula perpessus sibi uixit carcere pressus.
Exilium tulerat fame frigore fractus obibat.
Quis queat othmari certaminis abdita fari.
Equipar hac cunctis rosa uernat saq̃ mortis.

Wie uns der Bischoff, (in dem das Inwohnen
sein anrichten und suchen die Abbtey
zu samt Balken ledig worden,) sein
posten weillen erlonnigt, und den
aus bringen besessen, schickt er sich mit
hilff und Rath der obernenten
zwayer Brauen, darein, und und
setzt sich selber auf diser Abbtey ge-
waltiger weis, über des Convents
und aller des Closters zugehörigen
weillen, und damit er darbey desto
gewisser und sicherer, bleiben und
gehandthabt werden möcht, so schenkt
er gemelt Marino drey gute ring-
liche dörffer, den Borschess sege-
sowndt mit namen Trier Schö-
ingen und Enzj, Brauns Fel-
sperdten, aber schenkt er, Andelfingen
und Oyinga desgleichen schenket

er dem Vogt, des Closters, das Dorff
dorff mit namen Hainbach, Solche
angefangene Bosheit und Val des
Bischofs, die er dem entschuldigen abt
mit Hinrichten und vertreiben, desg-
gleichen dem Closter, mit gewalt
und anderer endtbide sich stercken,
nam auch ein gesetz nidt, Hubschen
zu stinten verdammnis, als sich bleich
bald hernach befindt. dan
wie er Jetzt, das Closter ganz und
gar, und der sein gewalt gebraucht,
und das Bischthum sambt der ersh
apkij Bischoffen vertrieben der Inn-
gehabt, in der zeit er da lenger da
verwundert, und verwegener wen-
dung er an die ainig mit wenig-
lej abpruch, schmach und nachtail
zu bestigen, und durch rotten, so last
als er nicht ein zeit, aber gen Sumt
Gallen kamen, das willens und
gemüts gewesen Bischoff alle
sine Fürsaiten, Eigenschriben und

53

anderes fürnemen, damit sich die gemüt derselben in kommftigen seitten, desto mynder wider sie gebrauchen noch behelffen mögend, wer es nun in den synnen auff vnd ab spatzieren gieng, in den gedanken wie er abermals seinen fürnemen einen anfang machen, vnd die sachen angreiffen wolt, alsbald were gegenwärtig vnd verhanden die krafft gottes, dann geschwind vnversehenlich kam sie in seinen leib hin gegen, vnd die selbig vnleidenliche schmertzen, das er vor dem altar sambt Balij das hingewand mit den hänen fallen liess. Es wurd auch selbs in kurtzer zeit bey tag, das es kein jemandt gedulten oder erleiden mocht. alss nam es ein elendts end, in dem jar als man zalt nach Christi geburt Siebenhundert vnd Neuenundsechtzig.

Aber etliche andere (besonder die Lateiner) sagendt, man hab sie alss lebendig in einen pech fässer,

dieweil jme das eingeweidt on wunder-
lass außgenommen) in die Keiserau be-
fürdert, da sie er erst gestorben. Er
ligt auch daselbst begraben. In
dem Closter zu sandt Gallen in dem
Capitel hauß findt man gemalet
sein bildnus, vnnd darunder diß wordt
in Latein geschrieben. Dieweil er ein
ein dieb vnnd mörder, auch sandt Gal-
lens tod, sandt Gallen Closter be-
gwaltiget hat, so wirdt er nit gezält
vnnder den Abbten, vnnsers Closters
zu sandt Gallen.

Der Fünffte

Jhent Bischoue zu Costentz Johannes genandt

Johannes der dritt des namens ein
Lombart Bruder, aus der Keiserau
ward von Carolo magno, dem Fün-
ften Keiser, oder glaublicher von des-
selben vatter König Pipino, der in
selber zeit noch in leben gewesen, er-
koren zu einem Bischoue zu Costentz.
Darnach ward er mit beiden Kayserly

der teüschen nacion vnnd sonndt Gallen, begaa-
bet gleichsweiss als sein vorfar Fride-
rich auch gehabt hat, Das geschach nach Cristi
unsers herren geburt Siebenhundert vnnd
Neünundsechtzig jare,
Nun
helt er sich in seiner Regierung (so bisz in
das zwaynundzwenzigist jar regiert)
gegen seinen widerwertigen vnd vor
gegen allen seinen vermugenden, der dreyer
stifft ime eher vnd wolfart gefurdert
hat, allein das jme sein angeborne freundt
schafft (dann er von herren geschlecht als
konen vnd erboren gewesen) jhre erwarb
lehen nachgelassen, sein liesz dieselben ge-
geben vnd hingenommen auch wie er gesinnet
zu herren ehren gebauwet vnd gestiftet
Sonnderlich erwerdt der selben drey jung
frawen stiefts gesetzt vnd eigentlich
lichen Benedicts sein, bei jme an dem hof
die begert er (wo muglich) mit disen dreyen
Prelaturen, nemlich dem Bisthumb, vnd
den zweyen Abbteyen nach seinem todlich
abgang, hinterlassen.
Als
nun albeg der Convent beyder Closter
vermerken thettend, wattend sie jre
diennstbigkeiten, so wolt jnen die ge-
wad vnd freyheit erlangen vnnd

Abgang

Jnnergen bringen. Das sie nun fürohin
Jn jeder zeit wenn es Jn fallen kem, ein
abbt selber erwellen, vnnd also von d
gewalt sines Bischtumbs abgesündt
werden wurdend, Dergegen vnnd Jn einer
dannckparkeit erzeugend sie sine gebürliche
gehorsame, wie das geschehe das sie nach seinem
abgang sines Bruoders sin, ein jedlich
Closter ein Jn sinen abbt, vnnd obere
erwellen, vnnd annemen wellend. Der
Bischoff nüt de selbs erbieten, bewilliget in
selches mit schrift vnnd ernst hierlang
Nun geschah das bi sinen ettsten tagen
als jetzt Carolus regnüb (der hernach
Romischer keiser ward.) die Regierung nach
sines vatters Pipini angenommen, der
selb, derselb kam nüt ein zeit one
alle gefahrd. Doch bald nach der ab-
rede von beiden Conventen, der keiser-
ans, vnnd sandt Gallen, mit inn
geschah, dem Closter, sunder sinem
Eelichen gemahel herrn Hilgarten, wie
wir gern hon, Jn Babst Adrianus hilfen
erwelt, nüt das derselb, inn sinen
jungen sun Pipinum, (den er mit inn
gewan hiess.) tonfften wurd, Nun kam
vnnd klag beruofft von den Conventen

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

beider Closter, auß dahin, vnnd begeigten sich
vnderthenigklich vnnd diemüttigklich
vor der Königin, vnnd hertzog Gerolten,
mit vermeldung, das sie der Kür herrschen, sein erwelt, bey d
~~Königlichen~~ Landtschaften, agaist, damit der selbig
sie gnedigklich fregen, vnnd genigt nach
erwelt, der gestalt, wie sie vorhin den Bis-
tüm auch gebotten hetten. Solchs hat gemelt
die Königin (als ein andechtige frau vnnd
auch hertzog Gerolts als ein besonderer
liebhaber des Closters kirchenrüw) ebenfür-
klich vnnd mit trewen an den König der
zu vollstreckung seinem allerliebsten ge-
mahel, den Bischoff vermeldt, hilft, (vnd
das verwilligung er treuen nit anderwerdt
geben wolt.) was zur das bitten der gmd
angezeigt vnnd fürhalten, begert vol-
gig darauff sein willen vnnd maynung
zuerstan, der Bischoff als der, (so vorhin
ein abtey vnnd bischtüm dister sorg-
fallt, mit den Brüedren gemacht, ant-
wordt den König, das nicht liebers
mit geschehen, dann das beider Closter
Conuent, begeren erfüllet vnnd ist

solche bewilligung des Bischoves, disse Lan-
des mogens, zwischen Clostern die freiheit
beriefft, (weil sie tregret,) nach dem gesetz
aufrichten und verstehen, damit sie
nach abgang Bischoue Johannes, auff
das Bistumb Costenz fürbasshin kein
aufsehen mehr haben, sonder allein
dem Römischen stuel zu thun, und ihme
keinen, on alle mittel, sonder unterworffen
und gehorsam # diese freiheit worden
also verbrieffet, und mit dem Hennglich
siegel bewardt und gefestnet, oder bestetti-
get. Die nun Bischoue Johannis, (als ein
haubt und obrer, der Clöster,) zusamben
gelesen weiss, als inn bald hernach die
bestettigung breiue, des Bapsts Adriani
auss worden, darinns inn König Ka-
rolis ungehalten und gehalten [illegible],
Darüber aber etliche zeit, als Bischoue Jo-
hannis bekandt, schwachheit seines leibs
also das inn natürlich, nit viel lebens
mehr bonor was, Nam re desp[illegible] gez-
logte Kirchenrecht bestus zu inn, brucht
inn selbes mit inn ehren, und verna-

sein und bleibes gelz

...ret sie dorumbe des gebaisst, und sie
sagend, das sie dem gotzen, der von sannt
Gallen herrürt und vergichen, deinne
aber, verlüst er hinder ihne ze Costenz, in
des bischoffs gefangnüs ligen, dann die selben
setzend im nit gehalten, dürr
der ursach, das sie im mißtrauwen in sine
gesetzet, dorf und verschuld, als ob er ihnen
gedrohe, "briefe" gefelscht, oder ihnen dass die brief
nit geben wellte, darum sie sich erschrib
dend, und des kummlichs in ein meer.
lüten lasst, und beschwerdt kummet,
alss das sie darzuo fürchtig nymmer mehr
kämen, wo es gott nit anderst ge..
schickt hat, (wie denn hiernach von dis
bischoffs nachkomen hören wirdt.)
es bestund gedachte zyttig von sannt
Gallen, gar ein hochgelerten verstendt
ouch geschickten man, ze einen Abt
gewelt, mit namen Cualdo, der viel..
gemelts ze grossen hohen sachen kam, ze

Darnach in wenig tagen, verschied bischoff
Johannes, und diser zeit, in grossem alter

9 Calixtus

wie er das Bistumb vnnd beide Closter
bist in die Hewnund Hewnzig Jar gere-
giert hat. Das was Anno domini Sibe-
hundert Achtzig eins, er ward mit ge-
bet vnnd grosser Ehren, der gannzen
Priesterschaft vnnd vieler Layen,
in dem Closter der Reichenaw, in d
Layenkirchen sancti Kiliani, eerendigklich
zu der erden bestattet vnnd begraben.

Der Sechtzehend
Bischoue zu Costentz
Egino genant.

Egino, kam nach Bischoff Johannse an
das Bistumb, vnd sass Hewnd Hewnzig
Jar vnnd gedachten vorigen Bischoffs Jo-
hannsen, drey andere Bischoff, mit nam
Bandolfum, Fridegum, vnd Thrabaldum
welches doch den Jaren, nach, nit sein kan,
aber alle drey gar wenig Zeit, in der re-
gierung, vnnd verwesung, des Bistumbs
gelebt, haben mussen. Dieser Bisch-
off Egino hat, Hewnundzwaintzig Jar
geregiert, Bis bald er nun erstlich ersten

tigt wurdt, kumbt es alsbald [am] Waldeuer
den loblichen abbt von sanndt Gallen,
zu unterstehen, und vertreiben, Gleich
wie als sein vorfarender, Bischoff Hid-
wins den heiligen sanndt Othmar, ver-
nolget und beleidiget hat, Solches
aber, geschahe allain darumb, und auß
der vrsach ob er das remedirt, Dieweil
die weil es zwen Bischoff, seiner vor-
fahren, nacheinander auch angefacht,
jme auch schimpf oder nacht wunder,
wirckhig machen, von geschwerd, bestraf
te die gewaltigen an des kaisers hof
mit gutem vorsehen, gelt, und andern,
auch das er sein hoch vnbillich für-
nemen dest bass außwendig aus füre
und vorstrecken, khündt, kaiser La-
wolds hat aber gar gern friden, einig-
kait und gutes willen gesehn, darumb
vnderstund er heimlichen jnen beiden
ein gericht in der guttigkait zu mach-
die mittel des gerichts waren nit diss,
Erstlich so solt abtretten ein abbt von
sanndt Gallen, und sein Convendt,
einen Bischoff zu Costenz, der zu jeder
zeit were, gesessen und derselben ge-

botten pröwlig sein. Jung anndn das
fürnehs abwegen ein andere Bischoff von
Costenz, so offt vnnd wie dicks, wann er
gern sunnt Gallen hon, stat yetz vnns abz
Acher abbt erwelde, der yetzt lebt, denn der
seems löblich kriege, ain weisser fer,
wers gewalt vnnd wüstwill, (nit allain
deziger Bischoff, sunndre auch sein vor
fare.) mit dem Loblichen Gotshaus sandt
Gallen gebrauchst, wes nutzbarkeit vnnd ge
derblichs schadens, auch der statlig dienst
der Bischoff, regiment verlihen, deren sich
gedenkt, vnnd gennt abzwegen, allain
dahin gestanden, wie gemelt Gotshaus
fürdrung vnnd erstehen, des Bistumbs
derselb nitzer geviert oder vngelabt werden
möcht, one bewegen, ob gleich durch selbs
den gotzdienst in dem Lobe, gar nid
gelegt vnnd gantz abgestellt werden were.
Darumb wolt er derwis kains wegs
bewilligen, sunndre gabe dem Kayser
ain solche antwurt, Dieweil vns ain
mall durch marggraf Albrechts hinge
gangen bis, vnnd erhebt, sy wes nyemt
mee, dieweil disch drey fürsten an disen

gemundt theetig / sind, (dann er etwas
ein hoffertiger gemüeth) etwan ist mit
Herren versehen mit underthanen,
aber auff das er mit ertrichter, mit
dem Bischoff sich in handel begeben
müst, sagt er" seinem Convent, die
Abtey frey ledig auff. und kame er
mit verwilligung des Bischoffs in die
Kirchenau, da erwardt er nach absterben
des abts (Herrn Gerissen, gleich
einstimmiglich erwellet, zu einem
Abbt, und dem Register, das machet
sein grosse begirlichkeit, und hab er
bey menigklichen viel verdient, und
geschenet etwas / Hernach wendt er
durch offtgenanten kauffer, und der
er sein beistander etwas offnetet zu
der mehrgen Abtey gemundt Dionisy
in Franckreich, volgents wendt er ein
Bischoff zu Jonia in welschen Landen,
zu letst ein Bischoff zu Basel, da ist
er gestorben, Wie nun die Abtey zu
gemundt Balden, durch letsten resignation
ledig worden, und der Convent da-
selb, einen andern erwellen sollen,

wissen sich ettwan der Bischoff Erinnerung
erinnern konnen, hette gar ernstlich mit
den handlen, das sie einen erlichen dach
pfaffen, mit namen Conrad (den sie dann
vnder augen stellen liessen) erwellen
soltend, Welches begern wardt inen erstlich
abgeschlagen, aber der
Bischoff hielt anregen den abschlagh,
Vrsachen darzue, das er den orden anlegt
vnd ein zimlich wesen vnder, volgents
vberredt er sie mit bit vnd trew dahin,
das sie inen (wiewol mit grossen be-
schwerd,) erwelten vnd sie einen abbt
annamen, Do bald^das geschehe, vnd der Bisch-
off seinen willen erhalten hat, ver-
liesse er diesen newen abbt (der
inen in allen dingen willig vnd ge-
horsam war,) alles das er begert, dar-
durch er so gar dahin kam, das die ar-
men Brueder, die nammen vnd rechtsame
nit mehr erforderen, auch das Closter
gantz in einen abgang, vnd ver-
westen gebracht wardt. Do dann der
Bischoff sich des verlegt, an dieselben hat

man prüeflisse und treuenlisse handt
anlegen, und des gesatzes allermaist
von denen die sie billicher erkennt
und gehandthabt haben wollend.
Nun hetten sie aber nach des tuen
Königs Pipini handtschrifft, und
gebot, mit der er etwan der freiheit
bestettiget het, darumb sie alle der
hoffnung seyend, dem selben treuen
diesen Eginum zu dem dickhern mal,
mit grossen ehrist und ernst,
het lassen suchen, auch das er tue
vor fremdt, aber sunst hinweg ge-
than het, der dass aus der eginis ehrist
vorgewesen, mit khundt nach marsch,
gesunden oder gehanden gewarst
erwerden. Doch lag
ab des Closters recht, freiheit, die inen
keiser Lewelus, auch bewilligung
vorbemeldt Bischoff Johannes, gegen
das zu Costenz ein stim des Bischoves
gewalt, aber inne wonisset. Dann
wie hievon gehört, so bestund die egi-
nisch von handt Rollen, den treuen

von weilandt gedachtem Bischove Johann
ist annehmen wollen, (wie die in der
Visitation gesehen) und sonst willen,
das er sich bewegen lassen möchte, sol-
chem misstrauen, sey etwan Bischove
Fridrichen, mit seiner frevenlichen
angebürlich gewaltigen thatten, ver-
ursacht
gebens, Nun begabte es sich, das
ein Ertzbischove von trier, eine freund-
schaft (Wolthandes gethan) in Bel-
gasst were, von seiner Landes, ge-
schefften wegen, in das Elsasz kam,
Demselbigen Ertzbischove die ursach der rei-
sen anzeigen, Ersuchte ihne auch darbei
um die freiheit des Königs Pipini
als wie er ihnen, das sie ein ein-
wohner trewe, der des Ertzstuhls, auch
der gütter gnieszer were, die selbigen
seiner Landen sicherheit schreiben
wo er denn mittler zeit widerumb
an den seine kem, so wolt er ihnen
ohne zweifel getrewen beistandt
thun, Disem sach gelebten die

Minus, vnnd gabent die brieue vnnd handt-
schrifft, Pipini, in den sie allen jren
trost vnnd hoffnung hetten, des kai-
sers diener vnnd Engelwerd geschri-
ben von sant Gallen alßo, vns
die schenke, als brieue den kaiser
selber hetten, vnnd ehrenruerdt,
Welches „dess (aus vngeben des teufels)
nit hielt, sonder wie diesen brie-
uen das gemere vermeldt, vberest ve die
brieue (durch geben) die seinen, vnns
verfuegt sich darauff von stunden
in eigner person, dahin gen sannd
Gallen, des willens alles vnguet-
ten, vnnd vnnutze sein gewalt zu-
bringen, Als er
vns dann in dem Closter vnns, ihre
ve vber, sigrlich vnnd doch freundlich
verschen, ob diese brieue nemplich oder
abschrifft, diser brieue mehr were,
sonnder were, vnnd als der kaiser
gefunden, hett er vnderwegen sein
gen Costenz, dass die ainich die er
bei sich dahin vns gewonnen hett, jres

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

gehabt hat er wissen, was auch der
König Ludwig seines verpronten
weis das Fernach offenbaret an tag kame
wolt, wann er sein für (dieweil die
zeit wider sein sich nichts mehr be-
festen, noch gebrauchen schendtend)
bewolt er [illegible] an arbeit, sein tegen
an dem hoff verlangen, aber Got
ordnet es viel anderst, fürkem
sein fürnemen, vnd bewahret
sein auch dieser zeit, wie er das Bis-
thum (als oben gehört, Freygrun-
derweis) hat angefangt, vnd erhalten
hat. Das was als man zalt nach
Christi geburt acht hundert vnd
dreyzehen jar, die zeit seiner Regier-
ung, hat er den mehreren theil, mit
gehörtem handlen vnd thaden zu-
bracht. Doch findt man
dise einig gutthat von ime, das er zu
den thumb hr Costenz, Gott dem
almechtigen zu lob vnd ehren, ein
heiig mit der Bildnus Christi, auch
cosstlen, das hat an grossen steinen

gold fünffzig ayerlich auß Hunst
vnd dreissig ayerlich silberen, vnd
fünff Lott, aus dem Edel gestein
S Marxen verwürckt ist, vnd
sind darein diss nachfolgend verss
gegraben,

Hoc tropheum Christi, Egino pro iure perhenni.
Virgo Maria tuo sacro dicauit honori,
Cui prece alma tua tribuantur regna polor.

Da man zalt nach Christi geburt
thausent vierhundert fünff vnd
sibentzig Jars,
hat
Bischoff vnd Herr
mann von Landenberg, erwirdt
diss Gotshaus mit
[redacted]
(das Bischoff
Salomon, der dritt des namens, da
hin gesetzt hat.) [redacted] wider widerumb
renouiert, auch etwas in ein geschrifft
wie hernach geschriben, mit diss La
inischen versen angestrichen,

Hec crux argento tribuit quam presul Egino,
Auro (omutata datur nunc sic renouata.

Der Sybenundzehen

de Bischoue zu Costentz

Wolfleon genannndt

Wolfleon, erwelt zu Bischoue zu Costentz nach todtlichem abgang Conradi. Dieser hat sein gedechtnus Egini selbes hat sein vorfar, (dieweil er noch in leben gewesen) und das er seines bruders sun were, erlangt und darvon gebracht. Man findt in der ewigen Cronick, wie der selb Bischoue Egino ein klag von diesem, und das Munsterr und Closter, die Bischoumb, entlent in dem Rein, auch mit dem erstrecken, bevalh er die abschreiben lassen, sie wider zugeben, die er aber bevalh, er sie bekomen, seinem vetter Wolfleon wider gegeben, und also gemeltem gotshaus, entfremdet, mit nesse.

Dieser Bischoue erwelt in seiner jugendt, in dem Closter zu Sanndt Gallen, erzogen, auch einer der ordens, deshalb die Munster daselbst, seines gluchs und Ehren, gros[s]lich erfreudt

wöndern, der Hoffnung, dieweil er einer
von denen Convent wend als ein mit,
brüder, sie soltend wend wöndern, das
sie nicht mehr bei inne gewissen, das er
sie dorf zwangfortan, wend wehr heredt
lassen wörde, aber es begegnet inen
das widerspil, dann gleisner weiss
wie füril dan here von seinen vor-
fahren, gelübungen, gedrüngen, wend
gnüet worden, Als
elich sich dieser, nach allem seinem
vermögen, dem Closter all sin here-
lichait wend gerechtigkait fürentziehen,
wend dieselben dem Bischtumb zuge-
eignen, er fürgibt inen nüt mehr
aber lasst wend begrebende hus, dem
seinen versehen so einer gestorben ist,
alle ambtleüdt des Closters setzet
er irgend gewalts wend willkürs ab,
wend sin Hofgesindt (die seinen gar-
sy wend inne ausswendig wartend) setzt
wend ordnet er aus so hat, dieselben,
haüsstutend herwider dem Bischoff in
seinen Seckel, Als dem volgt,

Das den ehrnvesten Herr Hartung in essen
und trinken abgienge, und entzogen
ward, Inmaß alles gewendet sie vor.
unehrbar, diese gewaltsame beschwerde,
dem alten König Ludwigen, der ein
Herr eines Landes mächtig, den teutschen
Reichs Walter in dem ersten Jahr der
Regierung, dieses Bischoffs mit tod ver-
handen, zu belegen, auß demselben und
gemeiner Hülff, und Rath aufzurichten,
dem nach an alle geschickt. Diesen
Adolffen zu setzen, an den Königlichen
stuhl, der getrostet und wohl hoch
sich geschätzt, der andern Bischoffe
auch der weltlichen Fürsten und Herr,
an den hofe, der ein theil ihme mit
freundschafft verwandt, und
wohlgemeindt verwandt, dann
dann sey es bei ihme ein falscher brieff,
der mit betrug und der gemeine
heit aufgericht worden, des Innhalts,
Das, das Closter sanct Ballen, mit
sambt seiner zugehörde, ein Stab des
Bischthumbs wäre, und sein solt,

Disem Krieg zu lieb Bischoff Wolff.
von der Hoff gewichen, auff das
Stift niemandt widersetzung
thet, doch er den von dem Römischen
König Confirmiren vnnd bestetigen
liess, die gmeine mit grossen wort
vnnd Pomp vmb gaben, gesinnet
sich ebel. Stattend disen Krieg allen
gründtlich widerschreiben, kündtend ab
gar nichts dargegen, (vnnd damit
sie den nit ablegten) anzeigen, Dann
weilendt Bischoff Eginus, der
Freyheit Krieg, des Königs Feind
war abgestorben, mit hilff zu gewinnen
gebrochen, vnnd verbrennt. Dessetwe
sie weilendt Bischoff Johannsen,
Freyheit Krieg, den jetzo Regierenden
Herren Carolus, auffgericht nit ver-
meinen wollen, vnnd das sie ab-
wegen gemacht, er wehre verfelscht,
vnnd, wolte wider sie, dann mit
jnen, hiemit etwas gedrucker Krieg,
die Zeit von seiner auffrichtung her

vnd sein, in der behaltung der Bisth-
ũm, so dessenn verschrieben sigen, Sie
merckht ein grosse Liederlichkeit der
Bischoue, vnd dieser beriehte, die der
(nach vnserm fürgeben) so groslich
so wider recht, als lanng in jrem
gewalt gewesen, vnd nie bestrafft
vnd gelossen worden. Welches ge-
schicht allein den willen, vnd v
ordnung gottes zugeben ist, wie man
nun von dem König, vnd den fürsten
die bosen fürtrugen, vnd die dinng
nit erforschen wolten, begert der Bisch-
ofe das man seinen beriehte hosten vnd
verhören wolt, vermeint so angeig
den falschen vnd vnbilichen beriehte,
hiemit bewegt er, (stimbt vnd antwurt
vnd ans stim[m]t sein den beriehte,
dieser Lowrich, darein der selb die
dinng für den Bischoue gesetzt hat.
disen beriehte vberantwurt er dem
König. Do bald nun König Ludwig,
seines vatters siegel an solcher schrifft

§ willen oder nissen

er sich deß, vnnd yhre es thäten, bot
es darneben den nechsten vnnd obersten
Fürsten, das vnns schützen, aber
der Bischöue als er hördt, vnnd ver-
nambt den handel, das beginnen,
vnnd das er wider sie wer, wolt er
sie nit straffen, sonder begerett
man solt den vnnderen, der falsch
wer: verlassen, Welches sie
der König abschlagen yhet, der sinnes
gerichts vrsach nit sonderlich stellen
wolt, Sonder gebe sie den zinnß
vnnd bestettiget sie sonder mehr
vnnützen Freyheiten, darynne ver-
nomen, das sie einen jeden Bischoue
von Lüttich fürs sie jerlich geben
solten, ein pferd, vnnd ein vng gelcht,
vnnd also besitzend die zinnß, an
den Bischoue, ons zweifel durch das
fürbett, vnnd verdienen, Sanct Gally
Closter vnnd darneben mit grossen fleiß
sambt jrem Abbt Roßberto, der da
gar ein heiliger man wer, vnnd
kumpt dar vil verehrung, vnnd

Herrog von dem Bischoff erlitten, und
umben heim, alß bald sing regnator
Abbt, Gott zu Lob und Ehren, die
alten Bischoff zu Sanct Gallen, ab-
zubrechen und ein neues, die grosser
geschickter, und ansehnlicher, wah, auch
zu sehen, die verbracht er auch gelück-
lich in sieben Jaren. Das geschahe nach
Christi unsers Herren geburt, acht-
hundert, und dreissig Jare. Bis-
schoff Adolphen dem auch andre umben
heim, der auch fürsichtig gar weis sein,
und sich seines Bistumbs fürnemens
entschalten, Volgents begabe er sich
in seinen letzten Jaren, und bey Re-
gierung des Künigs Ludwigs Lu-
dowig sij in dem siebendtzehenden Jare
das man alt man Zalt von Christi ge-
burt achthundt und dreissig. Das ein
Bischoff von Chur, in dem Adolphen
Lannde, mit namen Tatolfus, aus
Schottlandt Lannden gebürtig, (von dem
die Statt Tattolfzell, dahin er an-
fenglichs aus androst ein Closter,
des Ordens Sancti Benedicti, erbauen,

Den nunen nuzkamungen) den Lieben
Herr den Engel sanndt Maurij des
heiligen Ertzengeliſten, so er von dem
dis erbomen, sanndt der zweine martrer
Engel, sanndt Ferrij vnnd Chrysanth,
die er sin Thrunb sonnderen geberacht,
mit ime in teutsche Lannde gefuert,
da er sanndt Maurien heilthumb
in die Kirchenaw gegeben, vnnd die
anndren zwen heiligen in den Closter
seiner Stifftung (das ist zu Stadelhoffen
zell, da er selber begraben ligt,) gesetzt
Es wir er aber sanndt Agneten sinnes
beraubt, dieweil er schlyaw tuot, vnd
vngewonnlich schaden ist, dis von
Conradis auch also nit gestanndet,
darynne in anndren Historijs nit ge-
funden wurdt, Denen findt man
in gemelten Closter ein eigne Historij
vnnd Clare anzaigung (vnd hierye
wellen sie nit tunstieren, dasselb
auch nach nuzit disen tag, die gewonn,
sonst gehalten wurdt, wenn man auf
dem fruen altar (nechent dem sanndt
Maurien schrin stet.) seiner Ertzen.

gelir eins schuldigen oder leben ist, so
schreibt der Priester nit, wie sonst ge-
wonnlich ist. Freundlicher gruess, sonder
freundlichen ist uns Hütt heimit auff der
Jacob bedütten ꝛc.

Wie uns diser Bischoff das Bistumb
Costentz regiert, gestaltet und erstlich
sein leben gewandelt, von disem Jammertal
das gesegnet, als man zalt nach Christi
unsers herren geburt. Acht hundert
und neunund dreissig Jare.

Der Achtzehend

Bischoffe zu Costentz Salo-mon. Benedict

Salomon der erst des namens, dem
nach Bischoff zu Wolfflon, an das
Bistumb, regiert das nünlich und
wol, wie dann sonderlich etwas der
Chronicken gelesen ist, etwas er
mit sonnen weisse ein gemeine statt
ein setzen haben, wie er den ersten und
nechsten möcht. Dann alles sein gemüt

darynn gewist, vnnd gewagt etwas, dasso
beschaindt sich etwe[l] vnd dem, das er
aus Innerlichem, eigen vnnd andacht,
zu ehrt dem heyligen, ehi[n] heiltum ehe er
zu Bischofflichen wirden vnnd stannd
komen, [illegible] dem thum
gotz (in einem brief (der noch den
namen der hie empfangen Sakra-
mans hat) sonst annt, ob heymlt
Sakinsch, liget an dem enden die sach
gestanden,) einen Hirtt, mit gewe-
lichen Ehrerbeiten, entpfangen vnnd
bracht etwa, in der ehre sanct Kristo-
ffs, in der ersten fürlegen, nechtlich, den
selben, er volgents, wie die gemein
red vnnd kundt, ist, gen Costenz
hatt fürren, hat, in die kirchen
S[anc]t Vlrichs von solcher verwendung
etwegen, dryt stannd Kristoffs Hirtt,
gesetzt, Dann sie versin vns ein
yeglicher in stannd Vlrichs Ehren ge-
wichet gewesen, vnnd von der stat
Costenz, (die noch nit so gewyt in dem
entpfang als dryt, etwa,) gelegen,
Aus dem ist abzunemen, das er an

Heinrich von Rauchenstein und sein
ehelich Wirtin
Elsbeten, seligen und verdorben,
das auch vermeint dorfft Salmansweil ge-
wöhnlich sein eigen gewesen sein muß

Als

Als der hat von disen frauen, und Ge-
sellschaft disers, der loblich Stifft
zu Bischofszell, (sonder der Stat)
seinen anfang, dann es erstlich ein
Closter daselbs gebauwen, das andens
sanct Benedicti in der Ehren der hei-
ligen Jungfrauwen Agarie, und sant
Theodori, des heiligen marterers, den es
erstlichen stiffts, daselbs funden hat,
da es noch auffs disen tag stat, und
gewert wirdt.

Dem
disem Closter wonet es vil ansehe-
lens zu Costenz, dasser die Stat, so
von dem gemainen volck, das im fast
lieb ist, und im nachvolget gebauwen
wurt im den namen Bischofszell ge-
wonnen, wann aber und zu welcher zeit
sie erstlich das Closter angefangen, und
zu einem Chorherrenstifft worden
ist, gar in vergessenheit komen, aus der ur-

sachsen, das nehe mal die Hirsch, und
Rat, Jandt und Ebel, durch Jene be-
fridigt, und vergnügen, Jun
den die rest Fundarien auch das
Bischoffs Priuilegien, Hirschreins, Buch
und anderes nehe, mit Jingenus

Bei dises Bischoues seitten, was in den
Königlichen Stifft und Closter, d
Hirsenaw (ist etwas von der Statt
Costenz gelegen,) ein ehrlich mit-
tauren Wettinus, gewesster underst
und heiligs lebens, der eigl mal
in den Christ vergnügt, dessen
er dannoch (wunderbarlicher gestalt,
und was sein gewonheit, anzei-
gen was, das alles er in ein buech be-
schrifften, welches in gemeltes Closter,
noch verhanden ist, Man findt
in dem Decret, in dem Capitel Dis-
latus dcc. q. iij, das Babst Ni-
colaus, der erst deß namens, an
Epistel an Bischoue Salomon, ge-schri-
ben, darinn er thun ein bericht gibt,

auch Pleiß zweifel, so sich in den selben den Christen standt verwendt, dero-
wegen, wie er (so es derselben sein
sein kan) sich darinnen halten,
soll etc

Es ist dieser Herr Loblich Bischoff
seliglichen gestorben, auch der ander
tag Septembris, als man zalt nach Christi
geburt, dreyzehnhundert und dreyund-
siebenzig jare, es regierendt von der zeit
als sein negster vorfar, nemlich
Bischoff Wolfgeren, mit tod verschie-
denzig zwey jar, deßhalb dieser stuel
geregieret oder das Bistumb nicht
zweyhundt jaren vacieret
haben

Der Newndte

newd Bischoue zu Co-
lenz Patecho oder
Pateon genant,

Patecho oder Pateon, war ein nach-
komen Bischoff Salomonis, der te-

gieret das Bistumb, vnn vier jar. Es
was bey seinen Zeitten, ein sehr vnge-
wonnliche erschrockenliche grausame Zeyt
das regt sich vnd bewegt von Hunger
sterbent, die selbig erneret, drang ganz
jar. Es werett auch in seiner
ersten jar, ein so kaltes winter, das der
gleichen kein mensch, gesehen vnd nicht
gedacht hat, Jm dem andern
jar seiner Regierung starb der heilig
Bischoff Patrocl[illegible]s von Trier, zu Patroc[illegible]
Zell, das von jme den namen gewun-
nen, dann er dahin ein kloster gestifft
vnd gebauwen, darinn er, nachdem er
die lieben heiligen, sambt dem
Creutzgezeugen auch sambt seinem
vnd Theopontius, mit jme aus
vielen Landen, gebracht, vnd sein
Bistumb aufgeben, noch dreyzig
funff jar, seligklichen, vnd heiliglich
gelebt hat, da selbst ligt er begra-
ben, Darnach verwendet sich der almechtig
auch dieses Bischoffs Patrocl[illegible]
vnd disen jammerthal, in dem jar
als man zalt von der geburt Christi
zwölff hundert, vnd im siebenvnd
siebenzigisten

Der Zwantzi

gist Bischoue zu Costenz

Gebehardus genant,

Gebehardus, der erst des namens vnd der Zweintzigist in der zal, der Bischoue nach des Bistums anfechtlichen abgang, Bischoue Hartwigen, seines nechsten vorfarn, Er regt in seiner Regierung bis in das erst jar, vor vil seiner Regierungen vnd Christlichen thaten, dann man findt von jme in der Croniken Leonina geschriben, nach dem er weilend der selig Bischoue Reinboldus von Brem, vnd den Welfen Landt bei Heinrichen vnd Regierung des Siebenzehenden Bischoues, von Costenz Adelbertus, seines vorfarn, den er widigen thun sandt Marxen Corpel, von Venedig bekomen, vnd mit jme in das Teutsch Landt gebracht, in das Closter die Reichenaw, da selbst etwas vil vnd langes jar, vnnutze der leuten verborgen gelegen, sein nam vnbekant vnd gar in vergessen kumen, Nun kumbt sich zů, in den Letsten, das dis

Bischoves Fegiere[n]ung, das auch ein nacht
ewig we an seiner Fur lage, dan der hei-
lig Euangelist sandt Marx in dem
Schaft fürbas vnd we[r]e, in gro[s]ser
Leuffait, wendt, sich gegen dan, zeigt
dan an, vnd bevalhe dan vermüg
we[r]e falt vnd ewalt, bei dem Abbt, in der
Kirchenaw, anzehalten, vnd verschaffen,
damit derselb sein gebain, welches von
der Heuptkirchen des endtkrists angefangen
fürbawen, vnd schaffen fürwerden,
verfehen, vnd aus ein ewiedigen endt
dann bisz daher besehen, verwaren vnd
behalten thet, mit anzeigung welcher
endt das leg, dann denen wendt
den Closter, auch dem landt völ
gelückseligkeit vnd völ gutz nach
wolgen ere

Disen bevelh thane der Bischove des mer-
gens nit nach, dann er achtet vnd hielt
es für ein trewen, wie dan aber disch
geschicht, die nechsten nacht darnach ein-
brennd vnd aus die dritten fürbas
wendt er in (der Letsten nacht von dem

lichen heiligen, die verachtung vnnd vn-
gehorsame) gar hardt vnnd ernstlich
gestraafft mit dem wörtlichen anhang
das jme solches vngehorsamlich mit nach-
gelassen wurdt, als dem der Bischoff
von Speyer selber nachgesetzt, verfuegt sich
alsbald darauff in eigner person in
die Reichenaw zu dem Abbt Conrado,
(der derselbigen zeit das wirdig Gotshaus
regieren thate) dem saget er an, sein
offenbarung, vnnd was sonderbares
jme begegnet hett, da fiengend sie an
nach dem alle menschen, in dem Gotshaus
dasselbig nach niemand gefastet, auch gar
mit ernstigen gebetten, angeruffen, vnd
gebetten hetten, Jr gnaden an dem, vnd
eins jme begegnet, vnd bald gienng
herauß ein edler edler nachtlicher Liecht
lichter gewesen, dan mich tunckent jr
das heilig gesein, das wannend sie
mit einander vnd bey, von der vrd
legend das in einen sarch, den haltend
holten sie vnder, vber den todten ne-
bendt dem frawen altare, etc

Aber vrbanus, nach seiner erscheinung

vnnd verbrennt, was an denselben Jar,
begab sich, das das Thyrannisch vnnd
grausam, Heidnisch volck die Reuenan
ner, abtrunnig, die Christenheit an
vilen orten, vberfallen hettend, Be-
sunder, in dem Niderlandt, (wie
vor meer von inen beschehen,) da be-
gierigendt sie, vngleubliche mort vnd
schaden, darumb in ir einen wider-
standt, wenndt sich wil frommer Chri-
stenlicher herren, Burgerlich vnnd Welt-
lich, standts, rüsten vnd schicken, auff
das sie das best schedlich volck gefangen,
oder das widerumb vertrieben wurdt,
vnnder denen diser frumb, edlich
Christen (vnnd gewißlich auß starcker liebe
gottes) auch einer vnder das selb mal
worden ist von im, vmb der gerechtigkeit
willen, vnnd bekennung Christen-
lich glaubens, tyranlich gemartert
vnnd getödtet, Solches
geschah als man zalt nach Christi geburt
Achthundert, dreyßig vnnd fünff Jar,
Meinet vnn die stratt, (so inn sand
gauw gelegen mit seinem Burgerlich

Tannenbliessen tod, wol den Tuns erfüllet
und ergangen. Da ist dass dann
one zweifel Hochstetter, das er sein
gethane volnagung, sich dort, mit
gut und allen anstenden, ewiglich
freyen sitz, etc

Der Ainvnnd

zwainzigist Bischoff zu
Costenz Salomon
genant.

Salomon der ainder des namens, kam
nach Rissen Bischoffen, an das
Bistumb, und regiert es drey jar,
in dem ainder jare, des nach ab
nem halt, von Christi geburt, drei
hundert und im sibenundachtzigist
ward der from Loblich kaiser, Valentin
der dritt des namens, von den fürs
sten, und herren des reichs, erlendig,
lich, erwelt, die des nachsten jars
darnach kaiser Berengarien an sein
stat erkiesten hettend. Hiemit kam
es darzu, (weiwol es ain unordiger

p mangelt oder gepraft

kaiser geweßen, das ime von seinem
pruder das Reich, das Er ordnet ime
kaiser Arnolffe, aus verwennus ain
klaine vnnd geringe Competenz, d
er sich betragen vnnd daran ain genug
haben must. Aber es wab nit mehr,
dann ain Jar im selben verrunt, da
wendt er von seinem eigen dienst
verwegt in ainem dorff, an der Tho-
nau gelegen Regdingen gehaissen,
von dannen wendt er in das Closter
die Reichenaw, gesetzt, vnnd da in dem
Chor, nebendt dem alter, vnnser Lieben
frawen, auff der rechten Seitten
begraben, &c

Do ist Bischoff Salomon, aus gestor-
ben, Als man zalt nach Christi
gebürt, Achthundert, vnnd Einund-
zwainzigist Jar,

Der Zwainund

Zwainzigist Bischoue zu
Costenz Salomon ge-
nannt:

Salomon der dritt des Namens, ein
geborener Graue oder Freyherr von Kom-
burg, welches Schloß in dem Thür-
gaw, nit weitt von Sanndt Gallen,
gelegen ist, wie man das Burgstall
noch sicht, in diesem Closter, erzo-
gen worden, von einem, von einem
auß gelerten Doctor und Geistlichen,
man Von genant, der under mehr
Jungen von hohem Adel und Eh-
lichen herkomen, under den sol die
all kennen, kinder Kunst, und auch
Geistliche Recht, als nemlich Mark-
rum Ciceronem, Valerium, Hort-
nasium, und under mehr. Diese
sind mit gestellen, was der Salomon
all in der Lere, und der gnad gottes
oder villeicht aus geschicklichkeit seiner
natur, erbitt ubertroffen, wie er
uns jetzt hier verwesser, stand den
sin vatter, hüter und Beruder,
also das er ein einiger erb, der ganz
herrschafft Komburg was. Nun
was er gar nichts andechtigen, stillen
lebens, das er darumb nit wellichs
bleiben, sonnder in Geistlichen

kommt sein leben, enden wolt. Darumben ward er, (weil den er H. Bonifacium Bischoffen wol gekennet, durch den abbt des Closters,) Bernualdum geschickt als das er König Ludwigen, dises namens Caplan ward, von dem jme erstlich ein gschrifft H. Ludwig gelesen, was dises Königs ankunfft, ward er volgents von den nachkommenden Römischen Keisern, und Königen, der er kundtschafft, was einem jeden gedienet, und bei jren allen besonders grosse gnad, erlangt, von einem jeden der ehren, so den andern geschicht,
dann
man findt geschriben, das allein König Arnolff, jme zweyen besser und beschenlicher Gebeine, denen auch Kayser und samt Karlen beide geschwester Closter genossen, den allen er mit seiner vernunfft und geschickligkeit, also vorgesessen, die mit solchen eheist und ernst regieret dz kein gebrest noch klag, an der zucht keinen,

ein verstandes, oder gestalt erwandt, er
befiehlt die auffsolonung, bisshere ver-
wunder kaiser, sie letzten auffhal-
ten, Erzbischoves Hattonis von
Mentz, an das Bisthumb Costantz,
saltt, ꝛc

Zum seiner tugendt, und weil er
verstlich an den königlichen hoff
komen, erab ins nichts anmuttig
dann wann er fürtreflich dinnen ab,
kamen, das er sein heimwesen, in
den Closter zu Sandt Gallen, darin
er erzogen worden, haben morst damit
damit er aber solchen seinen gelust,
und willen, sonil das stat geben
und genug, thun möst, so bauet
er ime selber, ein wonung, und be-
hausung aller nechst, bei dem Rey-
sandt, unfer einen fürsel, der nechst
liest er machen und aufsuren
ein schone kustige kussen, die liest
er, (nachdem sie gar verprennt,) wer
in der ehre des heiligen, Lienhart, und
Sandt Mangen, (dieweil ein arm
von den heiligen fürsteher darhin ge-
bracht, den ime Bischoff Adelbero von

Augspurg, aus sunderlicher liebe
und freundtschafft geschenkht
hat, geschache die weihe von Bischove
Gebhardten von Costenz, in dem jar
als man zalt, nach Christi geburt,
tausent fünfhundert und achtzigkh jar. Dar-
nach ehe er sie begaben mit verwilli-
gung seines eigenen erwelten, (dieweil sein
herrschaft von dem Römischen reich ge-
lehen ist) mit den dorfern Ge-
gerenbü, Bernardigel, Hegstorendorf,
und herdtmat. Do war
gunnet der Abbt Bernaldus, seinen
Convent, das sie alle jar ein mal zu
tisch hinauss kommen, mit fleis
und ergetzlichait bei tisch sitzend, zu
denen er sprach, wenn es der willen
gottes, so wolt er da begraben werden,
sonst ehe er inen täglichs von seinen
gueten vögel gebe, besunder pfunden
er inen aus sonderer liebe das dorff
Goldbü mit aller seiner zugehörd
welches sein eigen gewesen, das er-
schenkt aber mit einem solchen gedinge, das
er in dem Closter, wenn wenn er stirbt

er darein den Lieferung eines ainigs
fest, und stet in dem Vestall eins Knabs
dieweil er lebte. Er gieng da-
rein wenn er wolt, und als offt er ins
gelüst, dess hat er nit kain Knaben,
sonder allein ain Ehefrauen, der
ab die anderen ainigs ain unwillen,
und grosse ansprachen, stettend, aber
keiner anderen gestalt, dann ains des
willen, das sie sein und warest, was, er
belib mit den seinen, Solches alles ist
aber Brunehild (der ains sonderlich
lieb hat, und allwegen begeret sie will,
fahren,) beschehen, was darab mit einig-
das ime niemandt gegünnet, oder gelon-
diget hat, ain anstehung dieweil er so ge-
waltig bei dem König was, und ihren
sunil freundt schafft und gut thet. Es
was ain alter ainig in dem Closter, der
meindt mit seiner geschicklichait, ime da-
hin bewegen, damit er den andren, gar un-
begert, denselben hat er ain newen spalt ge-
baufft, und geschenkt, darumben er
ime zu einer dannkbarkeit, und wid-
geltung Pretten auspet, zugeben, Salomon

anrueffet den willen des ainigs, vnnd nachdem er Ernst ein gerecht erwogegründt gůt gemuth zů Gott hett, bat er den abbt, die mittigkeit, jme den orden zůgeben, den erwelt er gern, vnd mit gantzem willen, bit jme trogen, dass wann er an dem kaiserlichen hauf bei der Ritter schafft were, das er dann (vnd anderst nit) nach seiner gewonheit, wie ein Ehrgeiz gerichtt gern wörst, das erwerdt jme zůgelassen vnd vergundt. Darvmb schenket er jme ein kostlich gross silbrens kreiz, zů tennkhbarkeit vnd verehrung. Do was der gantz Convent gar von hertzen bitter, vnd eben, wann er den orden ein mal angelegt, das er jme darnach nit mehr, wider, vmbs anrueffet, wie bald darnach geschah. Darumb, hielt er die gewonheit das er Teutsch vnd offt, er anheimisch were die Brueder, all gemainklich auf den ersten tag, eines jeden jahrs, zů gast lud, so gab er in ein gůts mal, vnd dienet, in selber gesandtlich

mit freinden, zu tisch, das trib er solcher
er weltlich, vnnd mit den ordes gar
an bschulten wolt, sie settend ein bes
gewonheit, das sie zu dem dritten mal
under Cristlich leudt, vnnd auch
weltlich (die sie in die Bruderschafft.
vnnd gebet auffgenomen.) beschribendt,
wirend mit den ersten, zu tisch gangen,
vnnd gegenbscheit mit inen gehaben,
die vrsachend dann etwas heissen, der
lieber mit inen, Als nemlich
Cristo Carolus der dritt des namens,
der in sumt Ottmars wysen von
Steinhorn zu tisch kam, drey tag bey
inen verharret, vnnd nachdem
sie seine gest, was er inen selber
dienen, vnnd den essen einschenckhen,
der gestalt kam auch der selig Keyser
von Hispanien Adelbertus (vnnd
under mehr.) zu inen, ꝛc

Zu einer anderen zeit, wie er aber von
dem Cristenlichen hauß kamen, vnnd
er den Abbt Wernhardo, (dann Sun,
welches desgleichen Abbt, darvon mit
baid gesprochen,) vnnd den anderen

Mimsen angaigen vnd künnen, was
wie ein bestliche Begyrde vnd beister-
liche Schmelze, er von beister Bernolff
dem Bergherr begeret, darauff
antwordt ime gar ein heiliger alter
gatter, aus dem Closter, mit namen
Eusebes, Er were ein wegger vnd
böser er opffert sich selber sundt Bal-
ken, vnd belibe gerenwig bei ime
(dieweil er es doch offt versprochen vnd
verhaissen hat) dann wann er alles
gold opffert, das sein herr der beister,
het, so bald Salomon, die wordt ver-
nam, giengend ime die so hoch für
hertzen, als ob er mit der vnkeltigen
rede, des schmoches vberwunden were,
dann dieweil er ime wolte so ains
heiligen andechtigen lebens sein, helt
er es nit für vnderst, dann es hat
der heilig geist, aus ime geredt, drum
stillschweigendt von ime hinwegkh,
aber gleich des andern tags kame er
widerumb in das Closter, nam die
Schmelz mit ime, das were ein ganz
guldins Kreutz, oder krönle gewesen

in der form einer Capellen, mit Silber
gestain durchlegt, auch voll wirdiger
heilthumb, und was so sonderlich
und kost kunstlich gemacht, das
es billich ein Keyserliche gabe oder
schenke genennet wordt, es wardt
darein geschmelzet, diss verss,

En crucis atq; pie, cum sanctis capsa marie,
Hanc Carolus sumam delegit habere capellam.

Dises Creutz hengket er an seinen halss,
und in einen kesten ein kurtz weil, auch
darnach gieng er in stundt Callen
hin ter, darinnen wordt er (mit
auffgebung und verzeihung der
Capelt, und mit bekantnung seiner
sünden, von dem abt angenomen, zu
einen knecht, als wer er einer aus den
Convent, dess was im der abbt, (wie
er vor alzeyten gethan,) die weil er von
dem Keiserlichen hof kamen, für die
andern gehaltten, gieng er an sich
der anndern Closter, die im der Keis
serlichen, zu entpfahen, was auch
gennglich sein will, und genutt,

sich von dem Hauß vnnd allem Gesindt
schossen brauchst, abzustehen, vnnd allem
dem Gottesdienst vnnd was das seel
seiner Selig Gemeinden thet annehmen,
oder abzuleggen, aber Keiser Ma-
rolff, in ansehung seiner grossen
verdienst, vnnd gefelligkeit,
khundt nach wolt sein nicht endern,
besonder wenn schwer vnnd gross das
im ganzen Reiche, fürfielendt, so liess
er ine mit verwilligung vnnd fur-
lassung des Abts verrichten, dem
er seines vndanks halben sein
wurde,
wol er die Brüder, jetzt anderung nach
begerett hat offtermanter Keiser,
in vrsel nach fürgehalten, das er aber
mit vnndienigen ist abschlagen, het,
aber bald darnach sein Abt Bern-
hardt, sein Abbey vnnd stannd, auf-
geben, vnnd sich gemeinigs Closter
fürer wolt, was ine abermals
der Keiser, gnedigklich fü der Abbey
sambt Ballen, fürdern, vnnd disse
nam er an, allein der Gestalt das

er mit vnser gelegenheit sich anheimisch
enthalten möcht, so verwandt vnnder
seiner Regierung in gemeltem Closter d.
selben zeit, sieben vnnd sibenzig Priester,
vier vnnd zweinzig Euangelier, vnnd
fünffzehen Epistler,
dem stand Bischove Salomon, von Cos-
tenz, der anndere des namens an dem
stat, wardt er mit einhelliger stym
der gannzen Priesterschafft erpetten,
das sie der kirchen genedig, vnnd durch
vnderhanndlung Geylichen hatten
von ygenz, (der stettigs an dem hof
ware,) liess er inne das Bistumb be-
nelchen, wiewol er sich nun
der Eheren vnwirdig erachten thet, inn
gannzlich furgenomen, sein leben in
vnverenderten stannd, in dem Clos-
ter sannd Gallen, hinzebringen, noch
liess er sich des Bit, der von Costenz,
bewegen, vnnd nam es gannz dien-
stigklichen an, welches erschache in
dem iare als man zalt nach Christi ge-
burt achthundert vnnd im Einund-
zwainzigisten, Er regiert sein stift

geistlich, und weltlich in Geist-
lichen und weltlichen sachen, Ehren,
und dienstes dem, darumb er auch
vnder den heiligen gezehlet wirt,
und sie nam, In aller zeit beschir-
me er sich den Bapstumb, sie offnen
bauren die kirchen, wo die abgötterey
und geistlichkeit vorwendt, und
stewrt die heilige gaben, vermeynen
darzue hat er ein besunderen list
und begirde. Der hat selber ver-
sundlich den ganzen Lörpel des
heiligen martyrs, sandt Valerien,
(der itzt ein Oberster Patron des bis-
tumbs ist.) hinweggen praxt, und
den ein vberköstlichen kasten machen
lassen, vnder er aber, sunst für
hirten, ein kreutzen, kelchen, bücher
geschmeidet, und anderen
zu dem dienst gegeben, mag nit leicht-
lich ervolt werden, besunder die
zwey grossen silbern kreutz mit
feinem gold wol beschlagen, und
mit edlen gesteinen, versetzet, die

...nen zu hochzeitlichen tagen, gros[s]e halb
pflegt auch adeliche stritten des frouen-
zimers, auch die reden zu pflegen. Desgleich
des ganz gulden gewesslin oder kruselle,
so die frouen unter singen zu dem altar
gewonen sindt zu tragen, darum diese verss
gegraben sindt,

Apsa minus grossa sacra plurima continet ossa,
Quam qui conetur ornatum quod spolietur,
Destruet examen sentencia iudicis amen.

Das die dorffer hirt, und gutter die
eins nicht sein weiterlich leb eins theils
od[er] von anderen erlangt, so er alle zu
seinem bistumb gewendt. Wer-
hat er ab ein gewerer burgerlicher
hausfratter, von koiser und kunigen
(bei denen er vogt gnad gehabt,) nit
allein bestettigung des bistumbs, alter
freyheiten, sonder von neuem viel
erlangt, wie man dan aus der con-
firmation, konig Conrads, die zu Cost-
nitz noch behalten, wendt, sehen mag.
Bei dem allen ist er so ein heiliger le-
bens gewesen, das Gott viel wunder

dnos tne genenbt dann man findt
von tne geschriben, wie das er ainst
ein zeit, in marklichen geschefften, gen
Tom, verreitten müssen, und als
sich nun die sachen, also er die genzlich
ausgericht vnnd in die fasten vergangen,
er aber von herzen begert, die Ehar.
wochen, zu sannct Gallen, (da steiner an.
dacht angehörenden,) zuhalten, hab er
sich und die dritte stund des palm abents,
auff sein pferd gesetzt, sich Gott in
gutem vertrauen, und festen glaub
befolhen, sey also morgens am palm
tag zu der vermeinten stundt gen sannct
Gallen kommen, und da mit den Brü.
deren frölich gesungen, den antiphon
Later Juste ☞ hab unns der Predig nach
da gehabt, und volgents sind wir
essen gangen, die mit essen und trinck
erfrischet, Wiewol nun dises seins
angloubens, und nach der natur un.
müglich, so ist doch Gott der herr, so al.
mechtig und weyshe. So man ime die
Ehre gunnen will, der in den Ewigen

gelio, sagt, was ein rechter glaub vermag, das selbig gar nit hinwegnemen ist, sonder vil mehr, das sünd lügent, und heiligkait, auch vollkommenheit, bei einem yeglichen, der alle seine tag, bei knaben und döchtern gewesen, mit ewigklichen sachen beharret, und verstirbt. Da aber nichts dann alle hoffart und yppigkait ist in gestin hundt aber gewißlich findt man der eynen nit vil. denen Got seiner gnaden so mannigfaltig hinderstendig mit seinen hilfen ab er mit disen diensten gehen, Er was ein lange person, gerad gar schon angesicht, gutter sitten und geberde freundt holtselig, gütig, sanfftmütig und tugentlich, erst wol gelert, ein edler schreiber, ein wolberedter herr, gross, und gar geschickt, gemahlet, in den kunsten nützlich in den himmlischen geschrifften aber in den weltlichen sachen, was er nit minder, ein fürnemer prediger des ewigen Gottes also das niemandt nit höflicher der thun kunt. Er straffet sich

selber offt vor unmüglichen, das er auch
behafft were, mit dem wahl ist Hüner-
lich die gerechten, vnnd die allen gösten, ver-
meinten da niemandt sein sagen
oder ihnen einstlich lassen sündtlich werk,
sen, darumb auch [illegible] auffloßung
da were.

Nun were was er ein
grosse abnösser, der den armen, leindt,
gar were denen er auch etwan selber,
die fürst erwölt, klein geittigkeit erwendt
nie an sein gesetzet. Er sol auch
ein sonderliche andacht, an seinen
gebet, Er ehret auch Sot. (für andere
heiligen) vnnd die entschlaffen, vorzu-
nen Jungkfrauen Marien, darnach
sandt Gallen, sandt Othmaren, vnd
sandt Pelagien. Er sol an sein
auch gewonheit das sprüchwordt das
er offt sagt, ein Gall, mit disen
wordten were er auch an seinem letste
abschied, von disser welt verschaiden,
Man findt in der Cronicken, auch in
anderen Cronicken, das dister frumb
lobliche bischoff, were den er das Bis-
thumb etlich Jar regieret, von einem

seinem freundt gesungen, vnnd etliche
zeit gesambleis enthalten worden. Die
ursach aber warumb das geschehen, ob
wir sie widerumben erledigen
wirdt nit angezeigt
Sie
habennet bei seinen zeitten das Königs
reich gemeiniglich Lindauiens der andere
des namens Lotharius der dritte, Arnol-
phus, Conradus Ludwig, vnnd Lotwardt,
der allte, dieweil er gelebet, etc.

Vnnd ist gestorben in gutem alter,
nächst den tag der heiligen dreyer Königen
als man zalt nach Christi vnnsers lieb
herren geburt. Neunhundert vnd
Neunzehen Jare.
Er wardt zu
Costentz in den Thumb an der wandt
nächst die Norden seitten, mit gros-
sem Leyd aller seiner vnderthanen, für d
reden bestattet. Derselb durch weil zeit
als ein warer freundt gottes gelebet
hatt, denselben allwegen thumbher-
lichen hilfft, vnd gnad von gott gehabt

Der Dreyvnd

Zwanzigiste Beschone zu Costenz Cottingen genandt

Cottingen den etlich vermeindt ain geborener grauen von Hetingen gewesen sein, die sich aber Irrendt, dieweil sein contrafey, das ein schwartzer Mor[en]kopff ist mit der grosse ore arm, mit einer gelben Crone, in einem Rotten velit d.) noch verhanden, Welches das Landtwappen anzeigen, aber ore alten Chronicken, muss sein geschlecht ab von Hetingen gar abgangen, auch in vergess und abfall der gemeine) von hohen ansehenlichen und namhafften Geschlechten etwas abgestigen und herkommen sein, dem vielleicht (dass nun von vermütten sey) die grauen von Hetingen mit negster Nachbarschafft verwandt gewesen, mugen sein ꝛc

Jster verordt nach todlichem abgang weilend Bischoff Salomons, von der gemainen Priesterschafft zu Costenz aus dem Closter sanndt Gallen dar-

Jnnen er regt, der ein ainig gewalt
beruffen vnnd zu einem Bischoue ange-
nomen. Er regiert das Bistumb
nutzlich vnnd wol. Fünfftzehen jar
gar ein hochgelerter Kunstreicher herr
der regt seiner nutzlicher bucher selber
dichter vnnd schreiben wol, besunder
dieweil er noch in dem Closter gewes
vnnder anderen hat er gar ein nam-
hafft buech, beschriben vber die vier Euan-
gelia, auch ains vber die Regel, sanct
Benedicti one die schoen gesanng, der vil
man noch in der kirchen brauchen ist.
Er hat erstlichen dieser bischoue, den na-
men der horen hinweg gethon, sandt
Maurum, in dem Bistumb Lottaring er-
offnet lassen, vnnd gebotten sein tag
zu feyren, vnnd herrlich zubegen der
vermaint nachent hundert jar, vnver-
kunt vnnd verborgen, in dem Closter
der Reichenaw, (darein jne etwan (der
selig Bischoue von Bern) Patolfus
der jne von vnredig Polyamore vnrich-
lich vmbracht,) gesetzt hat, wie man
das ain besondere eigene history in ge-

nechsten Closter sant Lorentzen vnndt
vnndtern die verstorb. (vrsachen der
die alten, plomis verfolget vnnd ver-
schrieben.) angezogen vnndt (vnd kurtz
weillen hiemit vnderlassen etc

Das zwelffte Cap. Von disem frommen Cap.
lischen Bischoue, Eugenio dem vierdt ist das
er ein Gnost vnnd Lernmeister seines
nechsten nachkomen, sannt Lorentzen ge-
wesen, auß dem die Ehren vnnd freund-
heit, das meisterb mit Leon verstrint,
Er ist seligklichen auß diser Zeit gescheid
in dem Jare als man zalt nach Christi
geburt Neunhundert, fünffundzweis-
zigst in demselben Jar, auff Konig Hein-
richs des ersten des namens, (den man
nennet den vogler (!) mit tod vergieng
er vnnd zu Lorentz in der Thumb in
gegenwertigkeit des heiligen Bischoues
sannt Cleriks, von Ausspurg (!) (der Jare
mit freundschafft verwandt gewesen)
begraben.

Der Vierund zweinzigist Bischoue zu Lorentz sanctus Lau rentius genannt.

Sanctus Corbinus ein geborener grave von altorff, sein vatter hieß graue Hainrich, sein ahnherr graue Otto, sein mutter ein geborne Königin von hoff erwandt aus dem Bayerlandt, gar ein fromm heilige und andechtige frawe, die haben diese beide seine eltern gelebt zu den zeitten Königs Ludwigs, der des Königlichen Keiserlichen Namens sein geweßten, und ligendt in dem Closter (sanndt Benedicten ordens) zu Corbeia (das auch von diesem geschlecht gebawen, und gestifft worden) begraben.

Dieser graue Leonardt, der von seinen nechsten verstorben, ergibt und bißhero nottinge in aller zucht frombkeit, und erbarkeit aufferzogen, erwandt gleich nach todlichem abgang, seines vorfahren, von der Romaner priesterschafft, und allem volck erwelt, und angenommen, zu einem Bischoue, selbes geschahe ab anno dolt, nach Christi geburt 1[illegible]00 und fünffundt dreissig dem, darüber were er, (weiwol der jahren zeug aber und gewiß nemen

Geistlichen, vnnd Ehebrechwandels willen,
ain Zeit lanng Thumbbrobst. des Lob.
lichen Stiffts. zu Löstenn gewesen, Wie
er nun Jetzt das Bischoffliche ambt an.
genommen, Regiert er das Bisthumb, mit
grosser fürsichtigkeit vnnd allem fleiss
Seelsorgundterrichtet Jar
was er aber aus sonnderen gnaden, Gott
aus angebornner natur, zu einer fro.
men Obrigkeyten vnnd andechtigen
gemüts vnnd wesens, der sein leben
thuen vnnd lassen, (welches er alwegen
zu dem lob gottes Richten khündt) geschei.
ben wolt, das der zu nit weltlichen in
viel sachen gegriffen möcht, Er
bauet vnnd stifftet, von seinen eig.
nen vnd ererbten gütern, Sannt Jacob
Kirchen zu Löstenn darein ordnet er
ains ainzig priester, die ewigliche
(Act zu Lob.) die sieben tag Zeit singen,
vnnd ainnderen Tag die mest verpringt
verwendt, Nun vorett
er in gemelter Stat, die Pfarrkirchen
sannt Paulo (die bei seiner leibtten
nest vor dem thor gelegen,) desgleich
bei dem Thumb, die Capellen sannt

Mannien bei der er aus Demuettig-
keit außerhalb auff den Kirchhoff
begert, begraben zuwerden, Der
etwas mehr mehr zum Gebaudt gen
ein herrlichen Spitall, bauen, auff
den mit grossen Kosten begraben,
zu dem er, (wie man von ihme geschrie
bindt:) so ein grosse Anmuettung, und
begierdt hat, das er selbs persundlich
Stein und Holz, darzue getragen,
Als dann sunst von anderen Gebaudten
Kirchen und Clostern, aufgericht
und gebauwen, unverdrot, die etwas er
selber Kosten, und mehr seinen ver-
mögen den Gottsdienst darzu zu
aufrichten, mehren, und fürdern,
wie man findt zu einigen an den
Rhein, (der gnedig Lieb mit verwil-
ligung seines gemahels Frauen Kat-
linden gebornen Herzogin von Bayern
und seiner Kun Ehgemechts, Leupolt
Luitolth und Lieb alle gnedig von
Oningen, das Schloss der selbst seines
namens abgebrochen, und an die
stat ein Kirchen gebauwet, besetzet mit
gezogenlichen Chorherren, das er die

selben verordnet gewesen hab. In
dem andern der, seiner Regierung
verwendt die zwey hochen Königs-
klöster Elnester, und Hirsfelt, sambt
Balken in Lotteringen und Fulden
in Ostfrankhen zc

Es hat dister heilig Bischove ain sölch
grosse naygung gegen und liebe ge-
habt, die heiligen stat, unser erlösung zu
schauen selben hainzusuchen, auch der stete
andacht zu pflegen, das er nit müdet
oder beschwert, die grosse berg und angst
des wegs, die weite des wegs, noch die
gemeinschaft der haiden, oder ander tär-
lich gefärlichait, die einem pilgrew be-
gegnen, mögent, sonder selches alles ver-
achtet, noch angesehen, hat er diste fart
zu dem dritten mal auf sich genomen.
Dieweil er Bischove gewesen, auf ain zeit
begab sich an einem heiligen Ostertag, wie
er in dem chund das ambt der heiligen
messe, verbringen wolt, und er dryt das
hochwirdigist Sacrament Consecriert
und gesegnet, das sich ein Engel von oben
herab, auf den alter gelassen, die ange-

schrift (oder villeicht aus der tauffung gottes) in die mitte des volcks, fallet, was, wie wol er nun ervolgen kündt was gemeinschaft seines todes, sein darreichung stunde, wo er die einsetzung, wort und des willen, das gedachten hochwirdigisten sacraments gnad Jhesu Christi kein ursach wusste, was er das volck, die kinder der hygeien in einen rechten glauben, und gutten gewissen in Gott mit einander empfahen, und einsetzung darnach volnbracht, er das ganz amt wie aber das gar geschehen, wenn er darauff die tisch gesetzt, was er sein jünger heimlich in die hendt einigen, und stillschweigendt, an allen essen sitzen, darauf sein diener ein geschwerdt empfiengendt, begegnet wär in etwas schedlicher feindtschaft zugestanden, die er aber gutlich tröstet, und sprach, das er sich gastwarten wolte, und alsbald brach sie die hygen lebendig, und entpfahet, wieder aus dem gründt, alles recht, sagt, er wie sie geschehen, und was sie gegnet, das volzogen, er wenn gesprochen gott gross lob und dannck, sagen creatur, Amen, schreibt Herman nüs

de scribens, wie er mit wenigen
Fürsten, vber den Pabenstr gegangen
sei, die vnnd dergleichen vnderweisung
vnns gar vil durch sein wercken, schrifft
sein Leben vnschuldig leben, hr den
hat er, den Geist der weissagung vnd
vil heimlicher verborgener ding, vnns
sein Gott offenbaren, wie man das
list, in einem buch von der ersten
stifftung des Geistlichen Gotshaus vnd
Closters sannt Benedicten ordens, zu Ein-
sidlen in den Schweitzerlannd. Dann
als er die Capellen gebauwen, vber Chore
der seinen Geistligen vnnd hochgelobten
Junckfrawen Marie wollen wollen,
da ward jme von Gott bfundt gethan,
vnnd geoffenbaret, wie dieselbig Ca-
pell von jme selber gemeistet werden,
vnnd hr einer wegkhundt hat er nie
Hirschen steiner bfundt, in einem Hain
ob der Hew gelassen. Als nun man
nach anzahl dises tags, an demselben
ort, das Hirschen steiner bfundt,
der suchet vnnd, sonderliche liebe vnd
freundtschafft, hr sannt Blesy den
heiligen Bischoff, von Angspurg, des-

halb, sie offt sie samen kommen, und
nichts anders pflegen, dann was
das Leben Gottes betrüben, und in ver-
den ergernüs, die zerstörung Jerusa-
lems, Bei dem allen was er eines
frumb Christlichen, gottseligen, und
dann er seiner eigenen erbgüter, ein
merklichen theil, darvon gegeben, verkauf
in Unterwalden, Burg mit den hierzu
gehörigen, die Leber schoßen, dem
den hoff zu Burg, und die gerichts
barkeit, mit allen zugehörungen,
verlohren. Do hat er auch das Schloß,
(Bat Liebau, von neuwem gebauwen) und
den namen, gegeben, nachdem er aber
gar ein alter herr worden, Was sein
Gott der herr, nach verschaffung der
dreyfaltigkeit zu, seiner ge-
lückseligen regierung,) seligklich auß
diesem jammerthal, verschaffen, in die
ewige ewerende freud, des gehorsame, den
neunten, tag Catharinen tag, in dem
jahr als man zehlt nach Christi geburt
Neuntzehenhundert und drey und sechtzig,
under der regierung Keiser Otten

des anderen dist namens, Er wendt
sich herfür des Thumbs in die
Capell sanct Maurici, die er hat
lassen bauen, vnnder den glo-
cken, wie er dann bei seinem leben
bezeugt, vnnd geschrifften hat, begraben,
da gestanden etwann zwo steinerne
ergen, die hat vnns Bischoff vnd gnad
entnommen, wendt, vngl. grosser
wunderbarlicher heiligen, durch die
Gott sein heiligkeit beweisen, vnnd
anzeigen wolt, Darumb vnser
lieben Frawen, was ein Thumbherr, mit
namen herr Ulrich von Vorstenthal
Gott zu lob, vnnd den heiligen Bischo-
ven zu ehren, ein Capellen mit einem
altare, vnder das grab gebauen, wie
das noch ist, vnnd wenn er ver-
storben wendt, darumb angezeigt wer-
den

p wie aber

Der fünffzehend

zwanzigist Bischoff zu Costentz, Gamenoldus.

Gamenoldus wendt sich nachkommen an

dem Bistumb, des heiligen Bischoffs
Sanct Lienhardj, in welchem regendt
findt man, das er nun vier Jar gere-
gieret hab, und in seiner Regierung gelebt,
Anno domini Neunhundt und Neun-
undsechtzig, hat Keiser Otto der and
des namens, mit grosser macht und
gröl Herrlichkeit, in das Welsch Landt,
und gen Rom. Daselbst verlonnget
er von Bapst Benedicto dem Fünfften
des namens, die Keiserliche Cron, Und
wol er vormals bei lebzeiten seines Vat-
ters mit demselben, auch zu Rom
gewesen, als er zu Hanig gekrönet
worden ꝛc

Es ist Bischoff Bernwardus gestor-
ben, als man zelt nach Christi geburt,
dc. Neunhundert, und Sechtzig
Jare,

Der Sechsonnd
zwainzigist Bischoue zu
Costenz Gebhardus genät,

Sanctus Gebhardus, der ander des

warnend, ain gebornen Frau von Per-
gam, welches geschlecht vor vilen Jaren
aus Frankreich kommen, vnnd ver-
leichen, vnd das Je einer einen König
von Frankhreich vmbgebracht haben
soll, derselbig verjagt seye, sein Sün
flucht zu einem Türkischen Kaiser ge-
habt, der Inne mit Ritterschafft vnnd
Freundtschafft verwandt gewesen.
Darumb derselb Turg die Gegne an
dem Pabensee, eingeben sambt den
Herrschen, Bregenz, Überlingen, Ruffach,
Liechtenstein, Türingen, Haistergau,
Hintertheur, mit allen den Zugehörd
dann Altorff in den Cüntz vischt,
auch anderes ligennde güter mehr,
die vns lange zeithen, der Zeit, in
vergessenheit vnd abfall kommen, welch
Türkisch Kaiser aber dieser gewesten,
vnd so vns Zeitten es beschehen, das
hat mans zwar klain gewissen Grundt,
mit disen vorigen Herren, sind
mehr geschlecht, aus Frankhreich in
das Teutsch Lanndt kommen, die es
all begaben vnd, mit einem Theil
der geschenckhten güter, Adelichen

(wroffen derselb in seinem vatter landt,
ums seinent willen verlorn, vnnd
hinder Inn gelassen hat.) also den
einen Ebertinger, den andren
Thüringer, vnnd aber einen andn
Brosen, vnnd also für ausß.
einen sagt den andn wenig, du
theil wandt, die verheirathen sich
volgents zu den Westrichen, de-
schlossen, also das under disen, vnd
den beschlossen, Hübner, Hasenzug,
Hontfort, Pfannenberg, Altdorff,
Lewinger, Pfullinger, Pfullendorf,
Burgaw, Thierstelden, Phaly vom
Thürin (vnd dergleichen noch viel
mehr) ain Feste Freundtschafft,
wandt sie

Von disen vorigen herren, (der stam
sitz, vnnd residenz zu Pregenz be-
halt (wie man das alt Burgstall vnd
gemeuer noch sicht.) der sich auch
ain grauen von Pregenz genennet.)
ist absteben, der stig graue Hugo, dem
sein gemachel Freuw Dietpurg vier
Söne gebaren, Mangnart, Ulrich, Rud.

freidt, vnnd dieser heiligen Kirchen, sondt
Beschaudt, alle Brunst von Ihre
gantz entnommen zc

Wann findt geschrieben von vrsprung
Brunst Lyo, Wie er so grimb, milt
gütigen, vnnd barmhertzigen ge-
wesen, das auch die vnver-
nünfftigen thier, solches an ihme er-
kanndten, Denn die wilden
waldvögelin, so ihre eyer ohne steiner
trieb, geflogen, vnnd ihre, ire alle sorgt
aus steiner handt die speise empfangen,
vnnd so ein theil der vögel ersettiget
worden, das alsbald ein anderer ko-
men, Desgleichen soll ein vnser zeit,
für sein thor, ein stuck wild, kommen
sein, welches scheuen steiner knecht, vnd
mit seinen geschoss, sein beschwerd
vnnd anligen, erdeutten wollen,
So bald der knecht, das ersehen, hab er
mit ernst, den thorhütter vnnd
hinaus schossen, dann ime allen zwei-
fel, solches vorgebenlich, vnnd ime
nichts mit bringen, der hab ihr die
ime ein junges kalbe, in seinen stall

behommen, oder gefangen sein, gesund-
wellichs er gelidgen. So bald das geschen, steindt sie beid, mit
einander, wider umb den Wald ein-
lauffen, vel

Als die lieb frawe Dietperga, was mit
samt Bodehardt schwanger gegangen
und sich die zeit der geburt nahen
wolt, gewann sie also, gar grosse
schmertzen, das sie on trost starb. Das
kind aber must von dem todt leib geschnit-
ten werden, Welches einer hausamen auf-
gebringen, und fürderlich gegeben,
Dann sobald er etwas erwachsen, wardt
er gen Costentz, gethon, und da den
Schulen fleissig abgewartet, damit er zu
der ehre und tugenden, (absonderlich zu
der Christlichkeit) angehalten werde.
Inn den allen er gemächlig und gehor-
sam gewesen, Dann alles das man
inn fürhalten, und ehrens halben
wol er behalten, und nit vergessen,
Darvon wardt sein lob
nachdem er zu seinen jarlichen jar
kamen in alle gegne ausgebreidt
er ward geschätzt, vernünfftig, und

sonderlich eines freundtseligen
gutlichen ansprechen, deßhalb er von
enenigklichen geliebt vnnd geehret
ward, außgenommen von seinen selbs
Brüedren, mit denen er groß Hader
vnnd Zwitracht vberkam, seines vetter..
lichen erbs halb, welches sie ime spen..
nen vnnd vorenthalten vermeindtend,
vnd das er Ketzerisch, vnnd ein Schwe..
ferer wurde, welches er inen aber
nit zugeben vnnd verwilligen wolt,
sonder sich vermeinen liesse, wo sie
nit gutlich ime sein gebür, vermelgt
vnnd geben, so wolt er es mit dem
schwert suchen, damit bewegt vnd
brachte er sie dahin, das sie sich mit ime
vertrügen vnnd vergleichen anfiengen
zu

Do bald nun erwelter Bischoff Hanno
erwelt, sein vorfordre, mit tod abgan..
gen ward, ist er mit ansehlicher stym..
me des Thumb Capitels, vnnd aller Priest..
schafft, für sein ampt vnnd Regierden
vermelt, welches er mit vorsicht, gotts

vnnd allen diennstbarkait annan,
tzeiget das Bisstumb Lobliss vnnd wol
loblychen Jar, in denen er viel guts
gethon,
Nemblich stifftet er, das
Closter Petershausen, in der Vorstat ßu
Costenz, ohnnet dem Rhein gelegen, in
der ehren Sannt Gregorij des heiligen
Babsts, des haubt er mit ime von dan
gebracht, welches, ime Babst Johannes
der Vierdt des Namens, geschenkht vnnd
geben hat,
Disses Closter
vnnd er in kurtz Jaren gentzlich ver
bringen, vnnd vollenden, besetzet es
mit Zwölff ordinis des ordens Sanct
Benedicti, vnnd einen Abbt, versahe
es auch mit Zinsen, vnnd gulten gnug.
sambtlich vnnd nach notturfft. Man
findt geschrieben, nachdem er das ob
in gemeltem Closter wahl Loblich vnnd
herrlich, auff die Königlichen art, vnnd
nemblich nach Sannct Peters ordnung
ßu ime vnnd seinen Closter, gerichte der
selben, in dem Fundament, vnnder
halben ein gelt grubin gelegt. Dann
liess er die kirchen, vnnd chor inwendig

p dabei er vnder die fiel

ebermalen, mit signen des alten vnd
newen testaments. Darzue jme ein
Bischaft aus Gretschen Landen, ein
ganz viertel edlen tasen, schnitzen
wasser vndret, vnd verfaßt, den
Thumherren, zu pestetigung der
gschrifften, von seinen eignen gut vnd
vetterlichem erbe, diss nachgende
dörffer, Obernderff, Hegelsberg,
Philosingen, vnnd Lauterschwerdt,
Leibeigen vnd gut, mit aller zugehördt,
Cronen, wayd, wasser vnnd Wehrd,
behielt jme vnd den seinen, dieselben sein
lebenlang zu nutzen, vnd selber
zu bestellen, also das die erst, nach seinem
tod, an sie komen soltend, doch nach-
dem er, das Closter gebauwen, vnnd
genuglich versehen, stund er freyes
willens, von dem Leibgeding ab, vergab
jnen die genanten gütter, vorstunden
allein must sich das Thumbcapitel
dargegen verschreiben, vnnd begeben
für sie alle vnnd die nachkomen, das
sie furohin ewigklichen, vnnd alle jare,
mit der procession dreyr mal vmb den

thund in das Closter gon, vnnd da sie
sail seiner seel, die Gottlichen embter
verbringen woltend, darfür er inen
täglich presenz, hogeben, stifftet vnd
Mer hat diser from edlich Bischöff, auch
den Bistat Hö Fürstag aufgericht, fün-
diert, vnnd mit gnugsamen gülten
versehen, aber er vnd sein Brust, für
Heiligen, in seinen leben vnnd nach
seinem tod, verbracht, darüber were
wol nit eigen buch fürnachen, Nie-
wol die vrsl. Hr Petershausen, in ge-
schrifft, eigentlich begriffen, Die sie
vnd kürtze weilen, vnderwisen,
vnd nit angezeigt werden, wie

er stund seligklichen, in dem sein ab
nem halt nach Christi vnnsers herren
gebürt, Neuenhundert, Fünffzehen
vnnd zwantzigst, vnnd erwelt in gemeltem
seinem Begrebnus, vor dem Chor,
vnnd dasselbig vnnder dem from altar,
begraben,
Sein tod
wirdt Jerlich begangen, auf den
Siebenundzwaintzigisten tag des ogsten
monats, auf den er Canonisiert,

vnnd von der Statt erhebt ist worden,

Der Siebenvnnd zwaintzigist Bischoue zu Lorentz Lamptrus genant

Lamptrus gar ein frommer Bezeuchtiger vnnd Eyferlicher Herr, (Oder er von geschlecht, oder seines Herkommens gewesen, findt man nit geschrieben,) hat etwann lang in dem Closter Petershausen, (das nechster bey Costantz gestifft vnnd von vrsprung gebauwen) ein gmein vnnd Conuentual gewesen, darumb er fast ein heiligs Leben gefuert, dieser vrsach in ansehen seines vnerlichen Lebens, Standts vnnd wesens, von dem gemainen gantzen Stund Capitul, zu einem Bischoue Postulieret, vnnd angenommen, Er regiert das Bistumb gantz fürsichtiglich, weislich vnnd wol, vber die Dreyzehen Jare, wiewol man gemainclich geschriben findt, wie das er Dreyzehen,

Herrnigs dar. in Bischoffthumen stannd ge-
lebt, welches dass gewisslich solt, vnnd nit
sein kan. Dann wann man eigentlich be-
sicht die Zeitt, vnnd in welchen dar-
der heilig Bischoff Godehardus, sein vor-
fare von dieser welldt geschaiden, auch her-
nach darnach hat, Wann sein nachkom-
(der dass ertz dar regiret.) bej keiser
Heinrichen in dem welchen Lannd, nit
tod abgangen, So findt sich leichtlich
die Irrung ec

Von dem Probsten dar seiner Bischofflichen
verwaltung. Das were anno Domini
Thousent vnnd Etwej, starb keiser Otto
der dritt des nammens an des stat erwelt
wan den ersten Churfursten, (die dem-
selb von seinem todlichen abgange,
mit Rat vnnd bewilligung aller andrn
Churfursten, verordnet vnnd aufgesetzt
hat, die weil er kain leibs erben verlass
wenlt Herzog Heinrich von der gebürt
wan Bayern vnnd Karlsh d der were so
ganz ein friedlicher, gütiger Furst, das

bei seiner regierung die gemein Christen-
heit, (dass sünder ab weis sie wurden,)
mehr frieden vnnd ruhe het, allen ver-
eilten zustillen, vnnd gute einikeit
zuhanndthaben, damit sie auch mög-
lich, vnnder ihm zwispalt, oder trennung
im ganzen Römischen reich, vnnder
leiden nicht haben, Darun-
bent hat er ... ein sonnderliche neig-
ung, den Gottdienst zu eren vnd
mehren, wo er das wenste notturftig
sein, Darumben er auch diesen
Lanngwasten, gnedigklich begabet
vnnd, mit allen den gutern, vnnd
den personen begabet, die ihm verlich
angestorben, von seinen Vorfarn
von Hohenaben, der sein Furstenthum
sitz, auch den Schloss Hohenaich im
Hegaue, gehabt, da selbst vorhin ein
Closter sannd Benedicten ordens ge-
stannden, von den alten fursten von
Hohenaben, gebauen vnnd gestifft
in dem der Gottdienst vnndter sein

? dan vorhyn in langen
jaren nie gewesen schaf-
fet hab oz ain getreüwes
ufsehen hat,

Gebetten, die nachmaln regiert, ordentlich
und loblich, verpracht, etwas worden,
aber dazwischen, Herzog Burkhardt
hat es lassen abbrechen, und das
Schloß an die Statt gebauwen, das Closter
aber oder die abbtey, hat er schön gen
Stain (an dem Rhein gelegen) transfe-
riren, etc

Bei dises Bischoues regierung, und Zeit
was in Leben der Heiligen, und ver-
wunderlich grauß, Her man von seinem
(des man nit anderst, dann der Lamp-
brecht heissen vermeint) auch wo
man von seiner Burtig Red, auch wann
schon, daß der erstlich, er erzogen von
seinen eltern, in der Jugendt, in das
Closter S. Gallen, sich schickt gethon,
die Bücher und Kunst zu lernen, Nun
hat er ein alte Chronic gedicht und
ein Leben S. Otmari beschrieben, und
englischen Christ entpfet, das nun
je die Leng, mit einem, so er aber mit
gewisse nüsse etwas bewert und ergrift
schendt auch meist er es doch nit in ge-

dasstum behalten, sonder etwas etwas
es tue wider vergessen,
wie er aber jetzt viergehen jar alt worden,
und alter elnist, auch arbeit, so
an tue gelegt, vergebens, und verlo-
ren, wandt er von seinem schuldnerisch-
holperend genant. der gar ein hoch ge-
lerter, geschikter und weiser (etwas
was) angesehen. Er bit das die
hochgelobten reine Junckfrauen Ma-
riam mit hochsten ernst und elnist
anrüffen und bitten, das sie tue bij
dem eingeborenen sone (der ein krönen
ist aller weisheit,) gnad und barm-
herzigkeit erwerben wolt, damit er ler-
nen, auch volgents das er lernet, behalten
kündt,
Diser lere
seines getreuen exempels, was er gehor-
samlich volg thun, verbeisst täglichs
sein gebet mit zuversichtigen augen, und
mit einer stäten innerlichen andacht.
und ernst, das tue die ewigs güter
gottes ersehne, und ein stäte ewig. auf-
gabe, ob er sein kleine gedächtnus, behalt-

vnnd aber alles glück (so man im heil
für glück achten kan,) darzů bekommen
oder ob er nach seinem begeren, erweißheit
kunst vnnd gůte gedechtnůs, haben, vnd
aber darbey sein leben lanng kurtz
vnnd ein kurtzweilig, seines leibs sein, vnd
bleiben, Darauß volgt er mit hoch-
lieber begierd die kunst vnnd gedechtnůs
mit seines leibs verwalten, vnnd das zeit-
lich glück dargegen außschlagen, Da
geschahe ein grosse verwandlung, vnnd
wunderbarliche zeichen, dann ehe gar
zwaj jar verschinen, erlangt er in aller
kunst vnnd erweißheit, alle die so nachend
jme gelebt hat, (der doch ein merkliche an-
zahl hoch erlernten, also das er nach
tödlichem abgang, helgerin seines le-
bens (der hochbündigen jar alt etwa
die Prelatschey in gemeltem Closter an-
genommen hat da er — volgents viel gůte
nutzliche bücher selber dichten, machen,
vnnd schreiben, die mit leistlich alle zů-
gezelen seindt, Dann er etwan nit al-
lein, sich geben, auff die Theologj, das
ist die heilige geschrifft (der er doch ein
grosser maister worden,) sonnder auf

die Künsten der Philosophi, Theorick,
Astronomi, Poetery ꝛc in den alten
Jare bei seinen Zeitten, Keiser in
Teutschen Landen, vergliechen mocht,
doch were er darbey nit ayen ge-
seines Leibs, Vrsach er mit grosser
gedult leiden thet, Vnnd
vil anderen ß er gedicht vnnd gemacht
were er seiner Patronin der reinen
Jungkfrauwen Maria, nit vergessen,
der er zu Ehren offen, machet den
Responsorio alle preclara maris stella ꝛc. auch die
Lobliechen antiphon Salue regina. O
flowens rosa, vnnd alma redemptoris
mater ꝛc

Man findt geschriben wie Bischoff Lam-
precht, auff sein erste Zeit komen, als
Jme Gott der Herr, auß dieser Zeit beruff
wollen, biß er so veller Zeit worden,
das Jme sein Ee sindt, weder mit Salz
noch warmen wasser, darunder erwer-
ben noch erstuben mögen, sonder
sab der selben sterben müssen, thuend
darbey sin vermeinte vrsach oder vrz

unttung anzaigen, wie alles von d
krafft vnnd verhengknus Gottes, geschey
vnd das er etliche kostliche kleinat aus
dem Closter Petershausen, genomen die
sannt Gebhardt sein vorfarder, darein
gegeben, die hab er kaiser Haimrichen ge-
schenkt. Dem vngeacht
aber die (so diese vermuttung haben)
sich wol betrogen, vnd mag dieser fahl
aus natürlichen vrsachen beschehen sein
dann er ist sannt einen andechtigen, ed-
lichen vnd ehrlichen leibes gewesen,
desselbigen kaiser Haimrich auch ein
heiliger herr, da jetzweders gut fürg vn
nacht gesehen, vngeacht dieser weis, an
einen ort, hinwegen, vnd sie dem andern
zugeben. Er ist gestorben als man
zalt, nach Christi gebürt tausent, vnd
neuen jar.

Der Achtvnnd

zwainzigist Bischoue die

Costentz Rodhardus ge-

nannt

Rodhardus aber etlich vermaint sein diser.

Dis, wardt inns todtlichen abgangen
weilendt Bischoue Lamprechts, er-
wehlt, von dem gemainen Stuns Ca-
pitel, der regiret, das Bistumb mit lang
werun weis jar. Nun was er ein
Below weiser vnnd gerichter herr, das
Jme sonndt kaiser Heinrich zu Jme an
sein kaiserlichen hove, Gerueffen hiess
darum er die unere zeit seines Bischoff-
lichen standts vergesse, Dann man
findt, geschriben, wie er meldter kaiser,
die kaiserlichen Bren, zu Jem erzelen
wollen, von Babst Benedicto den achtz
des namens, das er mit trefflicher
grosser macht, vnnd herrlichait, auch
mit viel fursten vnnd herren, Gaistlich
vnnd Weltlichs standts, in Italiam ge-
zogen, vnder denen diser Bischoue, vnnd
mit Jme abbt Ruggehardt von sandt
Gallen, auch gewesen, nun vermeilt sich
disr waist eben lang, shaffet das er
vorhin wider die vngleubigen hoff, die
baid Krt, Lagnau vnnd Darum vnd,
legt sestenndt, shlecz die gelegkhlich aus
den Lannt, hinweg, Darnach zog er

verner in Aprilian Herzog Rubagano, der
mit den Savoyarden, und Moren, ein
Pündt gemacht hat, vervolget hat, bis in
die Stat Aosta genant, an einem ort
welchs Landts, gelegen, da vor seiten
die Alpes Hannibalis gestanden, Aber
sobald die in der Stat vernamen, das
der Kaiser sein sie schicken wolt, vermacht
sie mit grosser vorcht, sie zugend den
Herzogen, und bis Rad sein darzogen willig
vliessen sin, also vbergab er darnach das Schl
big Landt seiner vetter, einem Fürst,
Ysnagel, der was seiner schwester Son
darnach wie er alle ding, in dem Crabischen
Landt seines gefallens vervicht, auch die
Kaiserliche Condition vnd Krönung
erlangt, also das er willens, jetzt vnd
vber die jarz, dem Teutschlandt zuge-
schicken, kam ins ein grausamer sterben
vnder sein volck, in dem er viel guter
versammlisser leudt verlor, das mal
giengend auch disz zwei Herren, Bischoff
Rodtzendt, vnnd Abbt Burckhardt, mit sin,
sie er gar Ehrlich derselben ende, zu
der erden bestatten vnnd begraben lies

Beschaff. als man zalt nach Christi ge-
burt, thausendt und dreyhundert
jare,

Der Newnd

Zwainzigist Bischoff zu
Costenz Hanno genant.

Hanno, erwardt von dem ganzen thum-
Capitel mit gemainer aintelliger
stym erwelt, so bald sie gesamt erund
samen worden, das weilendt Bischoffs
Eberhardt mit tod abgangen, dann
er was gar ein weiser vernünfftiger
und geschickter herr, der sein Bistumb
in Boistlichen und Zeitlichen sachen,
hoch und merklich gebessert hab.
Man findt von ime geschriben, wie
nach todlichem abgang, seins bruders
Heinrichs, das zwaj jar vor disem Bischoff
abgestorben, sich (in verwesung eines ander)
under den Chur und fürsten, ain
zwitracht spenne und dreung erhaben
daraus zubesorgen, groß krieg und plut-
vergiessen, im ganzen Römischen Reich

und sunder tut sher Norion, verwarf
wegen, was sich derselben nit verglichen
und vereinen wöndent, da habe dryt.
verwalter Bischove Hayme, durch sein
fürpittige bede vernumft, und Cris-
heit, denselben heimbracht, und gschäf-
lung, allen gmeglich hingelegt, und
abgestelt, und ze guten freunden ge-
macht.
Als das der
nach herzog Conradt, von Franckhen
durch die Churfürsten erwelt, darwider
sich gar niemandt mehr erwitter wöl
setzen oder eintrag, thuen wunderstan
noch begeren wer, wc

Darnach als disser Loblich Bischove, dreyzehen
dar, die Regierung seines Bistumbs ver-
walten, beruefft im got der herr schnel
und unverschenlich, aus disser zeit, an
dem Paralisis oder schlag, als man
zalt nach Christi gebürt, Thausent und
Fünfhundertzig iar,

Der Dreyzigist

Bischove zu Costenz nun
mehr verwundt,

Hermannus ain geborner Graue von Schillingen, vnnd Lyburg, erwelt zu Bischoue vnnder Hainrich seinem nechsten vorfaren, als man zalt nach Christi geburt Thousent vnd Sechshundertzig Jar, dann der was ain gelerter Herr, als das man jme das Zeugnus gibt, ain gutter vnd Lannentzal in der Heiligen Schrifft, gar ain weiser vnd nutzlicher Herr, dann er hat die Kunst vnd Bücher, Sunder gute Lust, vnd Kurtzweil gehabt, zu

Er regiert das Bistumb nutzlich vnd wol acht Jar, Do seinen zeiten er, Hub sich ain Zweitracht, vnd merklicher widerwill zwischen Herzog Ernsten von Schwaben, an einem, vnd dem nechsten grauen Hannsen, auch gemainer Ritterschafft Ritterschafft, die des Königlich Stiffts vnd Closters der Heiligen Creutz erwarnt, Darunter stailt, auch

dem Hochst in Landt/krieg, vnnd
grossen wol wolgelt, Solches begab sich
alss, wie nach todlichem abgang des
seligen Keiser Heinrichs, Conradus ein
Hertzog von Franckhen, (Fabius gehaissen,)
an das Romisch Reich erwellet ward,
desselben Keiserin gemahel Frau Chri-
sele, geboren von Krayle, von dem ge-
schlecht Carolj magnj, abkommen, verlies
Hertzog Herman von Schwaben vermehlt
gewesen, dem sie zwen Sön geboren, nem-
lich disen Hertzog Herman, vnd Hertzog
Herman, den jüngern alss das Heyl Reichs
Conradt, beider jünger fürsten von Schwa-
ben Stieffvatter, vrsach, gegen disem sich
zu rechen, Hertzog Herman, seins eigen
bruders verlies (jung) abzuwarten, vrsach
sein trügen, verachten vnd viel angefor-
dens, auch widerwillen darzu, dz
ehrer Frawen vnd Keiserin. Sey
ein zeit lang geduldt, hinder gemahel
Frawen Chrisele dz Keisers, (die es ob
allen dingen lieb hat) zu ehren, der
geschwing, er wendt sich etwann

wider sie und beharren, und ob sie sie gleich mit rois seinen vetter Bauer haben, so wendt er doch solches reisten fürnemen, dieweil er im fürst des Hofes, das er sie, als einen Könisen Reister, sollen schuldig. Nun hats sich zu als man zalt nach Christi gebürt, Thausent und dreyhundert vor, das jetzt genelten Reister, wolgemüt und mit grosser macht, sogen were, wider Herrig Hertzogen in das Lannd von Hungern, nider Zeit erhuob sich Herzog Ernst mit seinen unterthanen seinen Diestraten zuwider) belegert die Hauptstatt und den Schwarzwald, verfolget und vertrieb dieselbig art (mit, wand prannt und plust vergiessen) gar hardt und vest. Do was Zeit das Regiment Teutschlandt, fast mechtig an Lannden, Leuten, und gütt, darzue den Könisen Reister mit allen vermügen gehorsam bestendig, und beholffen, Darumb

als grans Mangels von Vorsatz (Vermelts Borghaus Gebrauchs) den Gewalt und Gefahrt, dises Fürsten Gewarr und Innen wardt, Fürster sich mit andes seinen Gewandten, Gest Ins entgegen, und so einen, (dess ward von beiden Theilen ein hardts Gloss verbracht, in der Hitz, mensch der Leben verlor und, geschahe auf den Siebenzehenden tag des August Monats, in Vermelten Jar,

Wiewol eins die Kaiserlichen, die Borghaus Landsknecht, die anderen in die Flucht geschlagen, und das Feld behalten, so was doch der freyn Braun Georgelt, dardurch sein Leben sind Ins Lasser der mit Gewalt herausen von den seinen erlegt, und in die Kaiserlaus geführt ward, Zubegraben,

Aber auch der anderen Parthey (da wenig sterbig darunder kamen) ward Herzog Ernst selber, auch Braun Georgen von Hyburg (Zweyfelen ob er der Kaiserlichen Waffenmeister) Graf Georgen

Herr Adelgrest und Herr Lewis,
(die von dem Orpfleest nit gewendt
worden, und sonst viel gutter Ritter
und Knecht,) erpflagen, Hiemit
hat disser Krieg sein endt. Do na-
mend des erpflagnen fürsten Her-
tzog Ernsten, diener, und ge-
sindt (der doch wenig vberbliben)
dem Herren mit sammer und leidt,
gestand den ausszug und gen
Eistett furen, daselbst sich sin
Gnaden Brannen, gar erlich in den
Grund zu der erden bestatte ze

Nach disser ordnung, vber vier jar, ver-
stirbt Bischoff Wilhelmus aus
pfligkeiten, aus disser zeit, der sich
in seiner Regierung gegen seinem
Capitel, und gemeinlichen gar
freundtlich, gütiglich und ge-
halten, das sie gleich sein leib-
lichen Brüeder, gnedig, Eltern, und
an sein stat, zu einem Bischoff, auf-
genom und erwellen worden,

Der Anvnnd

Dreissigiste Beschowe zu Costentz Eberhart des Namen

Eberhardus ain geborner Grave von Thellingen und Kyburg ain loblicher Fürster, regierend Bischoue Conraduns, wardt durch die mehrere anzal Stymm, des Thumbcapitels, zu einem Bischoue erwelt, Volgts gehalte in dem Jare, als man zalt von Christi geburdt, Thousent und vier hundertsiben, Der regiert sein Bistumb wol, und ains clag, zwolff Jar, dann er regiert und der minsten gnug was, und dise Zeit, Costen zu gemainen Stetten erneuert, allain das er sich etwas zuvil hoffertigs und prachtlichs, erzaigen, Het, Welches ain vernunftiche gladliche miltigkeit nit sein kundt, Dardurch er des Bistumbs gulten und guter, beschwerten und verstetzen must,

Hernach Jar seiner Regierung starb d
Römische Keiser Conradt, (der ander des
namens) an des stat waardt sein Sun,
Heinrich der dritt, erwellet, Welcher
das Reich mit grosser Fürsichtigkait, und
ehr Ehren regiert hab, Von
demselben findt man geschriben, das er
einen gemainen Reichstag zu Costenz
gehalten, dahin ein Bischof Prelaten
Weltlich Fursten und under standt
komen, ist geschehen anno domini Tau-
sent und vierundfierzig, Wie gedacht
keiser, (der zeit noch König) erst ist den
Königreich Hungern, da er mit König
Aban gestritten hat,
Jn dister
verstrickhung hab er sich mit allen Fürst
ersten, und grainen Jgar, ob
Jme de einer etwas schuldig oder bess-
fellig i werden, das selt Jme ab und
nachgelassen sein, Darwider und
wolt er auf strider, und Jren weis
und saben, Dieses allen vertrag
hieuen das Teutsch Landt lange zeit
in gutter ruhe und frieden, bis her.

was sein Herr, wessen Handls wend en.
wollen wesser.

Es hatt bald darnach er meister Hans
gewaltigklich, wend mit grosser macht,
in das Closs kommt wend gen Han-
sel bei Hans [illegible] Fürsten wend herren,
wnder dem Bischoff Eberhardt auf
einer wess. Als aber die
drej Brest, as steyer, die den Bachtlichen
stul wieder die Schweitzerischen Brst, wend
ordnungen gewaltigklich beschutzen, Er-
hofft er an der stat, Bischoff Schweikhen
von Bamberg, (wandt Clement der
ander gesaissen,) von dem erwardt
er auff den heiligen Crisamstag zu
keiser gekrönet, sambt der Königin
Frau Agnesen, seinen gemachel, desse-
bigen tags starb ermelter Bischoff
Eberhardt, von Eistett genny stull
wend wnderstandes. Begab
in dem jare, als man galt nach Christi
gebwrdt Thawsent vierzigk Jare,
wand erwardt vor dem eingang, oder

der Porten, sambt Petrus gemahl
zu Tom begraben

Der zweimund

dreissigste Bischoue zu Lorentz, Theodericj genant

Theodericus, wardt von dem thumb,
capitel zu Lostenj, erwelt zu einem
Bischoue, so bald sie berichtet wurden, das abstorben wer und
Bischoue Eberhardts, seines negsten vor,
fahren, gleich wol findt man nit,
wore er von geschlecht, oder seines
herkommens gewesen, aber sonst
ein gross gnad, wund besonderen ge.
wichten willen, hat er bej seiner
heimkunft (dem dritten des na..
mens) gehabt, der frue zu stetter
thon, ganz eifrig mit fleiss und
guter fürsichtigkeit fürdern, wel
chs beschehen hat die kayserin Frau Ag.

westen, auf gelegen. Im dem ann-
dern der seiner Regierung. Das Jars
domini Thausent Vierhundert Neunundsiebzigst
Jare ernanter keiser Heinrich von
Lützenburg (da er einen Hof und
gemainen Reichstag gehalten, dabei
weil Fürsten und Herren gewesen,)
das Konigreich Behem gen Eastrey, und
volgents in das Elsaß, die Keiserin
daselbst sei abb Berne, gar, ein weil
vor nun Tagen Jare, langes tare ge-
bauren, bis er sein Schwester, (so von
alter und Jares not vergangen,)
erledigt vermeint, und aufgebauen
das tirst er Reichs Dietrichen (in gegen
wärtigkeit des Keisers, und viel ander
Fürsten und Herren,) mit ernster Her
ligkeit und Kraft Creisten, Solches ge-
schahe auf den Viervndsiebenzigisten
tag, des Augusti, gedachter abbt lebt
nit lenger dann Dreivndsiebenzig tag
darnach, und achtet man gentzlich
das er von Gotten Freiden, Krannk wor-
den, und das er den tag der Creisung

...erlebt, das er ihme das nit gedacht sez,
nach disem erwardt ein anderer abbt
in der Reichenaw, erwellet, hiess Ehrist
der kame mit Bischoff Dietrichen in
ein Feindtschaft, etlich Freyheiten be.
langen, deren sie sich de entlichen
austrag, vergleichen erwarent, auf
Babst Leonen, den sie baid und der
ersten willen, zu Rom hinzuziehen
stunden. Dieweil
aber der Abbt bose und mose, dann d
Bischoff gegründt, must, derselb re.
melten abbt nachgeben, und hinfuro
ihne und sein Gotshaus, alles sein
halb, ungehindert, und unbeswe re.
ibten lassen. Demnach findt man
von ihme geschriben, wie er gar ein
sonderliche grosse anmüttung und
liebe zu seinem Gotshaus trugen und
die stifft, zu Costenz gehabt, derenthal
re sie gar freuntlich begabet und re.
spectirt hab re

Er war von natur ein gloder Herr
gewe, der alle zeit seiner regierung die

sich auff vier Jar stroffen, mit vil
gesindern vil fest, Demnach
nach verscheinung selber zeit, vnnd wie
er widerumben von Rom, Das
etwas anno domini Thausent drei
vnd funffzig, heimgezogen ist vor der
Statt, plötzlichen zu tod vnd disem
Jammertal, auff den Freytag.
Frowenfasten tag, des Brachmonats
da ward er mit weinen vnd klagen
in den Thum zu Lostany begraben /

Der Dreyvnndzwenzigst

Bischoue zu Lösenitz Rumoldus genant ꝛc

Rumoldus, ein Polnisch Probst zu Crostar
in Polen, ward nach todlichem abgang
seines nechsten vorfarn, vorsamlung dis-
es Bistums, postuliert vnnd begert,
zu einem Bischoue, darzu fürderet ihn
keiser Heinrich der dritt des namens d

Jure einer Bischoffe, Hr Lostenz, sein Fahren
und Crafften erwolt, er lebt in seiner
Regierung Ubungsches Jar, in der Zeit
sich das Bistumb mit Hess possert oder
Hessen, das marget sein Henkisch Unge-
wirrigs gemüt. Dann er sich Christlich
mit allen nachtpauren, und andern Hr
Herrenn, Fürsten, Grauen, Herren
und Stetten, Sonderlichen gnaden Jare die Abbey
Reinaw (bei Schaffhausen gelegen) in
Comment und Beuth, gab, Zu dem Bis-
tumb das Jar aber ander Herzog Fri-
dolff von Schwaben, als der Post Lib.
regt. gemelts Closters, was abt
Ebringer daselb, gar nit Fürgeben was
nachlassen wolstand. Dar-
unden er das regiert Closter, under
von Jar Kempten lieh, mit volkomme-
ner verzeichnung desselben,

Er erwarb bei seiner Zeit in dem Kong.
lichen Closter, Sannt Gallen, gar
ein hochgelerter geschickter weiser Herr,
erwelt, Zu einen abt, mit namen
Nortpertus, von dem gebürt ein Freyherr
von Rotzelo, der sein Vorfahren in

Haistleiten vnnd Heittleiten / essen / 8
fürbenerstleis vnnd wee Regiert,
das jnne kaum ein Prelat bleiben
mocht. Er hauet sein Hymp
gar köstlich, vnnd schon von wegen
anfft, Er was darvon, das die heilig
Frau Wiborada, (die etwann die ge-
glaubigen / Jungen, vnd die glaubens
willen vmbgebracht,) durch Babst Clemen.
sen den andren dis namens erhebt,
vnnd in das Buch der heiligen beschrieben
ward, von wegen der grossen Laisten,
die täglich bei jnen grab geschahen, Er
ineret vnnd gösset den Brüedern in
seinen Convent, der ehrenden, Wie
aber sein Bezhaubt, durch sein gütt
vnnd angeben, in den Heittleisten gnaden
Hüenen ihet, möcht mit wenig wordt
mit "Leichtlich" "erzelt" werden,
Als
disen Verliessen seinen, seinig diseno
Hümelt, vnnd Klainer sorg vnd nicht
wordt verschaffen, ain Hanck vnnd ver-
friden an, der sich so best zu mern
krieg schickt, Er warend von Gott
Heil beistandt vnnd anfenng weil

wort vnd pfrundt, verbracht. Das vervr
vr plamig, bis der keiser vis vinschend
haben liess. Bleiser vorist ge-
wan vr dehung vnd spenne, mit abbt
Bleissen aus der Reichenaw von wegen st.
liesser freiheiten, dieweil aber derselb vast
kriss vnd mechtig (an landt vnd gut) was
wolt vr ime fuil minder (das er vermeint
fuss zuhaben) bewilligen vnd nachgeben,
aus dem vrs aber beiden theilen, viel
nachteil vnd schadens volget, hat
thettend sie sich gutlichs austrags vnd
entlichs entschids, aller drey spiz clemg
vereinen, auch den romischen keiser,
der selbes bewilligt anzunemen, welchs
aber bei iren zeitten, nit procedert noch
ausgetragen ward.

Es hett dister Bischove (vber alle seine
vngschikh) ein selge sonderliche gnad
vnd ansehen, bei kaiser Heinrichen
das er ime sein vrsprige vnd liebe wohl
dieweil sie vast jung, vnd ein kindt
was, hinvervarn, vnd auffzogen
hatt, welches er mit allem fleiss

verfahr. Wie aber dieselbig jetzt verwandt
und handlen, auch mehr vermeldter
Kaiserin, der vatter mit tod vergangen,
Nam sie Herrn Rudolffen von Habspurg
und Königfelden, der sie zum theil ver-
mehlet, ob aber allbe mit wissen
und gefallen dises Bischofs beschehen, od
gedachter graue, es hab sich selbs gefun-
ist mir unwissig, Das begnadet zu
Basel gegen graue Hansen, die Kaiserin,
die mutter, die weil sie noch ab sterben
des gemahels, (dieweil der jung Kai-
serin der liebt, noch ein kindt und
minderjerig) die administration des
ganzen Römischen Reichs, verwaltet, wa-
und zu vnser anzeigung, mutterlicher
treu, vorsicht und sorgfeltigkeit für das ganz
Herzogthumb Schwaben, nach todlichem
abgang Herzog Otten von Schwa-
ben, vor der geburt und kurtz
hernach, ein vormund, der es die zeit
seines lebens, innegehabt, und genos-
sen) gedachtem grauen Rudolffen dem
Eltern zu handen, dises begehrens

reich Herzog Berchtold von Meinigen groß
reich, dann weiland Kayser Heinrichs des
Fünften Leben, dann ein Hochgelehrter gewes-
ener Herzog Otto, (man nennet
ihne von Wittelspach und das er sein
Hauptleuthen sey, da gesagt) dieweil er
kein Kindt noch Leibserben, hinder ihne
verlasse, mit tod abgan, das alsdan das
Herzogthumb Schwaben, ihne Herzog
Berchtolden heimgefallen sein solt, und
er nun die Verkaufftigung, wie gesagt,
hat er ihne, des Briefleins verkhundt
mit seinem Kayserlichen gethanen sig,
vergewissert gebon, Das erwendt ihne
volgents durch hilff der Kayserin, und
mit verwilligung der Chur und Fürs-
ten das verjehen, das Herzogthumb
Lützelburg, welches ihne aber darnach
Kayser Heinrich (der vierd des namens)
wider nam, und es seinem andern
seinem nechsten Blutsverwandten, ver-
liehe, darumb viel unwill und ebels
in dem ganz Reich erwachse sol
umb sindt man von disen dingen

(nachdem vnndter seiner Regierung, der
Thumb oder das Munster zu Costenz,
wider gefallen,) das er sein aller gestifften
vnnd pesten eleist angeben vnnd fürge-
wendt, damit derselb fürderlich wider
vmb aufgebauet, auf viel herrlicher
stechter, vnnd weitleuffer gemacht, dann
er vorhin gewesen, Do bald aus derselb
paw etwas aufgericht, alss das man
die Altäre hat kunden ordnen vnnd setzen,
vnnd er derselben ain zahl, selbere vorh-
mit brudern Hofrei vnnd grossen, Christ-
lichen freiden, in ergenwis ettigkeit vber
Hüeter, vnnd ander Herschafft, Das
nicht sie bei seinen leben nit gantz,
auch das nit verbrafft werden sol

Es vnnder bei seinen zeitten zu Costenz in d
Stat, ain Kind geboren vnderlicher ge-
stalt, Dann es zwen kepf, vnnd andere m
oberen fünff glider, an im hat, vnder
die natur. Darumb man es nit vnbillich
für ain merckliche bedeutnus, etwas
künfftiger vnd nachvolgender sachen,
achten vnnd halten vnnd
sind in der Christlichen Kirchen in dem

buch, des Decret genant, in den C: Sli-
ritude der. Cy. distinction, das Bapst alex-
ander der ander dis namens Hr di-
sen bischoff Rünoldo (den wir Reinol-
dum nennen) geschriben, wie er sich
mit ehlichen sollen, in den graden der
verbüngen halten soll etc

Darnach ist er gestorben, in dem jar
als man zelt, von Christi unsers
lieben herren geburt. C. hundert und
Vierundsechtzigk, er ward mit vil
Ehren in dem newen Thumb, den
er selber aufgefürt, begraben etc

Der Vierund
dreissigist Bischoue stive
Lotterus Carolus ge-
nandt

Carolus, aus dem Landt von Lu-
xemburg geboren, ward zeitlich ein Thumb-
herr, auff dem Erzstifft Hr Maydeb-
burg, dann nach todlichem abgang,
weilandt Bischoues Rünoldj an das

Bischtumb Costenz, Weiewol er nun von dem
Thumbcapitel, daselbst zweyer zwiespalt
noch gespürlichen, sonder sey Jme Keiser
Heinrich der vierd des namens, (der Zeit
noch König) aus sunderen gnaden für
gestelt, und verliehen, aber Bischoffen ge-
sprochen, eingedrungen, Rom worden er
von den Thumherren einhelig mit
gütz und wyl eben angenommen,
und angenommen, Dann
er were ein verstendiger geschickter
und recht weiser Herr, auch ein erse-
henlicher und ernstlicher person, darbey aber
eben gedultig und eingezogen, Dann
wie er noch unlang, für Costenz gezogen,
verwendt er alsbald die Clainat und zierd
des Thumbstiffts (von goldt und silber)
für sine schloss, und in seiner gewalt,
bringen, Darzu hat er ein swarzfarbe
Rosse gemalt, des sine für einen gmeinen
Costen weiser sye mache dann gedachte
Thumherren, an sine, verlassen, da
were gezogen, Dieweil dann ver-
weilennt Bischoff Conrad (wie oben
gehört) mit seinen eidtgnossen, gezogen,

vnnd vnwillen, den er mit allen seinen
nachtbarschaft, vnnd sunderlich mit
den Frantzosischen königlichen mayestigen
Diensten, sambt Gallien vnnd Teutschen
aus, gehabt, das Dissthalb nit in ge-
ringen abfall, sonder merkliche
schulden, gebracht, dahin es diser auch
vnderstund fürrichten, Vnd
gat auch aus solcher seiner verwalt-
tung, vnnd regierung, ein merklicher
grosser vnwill, besonder da sich seine
angeborne, mit verachtung der ehrnd
vnnd anderen mehr frevels, (dieweil
er sich allein der gnaden des Königs
getrostet,) von einer seit zu der andern
thatt, Darunder
sie vereinbart wurdent, den Türcken
von dem Bobst abzumanen, Dwerch sie
einen potschafft fürzuschlagen, Der-
wider vmb hat auch Carolus, ein ge-
schickte vnnd fürnems potschafft der-
hin abgefertigt, der die Liga (wider den
geschehen) glimpflich vnnd mit fugen
abtainen, vnnd darneben vmb sein
Confirmation vermeinet anzehalten, wer,

Der Babst aber, als er den Zwispalt ver-
merckt, schribt er dem Ertzbischoue von
Ayrz, Sigisfrido, das er in keinen weg
dise ordnung nit confirmieren wölt, eso
er zit zwischen imm eigentlichs genug sam, mit
Huldigung, und verantwortung (auf
die beschehnen Clagen) von dise verord-
nung, Darauff wardt derselb ver-
ursacht, alle Bischoue dise underworffen
gen Ayrz in einer gemainen Stadt, Fride-
richen, das geschach als jetz mehr dann
anderthalb jare, von der Zeit seiner ver-
presentation verlauffen, für die, erwelt
er, und Capitel gemeinlich und ein
Zerst, (auff ein bestimbten tag, in dem ver-
mert, geschahe, (anno domini Thausent
Fünffhundert eins) erfordert oder geladen,
so bald selbs der König, (bij dem sich Ca-
rolus die mehrer Zeit enthalten) erlangt
und gewahr, erwardt er mit gegenwer-
tund gros Heer, vber den Ertzbischoue
bewegt, und das er dise nit enpfangen
wölt, und gleich nach erwehlung oder
presentierung (unangesehen des Capitels
Costens beschwerlich auflegen, und Clag

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Ordinirt vnnd verwilligt hat. Dieweil,
es aber je nit geschehen, damit er dann
sein willen vnnd gemüt, sines bei
dem Bistumb gehabten thuns in
anndere wege tryagen vnnd beweisen
were, Bitt er in eigner person, auff
angesetzten tag, mit sine gegen gang
daselbst er alles das, mit dem er das
Capitel klag, eintweders gar ablainen
oder bessern kundt fürwenden lass
tryaigt sich in falscher handlung
(worden vnnd gemüt abtrungen,)
so ganz ankrenig vnnd verdachtig, das
die vom Capitel, vorab sach, so not-
turfft vnnd vrsach hiran angelegen,
nit vrsach fürbringen, oder anzaigen
thetten. Er vermeint die vorder
lenngere, dann drey tag, das doch fü
erst vermeinter Carolus mit vrtheil
vnnd recht, des Bistumbs entsetzt sein,
erkannt erclert. Er vermeint dar-
auff der kenig den Bischoffleichen stab,
vrsach von ime, mit dem gnedigen be-
gieren, das er in anndere wege gewis-

eich Jm der Pfarrh, vnnd des mit wenig
Zweifelt wegen wolt, wie es allen
Zweifel gehaben, vnd er noch etwenig Jar
das leben behalten,
Darnach diesen mit pfaid, verfügt er sich
widerumb gen Magdeburg bekommet
vnnd beschwerdt sich der vergangenen
sachen, B fraudt vnnd vnfall, das er gleich
hinumb, (wie der tag hie gantz im Augst
monat gehalten,) auff den siebenund
zwenzigisten tag des gemelts Brachmo-
nats mit tod verschied.

Der Fünffte

dreissigste Bischoue zu Hohenn Otto genannt ꝛc

Otto ein Eberhaw des Königlichen
Stiffts Hohenn, wurdt gleich hie
gantz (wie Carolus sein vorfaw, mit
verstand vnnd Kunst mit setzt) von König
Heinrichen dem vierdten, der sie bey sich
im seinem Hauß hielt, das Bistumb

Lostorff gelitten, damit sie aber nit gleich kunfftig mit dem (wie mit gedachtem seinem vorfaren beschehen) begegnete, was er mit rennst darob, damit er alsbald, von dem Erzbischove Digismido geordiniert und Consecriert, auch Confirmiert, wendt er

Man findt geschrieben, wie die verleihung und darauff die Weihung des Bischofs Otto, so dem gestorben, und die der König, von sie von Lostorff hinwegk abgewertigt, das er dorauf sich dieser erwendt haben lassen, Welchen die von Lostorff haben) vorhin nit ein ansehen gehabten Bischove, (vorhin meinendt,) behalten wollen, Do haben aber sie jetzt diesen nemen er

Dem bald aber dieser Bischove (wie angezeigen seiner Weihung und Confirmation,) auch nit lenger dann ein jar, in der Regierung und verwaltung des Bisthumbs, Dorauff hab er den König (der sie gelitten,) beistendig und anhengig gemacht, aber des Babst Gregorius der sibent

des namens, denselben in den bapstlichen
bann gethon, die ursach des unwillens
und was sich hierauf den beiden hern
wegen, auch was scharfes nachsteins und
ebels, daraus im ganzen teutschen
reich entsprungen, wirdt obberührter
auch nach der lenge in der Cronicken
und historien angezeigt. Da was
der König alles das handlen, und fur-
nemen, das den Bapst bezogen, und
wider sein wolst, klamm bis er ine zu
letst, von dem gar verjagen und vertrie-
ben, hierwiderumb hielten es die von
Thumbcapitel (als die der teutschen kirch
underworffen,) gemeinlich mit dem
Bapst, verzeigtendt dem wie billich alle ge-
horsame, der gebet inen mit hochsten
ernst, und bei dem bann, das sie
Bischoue Otten, als seinen abgefallenen und
widerwertigen) für kein Konig und
herren nit halten, oder erkennen wolten,
sonder wie ein kunigen, und ein
sein Bischtumb verwerfen, darzu sollen,
dess gestend sie sich wider ine setzen
und ine dermassen anfechten, das

Hessen vnd bekennen, das er (wie dann
deren dan, von seiner ersten ankunfft
verlassen,) sich des Bistumbs verzeyg
vnd von dem abweichen wirt, das
Stifft die viertzehen verbrennt vnd
handlungen, die der König mit allen
mit dem Bapst in welschen Landt
sonder auch mit den Fürsten, in der
Teutschen nation gewann, Derhalb,
derselb dan weder handhaben, noch
beschirmen khandt.

Man findt nit eigentlich wie lang
er darnach gelebt, Aber die obrigkeit
nach seiner entsetzung, hat er zu Ba-
sell, in elsandt vnd anrunt verord
wiewol er vorhin ein Bistumb erko-
ren, Eilenbera geheissen, welches er
doch nie gesehen noch besessen, ligt zu
Basell begraben, Er verordent
volgents seinen bald auch einen, Er-
asten von König Heinrichen Costenz
verordnet, der ein Expertus der and
Berchtoldus geheissen, dieweil er aber
keiner bestettiget, noch kainz zu Costenz

genossen worden / sie in die Ehe der
Bischöfe mit gezogen

Der Sechsunnd
dreissigest Bischoue zu
Costenz Gebehardi
genannt

Gebehardus, der dritt des namens,
ein Herzog von Döringen, worde zu
Bischoue zu Costenz, nach dem Bischoue
Otto, auch einer mitnamen Kayserin
und der Irer Bruoderlichs gebruder
(alle drey nach einander der Bisth-
umbs ein gesetzt und vertrieben worden
sind, die es bisz in die neuen Jare
Inngehabt und besessen. Nun
volget disz alles aus der Zeitung und
dem Zweispalt, oder Feindtschafft, der sich
zweischen dem Babst Gregorio dem Sie-
benden, und König Heinrichen dem vierd-
ten zugetragen, welches sich so weit erstrecket
das auch die 3 Jeden ein Theil beistandt
und anhengig gestanden, in entzweyung
gegeneinander verwüstendt. Durch

alles viel krieg und schadens entstehen
in gantz Teutsch nation hundert, Man
findt nit das Bischoff noch eher in
welchem jare, dieser herr Godefardt zu Bis-
thum erwelt, Dann one zweifel das
Thumbcapitel, den krieg hart besorgt
und entsessen, dieweil er in — vil
mehr dann | angedig gewesen, derhalb Teutsch
der dreyer obgenalter Bischoff abkomen,
das Bisthumb etlich Zeit, mag Gottes
und Gnedig bestanden sein, Dasist es
alles bei der Regierung erwelts Bi-
schoffs gestanden,

Dieser herr Godefardt erwelt durch
das Capitel, (auch fürderung und
angeben, aber eigentlens von hierzog
wegen der den er in gemeltem Closter
zu Hirsfeld gewesen, und erst in ge-
brauchs geistlich Leben gefürt, und
auch gemeltes Closter Hirsfeld gehalten,
Herzog Georgen Bischoff zu Hirsfeld
eigenes Gemüdens) erwelt und auch
gewonnen zu einem Bischoff, das Ist
der Bischoff Liegt, Dieses Bischoffs

Albanensis bestetigt, der ihne auch
vorhin etwas, [illegible] gewesen, wie ihne erstlich erwehlet und angezeigt, das er zu seinem Bischoff erwehlt, da sie ihne vor gutt angesehen und eins, willig dienstpflichtig worden, und lang an gehaltten gebeten, Dann er aber die macht, ein dienstpflichtiger Burgk, mannes sey gewesen,

Der regiert und behielt sein die verwaltung des Bistumbs Eist in die sechste jar, in denen ihne viel grosser beschwerdt, schmach und widerwertigkeit, zugefügt, aber nach verschwindung selber zeit, wendt sich dieselb widerwertigkeit ihne durch des Konigs aufmunger besten, also Burgk und mechtig, das er der nit mehr kommen vorsorgen noch bleiben kundt und macht deshalb er dann gleichs sein Burgk liess, auch darneben ab mit grosser, gedult und sanfft mütigkeit, des ordens wol. Derwegen der, dann das zu thun, wider zu der verwaltung seines Bistumbs dann bej er in

Thun ein leben verschliessen were,
wie hernoch folget ꝛc

Es hetten sich ein namhaffter Fürsten
als nemlich Fürer Erzbischoff Digifardus
von ayern, Bischoff Adelbero von Wirtz-
burg, Bischoff Adelpreest von Lorentz
Bischoff Arbogast von Costenz und
Herzog Berchtold von Zeringen, Herzog
Welff oder Welffo von Bayern, Herzog
Rudolff von Schwaben, grave zu Hab-
spurg und Kyburg, und andere
mehr von dem König abgesundert,
die ein nachbarschaft gemacht,
wie sie des Königs Reichs abgesetzet,
und ein anderen an sein stat, er-
wellet werden möcht, mit allen den
angelegen diengen sie stunds und
bits das sie es in ein werckung brech-
ten, dann es geschach als man zalt
nach Christi geburt, Thousent und
im sibenundsibenzigisten Jar, das sie
und vil mehr andere mehr Fürsten und
Herren, so Hartzu ein Fürnem kommen,
die nach vil Handlung beschlossen

Herzogen Rudolffen, zu einem Römischen
König auffzuerwehlen, in gegenwertig-
keit dreyer Römischen Legaten, fürer-
und hat dorauff gen Ayen, da er von
dem Ertzbischoff mit aller herrlichkeit
die darynne gehört, zu König geselbet
worden. Solches war Nach Christo
vnd dorauff bestettiget, (der hat vor
gewest,) mit einer gülden bull, darin
dieser vers beschrieben ist,

Petra dedit Petro, Petrus diadema Rudolfo.

Aber er ward von König Heinrichen
ungerüwlich in dem vierten jar, dar-
nach bey Alterspurg in Hochsten erschlag-
lebendig verbrennt. Und die fürsten
(wider sin) Herrnamung von Lutzel-
burg, der sins ansehens, und dar-
mit koning widerstannt hat, aber
derselb als er sich sins schadens
sins, stund er widerumb ab von dem
Königlichen stuhl, und verbunt sich
mit dem König, wiewol er darnach
bald darnach liderlich ums sin leb
kam. Volgents Anno domini

p vnd erkennet

Thüringen, und Braunschweig, das
abermals König Heinrich gewaltig
riesten, in das Erzstiefft, gewann
die Stat Tene, da zog er den Bischoff
Bergerium vertreiben, setzet in den
Stuel Sanct Peters, den Erzbischoff
von Ravenna, der sich Clemens
gab, von dem wegen Clemens, ent-
pfahenge von dem die Bischoffliche Wey-
hung ist hiebey bey Bischoff Künadten
angezaigt worden, wie Herzog Berch-
tolden von Zähringen (der seinen Sohn
Virgilium Augusten der Kaiser-
wie), das Herzogthumb Kärnthen,
für das Herzogthumb Schwaben (das
sie beede vorhermahl Graue Rudolph
von Habspurg, geben) worden, aber
er hat dasselbig nit Kraft noch Gewalt
bracht, dann mittler Zeit zog der Kaiser
in das Regiment, der name es dem
eigens willens, und gewaltiger
weis wiederumb, (nachdem der
obberührt Kaiser Heinrich, der dritt,
sein Vorfarer, diesen Fürsten sein Lehen
und Siegel, und ein Fürstenthumb

vnd nemlich vons das Herzogthumb
Hessenbey gebohren ist.) vnd stellet vns
Herzog Landtgraff (des vatter Fürst
gewesen) für, das er vns gesippt
vnd mit naher freundtschafft
verwandt were, (darff vns er vns
auch bester gewisster vnd williger
erzeige, wider die Papisten, (mit denen
er ein Hessischen krieg angefangen) für.
halten vnd beistendig sein, vol

Jrmenter Herzogs Landtgraff (der sich
fürstlich ein Herzog von Lüneburg
nennet) hat ein Leibliches Bruder Her-
zog Otten, erzeigen er, wie denn kaiser
die Fürstliche vnd nechstige Abbtey
Sanct Pallen Herzog Ernst, wiewol
er noch Jung vnd Kriegs auch ein
Fürtrefflicher Weldtherr were,
der wenig Christ noch andacht bey
vns hat, Dieser were nit lenger
noch bei Regierung seines Bruders
gewesten, wie dessen Bedenckt die
verwaltung, des Bistumbs so lang
auff sich genommen, damit er nun
dem kaiser, (als seinem freundt)

vnnd die gnaden Jme vnnd seinen Erben
gethon, etwas dannckperkeit vnnd wol-
gefallens beweisten, oder erzaigen möch-
ten, es nit fürgliches gethon hünde,
dann wann es vermeinten Bischoue Abs-
sandten, (der von dem Babst bestetigt
vnnd es nit mit dem Kaiser hielt.)
abtreiben, oder Jme in andere weg
Jrrung vnnd nachteil fürbringen wurde,
Entsetzt sich darauf, begabt sich mit
seines Eidgenossen Lehenleüthen, vnnd
verwandten, der er ein grosse anzal
hat, auch mit anderen darzu gethanen
Volck, so bekundt, das in eigner per-
son für die Statt Costenz, mit stat vnnd
nöttet, die seiner gefallend, begerer
Jme Bischoue Abgesandten heraus fürge-
vnnd mit Gewaltsamer, oder für den
wenigisten denselben nit mehr für-
kommen, noch behalten sein, Aber
die gemein Burgerschafft, (denen de
Bischoue lieb, vnnd wehrt was.) wolt und
solches nit thun, sonder wurden
erbittig vnnd bereit ehe not vnnd ge-

kait darunder zu leiden. Der Bischove
(wie hierevorn gehort) das er gar ein
frommer dienstiger und stiller her
were) wolt je nit, das weder der Brist
oder die Stat umb seiner willen, in
einiche gefarlichkait schaden oder nach-
thail kemen, als schickt er sich heim-
lich und verborgenlich darzue, das
er still zu gesein wolt, darumb heim-
lich von seinem Convent, So
bald das aber Closter von seinen Gegen-
verstanden, der sein sundrliche
Kunstschafft darunder gemacht, erst
hort er gros von ehrist an, wie er die
Stat gewunnen, oder sunst hinein
komen wurd, hat bei sein ein Cun-
tual ainich, aus seinen Closter mit-
nemen Cunrolten, was seines ge-
komens ein greue von Helfenberg
den andern stund er mit gewalt in
das Bistum zu setzen, die Burger
schickend sich eines tags in die gegen-
were, schandt gerust, und in dem
gerusch für das thor, den schanden
zu, griffendt sie an mit dem ernst

vnnd flüchtend dieselbigen mit der
hilff gottes in die flucht. aber
nach vil vnnd langer handlung
wie jetzt die von Lostany, vnnd auch
theils der Hirtt, mit frommen vnd
in anderr wegs, wol beschediget, vnndt
hart darnieder gehandelt. Dieweil
es doch Bischoff Adelhardt nachgab, vnd
gütlich verwilliget, vnnd dann zwey
Jar nach, ein wolthumbliche freundt schafft
hat (die dem Bistumb oder d Hrrt, viel
viel liebs oder leids beweisen vnnd
zufügen möchtend) das Hochstift, an-
nehmen angenommen, dergleich darnach
von dem Ertzbischoff von Mentz (wo-
hell gebeissen, ein nachkommen Sigifridj
genennet, welcher dann volgents, vnder
bestettigung von Babst Clementen,
zuvorgen gebraucht, — Er regieret das
Bistumb, nachent in die dreyzehen Jar
vnnd plonng bis er Abt ward, das
König Heinrich (der fünffte des nah-
mens) sonst weilen vnnd geschalb d
Ehre, vnnd Fürsten, Herrn vnnd

† seyn nigrum vacat
den Cässel

abstyget, Das geschahe als man Zalt von
Christy geburt, Tausent, Hundert
und fünffte Jare, Da ist vom Bis-
thumb Babenberg, wider zu seinem Bis-
thumb, durch hilff aber Dietrichs
von Plettenbergen, der zeit ein ver-
nünfftiger, geschickter, und verdienter
Prelat etwas, und der auch ein sund-
erliche gnad, bey dem Könige hat, Entwe-
der selb von Crone heimreisen, vom
heiligen geist, Bischoue Arnolffs Mord
wegk schmach, schaden, und leider
diebst, darumben leiden müst, Da
er aber, (und liebe willen, die er
zu Bischoue Babenberg trueg,) nit abs
stet, Drauf nun Bischoue Arnolffs
Knaben, sindt nun nit getrieben,
aber Bischoue Babenberg, Regiret dem
nach noch etliche Jare, in guter ruhe
und mit freiden, Da verbrandt und
vollendet den paus, des gruntstes, den
vor Jare ertzbischoue Hermolt
angefangen, und Creiset den selben
in eigener person, mit grosser an

dargt. gleichwoist, aber er auch das new
Closter Hirschaw (welches abbt Ceitzolen
gebauwen,) aus bewilch Babst Urbani
des andern, vnnd das Closter Kyrchberg
genewlichen zerstört hat, Er auch
abbt Dietrichen, zu einem geistlichen
alle zeit seines lebens, sehr treuw in
vil e[r]ger wegerlichait, das empfangen
schadens, den er auch manchen weilen
erlitten, Auch darnach schlichen, in dem jar als man zalt von
Christi geburt Thausent, Hundert
vnnd im Sechsten

Der Sibend
dreyssigist Bischoue zu Costenz Arn olfus genant

Arnolfus, ein geborener Graue von
dem heiligen berg, was erstlichen ein
münch zu Sannt Gallen, erwelt durch
abbt Ulrichen von Sannt Gallen zu

† eingedrungen

ain Herzog vom Brennten gewesen,
vnnd volgents ain Patriarch zu Aglar
worden, aus bewilligung vnnd be-
lassung, Keiser Heinrichs des vier-
ten zu Costenz ain Bischoff bemacht, vnd
gewaltigklich† wie es noch der lenge
hienoben gehört, etwas nachtails, vnd
schaden dardurch, von wegen Abbt
vnnd gmain Heinrichen, vom Heiligen-
berg, auch andere der Gelichter, dem
Bisthumb zugefügt, vor verdrieslich
zuhören. Aber gleichwol
west, wie durch disen Bischoff, vnnd
sein anhang, sein vorfarender Bischoff
Gebhardt, gemainglich bekümert, vnd
seines Bischofflichen stuels entsetzt
worden, als geschahe inn von des selb
Bischoffs Freundtschafft, vnnd dieselbig
fernach widerumben auch, wie er bisz in
sein dreyzehenden jar, regiert hat, wie er aber
(nachdem er vertriben, vnnd sein vor-
fare wider eingesetzt) hinkommen, findt
man nit geschriben.

Der Achtvnnd

dreyssigist Bischoue zu Costenz Vdal

reichs genandt

Vdalricus ein geborner Greue von Thellingen vnnd Kyburg, ains vraltten geslechts freundt des heiligen Bischoues von Augspurg, sannd Vlrichs (der auch ain Greue von Thellingen gewesen,) Desgleichen ain freundt vnd verwandter, des heiligen sannd Gebhardts Bischoues zu Costenz, seines vorfaren, das derselb hat ain schwester, mit namen gravin Luidtgardt, von Pregenz, (welch man nun gravin Luidtgardt, von Kyburg genennet vrab,) das die selb gehaisst sein, vnnd da sein erwirdig vatter sie da gehabt, dann der sein vatter ain Graf, vnnd ain tochter gehaben, der Graf mit namen gravin Adelpreccht, hatt mit dem seligen Babst Leony in Arpidiam, sannd Peters gerechtigkeit der Lehenschaft, wider die Romanen

von dem er aber ehlendiglich vmb sein
leben kam. Die Tochter mit namen
Adelheit, ward Ehlich verheurat graf
Hartmen dem elteren von Dillingen, Die selbt
dises graven Ehlichen, vatter vnd mut
gewesten sein, Welliche ob, (dieweil
sy gar ein lange zeit,) Ehelichen stand
Beygewohnet, (das sy nit vnehelich kind
gewesen,) vnd dise vorgehen,) et,
was Ehrsichtig vnd vorgläubig ist, So
findt man es doch, wie jetzt angezaigt
gwar sein, vol

Dieser graven Ehlich ward durch sonder-
liche gnad Keiser Heinrichs des fünfte
dises nammens, gedienet, nach tod-
lichem abgang weilandt Bischoff Otte
fordts, des dritten dis nammens, zu
dem Bisthumb gebracht, das die Thum
herren vnd alle Clerisei, zu Costenz
wol zufriden, vnd dises vorhabens
wes auch gnedig was, dieweil vor-
hin dieser Bischoff seines geschlechts auch
der gewesen, die des Bisthumb gewis-
lich, getrewlich nutzlich vnd wol re,

gieret. Do was er für ein person ein
herr, an dem kein tugent vergessen,
dann alles was ein Loblichen Bischoff
zieren mag, ward völlig und genug-
sam an ime befunden, besonder Geist-
lichkait und lieb zu dem Gottesdienst,
den was er ausbreiten, und mehren,
soviel ime müglich. Dann
nocht er doch von dem Babst Pascha-
lis zu dem er Abbt dirteiffen, von
Petershausen, zu dem andern mal
gen Rom schickt, den segen und Con-
firmation, mit verlangen, und das
er sich den kriste, sol lassen presen-
tiren. Aber volgents nach seines
Babsts tod, verlanget er die selben von
Babst Gelasio, ward auch darumb von
dem negsten von Mayland zu
einem Bischoff Consecrieret und er-
weihet. Er regiert sein Bis-
thum mit grosser fürsichtigkait Got
dem, dem er vil gots verbracht,
Christlich sol er von newem, aus dem
grundt aufferbauen, und gestifft

das Closter Leuenzingen, vor der Statt Costentz gelegen, gar schön vnnd köstlichen, vnd auch mit genugsamen zinsen vnnd gülten, (vber seinen aigenen gütern, vnnd verthewlichem vrb.) begabet, vnnd es besetzt mit Ehrsamen, des ordens Sanct Augustini, genant Canonici regulares. Der hat auch widerumb verneuert, vnnd aufgericht Sanct Conradts Spital, das nachent gar wider abgenommen was. Alss bracht die Loblich Bischoff, bey Bapst Calisto zuwegen vnnd verlangt, das vnser heiliger Bischoff, Sanct Conradt gesetzt vnnd in das Buch der heiligen geschrieben, auch sein Festlich fest, durch die Christenheit, vnnd sonder in seinem Bistumb, begangen werden solt. Darzu auch vrsach zu bewegen, die grossen wunderzeichen, die Gott täglichs bey seinem grabe thun liesse. Solche verleihung geschahe nach der lieben Bis-

aus abstarben, als er jetzt hundert und
einundsechzigk jar, in den rechnig er-
neuert, hat, das were als man zalt von
Christi geburt Tausent, hundert und
sechzigk jar, etc.

Dan nach weicht er das Closter, für Pregenz,
sambt Benedicten ordens, welches sein
vatter, Graue Rudolff von Pregenz,
gestifft und gebauwen hat, hierumben
ist bei seinen zeiten weilandt Bischove
gehandelt, den dritten gehört worden,
wie demselben abbt Dietterich von Pere-
hausen, mit seiner vernunfft und
geschicklichait wider zu dem Bischtumb ver-
holffen, disses hat vermelter abbt, durch
die sunderliche gnad die er bei Keiserl.
Majestat (da selbig
mal noch König) gehabt, erlanngt und
hinwegen bracht,
Den Herr
sich aber hernach, das pleiben were, das
er inne hetten, so vngnedig were
gemeint gewest, das er nach seinem
Leib stellen hat, und ine in seiner
gefengknus behalt, aus was ursach

aber selbs gesehen, vnnd were mir sie
vngnad verdienet, findt man nit, dass
were dass dieser Bischoff Ulrich mit seinen
vnmenschlichen vbersitzen sterbit, vnnd ge-
brauchen vnmenschlichkeit widerumb
ausbolffen, Darnach fiel dieser Bischoff
in ein schwere grosse krankheit, der
fallenden sucht, die litt er gross, mit
grosser verwunderbarlicher gedult, Aber
es nam dieselb so vast an dass sie
das er nach vil guten werken, die
er gethon, seliglich aus dieser zeit ver-
schidt, vnnd ward in dem thumb oder
in dem Chor, begraben (mit den ehren
so sich einem loblichen herren, wol ge-
zimbt.) geschach, Anno domini Thousent
fünfhundert, vnnd siebenundzwenzig.

Der Newnvnnd

dreissigist zu Costentz Adalricus genannt

Adalricus der ander des namens, ain

geborner Freiherr von Castel erwandt
durch das gemein Thumbcapitel, mit
einhelliger stymb, (an statt weilandt
Bischoffs Ulrichs, geborenen grauen von
Thellingen &c.) erwelt, so regiert das
Bisthumb müglich vnnd wol, biss in
die 1581ste jar, inmassen er dise zeit
über vnsriden, vnnd vnangesehen, die
er doch alle mit seiner fürsichtigkeit
vnnd sorgen vermitten, eben erwandt,
so lang er sein Capitel, mit inen hielt
da sich aber ein streitwesen in inen selber
erhueb, erwelt er auch nit lenger bey
inen bleiben, (wie hernach volgt) Man
findt sonderlich das herzog Heinrich
von Bayern, (der ein gründer herzog
(welcher gewesen) ein unchristen ver-
friden, vnnd vnwillen mit inen gewünd
also das sich derselb so hoch, wider inen
mit grosser macht, für die Stat Coloyn,
gelegert, (die vrsach des kriegs erwandt
mit Eberlich angezaigt) doch dieweil
herzog Wolffo, seinen Fürstlichen sitz,

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

Im Jahr 1075 geschah, ist wol
lich und glaublich, das sich vielleicht
nacht bürgerlich Zwitracht und Spenn
zwischen den geschahen, den denen ein
theyder dem andern gefolgt wol

Es stund aber Bischoff Otwin, und
die Burgerschafft den Schwaben 3 ge-
waltigen mannlichen widerstandt
das gemelter Fürst Otwin, des andern
tags darnach, ein frieden mit ihne
macht und annam, dess was das
gelt 3 dister stund lobliche Bischoff zu
bestattigung gutz friedens, ausgeben, mit
die geringest verlust, des gerichts und
den verainigung.
Im krieg, kame Kraft Heinrich, der
Junger von Hilligenberg, ein holder
Herzog Heinrichs von Sein Lehen, dann
er erwerbt mit einem Herr elendiglich
durchwundt, dieweil er sich und ver-
wilden und nicht für ander verjagt
und hinder gehen, von wegen seines
vatters brueder Bischoff Arnolffs und
das derselb, abgesetzet, und des Bistumb

verhalten worden were. Deßhalb er gemeint
vnnd darfür gehabt, die Zeit vnnd stund
komen were, in der er sich an den ver-
wandten, des Bischumbs gewerben haben
möchte, were es gut vnnd das gluck, durch
seinen tod nit fürkommen, vnnd abge-
wendet het, was sindt von jme geschri-
ben, alß bald jme der stich vnnd schad
begegnet vnnd widerfahren, das er ein
gelübt gethon, were er mit dem leben dar-
von kome, ein andern anzubegeren vnnd
Wallfahrt fürzenemen, aber der vngetrew
tod, verwundet jn stets sein fürnemen,
dieweil er gleich in der ersten nacht
nach der begangnen geschicht, todes ver-
schidt ꝛc.

So bald nun der Bischoff disen krieg ver-
richt vnnd Frieden gemacht het, hatte sich
ein anderer vnnd viel schedlicher
zwischendt jme vnnd dem grauen von
Hanaw, Hern Reinhart seligen gůt
die desselben grauen vorsorg, vnnd
flůß jne verwandte, vorsehendt der heilig
sonndt Wolfahrt, dem Closter Hasungen

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

hauses geeignet, und geben hat. Und
aber dieser gestalt sie befindigen, und
erhalten wolte. Solche Handlung
mehret und verwerket, von beiden
theilen, viel unwillens, das ein
jedes jenes, die andere angreift, und
viel merkliches schadens an einander
zufügend, dass wohl der Krone (dieweil
sie ein namhafftige grosse freundtschafft
hat.) dem Bischoffe zustendig, und fast
obgelegen, alss das sie denselben ver-
sach gab, (dass sie sachen damit zu
fürkommen und verhüten.) ein stück
abzubrechen, das von wenig dauren, wei-
ehmendt Bischoffe Gebhardt seinem zu seiner
zu seinem seiner Herrschaft gebauwen und
aufgerichtet hat. Obwol es nun das
Capitel gemeine wohlfahrt gelten, damit
dem stifft nichts nachtheiliges darauß ent-
stünde, und wolte, wo es der gemeine
erheischt, noch hat das Thumbcapitel
ein solch grosse misfallen daraß, das
sie ihre und die ihrige sach, nit allein
vor dem Babst, sondern auch vor dem

keiser verlagen worden. Solches ward
inne von vielen sunderen personen
(denen es ans hertzen ging) zugericht, uñ hat er sich darob heimlich
und on alle beschwerde, aber ziemlich
arbeit, viel vil schönen hinderhaltungen,
aber „er“ ward doch gar ein rümmütiger here-
mer here, der kein ungemach haben
noch vil schaden wolt, sunder er gab
alle sein gemachten schönen Chümbrapitel
das Bistüm kurtz ledig, widerumb
nützt, thet sich des genzlich verzeihen
dann er kame in das Closter, uñ
dem Schwarzwald, zu sanct Blasien
des ordens sancti Benedicti, darinnen
legt er den orden an, ward ein gemeiner
knecht gar ein schlechs underschids leben, bis
in sein end. Wann er aber
gestorben sein findt man nit eigentlich
geschriben, das findt man beschriben,
das alle die sich under ine besetzt, ine
verlagt und andere landts gesten,
von Gott grewlichen gestrafft, und
ein jedlicher mit einer sunderen straff

vnnd plag. Jrrerlich angriffen vnnd
stieß.

Bei seiner Regierung fiel der hoch schwer
an den Thum biß auff den boden nider
dauon all glocken herberaßnt. der stad
aber der von diesen fallen an den ge-
bäwe des gemeines beschach. vnnd der rach
biß ein newer thurn wider aufgebawt.
mag nit wol beschriben werden, vnnd es
ist vnmenschlich in der ganzen statt
Costenz. es wurdt etwas nachtheils
ebels hernach volgen. Darauff sich
gleich die Zwayung. Zwischen dem Bischoff
vnd seinem Thumbcapitel Costenz
welches also schwer vnnd vbel angieng
das der Bischoff das Bistumb verlies
(wie gehört.) beschach als man zalt nach
Christi geburt Thousent Hundert, vnd
im achtundzweintzigisten Jare.

Der Viertzigst
Bischoff zu Costenz
Hermanus grandt

Hermannus ein Teutscher von Arbon

erwehlt (nach anstellung vnnd verhörung des Bischoffs vnd verleihung des Bischoffs Ertzstifft beyden) von dem gemeinen Thumbcapitel erwehlet, vnnd vom dem Bapst Innocentio dem andern des namens Confirmiret, Solches geschahe Anno domini Thausent, Hundert vnnd im Vierundzweintzigisten. Nun was diss orts den Teutschen König Conrado dem dritten des namens gröslich mißfellig, vnnd sie wieder, vnd das sie ein anderen, (diss Brunigundis) gern dahin gefürdert, vnnd zu einem Bischoff gemacht hett, Nachdem aber dieser herr Confirmiret worden, must es demnach König auch darbey bleiben vnnd beruhen lassen.

Regiret nu das Bischtumb Eichstett wol Fünffundzweintzig Jar, in der zeit es sich merklich gebessert, vnnd an Zeitlichen gutern zugenommen, welches er alles durch sein geschickligkeit (vnnd wolent mehr,) mit seiner freundtseligkeit, das er sich gegen meniglichen geliebet vnd

angenen machen khundt. Darauf hat
das findt man beschrieben, wie Herzog
Leonradt, von Heringen sich hefftiglich
wider Ihre eingelegt. Ihne viel schaden
Leidts, und widerwerts gethan, und
sonderlich die Herrschafft Hohenlohe
und Lastoll. Ihne angewonnen, die
ausgebrennt, und ganz verderbt hab,
was die ursach des widerwillens ge-
wesen findt man nit rc

Aber es khundt darneben gottes straf
nit entfliehen, dann wie König Leon-
vardt der dritt des namens, auch ein
heit, ein gemainen Reichstag zu Lostenz
hielt, dahin Herzog Leonradt von Hering
auch kam, fandt man ihne todter
schenlich tod in seinem bett ligen rc
dann hat er dreyhundert marckh lot-
tigs goldts, seines eigenen verpfenten guts
dem Bischtumb angelegt. Die stat hat
in dem bezaln hinwegen braucht. Item
das domb Capitul, auch die spittal
und seelhäuser und anderes mehr rc

Er hat das Closter zu den Reuten zu Lo-

vor der Stat gelegen, das wagent gar ab-
gangen, und in ein zerrissen hemen
verdeckt vermeinet [illegible] aufgehaben
und mit hinsten auf gülten wag
verbunden, verstehen Was darein
gienig aus den Landt von Hessen,
andren, die den Gottesdienst mit singk
und lesen, verbrechtend, Was
se aber für Kleinoden an Kirchen
gehört von gold und silber, auf ein
auffgelegen, de pfaffen und andern
in den thumb gegeben, morgen lasst
und fürwagen gebracht, wer hi kamy
und verdreiblich, hüseren, es sunder
liess se die hue hogen stil auff den
Letner vor den Chor, mit silbrin
dünnen geschlagenen silber obergich
desgleichen het se die Statly, oder sin
Kirchenfliehen sig, de Lostery in der
Dor, mit herrlichen köstigen stenen
gebauen, hüreichten, und bereiten
lassen, Der brocht fürwagen und
verwagent bei Christe Kinderreisen, dem
ersten des nomens (Corbeiischen Barba
rossa) das der selbig ondergeschrieben

Bischumb bestettiget, die Hallen vnnd
Domarien königs dagoberti in der ge..
griffen, der Fürstl vnnd Capitte, auch die
anstöss vnnd marken des Bischumbs
Solcher bestettigung brieue, ist noch in
seinem originall verfasset, vnnd sind
darbey gegenwerttig gewesen, wie sie
aufferzelt, Bischoue Conradt von Aug..
spurg, Bischoue Conradt von Chiemb,
Abbt Friderich aus der Reichenaw, Abbt
Wernher von sandt Gallen, Abbt Adel..
precht von Kempten, Hertzog Adolff
von Meyen, Hertzog Berchtold von Vir..
gundt, Hertzog Conradt von Herzaber,
Marggraue Rudolff von Baden, Graue
Rhudolff von Hamsperab, Graue
Hugo vnnd graue Albrecht von Lenz..
burg, Eberhardt von Nellenburg Graue
Marggraue von Hochberg, vnnd sein
Son, Graue Hartman von Kyburg
vnnd sein bruder graue Adelbrecht,
von Dillingen vnnd viel ander mehr
dann dessen Consent, Hundert, vnd
funffundsiebenzig, ec
Darnach Ist dieser Bischoue, seligkeit

gestorben, Im dem Jar als man zalt nach Christi unsers lieben Herren geburt Thausent, Hundert, Sechzig Jarr,

Der Ammondsien

nigst Bischove zu Costenz Otto genannt ꝛc

Otto der ander Bischof des namens ein geborner graue von Hachberg, ward erstlich ein Thumbherr zu Augspurg, ward mit der zeit ein Probst zu Sandt Mauricien in gemelter stat, und uns seiner loblichen ordenlichen standts und ersten weihen, so er an ime het, und bei menigklichen dorfür gehalten, ward er von dem Thumcapitel zu Costenz, nach todlichem abgang weilandt Bischof Heinrichs, postulirt, und zu dem Bischofe angenommen, guter hoffnung, das durch sein grosse weisheit und vernunft, sie an verlierung seines verlornen ungehorsamkeit finden, und

er nit minder, dann derselb gewesen,
seinen allen müglich vnd beschleis sein
vnderd, vnd vnderschidl besser, vnd
er ein zeit lang gelebt, vnd sein sel
der herr gesundheit verliehen gehabt
aber nachdem er ganz vnd abseliger
hinfarter herr gewest, regiert er nit
ganz vier jar, in denen er wenig
gesundter tag, hat.
nach vnnserer lieben gott der herr aus
diser zeit, in dem jar ach vnnd sechs
nach Christi geburt, thausent, hun-
dert, sechtzigst vnd vnnd

Der zwen vnd vierzigst
Bischoue zu Costenz
Berchtoldus genannt

Berchtoldus, ein edler freiherr von
Rüssnang, aus dem thurgaw,
etlich meinend er sei ein freiherr ge-
west von krenburg (die in dem
thurgaw gesessen vnd vnd.) Dieser
vnd nach tödlichen abgang, Bischof

* mit vnd von Lupfen

Otten seiner nechsten vorfaren, mit
der mehrer stim, der Capitels erwelt,
der was gantz ein geschickter, vernünftig
und hochgelerter herr, der das Bis-
thum redlich und wol, biss
sein regiert. Im dem erste
jar seiner Regierung, was die
grosse Disputa, und Irrung
in der Christenlichen kirchen, der-
gleichen vorhin, und auch hernach
kaum mehr gewessen, dann
wie Babst Adrianus der viert des
namens mit tod verschaiden, liessen
sich fünff Cardinal ein, der jedlich
Babst sein wolt, aus den vier vorge-
nen und hatt vermeinte, aber
nach viel nun, bliben alexander
der dritt, allein, über die anderen,
in den Bann, und selber alle zeit,
ware bischoff, ab, Er ist d
Babst Alexander, der den Churfürst
orden bestetiget hat, ꝛc

Bischoff Berchtold ist Heligen

gestorben, auff dem heiligisten
tag des Abrayens. Als man
zalt von Christi geburt Tausent
hundert, vnnd im Neunvnnd-
sibenzigisten Jare,

Der Dreyund
vierzigist Bischoue
zu Costenz Heran
aus Genant

Hermannus der Dritt des namens
ain Edler von Fridingen, in dem Jargang
vnnd nach todlichem abgang Con-
rads Bischoue Berchtolds, vnnd Graff
der Lehr in Schwaben Regierung Zwelff
Jare. Dieser was mit dem namen
vnnd mit den werchen fridlich,
vnnd ain Lehrer. Dem gar kain
vngnad mangelt,
er auch von menigclichen geacht,
vnnd vnnd lieb gehalten vnnd. In
dem dritten Jare seiner Regierung, das

war anno domini tausent hundt
und achtzigkh drew, kam der konigk
keiser persönlichs gen Costenz, daselbs
er ein gemeinen reichstag ausser-
schreiben, den auch der mehrer theil
churfürsten und fürsten, auch ander stend
suchen worden. Derhalb ein wolgelerte
liche merkliche anzal fromdes volcks
daselbsen kam, auch der selbig mal,
vilfeltig (under anderen nottürfftigen
sachen, das königk reich, und den
gemainen nutze Merd betreffende)
verwilligt keiser mit rath
und bewilligung der fürsten und
ein gemainen Landtfriden auf-
den gar ordenlich, (als ander statu-
ta und satzungen mehr) in beschrifft
verfasset und das selbig jar, dar-
nach durch das gantz reich ausge-
ruft und verkündt worden. Und
das nennet man nit anderst
dann den ewigen Constantz, das ist
den Costentzer frieden, und das er
zu Costentz gemacht worden. Derst

bei unseren Leiten, ist dise Leid
wenig ergetzen wie Wendt, oder Behaim,
erwendt auch noch viel weniger ge-
halten, weiewol fast ein hochgelerter
Doctor der Theologi Valdus gewesen
gar nützlich vnnd wol, darüber
geschrieben, wie solches allen Theologen
wissendt vnnd bekandt ist

Darnach aber vier Jar, das ist
Anno domini, Thausent Hundert
vnnd Achtzigste sieben, erwardt ein
grosse Verenderung der Sachen ge-
schehen, wie in dem ersten Jar seiner
Regierung vorhin auch geschehen, aber
darauß volget, das die Heiden vnd
Sarracenischer Saladin, von Persia, die
heilige Stat Jherusalem, vnnd nachent
das gantz Landt darumb, (aus d
verhengknus gottes, vnd von wegen
unser Sünden,) ein mercklichen die Christen
Jemerlich verjagt martiret vnnd
todtet, welches Landt bisher Gott
erbarmb einmer mer zu unsern
Heiligen Zeiten oder geschehen werde

p König

Reinvol der Frumb Herr vnnd Lob.
lich keister Friderich, alles sins wosen
vnnd elens fürwendet, ob er selbs
wider ümben wollen wöst, aber wer
kam nosh mag den willen Gottes
fürkomen, oder verhindern, der es
dermosh geordnet, vnnd also haben
wil. Dann er nemlich keiser auff
dem wag sein leben verlor, vnnd
elendiglich in einem klainen dorf
in dem Lannde Apuleia erbarmk
das beschahe als man zalt von Christi
gebürt, Tausent hundert, vnnd
dreyzig vnnd vier, wie das durch
eines gelerten in diss Hystorien wercke
begriffen worden

Amis vndenis demptis de mille ducentis
Et pater & natus Dux & rector fridericus,

Die Hystory wie sich die Hegetwagen,
vnnd Gero sich darzu geschickt verlost
hierumb sie eigentlich vnnd mit
elends, in anderen Büchern begrif
ist, mit vns nosh für anzuzeigen
Aber bald vnnd in dem anderen for

nach dises beschehen tod, verschied
auch seliglichen aus dises jamer
thal diser bischoue hermann, nachdem
als man zalt von d geburt Christi
thausent hundt, vierzigk und
ain jar /

Der Viertzehend

vierzigst Bischoue zu Costentz Diet helmus genant

Diethelmus ain edler freiherr von
Kirchberg, der wardt erstlich in
das Closter, die Reichenaw gethon, in
dem man nyemandt dann Grafen,
und freiherren zu nem, darzu
ward er aufferzogen, Dann ward
derselben zeit, herr Eberhart ain freiherr
von Nellenburgk abbt, der des Gotz-
haus gar weislich und wol, regiert
aber er viel in ain langwirdige,
und doch ungewisliche krankheit,
deshalb er verzicht ward, seinem

Capitel die Prelaten, aufstyngeben
also dann das Capitel, auf ein tag
und verwilligung eines andern Bischofs
und obersten Hirten, aber sie wer-
den in verkündung der Hymmelischen
Heilig. dann ein Theil aus ihnen, er-
wölten den Probst der wasser ein Frei-
herr, vom Hyrschingen, die andern
aber verwerfend, den Gesandt, wel-
ein Freiherr von Hohenstain Nun
wolt je keiner sich seiner gerechtigkeit
und recht begeben, aber begerten,
sunder demnach sie baid wol
bekannt, brauchet Jedlicher wol
eigens gewalts, wer den andern zu
bekriegen, das wurde viel Zwaifels
ihnen geschwächt, das sie baid sich
verantwortten verwendt, auf den
Römischen Konige. (das war Fride-
richs des ersten genant Barbarossa)
der aber das selbig mal ein gemain
Reichstag, gen Speier ausschreiben
dahin viel Chur und fürsten, auch
ander Reichs Stend kamen, Es

verhörer sie der kaiser (in gegenwertigkeit der andern fürsten) in eigner person handlet vast gnediglich, und mit allem ernst, sie sich gutlich vertragen und vereinen möcht, vermeint kündt sey, erstlich das sie bei treuen mit rat sahen, wer sie hinder einander wolt, nemlich das end. recht sey der kaiser, (hinder treuen) mit den fürsten, vermeint er kaum den stab, dieweil diss sachen seyen, treuen nit gewolget, und aber ein prelat, diss geschlechts, ein fürst vermeint sind, des reichs were, so sey er gut fürst und kaiserlicher macht, den kappen, noch, für den abbtey, kappen gelassen, sonder dieselben einen dritten der enbor zeigt were, hinderlichen diss stab volget er, dann wir seyen dieselben von kempten (der noch gemeiner Lindauer Landtag) auch mit treuen gen Speier geritten, des sich verwundert und gute geberden, der kaiser eben nach genommen, stellet er treuen

die Abbtei Hirs, mit den gnedigen
erbieten, Ine darbei zu sammtsachen,
dieweil uns die selbige mit fleis
und steiss, gemainlich, den fürst
wol gefiel, unstand es die Ihren
newelten herren, auch wol dar-
bei bleiben lassen, und mit den-
der wer auch sie gewandt, als
dz gründt den herren widerumb
sein Zeitten,
nament die Convent und
die Lehenleüdt gehorsamlich und
mit aller gutwilligkeit an, dar-
auff Zitt er sie fründlich gen Ihn,
und den segen und weihung, erwardt
da nach altem herkomen und ge-
wonheit seines Vorhaus, von
Babst verbund, confirmiert und Confir-
miert, regiert darnach mit selber weis-
heit, und fürsichtigkeit, das sich das
Vorhaus, merklich under Ime
den best
Ime sich eben fur, das der Frume
Loblich Bischof, Herman, stigklich
von dieser welt abschied, nach welchs

abgang des Thumbcapitel (nach alter
gewonheit) zu kennen thun, und verwellen
wellen eines andern Bischoves, also
auch langen unterthänigen bevatschlag
und verzeigen, welches dann dem bis-
thumb am nützlichsten, und bösten
were sein möcht, dann so abt dieselben,
(des gutten bekannt, und lob, weit
und breit ausgeschollen) zu sym, den
sie alsbald postulierten, und zu einem
Bischove annamend,
Solches
geschahe als man zalt nach Christi unsers
lieben herren geburde, Thausent fünff
und Sechzig Jare, do nun
dasmals die Abbtey von inne geben, (s
nun in vermeltem Closter geschrieben
findt, das sie dieselben sibenzend
drei Jar inne gehept) aber nachdem
dem Bisthumb, (welches sie zwaifelt inne
behalten) verwalten, Ist ein zwaifel,
aber da hielt sie sich in dem Bischofflich
standt, also ganz loblich und wol
(besunder in der übung seines ambts
als weisen fürsten und anderes der-
gleichen, welches sie alles persondlichen

ausbrichtet.) Das menigklichen wol an
ime was, vnnd gutz gunnet, Jn
seinem ersten jare, (nachdem er das
Bistumb angenommen, erwardt Kaisz
Heinrich (der sechst des namens) sein
tode von dem Babst Celestino, dem
dritten des namens, nach dem
Ostermontag, mit der keiserlichen
krone gezieret, vnnd als ein keiser
bestettiget, wie derselb Celestinus
auch den heiligen Ostertag, darnach
sein Babst geweihet worden, erwarb. Darnach
ist disser Bischoue pligklichen aus
dieser zeit, geschaiden, als man zalt
nach Christi geburt tausent zwai
hundert vnnd vier jare, auch den
zwelfften tag des appreli.

Der Fünffzehend

Vierzigist Bischoue zu Costenz Herrige aus Beyern

Herrherus ein sone von Stauffe
erwardt nach todlichem abgang

weilendt Bischoue Ditzelens, durch
die mehreren stym der Thumbcapitel
erwelet, so dessen fromen und Bi-
ans, ob das aber gleich so bald beschen,
aber das Bischtumb ein sedisvacanz ca-
rent hab, ist ein zweifel, dieweil
man geschriben findt, das er in seiner
Regierung nun vier jar gelebt, und
doch aus dieser zeit verschieden, (anno
domini Thausent fierhundert und
sechzen, daraus zunemen, das er lang
dann erst gehört regiert, oder die erwel-
lung (nach absterben seines vorfaren)
sich nicht verweilt haben, Es wardt
der seiner zeit, (anno domini Thausent
fierhundert und drey.) ein grosse Cris,
und der Hunger, die man Cölligsin
nennt, und gewondlich etwas
merklichs, und nunmehr, auch
mehr pöses wann gutes darnach
volget, wie da auch geschah, dann in
dem nechsten jar darnach, als man
zalt Thausent, fierhundert und
acht, ward der fromb edlich Konig
König, Pfaltzgraf zu Bamberg in der Stat

durch Holzgewine Otten von Nittel-
spach tonnelich und unterschenlich
und sin leben gebracht, wie dan
hiegenungen, und wo[illegible] ge-
schehen, dieweil man alles in den
gemeinen Cronicken findt, wurdt es
hie nit angezaigt. Dannach
[illegible] Bot der herr, dieser Bischoue
auch von dieser welt, als man zalt
nach Christi geburt tusent funf-
hundert und zehne, er wurdt in
dem thumb, und oben in dem Chor,
gantz Christlich für der andern bestättet
und begraben.

Der Sechsunnd
vierzigist Bischoue für
Costentz Conradus
Bernardt.

Conradus der ander des namens
ain Edler von Thengen, wardt
nach abgang negstverstandt Bischoue
Hermans, erwelet für einen Bischoue

weis sie von den Bischoffen stuel besetzen
was Babst Innocentius der dritt, und
das könig Reich keiser Otto der viert
dess namens,
gab es sich (in dem ersten jare, der
Regierung dises Bischoffs) das sich in
merklicher unruhen, streitigkeit er-
wuchs Babst, und dem keiser Wilhelmo
erhub, und der erste wollen, das
er der keiser, nachdem er die kai-
serlichen Ehren erlangt in dem Croeg
Lannd, sigl gewalt und nut-
zungen was, etlich stet und
Lannder dem Babst zugehörig, (der-
gleichen die Königreich und Fürsten-
thumb, Apulien, Sicilien, Calabria,
und anderes mehr, könig Fride-
richen (einen son, weilannd keiser
Heinrichs des sechsten) zugehorend)
under stund an sich zubringen,
und die zubehalten, nachdem er
aber mehr mal, von dem Babst
darumb gebetten, und weglich er-
manet, nachgab under bedeten nit

wesshalben worden, erwardt er von dem
in den Bann gethon, das er doch gleich
so wenig achtet, sondern als ein
ungehorsamer, mehr dann vor ehe
vhrt, und seiner abstinion begert
worden, aus den vrsachen, das auch
der Babst vermeinlich angehen
und begern, die Fürsten in teutsch
Landen von dem fürwandt, dem ver-
bieten, und zu Cöln erwelten dem
gegen Herrig Friderichen an sein stat
erwellen erwarendt sol

Demnach aber vier jar, das were als
man zelt von Christi geburt, Tau-
sent zweihundert und funffzig
jar, der nechst mehr genanter Babst
Innocentius zu dem obgen dem, alle
geistlichait Patriarchen, Ertzbischoue
und Bischoue, von aller Christen-
hait, hielt da in der kirchen, sanct
Johannes Lateran ein offenen Rendt,
der Patriarchen und Ertzbischoue
erwarendt dreiundsibenzig, der
Bischoue hundert und dreissig, on

anndere Bröchst, Abbt, vnnd Prelaten
der Stat nun nit weisst — Da
Rome nechst dahin des Türckischen
Königs Fürbrechen, (des anndern di-
ses nennens,) auch Keiser Hein-
richs von Constantinopel, desgleich
Königs Philipp von Frankreich, vnd
anndere mehr Hoher Ehristenlicher
Fürsten vnnd Potentat, treffenliche
fürnem, Legaten vnnd potschafften
durch die alle mit hochstem ernst
vnnd eifer, darauf gelegt wordt,
wie vnnd wasser gestalt das Heilig
gelobt Landt, Jherusalem, den
vngleubigen wider abgedrungen,
vnd widerumb zů d Ehristenheit ge-
bracht werden, — Da seind er-
nenter Babst, alten Keiserlichen
vnnd Geistlichen, die Ehristenlich
warnen bekundten, das sie allen
selben gelert vnnd gepflegt, Landt
weltwendt an die Lanyden stellen,
die den gemainen man (mit jren
Predigen,) dahin bewegen, vnnd er-
ursachen wurden das wasser wird

p standen

die vngleubigen an sich kömen,
Aus dem volget das sich ein grosse
vngalbens, mercklicher volcks, durch
alle Lannde und die gannzen
Christenhait (vnnder denen der
Künig Künig selber, und gannz
viel Bischöue, auch weltlich fürsten
erwerent:) mit dem krieg begeis-
nen ist. Do hat diss
verstenndnuss, ein solches vnmöglichs
und lasterns ansehen, und ob
man die gannze Haidenschafft, her
wollen mit gewalt bezwingen,
es solt vnmöglich gewessen sein, es
erwerdt aber ein wenig fruchtbars
ausgewircht, und verlürnt das
volck schnell, von ein anderen, mit
anndrest hinwegken, wenn das es
noch nit der willen gottes were,
wie man solchs in anndern histo-
rien, nach der lenge lesen kann
kürtz, etc

Es hat Bischoue Lienwardt des Biss-
thumbs einundsiebenzigkh den
Jungsten und beschlossen, der selb

aus mügkeit vnnd wol regiert, ist
darnach seliglichen gestorben in dem
jare als man galt nach Christi geburt
tausent zweihundert vnd zwelff
jare.

Der Sibenvnnd vierzigist Bischoue zu Costenz Haintricus genant

Haintricus ein Edler von Thannegk
regiert gleich 8 jar, (wie wol etlich
sein vorfar, weilennt Bischoue Conrad
mit tod verschaiden,) Dises die nechsten
jare des Thumbcapitels wesen,
Der was gar ein frommer Gotsforchtig
vnnd Erbarer herr, der nach nay-
gung vnnd liebe zu seiner kirchen
vnnd dem Gotdienst, wann sie der
zeitlichen Regierung hat, nach gestalt
sich das Bistumb grosslich bij im
dann er erkennt darzu die frey
schlos Küssenberg, vnnd Thannegk
mit der jetzo zugehor. Der hat, wie

dem er Confirmirt vnnd Confoederirt
worden.) eingezogen hat, in seiner
Regierung, Niemahl er nun ein
tugentleicher friedlicher Herr, vnnd d
sich gegen niemandt (soviel möglich.)
begwem einzulegen, oder in Kumb
zu begeben, noch gerawm, er ein
schwerer, vnnd harter Krieg, mit
Herrn Heinrichen vnd Gottfriden
von Nöstlen, etwas die Ursach der
selber wollen, oder warumben
es sich zutragen gemessen, kundt man
nit 6 Herrend
die grafen in der Hilfft, die Herr.
zogen von Teck, die Marggrafen
von Burgaw, die Grafen von Hohel.
berg, Arbon vnnd Hochenberg, desß.
gleichen die Edelleuth, von Hal.
lingen vnnd Waldenstain, auch
andere mehr. Nun etwas
Bischoff Heinrich ein sonderlicher
Liebhaber, vnnd andechtiger diener
war, der Kirchen vnderschidlichen
Jungkfrawen, ehrerbietig, der ehren
gottes, darumb als er sahe, das

es da mit anderst sein wolt, und
kein gütliche handlung, weder ver-
fahen noch treffen, fiehet er sich mit
zu dem krieg, oder in die Ehegemecht,
so best er kündt, benach, sich und
seines stiffts mit hochsten ernst
in den Herrn agario, (dieweil sie ver-
sus patronin des Bistumbs ist.) mit
dem hof zu steinen scheiden, (in einer
guten haftung, und verwahrung
zu gut.) wonder angen in den Herrischen
thal, da geschahe von beiden theilen
ein scheidschlacht, in der sich beyderseits
die leben verlorendt, und die Evang
gefangen wurdent, man achtet gemei-
lich, (dieweil der scheidt allerseits
treffen oder drey, an ein des Bistumbs
gewesten,) das zwar die ursach gottes,
das sie sich wunderbarlich und
oft verderben hat, diss schlacht geschahe
auff sanct Albans tag des heiligen
martels. Anno domini
Thausent fünffhundert und funff-
unddreissig, erzeigt sich darzu, das
sie zwar ein gedenckliches abtrag, thun

auch turosis verbrennt, vnnd der
angeschossen kasten vnnütz, der
alles gutes freuden, die zeit seiner
regierung, vnnd starb seliglich: als
man zalt nach Christi vnnsers lieb
herren geburt. Thausent zweihundt
vnnd achtundsiebenzigist Jare

Der Achtzehend
vierzigist Bischove
zu Coslenn Cöln
Hardus genant

Gerhardus der ander des namens
ein geborner Truchsess von Wald-
burg, des geschlechts der herzogen
von Schwaben, (die von der here-
schafft hohen staufen, abkomen,
vnnd das künigk reich hundert zwey
vnndsiebenzig Jar, innegehabt vnd
gemaltigclich regiert) truchsess ge-
west sind zc

dieser ward mit einhelliger stym

des ganzen Capitels erwelt, nachdem
sein nechster Vorfar, weilennt Bis-
chof Heinrich mit tod verschieden,
und regiert das Bisthumb mit groß
Ehrsamkeit, auch sorg, Bis in die
Hochbeschwerung des Jars, er vast ein Herr,
an dem die natur seiner Jugent
vergessen, dann er sich gegen Jeder-
man gröslich gehalten, und ange-
nem machen kündt, als das nie-
mandt anders, dann was Ihme
wolgefiel, bei Ihme fürnemen, oder
begeren was, Darbei hielte
er mit ernst, das
die ordnung des Chorstiffts
mit singen und lesen (wie alles
von alter herkommen,) one allen fel,
verbracht würde, Und
zu einer sonderen Zierdt des Chors
Bis er den Frone altare, in dem Chor
etwas grösser machen, den zieret er
mit eingefaßten Heiltumb, in gold
und Silber vast köstlich, aber den auch

selber verordnet weisen, Also
bauen und richt er auff den altar
auff der linckhen seitten, neben
sand Leonards altar, den begabet
er mit besonderen eignen gulten
zu einer pfrundt ꝛc

Das heilthumb nun er aber den kirch-
thurn verschafft, soll sie einsthails
angezeigt werden. Desgleich
verkaufft er das dorff klingen,
von herr Wolfgangen von Klingen dess-
gleichen von einen anderen herren,
das geschlosse. verkaufft er das dorff
Dogerfeld, und die vogtey zu neue-
kirch, sambt der vogtey zu Bischoffs-
zell, und einen hoff darunder,
Item ein anderen hoff darbei von
einen Edelman von Landenberg
Item von Burckhardten von Hoppen-
hausen, Ertenberg, desgleichen das
geschloss Hagenhausen mit aller seiner
zugehort von einen Edelman von
Reinach, Item den haus Dalen,

berg, von denen von Eberspurg. Item
das Schloss Baterhausen, mit aller
Zugehört, von Hilpolden von Horb-
berg, Desgleichen die Vogtey zu
Hain, von Bruns Conradten von
Freiburg. Item das
Schloss bei Bonnigarten, mit aller
Zugehördt, von Ehrisen von Bodman,
Item das Schloss Hünderaus, und die
Vogtey zu Langenaus, und den Hofen
zu Winterstetten, von einem grauen
von Kyburg, auch mehr den Hofen
zu Ebersingen, von den Herren von
Winterstetten, den verordnet er zu
ein Frühmess, auf Sanct Johanns
altar, Item diesen Hof
von den Herren von Landau.
Item die Vogtey von Frohnhofen von
Lupfen, derselbe Hof ist ein Lehen
von dem Gotshaus Salmansweil, Item
die Vogtey zu Freiburg, von Herren
Wernher, Brunning, Rittern von
Tadenhausen, Item den Hof zu Frei-
burg von Herren Conrad Schnewlin Frei-

zu Bainsheim

herren, von Weichs stain. Man
achtet das er umb die verkauffte und
verwerten güter, so den adel zuständt
manche silbere Costentzer gewicht ge-
ben hat. Darnach
starb er seligklichen, auff den Sonn-
tag nach des heyligen Sebastiani, in
dem jare als man zalt, von der geburt
Christi unsers lieben herren, Thau-
sent zweihundert sibenzigk vier jar,
und ward zu Costentz in dem
Thumb oben in der mitte des chors,
mit den Ehren, als sich dann wol
gebürt begraben, das geschahe in dem
jaren,

Der Neunvnnd
vierzigist Bischoue zu
Costentz Rudolffus
Genant

Rudolffus ein geborener Grave,

vom Hochstift, erwardt, Durch ge-
meine wal des Thumbcapitels, ein
nachkommen weilandt Bischoue Co-
nradts, an dem Bisthumb, Nach-
dem Jene erwardt seines vattern Brue-
ders sun, auch graue Rudolffs geheis-
sen von der Thür und andern stifft
ein heiligthiß, erwelt beget und
angenommen, zu einem Römischen
König, dann das hie vor Jar lang
und an ein Houbt gestanden,
von diser zweien herren und vetty
ainstammen, sind diss nachvolgende
verss gemacht.

In alemania duor fratru filij nomine vno.
In spacio vnius anni exaltati sunt, vnus in Rege
Romanor, alter in episcopum Constanciesem.
Sunt duo Rudolfi patrueles insignati,
Ad regimen dispar mirabilis ordine fati.
Roma Rudolfus Rex te Constantia munit,
Presul Rudolfus ambos sibi Deus vnit.
Rex Rome presulq tibi Constancia Celi,

Quem nunc primu datur euentu specialj
Ista duo mira spacium facit vnius anni
Vnde deum laudent ones sed potius alemanj.

Hoc sewnd ainder vers
wer von Ludwig sie
dolfen gemacht die
Lauttern alsd ꝛc

Tu comes in clipeo tuleras insigne leonis
Quem uelut ad predā distēto corpore ponis
Sed rex fers aquilam que transuolatoia claris
Signis indicijs tu in iunctis dominaris.

Er regiert Bischoff Rudolff sein
Bistumb siebenzig jar, In dem
er gen Trier kam, gesaumbt, und er-
wolt sein Bistumb gebessert, wo
die weltlichen krieg, mit denen
er stetswerlich von seiner nechsten
freundtschafft, bekrieget worden.)
mit genossen, dann er kaufft von
seinen eigenen gütern, und setzet
diesen ein, Urbanum das Stettle,
und Kadel das Schloss, mit sinst

vnnd gülten, auss aller herrschafft,
vnd eine tausent marck silbers
Costenzer gewicht,
Im
dem dritten dar seiner regierung
das weib als man solt, thun sant
Florianstundert, siebenzigk fünff
wardt ein ungewandlicher kalt
winter, das der bodensee überfror,
alss das wol ein schuch, oder auch
schier darüber gelauffen were,
darnach kamend in der vasten
wol zwölff erdt pidem, auff ein,
ander, vnnd wardt der darauss
ein schwer hungerig, vnnd sünd
das alles das gemüss, vnnd obes,
flüssig wardt, was man gelesen
solt, Darumben ein grosse wol-
feile in das Lannd kam, er

Er hett disen Bischoffen vertriben, König
Rüdolff einen don, gruss Albrecht
dem er das herzogthumb Osterreich
gebe, vnnd zu einem herzogen ge-
macht, der auch nach seinem tod,
römischer König wardt er

Dieser nam sich eins sonderen
ungemachs und unwillens gegen
dem Bischoff an, was nun die
ursprach oder ursach desselben
gewesen, findt man nit geschrid
aber es nam von zeit zu zeit also
zue, das zu letst ein grosser krieg
zwischend inen darauss volgete,
so erwarendt zu beider seit, die
namhafftesten und tapfrigsten
leüdt, die jedem theil hilfft und
beystands beistandt beriefendt,
und vergaistend, welcher ## etlich
die leben darob verlorendt, die andern
aber und die güt, und was sie
sonsten kommen, dann jedem theil
nicht anderst was, wann einer
des andern gehilfften, und bei-
standt, beschedigen künd, als ob er seliges
sey nem
gehabt und, hendt ehendt selb
gesprochen hat,
erwardt das streitte heil in dem
thurgäw (dem abbt von sandt Gall

Hugehorig.) Nachdem der grauen von Nellenburg, das Schloss Hewenstain, (vnd das sie des Bischoffs partey worden) durch Herzog Albrechten zerstört vnd zerrissen, hernachmahls sambt sich der Bischoff Rudolff, auch mit, mit dem es die Stat Costanz, treulich hielt, dann er hoch mit gewörter hannd für das Stettlin Bischofszell, was das belegen, vnd bald gewinnen, Er gelindert das, vnd hat es darnach zerprochen, nach ostern der schaden aber die ostern, sonsten ayerlich Kilchen, die sonnen darzu ein grosse gült an ayern, vnd korn, auch an vich, das gross vnd klain hat sie als mit treen darnach, Der schatz an sannd gartins tag, Anno domini, thausent fünffhundert, Neunzig eins, Der selb darnach ain jaur, vnd stund als man zalt nach Christi geburt, thau

port, Hundert und vierund
neunzigste Jar, auff den dritt
tag des Septembers, der
dises Bischtumbs Fürst geschedigt
und in grosse schulden, von etzl
der Herren treib, so er gehabt,
und erstlich begraben, in den Thum
für Lostorff, oben in dem Chor, auff
die Linken seitten des Fron altars,

Der Fünffte

Bischoue zu Lost
Herr Friderich Graff

Friderich ein geborner graue
vom Hollern, erwelt nach tödlich
abgang Bischoff Rudolffs (dem
er nahendt mit freundtschafft
verwandt gewesen) von dem mer-
ren theil der anzal des Thumbcapi-
tels erwelt, dargegen aber, und
wider sie, erwelt von etlich wenig
Thumbherren, seinen Heinrichen

geberen von Klingenberg, der auf Jr La-
pitel Brieder was, die Hyn geben,
aus dem vile nachtails und vach
dem Bistt, gewelget, was diser Swaf
Heidreich, nit so ein guttiger und
sanftmüttiger Herr gewesen, der
den Heiden also vast liebet, das ers
von seiner gerechtikeit und vordrung
abstan und weichen wolt, dann
das Bistumb in ein grossen abfall
oder unrast bringen. Darzue
were sy nit klain die Herr-
schaft Schindhart, so sein vorfar
mit Herzog Albrechte von Öster-
reich gehabt, darum er bedacht,
das er unser Herr Heinrich von
Klingenberg (unangesehen das
er die wenigere stym het) nit
allain ein gerichter weltlicher Rich-
ter, sunder ein angenemer weltli-
cher gesalt wer, und verdienter Herr,
darzue König Rudolffs Camrer,
und Herzog Albrechts (der sunst

dem Bischtumb vnderworffigkeit,
vnd vnwillen bewisen.) Hat
vnd dienet vrab, vnd deßhalb
der vnfriden, so vormals bei seinen
vorfaren angefangen, sich erst
bei jme (wie er jme nit vorgenet-
den mögt, Dann
vnden forcht er Beil mittel
vnd weg, durch sein freundt-
schafft, das gegen dem, so er sich
seiner vrab vorzigt, vnd ab-
friendt, gemelter herr Hainrich im
ein tauglichs pension vnd vnter-
halt, sein lebenlang geben vnd
reichen solt. Welches
der selb sich benügen lest, bewilliget,
vnd zusagt, auch trewlich helt,
aber er bittet noch seiner fe-
lig mores, mit gar hoch jar, da
bevorab er zu Gott der herr, auß
disem jammertal, als man zelt
nach Christi geburt, thausent
vnd dreihundert jar, vber jar

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

† vnd bey Regierung seins nachkommens

vor dem todlichen abgang dises Bischoffs † das war Anno domini Thausent fünffhundert, vnnd Neunzig Neune, auff den achten tag nach sanndt Johanns des heilig Tauffers, im Hünder, wenig für ein vngeuerlicher schlymmer fal für, dann es stieng (Hanns von Bodman, ain Edelman) bey dem gindesten, (bey seinen fry gerichtigen gelegen, ain eigen der waare unsers gnedigen herrn, bis an den kopff vnnd von erstandes wegen, schenket er dem selbigen kopff dem Thumbherrnsamndt, zu Costenz, bis her thumbherr, der Land alle Thumbherren des Stiffts, auch alle Cantzeleren beider wellen Stifft, sanndt Stephans vnd sanndt Johanns, auch andere Caplon darüber, es erwerdent auch gemeltem kopff, drey Pfund pfennig grosser stück gemacht, als das

abwesen, dasz ein Schüssel fielend
die mostend alle Priester, auff
ein mal nit auffessen, sind
eigt darumb, under die Burger
in die Statt verschreet zu

Der Ainvnnd

fünffzigist Bischoue zu Costentz Haimrici eins genannt

Haimricus der ander des namens
ein Edler von Klingenberg, ward
durch erleich, und das ewig Schwe-
sterm, nebent graue Friderich
von Zollern, (der die mehr Stym
des Capitels hat:) erwelt, zu einem
Bischoue, nach tödlichem abgang,
Bischoue Rudolffs, geboren von
Hachberg aber durch sein ge-
schickhait vnnd fürsichtigkait, vm
Fünfe ab, dieweil er Basil gnad hat,

bei Hanß Friedrichen,) des Hoff-
rangler und geheimer Rath er
war, desgleichen bei desselbigen
Herr Herzog Albrechten, (Probst
zu der gute Bruder zuewegen,
das gnad Friderich mit willen
(doch mit einer maß.) abstund,
und sein angesetzten, bei dem
Bischtum bleiben liß, darauff
wardt er durch den Landgrafen
von ganz, seinen Befelchhaber (der
seines Herkommens, und geschlechts
ein Herr von Obstain war.) ver-
sperrt und Empfangnus,
Als man zehlt nach Christi Geburt
funfzehenhundert, und Neunzig
vier, auff den Sontag Letare
in der Fasten, Er war gar
ein hochgelehrter, geschickter
und vernünfftiger Herr, darzu
auch ein gelehrter Doctor, der Christ-
lichen warheit, darumb sich das Bis-

vnnd zů namen

vnnd in Geistlichen vnnd Weltlichen sachen, vnd bleib bey jme
bestendigs, Dann er erbet
die versetzten güter, erkaufft
auch etliche so vormals mit dem
hus gehört, Als nun
dieselben kriegsvolck am Rhein, das
von einem Herren, von Hagenpach,
hinwegen bracht, vnd acht hundert
marck lötigs silbers, vnnd vier
desselben von Hagenpachs, vatter
mit gleicher gen in bunds vervil-
ligen wolt, gab er in vertrags weis
noch ein hundert marck silbers
darzů zweihundert, mit vnnd
Dolle abtrett geschach, zu Liestall in
dem Thumb, an sannt Oswalds
jungen tag, in obermeltem jare,
vnnd vermelt volgends zů Aglisaus
(das der zeit, der kreisterey von
Thungen was) aufgericht vnnd
gefertiget, sonst bracht er an
sich, Einzenberg, Bamlgarten,

Hünerauß, Wallenburg, vnnd
viel anndere Schlösser, vnnd flecken
mehr, Vber vor-
langen, durch Königliche fürs-
prechung, das er neben oder für
dem Bischtumb, die administration
des Loblichen Closters Fulda,
auch bekam, Das geschahe da selbig
erst, nach todlichem abgang, weil-
landt Abbt Albrechts, der ein
Freiherr von Tannbstain gewesen,
Solches regieret er nit mynder
fürstlichst vnnd weißlich, als
das Bischtumb, Er hette ein
besonders gemeinen willen (so
zeittes, so er nit an dem Königs-
lichen Hauß were, auch sonst
nit mit gewissen geschafften belad-
den in Historien, vnnd alten ge-
schichten, Zubergangen, vnnd Kurz-
weil süchten. Darumb er
selber gern ein schon Lustig buch,
von den Heydenen, vnnd dem Christ-

von der Churfürstlichen Pfaltz grauen von
Habspurg) beschrieben vnnd genannt,
zu Ehren König Rudolffen vnnd
seinem Hauß, von denen ihme Gutt
gnad vnnd gnad beschehen, Alß
das nach todtlichem abgang König
Rudolffs, (eines gedachten seines Herrn
Königs erwandt) er auch von demsel-
bigen angenommen vnnd als ein
Lanndtler gebraucht erwandt. Darauß
begab es sich, wie graue Adolff
von Nassaw, wieder ihne, (von
etlichen Ehrn vnnd fürsten) er-
wehlet, das Keyserthumb ihnen Keyser
ein weltlicher grosser Krieg ent-
stund, in dem von beiden Heiln,
vnnd sonderlich bey dem von
Nassaw, der selber erschlagen, sich
weltlicher Churfürsten Lanndt
vnnd die leben kommen. Das
geschahe in dem Jahr nach der Heil,
mit wenig von der Statt Aquenis.
Da hat dieser Bischoff seinen Herr

Konig Albrechten, dreyhundert
wolgerüster pferd bestellt, durch
wasser und gar böse scherliche güter
leudt, vom adel und pauer,
die all unterthenig, und erpfleg
würdig, bis auff drey einig
ayen, dargu er volgents mehr.
mal fast in einer ungedult, er
wolt dreihundert marck silber
geben, das die auch mit verblieben.
Das erlangt er fürl gnad dar.
ob, das gleich nach geschener pflicht
und bestettigung sein, gedachter
König, ain gemainer reichs tag gen
Nürnberg ausschreiben liess, da.
hin kamen fürl fürsten, grafen
und herren, wie die gemainen
leudt, das man allain die herr.
schafften, mit denen gesindt ausser
und eberhalb, auch die knecht.
schaft beritten machen, der erz.
wendt gegenwärtig die sieben Chur.
fursten, und pauer grafen und.

Sant Ägidi, fürsten
vnder denen waren
ainundzwainzig bischöue, Ge
wan mehr gegenwürttig Hertz Eli.
sabeth des Konigs gemahel, vnd
Hertzog Ernest von Bayern,
vnd grauen von Tyrol tochter,
die ward da gekrönet vnd gesal.
bet zu einer Königin, Vnd am nechst
Suntag nach martini hielt König
Albrecht Königlichen hauß, Er vnd
sein gemahel, sassen in der ordnung
in den Stuelen gezieret zu tisch, der
nider stund König Wenzelaus von
Behaim, auß in seiner Eron, vnd
wardte seines ambts, mit einer
vast Costlichen ganz guldin kappe
durchlegt mit edlen gestain, Da
sass Bischoue Heinrich, für all and
dern für den König, an der lingken
seitten, dergleichen der Ertzbischoue
von Ertz, der Königin, gegen
über, gemahel, der Ertzbischoue von Cöln
Bayrt vnd edel, das er nun nebent
Inne nit sitzen, noch auch mit dienen,

Sonnder vnderwinden vermittes sein
walt. 20

Es hat diser Bischoff nachend sein
Closter jar in seiner Regierung ge-
bebt, vnnd die Kirchen zů Sanct Lorentz
gen aufferbauwen, die wolt er für
das Dor thor für Lestery gesetzt haben,
wie man kompt die Stůl hinab
für die Kremer, gen, da verbrantend
Im die Krieger, das er sie in die
Pfingstmarck der Dat barettte, dann
da selbig mal, da die Kremer nach
sitzendt, was an der Pfingstmarcken
der Dat gesetzet, giengk vber sich dem
Pfingstberg thor, vnnd dorch sich da,
nach der gassen gegen dem Rein,
Man findt von im geschriben, das
er ein grosser Nigromantius gewe-
sen, mit dem er vnderbarliche
ding practiciert hab 20 Aber er ist
Seliglichen gestorben, als man zalt
von Christi vnsers lieben Herren
geburt Thausent Dreühundert

vnnd stosse jhm, ligt in dem Chore
begraben.

Der Zwenvnnd
Fünnffzigist Bischo
ve zu Costenz Eber
hardus genannt

Eberhardus, der dritt des namens,
eines vnnamt jne Eberhardus ain
Swab, ward nach todlichem abgang
weilandt Bischoue Heinrichs, von
Bapst Clementen, dem fünfften
des namens, (welcher sein Bischoflich
Stuel, vnnd residenz, der zeit der
Schisma in Frankreich hielt,) zu
einem Bischoue geordnet vnnd be-
stettiget, der regiert das Bistumb
zwelff jar,
was er gast, ain weiser vnnd ge-
lerter herr, aber vnd das jne die
Teutsch Sprach vnbekandt (auch die
sitten vnnd geschefft der teutschen

verwissent.) nam sein Bischoue
nit erstlich ein fürerast, oder sonlich
gutten fürs, sonnder es schibet sich
viel mehr fürverderben vnnd abgang.
Es begab sich in der arst jaren seiner
regierung, das man zalt Anno domini
Thausent dreuhundert vnd viertzig
ar, an des heiligen kreutz tag, in
herbsten, das ein schedlichs feuer sich
Lostens in eines fuhrmans hauss auf
gienng, welches derselb allein der
verschossen halb, mit losser wolt
wind das anst den tag, sein habab
gefallen, dass feuer vnns dieses ver-
fall, vnnd vmb das ein vrindt auf
erstunden, dermassen fur, das
gemeiner Stat, (die nahent halb
verprunn, ein entsetzlicher
schad, daraus volget. Darnach
starb dieser Bischoue in dem jar,
als man zalt nach Christi geburt
Thausent dreuhundert, vnnd
achtzehen.

Der Dreyund
Fünffzigest Bischoue zu Costeuz Fuedol fus genant

Fuedolfus, der dritt des namens ein geborner graue von Hontfort, gar ein weiser, verniinfftiger vnd geschickter herr [illegible] wardt durch gemains capl, des gemainen versamelten Thumbcapitels, nach abgang Bischoue Eberhardts, erwelt, vnd regiert das Bistumb nutzlich vnd wol, wiewoles jar, dann ze in selber zeit, es mercklich bösser mit ablösen, was von steuren verfaren verbomert oder versayet wurde, auch von neuwen vast köstlich vnd schon, das Schloss Arbon, welches vor alter gantz zerfallen,

vnnd abgangen were, Allein begegnet ime der fall, Als bey seiner zeit vnnd regierung, Hertzog Ludwig von Bayern zu einem Römischen König erwelt, der auch volgents die Kayserliche Crone erhalten, dieweil aber der selb sich gröblich (wider den Babst Johannem den zweyundzwenzigisten des namens) gesetzt, auch viel vnghorsame vnd frevel begieng, das er durch ermelten Babst in den gebrechen kam gefallen sein, declarirt vnnd erklert worden, zu dem das angeregt Hertzog Friderich von Osterreich, von etlich Churfursten, wider ine erwelt worden, Welches alles er geringklich, oder gar nit achten were, aus dem vrsprung nun gar viel vbels, Ehrer krieg vnnd anderer merklich vnrath, dann etlich fursten des einen parthei vnnd anhang, die andern aber des andern beistandt warumb, das, wie der Babst

des Christlichen gebot, bei gemeiner
ung vnd anderen, schwachen penen, Kaiser
Ludwigen hinfuerter kain gehor-
sam, vnd schwerzaigen. Sonnder ab
ein pennigen hünerschnaben, vnch
gebot da vil geben wurdt, also
auch thun muesten vnd solten,

Dieser Bischove aber hielt das wider-
spil, dann er disen gebot, des
Babsts da gegen vnd wider, Kaiser
Ludwigen alles seines vermögens,
bestendig, vnd beholffen wurd,
darumben er auch ab ein penni-
ger geachtet, vnd gehalten, vnd
aus dem dann das Bistumb, aber-
mals in grosse unruhe, vnd un-
rosten, auch in allerlay Zwitracht,
vnd vnmuse kam, darinn er
die gantze Zeit seines Lebens wer-
haren, vnd verbleiben wurd, Dann
sint man von jme beschriben hat
er vmb seiner gottlosigkeit willen,
auch vmb Ehr halben eines Bischove sterb-
lich werden sein, welches er gleich

dem administriert vnnd dem treu-
lich vorgenossen, gleichwie vnnß
er die nechste vnnd fürstlich abtey
sambt Ballen, auch verwalten, Ob
aber selbes vor dem, ehe er zum bis-
thum zu Costenz worden, (oder die
weil er das Bisthumb regiert hat)
geschehen, oder widerumb er die be-
halten, dauon findt man nichts ge-
wisses &c

Nachdem wir nun Gott dem almechtig, wie
in gebot, vnnd auch Christus sagt, gnug
thet (das geschahe an dem nechsten tag,
nach der verkundt Christi, anno do-
mini Thausent dreihundert vnnd
zwaynundzweintzig) vnnd er als ein
abgesonderter von der Christenlichen
kirchen, mit in das gericht, sonder
vns ein angenemb begrabnus dar-
bei bolis ob also, bis auff die
zwaynzigist jare, darnach west, vnnd
er auch vermeint bit, vnnd anfal-
ten seiner weltlichen ehelichen
hausfrauen, widerumb auffge-

graben, vnnd in das gewelbt gelegt.

Der Vierundfünf

vigist Bischoue zu Coltenz Nicolaus genant

Nicolaus ain Edler von Ehenzing oder Frauenfeld, der Hoffmaister von seinem geschlecht, mit dem Fürna men Heinrici, wurdt durch die andern stymb des Thumbcapitels (nach todlichem abgang Hugo gedachts seines vorfarers) erwelt, Hierüber vnd setzend die gemein, vnnd sprechen das in der nindern anzal.) Gemelts Capitels, das gewonnet die von Freyburg, Fürstenberg, Rinbuts, Straßburg vnnd Castel, Der stym gegeben, Graue Albrechten, von Hochenberg, der hat ain vatter der Hochgrave Rudolff, gar ain tapffrers vermüglichen vnnd aufferlichen Herrn, der vnd seines kunglichen vnd enge-

Ihnen gemüth erwilligen, von den andern
Churfürsten rath, hilff und beystandt
suchte, auch das er mit Gewaltiger
Hand (wie dan angenommen) villeicht in
die Churfürsten einfallen, und
seinen gewalt brauchen möchte. Dann
wo solche sorgk nit gewesen, hette
Graff Albrecht (der ein weiser Ver-
stendiger, und darzue ein gelehrter
fürnehmer Herr war) freundlich die
andern mehr theil des Capitels
auch auff sein theil gebracht. Nun
was gedachter, sein, vetters, dann
mittel nach weg, in der gütigkeit
für sich nemen, sonder mit Ge-
walt vermaint er es, dahin Frühring
das sie seinen Herr annemen müs-
tend, hat darauff mit beschwe-
rnust, die hilff Keiser Ludwigs
anruffen, der ime gnediglich bei-
standt, und alles was er mögen ver-
sagt.

Derwidermund wendt
die Churfürsten bey jrer meinung
wahr (wie billich) verharren und

bleiben. Darauff. wurdt der Bischoff
Nicolaus, durch Bapst Johannes, den
Zweyundzweinzigsten, Confirmirt
und bestettigt, ab dem der Keiser
(wie er das ersuchet) noch mehr Bischoff-
thumb und Ingnad empfienge.
Als das er sich Rüstet, und schickt
was, sonderlich mit Hilff etlicher
Reichs Stette, Leget sich für die Stat
Speyer, (dem Bischoff zugehorendt,)
darvor lag er bis in die Vierzehen
wochen, ungefer und nottet die
darinnen, mit wurffen und
schiessen gewaltiglich.
Es
warendt aber etzliche gutter Ritter,
und Knecht darinn, die man
teglichs von Leistung speisen was,
(welches man thun mit wissen Ehren)
die hielten sich so wehrlich, erlich
und wol, bei dem Bischoff, das
der Keiser ungeschaffet widerumb
abzihen must, versahe als man
zalt nach Christi geburt Thausent,
Dreihundert und Dreissig vier,

... was in dem ersten Jahr, der Regierung
Bischoff Nicolai wie nun Herzog
Friderich, von Ostreych, (der 8 Jahr
mit seiner Landschaft, und das
Reich gestritten hat.) die Gelegenheit des
Bischoffs, darinnen seine Armut
und Geschicklichkeit eigentlichen er-
wegen, und bedenken mag, hoff
er Ihro an sich, machet Ihr zu einer
Hauptmann, ehe alles aber herab
kandt, das was im Burgau, Thür-
gau, und einstails im Elsass
welches alles er weislich, klueglich
und wol regiert, auch Elsass
Elsass, von den Eydgenossen, wid
derumben an sich, bekommen
hab, Dann man findt geschrieben
das er in das Schloss Rotenburg, (nit
weit von Lutern gelegen,) ein Edel-
man (sein Name von Hausherr)
gefangen hab, der auch ein Zeit, als
die von Schwitz und Lutern, sich
mutwillens mit Ihro Gnaden
und der gemeinigklich wollen aber

Hessen,) der bei fünfhundert stych
erstochen, vnnd die andern in die
flucht geschlagen, Damit schaffet
er ime ein veöst, vnd guten frieden.
Sonst ist auch dieser Bischoue
bei Herzog Friderichen, (für den er
trewlich sein leib vnnd gut setzet,)
. nicht dann Hochgeborner, wolgeborner
eigner person sehr offt gelegen, mit
fünffhundert vnnd siebenzig hel-
men, als gedachter fürst mit Hö-
nig Johannsen gestritten hat. 20

q von Behaim

Er selbig mal verzoret er, vnd
verarmt an, von des Bistumbs gütern
ob den vnsern tausent marck silbers
die er dasselbe von seinem tod durch sein
vnordenliche gehaltte haushaltung, alle
widerumb erlegt vnnd abgelost,
dann er vorab ein herr, an dem kein
tugent vorgessen, Allein das er
durch sich sein vorige haushaltung etwas
der Burckgrafschaft gehalttig vnnd, daraus
ime vnrecht vnnd vngutlich geschahe,
das sich in der grossen scheuere (die in

Letzten sein darvon etwas) etwa te-
schindt, das etwas Anno domini
thausent dreihundert und dreien
undsiebenzig, wie Eilff dar von
seiner ersten Regierung verlauffen,
dann da erwehnt gemainlich alle
wasser in teutschen Landen, so ge-
meinthlich groß, das sie die selben
verderbtend, die frucht verderbten,
und ertrenckten, was man gelebt
alt; Es erwardt der bossen
groß, das er die Lestany oder die
gatterer sin, bei dem fisch marckt
Lucß, desselbigen der Rhein, das
er alle brucken, von Brisach biß gen
Koinaw, bei Schaffhausen, hinwegk
füret, darauß volget ein solche ge-
schwindliche gemeinliche theurung, be-
sunder in dem Oberlannd, und
dem Algaw, das die gemeine paur
holtz assent, (auß das nicht mit
dem man die gemeind verstoppet,)
dretten, marstend es fümel, oder

pülcher, vnnd offenndt es hie nach.

Jm dissen anfang vnnd nat. ist der Bischoff
one tadlich Bischoff der armen, treüt
so trewlich vnnd gutlich, in Worten
vnnd Werckhen, das selbig nit ge-
nugsam mag beschriben werden,
dann an alle bestellung der armen,
speysung oder bezalung, steckt er
sein Callorn darein, die es ainmüt
glich mit fürbezalen, setzend, vergebens
lich, koren vnnd gelt, vnab er ver-
morbt, ~~Er~~ hielt hauß
in dem Schloß Castel, da ist die war-
heit, das er gemainlich zwey tausent
menschen, täglichs armer leüdt spei-
set, wie man jm aber anzeigen
vnab, das durch selben grossen
kosten, aller vorrath an mel, koren,
vnnd anderer frücht zerrünnen
vnnd seine diener sein bestellen,
das er mit seinem Christlichen mil-
tem außgeben, die sennd etwas an
sich gehalten, Schluog er mit einem

stehen (denn er alters halben in den
standen wehre) seiner diener ein,
der sagen gehaissen, und sprach in
ungedult, Du verfluchter, meinst
du das ein Bischove von Costenz nit
gelt hab, das er dihnst kaufft
kauffen, was ist und die pfaffe
haben das ist der armen Leudt,
und also mit einem kurtzen
was er in sine selber gewalt schlag
ob er seine bestliche Cleider oder
sein Lendung verspezen wölt, ent-
schloss sich des nitlich. Durch an-
geben eines seines getreuwen die-
ners, mit namen Heidenrich von
Hilgen genant, das silbergeschirr
angegriffen, wie
im da selbig durch die diener
aus dem schloss sowas getragen,
die gangung zu dem Costenz de-
fenen, begegnet im alsbald
und an alle gefahr einer des
Bischoves Hofknecht, aus dem Reiss-
gau, der dem seinherr von eben-
dingen bracht mit dem dreschgund

vnd Verstündnus sie gehabt, Darumb
sprach der Bischoff mit gutem frieden
got hat sie nit verlassen, das ist
gelt von Stundan an, den armen
vnd pringt. Er hettend sie
sein diener, aber nit mehr sprach
das er sich so gar entpösset, vnnd
nichts behielt, weder die er sant sie-
ner vnnd sprach. Ich
will noch abmüessen geben, bis sant
Jacobs tag, selbs ist dann der herbst,
so will ich aber geben, Als erwardt
er an sant Maria Magdalena tag
krannkh, vnnd ablet sich die selbige
an tue, so fertig, das er wol be-
kannt, seines lebens nit vyl
mehr bericht sein, Darumben
machet er sein testament, in dem
er verordnet vnnd gesetzt, das
nach seinem todlichen abgang,
sein nitmandts, dann die armen
seltend ze grab tragen, vnnd also
ins Schloss Castel für Kyrch vnnd
anderen von sine verlassen erwardt

darumb solt man den armen, zu einer
gnadung ain gůts abmůssen geben, ver-
gicht also nach empfahung der heiligen
Sacrament, abgeloßen aus diser jamer-
zhal.
Nun hernt
aber beschreiben die künstlyen der arme,
die da mit der pare gienngent, wag-
nendt und schreiendt, O du milter
gatter, wer will uns armen hilff
in diser zheweren seltzen, und die
weil die von Costenz, keister Lud-
wigen den verbannten, anhiengendt
ward der gantz statt interdict, des-
halb die pare gehaut ward zu Bisch-
ůr heimlich von klingenberg grab-
der vor crist und dreissig jaren gestor-
ben ward, und nach in bischoffliches
wardt, mit der tafel, vollen schuhen
güldin ringen, ganz da lag, als
bald man jme aber, die güldin ring
wolt abziehen hergienng es hoch
diser Bischoff hat sein Bistumb mit
gůter fürsichtigkait regiert Eilff jar,
und starb an sannt Jacobs des

heiligen Zwölfbotten tag. Als man
zalt nach Christi geburt, Thausent
dreühundert, und Viervnndfünf-
zigkh Jare,

Der Fünffzehend
Fünffzehgist Bischoue
zu Costentz Valeri
eus genannt

Valericus der Zeit der namens
gehaissen Pfaffenhaut, von altem
Burgergeschlecht der Stat Costentz
was vorhin ain Thumbherrnndt ge-
west, vnnd erwelt dieses das Ca-
pitel anstat des abgestorbenen erwi-
lenndt Bischoue Nicolausen vermeint,
der etwas gar ain guter frommer, vnd
einfeltiger Herr, dass darbej ain ge-
wesener nützlicher haüshalter, von
dem man sagt, das er selber zu dem
dritten mal (weiss khürchen-) acht
den merckt gegangen sein, Er hat
aber die maist das gelt lieb, dann

und wann man sie fragt, was er
damit meine, das er viel gelts
samle, so gab er zu antwort,
das er wöl kriegen, seine
feind abstellen, oder sie beziehen bringen
kundt, dann mit kriegs kosten, (die
kriegsleüdt mag wendt.) er regiert das
bistumb 16 jar.
In
selber zeit es sich begab, das man die
Juden zu Lostorf alle verbrennt,
wie man dann sunst auß dem
gantzen teütschen Landt thet, und was
disse die verbot, hinglich darüber was
ein selber grosser verbrennd wisse er,
ehrbentlicher verbundgenossen, dergleich
derselben zeit, kein mensch mehr ver-
dacht, als dann er selb, auß, was die
Juden, durch, alles, teütsch, Landt sitz
in Berlin in die pfennwerth gewesen
darüber der starbent kommen, Derglich
das were nun ein ordnung, bund
wie natürlicher starbent, oder die
straft gottes mocht gewesen sein.
Im dem nechsten jar nach verbrennung,
der Juden, das was anno domini

Tausent, dreyhundert und Neun-
undsiebenzigste, Nundt auff die
frembd, und wunderbarlich Gesell-
schafft, die Geister genent, der etlich
warrent vom Adel ain theil Burger
auß den Besten, und dass der mehr
theil pauren, die giengend mit Liecht
und fannen, durch Hof und Landt
singend teutsche Liedle, predigtend
den gemainen man, vor der thettend
sie sich dann Creützen, die knüwtend
und adlurtend, ain under, die
gebuttend auch ain under und fiel-
tend wunderbarlich weisen, und
artiñt die rechten Christen glaub-
hoch für wider, und entgegen warrent
Man achtet das der in der anzal
wer ober die Hundertausent,
aber Gott Lobend der Hochst des na-
mens verbannet, dess enpfinden
gebot vermeldt durch alle Landt,
das man sie fahen und töd-
ten, So bald man das volck ansieng
also schnell und unerschrocklich ange-
fangen hat,

also schnell

vnnd es auch vrsprünglich ain wundt.
Es ligt in obgenanten jare, das
weild fürer, von hinet herab, vnnd
vorgenannt Costenberg, das Hertz
in den Rhein, nahe dann halb aus.
Hernach ward diser Bischove, Kranckh
des Heuptsuchs, Gott aus diser zeit erlöst
auf den Achten tag des monats
Nouembris, als man
zalt von der gebürt Christi vnnsers
lieben herren, Tausent Dreuhundt
fünfzig ain jare.

Der Sechsund
fünftzigist Bischove
zu Costenz Johan
der genannt

Johannes, der vierd des namens genant
Grimoldo ain Burger von Schaffhau-
sen, gar ain gelerter geschickter, vnnd
fürnemer herr, ain Lantgraf Herzog
Albrechts, des Lannen von Osterreich,
ward durch Babst Innocentium den

Frosten, des namens, auch rechtgleubigen verstandts Christenlichs (nach absterben Bischoue Bl. richs) zu einem Bischoue zu Costenz bestettiget. Solches etliche den Thumbherren daselb, auch andern Priesteren geistlich Jrer Jurisdiction zu Costenz, in dem Thumb sein erstes amet verbringen und singen wolt, liess er fürer, under seinen Caplonen, ain solches gebot ausgeen, das jr keiner, (etwas standts er were) gegenwärtig erscheinen, noch sein solt, Er hette dann fürer sein genedig geheren, und priesterliche lange kleidung ein, wie sich das wol gebüret ze

Dises gebot etwas nun (besonder den Jungen) zuerklären ist sach

vermaintend (als auch geschah) Es
erwardt jnen nicht die Straff, vnnd
vnnachlässig sein, vnnd sie vnns
da vnnachlässig leben straffen, &
hierüber vnns gefiel diser sein Eher-
licher anfang den alten, vnnd allen
erbaren erst wol,
kamen da ainstails, nüst der re-
nenten lag, mit in die hirschen, die
auch kains wegs, die weisung von
jnne annemen, vnnd disen gelegt
gedarstend hingeleben, mit denen er
sich so beharlich einliess, das die sach
gen Rom erwüchs, Vnnd es
erwardt von dister vergessenne weg
ein langzeit hie Lostaw, ein Inter-
dict gehalten, &

Es kam in den ersten jar seiner Re-
gierung König Lanczlo, der nicht
volgennts Römischer kaiserr, gen
Lostaw, mit vil Baiistlichen vnd
weltlichen fursten, in grosser macht,
da erwardt er mit vil Ehren (wie

sich das Hirschen wol gebürt) empfangt,
dann sie gar ein sonderliche lieb
neigung vnnd andacht zu Sanct
Thomas den Thumb vber sehen
hetten, Solches verdrot jme ab her-
fürgetragt, vnnd in seiner Regen-
werttigkeit, der Frenaltar im Chor
damit beschmützet, vnnd geyrret,
es vnarden jme auch alle Heer
vrsachen, das er ordenlich vnnd
eigentlich alles vrab da verhandet
gesehen morst, dann vnn er nirgs
anders, dann vff (ganz) Sanct Pelagio, dem heiligen Mer-
tirer, der ein Patron des Bistumbs
ist, fürer darvmb von dannen, dem
Rhein ab, in das Closter die Kirschgarte,
daselbst nam er ein gros Stuck Heil
von dem Haubt Sanct Johannes
Euangelisten, Auch disser weise Her
er im, zu Sanct Gallen in dem Closter
auch also, da er gar vil Heiltumbs
vberkam von Sanct Gallen, vnnd
von Sanct Ottmaren, nam das alles

dessgleichen er an diesen
Bischoue begert vnnd er
vberkam in auch vnnd
heiltumb

[illegible] er mit [illegible] in [illegible] er

[illegible] gewann obermelter Herzog Al-
brecht von Österreich, ein gross-
sen streitbaren Held, mit der That Lüttich
in des Bischoffs der Königs selbsten (auch
andere mehr fürsten) konnent, (da-
rüber ein besonders Buch gemacht
ist) dann ehe Bischoff Johann (für
einer dankbarkeit, der gnaden [illegible]
geschen, dieweil er verlust, schaden
sein Landsleut, Raht, und diener
gewesen (bei dem er auch Leib und
grosse Hilff und beistandt, mit
genugen treuen,
welches
wolobem fürsten Herzog Albrecht
Bevel gethan, das er ihne gedacht,
auch seinem schaden ihne in gnaden
und gutem nehmen mehr Hinwegs sein,
Aber gleich bald und ehe die Han-
delung mit der that angegriffen oder
angefangen, wandt er sich andern,
dann dieser Bischoff tregt, (dieweil er
viel Herrlicher guter Landt, von der
Ritter schafft und Adel aus dem Heil-

bekandt bei Inen hat.) das Inen
oder den seinen die Obristen stuenen sand
(den man sandt Jorgen fanen nennet)
beholen wordt, (wie auch wol Recht
und billich gewesen.) es macht aber
alles nit gelangen, noch verlangen, die,
weil Inen der fürst, anderen zugeordnet
oder gegeben hat. Das verdrisset den
Bischoff und alle seine Ritterschaft,
schaft und adel, das sie mit ein-
ander gemainlich aufstehen, und
aus dem feld abzugen, Hiemit
bewegt und verursacht er, den Herzog
zu einem ernstlichen zorn, und
ungnaden, also das er Inen volgents
mehr arbeit, unrhuwe und schaden
zufuegen liess, dann er Inen vorhin
je gnad oder gutthat erzeigt
hat, welches der Bischoff gesehen, und
den gluckhafen, seinen ernst lassen
nachst, etc

Darnach hat disser Bischoff mehr andre
sachen, und weitere unrechtigkeit, mit
seine Converden von Homburg Ritter

das Stettle Wonnsdorff belangendt
dann derselb von seines weibs wegen
vermainet gewaltsthätig[er] beraubt
zu haben. Do sey
es aber der Bischoff nun mit Recht, und
deshalb angenommen, welches nun
hochst. Carolus Confirmiert und
bestettiget hat, sonder den Fall derselben
deshalb er bedacht wann solches bei dem
Bistumb behalten. Es wendt diser
Hans von wider willen 8 gross das
Jetzt vermelter Ritter, des Bischoffs und
seines Stiffts abgesagter Feindt worden,
(wie wohl er das unbillich sey) und
under anderen vilfeltigen schaden
den er nun hinfüro† das gelindert er
und gemindert es sonder auch noch ver-
maint er sich nit genugsam gerochen
haben, ——— Sonder er
understet nun selber ein heimliches an-
fang, und verstandt, mit etlichen
Edelknechten, und Burgern zu Costenz.
Nemlich Herr Waltzern von Rosstelen, und
seinen Brueder, Derselben, den man
nennet den Finger, Herr Ulrich Schwar-

† fahren er im an das
Schloss Gottlieben

genritter, vnnd sein Brüder Hannß
Vlrichen Goldast Vlrichen Forstmeister,
den Volmaringer, vnnd seines Bruders
sun Vlrichen Struben, auch ein Bossen
von Hirschhorn. Diese vorgenanten
sich auff ein zeit, nemlich auff Sannd
Augustins tag, anno domini tausent
dreuhundert funfzigsten Jare, zu
Heidelberg mit einander zu Letzen in
die Pfaltz, vnnd schwuren sachen, wie der
gut frumb vnnd Erlich Herr, der Bisch.
vnd sich zu niemandts keines argens
versehe, vnnd mit seinen diener
Herr Otten von Feinegk vnnd seinen
vnsiglen Herr Friderichen, auch einen
Priester, Herr Conradten von Horkeim,
zu risch sass, vnnd zu nacht essen wolt,
vberlustent sie im frevenlich, vnd
ehe er nacht assen, oder ertwas
etwas zu verdauung, vnnd ehe vnnd
sie der essens, thaten sie im tumer-
lich vrevnegen, vnnd vmbspringen
wie er dem Bischtumb zugt fünf Jare
lang, fürgesetzt vnnd besessen hat,

wurden wardt bald ein groß geleüff
vnnd geschrey, das kamen sie auff das
mal, on entgeltnus, vnnd vngestraft
darvon,

Nun be-
gunnt der Bischoff außerhalb des
kirchhofs, vmb des Interdicts willen,
an dem ort nahendt bei sanct Jaco-
grotzen Capellen, Vnnd es geschahe
bei seinem grab grosse wunderzeichen
an den kranckhen vnsaßhaften ding-
die sich dahin verfuhren, dardurch one
zweifel Gott der herr, sein Göttlichait vnd
vnschuld anzeigen vnnd zuerkennen
geben wolt, Dise wardt er noch ver-
schonung, eines jars, widerumben
außzugraben, vnnd Christenlichem ge-
brauch, auch die Ehren in dem ganzen
jar der erden bestatten.

Der Sibenvnnd
fünffzigist Bischoue zu Costenz Adalricus genant

Adalricus der wirdt der nennte

ein Edler von Fridingen, ward nach
dem Elenden tödlichen ab-
gangs, verlendt Bischoff Johann
mit vielfeltiger Krieg, des ganzen
Chorherrenstifts vorweser, aber er
kündt noch nicht allein, für der
Confirmation mit keinem Sonder-
ward durch gestrenge practick (seines
nechsten nachkommens) Spil für kam
erlangt, und fürwegen braucht, wolt
er mit merklich verlust und gezenkh
sein lebenlang haben, das er sich
der Bistumb verzeihen, und da-
von gentzlich, widerumb abstan
müsst.

Doch hat
er selbs, (als ein fridlicher gutthiger
herr) fürbetrachtlich und gut willen
damit er des regiments, und der
leut sein vertragen were, etwas ins
viel lieber und angenemer, dann
die freiheit der kirchen, (die man
vergebens stürmen will) in dem ver-
dächtigen, durch sein that unverletzet
beliebe, dann das er die mit gelt be-

sigen alt. D. ain Chore. dem ganzen
gesterbt freidingen

Der Achtzehend

fünfftzigiste Bischoue zu Costentz ham

eicher genant

Hainricus der dritt des namens. ain
Freiherr von Brandis. was erstlich
ain Abbt zu Ainsidlen in dem Loblich
Closter darein man zu seiner zeit nicht
anderst dann Grauen und Freiherren
nimmt, dieser erlangt und erwarbt ain
mechtigen Bischoue Closter geboren von
freidingen demselben ze (dieweil er ain
stiller frumer demuettiger und gutig
herr was.) durch sein gastlichkeit und
gastfreiheit gegen dem Bistumb ver-
wanndt. Dann das ist kundtlich und
offenbar, wie gedachter erwelter Bisch.
ze Costentz und die Conscrvatores
sambtlich Bischoue, erwarbt er durch die Lan-

dinst, (die dieser Herr Heinrich von Brandis, mit mit Clausen warstail vnd schaden seines Closters, hinfüro vnd volgents des Bistumbs mit einer vngloublichen merklichen Summa gelts, geschätzet, oder bestossen,) also verhindert, das er dwes kein mitel noch wege, sy derselben können noch, Er wolt dann (were es jme angenem. erandt:) in vnzimbliche vngebürliche mittel bewilligen, die er (als ein Closterfröwlicher Cörlicher Herr, aus einem frommen gemüth vnd hertzen,) nit vergon oder angnämen, bedacht were, Also erwandt dieser Herr Heinrich, durch den Babst Innocentium den Bischof Constantiensem, vnd sy einen Bischof Constantiensem, vnd bestettiget. Darnach regiert er das Bistumb drey vnd zwaintzig jar, Jms der Zeit er vil vnfriden vnd vngemach mit der Burgerschafft der Costenz gehept.

Daraus volget, das jr ain thail der anndern † sy in vnglich einannd schätzen vnd wennt, die ersach selbs vnwillens,

† mit der that angriffen vnd beschadigen vnd tödten

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

[illegible] nemlich, und das die Burger, (das allein aus gesetzt das Haistes,) in und stunden, in seinen anbenen Hinderen, und, benennten Bischove bl. wissen, bei der Regierung handt haben wollen, so den anderen und das sie weiter, sigl nach gemelter Spenn (wissen und anderer gewerstigkeit od gemeltschaft belangendt, mit den Rath aus der Burgermeis, Heren Mangolten von Brendis gehabt, und nach folgends stehend, der dises Bischoves Benedes sens was,

sie begegten, (wie dann geschah.) Die- sibel abbt Eberhardt, aus der Reichen- au, sein, des Bischoves benedes, und genannten Keller seines benedes sene, sie genennendt, dester mehr weiter sorg, und es sibil mehr anfangs, wider sie zu

Als hat sich zugetragen, anno domini tausent dreihundert sechtzigk und sechs jar. Das Heer ausgelt von Brendis, der Keller und Heer

Ceterorum, von der alten Klingen Hing
in der Aue, auff einen morgen, an
das Closter gehören, vnnd da ein
Fischer Fisch Hausens von Hetersh.
heusten, aus der vorstat zu Eastorp
ergriffen. Demselbigen aus allen
vorzugk in die Stat, vnnd in das
Kastenhus, für einen sitzenden Kauf,
gebracht wurdt, daselb er sich gar
bald stines Hungers vnnd elends
beklagen thet. Als
bald das der Kauf gewar, stundt
sie von stunden, die Junfften auff
nemen, vnnd nach demselben tags
satzung sy gewaltenklich vor die Aue ge-
wendt gewaltiglich der beiden
seiten Hüne oder Hünster, wendt
die pfunden vnnd darumb nemen,
was sie funden. Hettend sie dan
nach anstehen, vnnd gar ab. Bis
auff den gemeindt gemeinen, Als
dann wolgt, das die seinen Kaiserlich
vnnd Koeldtlich, den Burgern so nach
zusatzung, das sie an merklich, besser,
vnnd nachteil des leibs vnnd &c.

Land, und der Stat nit wol können
vorstandt. Darum wo sie die Schantz
und verenungen, worauf sies er-
stehen, verneuren, und setzen, Da
der Herr Marggrf. ein Schloß und
eigenen Sitz am Rhein, Mayenfels er-
bauen, darvon den Bürgern täglich
grosse Hinderung, Beschwerd erwardt, dar-
umben sie zu einer Zeit, (da man sich
des am wenigsten versehe,) vermei-
nen mit aller Macht und der
Stat, für Mayenfels zu ziehen, die Ver-
meinung sie zu vertilgen, und stattend
denen darin (das nun neues man
verwendt.) Bevelchung, das sie
es ohne gnad und schaden nit stehen, Als
bald wurdent sie anfangen, das
Schloß zu plündern, das noch verbrent
und dem Erdtrich, den anfangen
gleichen sie des andern tags, darvon
allen die Hüeber abschlagen, Zu einer
andern Zeit, als die Herren von
Brandis, Herr Diring, oder Herr Wolf-
gang, aber ein mal auch etlich Bür-
ger, von Lo[illegible] hinbrendt Herrn

den Statten Hünich. vnnd einicher Hanner
dasin sie Hr einem Rossen gereitten sein
geschafft von beiden Theilen, ein Hart
Hanenmügkeln, vnnd es vermeint Herr
Wolffein von Brandis Hr den diser
ein gestochen, Ist Hardt, das er vnd
auch den platz ligen bleibe. Erst
kam der Bischoue auch in Handel,
wie aber derselb sie, vnnd sie vnder-
vnnd sie tun, Ist ein Theil den
andern bekhdigt, mit verpre-
nung der Dorffer, vnnd abhauung
der Reben, vnnd mehr dergleichen
sachen. Das alles anzuzeigen,
vermeint Hr Conrad, vnd sie verdrisst,
Das vermeint Hr bestes, (nachdem
beiden Theilen vngleublicher, Kost
auffgelouffen, vnnd jeder Theil
den andern, hart vnnd vbel ver-
dacht.) Durch die Frauen vnnd
Herren Ir treu gebetten, vnnd
andere gebeten vnnder Handt
die sachen gericht, vffgleicht, vnnd
allen vnwillen hingelegt, Damit

was dieser Bischoff von seiner Priesterschafft und Geistlichkeit auch vorgroßlich verhalten, und erwiesen gehalten, das meldet sein Kleinsorg, und edel Hausen, dann er verkennet und versteht, die güter des Bistumbs, eigl, die lange dauernde nit, widerumb gelöst werden mögend, Er hat ein große Freundtschafft, die dess arm und nothürfftig worden, die alle meldet er mit manigfalt und Handen seines Bistumbs, Hauß, und Hofhalt deren seine Vorfahren verwandt Er hielt auch dainen Thumherrn dreyhundert Gulden silber, der Babst Gregorius der Eilfft, ain Babstlich Legaten, herauß, in das Teutschlandt, als er den Babstlichen Stuel, vom Ravenna aus Frankhreich widerumb gen Rom verwendten wolt, nimt das der selbig den Zehenten Heil, aller Heusser und Dorfschaften einkommen, allen Geistlichen, in Clöstern, und Stifft

legen und einbringen solt. Wie
nun diser gesandt, aus dem Lob-
lang, dem gebot der Bischove der
vermelte alle seine Clerisey bey
den Bann, auch bey peenfelung, und
andern schweren penen, das sie an
alle widerredt oder an einige ver-
hinderung, dem legen des Babsts
statt thun, und willfaren wolten
Solte aber die Burgerschaft, suchen keine
wege bedacht, Brunder vermeint es
gentzlich abzuslagen, appellierende
von disse Bischoves gebot, als von einer
ungebuerlichen ungiemlichen, frembden
und legen, fur ein kunftigen Bapst,
damit sonst der legat nit kyse, und
vorgehafft, widrumben von dannen
und es erlanget der Bischove nichts
anders denen, wenn eitel hass
und ungunst.

Es ertzelte
bei den letsten jaren der Regierung
disses Bischoves, das etwa dem Bonig
Chunrat, dessen sunder und sichen
zieht und acht, an sand Agathen
abent, das der Bodensee, ganz und

gen, abergleuben, von Gott zu dich gen Mongsung, und von hegnaw zu dich gen Bessen, also, das wol ein Hundt darüber gelauffen were, das were eine gantzer tag, und es were doch in der Stat Costenz 8 meylen das es gest were oder gantz nichts gewesen, Demnach anno domini Thausent dreyhundert und Achtzig drey, auff der heiligen Pfingstabenden sandt Eri. chius tag, Herr Bischoff Heinrich zu Keingenaw, von dannen, reyndt er gen Costenz gesant, und in den Thumb gegangen,

Der Neunundsiebenzigst

Bischoff zu Costentz Mangoldus genant,

Mangoldus auch ein gebohrner Freiherr von Brandis, und des nechstvergangenen Jahrs verstorben, ward Bischoff Heinrichs Bruders Sohn, ward von seinen Thumbherren neben zwey Abtenen von Bissenburg,

den die verirten de stains gegeben, er-
fordert vnnd zu einen Bischove ange-
nomen, Solches geschahe anno domini
Thausent dreyhundert Sechtzich vnnd
acht den Sibenundzweinzigisten tag
Januarij, das war auff den tag Johannis
Chrisostimj. Darnach war er ein
abbt in der Reichenaw, nach tödlichem
abgang weilendt Abbt Eberhardts
als er vorgin vijl jar ein Kellnerer
in dem Closter gewesen, worden,
vnnd daselbst die Abbtej nit vijl
vber ein jar, Inngehabt, in der zeit
er da gar, das best gethon, vnnd er-
neuwert, verdorbnen abgangnen
Closters, wider neuws aufgebuwen
wo es nit durch seinen vetter Stig,
ß ganz vnnd gar in abfall kom-
vnnd hingericht gewesen, Es war
der seinen zeiten die grosst Zwey-
ung, vnnd Irrung, in der Christen-
heit, als sich zuvormals, durch Spissel-
ung vnnd Zerspalten, in erwelung
eines Babsts, kainem mehr fürtragen,
Vnnd war dises der Zwaiundzweinzi-

gist, Crissna, darunder man beschrieben
findt. Dann welcher verdammung der
Fürsten, (der zu Rom sein Bestätigung
stuel sicht,) sie einen Babst bekennet
der wardt von den andern, Clemen-
den siebenden, zu Auinion were) ge-
nennet, und für ein Ketzer gehalten,
dieweilen es beschehe auf denen die
Babst Clementen anfenglich erwehlt
als nemlich die Roten Cardinalen
zu Lotteny, so seinen Mangelhaft (wie
es ist gesagt) da stunde gegeben, das
sie dardurch derselben Bosheit wid
einander zu den ubrigen, die es mit
dem Babst verdamt sichtendt, gleichwol
were die gemainen Leumut, dister
seye Mangelt, sey seine verpflichte,
durch Simonej (das ist mit gelt) be-
stochen oder überkommen, aber
wie dem sey wardt er durch Erzbis-
chen Adolphen, von Mentz, gebornen
grafen von Nassaw, confirmiert
darneben aber bestetiget Babst Urbanus
den von Tisenburg, zu einen Bischoff
derselb gieber sich mit seinen beistandt

vnnd anfangs, das er stündtlich
darvon die Lostung, einritt vnnd ge-
stes einnam. Es ist nun
hie ein ganze Clerisey, desgleichen
gemainlichen alle Kirchgenossen, mit
dem Heilthumb in der procession vor
für die Stat, entgegen, furendt der
erstlich von Creützlingen, in das Closter
vnnd volgents mit den aller grösten
Ehren, in die Stat vnnd in den Thumb
nach aller gewonheit, desselben tags
Lüd derselb dem Hirtz (auff die
Pfaltz) alle Priesterschafft vnnd
den gantzen Rath, vnnd vnser Burgk
für nambaften personen da vor-
wendt, vf Disse aber
liess sich keine Mangelt von dem-
disse alhie nicht finden, sonder vnd-
stündt generaltigerlich, bey seiner be-
schehenen wal, auch bey seiner be-
stättigung, sich selber erkennt
haben, Sie gehe den Fleckhen in dem
Closter, (vnnd sonderlich vor hertzog

Leopold von Osterreich siegreichen sol,
dann er seiner Partey war, welche
Ime nit als einen Bischove, sonnd
den seinen erkennen, sonnder
Bischove Virtanischen anhengig sein
wolltendt, vil schadens. Nun
Ime auch hie nechst ehelich Kinder
bringen, sonnd entlich sein eigenthail
mit gewalt hinwegreissen, schickt
sich mit allen dingen auch dass ernst-
lichist darzue, sonnderheit da er
wurde sich mit einem ansehlichen
Kaiserlichen Kriegs
dass er almechtig ordnet sonnd schickt
es wie sonnderst, dann als er auch
ein zeit, (wie er das Bistumb ausser-
halb vier Jar Leistung, eigentlich ein
Jar, sonnd vierundzwainzig tag, inn-
gehabt) auch sein gschendt sich sez, und
an die Stendt, da er seine bestelten
Knechte findten weisst, kauffen
wolle, viel er zhuel sonnd annere
schwere ding, ueber das gschendt ab, sonnd
waffe tod, etlich schreibent er seye in

Kaiserstuel gestorben, die anderen sie
starben, wann erster gemeldter das
Jare vorgeben worden, dass worden
er in die Kaiserau gebürt, vnnd
daselbst in dem ergenster, an der
gerechten abseiten begraben, Anno
domini Thousent dreuhundert
vngefarlichs auff den tag sandt
Cassianus, die vber heisst auff
seinen grabstein, Countet also,
Anno domini Millesimo Trigentesimo Octogesimo
quarto, octauo die mensis Nouembris Obijt
Mangoldus de Brandis Abbas monasterij Augie
maioris, Episcopus electus Constanciensis &c
Der Landt Bischof Nicolaus (wie
die nach dises Herren tod, das Landt
einnemen) zu kaiser stuel, bringen
vnnd Nachricht, wie mercklich an,
fal brots, so auff den hingeriten tue,
gebrochen worden were

Der Sechtzigist Bisch
one zu Costenz Nicolaus
Brandt

Nicolaus der ander des namens, ain Edler von Firmian, ist der, von dem nechst hievor gesagt worden, und der von der ungnaden an, Zu Chur gewesen, nebendt andern Herr Mangolten, Freiherren von Brandis, und Bebst in der Kirchen auch Bestellet worden. Dieser Herr ist erst nach seines Herren tod in ain ewige possession, das Bistumb Ee doch nit lenger dann vier Jar, Es begab sich in dem ersten Jar seiner Regierung, ain grosse unerhörte Grimmigkeit Zu Costenz, Dann es giengend zwen Knaben, aus der Statt daselbst, Stadtschelmen gehaissen, für das Thor, Holz Zutragen, wie sie nun das Holz in dem Graben, (nach gewonheit der armen) an Rysslen gesamlet, Grabend sie bei dem Bildstock auff Kemmatn gewesen und als sie die Würdlin, von ainer Hex, etwas wundtzu finden gar ain böse frechen Knab, der Schapeler gehaissen, dieser in einem gespött, und kurtzweiligkeit, griff mit der Hannd an das Bildes

wasser an den Lüwrisch, stretschende,
herr Gott ich muss die schreyen, ob
dich zeuchen, so kusst ich dich daster
gewesse. Also bestundt sie die
fraw an den Lüwrisch, da dass
die andern knaben verschendt.
kusstendt sie vilmy, und nit
gnosste vorcht, in die wasser, und
sagten es seiner mütter, und andern
Leüdten, dauon es bald in der
gantzen statt Lüwrisch vorwandt, es
giengen in mercklich grosse volck
hinaus, Manigleich und weibleich
man und vorsiben, die alle sagendent
wie die knaben dasselbig sagtend, sie
fielend nider auff jre knie, und
mit hoffer diemütigkeit, auch
andacht vorwend sie got den almechtigen
und gnad und barmhertzigkeit
anruffen, erst liessend den knaben
die hendt, das sie dauon thun, dass
vorsiens dises seiches nit vil
an sie, dann sie schwer und klein
so vihel, das man vber hauff jre fuss

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

dieser vorstehet die Jungen aus dem Hab-
ghit, und von der Brat, und
seines Lebens ewiglich verwiesen ist.

Es wardt Bischoff Niclaus in dem
anfang seiner Regierung von mehr-
lichen geehret, Lieb vnnd werd und wol
gehalten. Dergas Kundt er auch wol
mit seinem freundtschaftligen gütig
gemundel und wesen begegnen
es wehret aber nur ein kleine Zeit, das
er sich nicht enthielte, und alles sein
gut lieb verlore, dann es befandt
sich taglich bei ihme, das er noch ein
leichter verlogner, betrogner, und
ganz ein unnützer Jämmiger Mensch,
ja so leicht, was er heut verspricht, und
bei seinen Ehren zusaget, das alles
leugnet er des anderen tags, und
ob es gleich wol sein eigen Brieve
und Sigel bekamget.
Man
findt nun ganz kein tugendt noch
lob von ihme, allein das er, (das
nun aus einem Armut und Hoff-

hart) ein Frei tafel gehalten, und
also frey, das das Bistums hat
mussen in einem Jar, Viermund
Zweinzig tausent gulden, bezalen
darumb er verthumen, und ver-
sitzen ihr alles das da vrab, Disse
und vil anndere seine vorfahr
verstund das Thumbrapitel,
solches nit mehr zu leiden, also be-
gert und bat er seinen Babst
Bedarmen, das er ime und sin
Kirchen Bistums helffen wolt, der
gab ime das Bistums Olmutz,
als solches vernam er fast hoch, ver-
meint solch kost verstehen sin,
dann verkin, Dar-
umb gabe er dem Thumbrapitel
zu Lostenz, das Bistums frey ledig
widerumb umb, Solches beschach
an dem vierten tag des Januars
jars, als man zalt nach Christi
gebürt Thousent dreuhundert
und siebenundachtzig jar, Aber

geschahe dann, wie ein gemein gerücht
wandert ist, das einer der alte steigen
wöll gewanndlich freischen knaben stuhl
niderzusetzen. Dann wie dann der hö-
nig Wenzeslaus daselbst, ein stegen
zog, kundt er das so viel schuchen
abgenigen, und wenne einer, wann
das sie Costenz, daselbsten er wolgen
sone were, sich widerumb heraus
suchen, und sie Costenz die thum-
probstey annemmen, wie man
heutigs tags wandt ꝛc

Der .xxxvmdsecht

xxxist Bischoue zu Costenz Burckhardus genant

Burckhardus ein freiherr von
Hohen, und thumbprobst zu Cost-
enz, erwelt (nachdem Bischoue
Otelard, der Bischoue aufgeben,
mit unfelligen stund des ganz
thumbcapitels, erwelet) regiert

des Bebsts sohn sey, [illegible] vnd
gar ein frömer Catholischer herr
oder gleich wol etwas gemeiner
vnd Ketzerischer, Derhalb sich das
Bistumb, welches durch den grossen
ohne menschen Thail durch sie vnd
ihren anhang verkert, vorsetzt
vnd verwüstet worden, nit
gross bei ihne gebessert, oder
sonnsten sey ꝛc

Wie es weltlich gewalt, gibet es
sich, vnd wirt in eigner person
gegen dem, so den Bebst. verbann
die bestettigung Fürel nungen, welch
gewalt aber gemelter Bebst nit
ihme, noch bewilligen, sonnder
etwas sein meinung vnd ge-
müt Bischoue Bibliander, auff
sein ernstlich bit, vnd anruf
weitleuffigs einzustehen, dass
auch das übel gegenbs sachens
vnd vnwillen vermitte, welches
ons merklichen anstoss mit sey

gen, was geschen wardt, Wardt
die sach auff [illegible] gittel verlengt, das
sie Burckhardt bei seiner wal, als
Bischoff bleiben, vnd Bischoff Nicolas
die Thumbherrschaft annemen solt,
erst wans fur der Bapst bestetigen,
das geschahe als man zalt nach
Christi geburt, Thausent dreu
hundert vnd achtundachtzig Jar
Als etwas sich verwandlet seiner
regierung für Lustnis vnd Kriga
wer handel, dann es kam ein
gemeiner fried, Zu dem Burger
meister Conrad von Schellenberg
sich für den nidern auff die kue
mit seinen gelegten stunden,
vnd demuttig bitten, wenn sich
begeben, er wolt den armen sold
gerechtigkeit mitteilen, vnd sie bass
verpflegen, Dieweil er von
seinen glauben gewichen, vnd sich
der kirchen tauffen,
Nun
was vermelter Burgermeister gar
ein ernster gestrenger man, der sich

sein begeren, für ein thorhait, und
als von ainem unbesinndten mennschen
annemen. Diser Jud aber wolt
nit erwinden, sonnder ye mer unnd
last, unnd unaufhörlich liess er
Ime nach, Ime umb gerechtigkait
anzerüeffen alß liess er Ine ge-
fenngen legen, unnd in der ge-
fenngknus vast hertdt unnd ubel
halten, Ob er von seinem fürge-
fassten willen, abstehn wolt
aber Je lennger Je mehr, was er
auff solcher seiner mainung
verharren, die Ratknecht, und
wer zu Ime geschickht wardt, mit
seinem bit anzerüeffendt, Dar-
auff hat der Burgermaister, und
gelerten unnd weisen Rath, die
Ine zu dem feuer verurthailten.
unnd wardt verbrennt, auff
den Sibenundzwainzigisten tag
Septembris Anno domini Tau-
sent dreühundert und Neunzig-

F ains ewigen jaztag

Der Sechzehend

Sechtzigist Bischoue zu
Losenn Friderichs

Friderichs der ander des namens

ein geborener graue von Nellenburg
wardt nach todlichem abgang Bis-
chof Burckhardten, mit ein hell-
schine des gantzen Thumbcapitels
erwelt, vnnd gleich alsbald in
gegenwärtigkeit Graue Conradt
von Nellenburg, seines vatters,
mit grossen ehren vnd viel freud-
lichkeit, so bald er aber er-
kundet, die schulden des Bischumbs
vnd der merklichen vberfall, den
er nit wisst noch trauet zuhelffen,
gab er (es einem frommen Geboren
gezeugs vnd gemüt, an dem tage
seiner erwellung, das were an
sandt Crispins vnd Crispinianus
tag, wie die ware an sandt Gallen tag
tagen,) das Bischumb dem Capi-
tel widerumb frey ledig auff, mit
grosser danckbarkeit der ehren die
sie im gethan, Er aber wolle
mit gutem willen, sein Thumbherren
pfrundt widerumb an Nas sich
desselben, alle ehrige zeit, seines

Lebend Schwagen, und viel Kinder, gen Costen ꝛc

Welches geschah in dem Jar als man zalt nach Christi geburt Tausent dreihundert, und Acht und neunzig Jar ꝛc

Der dreiund

Sechtzigste Bischove zu Costenz Marcquart

des genant

Marcquardus, ein Edler von Landsperg, wardt nach graue Friderichen von Nellenburg, zu einem Bischof erwelt, der lebt in seiner Regierung sechs Jar, bei diesem ist zu merken, das man dann ein Geschlecht von Landsperg Bischof, und gewesen

Aus Heidelberg, das dises Bischofs Vatters Bruder auch Marquard von Landsperg, ein Bischof zu Aug.

Jhrus vnnd volgents ein Patriarch
zu Aqila worden, Darvon dann der-
selbig ein Epistel gemacht, worin
dieser Bischoff mit des Geschlechts von
Landrad in den Grafen gelegen,
Darvon dann auch Schraben, die
man mit Jrem Jrthumb von Nid-
lingen nennet.

Jm dem ersten Jare seiner Regierung
des waren als man Zalt nach Christi
geburt Tausent dreihundert
vnnd Vierundneunzigk, auff
Conversionis Pauli, welches sich Jr
Costenz in der Vorstat Kadelhof
gesetzt, ein Schädlicher Feuer
das man alles hie, Dieweil eben
da selbig mal ein windt auffer-
standen das ein grosse Hail, der
Kosten stat darmit verbrennt
vnnd ein erschrocklicher Schad geschahe
darnach in dem andern Jar, das
war Anno Domini Tausent
vierhundert, vnnd Jhenig Crentz.

kauft von den gemainen Eingesessnen
aus wegen seiner liederlichkeit und
vielfeltigen unfleiß (als einer der zu
regieren untaugenlich) einhelliglich
abgesetzet, und widerumb an sein
statt erwehlet, Herzog Ludwig pfaltzgraf
Bayern churfürst zu Rhein, der
ein loblicher Herr gewest ist.
Sie sindt bei seinen Zeiten, die Bau-
ren hie und Balben, von dem Herren
dem Abbt, in dem Closter daselbst,
verbunden sich die Scheuren, gleich
wie sie ihre vor wenig Jaren, die
abgebrennte, (die auch diesen Closters
zugehört) gethan, Deßhalb der abbt
ernewerter wendt, sich mit etlichen
Reichsstetten hinverbinden, und bei
denselben hilff und Rath zu suchen
deren eins, etwas Lasters, die sich der
selben gemeinlich an nem, und alles
dass vermeynt, zu dem Abbt seyen,
Es halsstendt ihne auch etlich Herren,
und vom Adel, also das die, so wird
die vorgesetzten Bauren, halsstendt

bis in die Hundert Burger stark
worden, von diser beiden Heiden
geschahe ein grosse Schlacht, in der
viel ertödet und kommen, und
die Heiden verlohren, das dannoch
kein Heil ertigen, noch ab lag, sund
dern liessen sich sehen, und
fürchten begert. Aber
nichts desto weniger worden sie
dasselb Jahr die Appenzeller be-
sorgen, und vermeint, das sie
volgents viel mal in der gmein
Eidgnoschaft Heimb und Güter sügend,
die selben mit gewaffneter Hand,
wolletten angryffen, sich mit
inen zu schlagen, und sich volgents
mit inen fürzutragen, Auch wie
die Burger von Stainach, samet
viel andern grossen und schweren,
in den Handel kamen, darüber ist
ein grosses Buch gemacht, Dar-
nach worden diser Kriegen stranks,
den Gott der Herr von diser welt we-

hundert. Im dem Jar als
man zalt nach Christi geburt Tau-
sent vierhundert und Acht,

Der Vierund

Sechtzigist Bischove
zu Trier Alle.
bertus genant

Albertus, Pfaltzgraf, von altem Ur-
sprung erzogen, aus der Stat Lutzen-
burgk nach tödlichem abgange,
weilandt Bischoff Ulrichen etc.
erwelet, darüber was er Thum-
brobst gewesen, Ist diser zweyen
hohen erzstifften und Chur, fürst
Ins sein priesterliche vernunfft und ge-
schickligkeit, Dann dieweil das
Bistumb gantz und gar in ab-
fall und armut kamen, sahe
die Thumherren für gut an, und
notwendig sein, einen solchen fürs-
tichen, der mit seiner vernunfft

und volgends durch sein vorhaltung denselben wieder zu bischoff
komen, und in seinen alten eheren
sitzen standt bringen thundt.
Nun hat er sich in seinen jungen
tagen, (wie die alte Lösung in den
Appenzeller krieg, den aber und
Vorhaus standt Zollen, beistandig
und aufenthalt bewesen,) in ge-
meltem krieg, also verwickelt auch
wie ein trotzer Rebelliser man, in
angreiffung seiner Feindt, der
meist behalten, das er manchfaltig
worden, Derhalb er
nit zu priesterlichen standt komen,
dieweil er dann kein priester, so
thundt er, noch weniger zu Bischo-
ue consecrirt worden, aber
nichts desto weniger, presidiert
und hat er des Bistums drey
gantzer jar innen, regiert Bischöf-
lich getreulich nutzlich und
wol, Dieweil es aber die jene,

mit wol (aus besserer Ursach) be-
stendig sein oder pleiben möcht Ko-
nigk wurd vnd gab er das Bistum
mit gunst gefallen vnd gutem willen
des Thumbcapitels. Marggraue Otte
von Hochberg, vnd Kotele, behielt im
dorf vor sein leben lang ein Hubis
vesenat vnd drei ding, alein muste
dester minder zu Costenz, hielt sich vor
Bett vnd wonlichen, erbarlich
Loblich vnd wol, Lebt hernach noch
vijl Jar, in denen man im nit an-
dest, dann gutes Albrecht nennet
in den andern Jar seiner Regierung
das was Anno domini Thausent
vierhundert vnd zehen, starb d
frolich vnd Loblich König Ruprecht
ein geborner Pfalzgraue bei Rhein
an des statt Keiser Sigmundt zu
einem Romischen König erwellet
worden ist

Der Funffind

Sechtzigist Bischoue zu
Cöllenn otto genant

Otto der dritt des namens ain
geborener Hertzog von Horsperg
dem vorgehabt Bischoue Albrecht
gloriae (mit vorwissen vnnd be-
volhe des Thumbcapitels) das Bis-
thumb, gleichwol behielt im der-
selbig ain ferliche pension, sein
leben lanng, wie, die im vor dis-
er Bischoue willigerlichen gab, vnnd wol
sie lieb worden liess, behielt vnnd
verwaltet sein Bischoffliches amot,
bis in das Dreyvndsechtzigist
jare, das vberkam er in solcher zeit
gicht widerwertigkeit vnnd vn-
willens, von seinem eigenen Thumb-
capitel vnd das sie erfaren wolten
das er etwas, heimlich mit vnnd
haimlich hoff hielt, vnnd aber sie

rest bei seinen Vorfaren, ein beständige
merckliche Summa gelts zu abtrag
gleicher schulden, (mit denen das Bis-
thum beschwert gewesen,) erlegt
und bezalt hetten. Dess-
halb es dahin kam, das sie die Für-
sten von dem Babst schwerlich ver-
klagen thetten, vnnd auch so sie
gewiss hielten, derselb wurde
sie darumben absetzen, das sie
darneben ein anndern, an sein
stat Fürwelten vnnderstunden,
die nammen vnnd vnndstandt sich
aller Herrligkeit vnnd Obrigkeit
auch der gemainen Administra-
tion des gantzen Bisthumbs
gleichsowol, als ob jetzt nit mehr
ein Bischoue vorhanden oder im
leben were.

Dann da findt man geschrieben, wie

Zu einer Zeit der Official oder Geistlich Richter (den die Thumherren angenommen auch bewilligt haben) zu gericht sitzen wollen. Des sich Bischoff Otto persönlich in das Consistorium verfügt und sie angesprochen sich selbs auch zu enthalten, dieweil er selber willens were, zu sitzen, und Recht zu sprechen. Wie er dann aber in dem nit will, sonder vermeint, sein recht besonder sitzen bleiben, hab er sie mit gewalt aus dem stuhl gezogen, und sich an die statt gesetzt, auch die beschwerten parteien selber gehört, hab auch alsbald demnach den Vicarium, den Official und etlich mehr Doctor entsetzt, und andere

seines gefallens, an der statt seyen
andere, Wer nun
sach, es darvon ein offen ayen-
dat vnnd gebott, außsetzen lass
das menigklich allein, seine
new gesetzten diuersiten, der
obristen officialen, für seine
ewigen tröstlichen Statthalter, (vnnd
die alten gar nit,) haben vnnd
achten sölt, Welches
die Churfürsten, dann nit ge-
stendig, sondern die jren für haut-
haben willens, Darumb welcher
das so ein theil wird den andern,
gewalt vberhalten wolt, auch de-
nselben den andern zu stewren vnd
stünd, Letzst (wie das leider
geschicht) vnnd das Reichsstund
dardurch in merklich schaden kumen

~~Legt~~, legt sich ein Tag für Lostorff,
in die Statt, beruofftend gewaltiger
obrist und vermeint, ob sie den
Landvogt wellen und alle sine
Diener kündent hinlegen und
verwisen. Sy vermeint nüt
verstand aber gar nüt erfolgen
noch beruoftend Statt recht, dann
dann kein von Bern der Vogt
sich setzen, für die Thündschen
und wider den Vogt, nüt
de Statt anziehen und vermeinen
verlogen, das sie bösen. Deß-
halben sie erst tun mit mehr
gesandten sin, noch tun ~~nüt tun~~
die Regierung bedrohten sie lassen,
aber es kamend viel bestimmt
sicher fremder Landt, von Fürste
Herren, und genanner Ritter.

schafft. dahin, auch etliche Gesandt
Botschafften von den Reichsstetten
und andern, diss nammens sich
und die sachen an, vermitten sich
bei beiden theilen, mit allem
vermögt, das sie doch hindermarck
etlichs gewicht und vertragen
möchten. Do wardt den
Eydtsherr auch aller gwalt, wonder
gegeben und zugestellt, der dargegen
dem Thumbcapitel ein versprech
geben, welches sie angenommen,
und sie wol benügt. Hiro-
hin hett er alle zeit seines lebens
fürl nutz und gnad und gůts er-
weisens willens gegen der Statt Cöln
heim, und das sie sich seins ver-
mögs fürl befleissen, und gen
das best gehandelt, hettend. Das

es erhub sich bald darnach, in
gemelter Stat, gar ein fast böse
schwere aufrühr Zwischen den
geschlechten, und den gemeinen
gesellen, dauon merklich viel ebels
entsprungen were, wo sich
der niemandt vnderstanden. Der
Bischoue aber vnnd Hr Hans der
abbt aus der Reichenaw, waren
ein theil von Herenberg. Diese
beid legten sich in die thann.
thung, vertrugt sich vleissig an,
das alle widerwertigkeit
gestilt, die sachen verhoben,
vnnd beid theil zu frieden aus
Costen kamendt ꝛc

Sonst findt man von diesem
Bischoue geschriben, das er ein ge-
lerter geschickter herr, gewesen

vnnd ein sonderer liebhaber
der Künsten vnd sterkhen Künstl.
freuwen Mariæ, der er zu Lob
vnnd Ehren, zwo ein schönes
buch, selber gedicht vnnd gemacht
auch mit seiner Hannd ge-
schrieben, in dem er den gantzen
psalter darinn eingezogen hat,
welches noch in der Liberey in
dem Closter der Teutschen he-
ligen gehalten wirdt, ist zwar schon mit
silber vnnd Gold beschlagen,

Welcher gestalt vnnd wie sich das
Jarzehlung zu Lasten (in dem vier-
tzehen seiner Regierung) das etwas vnd
dreissig Chausent vierhundert vnd
viertzehne, erhaben, etwas da gehandelt
worden, vnnd sich zugetragen, dessen
were freylich hierein zu verschreiben,
dieweil aber ein sonderes gross ein

...hus, darvon gemacht, Ist nit
nott, das Sie weitter hiegedenken
ꝛc

Wie er nun anfenng, alt vnnd
schwach zu werden, sonder true Sorg
der seine, auch die schwerenn fallend
krankhait, die, in dem er Cränder-
barliche, gedult vergonget, Sober
nachdem, er selber erkennet,
das er seinem Bischofflichen stannt
nit mehr vorsein khundt, ꝛc
gabe er mit gesellr vnd willen
des Thumbcapitels, das Bistumb
seinen teidgenossen gemainer von Sol-
lenn, Thumbherren zu Constanz,
bevilcht true vor, vm geringe pension,
die verzeret er in dem Gotshus
Closter zu Costenz, dieweil er ein
sunderliche neigung vnd liebe zu

den ayniffen Landtrenter fol, Jenen er
auch viel gutthait bewifft, Leb dar,
nach nit völlig Jrwy war, Vnnd
ab etlich vrsachen, so hat sy der Zeit
wie er das Kistrum Besichtiget
Jrsche Albrecht Pfarrer, auch nach er,
lebt, als das erst ein mal drey
Bischoue von Costenz in leben gewesen,
verwandt, Es ist Bis,
ne Otto seligklichen aus dieser Zeit,
geschieden, auff den Jnnocentz tag des ganzen Novembre als
man zalt nach Christy geburt Thau,
sent vier hundert und Dreyvnd
dreissig Jar,
in den Thumb, verwandt Jne
ann der Cramndt, gegen der
Pfalz, gar Ehrlich für der andern
bestattet und begraben,

Der Sechsund
sechtzigist Bischoue ßv Costenz Iudericus genannt

Iudericus der dritt des namens, vnd ainder seines geschlechts, ain geborene graue von Kelbern, dem resignierten Bischoue Otto bej seinen leben das Bistumb, (wie hievorn gesetzt) — Aber also nit bewilligung, vnd fürbass aber gefelle, des Thumbcapitels, wessen vrab er ain Thumbherr ßv Strassburg gewesen, von dannen er zum Costenz postuliert vnnd, vmb seiner sonderlichen gutten leb vnd Frumkeit willen,

dieweil er gantz ein frommer, gottsförchtiger, und darbey ein weyßlicher Herr were, der sich gegen seinen underthonen gnedig, und freundtlich erzeigen khundt, als dann auch ein woltgefallen hat, aber er lebt nit völlig dreyer Jar in seiner Regierung, da verscheidet sein Gott der Herr, (was also Gnedig) aus diesem Jammerthal,

Man findt von ime geschriben, wie er in dem ersten Jar seines Lebens, das war Anno Domini Tausent Fünfhundert und fünffundtdreissig nächst den ersten tag des Brachmonats, oder am Sannd Bonnedicts tag ein Fürst oder Verstandtleuth aller seiner Ehrwirde und Raths gewest, mit denen er allerley

handlen, vnnd berat schlagen
wollen, was da von nöthen
vnnd dem gemainen pesandt
zu gütten kumen mögen, wie
man nun gewonnlich, den an-
fang, mit dem Lob Gottes an-
gehabt, hat er auch, ain Procession,
oder Creutzgang, angestellt, auß
dem thumb, zu den augustinern
zu sannd Paulo, vnnd in etlich
andere Kirchen, nechst, da hielt
er die Christliche zu gegenwürtig,
vnnd sonnen gebet gehorsam ge-
wertten Volck, der sandt er
drey hundt Ainzig Abt, sechs
Pröbst, Vierzig Pfarherren, zwey
hundert vnnd Achtzig Priester
die alle fremd, an der Bischoue

selbs, sein Weihbischoue, seine
Thumherren, vnnd ander Geist-
lich aus der Stat, darnach wardt
vberschlagen, das in dem gantzen
Bistumb werendt vierthalb hun-
dert Closter, Siebenzehenhundert
vnnd Sechtzig pfarren, die vor-
nachten siebenzehen tausent prie-
ster, vnd nun der Bischoue, auch
eines marcks silbers wardt, der
gütten lasts drey heller, vnd des
sich die Burger, beschwerten gemdt
so grosse ab vber die Sechtzehen
tausent pfunden. Dar-
auff wardt der Bischoue vberedt,
das er den Freistetigisten, sperung
an sie legen wolt, welches sie
dann bewilligten, vnnd aus Frey-
heit setzt er, sie solt nit mindt.

dann so mir wend gut, den Kost-
knab (das da von sondt werden
wert, wend verstyet wer,) anzu-
last, aber ehe er das vier wochen
stundt einbringen kosten, wer-
stied er selbigen, und diser
soll, so Verlieben in den Schloss,
auff den letsten tag des
jenermonats. damit wendet
die 8 mos nichts bezalt erledigt
we

er wendt mit Weiberde wend ehen,
wie sich das gebürt, wen Los-
tag gefeiert, wend der in
in den Chorn, wend aber
in den Chor, so der andere be-
stattet. Beschahe in
obgemelten Jare, wie er die
Jahrung aufgelegt hat we

Der Siben vnndsechtzigst Bischoue zu Costen Haimricus genannt

Haimricus der viert des namens ein geborner Freiherr von Höchen, was vorhin Thümbprobst, zu Costentz, vnnd Thümbcamerer zu Straßburg gewesen, wardt von dem gemainen Thümbcapitel ainhelliglich erwelet zu dem Bischoue, Anno Christi 1411 ab man halt nach Christi vnnsers herren geburt Thausent vierhundt vnnd Zwaintzig jar, auff den vierten tag des Augsts wardt auch gleich an dem vierten

¶ nach tödtlichem abgang weyland Bischof Friderichs,

hey hinweg, dwey Bapst Engi-
nius, den vierten des namens
der alldann zu Basel was, Con-
firmirt, Er
vergunnet vnnd liesse ime zu
das Thumbcapitel, das er die
Thumbprobstey, erst gemyrt hat
zu dem Bistumb haben vnnd
behalten möcht. dann er wurdt
von menigklichen, für einen
hochverstendigen, geschickten vnnd
erfarnen herren geacht vnnd
gehalten, der eines jeden vnd nach
gelegenheit wol wurdt wone. Die-
weil kein mangel an ime gar nit
erfunden, dann allein das er
etwas Kinl ein freyglosse gemüt
in ime hat, welches ein Costen
erfordert, den das Bistumb nit
vermocht, stosset die Freiwesti-
keit vnnd manigfeltigen ansch

die es bis dahero wöl das Lang ge-
habt vnnd behalten hat.

Nun
Zeit vnd verschlossen nach alter gewonheit
der Löblichen Zunft der Gülden
Christabent, ein gemelten Jars, mit
Fünffhundert pferden, wolgerüst,
die Ihre seine vettern, vnnd freundt
hinegen begleitet hetten, Do
giengend Ihne entgegen mit d
Processen die Zeit, von Schmit
Gallen, von Brunsidlen, von Falmers-
weilen, von Petershusen, von Ey-
ringen, vnnd sonst von Ihren freund
Edlen, sambt den Thumb vnnd Chor-
herren, auch allen Ehrsamen, dess-
gleichen ein Rath vnnd die gemein
Burgerschafft, mit fast grosser
Ehren, Morgents auff der heilig
tag, hette er sein erste mess, vnnd
der Priesterlin, Lud darnach mehrig-

reichen, da den Tisch mit etwas prucht
alles besetzt, vnnd etwas erschrok
da auch Lucifer ist leibhaftig Hochdenk
er lebt in seiner Regierung dreyß
vnddreissig Jare Jm
der zeit er mit Bischoff Conradten,
von Ehm (etwas ein Edelman von
Herkomen, vnd desselben Thumbra
pitel,) spil handelt, das er
Jme sein Bisthumb auß resigniert
vnnd dargegen die Thumbprobstey
zu Costenz, an nam, Solches be
sach von Jme auß der verschos, das
Er mehr vermaint nutzung von
seinem Bisthumben, dann von einem
außzugeben, Jn dem Er dise
Jme den langen titel auch nit
mißfallen, das er nit administ
rator zu Ehm genent wurde
aber es stund nit lang darnach

Das die Lehenleüdt, auch Vnderthonen gemeltes Bischumbs Chur, (nachdem es ein eigen willigs Volck ist) wie denen sein beschliessen stannd und wesen, missfiel, worauff sie ihre gewaltigkeit vortreiben, und verlagen, in auch fürter sin kein hellen, noch schirmen, gewolgen lassen, dowmit were er und die Thum brobst, auch thonen.

Im

den anderen Jar, seiner Regierung das war Anno domini Thausent vierhundert und sibenunddreissig auff den Montag nach dem Loblichen fest der Jungkfrauw Agaten (vanreyhs. nit genant) von Steinmarken, Starb der Loblich fromb Konnisch Keiserr Sigismundus in dem Stetle Znaym, in Mehren, der regiert mit grosser Herrligkeit in Hungern

gefuret in die gegne Wardein, in
ein Closter, so den Weissen genendt
genant, und daselbst so der auch
bestattet, nachdem er das fünffte
Jahr, als ein König sibenund-
funfzig und als ein Kayser
vier, und dann die Königreich
Behaim sechtzehen, und Hungern
einundfunfftzig Jar, regiert Im,
gelebt und beschlossen hat, Er

Darnach anno domini Thausent
vierhundert, und neunund-
dreissig, kam ein Scher grosser
grausamer Sterbendt, der gieng
gemainlich durch das Landt
Desgleichen, sonsten nit mehr ge-
dacht, Es starbent allein
in der Stat so Costenz ob den
vier tausent gemessen, Jung und

alt nach wie der Text, aufferet sonst
nun, mit sonders mangel an Leu-
te Hengstend allein die denen Besse-
rung. Darnach, ober Jemand der, wie
diese Visitation Reformierung und Haus-
haltung nit besser wolt, dann es
sein Visitation nit hoch bessern
wag, und wenigen ablosen, ihet
sonder nun so lenger so mehr
beschwerd und verhindert, wag
es ein mittel und wege für
sich nemen, ob es von der gemeine
Christen, seiner Visitation ein
Summa gelts zu einem vorrath ge-
setzen und sonderen bringen möcht,
diss dieselben verschaffen auff
den nechsten tag nach Allerheilig
virginis, stelt mit dem ein ge-
meinen Synodt.
Item
ewerendt von fremden Priestern,

gegenwärtig sieben geistlicher
und neun weltlicher Gebie-
ter, Probst, Scholaren und
Cleriker, als in die Heimbürgt
mit denen Handelt er ernst-
lichen, (gleich wie sein Vorfahr
weilend Bischof Friderich auch
gethan,) und den Freiheiten
Stiftung. aber
er kündt noch mehr nichts
nit erheben, dann sie ihme
auff das mahl nit mehr
denn drey tausent gülden
geben wollend, das müsst er
sich lassen benügen. Es
kann derselben stand die Löbery
ein merckliches grosses erbieten,
als das sich der Cardinal Schin-
en dem Stand erbittet, das

man wolt wenden, er wolt umb-
gefallen sein. ~~Er~~
~~hauet diser Bischove nebend~~
~~dem Thumb in dem Kreizgang~~
~~gar ein herliche schöne Cappellen~~
~~darein Stifftet er ein eigne~~
~~pfründt, ordnet Ime auch da-~~
~~selbsthin bei seinem Leben ain~~
~~begrebnus findt man, ewigen~~
~~Jartag.~~ ~~Dann~~
~~weilundt Bischove Burckhardt~~
~~seiner Vorfaren, einer, der seines~~
~~Stammens und geschlechts ge-~~
~~wesen, auch dahin begraben~~
~~worden und~~ war, nun die Zeit der
Sechßunddreissig Jar, seiner
Regierung verschinen. Da be-
rueffet Ine Gott auß diser Zeit
als man zalt nach Christi geburt
Thausent vierhundert und

9 in die Capellen unser
lieben frawen in dem
Creützgang an dem
thümb zů Costenz, die
seyn vorfarer und
vetter selig, weylund
bischof Bürckhart
auss ain herr von
Hewen geboren ge
sannen und gestifft
hat.

Jeronimus sibenzig jar, erwelt in 9
~~ain Capellherr, die er inne selb~~
~~nacht Capellan~~ für der andern
bestattet, und begraben. Der bisch
hindterlies drey, dess Bischtumb in
~~hochtumblichen~~ merklichen schuld
und verwas.

Der Achtund sechtzigist Bischoue zů Costenz Burkhardus genant

Burckhardus der ander, des
namens ain Edelman von dan-
dolfs, aus dem Hegaw, erwelt
nach tödlichem abgang, erwilend
Bischoue Heinrichs erwelt, der
was alle sein tag gantz ain stille

angezogner vnnd schlosser diennstlig
Thumbherr gewessen, Aber
darbei ein nutzlicher guter haus-
halter, dise tugenden, hat er
seinen Eltern geschuldt gethann,
dieweil das Bischtumb, so hart
verkhumert, vnnd verpfendt ward,
das eines alten Regierers hertz
wol nöttig, vnnd an zweifel
wo er solt, ein zeitlang in ver-
borgen sein, (dieweil er in kein-
nen weg, nichts begeret, was vnd-
stunde hinwegnemb.) er hat vil
nutzes vnnd gutes geschafft,
aber Gott der herr, erfordert
ine von diser zeit, wie er nit
leiter hat das Regiment gesatzt,
das ward als man zalt nach
Christi geburt, Thausent

Viertzehender vnd fünffzehender
Abtruckh Dess

Der Neun

vnd sechtzigist Bischoff zu Costentz Hermanus gnät

Hermänus der dritt des namens ein Edelman von Landenberg, erwelt nachdem sein vorfordere, weilennd Bischoue Burckhardt. mit tod abgangen, von dem thumb capitel zuwelt, wohin etwas er Dr thumbherrnndt gewesen, vnnd ein sehr frommer Regierender herr, das man genglich achtet das Bisthumb wendt seinenthalben ge.

enthalten.
sein gemüt, und sinn, gewendt,
allain zu der kirchen und dem Got-
dienst gericht. Wann er dann
das ambt der heiligen mess. ver-
bracht, so sahe man ine gemain-
lich aus andacht schauen und
milte Barmherzigkeit an den ar-
men leuthen beweisen, mag nit
genugsam erzelt werden. Er
hat etliche clainer under dem
Rorziehen in den thumb, (dar-
under neulich zwey guldene Krey-
uz das eine Bischove Cyrino
das ander welches Bischove Ka-
lanon, der dritte des namens
sind sine vorfaren, dahin geben)
wiederumb verordnet, und in
ein geschickters forme bringen

Cassel mit volgen Latinischen
versen außgestrichen.

Hec Crux argento tribuit quam Presul Egino
Auro Commutata datur nunc sic renouata.

Item wens we gen ein alter schwester
sein. Darumb von wegen seiner
Gnedenreichsait, nam er ein
Thumherren, aus seinen Capitel,
sein Lüdewig gefangen, (was ein
Edelman von Freyberg.) an, der
einen Landtuter, dass nit anders
dann allain, die zeit seines lebens,
wo er sich erbarlich vnnd wael
helte, das er nach seinem ab-
gang (ob ine das Thumbcapitel
verwolten ihr oder nit.) genaut
were. Der wolt aber
gemelter sein Lüdewig den stuck
stuck nit verthanen oder sich dauon
verlassen, Darumb er dergleich

gar nit verzaigt. Sonder als
bald er [redacted] vere konnen,
verlangt, vnnd erwogt er durch
schyens "vnd offenbar" practica heimlich vnnd
one wissen, Bischove Hermans
aus der Thumbcapitels zu Cöln
bei Babst Sixto dem vierten des
namens, zuwegen, das er vonn
Bapst vber sein, seines, vnnd seiner
gehaltne bestettigte Bischove sein pfle-
ge aus dem ursach dem Bistumb
verderblicher vnnd vnd vnwid-
derbringlicher schaden, volgt, der
Inne noch bei vnnsers heilands
schwerlich anhangt, [redacted] Als
vnns der fromb loblich seine, Bisch-
ove Hermans, nit vngl vber ein
jare, "bei" der regierung gewesen, wie ime
pflicht, von seinen Coadiutor ge-
gangen, vnnd er ab ein verstandt
man christlich erwegen thundt

wass ehrb: vnd bescheidt. darauf
volgen möcht, wo das Thumbca-
pitel darein nit bewilligen,
Darumben wann er es, so gar
beschwerlich auff, das er sich
niderlegt, vnd krannck wurdt,
wie er nun befindt, das es sich
stimmt vnd abschid nahen
thet, beschickt er das versamelt
Thumbcapitel, wass sich verlo-
entschuldigt, vnd bitt sein letste
hinfürt nemen, das er aller
dister ding kain weissen beger,
gleich darauff gieng er mit
tod ab, in wenig tagen, als
wardt er in dem Thumb mit
voigl Lieg vnd trauren
zu der erden bestatt vnd

Der Sibenzi-

gist Bischove zu Costenz

Ludowicus genant

Ludowicus seines herkomens ein Edelman von Freiburg, des geschlechts mit dem Herren, ein doctor und gar ein geschickter, wolredt Cunstreicher, und darzue ein vernünfftiger ~~—~~ hochgelerter herr, was erstlichen ein Thumbherr, und pfleger des Capitels, den man sein nechsten vorfarer, bei seinem leben an, zu einem Coadiutor dorf nit annemen dann allein, die zeit seines lebens, dorfter das er gar alt Ein fftig, und unvermügenlich was,

Wie aber dieser Ludowicus gehandelt, das wellen wir

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

desselben aus der Thumbprei-
sey) die Pan verlangt vnnd
fürgetragen. So bald jetzt ve-
rechter Bischove mit tod abgan-
gen, das er Erster Bischove
bleiben, das er sein Confirma-
tion darüber Pfundt ist sind
mit gnugsamen Briefen wordt
angezaigt,

Wie sich nun der fal begeben,
das der Frembd Bischove herein,
sein leben geendt, vnnd von disen
weldt etwas abgeschaiden, (welches sich dorf
enthaltung darnach verzogen,) als
bald vnnderstunde er das Bis-
thumb (aus Kraft der bestig
Confirmation) mit gewalt an
sich zuziehen, vnnd es (als der

...wahr Trost Bischove.) Hierzwischen
Dises weltz Inn das Thumbca-
pitel, (dieweil er Jungk vnnd
vnn de vermissen gehandelt)
kains wegs gestatten wel Hie-
cassen, Sonnder vnngeschen
seiner Lonfirmation, vnnd
vermainten gerechtigkeit, die
er Inen Zeigen vnnd fürlegen
thet, warumdt sie verschuelt
für der wal Abgewichen, Inen
ain Haubt oder anndern Bischove,
fürezeelen, Darumdt
Inen sey, wo er, de dannen nit
abstehen, (dieweil er bischoflich an-
gemündt für sich selber, gehan-
delt) sein vermainte gerechtig-
kait fürkam leichtleichen abzu-
kainen, vnnd fürderlich wehren

q mit der mehrern stym

Ehrenvolend vnnser ~~A~~q Bruno Abt
von Fulnenberg, der auch bey
Jnen ein Thumbherr were,
dorzue vermeinte sie das Ab
meist, Dieweil der mehrer
theil Brüder vnd herren, im
Lannd E. Gn. sitzen, Jme mit
Dienstbarkeit vnd freundtschaft
verwandt verwendt, das sein
Jüngster herr Lüdwig, die-
selben entsitzen, vnd dermaß
von seinem fürnemen abstehen
~~Alt~~, vnd disen zu Lüdwig bey
seiner election, vnd wal be-
leiben lassen solt, Solches
were der Confirmiert herr Lud-
wig gar nit bedacht abzestehen
Erlassen, Sonder dieweil er

etliche von den Thumherren, aber
in kleiner anzahl, an sich gebracht,
(das unterstandt die B Braun Otten
Ihr stüfft in dem Capitel nit ge-
ben wollen,) mit denen machet
er Ihme einen anhang, und
das er aber Ihr Liebden, noch in
das Bisthumb kommen, sein Hei-
denn nit füeglich haben khundt,
verschaffet er sich durch den sel-
ben gen Fulda zu den ver-
ste, hat da sein Hof-Gricht auch
sein eigen Consistorium, und
Bischoff gericht, Desgleichen hat
Ihme der regiert graue Otto von
Hennenberg Ihr Liebden auch, da
hiess ein jeder herr, under den
underthon sein Bischoffen zu
recht aufhalten, Was unrath vorhe,

warhaftig vnd gedenck eins
alten Freiwerfigkeit volgt, ist Christ-
lichen Hochmuthes, vnd ob
gleich nichts anders, denn allein
die grosse Ergerung, des gemeinen
volcks vorhanden gewesen,
were Sünd, die der offentlichen
bekennt, were sie einer heydt
bei dem Pann gebot, oder ver-
pflichtet, des morgens der vnd
des selb weiter ab, vnd des
weiter spil pflegt, So
wolt der Catholischer nicht dester
weniger seinen part, (wie er
meinet Inn gehaben,) halten,
welches alles oder des einen
Christlichen (S vorsin auch das
best mit pfunden, Kisten, vnd

gulten erlauben,) hierumbsonst
das best, verfrogt sich der Lon-
fis nicht herr Ludwig herum-
dlich gen Lon, da er verhofft der
sachen mutlich ein ausstrag, vnnd
endt zumachen. vnnd
nachdem er fast gebert, dorzu
ein erelberedter herr were, schendt
er Babst Pio[illegible] christlich be-
wegen, das er ine bij der ge-
stenen Lonfirmacion (die er
auspebracht hat wais wol wie) handt-
haben thet, der fride herauß gen
Lostenz, dem ervolten Bruder
Otto, das er abtretten, vnnd sich
des Bistumbs gentzlichen ent-
schlagen, oder nuss sitzen wolt, des-
gleichen den Thumbcapitel, das
sie den Lonfirmirt herren. Und

eigen annemen, und für den
Rechten Bischove halten und halten
sollend, one witter Eingriffung
noch hinderde, welches alles wir
zu thun bei den pflichten gebiet-
aber da etwas der Einder willen
so groß wurden, das sie dises
gewalt, zu nit annemen,
denselben one noch hinderder
Zugelassen, gedachtend, sonnd
schicken wir das, one der eigne
botschafft, gen dem, der (wo
möglich) den bruch, bei dem
Babst, (one allerley, verborgen,
die sine in sin instruction ge-
stelt) abschaffen were. Wo
aber nit gütlich erlangt
noch erlangt werden möcht,
das denn der selb, sich mit sine-

Ludwigen, in das Hoff eine Lo[illegible]
re.

Dieses alles geschahe, und nachdem
aber jenen beiden Churfürsten, die
das Hoff aufführen, Alters halber klein
gelt verbindet, dann so bald die
Hofhaltung, so entstehet ge-
nennes, so hat sich auch die Hofhal-
tung geendet. Darunder
wendt die Hof. Blanca auffge-
halten, ohne ein unterschied gehabt
das in dem, und von anfang,
des Handels, bisher jene verbli-
ben, in dem wendt jener Lud-
wig krenklich, und legt sich nie-
der und stirbt. Alß wendt er hie-
rum gar Christlich wie ein Bischoff
der recht bestatet, und begra-
ben, Da nun auch der

Langwierigs Jahrgk vnnd Hader. dar ein vnndt, nichts besser nyemandt, wolt dan noch Chur. fürst Otto, das Bisthumb behalt, vnnd von dem Bapst Confir. mirt werden, So muß er den vnnossten, von beiden theilen, hinlegen, vnnd in dem Bisthumb außtreten, auch sich nennen vnnd bezalen, Chur. fürst aber desselben genießen, ist auß dem abzunemen, das d Loblich alt Bischoff, sich des Bis. thumbs vnnser Zeit nymmer mer widerumben erholen, noch auß dem stiefften kommen mogen, dan. nen Jemands weitter gedacht würdet zu

Der Almond

Siebenundzwanzigst Bischoff zu Coßtenitz Otto Brandt

Otto der vierdt des namens, ein geborner Braun von Kunnerwitz, regt der 8 noch löblich abkömmb, regierendt Bischoff hernach, wieder seines Landsherrn von Breßlaw (den Bapst Pius der vierdt des namens, so einen Bischoff confirmirt hat,) von dem mehrern theil des Thumbcapitels erwehlt worden. Dieweil aber solche election, der ansehnlichen Breßlawischen confirma-

ein antworten vnd sprechen,
wurst er in sehen genugen
haben. (Wann Gott sein Gnad
verleih) so kunnen darbeneben
gottselig leben, etwas nun
vnd arbeit aber, sie Gott in
alter zeit gehabt, vnd erlitten,
was sich aus allen streitten
hat zugetragen, vnd in was
gefahr, aus was verderben, sie
das Christenthum gebracht, ist
sichtbar, das nun nicht das
kürzest angezeigt werden,
dann sonst wol ein ausführ
vnd groß buch, darinnen sie,
machen oder schreiben wurde,
Aber nachdem Gott der herr,
sein widerwertigkeit von dieser welt
hat genommen, sitzt vnd er wol,

gemelt die Confirmation ver-
langet, vnd hierzu bracht,
(welches aber ein mal, mit ei-
nander liebe thun, vnd pro-
fession geschehen muß:) hat er
volgents in seiner Regierung
noch newen Herr,
der zeit er wenig viel noch
abel hauset, denn der Bisch.
thun was jr gunst vnd ger
verdarnet, jr er gern etwas ge-
spendt, das jhme nicht erschie-
nen er denn weitter verpfl
oder pauet, verthun wollen,
jr was nicht mehr verhanden,
Das findt man nicht geschrieben
das er (nachdem er die ihren
haben nichts weitter, verpfl
noch verkaufft habe,
den andern Herr nach seiner

Confirmation. Das war Anno
Domini Thausent vierhundt
und Sechsundsechtzigkh. auff
den Sechtzehenten tag des Januarij
Februarij, verordt zu Frannckfort
an dem Mayn, von den Churfürsten
ein wolstigklich erwelter zu
einem Römischen Khönig. Maxe-
miliannus ein Erzhertzog zu
Osterreich, ain Sonn Kayser Fri-
dreichs des dritten, der gere-
chtlich regiert hat 20

Er hat das nechst jare verlihen,
Abbt Ulrich von Sannct Gallen,
mit bewilligung und erfalh,
Babsts Innocentij des achten
auch Kayser Fridreichs des
dritten. Jere nemen ain Eb.

Herr der Costhorf, ob der Dorf Löf-
lenz, von neuem angefangen
aufzubauen, hr dem Bischof
Otto weiters Befolchen, und
bevatten was, dann er die
Lygent an Inn hat, wo mit er
den Gottsdienst, aufnen und
nehren Hendt, das were er wol
gemeint, und befliss sich
disen bau bewegt gemeltem
Abbt, Dieweil Inn und sine
Lauwent togliche grosser
kosten Costnut auf fladen,
und schwarheit erleidten,
und begegnen were, von sinen
selbs Burgern, und Under-
sassen, der Dorf zu Sant Gal-
len und denen von Appenzell,
auch das ere thuen, sich die

Lünst, mehr ebels, das er
sein Convent, einen andern
andern schaden haben wolt,
wolt sinnit den Convent
gestaltz und den halben
theil verthon gesehen haben,
dann sie besorgen müssend,
nachdem inen offtermals
begegnet, das sie in gemein
das leib und leben, gu-
standen, wo die Burgrechtlüt
obersandt wen, das sie der
statt Closter hie sandt Gallen
gen vandören, und in den hof
hie stürmen wurdend re

Als er nun dazt bis in das dritt
jor davon gebannen, und ein
ungehorsamen Closter dorvon
gewendt, auch den gu-

vnnd meinem Heil, vnnder
das Dach gebracht. Begab
sich auff den vierundzwainzi
gisten tag. des Hewmonats,
das jetzo des heiligen Apostels
sannd Jacobs abent. Anno
domini Thausent vierhundt
vnnd Newnundachtzigkh
das sich die obernannten, des
Burghauss vnndthon, gelobten
vnnd geschworen, von der
Statt hr sannd Ballen, vnd
die Appenzeller hr sannen
warennt verfolgen, bis in
die fünfftzehenhundert schritt
disz Hohent hinder der, Kesselhof
(ist auch vnnderthalbe meil
wegs von sannd Ballen, gele-
gen.) vnnd aber das sie vor mir

dein klag mangel, noch miß-
fallen, ab dem Bund gehabt,
selbes nicht nie widerrueft, noch
aufgehoben, sondern sie es
an allen enden vnd stuck
vnd gantz bestehen lassen.
Dieses vnerklagen Gotteß vnd
Heuaß, sey der aber von vier
Orthen der Eidgnoschafft.
(mit denen es in Bundtnuß
verpündtnuß, vnd vereinigung
were,) klagen, Als were
nemlich die von Zürich
von Lucern, von Glaris, vnd
von Schwitz, mit dem erbitz
wo es von nöthen sein wolt,
so wolt es es an die gantzen
gemeine Eidgnoschafft
gelangen oder kommen lassen.

Aber dise seine "sagtennd" Ihre
Fürst vnnd Herr Sie. Dass wol.
wann sie die Herrn Hüter für
sich vertragen, vnnd von Ihnen
die vrsach der begangenen
that vernemen, die.
selben aber trüwlicher vnnd ver.
antlicher weiss vngefarlich
außlegend, vnnd nit verhören
wollend. Dessen vergwarrt die
genanten ort, ß Landt vnnd
Adel, das sie sich vermelten
stettend, Herrnndt. aus dem Abbt,
in sein Herrschafft, vnderwindt
sich gewaltigklich für die Stat
sambt Ballen, legen, vnd die
nach "von" lenger nüsse erobern,
alss Ihrnndt, sie dieselben
sambt den Eydgnossischen Hüp.

Forsame, vnnd das sie den Abbt
Hr einen abtrag seines erlittenen
schadens, (der doch vil grosser ge-
west) geben vnnd bezalen muss,
vnd Vierzigkh Thausent gulden.
Mit disem gelt, mehr er wunder
Abbt volgents das Closter wider-
umben anfienge Hubschen.

Er hat auch disen Bischoue, Hr Los-
tenyss, an dem Schmid gar ein
schon Lappelen, vnd wunder hof-
lichen zuo angefangen, anstzu-
fieren, dahin er im selber ein be-
gebnus, verordnet, aber
sie morst bei seinen leben nit
gar volenstreckt adder ausgebauen
werden, darnach der nachst
Jare got, von disser welt, die
Arzt Kunstzeichen der, seiner erst er-
welung verschinen, Beschahe
als man zalt, nach Christi geburt
Thausent Vierhundert vnnd Neun-

Sibl ain jar, Also ward er an
das ennst wie er bei seinem leben ver-
schaffet, Da der selben bestattet vnnd be-
graben,

Der zwen vnndsieben

Kirist Bischoue zu Costenz Tho
was Genannt

Thomas

mit seinem Genamen
gehaissen Perlower, aus der Stat Li-
ben (ein Hungers gelegen) geboren von
Ehrlichen frommen eltern, was ain dorter
under Vesten, vnnd fast ain gelerter
man, der nit allain die kunst der
bucher genugsam, vnnd vberflissig
wisst, sunder ain solher kostlicher
tadner was, das im kain ainsam
vergleicht worden mocht, Dar-
umben er bei dem Babst vnnd dem
Kaiser wol bekannt, auch ain Zeit-

lanng, kai/serlicher ayais/tat Orator
stat, vnd gesainer getreuer diener
gewesen, Der oberkayt vnd re-
langet erstlichen, dwos sein gesatz-
lichsait, die Schmachrechtig kr Lost-
tang, Wie er aber daselbst, ein
Zeitlanng gewonet, (vnd mit
weib vnd kynder, ein stillen ge-
hausweigs leben gefuret,) was in
den Gat der herre, oder Jhesus Cr-
ter gebieten, vnd ine aus dister
zeit erfordern, Bestahe
in den Jare als man zalt nach
Christi geburt, Tausent vyer-
hundert vnd Einundneunzigst.
da verfugt sich alsbald das Schmal-
capitel (nach alter gewonnhait) auf
den Einundzweinzigsten tag des
monats Marij in gemeltem Jar
widerumben zusamen, vnd nach
langen furbotserstlichen bedenken
(wo sie ein gemelichen gutten haus-
halter erlangen) warennt sie

Disch Herr Thoman, der Thum-
brobst verwalten /

Thum ist hievon gefert in war vnrath
vnd abfalle der Bischtumb ver-
mag komen, alss der sich vnpmandts
des gen vnrittter vnderwinden oder es
annemen wolt, Solches
war dister herr auch bewegen, begert
derwegen einen bedacht, vier wochen
vnd drej tage, Jnder wir er sich gar
endtlichen auch vnsich gebeten
wardt, dem Capitel hie widerumb, was
er sie an den achten tage hinwider-
Jres ents gewissen, vnd das Bischtumb
annemen, Regiret solches bisz in das
dritte Jare, mit grosser Jnnigkeit,
kait, dann er vber die massen ein ge-
nadiger herrer war, der Kamen
costen vnden khundt noch morgk.
Er verlihe Jme keine Lehenschaft nach
entpfahung der ernewung des Bischtumbs,
vnd dieweil er vormals so lange
Jare, sein diener gewessen, die Lega-
tion vergebenlichen vnd vns sonst

Bach dem Darzue ein gemeyne Christ, an die Bestetigung vnd Confirmation vnd bestettigung, die kumet er personlichen hinein gen Rom, vnd bracht sie gleicher weise von allen Bischoffen hinwegen /

Dann findet man beschreiben, wie er gemainlichen sein part vnd platten jme selber geschoren, damit er das gelt, so er einem Scherer geben müssen, ersparen thet. Wie er aber vmb der geschorten willen Cardinal gewesen, vnd er seiner gewonnheit nach, aber jme die haar selber schoren wollen, hab er sich geschnitten, das er kumt geplüet, in dem der Babst angesicht nach jme geschlagen, da sach er wider den schnit mit einem Crutzlein verbeüdt, vnd für ein gegangen, auch alles sein begeren wol ausgericht.

Mit solcher beschaidenheit (wie schon gehört) das angestanndten) hat er das Bistumb in vierer kürtzer zeit, nach gelegenheit (dann er in gemeldt verderben) hinlässig wiederumben gepösset, Im dem anndern jar seiner regierung, das was Anno domini Thausent, vierhundert vnnd dreyvnnd neünzigkh jar, auff sannct Herwalts tage, starb der ehrwirdig Lobliche Römische kaiser, Friderich der dritt seines namens, des gedenckh wir nach er sich geistlichen verbösset, so lebt er nit mehr dann dreyb jar, sonnder, da verneüwet im got der herr auch aus diser zeit. Beschahe auff den fierundzweinzigisten tag des monats Septembris Als man zalt nach Christi geburt Thausent vierhundert, vnnd im fünffundneünzigisten jare

Der dreyundsieben

Hugo Bischoue zu Costentz

Hugo Bernandt,

Hugo ein Edelman von Landsperg, was ein Thumbherrandt des Lobl. Stiffts, ward nach todlichem abgang weilennd Bischoue Thomas, mit einhelliger stymb des gantzen Thumbcapitels, erwelt, fast ein gelerte vernunfftiger vnnd hochuerstendiger herr, darzue ein schone person, vnnd alss gemalt, das jme kein Bischoue fürst, noch Prelat, im gantzen Teutschen Reiche, (an lenge) vergleichet werden mochte. Er regiert das Bisthumb gantz fürsichtigerlichen vnd wol, drey vnd dreissig jare, an ein ander, die selber zeit er da selbig (nach gelegenheit der lenste) merklichen pesserte. Erstlich so pauet er widerumben, die Schlosse, zu Meersburg zu Manebarst, vnnd das zu Arbon; die alle bei seinen vorfaren, pöslich vnnd gantz in abgang komen, erwerdt,

Was er aber abgelöst. bestandt, sich allain aus den, das er in den lest Jare seiner Regierung (wie er das Bisthumb resigniren wollen.) Hundert ain tausent gulden Jarlicher gulten mit dreyzigthalb tausent gulden Hauptgüts, erledigt. und abgelöst, und darneben noch dreyen seinen Thumbcapitul, noch dreyzig Thausent gulden an paren gelt eben antwordt, und dargelegt. Die selben gleichwol weist. Er des Bisthumbs nit, sonder verwanden und angehen, aber ablösen, noch denen pösten bedenckhen.

Im dem dreitten Jare seiner Regierung das man zelt dreyzig Thausent vierhundert und Neunund neuenzigkh Jarnes an der grossen Schweitzer krieg, als Keiser Maximilianus, des heiligen Reichs Jare flegen liess, und gemainlich alle Reichsstennde meinen

sie außschendt, der erste verfab
end anfang dises kriegs, sich darumben erfaben, das gedachte
Herrschafft eigens gewalts, acht vogt-
ehen eingenomen, vnnd an sich
gezogen, die von alter her, dem Hauß
Osterreich zugehört, das vorderist
Lehn, Mayenfeldt, baide Engadein
Fest, Pretegaw, Montafon, vnnd
Brandpündter.

Was sich nun in diesem krieg zuge-
tragen, wie vil schlachten treffen
den Parthyen geschehen, vnnd an
welchem ort, auch wie lang der
krieg gewehret, darvon were wol
ein eigen Buch zu machen, dar-
umb wirdt allhie nit angezeigt,
dieweil je ein theil den andern
mit raub vnnd brandt, verderb-
lichen grossen schaden zufügt, vnd
des Bischumbs güter alle mit-
einander, nichts außgenommen,
in der mitte, vnnd mit den ehen

den vnderthon, das sich dieser Bischoue
der zeit seiner Regierung gegen ihnen
lichen vber massen freygig vnnd ge-
halten, das ime selbes mal nie kein
sonderliche Hand, begegnet, noch
widerfüre, dann allein von der
Burgerschafft zu Costenz, die ime
das Schloss Castel (vnd das es in
Stat so gar nahendt gelegen) abge-
trauet vnnd zerstorendt, damit sich
nit, wo es die Schweitzer probiert
darauß beschedigt wurden.

Es hat dieser Bischoue gar ein grosse
liebe zu seiner Priesterschafft, dar-
umben er sie treulichen handt habet
vnnd beschirmet, zu allen zeitten,
vnnd etwan dem selben zu gar vil
glaubig were, dann wenn gleich einer
fast vbel gehandelt, vnd er ime zu
straffen vberkommt, kondt er ime
in ihnen nit lenger gedig lassen, so
nem er gar nichts gegen ime für
sonder bisse ime auff gute hoffnung
einer besserung vngestrafft wider

von Inn kommen, und den Inn hi-
halten, auf nachtheil und schaden
volgen.

Das nun wir gnedig ze aber, den
erwirdigen geistlichen und Closter
Petershusen, (in der vorstat zu
Costenz gelegen, welches stifter ver-
fordnen einer, der heilige Bischove
sant Gebhardt, gestifftet) gerech-
ist mit beistlich fürsehung, dann
selbes an gebaren, auch an den ge-
bichten einkommen, dermassen ab-
gangen, und in einen verwar-
losen stand, das die abtissin
und dises Closter gesinnen, und
dises verlassen nit stand, welches
also klagen wurd, und verbessert
nit belibe. Dises nun d Lob.
liche Bischove zu bedenken, verordnet
und bevolhen haben, nun ain
abtissin (der volgends ein Abbt gemacht)
und ein schaffner, diss die gaist-
lichen und zeitlichen hausen

hielt mit allem ernst ob dem
dem selben das Closter in wenig
jaren, widerumben grösslichen zu-
nam und erbauen ward.

Vergliehen hat es mehr in der Stat
Costenz, die zwai Jungkfrauen Closter
Predigher Ordens. Zu Sant Peter und
Katharinen. (die ganz und gar aus
gedienet, und täglicher underhal-
tung in abgang komen.) widerumb
aus gebaue und gülten, renovieren
und erneuren lassen, die ge-
setzen sy also Liederlichen, und aus
leichtfertigen strefflichen leben ge-
wesen, herauß, und fürsich aus Er-
bare Jungkfrauen, an der stat ge-
zogen, die Closter versorgt, und in
einen eerlichen stannd gebracht.

Anno domini, fünfzehenhundt
und sibne, regt der
Tumbe Cantor agapitus dem
der zeit noch König, ein gemainen

keiserlichs gen Costenz, dahin, na-
chmals alle Chur- und andere
fürsten kommen, der were nit
vil minder dann ein gantzes jar.
Darunder vil anderen das da hai-
lig römisch und gutten teutscher nation
auch die erhaltung recht und ge-
rechtigkait im teutschen reiche, be-
ratschlaget, und gemachet, erstlich
aufgericht ein ordnung des kai-
serlichen Cammergerichts, mit
etwas process und satzungen, wie es hin-
füro gehalten werden solt, wie
das in den druck kommen, und
noch also gehalten wirdt.

Item hierin ist das best
dises Bischofs Hugo an, alt, schwach
und verdrossen für worden, do
schickt sich die heupt, von einem
tag, für den andern, für aller cri-
stenheit, dann der gemayn-
nutz Burgergehalt für Costenz
die Reichstäg here, welche sein

derliches den Geistlichen Stannet
die wonder,) gantz wolgefellig vnnd
angenem werden. Aus dem
volget, das sie aufsteigendt erst.
lich den Thumbcapitel dürnnten
vnnd begeren, die wollen jnen als
obersten kirchen pflegern, gütlich aus
einer pfründt, die jm Elsaß,
Priuilegirt, vnnd anderen (in des
Thumbcapitels oder Bisthe gehalt.
nüssen, vnnd derselben, verwandt)
mittleiden, wollen sie aus allerley
vrsachen, die sie jnen furhalten
werendt, (der sie doch gar keinen
fug hettend,) Jnsehen beraitstendt. Di.
ses de begeren were jnen ein Thumb.
capitel abzeschlagen, sie auch gantz
freundtlich vnnd gutlich darfür
bittend, Dieweil dises ein Newe.
rung die vormals nie mehr gewe.
sen, jres elteren „es“ auch nie begert, Aber
so bald jnen die antwordt gefiel,
werendt sie vmsonst bedacht wie sie
jnen furwenden, ein anderung mach.
ten dingendt, Letstendt jnen dann aller

nerst ein Sal der Leüdt, in der
gemeine, darinnen sie versamlen
und fleissigklichen fürnehmen,
damit die Geistlichen nit etwas der
gmein etwas, verenderung und Neüe-
rung darinnen fürnemmen, und
sie noch mehrer Sicherheit disshalb
sie selber eigens gewalts, die
Thüren des gemelten, mit einer eis-
nen Stangen, (welche sie allein
aufftyrglichen, setzend,) verschla-
gen, Hierauf darauff
aus, die Ehebrecher fürnemmen und
Trunkner, wo mit sie stundten, und
nerstend, sie stelten Lutterisch
Predicanten auff, wolltend der alt
nit allein, kein mehr hören, sonn-
der den selben kein mehr gedulden,
noch weisen, sonnder, vermeer-
ten sie den Geistlichen eigens
gewalts fron dienst auffhe-
ben, und an der Statt geburen
(so erbeitten,) gebietend ward,
auch etlich Thürnen und Pforten,

mit diser vnnd vil anderen, vnge-
wonndlichen beschwerden thetend sich
beladen. Dieweil dann je gewaltiges fir-
nemen, (welches taglichen mehr fir-
nem) vnnd sich nit ringert, vnder-
stat die Geistlichen grösslichen ver-
würcken. Ja wol genöth. trengt, vnd
mercke sicherheit erheischen, des leibs
vnnd lebens, sich von dem zu ent-
eüssern, vnnd hinweg füchen, sblang
bis gott der herr gnad verleihe, das
die kürch sich endere, vnnd zu einem
bessern frieden, schirm kerendt.
Bischof Hugo (als ein sorgfeltiger
hirt.) beriehet sich sin Freischendt.
bei den Stetten Oberlingen, vnnd
Ratholtzell, dieweil diss von anfang
an, bi den alten vnseren vorderen
Christenlichen glauben, vest vnnd
bestendig beliben, ob er bi dem
seinen Geistlichkeit vnderschetten,
damit sie bi einander sein, vnnd
der Gottesdienst nit wo sie her-
kommen mösstend werden, hergen vnnd

Solches ist ihnen fürgetragen, und bewilliget, auch das verfüget sich das ganz Thumbcapitel, auch die zwen neben stifft, sanct Stephans und sanct Johannes, sambt andere Priesterschafft für Lastern gen Ebersingen, da sie ehrlich und wol empfangen, auch wol hoch gehalten worden. Die personen aber den Geistlichen gericht fürgehorendt, kamen gen Katolzhofen, das geschahe in dem Jar, als man zalt nach Christi geburt fünffzehen hundert und siebenundzweinzig. Sie brachten auch mit inen darvon, ihre Wunderbarlicher reuch, alle des Bistumbs Priuilegien, Hirt und gült brieue, aber die Ehrnat und Hieroben, des altares, die dorfmerkmal, wil sonder und bestlicher, dann ein hundert tausent gülden, geworden und angeschlagen, müssten

sie auß obergelten vnnd anndere mehr
verschaffen, hinder jnen verlassen, Welches
alles jnen noch für hielt, (wie dieses
Buch beschreiben worden,) mangelt vnd
auß stat. Wie nun der from
gottlich Bischoff bedenken vnnd verne-
men was, den grossen gewalt vnnd die
vnbillichkeit, der von Lastern, jnne vnd
seiner Clericei, so gar freuenlich vnd
willkurlichen, begienge, darneben
jne auch die Lasterischen oder heim-
lichen art, der Ketzerey, den mehren
theil seiner herrschafften Stet vnnd
dörffer, als nemlich Bischoffzell,
Keiserstuel, Elingnaw, Nawenburg,
Hallaw, Büttingen, vnnd anndere mehr,
abfellig gemacht, etzliche vnnd be-
watschlagt er in jne selber, das
Bistumb den Thumbcapitel, frey
ledig der Regierung, vnnd jnnehet ge-
ben, auch das ob sie villeicht gütte
mittel vnnd wege suchen kundent,
wie das diser schweren beschwe-
rung vnd gegenwirtigen verderblichen

zufollen zubegegnen were. Denn
het das Thumbcapitel Ime (als
den sie nie annderst, wann ein
weisen vernunfftigen auch steg-
feltigen geschickten herren gefunden
vnnd erkhanndt,) fast gern behalten,
auch lieb vnnd laids bei Ime er-
litten. Da es Ime aber je nit
gelegen, vnnd Ime die burde
allain zutragen, vil zuschwere
sein wolt, verglichent sie sich
mit Ime, gabent Ime auch des
Iren willen, das er einen Coad-
iutor annemen mocht, der er
achten were, Ime fueglich, vnnd
dem Bisthumb auch nutzlich vnd
gut sein, Darauff war
er sich mit Inen weitter berat-
schlagen, wo doch ein solcher herr
zufinden, vnnd zubekomen, Die-
weil das Bisthumb so gannz arm,
vnnd vbel verkumert, auch Jez-
undt von neuem in also grossen
anfechtungen, stuend. Darauff

kam Ihro (nach Statlichen bedanckhen,
und gemüegsamer freundtwilligkait,)
der Ehrne, Herr Balthasar Marck-
lin, Probst zu Waldkirchen, der dess
orts ein Thumbherr, bei Ihro etwas,
dieweil derselbe eines selchen anstehen-
das er sogleich kayserlicher ayde stat,
Creator und vice kanzler, verordnet
der nemblich von dem Thumbcapitel
zu Hildesshaim, die Bischoue bei Ihro
Fürstenden orts specificiret,

Anfangs das, dieweil er in selchen pro-
gnaden, orts in einem so hohen
gemaltigen, und ansehlichen, standt
bei der kaiserlichen ayde stat bleiben,
ob er etwas mehr, winken, thuenden,
oder bestandt, finden und haben
oder erlangen mocht, dann ein
anderer. Nun wurdt selbes
durch mittel personen,) Ihro bald
eigentlich fürgeschrieben gesetzt. Der (nach-
dem er etwas eher gemüttig,) ane lan-
gen bedacht, darein bewilligt, auch

alle die mittel, die Ime durch
Bischove Hugen, und sein Thum-
capitel, (der gut und vorfall
dem Bisthumb,) fürgehalten ad
angenutzet werden, annemen
were, hat sich darneben selber
erbotten, weiril nun und gute
ne Kunftig dieses Bisthumb
schuldig wolt, Es gehabe sollen
anno domini Tausent fünffh.
hundert, und achtundzweinzig.
Darauff hatte Bischove Hugo den
Marschalckampt, welches er Ime
für einen verehrat, (die ubrigen
zeit seines lebens,) vorbehalten
hat, Es bestund aber
darbei nit viel ueber ein Jare, da
erlanget und bracht Jegt er.
ueltes Coadiutor (durch sein
vilfeltigs freundtlichs, erbieten
gegen Bischove Hugen, und dem
Thumbcapitel, beschen) sich da
dargen, das ernenter Bischove Ime
das Bisthumb, frey ledig, (ausser.

nen / sein resignat.) vberkam. vnd
darnach abtrat. Darauf
er bald sein Confirmation erlangt
vnd herwiderumb bracht, auf dem
jarr Christi fünfzehenhundert vnd
drey vnd viertzig. Ist Bischoff Corne-
lium erwelt, wie solches hernach
volgt. Bischoff Hugo aber
nam sein ein gemahel Sibilla
Cleben, in dem er sich seiner Geist-
lichen sachen nicht beladen, sonder
allein gott dienen wolt, blib in
stim ordt, wiewol er sich hernach
endert, dann er volgents wider zu
dem Bischtumb kam.

Der Vierundsiben-
tzigist Bischoue zu Ostenrich
Balthasar genannt.

Balthasar mit dem zunam-
men der Gehaimen Agricola von Eghsh

armen Frawen erbarn Gelten
geboren, aus dem Hertz Waldkirch
auff dem Schwarzwald gelegen.
war ein Jorter, und hat alwegen
ein Hoches ansehnliches Herr,
wie er wohl bekannt, und hie einen
hohen Stannd kunen mocht.
Darumben er sich vermeint bei
diesem Handen, von Costanz also
geliebet und gutthun, Gemdt, das
Jme derselb, auff seinen Hoff
und die Thumherren gfreundt,
verhafft, wie er nun hie disen ehen
konen, was er sich weigerte noch
mehr, fleisset, sich freundtlich und
angenem zumachen, nit allein
gegen vermelten Bischoff, mehr
auch den Thumherren allen sambt
und sonderlich. Darneben hielt
er sich genug weisslich geschickhen
und wohl. Aber da
was er sich als an disen Stannd
nit bewegen lassen, dann wie
Keiser Maximilian der zeit noch

König, einen trefflichen grossen
Reichstag zu Costentz hielt, das geschahe
als man zalt nach Christi geburt
funffzehenhundert, und sieben jar,
dahin der newe Zeit Herr und fürst
her, persönlich kommendt, machet
er eine daselbig mal, an den König-
lichen hofe, viel kurtzweilig, das
er sie erst aus einer fregung, so
den König selber gewan, der eine
nun von wegen seines holtseligen
lieblichen anspruchens, und seiner
demütigen gütigen geberd, und
hoffwesens, gar gnedig ward, Also
das er eine zu seinem hofflarbe und
vertrauten diener, annam, wonet
eine fast wol bei und umb eine linden,
so was eine aus mit der eher und der
praxt, sowol, das er mit willen
etliche jare, dem hofe nachwelget.
Hie er die sitten und gewonheiten,
daran eigentlichen lernet, und er-
fure, der er wol gnug ward, Nach
wie hofflich und freundtlich er sich,

(bei denen er verhafft, seinen nutz
und wolfart zu schaffen,) zuthun
schuldt, so were er doch bei den
andern kein schanden willen
oder einich gross ansehen haben,
aber er pracht zu wegen und er-
langet, die Probstei sambt ayer-
gerechtigkeit zu Waldkirchen, daher er
pürtig, die doch vor in abwegen
einer, vom Adel innengehabt und
besessen hat.

Als dises Loblichen geschlechts
stams todlichen abgangs, ward er
zu obbestelten Ehenigklin, und
nachkommen am reiche, kaiser Carolo
dem fünfften, an den hofe be-
rüefften, mit dem hofe er in Hispa-
nien, ward zu vil Embter ver-
ordnet, und am maisten zu den
geschefften, des Romischen reichs
und teutscher nation gebraucht.
Wie nun solche sein schwere ver-
rung ehre und ansehen, oder ers-

tung bald herauß in das Teutsch
Landt, erfolgen, (besunder in das
Bistumb Lottring,) aus dem er (wie
gehört) geboren, da er auch ein Thum-
herr, und in dem er ein Probst zu
Waldkirch worden, bedarff in sein
Bischoue Burg, wo er sich einen
Coadiutor wurden und bekom-
men, nach dem das Bistumb täglich mit
geschwelbert, angefochten und be-
kriegt, welches doch verhin, durch
sein verfahren, so gar in verderb
und verderben kommen, Es
thunt und solt sein Fürst eh
billich widerumben durch einen
alten regierer, gehalten, oder
doch auff das wenigist, wer noch
mehr Thumbherren nachtail be-
schirmt und verhüt worden,
Liess darauff mit vorwissen
und gefallen, des Thumbcapitels
durch gewisse botschafft, sein
mit sein sonnden, das er nit
allein alles gern und willig-

rleiben sonder auch denselben
bis an nun, fürsten auch der-
nach mittel und wege, wie
er das Bisthum gar an sich
bringen, und Bischoff haugen
darüber gantz abweisen möchte,
wie bald darnach geschah. Dann
hette sich volgendts verlauffen, hie-
das Jme die Kayserliche ayaistat.
(als seinen Creator, und sein-
verlichen Vorsprecher,) von Jme ab-
fertigen herauß in das heilig
Landt, schickt, für den Ehrn, und
etlichen anndern fürsten, von
wegen seiner verstendtlichen
sachen, die er ans Türckh bei
Jnen fürzunehmen, und auß-
richten hat. Alsdann
ehergab Bischoff Johann von Hil-
desheim (was ein geborner Her-
tzog von Sachsen,) Grupen, und
Westphalen, mit verwilligung
und Zuelassung oder gefelle, des

Thumbcapitels daselbst.) Inn
sein Bischtumb aus der ursachen,
dieweil es die Herzogen von Braun-
schweig ß hardt und übel ver-
derbt, auss den mehreren Thail
güter, von Schlössern, Stätten und
flecken an sich gebracht. Die-
selben behalten, dass er (als ein
verdienter, bei der kaiserlichen
Majestat,) etwas handlen und
herwerben bringen, durch das selben
verderbten Bischtumb, widerumb
geholffen werden möcht. Wie
er sich aber in derselbigen Hand-
lung halten, wurdt man in d
beschreibung gemelts Bischtumbs
eigentlichen anzeigung und
bericht finden.

Item was sein willen und ge-
müt dahin gar nit gericht selbs
selber zu besitzen, sonder dieweil
er verhin, zu Eistett ein Coadiutor
da auch noch, bisdahero in täglicher

practica verstanden, wie er
des selbigs Bistums, (dieweil
es sein heimat und vater-
landt war, in den er den mehren
theil gewandt) gar an sich zu-
gen kündt, als sein gemüth er
sich aber in keinen weg. (dessen
der gegen theils von Hildesheim)
nit hetten, mochten, noch vermu-
ten liess. Dass wie er begunt
in dem teutschen landt etwas
schwindt zu viel geringer und
mit minder macht, sein fürha-
ben, bei Bischove Hugen zu einem
austrag, und end bringen,
dann nachdem derselbig alt und
schwach worden, als das jene
nicht liebers dann rhue, und
einigkeit gewesen, wawend die
mittel und weg bald erfindt
Es geschahe in dem jar als man
galt nach Christi geburt tau-
sent funffhundert und vier-
und zwaintzigkh. Das jene Bis-

ne Hrgo das Bistumb seines gutz
willens übergeb, vnnd derenn
endtlichen abtrat, allein
Meyerhoff mit seiner Zugehörd,
dass die übrigen Hüsß seine lebens
vorbehalten.

Darauß in dem Vlgst des Jar, reis
die Kayserliche Majestat, selber
über zög, vnnd in das Vnnische Hüs
kamen, vnnd zu Augspurg fast
ein grosse Hüsß trg.
Dann dahin, die Kayserliche Majestat
persönlich, vnnd nachend alle
andere Chur vnnd fürsten, da
vnnder sie offtermelich der Lord..
Ritter von Lotteny Herr Baltasar
von Hannen Alberstat dem Car..
dinal, vnnd Bischoue von Olmy
Churfürsten, mit grosser Herr..
lichkait vnnd wil ehren, in gegen
wertigkait aller angezaigten po..
tentaten, vnnd Stennden, zu Bischoue
Constreviert

Volgents kame er gen Göttling
da selbst er von dem Schumbrapi-
to (dieweil sie sin Lestery. des
Luthers von den waren rechten
Christen glauben, abgefallen were.
Jagt vnnd vertriben) mit gebür-
licher Reverentz vnnd gehorsame
empfangen, die Ime alsbald
des Bischtumbs güter vnnd Für-
stenungen alle mit denen rechten
vorsamnden, übergeben vnnd ein-
antwortten lassende, aber
er selbst mit viel volck in das
Landtvolck, da er vnnder wegen
sin Leute, wie er weitter wolt
gleichfahl mit tod abgienng
Beschahe auff den heiligen pfingstag
als man zalt nach Christi ge-
burt fünffzehenhundert vnnd
im zwenundreissigisten Jar
Er vermelt daselbst, wie dem
Bischoff zu Sanndt Hinrich, der andern
Bischoffen, vnnd begrabnen, aber
nit fast hoch verlegt, Hasset

Das er sich mit dem Wirdigen Bisch-
tumb Hildesheim auch dem
Closter Falckenbergk, (in Dorffschaft ge-
legen, vnnd sonst in anndern
flecken mehr, nit gantz lobliche
vnnd wol gehalten, alss dan
von Ime ein gemeiner Lantfrid
vber Ihnen sein abstorben, welches nit
gewendt werden, das er hardt des
Keysers schweren Straffe vnnd vn-
gnadt entgangen were, Ihn
dem er ob den hohen bonis nit gentzlich
schuldig bliben, die man bei Ime ver-
meren haben wirdt, Noch wendt
Ime Ihnen sein freundt einen
gesamten Kauff gefeirtigen, diss
nachvolgennt Spitzerpfenig, Ihr
ehren gemacht, vnnd in einen
stein, bei seiner begrebnus einge-
mauert gesatzen, das alss kun-
det,

PRO: OPT: MAX: TRINO ET VNI:

Reuerendiss: in Christo Patri et Dno Dno
Balthasari Merckln a Waldkirch D.G.
Epo Constantiensi, & administratori Hil-
deshamensi. Sub Carolo .V: Imperij Vice-
cancellario q Duor Cesarū aulas per Ger-
maniā Hispanias Italiam multis annis
sequuto obeundis Concilij Imperij & am-
plissi: legationib: Iuris .V: scientia consilio
rerum gerendarum prudentia & auctori-
tate singulari tum ceteris artib: grauissimis
amplissimos honores adepto: Tandem
Iniquissi: satis erepto liberalissimo & in omni
fortuna modestiss: pientissmoq Consanguineo
et mecenati sico immemorabili Ioannes Keck
a Treueri posuit.

Vixit annis Lij

Obijt Treueri anno Christiane salutis M.D.XXXI

Corpus eius hoc loco conditum est.

Der Kunstliebende

Losterus hugo genant

Hugo von Ramsperg, von dem
hieben meldung geschehen, vnnd der
vormals des Bistumbs, anno dreyzehen
vnnddreissig jare das hof vnnd regal
regiert, vnnerdt dazt vnie das thum
capitel, glaublich berichtet vnnd innen
worden, das vorbenennt Bischoue Bal-
thasar, mit tod abgangen, hab den
andern mal mit einer halligen stym
erwelt. Wiewol er
nun zeit liebers (nachdem er anno alt
vnnd schwach worden,) sein rhue ge-
habt, vnnd das Bistumb in betrachtung
der schwaren beschwerden lenste, (mit
allein des heiligen glaubens,) auch sein
Geistliche Jurisdition, sonnder gleich
wol des Bistumbs Zeitliche Obrig-
keit belangendt, vnnd vnuerdrosse-
nen arbeitsamen regierens bedurft
hat, hat er sich
vnnsers fleissigen bitz, vnnd

sagen. (Dieweil er sache, das sie
alles vertrauen in ine setzen
wurdt,) ine nit abschlagen,
wann der kost und die schuld
widerumb auffstee, handelt
nach seinem gestalt vermogen,
beid an ine und, alles das er
vermaint, nutzlich und gut sein,
das wurd er die widerwertigkeit
bald verstunden, (das sein
Christi gar street, die schuld
herren sein Lastern wurft und
hinzwingt, auch sich taglich die
Lenger, nun nach so mehr, ubels
und so keinem glubt oder pos-
ung, schicken wolten, so west,
beschwerlich wurft, das ine kain
mensch furter nie mehr recht ge-
lich ersche. Sonder die
weil er vorhin alt und schwach
vergort, er noch zwey jar, dar-
nach beruhet trost der sun,
aus disem jammerthal, Ehe
wandt sie Morgens da er ge-

storben ehrlich vnnd loblich zu der
erden bestattet. Das ge-
schahe ab vnser Halt nach Christi
vnnsers lieben Herren gebürt, Thau-
sent fünffhundert, vnnd drey
vnnd dreissigisten Jare, auff den

Der Sechsundsie-
benzigist Bischoue zu
Ostennitz

Johannes

der fünfft des
namens ein geborner graue von Lupffen
wardt nach tödtlichem abgang weilennd
Bischoue Hugen, von dem gemeinen
verordneten Thumbcapitel mit ain-
helliger stymme erwelht. Das
geschahe ab man Halt nach Christi gebürt
fünffzehenhundert vnnd im dreu
vnnddreissigisten Jare, auff den dritte
tag des ayenats Februarij wie ermelter

[illegible] verstorben, an dem siebenden
tag des ganzen Januarij des selbigen
dreyundreyssigisten Jars, vor
sin mit tod abgangen were, solcher
mal beschwerdt er sich gröslich und
fast, In ansehung des dises alt
Loblich Bischtumb, Jetzt von soviel
und langen Jaren her, von mit
unfall hö den andern, also fast
bekumert und beschwerdt worden,
dardurch es in einen gantzen abfal
kumen, Dann es aber eben Jetzt
bei seinen Leiten, die new religion
und verenderung des glaubens und alter religion
(die sich durch des Lutherischen Brüfe und
bücher nerung, da nachmals durch
die gantze Christenheit ausgebreit.)
bei nach gar ausgemarkt, und
one das nit gebreucht,
nun solches Clerer angezeigt were
den solt, in eins gestalt und ver
mit (dass eben disem Bischtumb
solcher abgang und verenderung

geschehen wend nach beyliegte beschehe-
denen were wol ein besonnder beg-
fünerhen, dass ist es leider so ange-
stünlich an den tag, mit wem gerst
wend willen wem gemainlich aller
Geistlichkeit geneigt, das es nit vil
verbesserung mer bedarff, dem-
nechen auch dieser zeit Bischoue ver-
ursacht worden, ein Fürtrang aber sach
einen bedarfft fünemen, welches dem
das Thümbcapitel gütlich fürlichst
wend nachgeben wird, aber
in der weil, gestand im seiner angeber-
nen freundt, auch einen Theil von
der Ritterschafft (die one allen zweifel
im wend den Bischtumb wil eher
ain, wend wolfertig gemainen wer-
mit) heut wend vermüglich, bittlichen
wenste angesprochen, denen das
Thümbcapitel fürstünnet, Er
wolte dass diese pünde wend wal
gutwillig nicht sich wenen, sich
der beladen, wend steuer vermo-
gend der pfarr thun. So wernend sie
dargegen all empüttig wend wal

geneigt, dem Stift und dem Ge-
vatter und sachen, was sie
kunnt und vermöchten, we

hiemit bitte we sich bewegen
und erbitten, das we seinem
willen darein gab, dass nit ver-
dreyt, dann es wir Fürderung, ad-
ministrationis reiche, Hinder sich,
dardurch we seinen getreuen eleis-
sig und nützlich gegen fürwenden
und anderen wolt, ob we es be-
haben und erhalten möcht, Begab
sich darauf mit Bäpstlicher heiligkeit
bewilligung, und vergünstigung
gegen Mergentheim (da die Bischoff-
liche residentz sein solt) in die ver-
waltung mit einnemung, desselb
und anderer nutze, des Stifts
Hüt, sterben, und mehrer, Er
machet dem selber, (nach eleissiger
erfahrung, der Register und Kedel)
alles nutzbaren besitzes gülten und
der Hüsel, ein gantz kleines geringe

aber ordenlichen Loblichen stands
des Hofgesindes oder der diener
mit selber stets vnd nicht vergö-
net wer bei einem Jar oder lengern
zeit des er wolverdienlich vnd ge-
nugsamlich alle sachen vnd
gelegenheit des Hofgerichts verkun-
digt vnd treuen rawdt, in der
zeit alle seine gedancken weiser de-
sen gerichts rawendt, wie er offerlich
vnd dannerst mit des Hofgerichts
wenigsten nachteil dauon kom-
men des er es behalten, wolt oder
kündt, derhalben er
auch Sonderung dieser mittel
gesetzen, mit sonderung selbst be-
gert ain anndern oder bei den hoch-
lichen vnd Königlichen gnedigsten
in ansehenlicher erfarung vnd gnad
wol, dem sein gut mit verwilligung
des Thumbcapitels gebringen, oder
der rawdt kurz bald vnderlassen
vnd er dauon verhindert, dauorchut
wol auch das vertrösten vnd verhin-
derlichen grasen seiner freundt vnd

anderer, gegen dem er sich dorf gar darein re-
gab, schider sein Oberkeit zu schaffen
gen dem, der re die Confession
aus und hinwegen braucht, der
willens auch die Con[illegible]ution an-
fechten,

In dem trag sich erlenig dermaß
für, das auch vermeint hatten,
und gebieten, Hergog Ulrichs von
Wirtemberg, sein genedigs fürsten-
thum, (welches das meist theil in
dem Bistumb Costenz gelegen,)
die noch stehenden newen Leer,
und sect annemen, und der
der alten ewell hergebrachten Chri-
stenlichen ordnung abwarten oder
weisen thet, Welcher
gestalt der in allen Clöstern, Stifft
und pfarren, aller gottes dienst
niedergelegt, auch gehalten, und
eingestelt, ist leider noch vor aug
Dieweil dann alle Christi gemein,
lichen in dem gemeynen Lannd,

verbieten und verdagt, wer wolt
dann nit billich glauben, wer mer-
cklich abbruch und schaden, wirden
diser und Closter an ihrer Christ-
licher Jurisdiction, Bischofflichen obrig-
keit, Gerechtigkeit, und daher fliess-
enden gebürenden einkommen und
Zinst mercklich gestellen, Daraus wol
gelt, so bald das geschehen, erst wers alber
anschlag, (wie sich dann die Bischöue,
bei Zeit schulden erhalten mögt,) hin-
genommen, da hetten alle Ordnungen,
und Ordenungen, die aufgericht das
wer gar wenig trost, oder bestendig
einiger gehorsame mehr, Nach
wer suchet und fasset er sein weg für
sich, dardurch er (wo im derselbig ge-
rathen und fürgangen,) fürsichtlich
wol bleiben, sei mögen, und nem-
lich dieser als wer langen jaren, das
mehrig fürstlich Bergkhauss und Closter
sand Benedicten Ordens, die Christ-
lich durch vielfeltig krieg, und der-
selbigen aus Liederlichkeit und ubel-
haushaltung etlicher Abbt, ganz und

gar in einen abgang kommen vnnd
gebracht. Welches aber noch viel
nützlicher güter vnnd gerechtigkeiten
hat, die vnns ein gering handt gnet
versetzet vnnd verkommert worden,
das (wo noch ein gerhaltiger hauß
halter, die nutz vber sich nemen,
einer gar bald vil wider ablosen,
vnnd an sich pringen möcht. Wie
es denn gleicher massen vmb das
Gotshaus Öttingen, auch gestanden,
des nit minder, (in seiner ordnung)
gar in die verderben vnnd abfall
kommen, dann allein
noch, vermög gemelter Confirmation
brief, wie das erwelt Gotshaus die
Reichsraus, vermaln auch den Nidern
Closter, inne pleibt gewesen, vnnd
etlicher vorgehen halb (die dieser zeit
nit mehr vorhanden) verhindert vnd
nit für gebürenden fürgang
kommen were. Darumben beral-
schlaget er mit etlichen seiner freund
vnnd anndern von der Ritterschaft

(welchen er vorstehe seinen verfall, und des alten Loblichen Stiffts Lorsch gründtlich verderben, wann solchem Leidt stehe,) wie er dann diese drey verwandte Closter, sie in ihre bring und erlangen möge, das die dem Stiffte wohemahr incorporiert und eingeleibt werdent, dann wo solches geschehen, verhoffet er inen ein merklichen steinbarlichen, nutz darmit sie schaffen, und ausrichten

Dieses were und fürschlag, die sind inen, sein freundtschafft, auch die von Adel (so er sie inen vertragen und vermögt,) wolgefallen, Derhalben bittet er widerumben (wie vermelt,) gegen Rhom, die Babstliche Heiligkeit, da vermelt dieses geschafft der incorporation, gründtlich, und wie begert erlanget, und ausgebracht, das mit solcher gebührender massen, das die vermelten beide Closter, in gemeinen wesen, auch mit der angall

Ordens personen, wie sie geschrifft
gleiben sonnd vnd gehalten werden sol-
lend, dardurch der Klöster diennst
durch diese diesen sachen nit gesche-
hen oder abgetragen werdet, welches
dass des Confirmirten will vnd
maynung selbs sey were, wie er
aber dorauff die gemelte vnd
gesatzten, der Klöster angönnen
vnd willens, gewandt vnd abermals durch
allerley geschwindt practiken (die
ime fürgehalten vnd beygebracht wor-
den,) erfindet, also das er
vermerkt, das ime der Römischen kay-
serl. gnedigist bewilligung vnd
handthabung, ihm höchsten für-
derlich sein wolt,
auch bemühet er sich mit mit minder
gleis vnd vrsach, dann er vor-
hin, mit erlangung der interpo-
sition gethan, dorauff ime sein
freundt geschafft, vnd die von der
Ritter schafft (der sach er abwarten
gepflegen,) gebürlich hilff vnd

beistandt beweisenndt, vnnd wz.. Zeigtenndt, die mehr mallt die eigen Pot.. schafft, vnd Inen, mit vnnd neben seinen gesanndten, nicht Jren selbs Costen, für der hochgemelten Chr: dyrchstat, vnnd derselbigen Obersten.. weltlichen Lanndt Regierung, stillen anhalten vnnd bitten bischoffl, offt.. gemeltes Confirmierten, vnnd den stiefft Costenz, one verhinderung vnd mit gnedigen gutem willen, sie die.. eigen gerechte vnnd Innhaben obge.. dachter Clostöster, hoven, vnnd dorbey pleiben Lassen, Aber nach vil gehaltter mühe, nachreisen vnnd vffgewennden Costen, mocht nichts erlebt noch erlanngt werden, dann ein abschlegige anntwordt. Dieweil er dann genugsam sein erlebens vnnd befindens hat, wie Jrrer Chr vnnd stiefft Jme sein vnnd des Bischtumbs verwaltung one nindung, vnnd abgenng desselbigen Heubtgutter habe, halten, So vermerckt er vorab nicht (nit

erlaubnuß der bewilligung von Bapst.
lichser heiligkeit, solches den thum.
capitul wider andern denselben
lichen stüfften geben, gleich wohl was
sie jnen derwegen, jres bedunckens
und fürschlags, gebreuchlichen an.
zeigen, des sie noch alter gelegenheit
und gestalt, des Bistumbs nutz
nützlichers aber schädlicher dersel.
ben wissen erfinden mögen, und
das sie nochmals ein ersamen,
oder geschickten verwendt, der
nit eigennutz von seinen selbs
gütern, oder in andere wege, sich
befleiß, und thun wendung,
damit er des Bistumbs klainen
und geringen nutzungen ver.
mehren möcht, ꝛc

Es nennen sie das Bistumb
von jme nicht, die weil jme weder
zu seinem thumbprobst ambt und
zu der thumherren pfründen

thumas, welches geschahe im allerh[ei]..
ligen advent, anno domini thausent
fünffhundert, und im siebenund..
dreissigisten, wie sich nachmals
sechs jahr, von der zeit steinere ve..
wahlung verlossen,

Der siben und siebentzig
Bischoff Hie[ro]nymus Johannes
genandt

Johannes dreyssig bischoff hie[ro]nymus des
namens, dieses geschlechtes ein Schwab
von Ortez auss dem nidern land und auss
dem furstenthumb von Curlich gur ein
gelerter verstendiger vernünfftiger her Da..
rüb geschikt und wol verdient als dem
fürsten aus obersten potentaten geist..
lichs aus weltlichs standts der vier
heut ist aufrechtlich in dem königreich
Dannemarken wol bischoff hie[ro]nymus
gewesten und daselbs ein königlich
regiment mit sonderlich gnade gefasst
wie wol aber seine fürstliche wirde
liche besitzung und inhabung tödlich
entsetzt und auss ein fürstenthumb
kriegs seins königreichs verzeuht

vnd vertreiben vnd [illegible] war wol nit be-
sonder eigen lust zu machen (wolches doch hieher
nit dienlich)

Als dem bischoff also verfolgt vnd widerumb
in das niderland (sonderlich in brabandt) kam hielt
er sich (nach gewonheit vnd eigenschafft der leuten
sonderer standigen) bey bey Mey regierung ganz
freuntlich vnd wol hielt sich gegen auch
an jren hinfallenden geschefften zu bey Mat
geschickt vnterstunden do er sein bruder mit solchem
fleiss ausrichtet das darauff jm gros geschicklig
keit bey Mat selber vnd menigklichen bald bekant
ward. Darauff er so viel gnad vnd willens erlangt
das in die bey Mey an jrem hoff bestellt vnd
annemen war, brauchet jn wilfertiglich besonder in
jrem alter vnd grösten vnd gefehrlichsten geschefften
damit verwendet vnd schickt er in als seiner erfah-
rung vnd beschaffen (zu seinem vnd dem hei-
ligen konig ferdinando, bey denen sich nicht
lichs jar aufhalten war) mit vnderhandlung zu dage-
fart (zu ausrichtung des selben bruder vnd ge-
schefften) mit denen er wolmechtiglich beladen
vnd die er Je Mey zu vnderthenigsten gefallen
aus dem wenigsten nicht vnd gantzer getreuer

teutsche nation zu nutz, wem und wart wol
fast (auch) sich zu nemen, welche er auch stüfft
dazu lieh und wol ausgericht, Bohemen zu
teutschen rechten wenden.

In dem tugsich zu wyssach als man zalt
xxxvij jar das der meich und Conferentz zu
Costenz gewert Johannes von Huss, das
bistthum dem thumbstyfft und capittel
widerumb versatzet und ufft grab, die
selben nun der verurteilten ketzerischen bischoffs
frist tilgeten und welisch handlungen da
versatzung thaten und notürfftiglich
wol bezalt worden, Dieweil sie dan
obgemelts styfft Costenz zu vorgen frist
besonder dieser gemeinen frid ouch
lichen und fürbetterflichen bedrucht
warent, Nemlich das durch mir obgen
herren und bischoff, gedachten alten vere-
digten stifft böslicher freiligkeit, vonwisch
frij und dz man in wyssach wichtig
und nützlich ausgetragt und belangt
wurden wer, auch weiter nit solcher her
mit allein dem stifft vorgemelt abtrag und
zerstörung der stetten und vichung widerumb
in sin alte loblichen wesen und wirden

bringen / wan sie des nit vnzweiffenlich hoff
nung vnd gutten trost hetten / dannenhin nit zu
Heiligen gemüt vnd synnen / wollen sie diesen
Ehrs bischoff Johansten von Hunden für einen rechten
Hirten bischoff / wie sich das nach den heiligen
verfassungen Fürsten gepürt / postulieren vnd
begeren in welche postulation wir / nachdem
Inen alles recht vnd fürsichtigkeit gethon / in
dem namen gottes bewilliget / in meinung
der selbigen ordination bey der bestetigung
Heiligkeit anzuhören bring / vnd sich got dem al-
mechtigen für vnser einer christenlichen gemeinde
kirchen vnd besonderlich dieses loblichen stifft
Costenz zu nutz vnd wolfart der administration
vnd regierung für andern Fürsten / darzu wolle in
der ewig barmhertzig gott stercken vnd hilff
verleihen damit Er mit andern / welche
geschickt schreiben / sein arbeit vnd wolthaten
an in diesem weingarten gottes fruchtbarlich vnd
beraslich wenden / Im zu lob vnd andern zu
einem exempel kurtzlich thun / vngefert

Beschreibung des Bistumbs
Halberstatt

Die Vorrede vber die beschreibunge des lebens der Bischoue zu halberstat

Nachdem der konig Pipinus mit todt verschiden vnd

Hildrichs durch verkündung und be-
willigung des Bapsts Zacharie (aber einer
der sie regiert vorgenommen) in ein Clo-
ster gestossen, und hiemit der alt regi-
erende stamm von Frankreich, von
dem König Merouæo in absteigender
linien abkommen sich geendet. Worauf
von gemeltem Bapst, mit gefelle und
verwilligung aller Landt-Fürsten
geboren Carolus genelts Pipini Son,
zu einem regierenden König, und aus
deßelben gnad, von dem ersten Erz-
bischoff zu Ayenny, sanct Bonifacio, ge-
benedicirt und gekrönet. Was
grosser lobliches geschehen, und thaten
nun disse Carolus in königlicher und
volgents in Keiserlicher würde, began-
gen, darüber er den zunamen, (der
grosse Carolus) bekommen, und
sonderlich was grosser ehre und ar-
beit, er dreissig gantzer jahr erlitten,
bis das er, das angenwillig halßstar-
rigk volck, die Sachsen, zu verstehr ge-
horsame, und verab von irem Teufel
dienst und abgötterey, zu der rechten,
und des rechten wahren Christen glau-
ben, gebracht, solches kan mit wenig
und kurtzen worten, mit keinsten

begriffen oder angezeigt werden, den
sind sonderliche Bücher, darinn ge-
macht. Aber volgents
nach erhaltem siegs, wie jetzund
das volck, durch den heiligen teuffl
nach Christenlicher Ordnung, gerainir-
get, auch das die, wann sie, wie die
jetzenden thette, an einen hirten
weerendt, nit gleich durch anreitzen
des alten feindts ainanderlichen begleichs
betrogen, widerumben in jren ersten
verdamblichen standt, vielweniger,
Lieber wie allenthalben in jrem Landt,
ainöster, Clöster, und kirchen auff-
richten, und bauen, besetzet sie mit
gelerten, frommen, und Bezscheidigen
ainsidlen, die mit allem fleiss, und
ernst, das Gottes woerdt verkünden
weerendt, durch
welcher teglichs embsigs predigen, auch
Geistliches Ehrbars leben, und gute
fürbild, das gemein volck, bei dem
rechten wearen, jetzt neue angenomen
glauben, erhalten kündten, und
andern Geistlichen Ordnungen, so
diser frome Loblich und Christen-
lich kaiser, mit grosser fürsichtig-
kait und betrachtung, auch zeitlich

Nach Einnehmung und bestandt
Christlichen glaubens in Sachsen
fürnemen Herr, Heilet er da selbig
Landt in hohen Bistumb, under
dem Heiligen stat aus wab, welches
dann darnach Österreich genennt
wardt, dann dahin
kame er ein schön herrliche kirchen funden,
in der Ehre des heiligen ersten Apostel
ambts und Hundschuhen samt Hof-
fart, aber aus vorgehungenheit, und
anderen ursachen, (die der heilige Bis-
chof Ulrich gemeldt, den keiser Carol
aus das Bistumb bewegen gedenklich
wab.) wardt es mit bewilligung und
fürcassen gedachts keisers wider und
von dannen des Halberstat, transfe-
riret und gelegt, da selbst es volgents
bis auff heut dato unser zeit bleiben,
welche verenderung vielleicht etlich, sein
in dem ersten Jar der Bistumb, und auch der tödtung
dises heiligen Bischofs geschehen, Dieß
under vielleicht und der mehrer
zahl es sein hernach in dem vierzigisten
Jare des Bischofs Ulrichs erst
geschehen, das ich doch nit glauben kan,
dieweil Carolus in den vierzigisten

Jare dises Bischoves nit mehr in
leben gewesen, so es doch gewisslich
vnnd one fehl, mit seiner vergonst.
gung vnnd hinlassung verendert
worden ist. Dann
wie er dieselbige zeit in Hochstem gedenck
bewegen, vnnd mit sambt Hiltegrino
die arch vnnd gelegenheit des Bisth.
thumbs besichtigt auch die verende.
rung der Bischofflichen residentz in
diss new stat, die er mit gantzem
fleis lassen begreifen, vnnd eingeb
ter rat schlagen, auch von anstellung
ires namens, weder etwas. Solches
geschahe angesichts an dem ende vnd
arch, da das Wasser die Orla genent,
in die Elb fleusset, darvon es sein
Gelegenheit hat, von den Heiden etwas
newen zeit, Diser ne.
wen ist hernach mit der zeit, auch
einem gemeinen brauch verendert vnnd
Halberstat genennet worden,

Es findet in der Hochfürstlichen Cro.
nica, das das die fürnemest ver.
sachen gewesen sein, (der verenderung
des Stiefftes oder Bisthumbs) das der

heilig Bischoue Hiltegrimus, die kirch
zu Heiligenstat, habe vnsellen vorsitzen
selbes sie Ime durch den Engel
gottes, der Ime erschinen, verboten,
vnd die begrebnis kirchen zu Halber-
stat angegeben worden, Ostavianus
Imperator keiser Carolus auch das
mit kommung dises Bistumb
des Hochstifts bekumert vnd ange-
fochten worde, bestetigte vnnd
confirmirte er in seinen keiserlichen
Priuilegien lauter vnd klar vnd
alle Grenitzen vnnd gerechtigkeit, wie
weit es sich strecken, vnnd sein ge-
rechtigkeit haben solt. Solches
geschahe in dem keiserlichen palast
zu Saltza, in dem jare als man zelt
von der geburt Christi vnsers her-
ren achthundert vnnd vier, das
were in dem vierundzwenzigisten jare
seiner regierung, vnnd in dem drit-
ten jare seines keiserthumbs. Als
obermelter seliger Bischoue, das
Bistumb dreyvndzwenzig jare
besessen hat, vnnd sind das diesel-
bigen, Namlichen die Eleb, die Kal,
vnnd die vnstrat, darnach die gruch
bei greuen, vnnd dann die hoche der

waldes, der da heist Hercinia. Da
nun, das auch Tannenbirg. Als
nu, Hesna, darnach der See, der da
vnder scheidt Hessenland, vnd Thü-
ringen, die zwo grella Provintzen,
vnd widerumben von dannen,
bis an die Elb.

Der erste Busch
oder zu halber
Stat

Sanctus Hiltegrimus, was
der erste Bischoff zu Halberstat, ein
gantz wunderbarlichs heiligs Le-
ben, Darumben sein heiser Le-
ichnam der grosse, von Castolonien
(da er vorhin ein Bischoff gewesen)
erfordert, vnd an diser ort seiner
Stifftung verordnet. Er
was von gar frommen eltern, aus
der Stat Castolonien geboren, sein

Vatter Hiero. Schindgrüns, vnnd sein
ayster Leuffthürgo, die seelen nit ein
weniger Gaistliches vnnd andechtiges
leben, dann der Son.
Nach
hat er einen Bruder der heiligen sant
Lindigerun, etlich nennent Jne Lü-
derun, welchen obgenanter bischof (von
wegen seiner tugenden, vnnd erkennend
leben willen:) das Bistumb Hr ayrnst
(das derselbigen zeit ayniga erledigt sitze)
verlihe, demselbigen er auch getreulich
vorstund, mit Predigen vnnd allem
dem, mit dem er das volck in Got-
licher forcht, vnnd liebe erhalten must,

Dieser Bischove Hiltegrimus regiert sein
Bistumb Loblich vnnd wol, Sibenvnd
viertzig Jare, Nachdem Hr seligen stat
vnnd Halberstat, doch vergleichen sich
Cronicken nit gar miteinander, wie
man das hierbey in der Vorrede auch fin-
det.
dann etlich wollen
das die verlegung oder verenderung
gleich im dem ersten Jare, der Fundation
geschen, die andern aber zeigendt an,
das selbes erst in dem vierten Jare, deß
Bischoves geschen, erstrandt mit der vor-
zeit welches wol, Do hienge er an dem

erdt zu Halberstat, widerumben an,
ein Cloister vnnd Kirchen aufzubawen,
zu Lob gott dem almechtigen, vnnd
in der Ehre des heiligen martirers
sant Stephans, der ein Oberister pa-
tron des Bistumbs ist, Das meist
theyl paws, bei seinen Leben nit
gar, volnstrecht oder ausgebawen
worden, Sonder was der sein nach-
komen, erst volenden, sunst gewest
ist hie vnnd wider in den Bistumb
dreissig vnnd fünff pfarkirchen,
an die Clöster, deren Helmstat des
Ordens sancti Benedicti eins was,
vnnd anndere mehr, zu den geistlichen
allen, Stifftet er pfrunden, vnnd
ordnet dahin Priester, vnnd personen,
die den Gottes dienst verbesserten,
vnnd dem gemainen man mit Pre-
digen vnnd anndere mehr guter
vnnderweisung, vor weren, Er
hette ein Bruder Bischoff Lindge-
nus ein eigens besunderes Kirchen
neben dem hohen Cloister zu Halber-
stat, angefangen zu pawen, die
volendet er, vnnd weihet sie darnach
selber, mit Cristlichen Ceremo-
nien, vnd anderst.

aufgeworffen an der vnr

Todtlichen abgang kaiser Lareh, vnd
wie desselbigen Sons Ludewig genant.
der gottlig, die Regierung des Konigk
reichs angenomen, auch von dem Babst
Stephano zu kaiser gekronet, Als-
bald liess der selbige, mit bewilli-
ung gemelts Babsts, ein gemaine ver-
samblung, aller Bischoffe, Abbt, vnd
anderer Geistlicher Prelaten, bey ei-
ner versamlung, daselbst liess er ordnen,
aus den sazungen vnd schrifften Sanct
Gregorij, Hieronimj, Augustinj, Isidorj,
vnd anderer Lerer der heiligen schrift,
wie die Geistlichen sich halten, mit
dem gebet, auch was sie in ander
wege fürnen, oder fürer meiden vnd
vnderlassen, verbunden sein sollen,
Dieweil nun vnder den vorigen
vil trefflicher, namhafftiger
gelerter, aus Geistlich vnd fürne-
me ayemer waren, Als der hei-
lig Sant Dionisius Erzbischoff
zu Ayen, Sandt Lindigerus Bischoff
zu Aynster, Desgleichen Sanct Willi-
brordus, Virichpertus, Columbanus
vnd vil ander, Nos werdt in allen
fürnemen, Hilzgerius vnsonderlait

gebraucht, Dasselbige mall er-
langet er an keiser Ludwigen,
das er ihme alle Freiheiten vnnd
Statuta (wie die weilennt keiser
Carolus, dem Bistumb halberstat,
gegeben) Confirmiret vnnd bestetiget
darzue ihme gedachter keiser, weiter
vnnd noch mehr, (nemlich mit alle
den Hofen, die in dem gantzen
Bistumb gelegen sind) begabet,
wie solches der donation vnd Confir-
mation brieue, (der noch in originali
vorhanden ist,) klar ausweisset,
Was Geistlicher vbungen vnd tugent
aber, dieser Bischoff neben dem in
gantzen bestetigung seines leibs, mit
almusen geben, vnd sonderlichen
mit edlen stiftungen vermeinet auff-
zurichten, (wie der gottes dienst
gebessert vnd gemehret wurde)
gehabt habe, das kann noch mag nit
eigentlichen erholet werden, Allein
findet geschrieben, das bei seinen zeiten,
in dem Jare als man zalt, von der
geburt Christi acht hundert vnnd
sibenzehen, in dem Lannde zu
Duringen ein streit erwachsen, aber

gemacht, der fünfzig schuch lang,
viertzehen schuch breidt vnnd dick
gewesen, sich von jme selbs verwun-
derlich, auß dem erdtreich erhebt habe,
vnnd fünffundzweinzig schuch weit
von dem Loch, (darauß er kommen) ge-
sprungen sein, Desgleich
das in dem Lannd zu Sachssen, (der ort
gegen den aufgang der Sonnen, da
es an die Sorauber, das sind die Schlae-
sischen, bei einer gegne Crentze gehaißt
in einer nacht, das erdtreich sich ebenfals
erhaben, vnnd aufgeplatzt, in gestalt
eines thurns an einem Berge,
bei einer meil wegs lange, das etwa
6 hoch, das die nacht ebens darneben
6 tieff vnnd nider gesunken, als ob
da selbig ein thall gewesen were, ge-
schehe auch im gemelten jar,

In Crist (nach viel guten exempeln) ge-
wüsset gar der almechtig diser heilig
man, aus diesem jammerthall, als man
zalt von Christi geburt, Acht hundert
vnnd sechsundzweinzig jare, auff den
Neunzehenten tage des Brachmonats,
dem erdtreich sein heiliger Leichnam in

ain Closter Bonden gehaissen, das an
dem wasser gemaint die Ure, gelegen
ist, gestyftet, wie er das alwegen
bei seinem Leben (dann er auch
sambt seinem Bruder Lindigero
bestifft vnnd aufgebauwen) gege-
wet hat. Do er
sahen bei seinen grabs, vil grosser
vnnd manigerlay Czaichen
an den Kranckhen vnnd Prestha-
genden, durch die Gott der al-
merchtig thet offenbaren, vnnd sein hei-
ligkait anzaigen wolt.

Der ainnder Bischoue zue Halberstat

Diatgrimus

Diatgrimus des heiligen
sant Bilttgrein Leiblicher Bruders
sun, den derselb von Jugent auf-
erzogen hat, dem ward von kaiser
Lindwigen das Bistumb Halberstat
ingeantwurt, vnnd bevolhen. Die

wol, er inn der Jar nach seiner Jung
schaft er das (aus angeborner gutter
art, und tugenten, auch von wegen d
getreuen lere underweisung und des
guten fürbilds seines nechsten verfuren
und ettlichen seligen) ein schons rainst
leichs strengs leben, darvon sich ge
nigklichen possirt, darzue ward er ver
standig angschrig und geschickt, in all
sachen, es weren die Gaistlichait, oder die
weltlichen sachen belangent, durch sein
sein fürsichtigkhait, das Bistumb sich
merklichen pessern ward, und dz
er hat einen Brunnen, hirs Gerstreids
und gleichen weiss (weiland) Hiltegrunds sein
vetter selig, der erst Bischove ein Brunn
gehabt, der das Bistumb gemainer re
giert, also ward auch diser ein Bischove,
daselbst, verlaung vor seinem tod, starb
der Loblich fromb kaiser, Ludwig, der
Ine mit dem Bistumb begabet, darumb
bernacht Got auch Ine aus disem Jamer
thall, wie er begundt vierzehen Jare re
gniert hat, und ward von Brunen in
das Closter gefuert, daselbst neben seinen
vettern, mit gebirlichen Ehren, begra
ben, das geschahe als
man zalt nach der geburt Christi unsers
Herren, Achthundert und viertzigk Jare

auff den dritten tag des Monats Februarij

Der drit Bisch-
off zu Halber-
stat

Haymon

ist bürtig aus Schwitz
von Lamentual in dem Türstlichen
Closter zu Hirsfelden, gewesen, Ward
von Künig Ludwigen, dem andren in
dem ersten Jar desselben regierung das
Bistumb Halberstat verliehen, vnd be-
nolhen, Dieser Bischoff
was ein erschrockner vnerschrockner vnd
sunderlich ein vast gelerter, herr, der
vil gute nützliche bücher, selber gedruckt
vnd gemachet, vnder denen er vber
das alt vnd Nüw testament eins ge-
schriben, dasselbig buch noch vorhanden

ist, welches hoch gelobt vnnd gepriesen vnnd
Neben dem aber, hat er als noch mehr liebe
vnnd neygung zu obberuerten Closter,
dann zu seinem Bistumb, dahin der
Stifft Halberstat, mit zu gehörigen stend
nutzbarkeiten nachtail vnnd schaden komen,
vnnd kainen rhat, Wann da etwas er
alle schenden angst den Gotshaldt, (die dem
Bistumb Halberstat zugehorend, vnnd et-
wann sant Hiltgrins, dem ersten Bis-
schoue von kaiser Ludwigen gegeben wor-
den) hinderhalden dem Closter, hinzufügen
vnnd schenken, aus dem
ordenlich recht nach seinem todlichen ab-
gang, ain Vorsteherin erwelen, in
der sich abwesen, die ainig eines geschrift-
lichen schein, verzeichnen ingesigt, das
sie Gotshaus anndere güter, gegen obge-
dachten schenden, verglichen vnnd abge-
tauschet hetten, er erwerdt aber nie kei-
ner gedenckt, oder angezaigt,

Er lebet dister Bischoue in seiner Regie-
rung dreyzehen Jar, Darnach beruffet
im gott aus dister zeit, das geschahe auf
den Sebenendzweinzigisten tag des Aprel-
aus
als man zalt nach

Christi geboren, achthundert vnnd dreyundsechtzigk Jare, ward
zu Halberstat in dem Thum (wiewol
der noch nit gantz volenbracht noch
ausgebauwen) zu der erden bestattet
vnnd begraben.

Der viert Bisch
off zu Halberstat

Hiltegrinus

der ander dises
namens, des ersten sandt Hiltegrinj nach-
der Schwester sun. Ward ein Bischoff zu
Halberstat, nach todlichem abgang Bischoff
Hannonis seines nechsten vorfarn, Dann
gleich wie derselb ein vorfar, vorigen
Bischoff Hannon mit tod verschied, Vnnd
der keiser, gar ein frommen Gottsforchtigen
darzu einen vberaus gelerten, vnnd kunst-
reichen ajnigk, von hierauß (aus dem Closter
sant Benedicten ordens, auff dem Schwarz-

wald gelegen. Speierer Bisthumbs mitna-
men Trifurchis) an das Bisthumb gefur-
dert haben,
welches aber der-
selb abschlug, vnnd nit annemen wolt,
begeret sein verenwigs vnnd abgesünderts
leben fürbaßer, vnnd in seinem Closter
fürbleiben,
also ward diser
hieregeirt, die Bücher vnnd der kayß. Bisch-
offlicher ehren, vnnd dardurch aufgelegt vnd
bevolhen, (Dann was er gar, ein fürsichtiger
geschickter vnnd verstendiger herr, dar-
umben er sein Bisthumb nützlichen vnnd
wolregieren thet, vierundzweintzig jare, auch
seine tugenten als gütigkait, barmhertzig-
kait vnnd barmhertzigkait, mit denen
er abgeladen, kann niemant wol be-
warhten,
Es ward in
dem ersten jare seiner regierung der
lieb heilig sanct Martinus gefaßt,
vnnd vom Bapst Leone, dem vierten
in die zal der heiligen Bekhtiger, geschri-
ben, Vnnder seiner regierung ward
das Hochmünster, zu Halberstat, (welches
sein vorer vorfarendt Hieteginus der
erste Bischoff angefangen) verbrent
vnnd gantz außgemacht, daßelbig wi-
set er persendlich (in gegenwärtigkait
viel anderer Bischoff,) in der Eßere

Gott der almechtigen, und der lieben
ersten marterers sant Stephan, der
ain Patron des gemeyen Bisthumbs
ist, Solche weihe ge-
schahe in dem sibenten jare seiner Re-
gierung, das was als man zalt
von der gebürt Christi achthundert
sechtzigk jare, desgleichen weihet
er auch in beisein des Erzbischofs
von Cöln, Rabeberti die Kirchen in
dem Closter zu Corveien, an der Weser ge-
legen, das sein vetter selig, weilant
Hildegrimus der erste Bischoff von Chal-
berstat, und desselben Bruder, sant
Lutgerus der erst Bischoff zu Münster
von neuem aufgebauen, und ge-
stifftet hetten, welches erst bei seiner
Regierung gantz vollendet und aufge-
macht worden, Der was
gar wol verdienet, bei dreyen de-
nischen Königen, (die alle nacheinan-
ander bei seinen zeitten, regiert hette,
Nemlich König Ludwig, der ander
und der dritt, auch Carolus der
ander, Darnach verneuet der
gut der Herr, von dieser welt, als man
zalt nach Christi gebürt, achthundert
und siebenundsechtzig jare, auff den

einundzwenzigisten tage, des ganats Januarij, Conradt von Halberstat genandt, in das Closter geführt, und daselbst neben seine beide vorfaren Bischöue, und vettern, nach Christlicher ordnung begraben,

Der fümfft Bischoue zu Halberstat

Liulfus

Liulfus, oder Liudgerus, genandt der fünfft Bischoue Halberstat, was gar ein friedlicher gutiger und einfeltiger herr, der sich keiner weltlichen sachen hoch bekümert, noch an nam, sonder allein tag und nacht, Gott dem herren diente, mit beten, fasten, kirchgang, und andern guten werken, dargu er auch sein Priesterschafft nit vermeldt haben wil, das er den Gottes dienst nit allein wisse und vermag, sonder

wünschen, Solches trib er neun
Jar, da erfordert ins gots von dister welt,
als man zalt von Christi geburt, drey-
hundert, sechsundneunzigsten Jar, auff
den siebenundzweinzigisten tag des Hor-
nungs, Er ward in
den Münster zu Halberstat, bei seinen
vorfaren, erzbischoue, bischoue, begrabn
ni begraben,

Der sechst Bi-
schoue zu Hal-
berstatt:
Sigismundus

ward nach
tödlichem abgang seins nechsten vorfarn,
Friderici ein bischoue zu Halberstat. Dann
das bistumb ward ins von dem keiser
Arnolfo, geliehen, der ins von hinen zu
dem Closter, des ordens sancti Benedicti
auff den Hartzwald, Speirer bis-
tumbs in den er ein zeitlang gewesen,
gen Halberstat vorwesen lassen hat,

Solches geschahe von wegen des ehrwirdigen andechtigen vnd begerens der gantzen Clerisei auch alles volcks von Halberstat, in seiner ankunfft als dem herren, vnd rechten Oberen, mit grossen ehren vnd freiden empfangen waren, bei denen sein tugentreiche Loblichs leben, durch gemeinen ruff vnd leumbde wol bekannt was, darumben sie auch volgents thun in grossen ehren gehalten. Dann er was ein ausgabet mit allen tugenden, darbei er, furen vnd beygelegt, in allen stucken dieser Bischoff regiret seinen stifft vnd das gantz Bistumb nutzlich vnd wol, dreissig Jare, vnd seiner fur trefflichen verrichtung vnd geschicklichkeit halben, erwelt er von dem keiser Arnolfo, (vnd volgents nach deszelben todlichen abgange,) von Konig Ludwigen, fast gebraucht, dann er darbei fur gerecht vnd erber, (als er auch was,) vnd fur ein liebhaber der gerechtigkeit angesehen, vnd geachtet was, vnd sein selbs eigen nutzliche vnd getreuen dienst, erlanget er von gedachtem Konig Ludwigen, das derselbige seinem stifft die Priuilegien von den alten keisern vnd Konigen, gegeben frei gemehret.

rüsten Confirmieren vnnd bestetigen
wass. Darzue braucht er weitter diss
besonder freiheit vnnd gnad Nemes
das nun fürohin sein Thumbcapitel
selber gewalt vnnd macht haben solle
(wenn vnnd so offt es jr selbs bedo-
ain anndern Bischove one mengliche
verhinderung vnnd eintrag jr erwelen
Welches in derselbigen zeit nit be-
wonndlichen wass. Derhalb disse jne
ain sonderliche grosse freiheit gemacht
wordt, er sey so gantz ain gelert-
liches, gerechtes vnnd Gott forchtiges
gemuet, das er (wenn er anhaimisch
wass) sein zeit nichts gemeiss-
ders oder gebrauchen wolt, dann wass er
mit seiner aigner hannd, geschrieben
were, Nun wass er gar
ain bestlicher schreiber, auch ain kunst-
reicher artlicher maler, mit dem
hat er sich jr ägnes seiten eben,
darbei füret er ain selbes Geistliches
andechtigs leben, das er aus den
Geist der Cristenung bei jme hat,
Es wass ain Thumbherr bei seinen
zeitten, jr Halberstat, mit namen
Bernhardus, der zuvor fast jung aber
von tugenden, vnnd sitten, wordt

er für alt geschetzt, denselben beruffet
er auff ein zeit, für sie, vnnd mit den
oder dergleichen worten, was er sie
gütlichen anspreche vnnd sagen, Liebe
sun mir ist in einem traume, fürkom-
men, wie ich meinen Bischofstabe hab lassen
aus meinen henden fallen, den hastu
du aufgehaben, vnnd offentlichen ge-
tragen, Derwegen merck
dich hie, an den königlichen hofe, wan
die dann darzue (von den das ich hab)
noth vnnd bedürfftig sein würdet, das
nymb mit dier hin, vnnd bleibe dich
daselbig fürbanngen, der gewaltig
vnnd oberster herrscht, vnnd hold, dann
Got der herre, hat fürsehen, vnnd dich
darzue verordnet, das du mein
nachkomen, ein Bischoue zu Halberstat,
werden solt, Nit lanng darnach
wardt er krannck, vnnd starbe seliglich
auff den vierzehenten tag des Jenners,
Anno domini Neunhundert, vnnd im
Sechshundfunffzigisten, ward zu
Halberstat in ein Closter begraben,
aber hernach vber lanngs jar, von eins
Bischous seinen nachkomen, mit na-
men Hilte wordns daselbst wiederumb
aus ausgegraben, vnnd in den thum,

oben in dem Chor, auff die rechten
Seindt neben dem Frawnaltare (der
in der Ehre Sanct Stefani geweihet)
eine dingklichen einen Raum für der
leuten bestattet.

Der siebendt Bischoue zu Halberstat

Bernhardus

von der gebuert ein geborener Burggraue von Magdeburg, kam nach todlichem abgang seines nechsten vorfarn, zu einem Bischoue Sigmundo, an das Bisthumb, vnd succedirte, das er selbes (durch die mittel vnd wege, wie hie nechst vorsteht, Jme geraten) fürwegen gebracht, vnd erlanget hat. Das regiert

er Löblich vnnd weol. Achtundsiebzigst Jar,
dann er gar ein gerechter Gottesforchtiger
darbei hochuerstendiger gelehrter Herr was.
Er ritt gleich nach seiner erlichen Herkun-
fleissig gen Rom. liess sich den Babst Le-
ninen, der Im viel ehre vnnd gnad er-
zaigt, vnnd in seinem abschaidt, mit merk-
lichen haltthumb (auch sein vermugliches
bit, vnnd begern,) begabet was, vnnder den
nemlich ein gantzer arme von sannd
Stephen, auch ein grosser thail von seinem
haubt, von sant Pauler vnnd anderen

Bei seiner Zeitten, weolt keiser Otto der
erst dises namens, (als er noch konig
was,) Got dem almechtigen zu Lob vnnd
ehren, aufrichten, das Bistumb zu
Magdeburg. Dem lage aber
die vermelte Stat, derselben zeit gleich so
wol in dem Bistumb Halberstat, als
alle anndere vmbligende Gegenden, dar-
bei deshalb sich dises Bischoffs Bernhardus
selges hochlich beschwerdt, auch Biel Inn-
mugliche darwider setzet, weolt in keinen
wege fürlassen, noch bewilligen, das
seinem Stifft dergleichen ein abbruch
geschehe. Durch das
wordt vermeinter konig zu einem gross

herren, vnd jne dz ernstlichen eingeben
bewegt, dermassen das er jne geschenk-
lichen annemen vnd gen Quedlen-
burgk füren liess. da er viel zeit ge-
fenglichen verwart, vnd enthalten
ward. Welches er mit grosser gedult
ausstunde, vnd gedulden must. Es
begabe sich aber ein zeit in der fasten
vnd nemlich auff den Grünen
Donnerstag. das dieser Bischoff betrachten
was (wie nach gewonnheit) mensch-
lich sich zu der zeit freundtlicher, dann
einer andern, gehalten hat, zu empfa-
hen den heiligen frembdlingen, ernstes
herren, nach Christenlicher ordnung,
Solches angesehen begert er die gewesten
Kleider, sich zu zieren, das ambt der
heiligen ageht, fürzubringen. Nun
was one alle gefehrde König Otto
zu dieser heiligen zeit, daselb, vnd
des willen er jne vnderthenigklich
vnd diemüttiglichen bitten liess,
Er wolte das leiden Christi vnd die
heilige zeit darzu eren, vnd jne
vergünnen sie zu feiren, auch
andechtiglichen füretragen, der König
hielt gewisslich vnd one zweifel

darfür, der Fürsthaus, hette sich in an-
sehung seiner langen gefengknus,
sider sein bedacht, dan mit der verhaf-
tung, des Bischtumbs zu entsetzen, dan
deshalben gar gemelich, für dan, sein
mayestät zu verneren, als bald
dan der Bischof der zeyndt ob dem alter
stundt) anstatig erwerdt, keret er sich
gegen dan fermer, und mit ausge-
gebener handt, was er in erstlich
in den dan gefallen sein, vermanen,
und das er dan, als ein Geistlicher per-
son, endtlich mit gewalt, und der
und unschicklich, gefengklichen enthal-
ten thet, Begeret darauff das offent-
lich Interdict, durch alles sein Bis-
tumb, (von wegen dister geschicht) gehalt
werden solt.

Hat der könig nit gemaint, das Bis-
tumb Bremen (dieweil es ein gefang-
nus were,) so dürftig oder blos es
gewesen were, darumb solches hingedenk
auch noch vil weniger, mit erschrecklich
gebenden Hebereisen, oder ausschreyen
deshalb es gentzlich darfür hielt, was
er gerett, were nit anders von dan
in einen schimpff, oder aus blodigkeit

des Haubtes in einer Jobenden weiss
beschehen, Aber nach-
dem er seiner gemüst und beständig-
heit vermerket, ward er in sich sel-
ber gehen, die sach auch baß bedenck-
end, als ein frömmer Bettes forcht-
ger knecht, mit etwas forcht gegen
Gott das die verfolgung und penitenz
von den Bischöffen, als seinen Gaist-
lichen Oberen nit hinderachten were, dar-
umb verschafft er dann alßbald, lediq
gelassen, Rehabilitiret und auch perso-
nlich widerumben zum Bischtumb.
Bischoff Bernhardt hielt alles wol
geschehen, aber weder mit protestiren
oder einiger anderer gestalt, er-
zeigt er dem König gar kein ehre,
in ansehung, das er von dem pann,
darein er mit der that, gefallen auch
volgents declarieret worden, noch
nit absolution begert hat. Als
nun offtgemelter König Otto, wi-
derumb daruber ritt, auch zugundt
ein kleinen theil des wegs verbracht
hett wirdt im für die erschr. engel,
nmahen der Bischoff so ansehnlich, und
gar kein ehre, im beweisen mocht er,

Zeiget sich. Heinrich Strom
er ab von seinem pferd, und nach ge-
wonheit der offenen Künder, aber Pros-
gienng er barfuss, widerumben in
die Stat, fiel für den Bischove, begeret
die ritterlichen von ime verzeihung
und geabsolviert zu werden, das selbig
ime der Bischove, mit gebürlichen
worten erstatet. aber bald selbes ge-
schahe, und der Konig jetzt für den
andern mol ausz der Stat ritte, auch
nach vnser darvon komen war, legt
er sich an mit königlichen kleidern,
und auch das köstlichist gezieret, rit
er widerumb jetzt für den dritten
mol, hinder sich, erst empfienng ine
der Bischove mit seiner ganzen Cleri-
sei, und aller Burgerschafft, mit den
gröstem ehren, und freiden, so er er-
denken mocht.
Er
belibe auch des Osterlich fest bei ime,
das gewardt von allen ygenossen, mit
königlichen freiden, und Kötlichen
dienstbarkeiten, (von wegen der ver-
sünung,) löblich begangen, darbei
ward auch aller verlaufenen hand-
lung (mit der aufrichtung des

Erzbischtumbs Maydenburgk.)
nit allein nit mehr gedacht oder be-
gert, Sunder confirmiert und be-
stettiget er dem Bischtumbe halber-
stat, alle seine freiheiten vnnd ge-
rechtigkeiten, die Im von seinen vor-
fahren, romischen keisern vnnd Königen
gegeben weren, vnnd belibe also
das fürnemen, König Otten, mit
abgedachter Bischöffe auch das mal
vnvolenstrecket, Dann dieser Bisso-
ue lebet, aber nach
seinem todlichen abgang, erlanget
vilgedachter König, an seinen nach-
komen, Bischoue Hildewerdo, das der-
selbig seinen willen gutlich darein
gabe, vnnd des Königs begeren, ein
genugen thun were, wie solches her-
nach gesatzt wirdt.
Dieser Bischoue Bernhardt, (oder ein Gottesforch-
tiger man,) bauet von seinen aigen
gutern ein Jungkfrawen Closter zu
Hadmersleue, begabet dasselbig
mit genugsamen hiefen vnnd gulz.
Darinnen ward sein eigne Schwester,
der anndern vorgenennet vnnd Ebbe-
disen, Wie es nun zu vnser zeit nach

seiner gewonnheit hr gedachter seiner
Schwester kamen was, vnnd an einem
abent legt er sein rhue, gegangen, kam
dem in einem gesicht für, wie er an
einer leitter auff in den himel stei-
gen, vnnd wie er für den fenster gegan-
gen sey er bei demselben frölich auff
gesessen, stan, die warheit vnnd gantz
elennt, auch hungers vnnd durst
leyden, mit denen hat er, ein klags hey-
lichs mitleiden, das er davon wider
alle wie aus einem traume, erwachet,
vnnd hr sine selber kam, ein gleichser-
mig gesicht were auch der Ebbtissin,
seiner Schwester fürkomen, die
nun eins dem anderen, klags sagt, be-
richtet vnnd entschlossen sie sich
beide, einhelliglichen, das sie nit ver-
mug, stifften darinnen alwegen
frölich auffen zu gesessen, enthalten, denen
mit essen trinken, vnnd anderen
sachen, genugsamlich fürsehung ge-
than werdt, Disen dem fürnemen
kommendt sie volgents mit treuen vnnd
allem vleiss nach.

Es were sanct Stephans ayneste hr bal-
der stat, (wie wohl er nit fast alt,) etliche

Jar, prosafft gewesen, vnd das die
ägenen, vielleicht in den fundament,
mit kost versehen, oder mit fuhr
kosts, (vnnd alles für Herwarts,) vber-
laden worden weerendt, darumben
es in wenig tagen, vor disses Bis-
thůms tödlichen abgangs, auffrieng
der spalten, auch an vielen enden
ein zufallen, [illegible] vnd
gleich bald darnach, verůrsacht
Gott disen bischoue von disem jamer-
thall, als man zalt von der gebürt
Christi vnsers lieben herren, vnnd
seligmachers, Neunhundert vier-
vnd sibenzigsth jare. Er wordt mit
grossen ehren für Halberstat, in die
welten thumb in die mitten des
Chors begraben.

Der achte Bi-
schoue zu Hal-
berstat

Hildewardus

ain geborner
grave von Arabs. Thumbprobst des
hohen Stiffts Zu Halberstat. Ward
mit einhelliger Stym (mit allain
des Capitels. Sonder aller Gaistlichen
und Weltlichen. des Stiffts verwandten)
erwellet. Dann sein Vorfarer weil.
kennt Bischove Bernhardt, Im bei seinen
leben, darzue verordnet, und an gege-
ben hat, Solche wal, bewilliget und be-
krefftiget Herzog Hermans von Sachsen
Inmaßen des hoiste Ottonis. der Im
alle administration desselben Landes
in seinen abwesen, (wie er gen Rom
reitten wollen.) befolhen hat. Der
nachbenennt gemelter Herzog Im
von Arabs dem Castel seines nomens
gen Halberstat, mit grossen ehren.
Bleibt bald darnach, als hoister Otto
den tod empfindt, weilennt
Bischove Bernhardts, (und das Hilde-
wardus an sein stat erwellet ward.
den, auch von Herzoge Hermans be-
willigt,) vernommen, Liesse er Im
für Im beruffen gen Rom, Hohnen,
Solchen bezwang und beschafft Hildewar-
dus (als der gehorsam, und wie billich)

warsam, vnd stat hat. Wie bald er
nun sein ansichig wordt, empfing
er sie erstlichen mit grossen freuden,
vnd von stunden, sprach er sie ge-
nedigklichen hie, vnd troestet sie
des gemein, vnd das anligen seines
hertzens, welches er lanngze zeit ver-
borgen hat getragen, das etwas wie
ein grosse begird, vnd naygung
er zu inen alwegen gehabt, (Got
dem almechtigen zu lob vnd ehren)
in der Stat zu Magdenburgk ein Bi-
schtumb aufzurichten. Aber
hat er in der not, wie er auff
dem Lechfeld bei Augspurg, die
vnglaubigen Hunde, das sind
die Hungern, geschlagen, Got dem
almechtigen verhaissen, (auff das
der Christenheit sige verliehen wurde)
zu Magdenburg gleicher weis ein
Bischtumb zu stifften, aber aufzu-
richten, das alles aber er bei seinen
vorfarn, nit hat mugen erlebn,
Nun hat er inen vmb die Ehre
Gottes, (die weil er zu sein eigen nutz
in allen seinen furnemen nit
gesucht hat,) auch dem Bischtumb

halberstat, nit ein beschwerlicher, ayerblich
noch verderblicher schaden oder nachtail, wann
er wolt nit so vermilt und hardt, als sein
vorfarder sein, sonder selbes jme gnedig
hielassen und bewilligen. Disem
hiebevorab, was gar ein weiser ver-
nünfftiger herr, darzue von natur gütig
und sanfftmüttig, darumben er des
keisers bot, (wie er das begert hat) stat
gabe, und weilparen hat, Keiser Otto
nam selbes mit den allergrösten freiden
und dankbarkeit an, vergunnet jme
widerumben vorangeregten hayen fürsit-
ten, hat jme gleich wol vorhin, seines
bistumbs freiheitten, bestettiget, auch
von neuem darzue diss gnad beweist,
das er für halberstat und für Osterwich
in den beiden flötten, ein jarmarkht
aufrichten, und die selbe daselbst
gefallen, nimmen, und behalten möcht,
sambt viel mehr anderen freiheiten,
die er jme gegeben. Darnach
wie er widerumben anheimisch worden,
ward er von dem erzbischove Hatheri
von Mentz geheneidiret, und Confe-
riret, gleich wie er anfangs, sambt
Stephano Münster, für halberstat so
pünctlich und bevorsteht. (dann es in

seiner ersten erbauung nit recht ver-
stehen worden) gar abgehen, und nider
brechen auch den hert, und volgents
alsbald, aus den fundamenten viel
starker, und kostlicher, wider zuerbauen
anfangen, legt daran fleis zeit
und gelt, als inen müglich, da-
mit der pau nit liederlich, oder
hinlessig, sonder gründtlich und
one verhinderung der stat gienge,
Durch dises seines gelassigen und fle-
gen anhaltens willen, ward die
kirchen under dem Chor, in dem
grossen jare, seiner regierung zeit
zuvor verbrauchet und ausgemacht,
die weihet er selber mit inwendigen
Geistlichen grossen freuden, Inn der
zeit kame er in kundtschafft mit
Bischoff Dietrichen von Metz, und
des willen, das desselbigen Bisthumb
auch in der ehre sancti Stephani (erst
neuerlangt, aufgericht und fun-
diert worden war) mit inn und
seinem Thumbcapitel vereint er
sich einer ewigen Bruderschafft,
also wann ein Bischoff gestorben, von
Metz, dem Halberstat kame, das die-
selbig gleich, als ob sie da verpfründt

mit Herren, vnd allen andern
sachen, gehalten werden sol, Vnd
Hereinbrennen, wo es sich begebe,
das die Thumbherren von Halberstat,
gen Mey kemen, das die auch also
gehalten würden, Wer ver-
pflichten vnd vereinten sich beid re-
melte Bischöue, für sie vnd ire nach-
komen, so es sich hielten, das ein Bischoff
dieser Bistümb eines, abgesetzt oder
vertrieben würde, vnd etwas sachen
das geschehe, so sol der ander dem sel-
ben vertriebnen oder abgesetzten, mit
genügsamer hilffe, vnd andern
nottürfftigen dingen, nach ehren, vnd
wie sich einen Bischoue gezimbt, auff-
enthalten, so lang bis das demselb
sein Bistümb wider eingeben erlanget,
vnd fürgenommen werde

Solche Brüderliche vereinigung, ward
zu Mey, abgeredt vnd beschlossen,
wie Bischoue Hildewardt, daselbst ge-
wesen, vnd das zu einer bestetig-
ung verfertet dem Bischoue Dietterich,
mit einem Carta vellenea Brie-
fe, das hierzu er mit Dannebar-
keit vnd freiden kam, gen Halber-
stat, daselbst zeiget er anfenglich, das

Turchin Jarlichen durch sein ganzes
Bistumb, der tage, als er das hail.
tumb gebraucht, gefeiret, vnnd lob-
lich begangen werden solt, Es
geschahe darnach, das der newe pau,
nemlich das gantz Münster sanct Bar-
tans in den vergehenden Jarn seiner
regierung gar verbrandt vnnd auf-
gemacht ward, Darumben er Gott
hochen ehrsichen, vnnd andechtigen lob
vnnd dannckh saget, das er sein
solche gnad gethan, vnnd disen tage
erleben lassen hat, mit ernust inn
nachgedenckhen, mit was weirden
vnnd ehren, er den tage der kirchen-
weihung begehen wolt, Der-
nuben vergehe vnnd aufstandt
er das, bisz keiser Otto der dritt,
des namens, (das mal noch König)
gar freundlich darbei sein khundt,
der kame dahin mit gantz viel furst
vnnd herren, nit allein aus teut-
schen, sunder auch aus welschen lannd,
als nemlich den hochgebornen Herrn Johan-
nes von Lapena, Legatus, vnnd von Placentz,
Johannes geheissen, gleich auch dieselbige
zeit, hat er vor vnnd nebsten die

drey Ertzbischove, Willigisius, von Mayn,
Bischerius von Maydenburg, und Lie-
nerius von Hasenburgk, nach die acht
nachvolgenden Bischove, nemlich
Ludolphus von Hugspurgk, Hildebal-
dus von Worms, Eckerius von
Paderborn, Erbonius von Verden, Bessonis
von Padua, Brigonius von Feig, Hilderi-
us von Hanelberg, und Timpertus
von Azerbalburgk, auff das disz nicht
hinsambt dem selben, der der fürnehmst
was, in der ehre der heiligen Dreyfalti-
tet, dem hilfften die weihung ver-
bringen, welchen altzeit, aber jedlicher
Bischove, in sonderheit gemeinet, und
in was heiligen ehren, das selb beschen,
ist mit von nöten hie anzuzeigen. Der
Konig (wie gesagt,) was gegenwertig
mit der Crone, Zepter, und anderen
Konigklichen Kleinoten, gezieret, der
opffert, das selbig ganz güldin Zepter
(dem man grosse gelt achtet, vererdt sein)
auff den altzar sanct Stephani, disses
Zepter man noch auff disen tag, hat bei
den Stifft gehalten, die köstlichkeit
und der prauch, so der gestalten vorwalt,
kan niemand nit hinlenglichen vergelten,
disz fest, und begengknus der kirchen,
weihe, geschahe als man zalt nach Chri-

ist geboren Tausendt Fünffhundert vnnd Acht,
vnnd achtzigkh Jare, auf
den tage des heiligen Bischoffs, sant
Galli, dauon der Bischoff noch mehr
freidt vnnd frolockung hat, Dieweil
dieser heilig sein sonderer Patron
were, den er ehren thet, Dieweil er
in dem Closter zu sandt Gallen in
Hewarben, in seiner Jugent auffer-
zogen worden were

Neben dem hatte er auch zu lobe Gott
dem almechtigen, ein Jungkfraw Closter
von neuwen offnen lassen, vnnd er-
stifft in dem Flecken Peterzingen
dann er alle zeit seines lebens, vnd
sonderer seiner Regierung, nach
allem seinem vermogen, den Gottes
dienst offnen vnnd mehren were,
were nit er khendt, Er
lebet in seiner Regierung Fünffvndfun-
zigkh Jare, in denen er seinen Stifft
geistlichen vnnd weltlo, postret, dann
were er das Bistumb, (durch ehrge-
dachte vneinigkeit beider etwen den
ersten) sein gerechtigkeit an Agaidem,
burgkh, vnnd Marsbrukh, geringert vnd

geschulwert, das sey er in under vorig
(durch sein geschicklichait) streitig wider
bringen kunnen. Neben
dem allem erwisst er sich (nit allein
gegen seinen underthonen,) sunder
gegen menigclichen, als freundlich und
freygaigen, das er von jedermann ge-
ehrt und wolgehalten wurdt, dann
kein tugent war an ime vergessen.
Wie er aber auch sein letste zeit kumen,
das er sich seinem end nahet, und er
dryg in schwerer krankhait lag, in der
er doch allwegen grosse wunderbar-
liche gedult erzaiget, er auch mit dem
heiligen Sacrament versehen ward,
da hub er auch gen himel seine
augen, sahe da die Glory und ehre,
die er nach disem leben besitzen solt,
darneben betrachtet er seinen Caplan,
mit namen Oscar, zu dem sprach er
mein lieber Son, was sichst du, und
als der nichts ersehen khundt, sprach
er widerumben, Disse thamer, dar-
innen ich gefangt lige, und in der
freyen under meiner verwarder ver-
haiden sind, ist wol der Maiestat
Gottes, mit welchen worten verschid
er seliglichen, uns disem zeitlichen jamer

vnnd leben. Des fünffundzwenzigi-
sten tags des Monats Nouembris
als man halt nach Christi vnnsers
Herren geburt. Neunhundert vnnd
Dreyundneunzigk Jare,
ward zu Halberstat, hier die Munster
Thür, gegen dem Closter begraben

Der Leunde Bischoue zue Halberstat

Arnolfus

ward der Leunde
Bischoue zu Halberstat, das schreibt sich
also,
Nachdem der tod-
lich vnnd traurig Bischoue Hildewardus
todes verschieden, ward durch die meyn-
stymme des Capitels, erwelet, Hid-
do, der ein Caplon vnnd aller ge-
heimster diener, deyt verstorbe-
nen Bischoues, Hildewardi gewesen, Solches

geschafft, und seines stammens, aufferzogen
und erbarn lebens wesens. Für den das
er gewisse vernünfftig, und fast wol
gelert war, also das der verordnet
Bischove, sein herr, alle die grösten und
wichtigisten handel, des ganzen Bis-
thumbs, durch den ausgericht und
hingelegt hat, dieweil er nicht viel
weise dann kein anderer, des Bis-
thumbs gelegenheit, weisens und be-
richt hat, (es were im ferlichen einko-
men, oder ausgeben, oder in allen
anderen sachen,) befunden die Pfar-
herren des Capitels, dem Bisthumb
nit nachteilig (sunder viel mehr
nützlich und fürstendig, sein,) wann
ein solcher es regieren und verwaltz
het. dieweil er aber,
mit mit gantzer einhelliger stymme,
erwellet, also das erlichen, doch wenig
sein wal fürwider, Schid herr Otto
der dritt den streit, und presentiert
disen edlen Grafen, der wolten, (sein
geschlecht wirdt nit angezaigt mit
namen,) doch was er gar ein weiser
vernünfftiger, geschickter herr, dis
hat Bischove Hildewarde, verlihen bei
seinem leben, der Priesterey und andy

vnderstenden angezaigt vnnd ge-
sagt, Es werde ein frembder nach
mir, vnnd an mein stat kommen,
der mich vertreiben werde, dem thun
sher, vnnd verzaigt jme gehorsame,

So bald er nun konfirmiert vnnd ge-
weihet worden, geschahe in dem ersten
jare seiner regierung, das die Abt-
tissin von Quedelnburg, frawe
Agnes gebohrn (weilennd hertzog Ottens
des andern) tochter Hinrichs, ge-
storben, die kirchen des Gotshaus,
darin sie erstlichen gewesen, die wei-
hung desselben halben, sambt vil
anderen mehr Bischoffen, vnd
Bischoffen, verbeingen, Dar-
nach in dem dritten jare, kame er
wider nacher Quedelnburgk
vnnd in gegenwertigkeit vieler
hochgemelten vnnd mechtigen fürsten,
Geistlichs vnnd Weltlichs stands,
benediciert vnnd bestettiget er frawe
Adelheiten hertzog Ottens des dritten,
Hinrichs, tochter, zu einer Abbtissin, die
gar ein Keyserliche vnnd andechtige
frawe war, Zu einer andern zeit

liesse sie dieses Bischoffs gantz freundt,
lich bitten, das er den Pabstag, bey
der stirn, vnnd daselbig fest, zu Quede-
linburgk begehen wolt, Dann
wiewol er gar ein guttiger herr, der nie-
mants (wie schlechts oder geringes
standts einer were) nichts verlagen
thundt, Darneben er auch die Abbtissin
dieser stifft gantz hett, dann dahin ge-
hegret persönlich die Pabstag, helt
darneben das ampt der heiligen meß
mit der andacht vnnd andacht,
als das menigklichen ein gefallen
daran hett, Darumb gewann
die from vnnd Loblich Abbtissin ein
verlangen, vnnd nach gedancken,
durch was mittel vnnd wie es für-
kommen were, das gedachter Bischoff
vnnd volgents seine nachkommen,
fürohin alwegen dahin auch das
fest, zum Quedelinburg kemen, vnd
da daselbig, nach gewonnheit mit
singen vnnd lesen, begehen müsten,
Solch de anligen vnnd begeren, hielt
sie dem hochsten, dem Bräutter, (als d
auch wis seit sie de kennen,) für, mit
vleissigen vnnd vernemlichen bit, vnd
begere, de denselben fürgetten vnnd be-

holtzern Creutz, Solches
aber hat er de, in alweg nicht wehren
vnnd abschlagen, allein aus der
vrsachen, das er forcht, der ernst
so darauß gienge, mit Liferung
vnnd anderm, wendt jenen Chor-
herrn viel beschwerlich vnnd nach-
teilig sein, Aber der
Bischoff, alsbald er das erfuhr, vnd
seinen schaden, auch das jenen be-
gert vnnd anligen, ein benügen
beschahe, schenckt er de vnnd jenen
Burghaus, gantz eigentlich etliche
behausungen darauß sie hinfuro nutz-
lichen, jre vnnd seine nachkomen,
vnnd vrsach aus anderst auch ge-
macht hat, dahin komen wurde,
kostlich auffhalten konnte. Solches
wehrt alles bis auff disen tag,
wann ein Bischoff verstorben ge-
braucht,

In dem siebenden jare dises Bischoffs
starb der Loblich keiser Otto. der dritt,
der das Konigk reich Griechen jar re-
gieret hat, der vrsach alnegen Bischoff
Arnolffen, sundlich, gewogen, derwegen
er auch viel bei jme erlanget, vnnd

vnnd Jurisdiction gebraucht hette. Besonder
an Hohe ordten oder enden, seines Bis-
thumbs zu erlichen ein gehülz oder wald
sambt dem forst, auch mit aller Herr-
lichait vnnd Obrigkeit, die bisshar
der keisser eigen gewesen weren vnnd
die mit namen also gehaissen seindt,
der Harckel, der Hini, der Vallenstein,
der Osa, der Stein, vnnd der Nowdt-
walde.

Keisser Leopolt, genant, hat volgents die
keisser Heinrichen den anndern dises
namens, (der ein nachkomen keisser
Ottens, vnnd der erst, so von den sie-
ben Churfürsten erwelt worden)
mit mynder gemelt. Dann derselbig
schenckt Imne vnnd seinen nachkomen,
den Bischoffen von Halberstat, Ilsen-
burgk, die Stat, mit aller Hab vnnd zu-
gehörungen, one anndere viel Dörffer
vnnd güter, die nit not, hie zu benennen,
dieweil nun sich sein Bisthumb wie
gehört, wol bei Imne gepossert vnnd
Eingenommen, Das er nit vermeint be-
strafften, Durch was erbitterung, er Got
dem almechtigen, vnderwinden etwas
Dannder vorbehalt, vergeben schendt, Also

stiennz er an, in der Stat Halberstat,
vnnserers von dem Thumb gelegen,
ein schone neuwe kirchen, auff der
porten, in der Ehren Gottes, vnnd
seiner vnserer gnedigen der Jungkfrauen
Agatie. Besetzet die mit einem Probst,
vnnd anzahl gelarter Chorherren
des Ordens sanct Augustini (wie
der heut Thumbherren sanct Steffans
gemester auch vnnderwundt, auch das
die singen, Lesendt, vnnd Got loben
vnnd ehren) zwischen disen
beiden stifften, ordnet vnnd machet
es ein Bruederschafft, vnnd vertrag,
wie sie fur etlichen zeitten, friedlich
leben, auch wie sie sich in anderen
fellen, mitteinander halten sollen,
Was Gottesdienst, dann es in allen
seinen kirchen, (doch sonderlich in
sanct Steffans Thumb,) gegeben
mag nit wol leichtlich erzelt vnnd
angezaigt vnnderen,
anderen liess er auch den hohen altar
machen, ein tafel mit puren Ela-
vnnd gold, beschlagen, darein vil Edler
kostlicher gestein gesetzt vnnd gemacht
ein gantz gulden tafel, vnnd pasten,
in guter grosse vnnd schwere, desgleich

ein gantz gůtlin Teütschlandt, vnd andere mancherley gezierden, von Lustigen, agarstreuchern, vnd agstgewandten, ein grosse anzahl, Sonst verneuert er vnder abgegangene gebäw, an der statt, an Türkmauren, Thürnen, vnd anderen, alss dan er billich mehr ein stiffter vnd anfangsherr, der statt, dann nun ein gastherr genennet wůrdt, Nachdem er aber, das Bischtumb siben vnd sibenzig jare, innegehabt, vnd beseßen hat, in denen er gegen Got vnd der waelt, ein getreüwer nützlicher regierer gewesen, ist er also seliglichen von dister waelt, auff den siben vnd zwaintzigisten tag des agsts Septembris, Als man halt nach Christi geburt, Tausent vnd Dreyhundertneünzig jare, Er wurdt für die agnester thür, gegen dem Closter, zwischen seinen vorfordern, weilandt Bischoue sildenwurden, vnd seinem trostlichen Leiblichen Brůder grauen Hannsen geheissen, (der in dem Nauendten dare seiner regierungs jůnge kommen, vnd bei jme gestorben) begraben,

Der zehende Bischoue zu halberstat

Brantho

oder Bernhogens wandt von sanct keiser heinrichen, nachdeme dieser abgangen, worden Bischoue Arnolphi seines nechsten vorfaren, das Bistumb halberstat gelichen, das geschahe zu Bamberg, vnd auff den tage der geburt Christi vnsers herren, er ward auch gleich bald, daselbst auff den siebenvnddreyssigisten tage des Jenners, zu einem Bischoue geweihet vnangesehen, das das Capitel zu halberstat, durch fürbit vnd mit rath des Bischofs Lehenherrn, der Grauen, Herren, vnd der Ritterschafft, ein erwelt hette, mit namen Hermanno, vber der geschrifft vom geburt, findet man nit, für denselben, (von gedachten Lehenherrn vnd dem gemeinen Adel,) so grosse vermügliche fürbit, bei dem keiser gestanden were, dieweil das sie sich erboten

wo dz gegen / thatsachen nöthig, vnnd dar-
mannß dz Bischoue confirmiert wördt,
das sie dz eigen freien güter darge-
gen, dem stifft zů Lehen machen, vnnd
widerumben empfahen wolten. Der gab
vnnd schenckhen, so darvorischen hie vnd
wider, außgeben, vnnd verkaufften wäre-
den, ist nit von nöthen hie sonderlichen
aber solches vnangesehen, liest sich kaiser
Heinrich nit bewegen, sonder hielt dz-
ne Pramschen, sein kaiserliches zůsagen,
vnnd versprechen, vnnd das geschahe in
dem letsten Jare der regierung gemelts
kaisers, der bald darnach die weldt
verliesse, vnnd zů Got fuhr. Es
was darvor Bischoue Pramscho ein abbt
in dem Fürstlichen Closter zů Fuld, ge-
west, vnnd vnab der gerechtigkait
willen, die er alwegen geliebet, von
der Prelatur widerumben abgesetzt,
vnnd verhalten worden. Wie
nun dezt ain Jar verschinen, das der
heilig Sanndt kaiser Heinrich, mit
tod verschieden, kame sein nachgela-
ne weittbe, die heilig Junckfrauw
Sanct Chunigundt gen Halberstat,
in Begrebnuß ainer stiftbait ainer Cryßbischove,
die sie sonderlichen darzů vberkom-

vnnd erbetten) kame sie in seiner
bischen Kleidern, vnnd Kleinatien auch
das köstlichst geschmückt vnnd gezieret
in das Münster gegangen, vnnd vor
dem Crucifix altem, samt Kertzen in
den Chor, vnnder dem Creutz anpf
leget sie selbe gebierde alle von de
empfahung von dem Bischoff Bran
ge Geistliche, demüttige vnnd schlechte
Kleider, die leget sie an, dienet
darinnen Gott dem almechtigen mit
bestendigem gebett, biss an de
endt /

Man findet geschrieben, das bei
disses Bischoffes leiten, der Bisch
thumb arm leidt, vnnd vnderthon
alss gar verarmet, vnnd in vnder
nügen komen, seindt, (wiewol die
vrsach desselbigen gar nit angezeigt
wirdt,) das sie (wann sie die
schulden dienstbarkeit mit der
Zinss rechnung bezalen wollen) die
wegen vnnd karren, mit de selbst
pferden, anstatt der pferdt, Kirchen
nüssen, Die nun
disser Loblich From Bischoff, auch ein

seit solches selber gesehen, wardt er
für Barmherzigkait vnnd mitleiden
so hart bewegt, das er sich williglich
reisen begab von dem Venedischen Ge-
nig Lünardo in Legation vnnd Botschaft
weise, gen Constantinopel, für den
Kaiser von Kriechen, geschickt zu werden,
Sache ferre, strebliche, vnnd gefehrliche
Reise, wann er allain aus der ursach
dieselb sich, das er die armut vnnd den
Jamer, an seinen vnderthonen nit
gesehen möcht. Nachdem er
aber die Reise, die sich bisher in etlich
Jare verzogen, gelücklich verbracht, vnd
widerumben anheimisch worden, fandt
er aus den gnaden Gottes, die ar-
mut vnnd arbetseligkait, so er sind
dem verlassen, mittler zeit in alle
freuntbarkait vnnd gutwilligkaite ver-
wandelt, des er Got von hertzen
dannckh vnnd lobe sagt.
damit er Got etwas dannckbarkait
erzaiget, fieng er in der Stat Halber-
stat, von neuwen vnnd aus dem grundt
auf zu bauen ain kirchen, in der ehre
der lieben heiligen, sannt Johannes Bab-
tisten vnnd Euangelisten, in dieselbige
stifftet er ain Collegium, Geistlicher

Priester, auch das die mit singen
und lesen, Got, alle zeit loben und
ehren solten,
Bischof.
Zweist Bischof er ein andere, in der
Ehere samt Dorniburg gen Bosleben
diese beide kirchen, begabet er gnüg-
sam mit hüsen und gülten, das
Hauptgut dorüber nem er, allein
von der possessung, und von den vor-
rath, so der zeit seines abwesens, ein-
gebracht worden, Dafer die kirch
Bosleben ihren namen empfangen,
Dann in der bischofer Jungen ist es also
geschrieben, als ein grafe, in die gelt
aufgehebt, oder gelegt worden, also
regieret dieser Bischof Eobilich und
wol, das Bistum drey jahren
jar, Darnach verwaltet ihn Got aus
dieser zeit, auf den siebenundzwein-
zigisten tage des monats Augusti, als
man zalt von Christi geburt, tau-
sent und dreihundertsiebe jare,
als das römische reich regiert kaiser
Lotwart, der ander des namens, er
wardt für die thür, des ertzstiftes
Meintz, seines vorfarers, wei-
landt Hildewarden, und darnach

ten, mit grossen ehren, nach Christen-
licher Ordnung begraben.

Der Aylfft Bi-
schoue zu Hal-
berstat

Burckhardus

Der eilfft Bischoue zu Halberstat, ein nachkomen, weilennt des Bischoues Brantogi, von dem fürstlichen geblüt vnnd stammen der Herzogen von Bayern abkomen, dann er was ein Gebrüder sun von Graue Conradt, vnnd sein gnäder, v, gewannen vil kinder beieinander die Gott alle versorget, vnnd zu Jme nam. Darüber die Sinai schwanger, heurig, vnnd von Herzen betrübet wurden. Nun was die frawe gar frumb vnnd Gottsforchtig darumb, sie all Gott vertrauen, vnnd bestimung, in

Gott (als das höchst vnd oberist
gutt, der alle ding vermag) sagen
man dz für ein Creatur, die den
heiligen Zweien Zwölffpoten, sanct
Peters vnnd sanct Pauls, gen
Rom fliegen, auch das dz die lieben
Apostel, vnd got vmbwerben, etwas
es wider sein almechtigen Göttlichen
willen, nit gebetten, das er dz dann
ein heupt bestetten thet, Dmoch die er
gelobet vnnd versprochen wirdt werden,
bei dem verlobt sie, etwo es ein knab
wurdt, Das sie jne gewißlichen
Gott ergeben, vnnd von der Creatur,
jhres Gaistlichen stannds stehen
wolt.

Disse sprach verbrast sie mit ernst
vnnd grosser andacht. Gott der herre
der almechtigen, die hilff, der diemutti-
gen demütthenden hertzen, (vnnd die
dz vertrauwen in jne stellendt) er-
hören vnnd gewehren will. Sache
sie an auch das bitten, vnnd an-
wünschen, dieser frawen, dann in
jrer kürtzen zeit, nach jrer widder
anbernunft, wurdt sie schwanger

vnnd geben, volgennts disen Jare, so
bald er nun ein wenig auffwechsen
wardt er zu Schul gethon. Daselbst
lernet er mit allem fleiß. Da
was sein Jugent mit zu mütwillig
oder kindischerkeit geneigt, wie
gewonnlich vnnd natürlich annd
kinder sind, sonnder wenn jme
ein nützige zeit worden warst, ver-
triebe er dieselbige mit seinem gebet,
in der kirchen, oder Cast, die heilige
Schrifft, alss offt er sich dist auf
sein volkommen alther, so er ein ernen
gewaffneten ganzen Jare, oder von de-
mandt hort, der gefangen lege, mit
dem hat er ein solches herzliches leiden vnd
mitleiden, tregt jnen gros Neid zu, das
er im grossen zeal seiner Herrschafft
vnnd Ritterlichen gütern, (der doch
viel) wasst, dardurch er wardt, diss
sein gewerstigkeit, wunderst vnnd sein
grosse ehre, er galle allenthalben
weit vnnd breit in den gemeinen
Reise, dardurch wardt er bewogen
an den keiserlichen hofe, vnnd daselbst
angenomen, Alda erst
liesse er seine mannigfaltigen tugendten

erschinen, dann dweil sein gebrauch
was, ainen ernnstliche handlungen
nichts er die gemüth der gemaltig
an den hauß dahin, das sie gut
acht hetten. Damit den armen
recht, und darbei die Barmhertzig-
kait nit gehailt wurde, als
er erst ein zeit im Karcherlichen
gefengtnus gegen Heinz gesitzet,
und ernach aufrichtung derselben,
(wie sein alte gewonnhait, die Kirchen
und Closter haimsuchet, begab er sich
wie für das Münster thum, das ein
armer krannckher, waser sichtiger
augen, darvor lage, und tue und
das heilige almüsen ansprach, so
bald er das anrichtig gewan er ein
herzliches mitleiden mit ime, und
nachdem er niemandt, und tue
sahe, küsset er den krancken in welcher
andacht, und liebe, alsbald etwas
da die genadt Gottes, dann derselbig
stuenend frisch und gesundt wurde,
und lobet unsern herren da einer
anderen zeit, als er
mit seiner Conventen in das Karcher
Lannde geritten, geschahe es wie er,

. Darauf der Kayser, die gewaltigen von seines
Landes und seines Herrn, der Pfaltz
in den Kayserlichen Rath, vernam
lassen, mit denen er etliche treffen-
liche und merkliche geschäfft aus-
richten wolt, das jhnen vom Adel,
auch dasselbig mall, von etlichen
jren schulden, und widerwertigen
gar hoch und schwerlichen beklagt
worden, als solten sie grosslich wider
den Kayser gehandelt haben, Es
geschahe auch, diese verklagung, in einen
selben schein, und mit viel anzai-
gungen, (wiewol sie redlich und
die verklagten unschuldig) das diesel-
bigen angenommen, und von allen
Reichen, verurtheilt worden, vom leben
zu dem tode. Wie man sie
nun darauff hinführet, und dieser
heilige fromme man, Graue Burckart,
gewahr wurdt, das sie nit verhört,
noch zu keiner unterwerdt hetten kom-
men mögen, darumben mit brun-
stigkeit bewegt, rüfft er an die
hülffe gottes, und nimmets ver-
fliegt er sich, in den hauf, thet sie
alle hertiglich und ernstlichen
straffen, jrer unordenlichen un-

liches ertzaigt, vnnd gleich wie d
ander Daniel, was er sie auß der
stundt erlosten, durch sein gerechtig-
kait, von dem todt, Diser
handlung erschrack Jrre bei fürsten
vnnd herren, vnnd allem volckh
in Sachsen, ein solchen gemüt vnnd
gutes willen, (wiewol er Jrren vor-
hin nie bekannt gewessen.) das sie
alle gemainlich den kaiser, mit
vnderthenigister bit anstundt,
er wolt Jrren anstat weilandt
Bischoues Brunthoij zu Halber-
stat, (der nest nächtlich todes ver-
fiden.) erwerben vnnd presentiren,
Sich bith. hat sie der kaiser, (der Jme
vorhin gnedig war.) gewehrt, Jhrer
Jre erlich vnnd wie sich wol ge-
hürt zu Halberstat, da er nit
mit minder ehren, vnnd frolockhen,
(als der Bischoue vnnd vorster sein.)
empfangen ward, Regiert
das Bistumb loblich vnnd wol,
dreiundzwainzigkh Jare, vnnd
hierauf ist er bei kaiser Conradten, vnd
volgents bei seinem Sone, kaiser
Hainrichen, dem dreitten, auch ge-

mainlich bei allen anndern fürsten,
wol verdient, ein besonders gutes
gunst, und willen hat, erlanget
und erworben, so von denen vil guter hö-
rigen, so seinem Bistumb, dann
es ergabe sich allein keiser Heinrich
des Graffschafften, nemlich die gra-
schaft Hennegaw, und die hö dorling-
aw, mit jeder hö, und eingehör,

Wie nun sein gnaden die grossen ehr-
en des lieben heyligen erlangt, empfieng
sie darab ein hertzlich freudt, dass
als sie widerumb den namen seines
Bistumbs gehört, was da selbs, die
empfangnen freudt etwas mynder
dann sie nit für ziemlich und gebür-
lich achtet, das ein fürst nit sicher sey,
(als da sind) von so hohen und edlen
geschlecht herkommen, und erboren, nun
ein halbe stat regieren solt, dass,
dann er aber über ein kurtze zeit dar-
nach für die stat, mit einer grossen
anzahl pferd, und viel trefflicher
lichter personen von rittern und
knechten, bei jme hat, wardt da dar-
durch die gemeine fürsorg, abgelaint,
und hingenommen, Der baur

Hr Herbertstat, gar köstlich vnd schön,
den Bischöflichen hoff, oder die Pfaltz,
höflichen die Schloss vnd Hin, durch
sein Bischtumb sehr zugehörendt, (der
vierundzwainzig bei seinen leibten
waren) verneuert vnd possert er
alle, nach notturfft, vnnder denen
das Schloss Hirschberg, das best were,
wie er dasselbig sambt der Cappellen
darinnen, machen vnd fürrichten
liess, were er zu costlich, vnd be-
schwerig, das er die stain, vnd ander
notturfftige ding, zu dem paw dien-
lichen, selber personlichen, an die
hennde der werckleüdt trueg, dann
das wurdt er von seinen dienern
die verlob gefragt, warumben er mehr
liebe vnd neigung, eben zu dem,
dann einem andern orth hat, denen
gabe er gutlich disse antwort, ich be-
finde hie die gnadt gottes, dann
dises orth oder diss Hofstat sol noch
gar zugeaignet werden, Also das
man gar hie dienen, vnd ewig-
lichen leben wurdt. Solche
wurdt hernach erfüllet, dann sein
nachster nachkomen, Bischove Georg,

Bauer volgents in seines neuen Closter,
dahin, in der ehre gottes, wie hernach
ferner angezeigt wirdt. Dieser
heilige Bischoff Burckhardus wusste lange
Zeit vorhin die Zeit seines sterbens. der-
wegen er verlangte bei seinem leben,
derselben tag seiner begrebnus begehen
liesse, mit den Gottlichen empteren, ordnet
auch das der, als nach seinem tod in
allen kirchen und stifften des Hochstens,
darzu bequemen werden solt, und solches
willen, er ime jedliche derselben kirchen,
nach gelegenheit der personen, gülten
ordnen wolt, das man den Priestern pre-
senz, und den armen ein Pfennigt, od
almüsen, geben thundt. Darnach wardt
er krancklich und berufftet ins gut
aus diesem Jammerthall, zu den ewigen
freiden, auff den Achtzehenten tag
des Monats Octobris, als man zalt von
Christi unsers lieben herren geburt,
Tausent, Neunundneunzigk Jare,
er ward zu Halberstat, zu hinderst
in des munsters (wie er das bei seinem
leben begert hat,) mit grosser klag und
gebürender ehren begraben. Es
geschahen auch bei seinem grabe, viel merk-

closter wonderzeichen, an lamen
plinden vnnd anndern presthaften
ayenschen, dardurch Got sein heilig-
kait erzeigen wolt,

Wiewol nun sie das lob vnnd die
tugenten so man von demselbig
diesem geschriben findt, nit halben
begriffen sind, So saigt doch Lam-
pertus ein ayenschaft von Hirsfelden,
in seiner Cronica das wunderzeichen
(vnnd das dann sein lob doch verdunkelt
vss dem also were) von jme an,
nemlich nachdem er allen müglich
vleiss, fürgewendt, wie er sein
kloster, erhalten vnnd reformieren
kundt, Darüber er sich seiner
arbait nach müsse beschweren, od
bekümmern lassen hett, hab er vnd
anndern auch mittel vnnd weg
gesuchet, wie er etlich hofmeyer, (den
Gotshaus vnnd Closter zugehorent
nemlich Hirsfelden, die jme wol
gelegen) an sich bringen khundt,
darüber er vil spenn vnnd irrung
gemacht, mit dem abbt gemelts
klosters, ayginsser genant, der gar

eines frommen Gottsförchtigen lebens
gewesen, Dass er erst nachdem er die
welt khainen recht, noch einichen fueg,
weder fürzuenemen, wenn er die mit
gewalt, nüzet vnnd misse die seine
gefallens vnbetrachtet vnd vnange-
sehen, das er vil mal rechtlich, vnnd
güetlich darumben angesprochen worden
were, das dass alles vergebenlich, vnd
verloren gewesen, Wie er
die nun etliche Jar, Innegehabt, nach
die zeit des Bat der almechtig den Abbt
dyonisium, aus disem vergenng-
lichen Leben, in die Ewige vnverendt
leidt berueffen wolt, So bald er
solches an sine selber befunden, habe
er sich gegen seinen widerwertigen beschutz
zuen, vnnd dergestalt, den vnbil-
lichen gewalt vnnd Vorgenut, dises
Bischoues, den er bishero seinem Cap-
ittl bewisen hat, darumben Gott
vnd der liebe gottes, vnnd
seinent willen, das er sich für den
Bischoue verpfleget, vnnd sine dis
wagenung, in seinen namen, angai-
gen wolt, Dergestalt were
die Stundt komen, darinnen er die welt

verlassen, wiewol er nun durch
selbes, für sein person, die forderung
der zehenten, anstehen, und bleiben
lassen müst, dieweil er schwach und
krankh were, so helt er doch weiß,
und sich versehen, das sie beide in
kürtzer zeit, des streits, und spans
entschaiden, und die entlichen auß-
trag erlangen werden, vor Got dem
almechtigen, dem schöpfer aller welt, welcher
der recht richter were, dann daselbst,
wirdt nit der gewaltiger, (wie sie)
gesagen, sonder der so gerecht recht
darzue hat.

Disem berichte des Abbtes, namm der
Pfalzgraue auch sich, thete es
auch fürderlich dem Bischove anzeig
der aber diser ansprache nit achtet,
oder an name, sonder es mehr für
ein gespött hielt,
Der
Abbt verschide in wenig tagen, selig-
lichen, und namlich auch des sechs-
tags Octobris, als man zelt nach
Christi geburt, Thausent und fünff,
und funffzigk jare, Der-
nach ward erwelet der Bischove, und

Liesse versamelen an ein ernants ortt,
stieß gelert von seiner Geistlichkeit, mit
denen er des spanns halb, ein vnder-
rede haben wolt, Die er
aber dermaßen auff sein pferd sitzen,
vnnd an denselbigen ortt reitten wolt,
Nemandt wehre der straffe gottes, dann
augenplicklich fiele er widerumben
herab, krannkheit halb, die jme s
geschlagen, vnnd vnversehens hin-
standen, Als das man jne mit
arbeit vnnd nöttenn, in sein gemach
vnnd kammer bringen kundt, Da be-
schickt er seine Thumherren, die
vns Gottes willen bittend, das sie
die schanden, darumben der streit ge-
wessen, den Bischoffe hier stelten,
widerumben hinstelten, vnnd in
keinen weg, jnen einichen eintrag
mehr thun wolten, Dann gemeiglich
wendet die, s selbes vnderstand
auch die s jne in den gestarckt
die rechnung geben müssen, vnnd
den pannck thun, der jnne dermaßen
für gegen were, als ad
der Bischoff für Magdeburg, vnnd
der Bischoff von Hildesheim, die für jne

kamen, die in seiner krankhait hab-
sistigen vnnd trosten wolten, hab er
gestrauen vnnd mit lauttter vnnd clar
samerlichen stymme gesprochen vnnd
angezaigt, wie er begründt sy bald
verstorben werden, vnnd vor dem ge-
strengen gerechten richter, komen, er
rechnung vnnd antwort geben müsst,
vnnd den gewalt (wie gehört,) dass
vorhe er sie, das sie jme bei dem
Conuent da hie stelden, vnnd gottes
willen, verzeihung erlangen wolt,
vnnd mit solchen worten wesse er
verscheiden.

Es
stund auch in demselben jare, seiner
gesainister diener, vnnd Caplan
einer, Otto gesaissen, des gesten tods
one alle gebrechst, derselbig hat
den Bischove am aller maisten in
seinen krannken gesterket, vnnd der-
sie gewatten.

Ob das nun sie oder nit, ist vnge-
wiss. Das ist aber erasse vnnd war
hinwiderumben, auss den angezogenten
tag des Aprelis Octobris, vrkundt er

aus diser Welt geboren, auch den selb
tags erwelt er auch erstlich zu der Cor.
cord in die schul gehen, Nach
auch gemeltem tage erwelt er zu Bischof
gemelcht, zu letst ist er auch auch
disem tag, von diser Welt verschaiden
wie hiebey angezaigt ist worden

Der zwölfft Bi
schoue zu Hal
berstat:

Anno

1590 etlich Numerat hat auch
Burchardum, wie sein nechster vorfar.
der, Was erstlichen ein Probst zu Bos.
tar, auch ein Königlichen Stifft ge.
wesen, von welchen adel geboren, Erwelt
nach todlichem abgang Bischof Burch.
ardts, von dem Thumbcapitel zu Hal.
berstat, postulirt, welches geschahe, auch
aufgenomen und bestetigt, Ist sein
nechster der eilfften, dises namens, der

Jare volgens die Regalien vnnd ann..
dere Priuilegien, gnedigklichen bestet..
tigt, er regiert das Bistumb Chur..
vnd Freisingkh dare.

Er
kame in seinen ersten dare Kaiser.
Heinrich, (aber der zeit noch in Kön..
igkhlicher wirde) mit frawe Cygnesten
der alten Kaiserin, seiner aynster
aus Frannen Beruffen seinen gemahl
aus mit seinen Schwestern, vnnd
pracht mit einer grossen anzahl,
Geistlicher vnnd weltlicher fürsten,
mit Königklicher Pracht gen Halber..
stat, Eglichengs da, das Hochzeitkh
fest, der gebürt Christi vnnsers Herrn,
vnnd gleich den nechsten Mayen dar..
nach in gemeltem dare, giengk bei
dem Münster dieselbst ein schedlicher
feuer auf, Darinnen nit allein das
aynester, sondern das Kloster darein,
aus Frawen under Kirchen vnnd alle,
Heuser, darumben gelegen, gar aus
den Herdt verbrannten,
Welcher grossen nachtail vnnd schaden,
dieser loblich Bischoue, (wiewol ge..
dachtkhlich,) ein Freyklicher kenner

vnnd sunsten empfienng. Jedoch ließ
er alßbald, widerumben ansehen, hü-
pauen, vß demselben hielt er, 8 vnd
sig. tag vnnd nacht, hüs vnnd spat,
damit die vberbauwt mit hinderlag
dinge, zu dem baw gehörig, antreffab.
tes oder gesmuckt wurden, das ge-
malt Agnus dei wenigstaden, wider-
umben volbracht. (vnnd als gutt
es vorhin gewesen were, genorfet
wurdt.) alßbald were er es wider ver-
mit sechs anderen Bischoffen, zu dem
in einer Geistlichen bedeutnus, der
sieben gaben des heiligen Geistes. —
were Erzbischoffe volbracht von Hein-
richt, der ein, Bischoffe Bischoffe
zu Bamberg, der ander, Bischoffe Otten
here von Straßburgk, der drit, der
Bischoffe von Osnabrugk, der vierdt,
Bischoffe Dietherr von Brandenburgk,
der fünfft, Bischoffe Johannes Vie-
rer, der sechst, vnnd Bischoffe Bern
von Halberstat der sibendt. — Es
were auch gar vnnewettig. Konig Hein-
rich der vierdt, in seiner agonia, gar
kostlich gezieret, bei dem were ein grosse

anyalle anndere Bischöue Abbt.
vnnd Prelaten, ans die Graffe.
Bischoue Fürsten der nit mynnder
waer, Desgleichen
die Kunigk Königin, frauw Bertha.
mit der ayster Schwester, frauw
Irmingarden, der Herzogin, auch
des Königes Schwester, frauw Adel-
haiten, Abtissin zu Quedelinburg
vnnd anndere vil frauwen vnnd
Junckfrauwen, die alle Got dem al-
mechtigen zu Lob vnnd ehren, vnnd
dises fest der hochsten verlosung
seiner Erlosten, ans andacht dahin
komen weren, Da selbig
mal macht König Heinrich (mit
dem Bischoue) einen tausch, dann er
gab Im die die sin. Bischtumbs.
(der bischof daselbs dem Bischtumb zugehört
hat,) die Abbtey Neubelt, in der Graf-
schafft Hamberg gelegen, mit
aller der zugehörde, gab mehr von
seinen aygnen, etliche weingar-
ten, im der gegne Nidgehörig,
gelegen. Dagegen bestetigt er Im
alle anndere Privilegien, den Bisch-

bericht, dannocht etwas anstossig
sei.) Derwegen begabet er sie, und
seine nachkommen bischove, zu halber.
stat, mit dister freiheit, Erst-
lichen, das er sich nicht etliche jare
dere hett, das Jubeum gebrauchen
möcht, welches sonst nit viel bisch-
ove, sonder allein den Erzbisch-
ove, zugelassen wurde, Nach
das er sie ein kleins (nicht den boch
sten, so man Sterios helt) ver-
wegen lassen mocht, auch das
alle Prelaten und Schuldherr
seiner diocesen, nicht etliche sonde
fest, dieselb zu wegen mochten,

Dises alles zu halbe stat, noch nicht
dister zeyt, ein personheit ist, Aber
volgents sein etliche jar, als dister
Babst Alexander verschieden, (und
Victor Octavianus, der Gregorius genent
wurde,) an seine stat erwelt, er-
wunscht ein fortter nemer, (und viel
pösser dann der erst.) weiderwillen,
aus dem volgents, ein grosse schwe-
re krieg entstanden, dieselb seine

wie dem vierten, dem Königreich Kaiserthum, und dem Landt der Christen, und das die fürsten darinnen, Fleischlich und Weltlich nit wolten oder kunten gehorsam sein, noch willfahren, in Bösen sachen, und vngebürlichen verbündnüssen, dienstbarkeiten und beschwerden, die er an sie begere, und dann fürnüchtes vrab, vnnder dem sich dieser Bischoff, fast starkt und trost, dann er gar ein geschickter Politischer und weltweiser herr vrab, wiewol man in etlichen Cronicken findet, das er des Kaisers partheij gewesen, welches nun wahr sei, ist das gewiss, das er in diesem Krieg, wieder seines Bischtumbs verjagt, und es volgents eher etliche jar, erst Krieg unden erlanget und fürwegen gebracht hat, die andern fürsten in Sachsen verwandt der geist. Bischoff, Erzbischoff. Marggraf. von Magdeburgk. (der volgents sein leben darunden gabe.) dann er in dem streit einen (der „zweiten“ partheien, nach dann einen beschaf.) Jämmerlichen verlohren vnnd Nach dem er

Bischoff Vogel von Hildesheim, Bischo-
ff Conrader von Münster, Bischoff
Volbert von Münden, Bischoff Dietz
von Paderborn, Bischoff Friderich
von Münster, Bischoff Otto von
Meissen, one die Churfürsten Herz-
ogen von Sachssen, Meissen, Thür-
ingen und Bayern, Karl-
den ander dieser Bischoff wider ein
kam, und seinen Hof, als sie
einer den sie die Zeit, seines ab-
wesens, für einen Bischoff erwelt,
oder aufgeworffen hetten, ab-
trotten, under stund er sich b-
ei Inen müglich, das verhört
und verkomert Bistumb, wi-
derumben in den standt, dar-
innen er es gelassen, zubringen,
und wiewol er in den viel Jarlich
sachen bekümert und belade, nach
versäumbt er nie kein mal in den
Geistlichen, tugenden Übung, das
er etwas gegen seinen underge-
nen, sonnderlich in Almus
außtheilen, milt in Gotte liebe
gegen Dürftigen, erbarmen, er
zeigt allezeyt seine Herz, willen,

Leine genuegh, mit den worthen, in
dem das die vernunfft, vnnd billich-
eit erfordert, Ein bauer
nach aller vergangener handlung.
zu Halberstat, von wegen ausst. die
kirchen sant Lunderj, vnnd davon
ein behausung oder Spital, darinnen
zuvorab ein armer presbyter agenden,
erhalten moechten werden, das bega-
bet er mit einer gewissen hinse,
vnnd gulten, Nehe bauet er
dahin ein kirchen in der ehren sant
Alberij, vnnd darnach das Closter
zum Huysberg, wie es sein vorfar
vorfarender, vor jme gewisset
het, auch ein Closter zum Behaltnus,
in die Stat, die beide er auch volkom
enlichen mit hinsen, vnnd jarlichen
einkomen, zu der notturfft versehe.
Zu letst fing er an, ein kirchen vnnd
ein Stifft, zu Halberstat auff seiner
in der ehren sanct Paul, da selbst
er aber, von wegen seines zeitlichen
ehrens tods nit volkomenlich ver-
richt het, vnnd das begab sich alss,
nachdem er als ein geschickter weiser
herr, vielfeltiglichen gebrauchet

wardt, verfuget er sich in merklich
grossen ansehen, gen Goslar, da-
selbst erhube sich ein empörung
zwischen der Burgerschafft, und jme
bestendt, wer er nun da einen
Comptor aufgehen hat, was das gehraj
und die vngestrime were, unwissent
ob es seine, die unser antreffent, und
belangen hat, oder nit, wardt er
alsbald von der Burger einen, in den
halss geschossen, und so hardt ver-
wundt, das er gleich an der stat lag
blib, welches dann
mehr den had wab, und wol
zu vermuten, das geschahe, als zeyrent
dreyzehenhundert vierzigk Jare, von der
zeit seiner erwelung verlossen,
auff den achtzehen tag des aprils
dapprillis, als man zalt von Christi
geburt, tausent und dreyhundert,
achtzig Jare, Er
wardt von seinem gesinde gefurt,
und da selbst in das Closter,
(welches er gestifft hat und auch
gebauen hat.) begraben

Der dreitzehend Bischove zue halber Stat

Thietmarus ward nach dem elenden todt, seines vorfarn, mit einhelliger stym des gantzen Chumbrapitels erwelt, ein frumer Bischove, Anno domini, Thaufent und Xxxtundachtzigk, er was gar ein fromer gerechter und gotsforchtiger herr, aber Got der almechtig (des gericht ist und bleibt, und uns ayntweder verbergen,) beruefft ine aus diser jamerzall, wie nit mehr dann erst fruhe vor tags von der zeit seiner erwelung, so er das Bistumb knapp sechs jar verwaltet, [illegible] lich maynent, das sein leben mit gift abgeloschen worden were, auf den sechsten tag des Meyens in obgemeltem jare, [illegible] er ward in die Bischkirchen ge-

der lieben frauwen begraben.

Der viertzehed Bischoue zue hal der stat.

Petrandus

wardt nu nach seines Bischoues Christmarij seligen tode, er aber sonnerlichen erhalten, und gerüewig darbei pleiben, aus der ursach, wie der fromb loblich Bischoue Borro, allmundiglichen und sein leben lanng, und Dietmarus (der an sein stat erwellet worden) auch unterschenlichen sachen, so stelle widerwertigkeit under ine erhiben, darauss das thumbcapitel aber mals zerspalten kamen, und sich ine zwen hetten, und erwelten eins anderen, treyg sich hie, das sie under ine einander, zwispeltig und misshellig wurden, Also

das etlich einer mit namen, Christman,
die anderen einer mit namen, Friderich
die dritten aber vnnd der mere Zahl
disen Heirandern erwelt. er were
vorhin ein abt der Abtey gewesen
gantz eines geistlichen vnd Loblich
auch tugentreichen lebens, aus disen
Zwitracht, erfolget viel ebels. vnnd
dann Bischtumb grosser Schaden, vnnd
nachtheil denen beiden den anderen
reichen, vnnd wieder sein Stund nach
anspruch, nachgeben wolt, Es
den Heirandes (der nit so geschwind
vnnd Behendt Kürtzlich were) von den
anderen (denen diese sachen nicht dann
fast angelegen, vnnd die mehr aus
Ehrgeitzigkeit Fürgeben begerten) gar
viel schmach vnnd nachtails. da auch gehor-
lichait, Fürsten were, welches er aber
mit grosser gedult, aufsehens vnnd
verlurst. dann er denen von seiner wal,
vnnd anspruch. (wie ein friedlicher
güttiger Herr.) abgestanden were, wo
der mehrer Zahl des Capitels. (die ine
erwelet.) ine es hingeben gewilligt
haben wolten, Darauf er

nach Lenngen und ist mehr auch
nach genugsamer verkündigung seiner
gerechtigkeit, von dem Babst verdam-
den anderen. (bei dem er selber ge-
bendlich hie Vom gewesen,) Confir-
mirt auch Confirmiert. Der
selbig Babst verwandelt sein seinen
namen, und hieß sie Stephand
und des weiben das er erfaren, mit
vnaas gedult und beständigkeit, er
die schmachheiten, und das vbel (sie
von den anderen begegnet.) getragen
und aufgenommen hat. (Gleicher weiß
wie der lieb heilig marterer Christi
Stephan, (der dann ein sonderlicher
patron des Bistumbs Halberstat ist.)
auch gedültig, alß das er für seine
feind gebatten.

Wie er nun alß ein bestetigter Bis-
schoff von dem Bapst, und jetzt das
regiment angenommen hat, vergieng
nicht darnach wenig tag, das Chri-
marus in sein selbs hauß, den
halß abschnit, und jemerlichen starb,
aber sein feindseligen, der sich ein gute
zeit des Bistumbs gewaltiglichen und

Hogen, vnnd von etlichen in die Hal der
Bischöue, gezelt, vnnd das er geregiert
hette,

Dieser ward durch den Babst Pastalen
(der ein nachkomen Babsts Victorij ward)
für Bapst auffgeworffen. Das er aber Mör
sichten, vnnd das heilige Grabe vnn..
sers Herren, Hinweg nemen solt, Die selbige
pürde nam er gehor sambtlichen an, vnd
nach langer weile, vnnd allerley ge..
ferlichkeit, die jme vnder wegen begeg..
net, kame er widerumb gen Halber..
stat, da endet er sein leben, nichts
dester weniger vnas nach der meint vnd
vermeil, von der Sexsier Christmarj
vnnd Fridewirj, anhang vnnd freund..
schafft, Sonderlichen von denen die
jme zu Rhömme in der Capelle gegeben
nit gar erloschen, denen wonder sein
leben noch her, nit gefiel, dann die..
selbigen wisstund jme viel zwitracht
vnnd widerwertigkeit für, Hettend
jme auch selber, viel beschwerde, das
er für best von jnen gar vertriben,
Ja selbigen seinen ellennd, vnnd ver..
derbung liebet er gantz gedültiglich

vnnd seiner seiner seelen, noch et-
liche Jare, bis das jetzt Dreizehen
von der Zeit seiner erwellung ver-
schinen, Verrichtet
Jne Got aus diesem Jammerthal, auf
den Dreyundzweinzigisten tage
Octobris, Als man zalt von der ge-
burth Christi unnsers lieben herren,
Thausent, Hundert vnnd ein
Jar, Er wardt in
das Closter Reinfeldt gefurth,
Dorinnen er in seiner Jugent ein
Jungk gewesen, Da selbst ward er
der seinen begraben vnd begraben,

Der Fünffte
Hende Bischoue zu Halberstat

Reinardus ward mit einhelli-
ger stimme des gantzen Capitels,
erwelt zu einem Bischoue, nachdem
jetzt sechs Jare, von der Zeit des todt-

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

gemain leben vnnd Ordnung, nach
der Regel Sanct Augustini (die
man nent Premonstrenser Chorherren)
aufgericht hat.
Nemlich
zu Hadmarsleben, im Bistum
zu Halberstat, zu Sanct Johanns,
das sein vorfahren, weilennt Bischoff
zu Bremen gestifft hat, da
die Priester verehelicht (mit vns
Chorherren, sonder one alle ord-
nung) leebtend, desgleichen in
dem Jungfrawen Closter, zu Ilsen-
burg, darinnen dieselben gleicher-
weise, one ein regel, vnnd alle ding
furgt, die leben fuehren, darumben
er sie alle herausz nam, vnnd hie-
werts that, auch an de stat, das Closter
mit Premonstratenser Chorherren besetzet.
Jetzo gleicher gestalt Bischof zu Ver-
den auch einen Bischoff zu Kalten-
brunnen, Darnest hat er noch vier
Jungfrawen Closter, in seiner ver-
waltung, in denen seins erachtens,
auch die Regel, (wie die gestifft vnd
aufgericht,) nit gehalten, dar-
umben verwandelt er diesen den
Orden in einen anderen, nemlich
den Ordens Sanct Benedicti, der er-
was strenger vnnd angezogener were,

liche sie gar einfliessen. Darob sol
er ernstlich und gar treulich
halten, das es fürohin bei dieser ord-
nung mit ihnen bleib. Die na-
men der Klöster sind diese. Hebe-
stetten, Sindelfingen, Denkendorff,
und Closter Lorch.

Es regieret bei seinen Leiten, das Königl
reich. Kaiser Heinrich der fünfft di-
ses namens, dieselb ehrlichen und
erlangt. (durch sein unordentliche
leben.) bei allen Churfürsten und
fürsten, Geistlichen und Weltlich
besonder in dem Lannd zu
Sachssen, mit wenig Freindt-schafft
hatt, und ungunst. dann sein
vatter so offt mit
dem fürsten in Sachssen, etwas neu-
lich diser. Er starb in
erstgenantem Lannd ein merklicher
Lannd-fürst, mit namen Wal-
rieno, desselben Lannds und
vil Stetten gutter, underthon
ein Pfaltzgrauen Bigisfridt, von
Dachsen, als der seinen abgestor-
nen eltern nechst mit freundtschafft

verwandt gewesen, Derowegen aber
Keiser Heinrich den vnderstandt
hinderzutreiben, vnd die güter an sich
zubringen, das thet sich gemelter
pfalzgrauen Sigmundt allenthalb
ernstlich bearbeiten, Desgleichen
thaten auch Bischoff Reinardt von
Halberstat, vnd Herr Conrad,
weilandt Marggrauen Otten zu
Brandenburg, vnd Braun-
schweig, (die erstlich Graue Heinrich
von Northeim, vnd volgents Graue
Dietrichen von Kelenburg, vermehlt
gewesen, vnd doch ein Wittfrawen
war.) ernstlich belagen, der vnbil-
ligkeit vnd gewaltsame, die jme ge-
schehe, an den gütern vnd Landt-
schafften, durch den Keiser, vnd den
jr es von jme Recht hetten, begegnet
vnd widerfare, aus diser klagen
erwünschte ein jeder wol will, also das
nachmals alle Fürsten in Sachsen, von
des Keisers gehorsame abstehendt
vnd sich zusammen verbunden,
welcher gestalt, (S. jme dergleichen be-
gegnet,) sie sich schicken, vnd ein ein-

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

. was Bischoff Reinhardt von Halberstat in
nöten, gar ein gefangner Heidiger
und verschworner Herr. Darumb
er die anndern fast tröstet und
vermant, kuhn und unverzagt zu
sein, dann gewißlich sie den sig,
und das glück von gott haben würd,
dieweil sie keinen mutwilligen,
sonnder sich gewalts, und unbil-
ligkeit erwören müsten, ——— Gleich
darauff kame der Keiser gezogen,
schlosse, mit einem ernstlichen
grossen Heer in das Lannd gezo-
gen, und sonderlich in den Stifft
Halberstat, Freundt und ver-
wandten darinnen, alles das ver-
sein erkant, gleichfalls die Sterbligen dann
gedrungen haben, bisse das erkant sein
das Schloss Hörenburgk, vor dem
lag er ein zeit, ehe er es gewan,
dann es fest und wol gebauwen
ward, doch kundten sich die dar-
innen in die länge, nicht mit-
halten, und das vermuglichen
Heuflin, das der Keiser da hat,
sonnder müsten es inen entpfa-
hen, also bisse er es ausbrennen

vnnd die Mauren den Graben eben fluig
fen, darüber satz er gen Halberstat, die
gewann er bald, darnach forschte er dem, da
Bischoue, macht den daselbst obergaben,
darüber erlernete machet er sich wi-
derumb, darauß, das Fürer die agaben
abgebrochen, vnnd die Häuser verbrendt.
Wie nun der Bischoue sahe das sein
gantzes Landt, alles verderbt, die
Dörffer verbrennt, vnnd viel weiber,
vnnd weisen genacht, schendt er solches
nit gedültiglichen außstunden, sonder
er versamlet, eilents alle Knechte, vnd
Herren, wie sie sich Hausen vereint,
vnnd verschrieben hetten, dem Hülffen,
das sie Hechten gütwillig, vnd viel
dauon nemlichen, dem alsbald Hülffen,
mit denselben, der vier grosse ange-
fo rose, vnnd stieß etwas, begegnet er
dem Kaiser, auch einen weitzen feldt,
Welchelt geharnischen, vnnd erstlich
wischet er got, mit dreigen gewyen
an, behalte sich vnnd sein volck, in
den Schirmb, sant Stephans, (der ein
Patron des Bistumbs ist.) damit schutz
er freischlich sein schendt.
Es
kommen desselbigen tages, viel Landt

vnd der lehen, vnd besonder auff
des keisers parthei, von adel vnd
andere (bei denen gemeine sorgen auß
erstlagen) das es vngleublich
lich ist, also behielten der
Bischoue, vnd seine helffer, gelück
lichen den sieg, vnd kame der
keiser mit gantz wenig volcks
heimb darvon. Das geschah
als man zalt, von Christi geburt
Tausent fünffhundert vnd funff
zehen jare. Er leeht diser
Bischoue in seiner regierung fünff
zehen jare, das verwendt noch
sieben nach begangener schlacht,
in denen er viel jare müglich
vnderstund, was verjaret vnd
verwüst, widerumb zu bessern,
vnd vergangen. Darnach
verschied er got aus diser zeit,
auff den andern tage des merz,
nach der geburt Christi als
man zalt, Tausent fünffhundert
sechzig vnd sieben jare. Er
ward zu Halberstat, in sanct
Stephans kirchen begraben, für

der achtzehe, des heiligen Ertzstifts, in das grabe, weilennd Ertzbischoffes Lendt, olffs von Meiner, der hie den dritten Bischoffe Arnolffe, hie begrabenn, (von dannen er jüngstlig gewesen,) gestorben, vnnd dem Halberstat gefürt worden war,

Der Sechtzehend Bischoffe zu Halberstat

Otto ward durch die meyer Herrn des Thumbcapitels, erwelt hie dem Bischoffe nachdem sie nachster vorfar der, weilennd Bischoffe Tiemarndt, mit tod abgangen, Das geschah als man galt von Christi geburt, Thousent, hundert vnnd Dreyvnd Sexvnnzigist Jar, Er war gar ein gütig friedlicher vnnd sanfftmüttiger Herr, des tugenden kunnd genügsam vrsach

den vorden mugen. Item dem rest
dar vnd anderm seiner Regier-
ung, Stiefet graue Otto vom
Ballenstat, in seiner Grafschaft,
die in seinem Bistum gelegen,
bei dem ehrwirdigen hr Lob vnd ehre
aus dem Schoss seins namens
gar ein herr Eberlich Kloster, des
ordens Sancti Benedicti, begabet vnd
versehe selbes nach notturft, mit
genugsamen hinsen vnd gulten,
das behielt der namen Bischof
disen tag Ballenstat. Item dem
andern dar darnach stard der ho-
misch keiser. Heinrich der fünfft
dises namens, der seinen Bischt
bei seit vnd leben seins vorfa
verwandte, grossen merklichen
schaden, hingefuret, auch nit minder
grossen schaden, dargegen widerumb
empfangen hat.
Item
do selbigen stat, ward erwelet
Lotharius ein hertzog von Sach-
sen, welcher ehrlich Churfurster de stund.
hertzog Conradten von Schwaben, ge-
ben fechten.

Wie nun Bischoff Otto, dessen der
Bistumb bestes, vermerkt er bei dem
Babst Honorio, den anderen verlogen,
als ob er vnd gelt vberkommen were,
die kirchen Dürenne zu weihen, der
nimbt sich der selbig von Tonne heraus,
den Thumbcapitel zu Halberstat, ver-
mand gebot Innen bei den pann, auch
Christenlicher gehorsame, das sie ein
anderen Bischoff an sein stat er-
wellen sollen, Dann dieser die ad-
ministration, und regierung des
Bistumbs, hiemit verwürkt vnd
verloren habe, der auch kein Bischoff
mer sein, noch genent werden möge,
Also müst er aus Inen, vnd der
gestalt, des Babsts, absein, Dann stund
der Babst Honorius desselbigen jars,
vnd ward an sein stat erwellet,
Innocentius der ander des namens,
zu dem tzeit König Lotharius per-
sönlich wol gerust vnd mit fast
grosser macht, gen Rom, empfieng
von Inne daselbst, die kaiserliche Cron,
Der ward durch vermelten Burchh,
des kaisers, vnd Ertzbischoffs Albrecht

von Ayrer, auch andere Bischove
und Weltliche Fürsten, den
Babst erbaten, das er Bischove etten
für seinen Bistums widerumben
komen liesse. Als nun
keiser Lotharius an den weide
kam von Rome, hoff, kame er nicht
das Osterliche fest, zu Salber
stat, das begieng er mit keiser-
lichem brocht, und den grossen
ehren, es was bei im sein gemahel
frau Reginer, die keiserin, es was
auch da Erzbischove Adelgerus von
Bremen, Bischove Bernhardt von
Hildesheim, Bischove Hildewardus
von Aynden, Bischove Ido von Osn-
abk Volmer von Thorbein, Graue
Burchard Abt zu Fu für Quedelnburg,
und vil ander mechtig fürsten
und Lannds herren, Geistliches
und Weltliches stannds, im
Pfingstag ward auch das selbig
mal gekrönt der König von Dene-
marck, von dem keiser, der im
in seiner Aynistat, und keiser-
lichen ornatten, bekleidet und
gezieret, die Regalien wie gewon-

hirt, verlise, also regiert disser
Otto von der zeit seiner entsetzung
noch vier jar, vnd darnach von
dem Bobst Innocentio, vnd dem
gemainen Concili für Pisa, gehalten,
wider vmben abgesetzt, mit dem
bantzny vnd anhang, das er
sein leben lanng nit mehr solt
angenomen noch begnadet werden,
das geschah alo von der ersten zeit seiner
erwelung sechs jar, verlossen war,
wandt, ~~anno domini~~
~~thausent vier hundert, vnd drey~~
~~vndreissig~~,

Der Siebentzehen
de bischoue zu halberstat

Rudolfus

wardt ein vorstender,
disses Ottens, dann alsbald der selb
(wegk für den anndern mal) abgesetzt,
dann kaiser Lotharius selber zeyt

Halberstat, es were auch da ein Car-
dinal vnd Bebstlicher Legat, mit
namen Bernhardus, desgleichen
Ertzbischoff Albrecht von Mentz Bi-
schoff, Bernhardt von Hildesheim,
vnd viel ander Geistlich Prela-
ten, die hielten an, vnd trieben
ihre eines anderen Bischoffs, also
vnwardt, (nachdem sie gott angeruffet
hetten) vom Fride, (dorch mit Rath Jorg
vermelter Herren) dieser Fürstlich Ge-
walt, gar ein friedlicher, diemütiger
vnd Ehrbarer Herr, ~~Er~~ Er-
hatt also wol, auch den Montag
Letare in der Fasten, als man
galt Tausent, vier Hundert vnd
zweyundzweintzig Jar, ward von den
Legaten, Confirmirt, vnd
gleich auch den Montag Jubilate
von obgemeldten Bischoff von Mentz,
zu Erffurdt Consecrirt, er regiert
sein Stifft loblich vnd wol, Erhelt
Frid Jar, Nach verscheidung
des anderen Jares, kam keiser Lotha-
rius als ein sieghaffter vberwinder
aus Apulien, da hinweg er an das
Jungkfrawen Closter Lauterberg &c.

heissen, das der gar abgenützig und
in einen erbaw kamen, widerumb
gar köstlich hergerichtet, und hierauf
bestätigt es mit ainigen des Ordens
sancti Benedicti, darvon aber dasselbe er-
wann es den namen von dem, khainer
kürtzen, es wurdt gar verbrennt,
und ausgemerzt, Anno demini
Christi ainhundert und sechs
und dreissig, und gleich volgen
dem nach, in dem andern jare, er-
fordert der got aus dieser zeit, das
geschehe zu Rom in dem Capitolio und
wie er die heilige Ewa verbrent,
von dannen wurdt er in das heilig
Land, und in disen kloster, seiner
Stifftung gehörig, wie er denn
an dem todbett begert, und der
mit grossen ehren gar herrlichen
begraben, Das selbig
mal hienge an disem Tuchel
ein Hüpauen ein neus und he-
mal köstlich herrliche ehrne kirch,
die unsere lieben frauen, bei der
Stat zu Herlingshat gelegen, da er-
hin nun ein klains gloggl, und er-
aschbar kirchen gehörendes, die etwan

Bischoff Arnolphen / sein Vorfahrer
sambt dem Collegio, dahin gebracht,
und geschlichtet hat. Dise weis
Bischoff, dise er inwendig mit
ungemach mit allerley beschlossen
Canales hieven, Crönicken sie auch
selber, mit innerlichen Gaistlich
freiden, Also was in der selbigen
Kirchen ein Brobst, der gar gelert,
geschickt, auch eines ehrlichen lob-
lichen stammbs, und lebens, was,
dann das er etwas ehren begierig,
derselbig, hielt Christ, für den schatz
der himlischen Bischoff, (dann
er den Gaist der Crei schickung bei
inne hat) offt an Bischoffen und
sagen, Das du begerest, das wir,
dasten erlangen, aber gewisslich
wündschte dein guten freidlichen
und gemüetigen sag, darbei
haben, Aber wenig dann
nachdem er die obrigkeyt Bisch-
für der er always ein besonders
liebe und andacht gehabt) gentzlich
verbrennt hat, erlaubt er Bischoffen
dar, sein Bistumb gemächlig und
in gutem frieden gewesen, in denen

er mit aller herschaft, vnnd ampt
des Gottes dienst gebessert, vnnd
darob gewesen, damit der selbig
ordentlich, vnnd vleissiglich begangen
vnnd verbracht wurdt, Verordent
dem Got, der almechtig, aus disem
Jamerthal, auf den Freytag nechsten
tags Octobris, da man
zalt nach Christi geburt, tausent
hundert vnnd Achtundsiebenzigk
Jar, Da wurdt er in die kirchen
so er gebauet, vnnd wie er begert,
hat, mit den seinen, die sich gesammelt
für der andern bestattet.

Der Achtzehen Bischoffe zu Halberstat

Adalricus

er heisset ein Probst
zu vnserer lieben frauwen stifft in der
Stat, neben, dem thumb gelegen, vnnd

nach tödlichem abgang weilennd Bischoff
Friedolfs, seines nechsten forfaren, da
einen Bischoff erwelt, wie zuo der..
selb verhin, nie mal geweissagt hat.
Das geschahe in dem jare, als man zalt
nach Christi geburt Thausent ein..
hundert, neunundsiebenzigist, er
lebet in seiner regierung dreyund..
dreissig jare, was unbestendig treib..
seligkeit vnnd widerwertigkeit er
aber, in der zeit erlitten, mag nit
leichtlichen erzalet werden. Letst..
lichen wardt er durch den romischen
keiser Friderichen, den man nennet
Barbarossa, seines Bistumbs verjagt,
vnnd vertriben. Darselben
er selbst, dryt alein der zugesatzt,
vnnd beschirmt, hat, vnnd ein anderen
mit namen, Bero an sein stat er..
welt, die vrsach der entsetzung
was diss. Bei seines leibtes stand
Pabst Adrianus der vierdt des na..
mens, an des stat warendt drey
ander erwelt, dann die Cardinal
sich in der wal nit vereint noch ver..
glichen hettendt. Einer warde Victor
genant, der hat die andern stimmen
so warendt der ander Alexander genant,

welcher mit der meisten anzahl der Lan-
dinal erwelt worden. Dar-
nachen hat auch der meiste theil Geist-
liches und weltliches stands, für den
rechten Babst erkennet und gehalten,
Dergleichen hat Bischove Ulrich von
Hasberstat auch. Nun war aber solch
dem bapste hinderlich zu wider. (als dem
der Babst hinter sich hielt,) und das meist
derselb weil mittel und wege, wie er
die vergerad so er gegen Bischove Ulrichen
gehapt, füneme möcht. Das er Babst
thet er dan, wie andern mehr. Die sind
mayntz mit volgen wolten, Welche
er alle vertrib, und dem Bistumb
gewaltiglichen entsetzet. Also
halt er da, und verderet an disen
Bischove Ulrichs stat, einen andern
mit namen Hero.

Der aber nüst der zeit statgeben, und
des gelückes erwarten, enthilt sich
lange dar, im elende mit gedult,
das erwerdt er nach vil ayns. (dieses
wunderliche verendrung und fur-
sich der frawen Erzbischove Philippi von
Köln, und Reisenung von Magden.

Berg) wiederumben restituiret vnnd
eingesetzt. Den auch obberuerter Herr
(der keinen Sinn oder Verstandt haben
mehr hat) gutwillig abtrath, vnnd
resignirt hat,
wiederumb offentlich alles das,
so derselb Herr die Zeit seines re-
gierens gethan, oder gehandelt hat,
Jnn sonderheit die Reichungen,
So were dann, das jemer, ein Bischt-
liche Dispensation darüber erlan-
gen vnnd außbringen thet, Wie
er nun vermeint, sein alter vnd
wiederwertigkeit, sich meinet
gantz vberwunden zu sein, vnnd
sein meynung die vbrigen tage
seines Lebens, (dann er fast alt
were) mit gutem frieden vnnd ruhe
wollen hinbringen, er auch die Graf
schafft Schawenstein, vnnd Bacharach
heim wiederumb zu dem Stifft ge-
bracht, die Lantze dann durch des
Stiffts eigen Lehenleudt darvon
abgewendt worden, alldieweil
dann er in sein gewalt noch, wie
dann sein verordnet vorhin gewesen,

sagen hat, er wurde mit viel geschäfften
oder guter zeit bei seiner regierung
haben, denn es hielten sich selber zu
nachpauerlich der junge und dapfer,
freische fürst und herzog heinrich
von Braunschweigk (dem man nen-
net den Löwen.) dieweil die herrschaft
an einander stiessendt, dieselben
durchstreift und verwendt von tag zu
tage ahne ende, das entlich je ein theil
den andern, (wann er schwach) wid-
driste und leichte bekrieget, welches
geschahe es zu einer zeit, das gedachten
fürsten, aus dem schlosse Heinrichs
von der Bischofs dienern, ein stadt
widerfahren war, den nam er an
mit einer stillen macht und verdroß
das er verwandte stund, dasselbig mit
gewalt zu erobern, that sich dazu rü-
sten, nach seinem gefallen verwen-
den, so bald das Bischofs thum er-
fahren erwardt, wann er dergleichen sich
auch starkhen, und bewerben, dar-
durch er nachst zwischen zwen beiden,
ein bewster streit und verwüstung
schaffe, die geschahe zwischen zweyen

Schloß vnd der Statt darbey ligt
in der nacht langer gegenwehr,
des Bischoves volck vertrieben, vnd
nit one grossen mutwill hindersich
weichen müssen, denen das Herzog
volck, mit begirer nachreyss,
vnd alß die Statt eroberten,
so bald das geschahe, stürmten
sie die an, an allen orthen, vnd
wann das feür gar bald eben
kommt, alß das weder freündt
noch gemeindt, nichts behalten, noch
darüber bringen mochten. Vnd
hielt Jedermann sein Leib vnd
leben hüer wegen, dem grimmigen
fürs, der gestalt vnd geschwinde
dieweil es allen seine, es solt en-
beschedigt bleiben sein, Aber das
Hauß wendt, dieses vnfal mit
dem feindt, so gewaltiglichen
dargegen getrieben, das nit allein
verbrant, das bestlich vol er-
bauen gemüret, sonder auch
die gantze Statt gestürmt, sambt
einer vnglaublichen anzal, volcks
klein, groß, weib, vnd kinder

Beschreiben alles Heilthumb, das doch
mit gelt, silber, auch Edlen gestein,
aber die meiste köstlich gezieret ge-
wesen, Mehr alle ander
ornatten, brief und sigel, kayß
und was dem gemeinen Stifft hö-
gehöret hat, Mehr verbrennt deutsch
alles das, so das gemein volck von
Hanßhalt, kleinatien und ander,
in der stuellen noch hat mögen hö
dem nemen, oder versteckt bei dem
gehabt,

Disses alles, hat der Feiner in einer
kürtzen zeit, verzert und hingenom-
men, das es ein Jammer gewes der-
von zu hören, Der Bischoff, das
das Feuer in seiner stadt, auch ganz
und gar verbrennt hat, besonndt
die Statt gottes gegen verwüstig sein,
Wendt mit seinen Thumbrobst, &c.
nach gefangen, und mit nöten
aus dem Feuer gebracht, den Feiner
des Herzogen volck, gefenklichen
gen Braunschweig, Als bald
der Herzoge dem ankhomen ward, wie
erkennt und dannerlich er gehaust

von dem Feuer und von dem Hirtz
in seinem Hauswesen sey (denn
er fast alt war) das Heiltumb
sancti Sebastiani rechten muetwillig
an seinen Halss gehangen, das
er in der grossen Feuers not, sein
eigens beschirm angehangt hett,
und er also nüchtig gebunden,
von seinem Volck, gleich wie
in einem triumph, der fürnest
und als ein spectakel, geführt
worden. Wiewol er
erstlichen des Lips seines Volcks
verschonet, und höflich fre-
worden, so wardt er doch jetzt
für Zauberey gezigkhait bezogt, be-
sonder da er beichst wardt,
was grossen schaden und verlust
aus dem köstlichen gebeins des
heiligen, von der Christen, für-
nemb anderen gezigen, geschen,
auch das Feuerlich verderben,
so gar vil unschuldigs Volcks,
Bei Statt und Closterlich, das
alles daruon verbrennen
und verderben ward, Der erfolgt er

grosse diesse schüttzen, aus seinen
bergen, sahe nicht gen himel mit
seinigen augen, betrachtend das
elennt und der jammer, dieser welt
schicket den thümbrobst gefenglich
von trier hin gen Ehrenberg, den Bischof
schickt er aber, gen Ortenburg, da
er, (wiewol er gefangen) von den
herzogen, fraüen Marstalden, mit
Speise und kleidung, genügsamlich
versehen wardt.
Nach
dem wurden den Bischof und den
herzogen, die verbot und ansprach,
dises jammers gewesen, vergliechen sich
die schreiber mit, Der erstlich geben die
schuld den Bischof, und fürwendt
herzog Heinrichen, gen Hess, als ob
gedachter Bischof, viel stolz, und
unerträglich gewesen, der nie-
mandt nichts dann gut hab geben wollen
Dargegen stelt herzog Heinrich ein
tugendtlicher, güttiger, und sanfft-
müttiger fürst gewesen, Leider den
sein Bischof allein one noth, und
mutwillig erschlagt und Spey
gespeüwet, Wiewol sie nun
all beid durch die verwandten,

vnnd anndere getreue vnndthedinger,
(des selber vrtail mit sollen, vnnd
baidt gewesen,) vertragen vnnd
gentzlichen gericht, so hab Bischoff
Otter der selbig, Bischoue Bleick
ain newes kumerch, widerumben
angefangen, den Hertzogen als
vilfeltigerlichen verargt, getrungt
vnnd bedrenngt beweisen, aus
dem volgents der vnrath, vnnd
das vbel, (wie gehort,) gewolgt
vnnd komen sein,

Bleick anndere aber schreiben nachent
das widerspil, vnnd zaigent an,
wie der Konigische keiser Friderich,
den Bischoue Bleick, wegen seines
Bistumbs entsetzt, von wegen Babsts
Alexanders, (wie oben vermeldt,)
vnnd er in selber vngenedt lange
zeit, von dem Bistumb abgewe-
sendt gewesen, Alsdann sein
Hertzogs Heinrich als ain ausse-
sonder furst, vil Heldten vnnd
guter, dem Bistumb Halberstat
zugehorennde, an sich gebracht, nach-
dem nun der Bischoue begnadet

vnnd restituirt er die entzogenen güter
widerumben erfordert vnnd haben wollen,
sie er durch falsches in gemelts Fürsten
hafft gebracht, also das er jme vol-
gents zu wider vnnd baidt gethon hab,
was er gehandt vnnd vermügt habe,
wie aber der Bischoff dasselb jme hin-
stattes, vnnd nachgeben wollen, vnnd
aus gedrungener noth, sich gegen jme
zu stellen, hoflich vnderworffen werden,
sie der begerungen gehorten, vnnd ehe
jeruns gewehrt,

Jm begabe es sich, als Bischoff Ehrich
wenig tag gefenglich enthalten, das
der Furst Hertzog Heinrich der Lüne-
burg mit, der nach stattlich gewarbet,
die er heimlich jnnerlich gestalt, des
alten Bischoffs, (wie er vor jme er-
standen) dermaßen er so hoch zu
Bewilligkeit bewegt worden, das
er jme beschicken liess, vnnd nach einer
guttiger stenschhandlung vnnd wer-
die er mit jme hat, liess er jme
gefengknus ledig, bittet jme (als er
begert) in das Closter Hilgenloh, da
wonet er ein kurtze zeit, jme

Anno der vnwiderbringlich vnd verderblich schaden, seines Stiffts, so hart zu hertzen gieng vnd bekommert, (Er dann ze vorhin fast alt, vnd vnwonlich was,) das er da in einer kurtzen zeit nachvolgig vij jare, sein leben endet, in dem selbigen closter ersamlt ze begraben, Als man zalt nach Christi geburth, Tausent, fünffhundert, vnd fünffvndachtzigist jare, auff den dreissigisten tage des Herbstmonats, An disser Zerstörung sind diss nachvolgende verss gemacht

Excidium Hatb: Ciuitat

Quis furor ignis, que ue malignis causa furoris
Carmine pingo, non ego fingo uerba doloris
Vrbs sacra diues, plebs bona ciues, est data prede
Fit pauor vrbis, fit fuga turbis, fit fuga sede,
Ignis inhorret cunctaq; terret flamma cremando
Quia telis turba fidelis nulla iuuando.

Mors atra cedes flamma per edes cuncta perurget
Dicite Ciues vrbs ita diues, quando resurget
Seuit in armis fulgida parmis turba cohortes
Voce minati, dissona paci nuncia mortis
Viuere digni, sunt cibus igni sunt (merati
Ad loca Celi, mente fideli, Iure uocati
Igne perusti, sunt modo Iusti sunt(q beati
Stirpe sereni, flos quasi feni morte teruntur
Stemate pleni subscribe ceni proiciuntur
Tollit amictus miles & ictus ense minatur
Vox tonat oris, dextera furoris cede fugatur
Nil uale ullum, ferre cucullum cum preceSigno
Ordine functum, nil ualet unctum, uiuere dignum
Que sacra cernit, uis mala spernit cuncta prophanat
Alta refundit, firma retundit culmina planat
Vertice tãtum, menteq cantum, multa scientem
Nullus honorat, gratia rorat, nulla furentem
Pugnat equestris turba pedestris tela secuta
Quolibet audet facta que gaudet uiduce tuta
Estimat aptum ducere raptum virginitatis
Vimq mutacem, tolle pacem, ledere gratis
Vis mala cresCit, ius iam cesSit, facta puellis
Vi capiuntur, uiq trahuntur, cedere bellis
Non sapit etas, ut caro metas tempus amoris
Est laceratis Ius feratis plaga doloris
Pax uiolatis, ulla legatis lege tenetur
Ad mala luxus, turpita fluxus liber habetur
Presul honestus substimet estus uniq coloris
Serata monstrat firmaq constat gemine doloris
Vir benedictus non timet ictus vimq minacem
Non timet hostes, turpere postes non dare pacem

Pectora terror, sacra nec error ad ima duxit
Iura tenaci, consona paci, mens pia luxit
Iam Cispeatis igne fugatis igne Cremante
Stat pator urbis, iam sine turbis ui dominante
Ecce tenetur, captus habetur vir preciosus
Gaudia lictor fert quasi victor recta perosus
Rex pie cernens cuncta gubernans parce crematur,
Caninate stratos, redde beatos sons pietatis.

Der Leyvntze
heud Bischoue
zu halberstat
Theodericus

ung die Legation von dem römischen kaiser
hinderrucken, der eben der zeit persönlich
in Sachsen komen, mit gewalt macht, und
vor dem schloss Lichtenberg lag. Her-
zog Heinrichen von Braunschweig begeg-
net, denselben er und die ungehorsame
und verachtung, die er inne mehr mal
bewisen, und dann auch die beschehne
und begangene that, für Halberstat,
und dem schloss Hornburg (welches er
dem Bischove zum andern mall ver-
pfendet) straffen wolt, daselbst hin
erfordert gedachter kaiser den Bischove, das
er gewalt inne behalten were, als wider
den, der den Friden so jemerlichen ver-
derbt hett, hingeschickt, und verbrennt,
daselbig mal erwandt inne von dem kai-
ser, ernstlich bevolhen und gebotten,
das er ein hauss und bevestigung,
bauen must, an einer stadt, da man
vermuthet und darfür hielt, das
dem Herzogen grosse beschwerden, daraus
widerfaren, und auch viel darduch
abgebrochen sein erwandt, diesem gebot
must der Bischove gehorsamlich leben,
(wiewol er viel lieber den kosten an das
Munster da selb widerumben hette gewen-
det).

gelegt hat. Es were dises schloss
volgends Lengenfeld gehaissen,
aus den ergsten und nechsten der kaiser
des herzogen plannig, und wil, dise
er inne nahent, alle sein posten
und crabelschisten schloss und stet
abgeraumt, auch sich selbs hinweck
des kaisers gemach ergeben müst. Der
inne vnnder anderm hie einer straff
auffleget, das er drew gannze jar,
aus dem Lannd und teutscher Na-
tion sein solt, welches er mit seinem
eyd bestetten, und bestetten müst.

Dieser hat Bischof Friderichs grossen
eleis und fleis inn mancherley
weis und weg gestalt, sein stift
sich pleiben mocht, des verderblichen
handels widerumben müssig erholen,
sing auch an erstlich, die vergangnen
und verprennten hofstat des
münsters, wo es von nöten, verneuen
fürlassen, und volgents widerumb
füreynen, mit disen berg und felsen
ausse, verspart er sein heit, drey schlos
gantzer jar, in den schmalten der stein
regierung halben er die Meydenburg.

Hr der reden bestatten Erzbischove Wirt-
mum, an dises stat der Thumb herren
Leutolphus erwollet wordt, Dann
dise beyden hohen stifft Maydenburgk
und Halberstat, haben es lange zeit,
(und nahendt von anfang, die beider
stifftung) mit einander also gehe-
halt, wann der heubter eins (es
sey der Erzbischove, oder Bischove) mit
todt abgee, so fall der überbleibendt,
derselben, (wo es gestin kan) der
benachbarten selbten begraben, und
besingen,

Bleibt aber denn der hinnen, verrichtet
sein gott auch aus dieser zeit, als
man zelt von Christi geburt, tau-
sendt, hundert und fünffzehen,
neunzigk jare, Er
wordt in den Thumb zu Halber-
stat, für des heiligen Creutzes altar,
da sein vorfarer einer, Leutolphus
Bischove Reinardus ligt, hingelegt
und begraben,

Der zwantzi
gist Bischoue zu
halberstatt

Hardolfus

ward mit ainer
Heiligen hymel des gemeyen Chunb.
rapitels, an die stat ordinandt
Bischoue Theodorici erwellet. Er
was vorhin Chunbdechandt zu hal.
berstat gewessen, von edlem stamen
herkomen, vnnd erboren. Derynne von
Got dem almechtigen, mit allen tu.
genden der massen, begabet, Das
ime nit vil vergleicht worden
mochtend. Sein kunst
hohe vernunfft, gehaltsamkeit, alles
auffsehens, sein tapffere sitten, vnd
gute geberd, auch hinweren sein Red.
liche person, die schone vnnd wolgestalt,
die er an ime hat, mag nit genug.
sam erzelet werden. Er was des to.
mischen keisers Heinrichs des fierden
Schreiber Hoffcaplan, bei dem hat er

sonnil sonnderliche gnad vnnd liebe, wir
wir jme vnnderthenigclich (als er jetzt ein
bischoue zu halberstat erwelt worden
were,) erpoten vnnd bath, jme die re-
galien als einem fürsten des reichs,
zuuerleihen, das er jme verspreche
vnnd zusagt, nit allein jme für
sein person, sonnder von seinent-
wegen, das bisthumb halberstat
für anndere, in sein beistehenden
schutz vnnd schirm zunemen, Nach
verwilligung er sich das die regalien
(wie er begert, vnnd jme der keiser
zugesagt:) nit eher verliehen werden
mochten, vnnd der verschaffen willen,
die weil sich etwas irrung vnnd wid-
willen, zwischen vnnserm keiser,
vnnd den churfürsten, zutragen
hett, wennlich vnnd das er begert,
wenn er mit rad abgen wurdt das
erlegents sein kan, vnnd der selben
nachkommen mans personen, erblich
zu lennischen besitzen, erwelt vnnd
angenommen werden solten, das
disen begeren, die churfürsten nit
unbillich sein werdlich, were zu stell-
widerdrus, vnnd beschwerd gereicht,

Nachdem der Erzbischoue von Mainz,
dem selbes auch die andere, etliche Chur
und fürsten, geschrieben, durch was
mittel und wege, dises gegen des
keisers, abzuleinen were, mit dem
guten grundtlichen bericht, were man
dere weiteren erindt, was notturfft
und ebich dem künfftig in gemein
nen Vatterlandt reiche, auch dem der-
aus ervolgen wurde. Hier-
uber, als ein erster vermuthlicher
heer, alsbald, er des hinschidens
des Bischoues von Ayrny gewahr und
innen worden, hat er in dem selber
bedenkhen, und erwegen, was er-
willens, (und hinder muthen) were
aus dem S den fürsten die seine
fürkommen, entstehen und erwarsst
wurden, wenn man es nit fürkom
het. Derowegen aus
wolster grundtlicher guter getreuer
wol meynung, liess er den poten
mit den briefen anstagen, fürst
den für den keiser, bericht und riet
denselben, fürl, das er gute willens
von allem fürnemen, und gegen
abstehendt, sobald nun dises des

mittel aller erwilligen ab vnd hinge-
legt worden, Ist volgents vil erwelter
Leister, die sich vnd begeren, Barbeschi-
mit verleihung der Legaten, abschaid
stat, vnd ein genügen. Er
weiset den auch Erzbischoue Conrad
von Mentz, gleich da selbig mal, (in
Leister Heinrichs vnd vil anndrer
Geistlicher vnd Weltlicher Fürsten)
gegenwerttigkeit, verlich dz Pries-
vnd darauff dz Bischoue, das alles
geschahe mit Seul vnd Pfen
vnd Freiden, das es nit wol mag
ausgesprochen werden, Darnach
fieng er an, mit grossem ernst
vnd vernst, die seinen, der streyten
verderbten, vnd nachmandt abzegang
von Bistumb, bestehen, durch was
mittel vnd wege er, den wider-
sachen dz helfft konen, vnd er in
seinen ersten standt bringen mocht,
Erstlich fieng er an durch sein gut
ordenlich regiment, die guter so
in seinen Bistumb gelegen, vnd
verstyt warendt abzubessern, hieb
darnach an, die hergangenen vnd
verstreten heuser, (sonderlich dz

herberstat) widerumben zu bauen
und pessern, was Jedliches gelegen-
heit, und vorab das Loblich Munst.
sanct Stephans, daran legt er so-
viel fleiss ayfs und arbait, das
es bald wider gemacht und ver-
braucht wurdt, dieweil er auch be-
findet, das durch Jarigkh und
Jahr, sein Bischtumb in verderblich
unwiderpringlichen schaden kumen,
solches liess er zu vil warnung
und beizigung sein, Dann
wann sich etwas dergleichen ereigen
und zutragen wolt, unterstunde
er seines hochsten vleiss und possa
vermogens, dasselbig abzustellen,
und fürzukumen, Aus den
selben volgt, das in kurtzer zeit sein
Jarndt schaden sich grosslich gepessert
und gebessert, Er begabt sich eben
dasselbig mal, das Babst Celesti-
nus mit tod verschaiden, und
one sein stat, innerthalb der
drei tag nachens erwelt wor-
den, Derselb, wiewol er jung von
Jaren, so was er doch von kunst,
auch aus angeborner tugendt der

geschäfftigkeit, das er sonnen vil
seiner verfaren, abertracht. Es
wurdt ime, alle beschwerden,
wider wertigkeit und fiendt, der
gemeinen Christenheit grosliche
anligen, dieweil nun bei seiner zeit
das heilig Lanndt Jherusalem, vil
stöss und anfechtung von den un-
glaubigen erlitte, und teglichs beko-
diget wurdt, Ersuchet der
vermelte Babst, Sobald er das er-
fuer) des Legaten, den Cardinal
Johannem, des titels sancti Stephani
in das teutsch Lanndt, den Keiser
und die Fürsten zuberegen, und
aufzubringen, das sie den krieg
wider die unglaubigen, an sich ne-
mmen, und den armen beschwerdt
Christen, hülff thun wolten,
Durch dises Legaten getreue vermi-
tlung, und vermug anbringen,
wurden vil Fürsten Geistlichs
und weltlichs stands, vereil-
ligen das beim Jhenspach, und
sich zu dieser reise, schicken, und
dem Bischoue Gurckhens, aus dem
preinziger liebe und andacht, das er

Gott dem Herren sey, den „heiligen“ Christlichen glauben, fürzuhalten und handzuhaben auch einer wahl, welche geschahe in dem dritten jar seiner regierung, das war Anno domini Tausent einhundert und sieben und neunzigk, Die er sich nun der selben seiner, und nutzlichen reise, wüssten were, in denselben verordnet Got, der almechtig, hertzog Heinrichen von Braunschweig, (genandt Leue.) aus dieser zeit, gleich so bald und von stunden, liess er das hertzogen schloss, Heinburgk (so jetzt und sie nuns seines diensts kundt.) wiederumben bauen, das er bei zeit und leben, seinem sohnen (welchen hinterlassen,) mit fug konnen thun, darumb liess er sich der fürgenommen reise nit verhindern, dann er vermeinte durch sein ernstliches, embsiges, und eifrigs anhalten, viel hertzogen, des gemelten schlosse, desselben lands, nit gestanden, sondern

(vnnd geschicht derselben jerlichen) ge-
macht wurdt, vnd dann
hat er derselben burgern lassen, ain Capell,
(die er auch selber weihet) in der ehren
sanct Agneten angedachten, der er auch
vor anderen heiligen dienet, vnnd
lieb hat, als sein besonderen Patro-
nin. Dann er sonst auch die ge-
ehren geschichten hat, das er tag herlich
vnnd preißlich, in seinem gemelten
Bistumb, Cathlisch begangen wer-
den solt, sonderlichen die Jarlich-
hat. (der alles nicht, in dem gemelten
auch vermeldt hat, nun stunt der-
halben bonen, alsbald
er nun seiner nichts sachen, in
geistlichen vnnd weltlichen, nach
seinen pösten vermögen, (vnnd
als ein getreuer sorgfeltiger vat-
verstehen, vnnd jetzmalt das viert
Jare, seiner Regierung vergangen
was, vnnerhalt er sich auch die sach
die aber, vnnd zeit vnnd er hin-
weg gezogen, solches wer viel lenng
anzuzaigen, das als er gelegenlich
vnnder wegen in die Stat Bern in

Apulien, gelegen, kommen, kommt
er daselbst seinen angeborenen
vetter, Bischof Conradten von
Speyerburg, kaiser Heinrichs obrist
hofmeyster, der neben ein Bischo-
ve zu Hildesheim gewesen, den
gedachter kaiser der Landt Apu-
lien auch dieser zeit hinverwal-
ten befohlen hat, Dieser
empfahung sie mit verwunderba-
lichen großen ehren und freiden,
dieweil sie in einen so frembden Landt
one alle geschicht sprachen kommen
were, Also must er sine daselbst
selbsten weilen, die kirchen in der
ehren sanct Nicolaj, in beiwesen
und gegenwärtigkeit, dreissig
anderer Erzbischöue und Bischöue,
die Gott, und den andern Welt-
lich volckh, des ungal mechtig und
groß were, Nachdem sel-
ben, fuer kommt sie mit einander
bis in die Templ Hierusalem, da kö-
nig, der konigler Innamen und
der wegen seines herren, des kenig
kaisers, den ehrenig Amalrichen

derselbig hat gedachten Conradten
wonndliche Huldigung, und den
Eydt, wie das einem Lehenmann
und verwandten des Reichs gebürt
gleichfer weis wie Heynrichs Con-
radt von ayen, auch nach dister
Reichs, den König Leo von Armenien
gekrönet, und huldigung ge-
nommen hat, also kamen sie gelück-
lich und gesundt gen Hierusalem
fürsten da mit andacht heim die hei-
ligen stet unserer erlösung Rüg
hat es sich begeben, das Graue
Heinrich von Champanien Statthalter
des Königreichs Hierusalem, aus
verhenknüs des unglücks ist tod ge-
fallen, Dieweil aber das Landt
(und teglichs angriffe und beste-
digung wellen, der ungleubigen)
nit lenng an ein haubt oder Herren
sein khündt, ward aus Rath und
angeben, des Conradts, König Hen-
mainens, von der gemainen Ritter-
schafft geordnet und gesetzt, zu einem Gu-
uernator, Sonnst ward auch der
reiche, von den Christen, die stat
Berito, gewünnen, Da were an

Zweifel, das selb mal, vil mugs
vnnd güts außgericht worden, vnd
den vngleübigen ein grosse ab-
bruch geschehen, wo der vermischt kri-
ste mitler zeit nit gestorben,
Denn so bald die Türcken ab die
der flucht, vnnd ebenen, also
erkennt, worden sie so fruidt be-
kommet vnnd beschwerdt, das sie
kein weitters nachgedenckhen
hetten, dann allein wie sie bald
widerumben hinder sich giehen,
vnnd den heimaten zunahen
möchten, So bald sie
nun kommet gen Aspalien, begeg-
net vnnd widerfüre, treu ein
grausamliche feuerlichkeit, dann
die Aspalier, die nit gen vnnder d
gehorsame der türckhen verwendt,
vnnd dyst wol sehent, das sie sich
selber nit schützen, erha-
digen vnnd frey machen, entpoert
sich wider die Pilgerin mit so
grossen gegenwer vnnd fewr,
welche treu nit mochten entrinnen,
die mussten der treu letsten tag leben,

Es kame der Bischove Gondebaldus mit
den seinen und etlich anndern mehr
in einem schiff darein, die sagten
Gott grosse ehr und danckte dem
sie vermeinten, dardurch allen
ebel und sorg entflohen sein.
Da begegnet inen noch ein grosse
gefarlichkeit, das schiff darinnen
sie mit nusse und arbeit, ent-
eilten, etwas posse und beschafft
welches sie aber kein weissen ge-
habt, derwegen als sie dryt der-
nacht etlich tag gefaren, fiel ein
merklich grosse wetter, sambt
einem windt an, der nötten und
zerbrach das schiff, mit welcher ungs
stimme, sie vermeinten, das es zer-
brech. Derhalben den heuptten der-
nacht nicht nachet, denn der todt
derwegen sie sich gantz in den
willen gottes gaben, und von
gantzem hertzen sich demselbig
heimlichen verwendt.
Aber
Got der almechtig ist gutting und
barmhertzigkeit, derwegen erzaigt
er auch sein gottliche gnad wunder-

Cerlich, dieser armen Christlosen
ageschen, vnnd halfft jren Vn-
fall, das sie vn grossen schmidt
die Lannde verrecht in kreisen, also
wolten die einfeltig alle gemei-
ligkeit nit mehr besteen, Sonnd
eher vannd vier Hundten, oder mehr,
vnnd den weg die fürsst für sich ne-
men, Dieselbigen weren
vnderwegen von den kreisen be-
wündt, vnnd ouch vil andren mit
vnsegklicher schmarsait beleidiget,
aber Bischoff Bernhelms mit kalt
der eltern, wolt den kreisen in
keinen weg getrauen, sonder
auch die gnad gottes, drat er
mit seinen dienern, vnnd ver-
wandten, wider vnnden in ein
andre schiff, das angeschoss ver-
sunden was, Vber das warf mit
grossen gluck, vnnd pösseren
wetter, bis in Histriam, von dan-
nen kame er eher Lannd in
die Brachtschafft Bory, da er-
pfienng jre Brene ainhandt
mit vil freiden vnnd gros-

schen. Darnach hefft derselbige
dem vnd gheordt, vnd ander not-
wendige ding, damit er hette
speise vnd gesundt auff vnd alle
wege vnd beschwerdt, in sein
Bischoms hauss. Da wardt er von
seinen Thumbcapitel, auch von
seinen Lehenleuthen, vnd von
seinen vnderthonen mit der ehr
die sich wol gezimmet empfangen
Dem meinet er do zumal den
vnglauben vnd aller vnbestendig-
keit entwichen sein, vnd es gen-
lichen vberwunden haben, aller erst
fieng sein sorg anzugehn, vnd vnbe-
stendigkeit an, dann weil kayser Hein-
rich mit tod abgangen, hetten die
Thurfursten so eben nahe gezogen, bei
denen auch der Erzbischoff von Mentz
ab ein Churfurst gewesen, seinen
sone Friderichen, die stymme gegeben,
weil sie selbes vorhin dem keiser
bei seinen leben verschrieben hetten
darumb er erst, ein schedlicher krie-
worst, vnd merklich viel ebels vol-
gen. Dann es kommet etlich Chur-

vnnd fürsten, auch vermög
anhalten der fürsten von Sachs-
hausen, vnnd in den Erzbisch-
thumb Ayenny, wie dann deren
Ehrenstetten, die erwelten herzog
Philippsen von Schwaben, anfenglich
wider sie mit demselben vor
Ayenny. Vnnd dieweil
erzbischoff Conradt noch nit on
der widerpartey, noch nit vber
mächtig kommen, ward gedachter
König, von den Churfürstlichen
Erzbischoffen, als Cöln vnnd
Trier der fürsten, gekrönet, vnnd
den ehrenthalben ainer andern fürsten,
(bei denen Erzbischoff Adolff von
Cöln, einer ehrn.) nemblichen herzog
Otten von Braunschweig, vnnd Lun-
neburg verwandt herzogs Hein-
richs, (genant Löwen) sone, mit
demselbigen wilen sie gen Aach.
daselbst ward er von ihnen geschyt.
in den königlichen stuel, vnnd
von gedachten Erzbischoffen gekrönet,
in allem gewonlichem halt vnnd ordnung

khündt der fromb vnnd Loblich Bischoff
Gandolphus von Halberstat, (der alle
sein tage den frieden geliebt, vnnd dis-
dasser sein Bischumb durch heimbt-
fahrung der frieden erhalten) mit ge-
dannckhen was weis sie ihne fürhaben weer,
dann er beschreibt alle seine Stiffts
Lehenleüdt vnnd verwandten, von
grauen vnnd herren, (der ein merck-
liche anzal ist) mit disser ferrung
verstendiget sein, etliche hielten es mit
khönig Otten, die anndern aber mit
khönig Philippo, aus dem der Bischoff heimblich
abwesens wegen, was narrheit vnd
schadens dem Bischumb, vnnd dem
gantzen Lanndt, dereins volgen
mocht, hat den ersorgt er für sein
person, von disen baiden khönigen,
auch das best vnnd vernünfftigst
angesehen etliche verschreibungen in ihne an-
fenglich fürnemen,
wie er also in grossen angsten, vnnd in
einem zweifel stee, wie er ihne
thun wolt, begab sich in dem das
khönig Philippus in aigner person
mit grosse macht, vnnd khönigklich

herrst gen Maidenburgk kame,
dahin er die Fürsten (die ime ge-
horsame beistendt, und für denn
Könige erkandten) beschriben hat, und
anderen was der gegenwärtig
Bischoff Conradt von Meinzburg
des Königs Obrister Hoffmaister
der vormahls bei hauste heimlichen
pfligen, und Lobliches gedenkens
auch ein Lehrer gewesen, und
Bischoff Benedicto, mit freundt schaft
nahendt verwandt was. Durch
desselbigen ermahnens und ein-
sehens enthalten, ward er bewegt, (die-
weil er so der verweltten einen,
für seinen König und Oberen,
des Teutschen Reichs, von dem er die
Regalien empfahen solt,) halten müst.
das er der Recht König Philippsen für
ein rechten regierer des Teutschen
Reichs sein bekennet, und wiewol
das mit schwerem hertzen beschahe.
noch verfuget er sich selber gen
Maidenburgk, anzeiget sich da als
ein schuldiger gehorsamer Fürst.
Es begiebt sich da der König des
heilig fest, der geburt Christi vm,

vnd herren mit grosser Herrlichkeit
dann auch denselben tage, hieng
er die kirchen gekrönet, vnd mit
königlichen kleidern gezieret. Desß-
gleichen auch die königin sein ge-
mahel. Sonst waren
bei der frawe agnes die Edelfrey
von Arnsteinberg, frawe Jndica her-
zogen Bernhardts gemahel, vnd sonst
ander Grefin vnd Freyen, ein grosse
anzahl. Es trieg gemel-
ter Herzog Bernhardt, dem könig in
der Procession ein bloß schwerdt vor,
So giengen die Bischöue vnd die
Prelaten auch köstlich gezieret in den
Geistlichen habiten, jrlicher seinen
standt gleich vnd gemeß. Die
Herrlichkeit vnd der Pracht, so auch
denselben tage geschahen, mag nit
leichtlich erzelet werden. Alsdann be-
ratschlagt sich könig Philippus, mit
den fürsten vnd andern Standen,
welcher gestalt er könig Otten, vnd
seinen anhang, widerstandt thun,
vnd gegen jme handlen wolt. (Sol
derauß mit derselben rath.) Der

nechsten für die Stat Braunschweig
belegert die Hr ring vnd an allen
orten. Was alles der ge-
handelt, auch wie sich diser krieg
gewendt, alles hernachen wirdt
sich erfinden, Das sihet
für erst der Babst Innocentius, der
König Otten partheyisch war, ein
Legaten von dem Keyserthumb, der
durch der geistlichen krafft des pans,
bei den Fürsten vnd andern stands
anhalten solt, das sie von König
Philippo abfallen, vnd König Ot-
ten gehorsame leistten wölten,
Sondolchs der mit sonderer gab
vermüglt, von gott begabet, vnd
abwegen von natür sorgfeltig ge-
wesen, bedacht vnd erwogen, gründt-
lichen, vnd wie der schwerlich
vnd nachent vnmüglich die Für-
sten, vnd die andern stennd
zu König Philippen, partheyen vnd
anhang gewendt, dahin sie-
bringen, oder bewegen werden
sein, dem Babstlichen segen, volg
vnd gehorsam leisten, so nun

dasselbig nit geschehen, (das er kün
gewiss sicht) vnnd der Babst procu-
diren vnnd fürfaren, auss alss auf
seinen fürnemen, beschwerden, vnd
vngehorsam vnnd verachtung dann
daraus aller Christlicheit, verwarf
vnnd volgen wurdt
Wer
bedarff er fleissigerlichen die Krieg
vnnd das plüet vergiessen, auch
das verderben des Lannds vnd
vnderthon wurdt, wie alles alles aus
disem Zwitracht volgen wurdt, dar-
neben das fürkommen, thet er
gütte maynung vnnd vermanung wie
ein eberlich eigne potschaft. für den
Legaten abfertigen, dem selben
sein fürsorg, vnnd was ebenn dar
aus komen, eigentlich fürbringen
mit hoher vermanung bit,
alles wohl fürzutragen, vnnd mit
seinen fürgenommen process, nit
zu grosse, vnnd viel vnnutze fürer
nemen.
Sonnder als
ein Anwalt des Obersten Haubts
der Christenheit in anander wege
ein getrewes fleissiges einsehen fü

haben, dann wo er das nit thun
wurdt, so gedencke er selbs perso-
lich vor dem Fürsichter, und wir
werden durch sein verwarnung und
gutes bewisst bei dem Babst das
vnglück vnd böl so hier vorsein
vnderstan abzustellen. Aber
wo das je nit stathaben wolt,
sich seiner Bischoflichen würde hi-
vorsehen. Im selben
seiner ansprach vnd bekenner-
nus, enthielt er sich in gehaim
vnd mit wenig gesindes, in dem
Closter zu Kolbenberg. Dann sein
wirden vnd meynung was nit,
das er gestunden, aber man wis-
sen solt wo er were, Sonnig bis
er ein antwordt, von dem Lega-
ten bekommen, darauß er hin-
weren het, ob derselb seines
gesuchten willens, mit den
Babstlichen process, still sten,
oder ob er Cyrus er sein für pro-
ces selbst zu dem Babst, reisen
must, in dem wurdt er von Gut

den Heeren, angegriffen, mit einer
schweren schweren siechte. Solche
krankheit nam an ihme so hardt
für, das er in wenig tagen darnach
sein leben beschluss, und seliglich
aus dieser zeit verschied. Wie er die
Bischtumb sieben jare besessen hat,
findt man in Chronicis der bischoffen
augusti, als man zalt nach Christi
geburt, Achthundert zweiundt und
zwanzig jare, und nachdem sein körper
entweidet, und sein hertz vor dem
altare, sancti Stephani, in sanndt
Johannis kirchen, genants Closters
begraben, erwardt er dem nach gen
Halberstadt gefüret, daselbst erwardt
er mit angenemlichen ehren und
prauchen, der gemeyne Christi
in beisein und gegenwertigkeit
Erzbischoffs Ludolphi von Maidenburgk, auch aller des hochen stiffts
Lehenleuthen, und verwandten,
mit ehren empfangen, und mit
grosser klag aller umbstehenden
in den thumb getragen, und für
den altare des heiligen Creutzes, da er

Jetzt seinen Vorfahren, begraben,
Er verweset nach seinem todt das
Bistumb acht Jar,

Der Ainvnd
zwaintzigist Bi
schoue zu hal
berstat

Conradus

gar ein Loblicher
Herr von Eilben stammen geboren, und
ein nahe gesipter freundt, des
nechst abgestorbnen Bischofs Gar-
dolphi, Thumbprobst des hohen
stiffts, herkommen, wurdt von
wegen seiner grossen beschaidenheit
und sitten vermerckt, von dem
Thumbcapitel auff getreuen
rath, und ernstliches anhalten
Erzbischoue Leudolffi, von Mai-
denburg, zu einem Bischoue erwelt,

weilwell er sich dißer hochen ehren ge-
wesenlichen widerwerdt, in ansehung
der Streitbarkeit zwischen beiden kö-
nigen, und der grossen widerwertig-
keit und beschwerd. so in allen
handlungen kommt, dann er auch
der gelegenheit aller dinge, heimblich
verwogen macht, mit was müh
und arbeit er sein dienstbarkeit regie-
ren könnt, dieweil er nun seines
abschlegigen bescheids, nit woltt gedachen
und wollen nit verlassen werden
wollt, Dann er gesetzt
heimblich diese bürde über sich, und
nachdem er seine regalien (als ein
fürst des reichs) von einem römischen
könig, empfangen müst, und könig
Philippus (von dem sein vorfahrer ver-
fordert, auch die regalien, empfangen
eben der zeit, gewaltigerlichen in handt
gezogen, und da hatt were, verfügt
er sich dahin, da demselben der fürst
mit seinen andern graden empfieng,
und ime genante regalien gnedi-
giglichen (laut seiner freiheitbrieff)
verliehe, confirmiret und bestattigt

266

so bald das geschahe. Weiter ist der Erzbischove von Maidenburg, Lüdol-
phus sie Priester. Nun solt
wir ein Bischoffliche weihe von dem
Erzbischove von Mainz (als dem
sein Bistumb vnderworffen) em-
pfangen haben. So warendt eben
derselben zeit, nach todlichem abgang
weilandt Erzbischove Conradts,
durch mißhellung des Thumbca-
pitels daselbst, von einem theil
erwelt worden, Sigefridus ein
Thumbherr gebornn von Eppstein,
vnnd von dem andern theil er-
welt worden, Bischove Leupoldt
von Worrmbs, diese beede hetten
gar ein harten Hadtwerck mit ein-
ander, dardurch keiner den
andern, nit nach geben wolt, dess-
halb dieser Bischove Conradt ver-
ursacht wardt, mit gunst weissen
vnnd gehelle, des Thumbcapitels
sie Agency, von dem Bischove von Wurtz
gemeldt sie werden, in beisein seiner
anderer Bischove, des von Brandn-
burg vnd Hans-Cburgk/

Also regierte er sein Bistumb sieben
Jar, in denen Inn, vngleubliche ve-
rüe vnd widerwertigkeit begeg-
net, (wie er dann selbs vermeint, b
bald er erwelt worden, sein gestig-
lichen wol betrachtet, vnd erwegen
hat.) Es begab sich in dem anfang
seiner regierung das etlich seins
Bistumbs Lehenherrn, vnd gelibt
verwandte sich gegen Inn einhen
vnd abwerfen waren, darbey
Inn die Feindtschaft anfingen M.
vnd gleich darumb anfiengen
Jn zu vberziehen, zu brennen, vnd auch
fast grosse schaden, Inn zugefügt.
Nachdem er sich aber Jn erstes gütlich
vnd genedigklich erbotten vnd
vermanet hette, von Jrem vngebur-
lichen fürnemen abzustehen, vnd
volgents sehr vnd bekannt, das
kein gute noch nit, an Jnen helffen,
da bewarb er sich vnder das Erz-
ist, so er Jnnen bekannt, sehr
für sie, vnd belegert sie in vnd
schloss Schwanenberg gefan-

alss nass grosser nüsse vnd ehe
wenig zeit vergienng vnnd verlust.
gewann er dasselbig. gleich hiesse
er es nider brechen. vnnd den weit.
ten gelegt gleichsam. Hiemit
die Christ für einen abtrag. vnd
genugsamer bestrafung gleich
nach dieser geschicht. kommen die
bischöue. von den bischöue Francki.
reich: Bapstlichen Legaten, das
sie in sieben der nechsten tagen,
nachdem inen die zeit abgekurtzt.
wordt, gewißlich vnnd one lan.
gen verzug. bei pene für Cöln
erscheinen, etliche mandata. (von
dem Bapst ausgangen.) auch
gründtlichen bericht von inen für.
nemen. Solches
beschwerdt er sich gröslich in be.
trachtung der kurtzen angesetzten zeit
vnnd dann die ferre vnnd lang.
felichkeit des wegs, von den ein.
geborenen des Königs Philippi.
Demnechst erwischt er sich von
dieser gemeinschaft für den Bapst,

aber desselben vergessen, prae-
dirt vnnd verkündt genuelter legat-
ion, vnnd were khönige Philippsen
selber, auch alle anndere sine
anhenger, in den Bann, ——— die
weil khönig Lanndt das verneu-
erte er nit mit leerig schwerden
bestetigen, der grossen schmach, d
ime verschuldigklich begegnet hat.
desgleichen were Herden vnnd ebte
seinen Bistumb widerfaren, vnd
dyweil gegenwärtig verhanden,
als bedacht er ime wil gesetzt sin
sich in den gewalt gottes, dem er
ayerlich hingegeben, nun hinfüro
ime für, sin hilff vnnd rettung
der Christenheit, ehre ayers für den
heiligen grab hinfaren, ——— Welches
versprist er erstlichen sin Dienstleu-
tirchh an dem heiligen Palmtag
in der fasten, vnnder der Predig,
wie er nach alter loblicher gewon-
heit, da selbst die Palmen gesegn-
net hat, ——— die reichen
seinen frunden, vnnd ayenig-

Kaiserl. Mai. und dem Reich, auch das
Gotts beschwerdt, und beweisch
und das sie die Pfalzen weisen,
der nächstigen possitzlosen Herren
und Gebrüder Vetter, Pfalzgrave
lichen, besonder bei den Herren
widerwertigen Creutzen, die sich
derselben Zeit erhoben, Nun
hat er sich wider den Bischoffen
offentlich Schandt verbrieft, und
angelobt, das er die Herrn Ihr
Gnaden fürgenomen reiss, nit ge-
haben mocht, so wolt er auch Gnad
Gnad nichts versuchen, oder ver-
kommen, Da gibet es Gott der al-
mechtig, das Ime der Schimpf
begegnet zu Maidenburg (Aber
ins, was ein geborener graue von
Hirschperg, des geschlechts (wie erlich
wellent) aus dem Landt
zu Schwaben, der sein sonderer
wolgemainter freundt were.
Derhalb hundert marck silbers
zu seiner schenckhen, Als
sicher und ordnet er, Paul mag.

hirsch der Bischoven sachsen, wenn den
alten pösten, und gleich
nicht den ersten, in den ersten Jar
seiner regierung nit so viel einen
geringen anzal seiner diener den
nen, Under wegen wendt
sich so erstlich von den König Odea
ren, von Böhem, volgents von dessel
den Brüder, den Marggrauen zu
Brandenburg, demnach von dem Herzog
von Osterreich, auch von dem Ertz
bischoue von Salzburgk (durch der
selben Landt, so sichern must.)
fast viel Knecht und schone erbotten,
als einen, der nahendt allen
fürsten im gantzen Teutschen reich
bekandt was, von diesen seinen
den fürsten, kame so zu dem Pa
triarchen von Aglay, und von
demselbigen (als jetzt drey monat
von der zeit seiner ausfarndt ver
schinen) gen Venedig. Das
Knecht und schone aber sind diesel
bigen seinen, den man nit knecht
lichen erhalten, dann sonsten so da
an der forcht, etwas verschonet

von wegen des Stamms, der sich
freischen thue, vnnd sunst vnnder
Pilgerein, ein grosse anzal der
hin kommen, fürgetragen hat, das
was diser, Es hettend die selben
Pilgerin (vnnder denen frawen Bischoff
warend,) Ihre sünden, vnd Ver-
reisen, vnnd die nachuolgenden
herren, graue Diepolt von Ca-
pauien, graue Ludwig von Plosk,
vnnd sin brueder graue Baldwin
vnnd graue Heinrich von flandern
der graue von sandt Paulo, Marg-
graue Bonifacius von Montferrat,
vnnd fast vil ander mehr, ehe sie
dahin kamen, durch vermelten graue
Diepolten, vnnd den grafen von Ver-
sis, vnnd seinen sühnen, ein fleiss
mit den venedigern, ein abtrett
vnnd vertrag machen vnnd be-
schliessen lassen, dergestalt, das die vnnser denen nach-
denen schiffung, für die sie thün-
sint mon, vnnd darzue alle
andere nottürfftige Proniandt
für dieselben hinein, vnnd be-

stellen, vnnd die also verfaßten Lib-
ellos ein gantzes Jahr, Dergestalt wenn die Pilgrams, kommen das vorgenannte Jahr über gehen wollen, das denn alles bereit vnd versehen were, Dargegen vnd dawider wurdt man jhnen aufrichten, vnnd bezahlen hundert tausent marck, Solches dises alles hetten die Venediger wie sie das bewilliget, vollenbracht vnd mit grossen merklichen kosten, viererley gewonlich, bestalt, auch Hierinnen lassen, Als nun die bestimbt zeit herkommen, sie vnd die Pilgrams abgereist, in grosse anfall dahin kommen, vnd das nichtes weil, etliche der Herren mit den Venedigern ein abredt gethon wider das verschiden, vrsachen weil, wenn die Venediger hinder, vnnd ehe sie von denen fliehen, die Flugschrifften vnnd verpflichten merck Solches, von jhnen haben, diese sonder aber die Pilgrams mit einander, in andere jhren haben

vnnd gutter, nit funden, noch we-
gen ihrer Hendten. Dess-
halben sie abermahl gefangen
leuedt, in der Insel sanct Nico-
lay behalten, Doch nach langer
vnnderhandlung (in der zeit sein
sie krüpfft) erwerdt diss abredt
von beiden theilen beschlossen,
das die ergefangen (wie die ab-
gewedt,) solt ein vrfehde haben,
vnnd eine fürgangs gewegnus,
Doch solten vnnderwegen, sie
all einander, getrewlich be-
falchen sein, vnnd bei Hab, die
sich von der gesellschaft, der
Landsknecht, abgetrennet hetten,
wen, vnnd wans die selbest für
gutten gewinnen, das solt gleich
vnnder sie vnnderscheidt, vnnd die
Landsknecht theil der Pilgerein an
der verlornen Fünff silberen,
so sie ihnen schuldig, abzutragen
erwerden.

Item was Diesen Contract wie
hierbey gehendt mit der Pilgerein

gen dennoch nit konnen, deßhalb
in der pündtnus vertrag vnd ab-
red, nicht bekommen, noch angieng.
Demnechst pflag er dasch, Bischof
Peters von Lapua, Bebstlichen Le-
gaten, wie er sich in dem fall
halten, vnnd was im deß Hüsch
fürlich sein, wolt, der im ant-
wordt, Dieweil der Bapst selber
vnnus gleich etwas vngebür-
lichs, von den Pfaffen in gemeindt
oder fürgenommen werden solt. Für-
stehen vnnd gedulden müst. Wor
er aber diß oder dasch nit ver-
hinderen wolt,
Nechsten so wegre sich Peterman dasch,
das er sich in keinen wegg, von dem
Hüse abstinderen zhet, sonder in dem
newen gottes, mit Iren Hüg, vnd
bei Irer vnderen bleibe, deß dan
er sich, in den gewaltigen vngebürlichen
Hatten (ob sie die fürnemen vnn-
den) nit wie wissen, vnnd etwas
dar mit Hüschen haben solt, Darvm
gesellet er sich, vnnd sunst vier
Eidt, sunst Verwandte Orden (die

der Babst. Das volck gemeinlich
zu wunderwerken und trauen.
dahin geschickt zu Jen, und kumpt
zu Venedig auf auffart des, ersten
tags des ayprels Octobris, in
dem Jare als man zelt von der
geburt Christi unsers herren
tausent fünfhundert und
funfzig, etliche rechnen eines Jars
weniger, kumpt an sanct
Martins, des heiligen Bischofs
abent, gelüpfelt hie von seltzam,
das ein namhafftig und mechtig
stat wasr, mit thürnen und
gemauren, für der welt wol ver-
wart, an dem gestade, und in
dem königreich Dalmatien ge-
legen, in der ein Bischof
sein residentz hat.
selbig stat was etwan der ve-
nediger gewesen, und aber
sich selber mit der zeit, von
inen gebrochen, und sich in frey
und schirm, eines königs von
Hungern, ergeben. ab dem

gedrosste dreudigen, mit vil klain be-
schwerdt, vnnd mit fallen kumps
dar gehabt. Darneben sie ge-
dachten dry ein kepserin vnnd die
kleine zeit, kainen frid, dieweil sie
die Pilgerin selbsten nit stund, sie
widerumben vnnder jr gehorsame
vnnd gewalt sine vbringen, die
mit vnbehabent sie die Stat, fe-
stung vnnd Lannde, stunnd
der Burgere schafft dorinnen, so
vergonnten, auch vil angst vnd
getrang, in dem sie sich zu tod,
ergeben nit stund. Solches
geschahe auch den 10ten Brisgoui
des heiligen Liechtel bei jrem leib,
sechtig schuldigt, als sie ver-
meinten sie alle zeit, vnnd was sie in
innemung der Stat erobert, vnd
sich selbsten, darneben sunderlich
sie die Pilgerin von den vnnd-
gen, in innemung der Herber-
gen, der gestalt, das jeder zeit
die selbe Stat, jrenen sitz, dan
sie den Reinischen lygen, bisz auch

den Friedlig, da diser vnd
sein verfechter sein gewesen, Nun
were jnen allen, auch angibt
des Legaten, Bischoff Peters von
Lapua, der hie wendig bei jnen
gewesen, vnd vorhin der vnge-
burlich anschlag gehort) von dem
Babst, ein new schreiben ausgangen,
darin dem schweren geschrifft
thun, das sie bei der straff
des Banns, gegen einander Frie-
den volhalten, nicht fuhren,
sunder in der meynung, sie
ausgezogen allein wider die Hei-
den vnd vngleubigen, Dem-
nach aber das vnnotig
sein, oder bedorft, vermeynt sie
mit zimmung der Rat jatzers,
(wie vermelt) fur gut
da jemes etlich stedt vnd ein-
nehme, Dorinnen vorhin
verbrant
verschendt, furhendt sie ein,
sonder wider diss gewaltsame, vnd
besunder wider die vngehorsame
vnd verachtung des Bapstlichen

Kamen, die predigen, aber nachdem
dieselben, kein volck funden, und
nicht erfahren mochten, vermeynten
sie doch je eil, widerumben hin-
der sich, das dieselben sich dieser
sach vermaynten, und von der
Gesellschaft nicht hingeben liessen
die wunden von dem konig daselbst
ehrlich und woll empfangen,
und sobald er die ursach der ab-
sonderung (von den heuptern
vernam, verschaffet er jnen schif-
ung, damit sie gelaidet und
gewaffnet, von Hamburg
kamen, und nachdem
sie die gantze zeit her verlo-
ren, widerumben heimber
gesegelt wunden, uns schickten
die Pilgerin die Ostera (die aus
nott und ursach ein verbot
mit den predigern, angenamen,
aus Bay nach, und guten Christen
lichen gemüt, ein eigne postschaft
gen Rom, die sie gegen den Babst,
der begonnenen geschicht halben, ver-

antschworten hat. Dannoch
dan beruhten, were, wolcher ge-
falt und were sie, zu beger ver-
einigung, verursacht hat, alß-
bald der Babst, das vermain,
were er sie abschniden von dem
Reich, und gar verachen, in
dem wie sie den Reichstag zu
Jaspera versamlet, kame
dan Herr Hanß von dem könig
König Philipo. (der je noch
und ermelt versamlet, und
beruhtschlagt das sie den ge-
wonigen, wie gros Sünde
an dem oberhaubt gelt, noch
Gehorsam und schuldig beliben,
auch die Zeit des Jars, die dan
gebarlich bendigen befolhen sein
verbunden, schier verschinen,

ist mit den vermelten auf
die maynung handlen, nach-
dem Ihre Königliche Majestat
uns von beiden, gemaltigklich
von seinen Rete, und Lantsen,

Kun nachdem sie sich auch der
Freiheit nicht, verhofften sich
in die Insel Corfu zu begeben,
da wahrendt sie verwerdten
wann Ihre mehr schiff vnd
munition hetten. (Laut der
abrede.) Hierauf wendt sich
der Herr die Venediger (die die
Stat darinn, allein mit wenig
Kriegsvolck besetzt, dieselbige gar auß-
geplündert, die Thürn vnd vnd
mauren abgebrochen, vnd den
boden, wie ein platz, nivellirt
hat) bewerb sich Kayser Carl
vñ in aller meist wie Ihre
dieser stat versichern, König
Philippen entberen, vnd ge-
warten werden. Dann sobald
der Freiherr kam, schickt er die
wolbereitten schiff auß seinen
eigenen Ländern, zu der Pilgerin, die
jetzt gerüst warendt, vnd ge-
leit mit Ihre darvon fürendt.
Volgens reist sie für die Edle Kay-
serliche Stat Constantinopel fa-
rendt, die verlangten sie hie

wasser und Leuwdt, darzu viel
edlicht und vernst an, in dem sie
klein mühe und arbeit gehabt.
das sie vermeint hat, (mit der hilff
Gottes) in wenig tagen gewinnen
welches doch wol hinderwündens
dieweil sie in einer so kleinen und
geringen heit, gewendt. damit
sagten sie (Landt des verstandts)
dem kaiser widerumben ein, so
bald das geschahe, und verneme
keiserle, das regiment hie inne gen.
men, und sie seiner sachen ge.
wartet, wass er ehrlich nit allein
der geschehen hilff. treuw vndank.
parlich vergessen, sonder ihre
sie erlicher massen, verschmehen, und
durch achten, aus dem volget. das
er von seinen eignen vnderthonen,
den keiserle erschlagen, und alss
bald von den Niederlandt Pilgram, (alss
nennten sie sich selber) an sein stat
graue paldewin von Hannaw, er.
welcher und erhöhet worden, da das
geschahe, schribet sich Bischoue Leonardt

von Halberstat darein, hie für
genommen hertz. (die sich wie jetzt
gehört, etlicher massen verlengt,
und verzogen:) hinder stehen
kam auch ein gewisse zeit etwa
schwer, wie denn aber der Erz-
bischoff daselbst in seinem ver-
weisten, sein Erzbischthumb ein
zeit lang hinderwalten beuolhen,
wie er auch die selbige stat, von
einem zeitlichen verfallen, wider-
umben verwesen, und verbau-
en,

Nun grosse
gewerlichkeit und sorg, des ergerns
(dieser sein hertz, gegen Hessen,
len und wider von dannen
bis gen Venedig:) bestanden,
von dem allem were wol ein
eigen büech beschreiben. Do bald
er nun an der widerkehr, für-
uber gen Venedig kame, gibet
er sich weiter, auch die hertz-
zeit der schwiegerin gen kom, da
ins der Babst als ein verwandt
herren, mit grossen ehren em-

pfaltzgrav, absolviert, vnd von dem
pann, darein jnne der Bischoff Brem.
sinensis als ein legat, ehe er von
Halberstat kommen, declariert hat,
vnd das er dem König Philipo ge.
horsam gethan, vnd jne für ein
römischen König erkennt hat. Die.
weil auch der Babst. jne vilfeltig
vermant, vnd jne hart anlegt
noch mals sich von der gehorsame,
der König Philipi abzuwenden,
vnd König Otten, für einen rö.
mischen König zuhalten, so wolt
er doch ehe in den tod, der gehor.
sam, (dann mit den marken
des meynaidts vermasset sein,) er.
funden werden, nicht desto minder
in bekreftigung seiner bestendig.
keit, vnd seines aufrechten ge.
müts vnd redlichen gemüts, vnd ver.
derbens vnd der vermüglichen
fleissigen bett willen, die König
Almarich von Jherusalem, vnd ge.
meinlich alle Erzbischöue vnd Bisch.
des gelobten Lands vnd in Krich

für den gesetzen, verwise den der
Babst, vil gewalt, also das er sie
aus eigner bewegnus mit der
Insul hieret an den hochen fest
sanct Petri et Pauli, under
seine Cardinal setzet. Der
nach eben etlich tage, als er den
Babstlichen segen empfangen,
hebt er denen, den nechsten auf
Pomeris hie, und von dannen
widerumben in das teutsch land,
und in sein Bisthumb, da er
mit unsteglichen freuden empfan-
gen ward, und sonderlich von
Herzog Bernharden von Sachsen,
der dann etlich tag weits ent-
gegen geritten ward. Er
braucht nit dann gar ein wirdiges
bischofs haltung, das er in
dem heiligen Land und auf
der See, hierumben braucht und eben
kennen hat. Dem selbigen
zu ehren giengen die gantz Priester-
schafft, und alles volck in Halber-
stat, mit der Procession und Lobge-

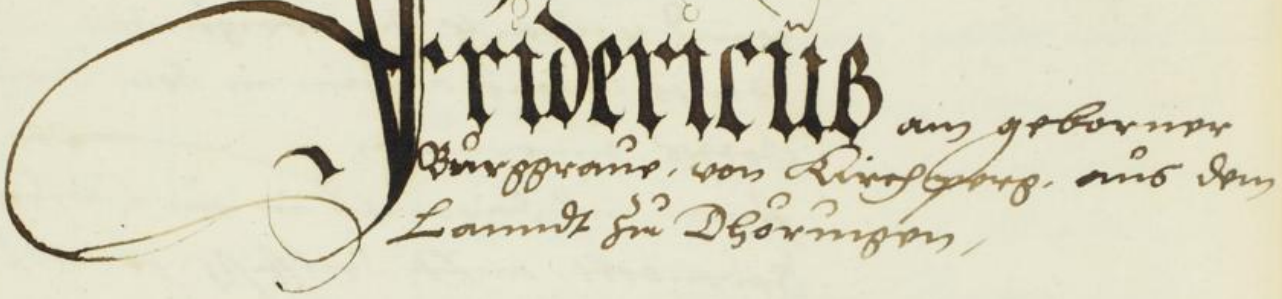
vnnd vnser mehr schaden hergestanden
dann die armen leudt, sandt vnnd
ebel verbrennt vnnd verderbt
worden, dises alles vnder sich
durch die schickung gottes in seiner
antkunfft, dann gleich darnach
kame König Philipps ellendiglich
vmb sein leben. Darduch gewan
der Landgraiff die krieg freischen den
den Königen ain ort. Vnd
wardt König Otto einhelliglich
von den Chür, vnnd andern Fürsten
erwelt, also wal gefallen dz bestat.
erstat, aus sonderer ordnung
vnnd schickung gottes, dann er vnd
alle sine vorelteren, disem stifft
vngemeinlich gewogen waren vnd,
so bald das geschahe, vnderwand sich
der jetzt new erwelt König, der
nagenden Bischoffs Conradten,
zu straffen, vnnd das Bistumb
gantz zu hinderbringen, aber
es schickt sich erwelter Bischoff dar-
in, den König mit dienstbigkait
gutthetigkeit, vnnd mit gehorsame zu-

begegnen, Vnnd nachdem er
bei allen Fürsten wol verdient,
wendt er durch dieselben, mit gedach-
ten Herrn vertragen, vnnd gericht,
das bewilliget vnnd setzt er Ihm
vorhin hie, Acht Hundt marck sil-
bers für seiner bestättigung des be-
richts, hingeben, Wie er nun
hett, seines verstands, alles adel vnd
gemeinschaft, aber stunden, vnnd
seinen Bistumb nit mehr dann
was, Dann allein das er ein nug-
lichen getreuen hausshatter, behal-
ten möcht, der alle ding wider
vmben hin den gusten, visiten vnnd
ordnen wolle, Auch das
verfügt er sich für seinen Thum-
capitel, was Ihnen seine getreuen
Rath vnnd wol meynung anzaigen,
auch darbei aller ehren, die sie
Ihm, in verwaltung anfenglich
gegünnet, treulich vnnd flissig
dannckh sagen, vnnd hiemit das
Bistumb, Ihnen wider frey ans alles
vorbehalten, vbergeben, oder hie,

stellen, dann alls sey weitter auß
dem Hertzogen, was er nit willens,
dieweil er sine Fürgenomen sine
selbers ein verenderig haben, Hinnach
wend nit allein der regelten
nüsse, wend arbeit, sonder aller
feerlichkeit, heitliches wesens wend
regierung sich gentzlich entschlagen,
wend volgents die übrigen zeit
seines lebens allein in dem dienst
Gottes, Hinzyehen, [illegible] der
fügt sich dieweil in ein Closter,
Hedenberg, nächt Bethlehem, somst
Sichtischenbach geheissen, des ordens
sanct Bernhards, [illegible] Als
dz nun sieben Jar von der zeit
seiner erwelung vergangen
warennt, daselbst tet er an
den orden, hielt sich gentzlich die
nüchtigkeit, wend füret ein
strenges leben, [illegible] Als aber
gebens geschahe in dem Jare der
menschlicht Christi gebürt
Thausennt fünfhundert wend
siben vnnd

Der zwenvnd zwaintzigist bisch ofe zu Halber Stat.

Fridericus



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Der dreyund zwaintzigist bischoue zu hal verstat

Ludolfus

, ain geborner Brunsweiger von Schladen, ward von dem gemeinen comun erwelt, Thumbcapitel, mit ainhelliger stymme zu ainem Bischoue, das geschah auf den vesten tag ayan Anno domini. xi. Thausent zweihundert, und zwayundzweintzig, nachdem sein nechster vorfordrer Bischoue Frid. deric mit tod abgangen, Er ist geist darnach das Bistumb, erst dem, da gemainem comun eberkame ze, gleich anfenglichen vil spenne und irrung mit ayngesessnen Otten von Braunschweig warumben aber das selbig gewe-

(wie wol nit angezaigt) gemelter
Marggraue sehr ine gewaltigklichen
in den Stifft gebrennt vnd verstört
auch den Lannt gar schedlichen, vnd
den gibet sich Bischoue Conradts (der
sich bei allen seinen Herren vnd
freunden vnd reitter bemerchen let)
zu der gegenwehr so post verstendt,
vnd nacht,
dem so ein theil auch den andern
streiffen was, kame es das offte
lest zu einer grossen schadt schlacht.
in der so beiden theilen vil trafften.
liefen guter Leudt vmbkamen, doch
nach grossem verlust, auch vil mue
vnd arbait, muesten die Marggraue.
ihren, hinder sich weichen, dann der
Bischoue mit seinen anhang, ine
so starckh vnd vberlegen, darin er
es auch den sieg, vnd das schadt ge-
kriegen behielt,
Er
erwardt der Marggraue selber in der
flucht vberilt, vnd gefangen, den
gibet er auch das Schloss Langenstain,
liess ine da wol verwaren, so lang
biss er sich mit ine, vnd alle sue-

kürtzte stehen, sambt den kosten dar-
auff gelauffen, nach rattification
und seinem wolgefallen, ver-
tragen hat, hat wardt er seiner ge-
fengknus erledigt, und ausge-
lassen, Er was
under andern punkten und ar-
tickeln, der abgeredten und beschlos-
sen vertrags, hierinnen dem auffge-
richt, einer, Nemlich das mehr er-
wehlt Marggreüe, Otto dem
Bischoue geben müst, Reichsthundt
marck silbers, sambt den Schloss
und Stattlin, Feldenstein, mit
aller seiner zugehördt, dieweil
dasselbig auff vormals, zu seinem
Stifft eigenthumblich gehördt, und
aber in den vilfeltigen anlossen,
(mit denen das Bisthumb lange
Jar, bekriegt, und angefochten) dar-
von entzogen worden,

Dhen was dieser Bischoue Lendolff
dises geluckliches siegs, billich
mit dannckbarkeit zufrieden ge-
wesen, hat die zeit (in der er wol ohne

haben können) den Stifft zu gut,
beste und nützliche, verzeren oder
anlegen mügen, welches aber sein
willen und maynung gar nit
were, sunder dieweil Ime ain mal
gelungen, so vermaint er, es solt
Ime allenthalben also hinaus gen,
wie beschee, Ehm hertzog
sich bald darnach hie, das Ertzbischoue
willegrandt von Maidenburg, desse
gleichen die Fürsten, von Anhalt, auch
in einer merklichen widerwillen
und veindtschaft kamen, mit ob-
ermeldten Marggrauen von Bran-
denburg, also das sie Ines fürna-
men, den Fürstenthumb, widerumb
sich darzu bringen und helffen,
und beistandt, were die vermai-
nen die Hr oberkommen, hiemit wardt
diser Bischoue also angefacht, der
Zeyndt erbotet und grossmüttig
werden, Dannenhero er sich bald an-
fangen, bedacht, gewerben thet,
und Ines beistandt zu sagen
were, Er rüstet
und gehabt sich, mit allem dem,

das Lauens gehoret, auff 2 oder
3 meyl, vereinigten sich eines
tags, auff einer malstat, da sie
alle versamelt hätten kommen
sollen, darnach mit einander
darüber, für das Schloß Landvest-
berg, dem ayenggraffen Ludwigen
das abzugewinnen sie belegen, auch
solches mit schiessen darnach mit
stürmen, aber massen bemüh-
gen, aber nötten, das sie es in
wenig tagen gewannen, solches
wendet sie wieder einander
haiben, und ausspeuten, (dann
es von dörfften ein gute Zeitung
hette.) nach deme gefallen, Dol-
gents ziehen sie fürter in die ayenth,
raubten und prenndten, thetten inen
auch den Landt fast ein groß
schaden, das weret auch zween gan-
ger tage, das inen von niemandt
kein widerstanndt geschahe, aber
an dem dritten tag, und die
nacht, ehe eilet sie wieder
heim zuziehen, ayenggraue Otto, d
sich in der weil, auch das stillest

dargus bewerben und besitzen sol.
Solches geschahe bei einem wasser, die
Post genannt, da ward ein ernst-
liche grosse schlacht, von dem verbrecht
in der von beiden theilen, viel edel-
leute umbkamen, aus die, so in der
Post, ertrenket, das so gesiget der
angegriffen, Er ward
Erzbischoff ein Villegreundt, selber
hart verwundt, der entrann gar
kümmerlich und mit nöthen, in das
Hochste kalne, aber Bischoff Rudolf
ward gefangen, und so ihm
noch wol Herzogk von Adel, die
lenger denn vier halb jar gefenk-
lichen enthalten worden, bis das
dass nicht lest. durch getreue
underhendler, die sachen dahin
getrieben, das sie nicht allein
mittel und wege, endlich gelasch-
in demselben vertrag, der Bis-
ne under anderen punkten
bewilliget, nemlich das Hochste
und stat Aldenmünster, sambt
den sechs hundert ganzen silbern

dem Marggrauen wider zugeben,
hiemit nimpt er seiner anfor-
derung beschied, und stelet
weiters zum rechten.

Er lebt nit lenger darnach, der
verrichtet sein gots und dister
zeit, als man zalt nach Chri-
sti geburt, Thausent fünf-
hundert und vierzig jar. Wardt
in der Thumb kirchen zu Halberstat,
mit grossen ehren für der rechten
bestattet. Litterae
vorhanden, das er anno domini
Thausent fünfhundert und im
dreiundvierzigisten, gestorben,
derhalben er lenger dann die
acht jar, nicht regiert haben,
das Bistumb sitzt noch in
verhaftung und absagung etliche
jar variren.

Der Vierund zwaintzigist bischoue zu halberstat

Hannhardus

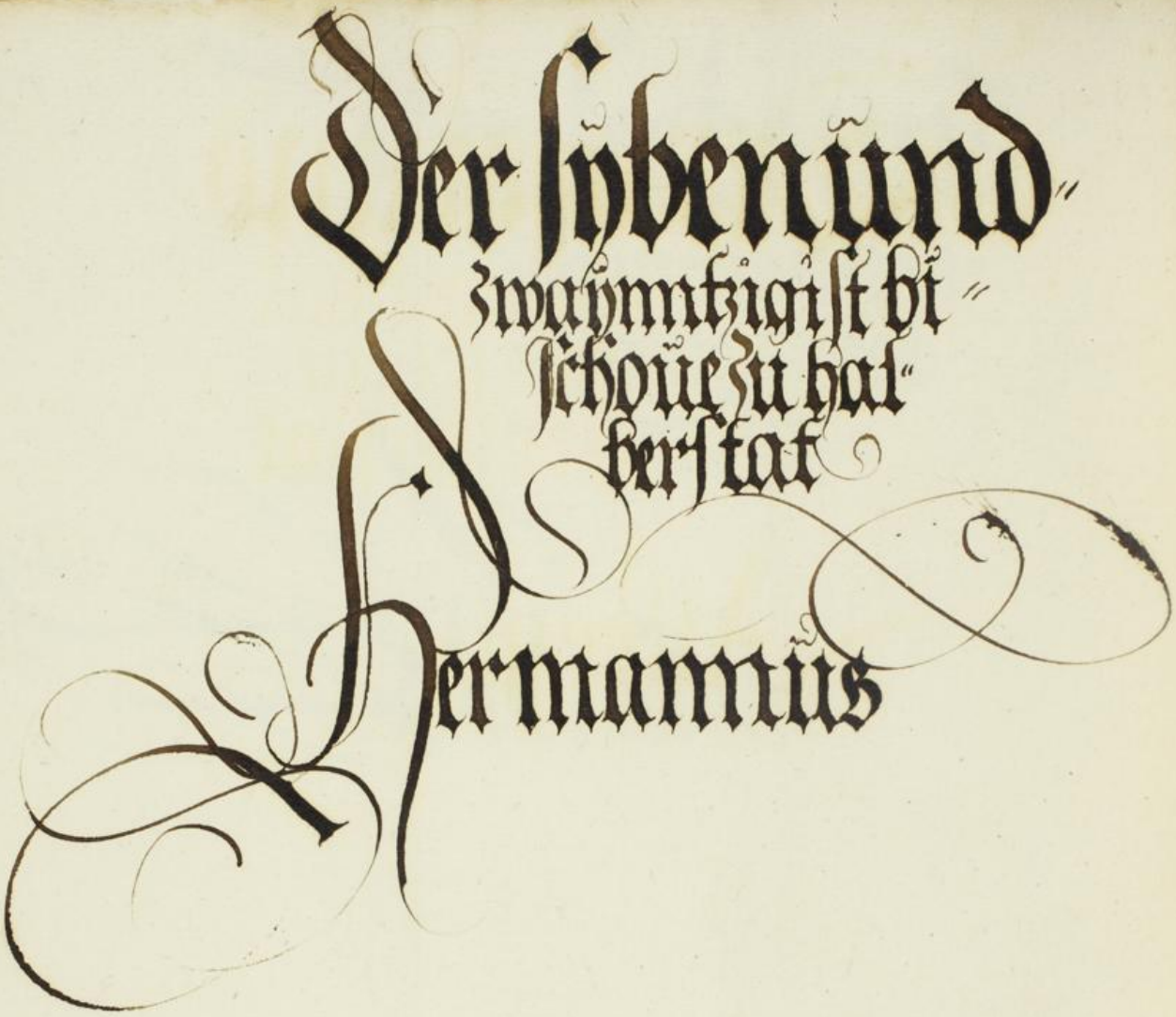
Der fünffund zwaintzigist bischoue zu Halberstat

Ludolfus

285

Der sechsund zwaintzigist bischoue zu Halberstat

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Der achtund zwaynntzigst Bischoue zu halberstat

Albertus ain geborner Fürste von Anhalt.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Der Newnund zwayntzigist Bischoue zu Halberstat

Albertus

der ander dises namens, ein geborner hertzog von Braunschweig, ward ein Bischoue zu Halberstat. nach todlichem abgang, weilennd Bischoue Albrechts geborenen fürsten von Anhalt, des verlüsten, versin ehe er, confirmiert, vnnd in die possess kommen wolt, deren der, selbes gibet sich ehe, wie er weniger sein verstandes mit tod abgangen, vnnd das Thumbcapitel (vnd etliche stett eigen, vnder anderen,) sich versamlet, ward durch die meisten stimmen, erwelt herr Ludewig

wenn Niederlandt, der wenigere
theil aber (dann da nit mehr dan
fünff waren) gaben da stymme
disem herzog Albrechten — Nun
wolt da keiner sich seiner wehr, oder
gerechtigkait verzeihen, und den
anderen hingeben, sonder es wend
stunnden da dapfferer, (wesslich
und ernst) sich zubeschützen, das
es inne verrennt diennstlich
und fürstendig hetten, mit
den letsten pfeil seit dahin, in
der nit allein sie baid, in grosse
unrosten und außgab, sonnd
auch der Lobelich stifft darab
in verderben, und unrath, ge-
fürt und braucht wurdt, dass
noch vil verstendiger versuch, auch
vil mühe und arbeit, wie sie
dann zu baiden theilen, dess ge-
sonnthe, und sonders agirt, und
verdrüssig worden, vereinbten
sie sich baid gutlich aller irer
forderung und hinspruche, die
sie der wahl halben zu sonnen ge-
habt, für den Abtrag, den Ley-

bischove von Ayenz, das were der selbigen zeit, gewest Mathias von Burgk, dergestalt, wie er sich nach gemüegsamer verhör, entscheiden würde, das sie dem ein weitere, rechtvertigung gestatten lieben, und nachkommen, auch der bei entlich beleiben wölten, wie sie aber ermelter Erzbischove, auch die bittlich ansuchen, vertagt und verhandt, was von jnen eingebracht und wie gehandelt, selbes anzuzeigen, braucht ein verlengerung, aber der entscheidt und ausspruch, was dieser herzoge ab. brecht, (an vermuetlichen herren Ludwigs, von Neuburgk, wegen stimme,) bei den Bischtumb beleiben, und derwegen ermelter herr Ludwig, jme die kosten und schaden, darauf gelauffen, ausrichten und bezalen solt,

dises ausspruchs, derselb sich gar nit versehen, darumben er sich des (wie er hinweg kam) so jame

...bei Babst Johannes, den Zweiund-
zwainzigisten, gnedigs verlegt, der
dann volgents zu dem Bistumb
Brandenburg verhalff. Als
dann gleichs Herzog Albrecht zu
Ayrny, ranzig nimet, und ob-
liget, auch stannds in der Christ-
lich priester, und darnach zu
Bischof, ranzigiert, Dieweil der
Babst das Bistumb, mitler
zeit, und das es schlanng variert
(des ursach er aber nit bericht ge-
west) einem verlichen gehabt,
Herr Bistro von Holzgrano, ge-
heissen, der es doch wider disen
Bischof nit annemen wolt,
sunder wider darvon abstund,
Als regiert er das Bistumb mit
grosser fürsichtigkait, ganzy ge-
werlich, und wol dweil Er
aber nit an wehrhaftige mark-
liche macht und arbait, wa
wegen der schweren kriegs,
wilkelichen kriegshandlen, die
dann hergestanden, in denen er
sich alwegen, wie ein grossmüthig

trostlosser vnnd vnuersagter sach
vergangen hat, [illegible] als
bald er wist, in das Regiment ge-
tretten, wann er sich vnd das
Schloss Cremersbrun, an welchs sein,
an welchs sein vorfordere, sein vor-
fordere, verpfendt, oder verwist
hat, aus dem seinem Stifft, von
den Furschaben viel grosses schadens
vnnd vbels mehrmals begegen
were, [illegible] derhalben er bil-
lichen, so einer ehrender gemüeth,
wann so einem Schloss vorgleichen
worden were, dises bracht er mit
gewalt wiederumben an sich, liess
alle die strossen raubere, die er
darinnen ergriffen vnnd betrebt
hetten, that selbes so einer forcht
vnnd schrecken, der anderen, die
weil dergleichen vbeltetig so seinen
leitten, (vnnd sonderlichen seinem
Stifft, gar gemain were, Nach-
dem begert er sich mit macht, für
das Schloss Crattersbrun, des ver
meinten herren, von dem Bistumb,
(durch desselbigen abgeindt, mitt ge-

walt vnd ab gedrungen worden,
genomen schos auch widerumben,
so verstoret er das schloss Gotterbu-
burg, vor der Statt Quedelnburg
gelegen, auch den der Loblich
stifft Halberstat, schantz vnd
vil dorf sere beschedigt vnnd vbel
beschedigt worden vnd ---- Er
bracht herwegen die stat Quedel-
burg, Inn vnnd allen seinen
marcken, ein bestimbt jar-
liche hantschigkh. marckgelt,
geben vnnd hirzu mustrend
Khen vergiessung dermassen gue
wenig zeit, da kunig sich gegen
inne ein anndere herrung fur,
von dem ayanggraven von Meis-
sen, der inne vrlaubet, vnnd
mit grosser macht, vberfiel,
vnnd inne sein Lannd, mit
hart vnnd vbel verderbt vnnd
beschedigt, wieder den schickt er sich
so bast er mocht, vnnd es der
vil herzog. ---- Dann er
bracht in sein hilff sein leiblich
bruder, herzog Ernsten, auch

seines vettern brüder herzog Wil-
helmen, baid von Braunschweig, mit
denen sich er dem Marggrauen wid-
rumben in sein Lannd, gewennt und
warbet, was er verlanngen khonndt,
mit dem wolt er sein hingesetzten
sachen vergliechen haben, Carlsen
aber das glückh schnewel, wennd
sich bald umbgewendet, schikht er
sich, das der Marggrave (er beschir-
mung wennd rettung seines Lan-
des, ime entgegen zog. Derhalben
geschahe von ihnen gar ein ernst-
liche grosse schlacht, in der fast vil
volckhs von beiden theilen, umb-
kam wennd erschlagen wurdt, dess
behielt der Marggrave das gefeldt,
wennd den sieg. Er
kame Bischoff Albrecht persönlich
kaume wennd mit nöttes darvon,
aber baid wennt sein brüder und
vettter, vilgedacht gefangen, auch
vil vitzthumb herren, wennd von der
Ritterschafft, mit innen. Wiewol
wir nun disen unfahl, wennd der hilf,
wiewol glaublich zuvor wennd wol
verstanden, noch erzaigt er dergleich

mit mit einschreiben verderben, (wie der kleinmüthigen gewonheit ist,) sonder so bald er, in dreyen stunden mehr starck, sich wider erholet, hette er verstercket, mit denselben für das schloss, Caremansberg, das ehe er gewaltigerlichen stürmen, etwas auch deren ein theil der gemeyner, verjaget, darnach alles verbrennen, aber der Marggraue kame auch so bald und eilentds, das schloss überrötten mit zwey hundert wolgerüsten pferden, deshalb der Bischoue verursacht ward, hinder sich die weichen, dasse da dannen, und rückte für das schloss Creussen, vor dem lag er ein gute zeit, ehe denen die darinnen wereren, mit schiessen und stürmen, so mueg und krafft, das er es one zweifel erobert und gewunnen hett, wo sein vetter d Hertzog von Lyemenburg, bei ihme bliben, nach dessen abzug er auch gemottmenget, wereit, hinder sich zu weichen, und sein

abfolgen, auch alsbald darauf
sie in sein Landt, stätten
und flecken tröstlichen beschedigen
die verlos der Feindt schafft wandt
gleich wolle, sie nit angezeigt,
aber da nammendt sie vermut-
lichen vermeer von der Stat
Neudelenburg gelegen, dorf sich
nit, die vermeindt sie nit
groben kosten, und bevestigen,
gleich den schlossen in denen
Feldtstand sie sich enthalten thun-
den den armen leudten mit
rauben und prennen, auch
sengen,) vergenüblichen schaden
thun
Bischove westlichen, alten mug-
lichen abbruch an, aber diese em-
pörung und Feindt schafft, in
der gröste hat mogen abtainen,
und hinlegen, Welches dorf alles
ains bemüt und vergebenlich
dann wo sie mit seinen anschleg
nun soll mehr, beherzter und
hochtragender marschet, also das

[illegible] von seinem anderen ajttel noch
vertrag, wolten sonen reden, dann
der sues wolgefallen, Dar-
under wie de [illegible] gute gelegen-
wolt, sicher sich der frumb lob-
lich fürst, Bischoff Albrecht (der
von mehr alwegs trewlich bei seinen)
stifft, wie sich sues frischen wol
gebürt gestanden,) wiederumb
in die gegenwehr, und gleicher-
weis wie sich ein getreuer hirt,
durch Reinerlay noth nach forcht,
dahin bewegen lasset, das er von
seinen schefflein abweiche, also
liess er sich auch seine gemüt nit
schrecken, noch dringen, sunder
mit freuden und unverzagten
gemüt, griff er dieselbigen an,
mit einem stetten vertrauen und
gutten fürsichtigkeit, (als er er-
fahren,) das er mit seinen an-
schlegen, auch mit seinen heer
und wercke, all die rotten, (die
sich aus den kirchen gemacht,) zu
abgetrennen, de eines theils siegs,

die obrigen in die flucht schlug, und
also verursacht hat, von der belagerung
abzustehen, sich aber bestrebt mit
list, dann verwanter graue von
Hagenstain, (nachdem sie sich volgents
widerumben bewerben, und mit
volckhen verstercket,) fürnemend von
neuwem ain krieg mit dem Bischove
an, der sich gegenwer und ernst-
lichen beschutzen, wann der krieg
je gewesen, dann
da erwendt von dem andern Closter
oder kirchen, noch auch der Baistlich
personen selber nit verschont,
denen sie alle die schatz, gemidt,
und gaden, hofgüter verwendt,
die inen nützlich, und sie nün ver-
denklen mochten. Darauf der
Loblich Bischove abermals seiner
nottürfft nach, (sein Lanndtschaft
und arme Leudt, sonder an inen, sie
beschirmen und vor narstail hüeten
hetten,) sich in die gegenwehr stellen
wolt, so begegnet inen aber, (in
allem schreiben anzeigen,) was sich

ein gros̄es ebel, von seinen eigen
underthonen, die Burgerschafft aus
der Stat halberstat, welches erhub
sich also, Es was ein
priester mit namen Jacobus Schallert,
den offtgenanter Bischove vil malen
vor anderen sunderliche genadt, und
gůttigkait bewisen, Gestlichen hat er
Inne sein Officialampt, bevolhen,
Dar nach ferner, Inne und ein Eher
forderen pfrůndt bei unser lieben
frauwen verschafft, Ja dem ersten
dorft er Inne für einen pfarherren gen
Osterwieck, Ja letst schafft er Inne in
den Thůmbstifft das er ein Thůmb
herr, und volgents Thůmbdechant
ward, Ja welchen ehren er keine
konnen, wer nit allein der Bischoff
gewesen, der s trewlich ob Inne helt,
und Inne nit allen gnaden meint,
aber dister gros̄en gůtkait und ehren,
ward er nit allein undanbar,
oder unerkanntlich, sunder in hoh
fertt und ubermůt wehet, (Sein er
hebt und tregt, auch ein ordt gestelt)

[illegible] wider den Bischoff
[illegible] mochte dan bei etlichen
vnnd das wenig Thumbherren
einen anhang mit denen prati-
ciret vnnd handelt er, wie
vnnd welcher gestalt, oder mit
was gelegenheit Bischoff Albrecht
sein herr, von dem Bistumb ab-
gestiegen werden möchte dises trib
er nun viel vnnd offentlich
das er für den Bischoff kam, der
sich selb alsbald für den Thum-
capitel gegen Halberstat, verfügt,
was sie derowegen selber an-
sprechen, begert der Kay. (ob sie
eine wieder ine hetten) Entgegen-
rede, ——— dieweil er aber
den mehrentheil, das selbig nit
gesellig noch lieb, das der Thum-
dechant ein newes practiken, stet
sie auch eben für der hand, vnd er-
kleren beschirmens am nottürfftig-
sten, wasmaßen sie sich auch des
gelübnuspflichtig verantwortten,
dargegen er auch viel bewegen die

vngezweyfelten vrsachen, aber vermeinte mengel, die in der stiefft gebalt werden ablainen möchte. So bald aber der Schuldherrnndt vermerket, das jene stift fürnemen gehalten, vnnd hinder sich gangen, dieweil er durch disen weg nicht verhoffen, noch fürgenommen bringen mögen, (vnnd aber aller postheritiger gerechtigkeit eigenthafft ist.) das sie verstopfft, in ein vbel vnd den andern fallen.) fienge er von stundan ein anndern an, dann da vnser er sich gestellen, für stiefftmessige Burgerer, (dauon ab für den gemaltigisten,) in der Stat Halberstat, die besorget er dahin, das sie sich gegen jenen hochsten natürlichen herren, in vngehorsame abwerfen, vnndt, vnnd damit sie in jenen vnbillichen vnnd vnpfindlichen fürnemen, stiel mehr bestenndig vnnd beharrlichen beliben, practicirt er jenes stiefft mit hilff vnnd gulten die jene von jhm Schuldt

capitel derlich reichen vnd geben
solt, die hendt heben, darüber,
besigelt er eigens gewalt vnd
fürnemens, mit dem gemaind
Insigel, one jr vor wissen oder
willen, darumben wie das der
Bischof gemacht vnderstat, klagt er
selbes von dem, dem Erzbischof
Reinrichen von agrippa gebornen
grauen von Virneburg, als
seinem Obersten, der hilft vor
ein trefenlichen gelerten, vnd
geschickten man, (mit namen Agrip
Albrecht von Cotzheim) vnd hal-
ter stat, des gemüt vnd die
warheit dister handlungs ai-
gentlichen hierfaren, dar-
umben vnser gemüetsamme rc.
kündigung, erwardt nit allain
rc. sunder alter sein ansagung
in den puncten gethon, vnd dar-
für der schmachten auf angster
mit stet. Solches rc.
Sache ist ordenlichen process,
vermoge der Beistlichen rechten

aber es volget darauß nochtheiliges
grosses ubel, sonderlich das sie den
Pann verachten thetten, und gar
nichts darumben gebeut, dann
etwelche Jren verwandt, etlich, die
aber das, eigens fürnemens, und
freuenlicher weise, so nicht halten
wolltend, welches Jnen der Bischoff
nit hinlassen noch gestatten wolle,
darumben sie aber ein Rath und
Gemeindt umb hilff und beistand
anruffend, die verwundt sich
mit solcher vergestienus (gleich den
Christenden Hirten) zuberen, das
von Jnen, in dem auffstouff er-
wurgt Hanß Albrecht von Gotten,
und noch ein Doctor, beide des
Erzbischoffs gesandten, auch sechs
Jrem Priester erschlagen worden,
der vbrigen die sich nit verborgen
ein gutter theil gefangen, der
Bischoff aber (zu rettung seines
Leibs und Lebens) muest selber
heimlichen vber die Kirchmauren
auß fallen, und also von dannen

konnen (wie sie dann nicht in d
Geistlichen Gütter, sich gehalten,
mit rauben stehlen, darinnen trag
das ebrig der Klagen und ver-
wüsten, ist Geistlich Gebeudes
und nit von nöthen, weitter
darvon schreiben, So
vorgemelt, als mit der Zeit, des
Bischoves und Stifft gehorsame auf
dem Landt auch nit seien,
alle widerwertigkeit abwest nach-
mals darzu gemeyndert, in dem
den Bischoves, Stift, Landen ge-
stehen das wohl hinderstendig
wie es sich des widermachen
erfolgen mocht, Dises
alles vorgesehen, wolt noch
der Geistlich Loblich fürste, Bischove
Erbevogt, nit verzagen oder nach
lassen, sonder steyet treu ent-
lichen für, Dieweder sich mit
der Stifft gotter nachmals seind
gehaindt, und widerwertigen
fürnehmen, aber das wenig ebrig
so noch nit verderbt, und in be-
sitz auch mit den andern hinder-

... mündt vnnd in Hochdeutscher
sprache, von wordt zu wordt also
verdüttet,) hier vnderschrifft,

Dat we vsenne Gerdrun Bischop, albrecht
von halberstat, de Kirche thegenwerdich
ist, alsd trewe, vnnd alsd hold sin, alsd
begert tho rechte schüldet yrenne Gerdrun,
vnnd schülle vnne de Kalpen, wesen vnd
sine stat to halberstat, vnne Kulden tho
allen sinen nödden vnnd noden. Dat
vsteke got Gelpe vnnd sine Heiligen.

Mit dem Hat der Frome Loblich
Regente, aber ein mal, ein nunst-
lich gross trostlich exempel
vorstendigkeit ehre vnnd
maint es alsd recht getreulich
vnnd güt gegen seinen Rhatt.
das er nachmidt vnns in drey
monaten, nach geschehen ver-
tragen, das schloss Osterstein
wiederumben abtöte, vnnd an
sich bracht, das vnns dreyn
thausent, vnnd sechs hundert
gueldt sieben, Stunden vnnenn

verpfendt vnd versetzt gewesen,
vnd vnerlöst, hett er in kürtzer
zeit, das Bistumb in seinen nutz
stannd vnd wirde gebracht.
was die beuelch oder die zeit seine re-
gierung, da erwardt aber nyen-
mehr kein friedt noch ruhe, dann
gleich anfangs darnach, fiengen
die vorgemelten practicken von newem
an, vnd ageinst Feldt, die der
vermelt vnd nach des Bisch-
tumbs Lehenherrn, auch den Bis-
schoff nit gliebt vnd sichten ver-
pflicht, aber mals ein newen
krieg mit ime an, dem sich
gantz nyemandt, der dem Stift
Halberstat zugethon were, ver-
wundert, sie raubten, brent-
ten vnd mordten vil (ausgenom-
men Leudt, die sich mit den
Baitlichen, welchen sie vngleub-
liche Hanndlungen abgenomen, di-
sen vnfridens vnd der zuruhe,
was noch nit genugk, es volget
gleich darauff, ein anderer krieg,

[illegible] Nun ab
er dergl des Bistums nach dem
Freisingisch der, bestellen, in denen
er manicherley[illegible] beg. ayn,
arbaitzend vnruhe, gehabt vnnd erlitten
vnns doch gleichwol, in klegher
zeit, von jrer Bischkin von Salzp.
nach (dem etwann Babst Johannes
der Zweyundzwaintzigist. des
Bistums verlihen.) nie anzer.
sprochen, oder Irrennet worden,
dann derselbig wol gesehen,
was vilfeltiger anstöss dem Bis.
tumb, noch vnnmder begegnet,
vnnd zugestanden. Derhal.
ben er nit klain nachdenkens
gehabt, dasselbig vorittter anzu.
sprechen, oder zuberauben, [illegible]
tenig sich aber fur, vnns in der
zeit, vnnis der Loblich Stifft Sal.
berstat, mit den Grauen von
Hegenstain vnnd ayansteldt, in
Handlung vnns.) Bey der jetzo
regierenden jrer Bischkeyn, von

Polycarpus, aus dieser Zeit verordnet,
so bald Eltes gemeine Verbrandt, von
gantz Teutschland gewaschen, vnnd Innen vnndt
Eusserst zu durchsuchen, des Römischen
Bischoffs Lehren, des vierdten Jahrs nach
des Babst Clemens des Ersten, des
namens, des Bischtumbs Cölln, ob es
durch diese Zeit verirret vnnd be-
dis worden) gemeine Albrechten seinen
Sone, verlihe, aus den verlegt und
verwüst von neuwen soll lauter
angefangt vnnd noch, das es nit bisz
hieher, mag beschrieben werden, dann
es wolt aus des Thumbcapitel,
vnnd die gemein Christen, dar-
für alle Weltliche vnndthanen des
Bisthumbs, sich des gutwillen Hern
(der soll vnnd offt sein Leib und
Leben für sie gestrecket,) nit ver-
sagen, noch sie verlassen, dann
ehe dorumben leiden, was Ihnen
begegnen möcht, So was
sie selbere nit bedarff, (dieweil
sie von seinen Churfürstlichen Gnaden
nicht werden, vnnd Jegundt das
Bisthumb nicht dann dreyzigkhar

...besser (welches er mit vnsag-
licher arbeit vnnd ayns vor seinen
scheinden erhalten) er erst in
seinen alter vnuerschult vnnd
one einiche verschaf hinderzogen
oder hinderlassen. Dieweil den
newlich verstorbnndt herr Bischoff
alle zeit seiner regierung hie
nit erscheint, oder einiche verordenung
an hie gehabt hat, hierumb
derumben so wolt gnedig Burkhardt
von der gnad die vnser herr Christ
seinen knecht (das nicht einen
vngegründten bericht) mit abstan
von seinen, welcher nun alle
handlung wol, darnach volget
vnnd den handen dem Bischtumb
begegnet, eigentlich vnnd nach der
lenge beschreiben wolt. Dann
were wol ein argen besonderen
Buchstumachen, welches aber alle
der Bischoue mit hilff got des
almechtigen, gelaublich alwegen
vberwundt, vnnd seinen scheind
ob lage, dann nach
sinder von hie geschriben das er die

seit seiner Regierung Hundertmal
und darüber in eigener Person, mit
aufgereckten fliegenden Fahnen
[illegible] verfolgt hat vest und
fest, mit aller der Rüstung einen
Krieg fürgenommen in das Feld ge-
zogen, seine Feindt gesucht, sich
mit Ihnen geschlagen, erlich Schlacht
und Treffen, (den Victorien ge-
waltiglichen entzogen,) wiederumb
eingenommen, in den allen er sich
alwegen, wie ein Ehrender Herr,
Ehrenfester Held gehalten, und all
sein Feindt erlegt und abgetrib ge-
macht. Dann er hat die Gnad und
das Glück, von Gott, der Fürnemb
alle die Stuck, welche allen Fürs-
standen gehen und fürgesetzt sein
als nemlich Krieg Aufruhr Ver-
gewaltigung, der erstossen [illegible]
Sein Feinder aber, grausame Tyran-
[illegible] kann sein selbs Feinden
in die Hannd, von denen er nie
wann einer genugsame, in Hertzen

gefengknus enthalten worden,
So erblindet graue Burkhardt
von ayrsfeldt. Des elteste
sun ertrunckt zu merlichen in
einem wasser. Der ander fiel
zu todt. Der dritt wurd auss-
sigk. Der vierd kam vmb in eins
kriegs. Der fünfft lebt in frem-
de landt, von dem man vol-
gents nie nichts mehr vernam.
Vnd also plünderig sitzt, sagt, er
get alle zeit lob vnd dannckh.
vor seinen, dann wenn er ein
kleine fristung oder vnder-
richtung hat, So füh-
ret er den Gottesdienst seins
höchsten vermögens, wo mit er
kündt, besonders steuret ehr.
vnd hilfft das Predigher Closter
zu halberstat, auch zu vnsern,
welches kirchen, er selber perso-
nlich weihen wass.
Desgleichen
ist er [illegible] Braunschweig in der
Stat, des heiligen ayerterers, sant

Bei seins Bischtt hierhero, hr der re
ein sonderliche neygung, liebe
und willen hat, Als das
re auch begeret, und verschafft
nach seinem tod daselbe begraben
hr werden, Er regiret das Bisth.
thumb dreissig Jar, mit der
müsse und ruhe, wie gesagt,
darnach verschied der gottselig
diener dises ellenden jammerthals, in
dem Jar als man zelt nach Chri.
sti geburt Tausent, dreyhun-
dert, und vierundsechtzig.
Er wardt zum Braunschweig be-
graben, (wie er das bei seinem
leben verordnet,) und da in
dem neuen Bisthtt gar ehrlichen
hr der seelen bestattet, und mit
grossem getreuren begraben.

Der dreyssigst Bischoue zu Hall" herstat

Ludowicus

Der Amund dreyssigist Bischoue zue halberstat

Albertus

der dugt der na, wend, eines armen Bauersmans sone, aus dem dorff Egmerstorff, aber fast ein hochgelerter kunstreicher doctor, und wolberedter man, ward durch den Babst verbannen den kunstten zu einem Bischoue geweihet, auf in das Bisstumb halberstat. (nachdem sein vorfahrer verstorben, Bischoue Ludwig, denen ab) konnen) verlihen und vergeben, das regiret er gantz gelucklich, lieblich und wol. Vier und dreissig

§ Disse der Churfürstenthum das er mit
sitz von Bischoff Gerhardten von
Hildesheim, Ihre ein geborener Herr
von Berg, bei Mynden gelegen ge-
wesen, erkannten, und dasselbe
sie erwandt, das sie sich als Ihr
gedachter Bischoff verwandt,
derselben seit viel Jahren und de-
wegen mit Herzog Otten von
Braunschweig, aus dem sie best
ein schweren Krieg erlegt, Nun
bittet sich derselbe Ihr Hülff dargegen,
erwarnent sich bei Ihren Freunden
und anderen wo Ihnen Ihr
Hülff und beistandt, Hiemit
kam dieser Bischoff selbsten, auf
des Herzogen ebenfalls bitten, und
vermeinten ansuchen, persön-
lichen in sein Hülff mit sambt
Erzbischoffen Dietrichen von Col-
lenburg, den man mit seinem
Zunamen hieß, den Kegel weidt, d
etwas verlies nun ein Closter ap-
rich gelegenheit, gewesen, der
aber von seiner Fürstlichen

vernunfft vnd geschickhlichkait,
willen, bei keiser Carolo dem
vierten, viel gnad erlanget,
das er jme von einem gewalt der
reisende, für den andern, vnd
für alle für dem Erzbischtumb
was verschaffen,

Als nun Bischoff Engelbrecht von Hil-
desheim, gleicher weis auch
viel Churfürsten, grüter Landt für sich,
vnd sonst, bei jme, konnen
als bischoff regierten leg, sonnen
vnnder von einem dorff, Dinkel-
ker genannt, da geschahe von
beiden theilen, ein grosse ernst-
liche schlacht, in der viel Landt-
leben verlurendt, dann für konnen
bitten, vmbt einer den andern
etwas nach geben, dorf behielt
ermelter Bischoff von Hildes-
heim, das Feldt, überkommet
vnnd sieg, dann er schlug ge-
waltiglichen alle seine feindt
von jme aus dem Feldt, aber

in die Fürst worndt vnd andern
Bischove Aldorff gefangen, der
nechst sich Cuelt zu todig worden.
Ihener gemeissam bosen Nun
worendt diss vnd Bischove sehr
wol gelert, in Sonderheit Bisso-
ne Aldorff in der Kunst Leira
genant, wie man seiner bucher
noch etlich bei den gelerten, findet,
Bisso Bischove Gerhardt, vor
andern geschickt vnd berumbt,
in der Kunst der Cuelreden
das ist Rhetorica, darumb worndt
volgents ein gemain Spruchwordt,
die Leira were des krigs andre-
gen, vnd sei die Rethorica den
krig beharten, Sonst findt
man von diesen Bischove, das er
noch dieser geschicht mit den Erz-
bischove von Maidenburg, auch
andern Christlichen vnd Cuelt-
lichen Fursten, Grauen vnd
Herren, des Landes zu Sachsen
ein Ordnung gemacht vnd
aufgericht, Welcher gestalt den

Neue Verwandlung, in dem Landt
welches neue gemacht werden, ab-
gestelt, damit die Kra[ft] des Hey-
lung sicher gebraucht werden
möchten,

Der zwelffbot
dreyssigist Bischo
ue zu Halberstat
Ernestus
aus gebornner graue
von Hannstain, starb nach tod

eichen abgang, weilennd
Bischoff Albrechts, des dritten
dises namens, wegen, das
was gar ein hüner nützlicher
und freindiger herr, dann
er hat ain vertreuwigs wes-
fridliches gemüts, er liebte
Ehrnst, und was vernunfft,
alß das sich der nauw mit seinen
nechsten wol vergleichen thet, dan
er und herzog Friderich, von
Braunschweig stätendts nyem-
mer in gütten frieden, mit ein-
ander, sonder, kriegten hi-
ainen, allegzeit (beider) der lieben lannd,
Sie raubten verbrennten, und
verderbten die einer denanden,
sein Lannd und leudt ober-
fridlich, dz den were dise Bis-
tü, seinen armen Leudten und
underthonen, auch etwas hart
und unbarmhertzigk mit straf-
fungen und in ander wege,
durch alß mengel, des Lobli-
Bistums Halberstat nachmodt

ganz vnd gar verderbt, vnnd in
abgang gebracht werdt, Welches
weist Churfürst Herzog Friderichs
Landtschafft (aus dieser geborter
vrsachen wiewol glaublich) auch
nit hoch pösse[n] Er wer-
de dieser verleiden vnd wider-
willen, dreyssig vnd mehr jar hie
in das sechste jar, in der zeit sie
neben anderen, begangenen sachen,
mehr mal an einander schlagen,
also das auch vil guter Leudt
darüber ihr leben verlieren, sie
den wolt kain theil mit von dem
angriff abstehen, Dann etwa
des stifts Thumbcapitel mit gleiss
vnd mit höchsten ernst der-
für bitten vnd ermanen, Er
wolte doch der ergerlichen abgang
vnd verderben, des Bisthumbs,
betrachten, vnnd sich hierinnen,
auch vnsers gnedigen, welches er
in keinen weg, wendet seyen, nicht
annemen wolt, Darüber das
Capitel bewegt vnd vereinigt

wendt, dan der Babst Boniface.
die den weltlichen Fürsten,
der Ire weltlich gar gnedigklich
vnnd mit freuden, vnnderthon
liche, von seinen leben abzu-
stehen, ~~~~ aber wie er der
Hus vnnder mal beschuldiget
vnnd er sehe das Ir kein pösserung
bei Ime zu spürt noch erfunden
werden wolt, was er Ime nit
allein mit dem Bapstlichen ban,
beschweren, sonnder auch der
Bischtumb entsetzen, dann er
gebeth den Ehemenschen, das
sie in angesetzter frist, ein andern
erwöllen wolten, der Bapst-
sauer were, vnnd Ime den
Bischtumb, Cost, (wenn dieser
gestorben) beuelhen sein liebe Sachs
geschehe als man Zalt nach der
geburt Christi, vnnsers lieben
herren, Thausent Dreu hundt
vnnd Neun vnnd neuntzigisten
Jar, noch liess er sich des alles

mit hinderen, das er von dem krieg
und unruhen (dann er mit seinem
kriderischen 8 langen jar her gebraucht)
aufhören und hüberuhen sein wolt,
also lang bis gemeltes kriegs
und sein leben kem, das geschahe
im jar nach seiner entsetzung, und
stirbt sich also,

regieret derselben zeit das königk
reich Schonis Norwegenland, von de-
nen, dieser hielt sich in seiner re-
gierung, 8 ungehorlich und wol
das die Schweden, verunsacht
und bewegt worden (es were
derets auch wol die notturft,)
den abzusetzen, und einen an-
deren an sein stat zu setzen, (der
mit also gar seinem stand und re-
gierung were.) Derhalben sie sich
in der stat zu frauenburg, an
den agein gelegen, versamlen
thetten, Dieweil dann auch
viel fürsten, (unnder denen dieser
Norwegen kriderus „einer“ war,) nache de-
nen kamen warennt, aber,

Da sie dennoch trew, ſolche troſtliche sachen vnd handlungen für, das die ſturmen hr der zeit verhindert, vnd ſich eines andern tags verlieffen, auch das volck auch beyden seidten mit den Churfürſten hr stoſſen, auch widerumben heimkamen, da warendt sie bald in der Churfürſten von ayring Landt, von graue Heinrichen von Wal, dahin anbrachten, hr Westenberg (wie sie sich hr niemandt keines argen wol ehrendt ſchafft versehen) angegriffen, der Churfürſt geſangen, vnd Hertzog Heidreich erſchlagen, auch den vil mehr vnd arbeit volget, das es gehet vnd liefft ſich wol dencken, das ein groſſer Landt krieg darauſs volgen vnd welches dorf (wie ein gemeiner Lömiſch wort) heimlich mit gelt abgelegt, geſtilt vnd ganz

vertragen worden, wie solches in d
agrippischen Cronica etwas klarer
und eigentlicher, dann hie steet,
gemeldet und angezeigt wirdt,

Demnit nun Bischoff Ernst
seines vndanckhs von seinen
Vnderthonen abkam, und zu fride
stin, da was er erst
seiner stammt hinder dem berg,
und besorgten, in welchen vnrath
er den Loblichen Stifft gebracht,
Zu dem das er auch seiner Bischof-
lichen wirde beraubt, und ent-
setzt worden, Regiert drey jar ein
stilles leben, on sich sonderen,
die vbrigen zeit seines lebens
mit rhue hinbrachte, Da was
aber hie gar der almechtig, und
beruffet den von der selben
jamerthal auch aus diesen jammer-
thal, Das geschahe zu
Arnsberg, als sein nachkomer
Bischoff Rudolff vmmb derthalb
jar regiert hat, Man liess den

ain lange zeit vnbegraben stan,
Herrfert der Babstliche Pann,
darvon er sich bei seinen leben
nit absoluiren lassen, vnd
sein rest hernach erlanget,
wardt, nach dem starrt man
jne gen Halberstat, da zeigt
man jne in der Thumb für
der vordern bestatten,

Der dreyund dreyssigist Bisch ouf zu Halb erstat

Rudolfus

der ainnder dises namens, ain geborner Fürst von Anhalt, ward (nach dem Bischoue Ernst sein vetter

verfordert abgesagt.) der auch gleich
in dem anndern jare, darumb mit
rat vergangen, mit einhelliger
stimme des gantzen verschnolten
Thumbcapitels erwelt, der regiert
das Bistumb sieben jar, in den
er nit viel friedlicher oder gerue-
wiger tag hat, oder gehabt, stirbt
sich auch nit sonst zu seinen
nach hierinnen was, dann
gleich in seiner regierung, dann
er in handlung mit seiner Ver-
geschafft sein halber stat, die
sich gegen inne abwendigen, weder
seinen gebotten oder verpotten, nach
gehorsame gewendt oder dienst
barkeit weiter erzeigen wolten,
aber alle widerwertigkeit auf-
rur, krig und ungehorsame
gewandt tetlichkeit und ver-
flissig bei den erfunden, und
damit sie dem gesetzten gut
wolten, etwas begnemptten,
oder besseren mochten, so sach
sie sein, wie alle dises Bisthums

gebots vnnd fürnemen, gegen
jnen nichts anders, dann ein
newerung, vnd der kreiserten, so
jhne verfordern jnen gegeben,
für wider jhre alten, ——— der
vnder solches sich gezogen vnd
für gedrungen vnd gegen jhr Mt
mit leidenlich, noch jhrenlich
jhre wolte, Welches sich doch
jhrerseits nit alss, sonder des
widerspills, vnd allein ein
obrigkeit mutwil, stolz, vnnd
trutz sein, mit der warheit er-
kannt, ——— Nun ward
dise Bischöue "Einhandhabung" jhrer Ehre vnnd
gerechtigkait, (wie er dann bei jnen gehaben,) ver-
nerret vnnd bewegt, mit
den Geistlichen jhnen wider
sie fürzewenden, ob er sie doch
durch disen weg bewegen mocht,
das sie jn rebellisch fürnemen
helfen vnnd darinen assis-
tierend, ——— Welches jnen
doch nichts, dann nun wie ge-

spötz, vnnd gebrosster vnns, so.
lang bisz alles Lebens, bei
Jnen aufhalten, vnnd Jnter-
dist von Jnen gehalten vnnd
darvon vnnd der gemein vnns
so hoch vnnd gröszlich beschwert
vnnd bekrengt, das sie alle die
Jhenigen vnnd widerdrisz,
den Baisliffen benolhen, vnnd
vergangen, die sie nun vnden-
den nachstend, des nachsten sie
Buil vnnd alsz grob, das Jnen
selbes fürgedenken nit leidenlich
oder müglich, sonder vnns
meiner sicherheit willen, die leib
vnnd leben fürwachten oder be-
schirmen, vnnderstant sie gedrungk
vns aber statt zu ersuchen, ain
jedlicher vnns sie vermaint vnnd
sölhennes, vnnd verwart sein,
Münsten alsz des hauses, hans
vnnd all anndere sie guter
sinder Jnen verlassen, dis-
ajsfiel der Burger schafft gar
nit, sonder vnvermidt sein

vil mehr getrost vnd erfreit,
vnd der willen das sie vn-
verhindert, vnd mit ag, vn
abenigkeiten, dem fürgenom-
men mit willigen gemüt
stattend, vnd fürl best
vnd kündlicher, aber vnd
verpringen kinden, den sie
auch in der warheit, völlig-
klichen nach allen dem vnnd
vnd willen gemäs stattend,
dann der fürkommt sie gewaltig-
lichen, in der Christlichen für-
sten, plinderten vnnd nemen,
darauß vnes sie samenden, vnd
dem gefiel, der obberig für-
stungen vnnd verwandtschaft
sie, damit es der fürsten
dem nit mehr, zu nutz kumb
stat, das grösser
vngeschickt gewalt schmo vnnd
vngebürliche frevel sie aber
an den kirchen begiengendt,
ist ergerlich, vnnd vil besser
geschwigen dann erzelt
Solche dinner bestendt als

hungers dann ein jar, das dorf
zu letst durch gewerb verderben
dete, (die der Erbarkeit gemaigt
gewarendt.) Viel Irrigen dem Bischove
seiner Litterei und der Burgerschaft
mittel und wege in der gutte
heit gesucht, und die handlung
dahin bracht, das die Baistlichen wol
geschonet, wider umben in die stat
kamen und den Gottesdienst (wie sich
gebiret) anfawarten mugent, Un
den sie die Burgerschafft, vorgesamb
ter und vorgfindert, auch ans alle
beschwerdt, gerüewig beleiben lie
ssen, halten, das auch ve
rmelte Burger nun fürohin sich
aller gehorsame und güte willig
sonderlich gegen dem Bischove, als
dem herren und Obern, befleissen,
damit sie nit vrsach geben gegen
inen fürzunemen und dann
dem, das inen für schwer und un
leydlichen sein wurdt. Sölch
bericht gewarendt sie bewilligen, und
dann beurlauben annemen, aber den

mit Lang Halten, Darumb
sie auch volgents die gebürliche
wolverdiente Straff empfingen.

Wie nun diese Sachen etwas ge-
stelt, darnach bald begegnet disen
Bischoue ein anderer neuer Wider-
wertigkait, die sich aber so bald
nit endet, sunder die ganze
Zeit seines Lebens weret, Welche
seinen Bischtumb (weiwol es
nit der eigne Schad was) hinder-
dencklichen nachteil und Schaden
gebracht hat, und das was diss,
Es fiengen sich von etlichen
Jaren her, etliche trefflenliche Spenn
und Irrung, zwischen dem Ertz-
bischoue von Maydenburgk,
und den Fürsten von Anhalt
gehalten, Welche auch vil gütlich
Handlung, wie wol sie
offt wolten, hingelegt und ver-
tragen werden, Es was
der Zeit daselbst ein Ertzbischoue,
genant Günther von Schwartzen-

bergk, gen ein tawerer trewlicher herr,
der de seinen Heyrstiffts nichts ent-
fiehen oder abbrechen lassen wolt,
Dawmahls wir die sy anspruch vnnd
forderung de mit keiner gutte
nicht vrsettet vnnd abgetainet wor-
den, schickt er sich sein vermainte
gerechtigkeit mit gewalt zu fannedt
haben, Dawmahls was er sich ste-
chen, brennt in sein schlosse den Bis-
ch von Wirtzpurgk, seinen eigen
vettter, gebrueder, vnnd alle greffen
von Hohenzollenburgk, die Grauen
von Hohenfeldt, von Limpurgk,
vnnd anndere mehr, Hier-
wider nunhen wolt sich gemelter Bis-
choff von Anspach, von dem das er
vermaint sine Hergehören, vnnd
des gutt sins haben, auch nit
schaden, oder vmb das sein bring
lassen, beschach es sein
Freyndtschafft, vnnd anndere die
sine gutte Gonnern vnnd, ge-
trieuer weise vnd beistanndt fleiss
vnnd fleiss, angewendt, des sein

Zu dem dieser loblich Bischoff
Friedolff (als sein Leiblicher
Bruder) und noch drey andt
Fürsten von Anhalt, Herzog
Friedolff von Sachsen, und
sonst vil andere grauen und
dieweil nun baid theil mit
Krieg, Zu Oder Zilff, nottürf-
tiglichen versehen, sie auch ober
einander sind, verjtbret und
vergreinet, Khundt nichts pessers
darauf und fürnam verlegen,
wann das der Jedlicher den andern
in sein Lannd fiel,
warumb sie die armen Leudt
beraubten, und theten, die dorffer
abprennten, und Je einer allen
schaden, den andern theil zufüegen,
den er Jemands bringen khundt,
Welches gienng aber nit ober die
zwo partheien, allain, sonnder
gleich sunil ober die Jelbsten, dess-
halben der Bischoff selber sich von
dem Mansfeldischen beistandt
sagt, und ebel verdeckt und be-

Hedigen erwerdt, Dann es erw-
ret dieser krieg vnnd hinfahrt nit
ein kurtze zeit, sonnder jar vnnd tag,
ab dem Bischoue Rudolffen, (der sonst
gar ein frommer gerechter furst war:)
ein bosen kauffer nam, das er sich
heimlich hie drey nider legt, vnnd
in ererig tagen mit tod vergieng,
ehe die sach hingelegt vnnd vertra-
gen war.

Das geschahe alo
man zalt nach Christi geburde,
tausent vierhundert vnnd drey
jar, Drei er das Bistumb sibren jar
besessen, vnnd regiert hat, dass er-
er mit grossen ehren, die halber
stat in den schoss die er nehen
besessen hat.

Nun vor eben ehe Bischoue Ru-
dolff verscheiden, kame auff sant
Veiten des heiligen marterers
tag ein verenderung der dinnen,
dann es so finster war, das ein
ehrnuest das ander, nit erkennen

Schmidt, Volkes sache p[rae]sen[tir]t..
lichen und ze schreckenlich. das
die ayngesehen weiten weren
es wendt die Crafft hergenom, und
man erstatt genuglichen darfür,
das es so weiter heren todlichen
abgangs bedürfen thet, Die
verlaung derwegk, und weil
des selbigen jares Sturchmidt Er
was erschlichen. der Seybischen
Otto von Pretten, der Bischoff
von Verden, von Marschalck von
Braundenburgk, auch dieser Bi.
schoff von Halberstat, und
dann der Landtgraue von
Thüringen, ayngenom Crafft und
Bruder von Meissen, Er
fiele auch des selbigen jares, der..
Herr Friedrichen, Graue Hansen, in
dem Schloss zu Schwedenitz, ein
Thüren under, der erschlug zwo
tiren Herr, diese Herzoge Sigmundt
und viel ander seiner dien..
ner bey dem

Der vierund dreissigist Bischoue zw Halberstat

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

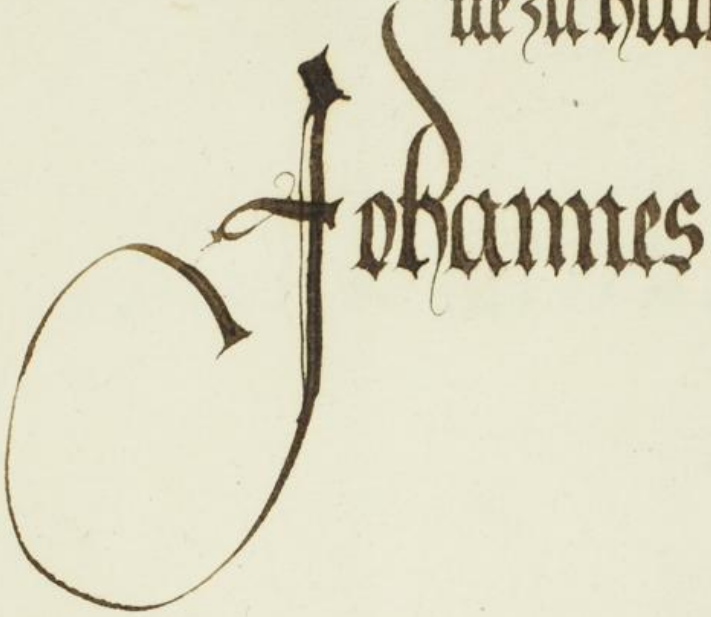
Der fünffund dreissigist Bischoue zw halberstat

Albertus der wirdt dises na-
mens,

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Der sechsund dreissigist Bischo ue zů halberstat



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Der siebenund dreissigist Bischof zuc Halberstat

Burckhardus der ander dis namens

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Der achtund dreissigist Bischoue zue Halberstat

Gebhardus

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

314.
321

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Der Edelmund
dreyssigist Bischo
ue zu Halber
stat

Ernestus

322

Hie hebt sich an

die vorzede vber die beschreibung des lebens der Bischoue vonn Augspurg:

So man anfahen thuen vnd reden will von dem leben der Bischoue des erwirdigen vnd alten loblichen Stiffts Augspurg. So sind zwei ding von nöten zuerfaren oder zu merken. das ain, von wem, vnd wann die Stat Augspurg anfengklich erbauwen. Zu dem anndern, wann vnd von wem. Jetgemelte Stat erstlich zu dem Christen liechten glauben gebracht. vnd bekert sy worden.

Nun findet die Cronica vnd historj (die man Galliram historiam, wennen zuet,) in irem dem Capitel also an. Das volck Germanj (gemaint die Teutsch, die Alemannen) die das riche. desgleichen die Gegne. bei den Juvarien wonhafft, der Grecia. vnd dem Lech. besessen habend. ist erst wenn. von den Alpibus gleich

Jerab. in offenen veldt. da Jeden fuell
elusse Jerusalem laufftend. (Jetzt genannt
Zwaj vasser waynandt.) ain stat ge-
bauen, vnnd sie Bindelsiam genandt.
(die vnnj ungnster Bindelsia gehaissen
wurdt.) Das ist geschehen zu der zeitte,
wie die Kinder von Israel wonen
wurdent, in der Lanndte vnnder Moisi
der sie aus Egipten gefuert hat &c.

Aus dem ist Libr fünfsten, das dry-
zehen vor der stat Ken, mehr dann
sechs hundert Jar, gestanden, vnd in
wesentlichem pau, auch wirdig ge-
west, ~~Es~~ wollennt
auch etlich das vor diser zeit aller.
(gleich nach dem gemainen Syndtfluss
vnnd Zerstaillung der Jungen, oder spra-
chen, zu Babilon) dise gegne mit gem-
sen, vnnd sunderlich den vier Kern so
Krij (das sind die schwesten) gehaisse
die nach Jeyandt Kirchs wonnet (be-
sayet gewesen, ~~aber dann~~
zu mal, wonnennt die gemelten nun
in Kirchnas weisen, vnnd gar kein
ordnung noch Politej, vnnder inen

.salten, vnd solches der Post Innena-
lich, bewegt vnnd anzeigt, der
also spricht, Für der Post gab ein klares
kaltes Holz, ein erquickung, in dem erab
feuer vnnd besenckung, ——— Da
machet das grab weich, (die grosse
Brust henge, Fürsängen der Kinder,)
ein weildes pöss mit Holtzen, vnnd
essten oder Land ab den garnen, dar-
über erarrt sie ein Thier haudt,
Sie erab auch offt weilder vnnd grei-
ssiger, dann der man, den die Thier-
en auffbeyen erarendt, ℞

ü der Zeit forcht niemandt kein Dieb,
noch Rauber, erann der ayenen eber,
erarendt von öpffel vnnd Traubt, die
in offenen garten, vnnd vnuerwardt,
noch verschlossen, auffgezogen erärden vnd
— spricht der Heidnisch ayrister. D.
Vrbinus also, die grösser erarenmit
Fuchs oder von dirben stricken, vnnd
göttten (mit last Fürsamen gebrauch)
hütten gemacht, darein sie sittend
die ayenen der Thier, Denn da

erwerdt dannoch nit die ersten orter
und die statt.

Aus dem allem, was hieroben vermeldt
da angezaigt kann man merken und
verstan, das Anfengs der Christlichen
unsers lieben herren und seligmachers
geburt, Ehar bey fünffzig oder sechzig
jar, in verborgenheit hab gestanden
ist.

Nun aber, von dem andern artickel zu reden,
wann oder zu welcher zeit, dise statt zu
dem Christenlichen glauben kommen, wer
wann sie bekert, und das Bischthumb
da angefangen, ist zu merken, das
erstlich der Lieb heilig Apostel sanct
Paulus, gar ein heiligen junger gehabt
welcher der sieben und sechzig jünger
einer gewesen, mit namen Ehimotheus
denselben schickt er erstlich in Gallia
den ersten waren Christenlichen glauben
zu verkünden. Da er
auch Got den herren viel seelen gewann
der kam volgendts in das königreich

Brittannia das derselben zeit der heilig
König sanct Lucius regieren wolt,
dieser König bekeret er durch die ge-
walt vnd verordtnung Gottes, sambt
dem mehrer theil seines volkhs, in dem
ganzen Landt, die er alßbald
tauffen, vnd in dem Christenlichen
glauben, gnugsamblich leren, vnd
vnderweisen thet,
wolt derzeuter König Lucius, ß
Reich vnd mechtig, das er in seinem
Königreich erstundtzweinzig, haid-
nischer flamines, (das sind Oberst
Priester,) gehabt, an welcher stat sant
Thimotheus erstundtzweinzig Bischoff
machet, theilet sie auch in dem ganz
Reich, das die fur vnd fur, den
Christenlichen glauben verkhunden, die
vngleubigen bekeren, die gleubigen
durch gute furbild, vnd exempel,
bestettigen, darneben sie weisen
vnd leren, vnd ein ernstlichs
auffsehen haben, das der gemain volkh
nit liederlich vnderrumb abfiel vnd

den Christenlichen glauben verlassen
weren. Darnach (aus
Forcht Diemüttigkeit, und feuer
aus dem ein Forchten und willen
Gottes) überpad und verlicht er
unter heiliger thonig sunt Lö-
ins, sein thonigreich, aus alle
weltliche ehre und gut, gieng
(wie ein pilgerin,) in das teutsch
Lannt, predigt und verkundigt
allenthalben, das wordt gottes, kam
erstlich, in das Rich. darnach gen
Augspurg. da zu mal vil ehrsam, schan,
und ander wirdigkeit, von dem ge-
meinen volck (dieweil zu der stin
weren ker, schlagen und nit ange-
nem) erbotten und bewisten wardt,
aber alls durchechtung, nam er
nit grosser gebrucht, und bereit,
aus standhafftigem gemüt, willig-
lichen eff, und den namen sines
herren, Liess sich an seinem fur-
nemen gar nichts verhinderen, sund
nach viel gehabter arbeit und arbait,
bekeret er sie, auch bezalt alle

p anfenglich

zu dem Christenlichen glauben, gab darnach über sie den segen, horte von
jnen weitter in das ober kleine, bis
gen Lüre, was er daselbst gethan-
delt, wund wie er sein leben beer-
det, dauon findt man ein eigen
bundter buch geschriben, die weil er
zu letzt, bis jnen seligerlichen ge-
storben ist.

Nun begarret das volck zu Engelland,
wund in aller gegne darumb, nit
lang, auch wenig jar, auff den todt
wegs der warheit, gestifft die gröw-
sam grosß verfolgung wund ver-
nolgung auff die pein wund marter,
so volgents auß hessen wund gesaist-
der römischen kaiser, (als Claudio
Domitiano, wund Diocletiano, auch
Maximiano wund anderen mehr)
den Christenleuchten angelegt ward,
Solches geschahe von jnen, nit allain
zu Rom, oder in gegenwertigkait,
gedachter kaiser, da sie jeder zeit
jr hoffhaltung wund wonung hetten,

Sonder- bieth, sie dergleichen, gebrüche ernst-
liche, vnnd festenliche gebott
vnnd gebot, durch alle des Landt
vnnd Reichs, treu vnnderworffen, vnnd
zugehörige, oder verwandt, ausser-
halbt darüber vogt vnnd Landtsfridt
zu halten, fürgenohmen vnnd angezeigt,
die er mänigklich darob halten, vnnd ein-
stehens haben solle, damit dissen ge-
walt, volzug beschehe, vnnd nachkommen
würdt, oder welcher gestalt sich die Leid-
vnnd Hessen erkennen, der solle durch
villerley mandat, gebott vnnd ver-
erdnen fürgenommen werden,
gleich auch dister gehaltner versamlung,
vnnd zu anfangs gar nahend auch das
liecht, des Christenlichen glaubens,
gantz vnnd gar ausgelöschen, allain
klein wenig gemelten, die doch gar
still, vnnd in grossem gehaim (vor
forcht wegen des todts,) verharren
vnnd bleiben thettend, Da
kain landtag in allem Landt, wenig
jemandt mehr verhanden, der nit
wieder auch mit. Diewyl partheit der

† Ehrsamkeit vnnd gütt-
migkeit

abgötterey bestetet vnnd verstrket,
vnnd Solches
vnterdt, vornehmlich von der zeit Lhandj
des Keysers an, bis nach den obern-
nanten dreyen keysern, Liorleriano
vnnd Jazmiano.

Wann da gibet, Got, der almechtig,
das der heilig Bischoff sant Nar-
cissus, aus Hispanien in teutsche
Lannt, vnnd Nemlich gen Jung-
spurg kam, abermals mit allem ernst
Christenlichen glauben, predigendt,
Der bekeret erstlich sambt Affran
die Königin, von Ligyen, vnnd de
gutter, Hilarium, auch den selben
Brueder, Josyminn, vnnd alles
de hausgesindt, von dem de fall,
vnnd nachdem er vnnutzen Jos-
minn, des Bogwerks, auch alles
das er in gelert, vnnd vnderwisen
hat, gestillt vnnd begreifflichen be-
sammt hat, (Darzue er Gnedigl-
Got der herr, sin Wunderliche gnad
senden, vnnd eingeben wolle) Der

weiset er sie weiblich zu Priester.
darnach zu einem Bischoff
weiset er auch samt andern sechs
zu einer Kirchen, und sechs zu
seinen Gehülffen braucht er fast viel gemeldten
einen und auch den letzten eines, der
warheit, und zwar erkantnus des Christ.
lichen glaubens, denen er diser
Sophisterey (der, der erst Bischoff zu Cyz.
zenus gewesen) fürsetzet. Solches ge.
schahe nach Christi unsers lieben Herrn
geburt zwey hundt und neunzig
drey, jar.
Er aber, der heilig
Bischoff Narcissus kam darnach wid.
erumb in Hispaniam, und volgendt in
die Statt Gerundam, die in Arragonien
gelegen, da selbs bestettiget er mit
seinem fleiß vergessen, und sterben,
das 3 er verlies zu Cyzenz und
in Hispanien wirdiglich gepredigt
und gelert hat.
Dann
er auch sein Euangelion selig, und
den na unsers Herrn Christi die kron der
ewigkeit empfangen hat, und an alle

Zweifel seliglichen eingangen ist
in das Reich der Himmel.

Der 21ste Bischo
ue von Augspurg sanctus
Soshimus Benandt

Sanctus Soshimus oder Dionisius, von Königlichem oder Fürstlichem Stamen, aus Griechen Landt geboren, der heiligen Königin und Jungfrawen, Hilarie (die sambt Affra unter gangen,) Benachbart, ward von sand Narcisso getaufft, und volgents zu Priester, auch zu dem ersten Bischoff der zu Augspurg geworden,) geweicht, diser hat erstlich und dieweil er noch ein Haid gewesen, Soshimus geheissen, aber volgents ward im der nam als erstlich vollent, durch sambt Narcissum in den tauff verendert, und Dionisius geheissen, von wegen seines edlen Landtsmans des hei.

ligen sannt Dionisij / Areopagita
der auch aus dem Kriechen Landt ge-
boren, gewesen, ob er aber eigentz
allain Dionisius geheissen, oder baid
namen behalten, stet nit vil, dass
findt man in einer Churchoven
hauss zu Augspurg, mit gar alten
buchstaben in einem ..... stain ge-
hauen, die wordt. Dass Dionisius
6. wendt durch sant Paulen bekendt
Clar beweisen, das er Dionisius ge-
heissen, darumb er angestrafft
mit Jedem namen wol mag
genennt werden, dieweil man
zwo personen darauß.
ob ein Bischoff Dionysius, und der
ander nach im Dionisius geheisst
dieselben sich aber grosslich derwendt,
weis jetzt gedenckt &c.

Wie uns erstlich der heilig Bischoff
Clavisius mit seinen Euangeli-
en, sambt seliger, auch Gottlicher
ein gewesen, so von seinem Land

herauß in teutsche Lannd gen Hüg-
genberg kamen, vnnd da die Königin
Ostfranx auß Hillderian der mutter
mit allem Volck geflohen. auch die-
ner vnnd diennern, die den Christ
glauben bekennt vnnd getaufft,
auch Sanctum Dionisium zu einem
Bischoff verordnet, welcher er volgents
die behausung zu einer kirchen, in
der Ehren der heiligen Zwelffpoten
Philippi vnnd Jacobi, das noch da
jetzt das Closter zu Sanct Gerdtrin stat.
dorff hat offtermenter, Sanct Dioni-
sius sein Bischoffliches ßig, vnnd be-
sidents (ist gentzlich zu glauben,
gantz ßlecht vnnd einfeltiglich) bey
Sanct Ostren begraben. (das ist jetzt
vnnd oder bei dem Closter Sanct Denis, vnnd
das auch der recht, dieweil sie den
waren Zeit, der ligende guter (die
sie erkaufft.) an heüsern, gereten
vnnd anderm, daselbst gehabt, das
noch derselben Zeit, außerhalb der

hat, Daher dann noch das Closter
zu Sanct Blasi, von allen den Herrn
die auff demselben gründt und bau
stand Zinß und gülten hat. Do
pflag Jetzt der newter Bischoff seines
ambts mit grosser eleiß, und ver-
und in hoher Demüttigkeit, nun
ein Jar, und neun Monat, in der
Zeit er wonder durch treue, oder vorcht
des todes, vnuntterlicht, zu predigen, und
offentlich den namen Christi, zube-
kennen, Darüber bewegt er den Fürst
und Keiserin Gayum, zu merklich
vnwillen und Zorn, alß das er
selb sie, mit seiner lieben Herrn
Hilarien, (auß der heiligen dreyfal-
tigkeit, Dignen Cämonia und
Cätrogien, auß andern fünffund
zweinzig personen, frawen und
man, all vor seiner gefallenheit,)
auff einen tag martere, und tod-
tete, die verwandt all bey sanct
Alexius begraben, mit vrab gen aber,
aber martere, er getadtet, erwürgt in d

geschrifft nit klarlich vnnd eigentlich
angedeutet, aber gnugsam ist zuge-
laubē, das er ain Priester, vnnd
Bischoff Regenspurg gewesen, da sant
Affra sein kopf in dem fewer erstekt,
vnnd volgents begraben worden, das er
sambt den andern gleichermaiss durch
das fewer getodtet, vnnd sein leben be-
endet hab. Solchs ist beschehen
vnnder der regierung des keysers Diocle-
ani, vnd die zeitrechnung Christi geburt drey
hundert jare, vorhin variiret das
Bistumb etliche zeit, vnd das die vnge-
laubigen, so abermals vberhandt genō-
men, kain kristen auffkomen liessen,
vnd niemandts den namen Christi
offentlich bekennen dorfft.

p als man zelt

Der ander Bisch-
ouc zu Augspurg Berwelffus
oder Berwoeffus genant.

Berwelffus oder Berwoltus, gar ain frommer
Burgerschiger vnnd geverster man, von
hohen vnnd Edlem geschlecht, aus dem land

§ grewlich

§ zehen

Er Hierauber, geboren, erwarnt Er Augspurg
von den Christglaubigen der ano Zweifel
ergerig vnnd in geringer anzahl warendt,
vnd seines Erbaren lebens vnnd vesten
standt hafftigen glaubens weilen, anffge-
worffen, vnnd erwölt, Er einen bischove
bei vnns darzugeben, nach der gesatzt Christ
es sie erwölt erwerden, kans man nit
wissen, wz ans nit angezeigt erwerden,
von wegen der grossen Verfolgung
aller Christglaubigen in der ganzen welt
dann als da maln, der heilig Vatter in
seiner Cronica, schreibt vnnd anzeigt,
Es sind in einem jarrat, vnnder dem kaiss
Dioclesiano sibenhundert, man vnd frawen
vnd des Christenlichen glaubens willen,
gemartert vnnd getödt erwerden, an die 8-
in die tausent verschidet vnnderent kainy
getall, vnnd anderes hingraben, vnnd
erbeiten, der ans ein grosse beschwerliche
anzahl, was, die in grossen leiden,
hunger vnnd durst, mit bestendigem
gemüt, verharren pliebendt, biss in das
endt, des lebens

derselben zeit erwarendt ans alle diener
der heiligen geschrifft, vnnd Christenlichen
lere, wo man die gehalten vnnd behalten

marst, verprennt vnnd gar abgetan.
die Kirchen Zerprochen vnnd Zerstört,
vnnd alles das fürgenomen, Jarvnder
man maint den glauben Zůvertilgen
vnnd gantz wider vnns aufzůrichten.
Nach Im ward Jetzermelter, heiliger
Bischoff Berchtolus, sein Bischtumb
vnnd Hofflin, In den Besitzen, kumpt
der mit allem Eleis vnnd wüssen,
Regiert, Lernet, Predigt, Schlichtet
vollen guten werck.

Der Drit Bisch
one zů Augspurgk Dagis
bertus genannt ꝛc

Agilbertus ettlich nennent In Dagibertus, ward der Dritt Bischoff zů Augspurg, was gar ein heiliger frommer, vnnd Beyforchtiger man, Hat sein Leb nung vnnd sin, gleichförmig, wie baide seine Vorfarer, bei sand Affra begraben (das gezt zů sannt Vlrich ist.) da sich der selben zeit ein verenderung Leb, frommer Beynerstiger Priester, die nach der Regl

der heiligen zwölff potten, ein gemain ver-
gesamlets leben füretend.

Dieser Bischoff bevor nit minder allen vleis
und ernst an, wie er seine vnderthonen
auff den weg der warhait weisen vnd
bringen möcht, dann er predigt jnen
selber, lernet sie früe vnd spat, vnd
thet alles das, einem sorgfeltigen hir-
ter, gebüret vnd wolt an jnen nicht,
das thet er, biss in den tod standt-
haft. aber nach seinem
tod stuend abermals das Bistumb
an ein haubt, oder forcht etlich jare.
die fall christenheit ist vngemein, hatte
die grösste verfolgung der Christen,
so der zeit gewalt vnd vast, allenthalb
vberkommt gewonnen. Dann
vberall die Christenlich kirch, von dem
anfang nach dem Leiden Christi, vnder
keinen fünfen, vnd den statthalteren,
biss auff das mal, einen grösser vnd
schwerer durchechtung oder verfolgung
gelitten hat. Für dem ersten von dem
keiser Nero. Für dem andern, von Do-
mitiano. Für dem dritten, von Traiano.
Für dem vierten von Marco antonino.
Für dem fünfften von Alexandro. Für

dem Kayser Maximiano, Jn dem
siebenden von Dario, Jn dem achten von
dem kaiser Valeriano, vnnd Galieno
Jn dem neündten vnnder Aurelliano,
Jn was dise Jahrzahl Jnwerffung
Verfolgung die aller grösst. bis na-
hendt durch alle Welt. den newen
Glaub der Christen angefangen. Durch ma-
nigfaltig marter, pein, vnnd letzt
durch den tod, außgetilget vnnd hinweg
gnommen, wenig ausgenommen,
die da entlauffen, vnnd sich der zeit, in
grosser stille vnnd heimlichkeit verborgen
gehalten.

Es ist gutlich zu glauben das dise Jarzahl
nun, auch bey sanct Afftra, grab.
(dieweil daselb ort, den heiden ain
verschmächte vnwerde stat was.) be-
graben lig

Der vierdt Bisch
ove zu Augspurg Manno
genannt.

Manno, vnnder der vierdt Bischoff, zu
Augspurg, vnnd nach anzaigung seines

namens ist er ein geborner Herzog
gewesen. dieser hat das Bistumb
Augspurg angefangen zu bestellen. und treff-
lich regiert. C

Der fünfft bisch
ouch zů Augspurg Wicho
genannt.

Wicho hat nach seinem ersten vorfaren
das Bistumb Augspurg Archyepis-
gewegieret, dennoch aber zů seiner zeit
die Frantzbrieschen, das sindt jetzt die
Frantzosen, mit dem König Pipper und
[illegible] krieg wider die Römisch
keiser fůren vermeint, auch under
denen selber grosse zwitracht erab, ist
in selber ertrenk, und widerwertig-
keit, (wie anderer ding mehr) die
zeit der regierung dises Bischoffs, aber
seines abstorbens, auch nit vermerkt
noch ůffgeschriben worden/

Der Sechst Bisch
ouch zů Augspurg Perich
ws genannt

Wericheus ettlich nennendt In Wicho soll
von der geburt, wie man achtet, ain graue
von Pregenntz gewesen sein, diser wardt
nach Wichonj seinem vorfaren, zu ainem
Bischoff erwölt, vnnd Regiert sein Bisch-
tumb, loblich auch woll, zwaintzig Jar,
Dann man findt von Ime geschriben, das
er der Arrianischen ketzerej vnnd secten,
mit seinen emsigen Predigen, vnnd
getrewen lere, grossen widerstanndt ge-
than, auch darumb vil erlitten hab,
aber der außganng vnnd das endt, seines
lebens ist nit auffgemerkht oder doch
widerumb vergessen worden /

Der Sibent Bisch
off zu Augspurg Zanso
Genant

Zanso wardt der Sibent Bischoff, vnnd
ain nachkommen Wichonj, ——— schreibt
Gotfridus, des ersten kaisers Ludwig,
den man den Gutigen kaiser nennet
was kanntzler, vnnd zaigt ain anndern
Notarium an, mit namen Berolaus
welcher gelebt hab vmb die zeit, als man

Holt hat, nach Christi unsers Lieben
Herren, geburt Dreyhundt und funffzig
Jahren, das derselb sich meldung
in einem seiner Bücher gethon, von dem
nechst abgeschribnen Bischoff Berenhelo, und
von diesem Bischoff Hasso, darumb er drey
viertel Jahr Bischoff ghen, wie man ge-
schriben findt, in dem buch der Fridolf
Edlen

Dieser Bischoff lebt in der Regierung
seines Bisthumbs dreyzehen Jahr,
und wie man der zeit nach-
richt. Er hat der Lieben Frawen
Münster (welches jetzt die Thumbkirch
ist) erstlich angefangen zu bauwen
als seinen Leben und Leichtes, hat den
Königlichen Stuel für dem besessen, Bapst
Bonifacius der vierd, des namens, der
gleichen das Königlich Reich Ungern
zu gebrauchen sich auch alsdann vil
Frewden und Wunderbarlicher Sachen
verlossen, erstlich Regnet es (es sind
in welchs Landt) Blamig und viel
darvon allenthalben ein Blutt geron Pod
worden, das man nicht anderst sich
versehe dann das die Hundtflüg wie
bey Moss Zeitten, wieder verfaulen,

...ewer. Darnach giengendt vil der...
...vnnd flokken vnnder, vnd darbent baide
...hündt vnnd vich. Es ware...
...dent auch die menschen, mit einer krau...
...heit beladen, das sie jnen die ain...gestalt. vnnd de vich. vor vnsauberkeit
...vnnd gestanck, nit morstand erkennt
...werden. Item es wirt
...an etlichen orttern, haber vor hymel
...vnnd ainder viel mehr grosser zaichen
...beschehendt vnnd erschinendt, die on
...allen zweifel, die falschen lere Machomets
...ß damals anfahen were, bedeutten
...wurdendt

Nach dises Bischoffs todlichem abgang,
...nach das Bistumb abermals, etlicher
...jar verlorey, vnnd an ain hauff kom

Der Achtend Bisch...
ove zu Augspurg Marco...
manus genannt.

Marcomannus ward fürnam der acht...
...end Bischoff, gen Augspurg erwelt, der
...vberschaffe alles seins verstands, in der
...kunst oder vbung, der zeit jrer regierung

dann er des Bistums Verwesung
Freysings der 16te Jar hat.

Ist jetzt acht verwandte Bischove nach ein-
ander, haben die Augspurg, des hochst
gotes vermogens der Christlichen ge-
lauben, wie denen wohl gezimbt offen-
lich bekennt, gepredigt, vnnd gelert, vn-
angesehen grosser gefarlichait des
leibs vnnd lebens, haben auch on
allen zweifel, vngl schmach vnnd pein
auch anderer widerwertigkait, von
den Ketzern vnnd Tyrannen, erlitten,
welches sie alles gedultigklich, vnnd
mit bereitten gemuet, vmb die liebe
Jhesu Christi, auffgenomen vnd gut-
tigklich gedulden, haben alle die
zeyen, bey samt Bischoue gehabt, die
selb thetten, vnnd volgends ainer
frawen thetten, jetzt den thumb in
gemain, regiert, dann sie also ver-
aint gewesen, das man sie beid fur
ein Bischoff halten thet, Nun
findt man in etlichen alten puechs
das jetzt auch Bischoue gewesen
zween andere Bischoue (ain zhaill
erzellendt drey) volgen namlich
Bischoue Fortunatus, darnach Philigo-

vnd nachsten Quiriacus. Dieses aber
mit seinen verwandten gemacht, mag
verwisen nach angezaigt werden. Wolf
sagt Paulus hist. Lombar. in seinem
andern buch, das dieser zeit ein fromb
heiliger Bischoff, mit namen Fortunatus
in Hilgers weis gen Augspurg kommen
sey, der meinung weiter gen Trier
in Frankreich zu wallen, vnd das
grab sant Quirini zu besuchen
vber aber der selb gewesen, von wannen
er auch kommen, vnd wielang er zu
Augspurg beliben, findt man gar
nichts von. Desgleichen S. Lentz sant
Ulrichs legennt an, das ein Bischoff
gewesen sey Fortunatus geheissen, der
zu Venedig, vnd nachmals auch
einer Brixenen Dienstag, das selbsten
den Christen gepredigt. Do diser Ptole:
meldung wer das ein Bischoff Brixe:
nisch zu Augspurg gewartet vnd
gelebt sey worden, vnd des Christen:
lichen glaubens worden, der Hilarius
geheissen hab.

Ueber der heiligen leben, vnd die zeit so
sie zu Augspurg gewesen, ist nit eigent,

lich gemerckt noch aufftgeschrieben, wann
ten, Das findt man aber
klar, wie auch die Zeit als man Galt
nach Christy gebuet, hierfindt der
heilig Bischoff und Lerer, Sanctus
Ambrosius, Sanct Albanus und
der Bischoff Theonestus, von Pfleigh
(in Macedonia dem Thessalonicht ge-
legen) vertrieben gen Aufspurg ge-
flichtet, da under die falschen Lerer
der Arrianer Zupredigen, mit welch
ter, die vermeint Gott, sein und er
klerket und verplendet, gewesen. Do
da des gemelten heiligen Bischoffs
Theonesti ursach gewis mit namen
des sein vor vergen der Rottischen Lere
heit gemeldet und mit dem schwert
entheubet, und gebot erworden sein
Zum dem Christlich Glauben, das aber
der selben Zeit das Bistumb, vacirt,
und an Zweifel kein eigner Bischoff
da mocht gewesen sein, wie aber vol-
gents, Theonestus und Albanus gen
Agey kamen, und was sich da selbst
zugetragen, findt man an mehrern
enden geschriben, &

6. hat Jetzt ermelter Bischoff Marco,

mannus in dem Dorff Herbergshaus
die Capellen in der Ehre Sanct
Clemens gewicht, wie das Siegel
des abtens daselb das anzeigen ist.
darum die frau [illegible] Sillaber man,
nit [illegible] erfinden und gelesen werden
gleich wohl sind die ersten Silben ab-
gefallen, das ein Zweifel ob die gar
romanus geheissen, oder es sey
nachkommen Adelmannus gewesen
sey

Der Newndt bisch

oue zu Augspurg Sanctus Victerbius genandt

Sanctus Victerbius etwas westlich ein
gmünch und Conuentual in dem kloster
Elwangen, des ordens Sancti Benedicti
welches klosterlich wesen ein Bischove
auß Franckreich, und auß der Stat
Lingonitz, mit namen Hariolfus
Gott zu lob und trew von sein eigen güter
gebauen, und gestifftet hat, der das
Bistumb verlassen und darauf
ein abt worden, demselben ist
nach seinem todlichen abgang, nach

wolfgott in dem amdt, vnnd der ampt
abbt gemaltz Closters vnnd Closter.
gewalt wardt, nachdem er vorhin viel
Jar ein Schulmaister der Jungen gin
gewesen, dann er fast ein Geistlicher ge.
lehrter, vnnd gelerter, auch ein woldt.
redter man, war

Von dieser newen Closter kirchen
ist hievorhin vnnd vermeldet, wie
dieselbig zu einem Bischoff, (wolle ich
gelauben, durch den Konig Pipinum
welcher der zeit, als man zalt nach
Christi geburt siebenhundert vnnd
vierzigk ardt Jar, Leb vnnd alles
Wallian regieren war.) Nun ver.
sehe er das Bistumb gar nutzlich
vnnd wohl, darzu helffe Jar, in dem
er viel Kirchen bauet, vnnd sunst
viel gutts schaffen thet.
Jer seins regiments (wie andere seine
vorfahren all gethan) bei samt dem
Closter war der stat Hungspurg
[illegible] dahin kam
auff ein zeit zu tisch der Liebe heilig
apt, sant Mang, begeret dieselbig.
lich von tisch zu verlauben, das er

in seinem Bistumb predigen
dorfft, vnnd das vnwerdt gottes
verkünden, Weitter hat er nicht
das er thun schliessen, an dem end,
(da jetzt schlossen die Stat gelegen)
vnnd etwan sandt Martins ein
wachsen gesetzt hat, ein kirchen vnnd
schule oder wonung zubawen. Darüber
er Gott diennen vnnd seiner lanndt
aussgewandten khindt, als sein
begeren, hat der heilig Bischoue
Viktorius (ein forchter gutter vnrl.
maynung) thun gen abgeschlagen
darumb wais die legende, anzuzeigen
was er thun mit dergleichen vehe
oder anderem, begegnen. Lieber
Bruder diss ort, dahin du de..
gerest sie wonen, ist vast eng vnnd
klain, darynn kain wasser mag kain
gantz sicherlich da wonen, von wegen
grossen menigen der wilden thier. Als
Lewen Beren schwein, vnnd sunder.
lich vergifftes gösser wurm

Darynn thun sant Mang anhaimbt
Es habend meine gnaigte Edlumbe.
ein vnnd Rathes diss genomen.

seit gesagt. Wann sie aus dergleich
ort, vnd ende, (dahin sie das abwe-
gen begert, sachend.) kamen sindt
das sie die vergifften vnd andere
creatur hier, gewendlich abwegen, mit
Gottes hilff, durch jr zuruffen vnd
anderlich gebet, alsbald vertriben,
vnd dasselb ort gereiniget sachen,
also das sie wohl sitzen, vnd es
alles besehen da wannen vnd we-
chen mögen. Dar-
umb/o vatter so ist es allain an dir
nöst gelegen, zweifelt ich gantz nicht
die Barmhertzigkait Gotts, wurde
mich auch dergleichen wohl bezuttun
vnd verwaren. Da sant
Viterbus die warett seines ver/sten
gutten glaubens vernam, vnd horet,
das er nit allain sein gutter gunst
vnd willen darein, sunder ouch
nit jme wenete, sie ernstlich diener,
die den Paw jm hulffend volbrin-
gen vnd ausmachen, denselben
gab er speis vnd trunck, auch alle
notturfft, also kam sandt
Ayonis, erstlich in die dorff verhais
sen hauptes da bauet er Got zu lob vnd

Dauk die ersten Kirchen in der Ehr Gottes
gnter Mattes vnnd sant Florian
vnnd des willen das er da selb ein
schedlichen grewßlichen trachen vnder-
tracht vnd getodtet hat, (diss kirchen
weihet der auch sein vermeinlich be-
gnen Bischoff Victorius selber,) vol-
gents hieng er an, zu bauwen das
Closter des ordens, sancti Benedicti
zu Fürsten, das besatzt Bischoff Victor
vnd mit andechtigen Cristlichen
Priestern, das die sant Mangen den
Gotdienst, vnnd die heiligen embter
volfurt verbringen, (weiset das
gemelter auch selber erlanget hat,
nach an den König Pipino zu dem
er sich persönlich verfügt, das
der sant Mangen, zu stewer an ge-
meltz Gotshaus gebe, das dorff
Belzenstain. Do hat nach
diser bischoff Bewilget die kirchen
zu kempten in dem Closter, vnd zu
Benedicten peuren, auch offt vermelt
sant Mangen zu Priester, vnd vnnd
vil gutter werck vnnd hyenndt

die er gebet hat, darumb er gar
nach diesem hergemeldten leben-
mit den ewigen freuden begnadet
hat, er ist seliglichen verstorben
auff den erst kommenden tag des monats
Apprilis, aber in welchem jar, ist
mir unwissig. Da ward er
zu sant Affren, das jetzt sant Ulrichs
Closter ist, anderstwo nit der erd
bestattet und begraben, aber
volgents, aber viel jar, und die
manigfaltigen feuer, so dar bey
seinem begrebnus täglichs gewerbt
ward, ward er widerumb erhebt,
und wirdiglichen in einen sarck ge-
legt, darinn er in gemeltem Clo-
ster noch auff disen tag seliglich
ruhet, und behalten wirdt.

Der zehent Bisch
ove zu Augspurg sanctus Dono benant

Sanctus Dono ward ein nachkomer Sant
Viterbi an dem Bischtumb zu Augspurg

salzach biss der könig Pipinus auff
anbringen vnnd begeren, des heiligen
abbts sant Mangen geschahe als
man galt, von Christi geburt 760.
hundert funffzig drey jar. Dieser
herr soll man, was erstlich ein
pfarrherr, oder bischoff, in dem dorff
zu Walterhofen. Item.
wie sant Mangen (als er noch zu
sant Gallen in dem closter war,)
von Gott geoffenbart vnnd kundt
gethon worden, (als jetzt sein abbt
vnnd maister sant Gall mit
tod verscheiden,) das er mit seinen
gesellen, sant Theodoro (der vol.
gents ein anfanger, vnnd erster stift
des closters kempten worden,) hin.
weg ziehen, vnnd an das ort kom-
men solt, da sant Narcissus durch
den teüfel, der warheit gestört sey
worden ein herberg, sie gehorsam.
lich gebeten vnnd was gebürnus er-
gerung, vnnalsdann sich in sein
gewalt, herrligkeit, gaben

Ihro aber darbey mit Inniger Andacht
das er Ihro Hüter einen Ihrer Hei-
ligen were, der sie nicht der Kirchen
wegen Erwählet hat, Als verordnet Gott
die Engel seind gebet, Dann
zu dem und mittag Zeit zu Ihro gen
Sanct Gallen in das Closter die-
ser jetzt genant Priester, Lazo, komen
in seiner Heimat auch andacht, eine
Fremmde Kranckheit, und Endlich kam
das gerad der Freindigen Pfingsttag
Sant Gallj, der sagt in, das er der
Ort und Stadt Herkommen were, da
Sant Oswaldt zu den Heidnischen gesandt
ist, sagt Ihro auch darbey, das er
die Kranckheit von seinem Heimandt
ausgetragen, die ist sich abzuregen
gegen der nacht auß d Kraft Gottes
selber angefangt, und wann der
tag angebrochen, were sie von Ihr selb
wieder verloschen, Alles ist geneeret
bis Jetzt, das er zu dem Freindigen
grabe Heimkert were, Hierauf hat das
Closter geschenckt, das er etliche
Güter, der zeit zu Sanct Gallen

grad finden wöndt, die erst anfangt
gegen dem aufgang der sonnen
wallen, Welcher, frewer vnd Weiser
er sein alt, dahin wo sie das ge-
gen wöndent, auß disem bericht
verstanden, sie wolt zu allen zeiten
den willen gottes, warstand sich des
morgens frue auff, den weg, zu
pregeny nachst bandt Mang ain
plinden gesellt. Der,
nach kamendt sie gen Kempten,
da belib Theodorus, dann er
fing da selbs an, das Closter zubauen,
sonst giengs allain mit Hagens
sant Mang, bis gen Augspurg
zu dem Bischove Viterico, bej dem
er die hofstat zu fuessen erwarb.
(wie hienevorn gesagt ist.) vnnd es
belib sant Togo, hinfuro bej sant
Mangen, vnd half sein pharr zu Wal-
lenhofen, vnd dem Closter zu fuess
Blaiben bis er nach absterben bis-
chof Viterichi ain Bischove der Augspurg
erwelt wardt, erst pflag er nach

nicht anderst gehabt, dann er vnnd
seiner Hoffart vnnd endtlosen ein
gewonne hirt vnnisset vnnd vorst sie
siebenhehen gantzer Jar, in denen er
sine Bundtsluss samt Mangen
Closter bawlossen vnnd angelegen sein
liess. Do begab sich in
dem siebenden Jar seiner Regierung
das Gott der Almechtig sant Mangen
aus diesem tamerthal verwandt, der
sandtsluss dises Bissonds Tegernd
begeret, das er bej seinem endt were,
dieweil er sin Stamm erkandt,
vnnd er der erst gewessen ward, der
in vons sant Gallen gesandt

Nun wandt er in — sie wollen
sambt dem Abbt Theodero von kemp-
ten was anderst sie da gepflogen,
vnnd wie sandtsluss oder beschwere.
Dis er den tod seines liebes gesell
aufgenomen, kundt man in der
Tegernd, sant Mangen, er lebt
nach im nach fünfft Jar, vnnd stos
benet, darnach verschied er aus

Schlossen und diesem Brief, auf dem Festtag Assumptionis Mariae als man zalt von Christi geburt, Siebenhundert Festtag fünfft Jar, und ward in der Kirchen Sanct Afftre begraben, da er volgents mit der Zeit wider ward erfaben, und [redacted] ob der erden, in einen Sarch gelegt ward, Nachdem todlichen abgang wärent des Bischoffs zu Augspurg, aber ein mall ein lange Zeit, in der Kain Bischoff erwelt noch angenommen ward, Nachstand die grossen Krieg, die die Fürsten in teutschen Landen, als dann wol einander bestrittent?

Der Eilfft Bisch

die zu Augspurgk Sanctus Simpre chtus genant

Sanctus Simprechtus reg ein Jar

sons des römischen Kaisers Caroli magni
und Gattin Hilt seines Gemahls
ein Herzog von Lüttringen, der
hiess Angelrus, [illegible] sein gnädiges „Gemahl
gehässen, „abgestorben
gewesen, diese beide Gegenwärtigkeit
wendt vast Ehel nach der Welt,
aber gegen Gott, noch viel Ehe,
die sich tag und nacht früe und spat,
eben thatend in allen tugenden,
mit guten worcken und werken,
als Kaiserlich andächtige gemeine. 6ij
thatend erstlich, Angelrus der
sun (nachdem er etwab verwachsen)
in das Closter Murbach, in dem
Elsass gelegen, des ordens sant Be-
nedicti, auch da er darnach Kaiser-
liche Gerechtigkeit, „ward
9 und erberkeit
da legt er an den
orden, hielt sich so wohl, das er in
gemeltem Closter, nach todtlichem
abgang seines abts, der ihn ein-
genommen von dem gemeinen ganz
Convent, zu dem haubt ward
eben erwelt wardt, vast diemüt
er aber meine Herr, den herren mit
seinem andächtigen gebet, auch andy

gutes erwerben und verleihen, dann
weiln damit seine eigne sein,
begerens sonder als ein gut bei-
spiel und exempel ab ihne ne-
men verwendt. Solches
erweckt also lang bis das herzog
Odilo von Bayern, auch herzog Ger-
fried von Schwaben, (die eine zeit
grosse krieg, und widerwertigkeit
mit einander gehabt) die Lannd
und alle Bezirk, und Umbspürg,
mit kirchen und Closter, verbrennt
und zerstöret, und hernach alles
hierauf (der selben zeit noch vor der
stat Augspürg gelegen) dahin bestellen
das Closter zu fürdern, auch hin-
gangen und zerstört worden, allein
ist verwüstt der König Pipinus aber
Carolus magnus — diesen
heiligen man, dermassen gnad ver-
wendten, vom himmel, Liehmdt
ihne das Bistumb, damit er die
Zugehörungen und andere Clo-
ster, widerumb bauen und

auf Freisen die Bekehrung der mit dem alten Herrn Christo verbunden und verbunden hat, darzu dann Carolus Magnus auch beholffen gewesen, und sonderlich nachgedacht, die weil er ein sonderliche andacht und liebe zu dem Bistumb Augspurg hat, deßhalb er es desto fleissiger vermehren und erweitern wolle, es sonder aber den Herrn gegen dem Bapstumb,

Dieses heilige Exempel, wolle der Bischoff Bischoffen in der Stadt, und Regierer des Bistumbs in Baidtlichen, und Zeitlichen sachen gemeinlich nutzlich und wohl, Dreissig Jahr, in der Zeit er ein wandelbarliches leben führte, und sagt grosse Zeichen bey seinem leben und nach seinem tod thet, Welche die unns kurtzlich (dieweil man der viel in andern Büchern, und sonderlich in den Legenden der lieben Heiligen, geschrieben findt,) anzeigen, doch so geschehen noch taglichs an den jenigen

die sein heiliges grab, in der be-
hausung und krankheit seiner
seelsorgdt, viel grosser wunder-
zeichen durch die, Gott sein heilig-
keit bewisen will

Der ehrwirdig leib Bischoffs ist auch bis
her gantz gebliben verschonet, auch
den dreizehenden tag Octobris
als man zalt von Christi geburt,
acht hundert und neunen jar, und
der regierung Caroli magni, 36
worden mit grosser ehren, in sant
Afren thirlen, zu der andern be-
graben und begraben

Der Zol Fisch

one zu Augspurg Han-
to Bisant

Sancto von geburt ain Brune von
Bundesse, aus dem Burgundt, worden
ain mercklichen des heiligen Bischoffs
sanct Simperts, dess gewisslich wist.

vber etlich Jar dann wie fürchen gesagt
ist samt Pomgeuerst gestorben, anno
domini Achthundt und im Elfundten
ist Bischoue Hemdo das Bistumb
regiert als man halt Achthundert und
im Viergigisten Jar, vnnder kaiser
Ludwigen dem Guttigen, der zu Jnn
ist gewesen, Caroli magni, oder wie
glaublich zu Zeiten des Römischen kaisers
Lotarij, er [redacted] regiert das
Bistumb gemeinlich nutzlich vnd wall
Sieben Jar, wie das der from und erstig gelert
Jünger Ennemund, von Elwangen, dem
Closter schreibt, derselb hat gelebt, Anno
domini Achthundert und im einvnd
achtzigisten, Er hat disser bischoue ein
Leiblichen bruder gehabt, der auch
ein Priester gewesen, mit namen
Tietfuedus nit minder dann er, auch
ganz ains heiligen lebens der Stifter
vnnd Pauer des Closter, die Jnn
ain Capelmundt in der Ehre des heilig
Pittrus, sanndt Georgen, die kirchen
da selbst erweitert Bischoue Hemdo mit
freiden, vnnd andacht, Sonst hat
Er das Bistumb auch woll gepo[illegible]ret

mit Zeitlichen gutern, dann alles
was er von seinen freunden, vnnd
von seinem vatterlichen Erb, Pfundt
vnnd mosst herwegen bringen gab er
darvon. aber an der Vnd-
seligen thaten hat er vnd Kürze
wegen, seines Regiments, nach auß-
weisung sant Mangen legende, nit
vil funden funden, er wardt nach
seinem todlichen abgang, zu sant
Gallen begraben,

Der dreitzehend

Bischoue zu Augspurg

Walltherius genandt,

Walltherius (wer der von geburt
gewesen sindt mir nit) wardt
ein vorsteher Bischoue Hantonis
stiefft Historien schreiber, vnnd be-
sonder, die legendt sant Mangen sind
darvnder, das kein Bischoue zwischen
dem vorgenenten Bischoue Hanton, dem
Zwölfften, vnnd dem nachfolgenden

heiligen Bischoffs, sant Nizarij, den
Bundertisch gedeckte legendt, für den
dreyzehenden Tagk, gewesen sein. Disse
aber derowendt sich grosslich, und kam
das Widerspiel zu erweisen, erstlich
mit der Jarzahl, dann zu wissen
man nit eigentlich findet, in welchem
Jare, dieser Bischoffs Waltfarens, gestorben
noch auch Bischoffs Hanto, sein vorfar,
Ist doch zu wissen, das sannt Simpertt
(der Bischoffs Hantonis vorfar gewe-
sen) Anno domini dreyhundert und
neun, gestorben, auch der Bischoffs
Hanto nun sieben Jar regiert, und
volgents der heilig Nidgarius gelebt
hat Anno domini dreyhundert sechtzig
vier Jar, dorzwischend sind noch vier
Jar ast, welches nit glaublich, das das
Bisthumb 5 Jar, vacirt solt
haben, Zu dem anderen findt man
das dieser Bischoffs das Bisthumb lob-
lich und wol 8 Jaren Jar geregiert
hab, und fast ein geschickter Regierer
und gedeihlicher Jare gewesen sein
also das er gemelt und mit, der hey-

Legaten oder Bischoff kaiserl. Lob.
vij die Lamgrauen jhren sonn
und Lehen, die sich zwischen den
Bischoffen Otgario von Lyon
und dem Closter oder Bischoff
herschaft, wie dann gehalten, (erlich
Jahren belangend,) fürgelegt
und gentzlich verricht, das, wasch
dann weiß wir Künsten und Jhren
vnderstanden, aber endlich nicht
handlen, noch ausrichten mögen
sonnder sind scheidt also zusammen ge-
wachsen, das sie einander in
wederwillig stehen und Lösten jhren
wappen.

Solches findt man von diesem Bischoff
in der Lyonischen Livonica geschrieben,
es ist aber wohl gutlich zu glauben
das er bei seinem Closter in sant
Justen Kirchen begraben
lig.

Der Viertzehend

Bischoffe zu Augspurg

Adalgerus genant

Adalgerus wardt nach Bischoff Walchers der vierzehent Bischoff zu Augspurg von denen etwas geschrieben sindt, und regiert, das Bistumb vierzehen jahr ~~nach~~ Lobliche ruhe Walcher dieser Bischoff, wollendt etlich glaubwürdige Bischoff Adalgern, nit in der zahl, der Bischoff haben, so es doch (wie hievor gehört,) die jahrzahl wollen verleiden mag, allein dieweil dise drey Bischoff, Emmerius (der sant Mangen legendt geschrieben,) überschrift, und sant Nidgarius (der jetzt herauss volget) für den dreyzehenden setzet, welches doch wohl zu verwunderen ist, wie oder aus was ursachen, alsdan von jnen verbleiben, es were dann die ursach, so herauss bei Bischoff Lamberto angezaigt wirdt,

Der fünftzehend
Bischoff zu Augspurg
Sanctus Nidgarius,

Sanctus Nidgarius, wardt der fünfft

Hessen, Bischoff zu Augspurg, den dorff
der Ehrwirdig Ehrwürdig und hoch der
dreyzehenten Bischoff, und dann seine
negsten vorfarn oder Herrn. Regiert
aber das Bistumb nun vier jar,
dann wardt er ein man Wunderbarlicher
heiligs andechtigs lebens. der gewe-
sen ist nach der zeit, als man zalt
nach Christi unsers herren geburt.
achthundert, dreyssig vier jare. Er
hat nur Innen, und regiert zu dem
Bistumb, das Closter Ottenbeuren
des ordens Sancti Benedicti, welchs
ein fürst von Hillerzgöw mit na-
men Fabianus (von dem stamen der
Herzogen zu Franken, rokomen) die
man Fabios nennen thet, stundt
seiner von Frauen Ehrwirdig
anno domini Siebenhundt dreyssig
gestifftet und gebauen hat. Dann
dem wardt zu achten. und hinwerumb
das er erstlich ein ganz gedarfft ordens
und Closterist gewalt klosters gewest,

sein 27

Dieser heilig Bischoff Nidgarius, von welchem
wir, samt Allerley hierbey zu finden
nicht gebauren, und die ober dem
Creutzigt auß dem fundament gestanden
aber eine kurtze weillen stehen bleib.
wolt er die nit gentzlich verlassen,
sonder wardt erst hernach, von stund
nachkommen Bischoff Lantbertus hinn
unde verbracht.

Es wardt nach seinem todtlichen ab.
gang, zu samt disser wehrender zeit
hinwegst seinen corper zu der
erden bestattet und begraben, ob
seinem graf in dem stein, sind disse
nachvolgende wordt gefunden,

Beatissime memorie requiescit hic Nidga-
rius eps. Ones legentes orate pius deus illi
miseretur. obiit Beatus. 17 Maij:

Der Sechtziehend

Brschohne für Arge Preg
Lamito gramot

Lamito ettes Leonina nennent sie

Lando. von den heiligen sant Nid-
gario in der Regierung des Bistumbs
worsolgen, doch nit gleich in dem
ersten jar, darumb aber nach dem
Bistumb etwas zeit nüch verwest
haben, und wie ain Bischove gestanb
oder ein anderer möcht ein klaine
Zeit, Dweischen sant Nidgario und
disem Bischove gewesen sein, welches
doch kein bewerte Cronica gar nit
anzaigen thut,
Als nach
dister Bischove Lando, ains hoch
jar, in seiner Regierung, in welcher
Zeit er, durch den bau an sant Mang
closter, so für Alter, ganz tenblich und
mit verwest, gleich so wol als seinen vor-
fahren lieb angelegen sein, und
p und befolhen Er den selben ganz volnstrekt, und
vnnder das tach verbringen thet,
Darnach bracht er mit hilf Kenig Lud-
wigs kaiser Ludwigs sun, Stul zu
wegen, und erlanget so vom
bei dem Bebstlichen Stul, das der
heilig und wirdig Abbt, sant
Mangnus recht und in des hus

der heiligen geschrifft gewandt, darzu
stehend zu vergleichen, die grossen merck-
lichen grossen wunderzeichen, so täglichs
an seinem grab geschehend, wie es
aber jetzt in dem closter were, dar von
der orden herkommen, darüber er gar vil
Prelaten, und andere darzu ge-
fordert, erschinen, ist, sonnet er-
manten sant Hansen nach frisch und
unverwesen, in einem steinen sarch.
und wendt sinen bauch in einen
buch geschriben alles sin leben, von d
jugendt uff, bis er zu gott abgescheiden,
da selbig buch, were aber blumge
dar, wie es wendet d orden gelegen,
etwas abgeschafft und verlegt bis
werden, also das es nit alle andern,
die geschrifft nit well merkt gelesen
und verstandt werden. Nun
sey dise krumb tadtlich Disputa,
und den gnaden zu einer gewüssung
gar gern das leben dises so heiligen
manns, lauttar und klar beschriben,
gesetzt darumb damit sie dem
gemeinen Convento von Einsidlen

(der fast gelerter vnnd geschickter dann
vnser) mit abwenndung des
alten proces das er selbs seines
gůtes vermogens wolt vnderstan
widerumb herzůbringen, vnnd ergang
wolcher derselb mit vrtheil vnd recht
bewilliget vnnd zůerkannt,
dieweil man aber darzů geschriben
findt, das Samt Ridgarius der
dreygesandt, vnnd dieser Bischoff
Lando oder Lando, der viergesandt,
in der zahl der Bischoff von Augspurg
gewesen sein, were je wol můglich
das die jarzeyt allein, dasselb konten,
dieweil das alt buch zerstort, vnd
an dem ort da es von Bischoff Vrbal.
seinen selt gesetzt haben, villeicht vr.
etwas gemangelt haben mocht, welches
ich doch, die geschickten vnd verstenn.
diesen, erwarten vnnd disputiren
lassen will.

Der Sibendtzeh.

Erndt Beschoiue zu Augs
spurg vom Walliss

Adalmannus, von gar edlem geschlecht
geboren, aus dem Landt zu Oberndorff
wardt nach todtlichem abgang Lan-
tonis zu einem Bischoff geweyht, und
lebt in seinem Regiment sieben
Jare, von im findt man nicht sun-
ders geschrieben. Dann wo die Wei-
hung der Kirchen, ins dorff zu Ober-
dorff, in der ehren Elementa
patron ist, mit dieser abgenanten
Bischoff Adalmannus geschehen,
so were woll gutlich zu glauben,
das selbes von diesem Bischoff Adal-
manno vorbracht worden, dieweil
das Siegel des Altars selbes an-
zeiget darum die letsten zwo silben
mannus lauttet gelesen werd
und die ersten Buchstaben vom
alten vorgangen und hervorgesucht
sindt, also das man nit eigentlich
wissen mag, welcher es eigentlich
dieses Namens Bischoffen gestanden sey

Er ist seliglichen gestorben, im 6
tis Jare, als man zalt vom Christ

gebürt Achthundert, vnnd Achtzig
acht.

Der Achtzehennd

Bischoue zu Augspurg
Widgarius genannt

Widgarius oder Widgerius, ward
anstat seines Vorfarn, Dieners Gal.
vnnnd erwelt, er regiert das
Bistumb schon jar, Man
findt von ime geschriben, das
nach verschinung dieser zeit, er
in das Elysisch gefild gezogen,
das volck daselbst, mit seiner
heilsamen lere, zu der erkennt-
nüs des waren lebens Christum,
dises glaubens, bekeret vnnd
gebracht hab, Er sein auch bey ihm,
gestorben vnnd begraben worden,

Anno domini Achthundert, Achtzig
acht, In welchem jar Kaiser
Carolus das Keyserlich Reich ange-
nommen

Der Neuntzehend

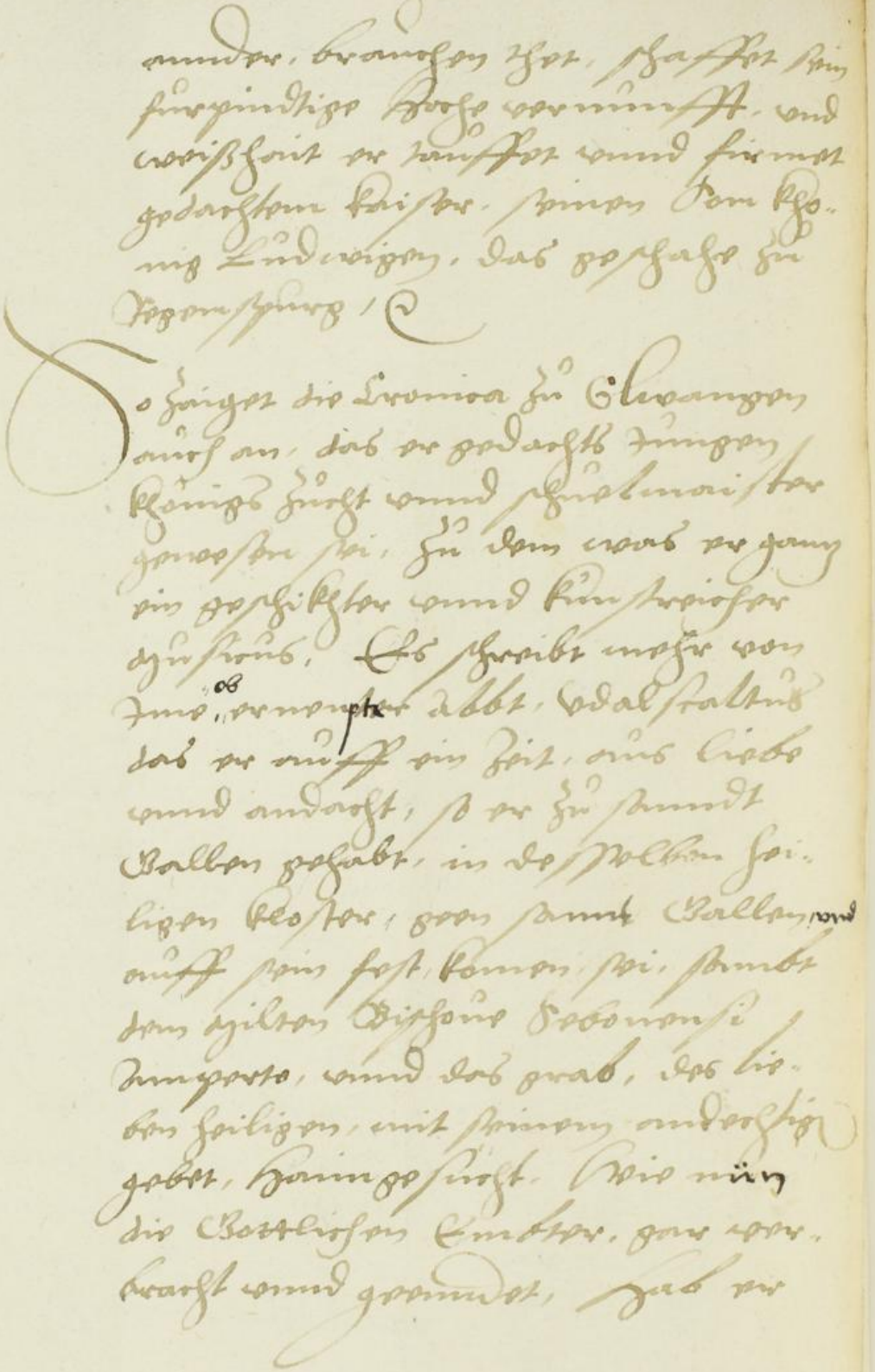
Beschreibt die Augspurgt

Sanctus Adelbertus

Sanctus Adelbertus gar ein wolgestalt. ein Ehrwirdiger herr, und heiliger man, von hohem adel herkommen, und erboren, etlich wollen nit er sey ein Graue von dillingen gewesen, welches doch nit gewiss, dieweil er noch angezaigt werden kan, aus der vrsach, das er nit gar oder drittehalb hundt Jar, seinen nachkommen vnter. Dieser Adalbertus was ein geborener Pfalzgraue von Tybingen, auch gar ein weiser und gelehrt gelaht, vber dieser Adelbertus von geschlecht gewesen darumb der hochgelerten, und andechtigen Abbt, der selben zeit) Gott sant Ulrichs, und sant Afra zu Augspurg, der gar geschickt, vernemlich, und geschissen, in Historien wol, mit namen Gedalschalcus, mit sambt ermelt geboren, alles (wo muglich) nach den alten annalibus, oder annaly

. hussere Inwendigen, der schreibt
den widerumb, das er nit weiss
habe noch nie gelesen, was stamb
oder herkommen, samt Adelberus
gewesen, oder in wasb gestalt er zu
dem Bistumb komen, aber
wolle sie im bekandt, sind
es auch vielfaltigerlosen, das er ein
heiliger man und eines volkom-
men lebens gewesen sie.

Er was erstlich ein abmich, des Or-
dens Sancti Benedicti in dem Wir-
digen Closter Ettenngen, darumb
er volgents, wie er zu einem Bischoff
postuliert, Brief erlangt und
Fürsorgen gebraucht, das er, als er
nandt Bayschoff zu dem Bistumb
in Lowendam kommen und da-
giveren ist. Er hat lange jare
in der zeit sich des Bistumbs gross-
lich bei im pflegt und Fürsorg,
dann er was bei keiser Arnolffen
in einem grossen ansehen, der im
in den grossten geschaften, des
gantzen Römischen Reichs, fur



andere, brauchen hat, hat sie ihr
fürgindige Hoffe vermünscht, und
weisheit er kunstet und sinnet
gedachtem kaiser, seinen sohn kö-
nig Ludwigen, das er sache der
regierung /

So saiget die Livonia für Clewangen
auch an, das er gedachts jungen
Königs hofmeister und schulmeister
gewesen sei, für den wurd er gantz
ein geschickter und künstreicher
mensch, Es schreibt unser von
uns, ob er vermeynt abbt, vdal staltus
das er nicht ein zeit, aus liebe
und andacht, so er zu Sanndt
Gallen gehabt, in des selben hei-
ligen closter, gen Sanct Gallen, und
nicht sein fest kommen sei, sondt
dem hilgen Bischof seelsorgen sie
zugesetzt, und das grab, des hi-
ligen heiligen, mit seinem underschid
gebett, heimgesucht, wie nun
die Gottlichen Emotter, gar ver-
wandt und gewendet, das er

den gemeynen Convent, versam-
bleten Capitul in die Kirchen zu Sandt
Valben Abad, und in de alter ge-
meyne Stiftkait auff den frey
alter gen ein bestlich gantz
güldens Kelch mit Edlen gestain
woll gezirt, gezeret, sambt
einen gantz güldin Kelch, und
patenen, gleicher weis mit Edlen
gestain durchlegt, und darzu ein
gantz Büchin ornat, gantel gehö-
rendt, alb stol und manipel.
Item ein grosse monge crooss, und
ein grosse Clocken, sind fast guter
hand.
Nachdem sich
er zu Sandt Ottmains graf gantz
und auff de selben alter, auch
ein bestlichen gantel gelegt. Des-
gleichen hab er volgents in Sandt
Peters Kirchen, auch ein bestlichen
gantel gegeben,
Des
andern tags, aber darnach, wie
die Kirchensachen gemelter Kirchen ge-
halten worden, Da habe er allen

ainich durch aus mit schenken,
verehrt, von Lewenwadt so must
am dritten tag, sich er in seinen
ain Pelz geben.
Und
an dem vierten tag, widerumb
einen Jedlichen ein Hundt kuss
geschenkt, auch auff denselben
tag, das Testament mit. Darinen
Ihren kosten, besonder an dem
endt da der Abbt so stolz sei, für
die anderen ain arst bestellter
und schöner Dorich aufgeworffen
worden, hat mich alle tisch durch
auch, mit tischnossen und Frau-
enzimmer, gehalten, und Ihnen
allen Zeit und trunck geben,
darzu hat er, alles silber geschir
so er gebraucht, und er mit
ime gebracht, Ihnen gelassen,
und zu dem gebrauch gewendet,
sei ein ganze woche bei ihnen
beliben, und jeder mann auff
seinen Costen geheist, und ge-
trunken hat. Darnach allen ge-
sindt Ihre gelassen, und volgents

wider heim gezogen

Dises Loblichen Bischoffs namen, sein
weisheit und vernunfft, sein
Christlich Loblich leben, thun und
lassen, aus besonder bei den
allen sein grosse heiligkeit
nachmals durch alle welt er-
schollen, und manigklichen be-
kandt gewesen. Derohalben
aus sandt Ulrichs Closter, und
gütter, Hirsaldus, und seine
Gebrüder bewogt worden er-
wenten den Leib aus dem
Closter zu sandt Gallen, hero-
fordern, und ins zu sandt Adel-
bero an den hoff, füehren. Es wardt
gar alt eh ins Bet der Leib
aus dieser zeit vereuffert, dasselbig
mall, wan sant Ulrich angehalt
in erlichen hochwichtigen sachen oder
handlungen, durch ins gen Rom
geschickt worden, zu Babst Marino
der gar ein frommer heiliger man
war, dem er Bet verrichtet
und kundt gethon, worden war,

andacht und
volkommenheit
sind gar

dises Bischoffs absterben, darumb
er alsbald das Bistumb sam
blichen fürgestalt, und verlihen
haben wolt, welches er sich aber
gewaltiglich wider, angenommen,
und mit diser mutwilligister gebärd
hoch darüber bat, sich auch gleich
widerumb hinweg macht. Darmit
es dasmal verblib und sein fürg
gang ein andre ursach gewunnt

Es ligt sant Adelbero zu sant
Affren zu Augspurg, in einem ey.
fenen sarch begraben, welcher arbeit,
und sorg Got offt vil grosser
wunderzaichen, an
den kranken gebrechaften ogen.
scheinlich, durch sein verdienst heiligs
leben beschehen.

Der zwaintzigist
Bischoue zu Augspurg
Hiltinus genandt

Hiltinus von geburt dienstbarer

Elter, erbarer, aber gantz klar
und edel von tugendt, erwardt
nach todtlichem abgang des hei-
ligen Bischofs Hanndt Adelberonis
und der Hanndt Ulrich zu einem
Bischove erwelt, er regiert sein
Bistumb fünffzehen Jare, und
nach anzeigung des Lyth der
Kürchherr, ist (2) gestorben, als man
zalt nach Christi unsers lieben
herren geburdt Neunhundt und
zweinzig fünff Jare,

Der Anvndzwaintzigist Bischove zu Augspurg Sanctus Vdalricus genant

Sanctus Vdalricus, was ein ge-
borner Graue von Kyburg und
Dillingen, sein vatter hiess Graf
Hugwalt, und sein gutter frawe
Perchtag, die was ein geborne Alze-
ia von Pfeyring, wie der lieb
heilig Hanndt Ulrich selbs geschrieben

wendt er alßbald einer Frauwen
bedolffen, die im gnädig gflag. und
gar lieb gst. aber das kind nam von
tag zu tag dermaßen ab. (wie wün.
lich sie im sauge.) das man darfür
hielt es blib nit im leben. Nun
kam ein arm priester, mit nam
Peregrinus zu seinen Eltern, der
sagt inen, wo sie im das kind, mit wil
der hülf nemendt seiner sprüch
so stürb es die selbe nacht. erst wa.
wendt sie im entgegen, und bat
sein gewerdten. da gewendt es wol
gesundt, und nam ehelichen
fürs. Nachdem er nun
auch der Kindtheit entwachsen, schickt
im sein vatter in das Closter zu
sant Gallen, Costenzer Bistumbs
samt Benedicten ordens, darinn
die ainig gar ein strengs, ernst.
lich ordenlich, und Christlich le.
ben fürstrend. sie waren auch
gemainlich und der mehrer theil
vom adel, darbey fürsten und
herren kinder
im selben Closter, gewendt er einen

ganz frembd. Vnd stehen dennoch
auffgenommen bleiben, der fürst
Wannigus, von dem Lerner sie die
Grammatick, vnd volgents die
heilige schrifft, auch kunst vnd
gute sitten, Ehe
er were fast gern in dem Closter be-
liben, vnd hat den orden angenom-
men, wo die heilig Jungfrau Sant Wi-
berada (die zu Sant Gallen ein
eingeschlossne Clausnerin ward) Jme
gar ein Christlich leben fürt, also
das sie den Geist der weissagung
bey jr hat.) Jres mit dennen ge-
wissen, dann sie zeiget jm an,
das es der will gottes nit were,
sonder must er noch ein bischoff
zu Costentz werden, dess wendt
er vil durch flehung, vnd bewe-
glichkeit in dem anfang seiner
Regierung (von den vngleubigen,)
dulden vnd leiden, wie dann solche
weissagung jm auch volliglich er-
fült, vnd ingehe worden. Klein

sahl erfandt vnnd bestetigt. Der / ein
wattere, sagt dass der Bischoff Adelbero
von Augspurg an den Bapst. Ge/ben
dieses Schreiben vnnd etwas dass Adelbero
etwas Richter er mit allem ernstlichen
fleiss thun vnd erwarst sonde, das er
ohne unnötzliches gelabt, gereedt, vnd
wolgefaltes erwandt, wie er nun
etliche Zeit, redlich gedienet, da be/
gert er aus gutem Bewegen vnnd Bapst
Andacht, von seinem ferner Bischoff
Adelbero erlaub vnnd verwilligung
das er die heiligen Brüder Petri
Sanct Peter vnnd Sanct Paulo zu
Rom möge heimsuchen. Vnd
bald dass alles vollendt were/
dass, machet er sich gantz fürd/
lich auff den weg, mittler Zeit be/
vilcht Gott der almechtig, seinen
ferner Bischoff Adelbero aus dis/
jammerthall, wie aber Sanct Bene/
dictus dem Bapst, vnnd von dem Bapst
Marino wahl vorgesagen vnd worde
wolt dass der Leib gleich des Bischoffs
Augspurg verblib, vnnd dass die Bischoff

genommen haben, dann ihr von Gott dem
Herren, das absterben Bischoff Adalberj
im geist prophezeyet, vnnd kundt
gethon, Gottes verderer
sich sambt Christi, der Jungfrawschaft
vnnd gewalt darein haimb zuegb bewilligt
pundes hat gar nit ebrissig darfür,
vnnd damit er der ehen ehre, oder ver-
tragen were, machet er sich gleich des
negsten tags darnach haimlich auff
den weg, widerumb haim, dann
der weil etwas Bischoff Bildnus von
den Christlichen erwelt worden,
Es were auch Graue Hugwaldt bei
gatter, in der zeit mit tod abgangen
darumb enthielt er sich bej seiner lieben
hüter frawen, Dieselbigen die ehe
er heimlich verstossen, Dieweil aber
die Kunigin tod, verschied auch gleich
falls Hugwaldus, Bischoff Bil-
tis, da erwelt sambt Christi, mit
verwilligung Künig Heinrichs (der
von der geburt ein Hertzog von Bayern
were) vnd gemainer stim aller prie-
sterschaft, darein hat er das Closter Ottn-
bürren in der Lamerndt gestift, welches

die, derselben Zeit, nach der stat vnd
nit in die Kirchmauer verfaßt ward.
Nun klagt der würdig Bischoff Arnulf.
Gleich wie von seinen Schäflin, vnd vnd
Hirten, Sonder er stehet sich wider die
Feindt, vnd benalh die Statt
dem Herren, er ordnet auch die Streit
parey wunder auch die Bauren,
vnd für die Thor, das sie Herrlichen
Streitten, Er sitzt auch
einem Pferdt, vnd hat nit Harnisch
an, Sonder die gewöhnlichen Kleider,
ein alb vnd stoll, Mitt, alß hie
vnd wider stehet, vnder allen Flag,
vnd Schüssen, Es sendte Gott
vom Himel, durch sein heiligen Engel,
ein Kreutz für einen Fenster des Kriegs
da selbig ist noch auch diesen tag zu
Sanct Gleich in dem Closter, vnd kan
kein Mensch eigentlich erkennen, was
es sein, Dann es erscheint einem ist
eins dem andern,
Nun
hat Sanct Gleich Closter ein Potschafft
für den Römischen Keiser, Otto geschickt,

vnd dem sein leib vnnd grosse anligen-
de not, klagen thun, vermanet sie auf
erst zum streit, verspricht ihr den
sieg, aus Gottes offenbarung so-
bald der kaiser das vernam, stilt
historien haimbt an, wie ihr samt
dessen erschinen, vnnd ihr wider die
vngleubigen fürstritten bewegt hab.)
verschmelzt er ain alben vereinigt, ein
grosses her, vnnd hat geschwindlich
sein zuegsetzung in das veld, wider
die feindt, darbei verwendt viel
fürsten vnnd herren, es beschicht da ein
grosse vermenschliche schlacht, von beiden
theilen, dass d erschallend die christ
das veldt vnnd den sig, als gar bald
wahrend all vngleubig vnderstanent
vnder ainander von den christen
wendt auf die flucht vnnd endlich
gewan Diepolt von Dillingen sambt
etlichen Brüder erschlagen, da ver-
liess kaiser Otto, gewan Heloseam
stainin sein die Ehr Haubt, vnnd
röster selber samt etlichen gar ge-
endigklich, hie mit wendt die ewig.

...gung der heiligen Jungkfrauen
Widerack zu Sanct Walber, gentzlich
an sie verfüllet.

Es steht darneben Sanct Ulrich
ein alt heilig Creutz leben, das
Gott viel Wunderzeichen durch
sie erneuert, das alles und mehrs
erfüllen, (wenn es nun es sonst in
seiner Legend geschrieben findt) und
lassen bleibt.

Er bauet
widerumb auch Sanct Agathen kirch
fasset sie in die Ringkmauren, ernest.
net auch allenthalben die Statt, mit
Thürnen und Thoren, damit man
hinfuro desto minder sorg haben, und
einem solchen Überfall widerstandt
thun möcht, in gemelte Kirchen che
sie selber bei seinem leben, und ge-
standen leib, ein begrebnus ordnet, und
machen liess.

Nun danket
er Gott für lob und danckh des siegs
das Jungkfrauen Closter zu Sanct
Stephan, des Ordens Sancti Benedicti
darein er eine tochter und seine Jungk-
frauen verwandt, die Gott dag und

wardt mit singen und lesen, Lachen
und Eben erwendt, dises eignet
und gab er zu einer Eebrischen stein
wohnenwonnte zu sein, Glan seinen

Er zoget auch die kirchen zu sannd
Johannd, auch annder kirchen und
Capellen mehr, Er regiert das Bis-
thumb Coblitz und erelt fünfftzig
Jar, volgents starb er seligklichen, in
dem Jar als man galt von Christi
gebürt, Neunhundert, und siebenzig
drey, auff den vierden tag des ap-
rells dises, was ein donnerstag als
er alt was worden, siebtzig drey Jar,
er ward mit grosser zierde und
Ehren, durch den heiligen Bischoff sandt
Wolffgang, von Regenspurg (der
sein nechst gesipter freundt was) zu
der erden bestattet, bei seinem grab
geschehend manige Jar, vile grosse
wercktheutliche Zeichen an krankh
personen, wend was sein
sterbet gegen Gott, anerüffen, thet,
(dannen vrsell ein arger grosser Jrrsal zu
seinen zeiten) mit denen der almechtig

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Gott, sein herligkait anzaigen wolt

Jnn dem der Jenig todlichen abgangk
stard auss der Frome Cadlicos vnnd
Christenlich kaiser, Otto, der erst
des namens.

Der Zwelfmund,

zwainzigist Bischoue zu
Augspurg Hainricus
genandt

Hainricus der erst des namens, ain gebor-
ner Beyer von Boppfingen, regiert
nach seynd elterss todlichen abgang,
zu einem bischoue erwelt, sein vatter
hiess Berchtold Burckgrafft, des edlichen
Geschlechts Bischoues gnetter, etwas
herzog Heinrichs von Bayern kaiser
Otten brueder Tochter.

Er regiert das Bistumb erst drey jar
lich vnnd zwelff. Darnach reyst er mit
dem Jenigen kaiser, Otten dem andern
dis namens, seinem vetter, in das Land
Calabriam, vnnd in Apuliam (die beyde

von den knechten gewaltiglich ein-
genommen, und den Römischen Kay-
serlichen Majestät entzogen worden,) der meynung
sie widerumb hinzubringen, aber er-
darfter kaiserl. etwas Ihre zu schwach
derhalb er, mit seiner person zu
hilff flüchtig (das Römerlich Ge-
müt kan) dann er von den seinen
gebetten und gedrungen wordt.
aber die hilffreich waffen zu sammen
men und also sein leben dar-
mit errettet,) auch das maul
kann nit gar nahent alles sein
volcks, (under denen das viel
Gerlicher knechten und herren,
Bürgliche und Edelleüt standts
gewesendt,) auch dieser frumb,
edelich Bischoff Römerlich und
gelehrt, und wunderlich erschlag
das vorhin er jetztgenanter Bischoff
Hainrich von Brauschweig verwittbt
sein testament und letsten will
ordenlich und eben mit auffrichte
in dem er die Braunschweig Bür-
gerschaften (die Edelich auch zu

† vmb gottes vnd seiner sele heyl willen

gefallen) frey vnnd eigenthumlich † vbergab, vnnd verschafft on das Bistumb, dorgegen man jme jerlich, vnnd vnigelich (wie noch nutz dises tags beschicht,) seinem jarlag Cobliss vnnd Everlich bezalt, die zeit seines tödtlichen abgangs ist gewesen als man zalt von Christi vnnsers herren geburdt, Eilfhundert vnd dreyssigk drey jar, in dem Brachmonat,

Der Dreyund

zwanzigest Bischoue zu Augspurg etc. so genannt

Ettico oder Eutricus ein geborner Burger von Augspurg von dem geschlecht der Rueschen, erwelt zu einem Bischoue vnd verwesser, nach tödtlichem abgang Bischoue Heinrichs, vnnd regiert das Bistumb dreyssig jar, Starb der

darnach Anno domini Neunzehnt
im Acht vnderstygisten /

Der Vierund zwaintzigist Bischoue zů Aygspurg Lit tolfus genant

Litolfus oder als etlich vermeint Lütolfus, ward zů verwalt zů einem Bischoue, anno domini. Neunhundert Acht vnd sibenzig. Nun was er gar ein Ehrforchtiger, frommer vnd andechtiger herr, der so bald er das Bistum vberkommen, sich gen Rom verfügen thet, sein Confirmation von dem Babst zů empfahen, dem Hundertsechsten herlangen, Welches er auch thůnlich vnd one besonder gůts (in ansehung seiner vernunfft vnd gehůrlichkeit,) herwegen bracht, wie er aber sein sölche gnad vnd gůtwilligkeit, bey dem regierenden Babst erfunden, arbeitet er vberaus, vnd helt vermůglich an, vmb die erhebung der ehrwirdigen heilig

vnnd lieben Bischoves, sammt Heinrich
darzue het er sich mit gnugsamen schirm
vnnd gutter ordnung, der gross aggrat
liessen ~~[illegible]~~ verwunderlichen, die, vngl.
faltigerlich bej seinem leben, vnd wacht
vnnd nacht teglich bej seinem grab be
schafendt vnd stehen vnnd geschikt ge
macht. Dises ve
langet vnnd bracht er auch aus der
ainod er mit herrlichen freiden zu
dem abschied, vnnd gelukhlich wider
umben gen Augspurg kam, auch alsb.
bald mit grosser herrlichait fue
derlich in gegenwirttigkeit, vngl
anderer Bischove vnnd Prelaten, die
verehrung des heiligen liebnam ~~[illegible]~~
die er mit der hilff Gottes, volendet
vnnd verwunderlichen der beschafendt
vnnd vngl zu lanng fürgelegen, aber
er erwardt noch gantz in seinen
dapfferkaitt, vnnd anderen gue
ten werchen ernat gefunden, der kain
kurtzer dann vierzehen jar, (als von
der zeit seiner begrebnus, vnd seinen
verstorben nye wiederkert wurd,) Es
gienng auch ein sehr kostlicher

Edlen gerings vnnd geschmacks, vor
jnen das der geistlichen ein krafft
gabe.

Also setzet er auff, das nun hinfuro
geistlichen der tag, seiner erhebung
durch alles sein Bistumb fortlich
auff die zeit were das beschehen, das
ist in dem herbst ejusdem, herrlich,
loblich, gefeiret vnnd begangen wer-
den solt.

Es begab sich, vnnder der regierung dis
Bischoffs Ernolfi, das die Thum-
herren, vnnser lieben frawen, die der-
selben zeit noch nit so gross vnnd ge-
waltig auch nit so woll versorgt
vnnd verwaret, wie darnach gantz
auff den grundt ein, vnnd vnder
sich, alles geschahe in dem kosten jres
stiffts Regiments, das were Anno
domini Neunhundert, vnnd Neun-
zigk vier, alsbald jnnig er were,
vnns an, die mit seiner vnnd hilff
der heiligen kaiserin Sanndt Adel-
heitten, die vns verlassen
erbittens gewesen, kaiser Ottens

des ersten) vil herrlicher starcker
und grosser zu Paaren, dann sie
vorhin je gewesen were, Welcher
gestalt will dieser Daniel, dann
daher, das auch die Stundt, wie
der Engel zu Jerusalem ~~entsagt~~ an
dem Thumb, dreimalen die Jahre bey
je gewesen, auch mit je geschehen,
dasselbe je gleich in derselben Stundt
von Gott geoffenbaret, und Stundt
gehen werdt, wie dann nun der
anzeigt. (Als wohl glaublich, und
nit unbillich) ein merkliche beschwerd
und traurigkeit daraus empfing
were, das nit verhütt mag jrer getreuen
hilff, widerumb gütlich trosten, und
zu gedultigkeit ermanen, denselben
sie volgents, mit willen alles jres ver-
mogens nachkeme, dann
er sonst den Paaren vil gewaltiger
starcker, auch herrlicher und best-
licher auch, dann er vor je gewest
mit dem er die Zeit seiner Regierung
verzert und zubracht hat, wie er aber erhalb dan, das Diesthumb

besessen. Erwordert der Abt der
jetzo aus dieser Zeit, das er sach
auff den Sibenundzweinzigisten
tag des Jenners Julij Anno deinij
Neunundert und Neunzig drey
als erwardt er in der Neuen thumb
Kirchen, bei dem hindern Chor welchen
man Jetzt den alten Chor nennet
begraben.

Der Fünffzehend

Zwainzigiste Bischove zu Augspurg Geb

Harcwic genant

Hebhardus erwardt nach todlichem ab-
gang, Bischoue Luitolfi, oder Leut-
holdi erwelt zu einem Bischoue, et-
liche vermeinend das er Lorchin, in
den Loblichen Closter zu Ehren
des Ordens sancti Benedicti ein abt
gewesen sei, Aber gewiss erache ist
es, das er erstlich ein Capelan, des
Lieben heiligen Bischoues sanct Vlrichs
gewesen ist, vnnd vnd seines Ge-
lichen frommen, vnnd Gottlichen lebens

...weiten, bei Zeiten und Leben gedachts
Herrn Bischoffs, seines Herren,) erwehlt er
von dem Thumbcapitel erwehlet zu einem
Thumbherrn, da hierauf er an die Regierung
auch sich bei Zeiten und Regierung mer ernents seines Bischoffs Hofe-
tragen und begeben hat, alda Fürstlichen
Hofstatt, und in ein ehrlich Fürbringen
der weltlichen Standts Cappellen
zu singen, thet sonst auch viel gantz
gots mit gutten Factis, almuesen geben
und anderen guten werkhen, wo mit
er khendt noch handlte das alles nichts
Es trieb sich freischend tag, und stieben
Thumherren mit der Zeit fast ein ernst-
licher und scheidlicher unwill her, war-
umben aber das selb gewesen, und was
es bekumert, findt man nit. Aber es
wurdt bald widerumb vertragen, und
hingelegt, nichts desser minder wurdt
es hernacher in ein gemaine Verainigung
und merklichen nachteil alles Christ-
lichen Lebens, welches tag dorf in Verweg
laid zwar, weiwoll es es nit verwenden
khendt dann er starb bald darnach
nächst den sibenden tag July, als man
zalt von Christi geburdt tausent funf

Jare, wie er das Bistumb sechs Jar be-
sessen hat, also lenget er, in seinem
lieben frawen münster zu Augspurg
daselbsten in dem Chor, vnden bey
negsten vorsaren begraben /

Der Sechsunnd zwainzigist Bischoue zu Augspurg Sige-fridus genannt

Sigefridus erwardt zu nachkomen, erbe-
kennt Bischoues Adelhardj, vnnd regie-
ret das Bistumb siebenndt halb Jar.
Dieser hielt sich in seiner Regierung also
gantz ebel, vnthöglich vnnd vngeflekt
das sich seines lebens Caistlich vnnd
Weltlich (vber den Bistumb begeben
vnnd verwesendt were,) erstreckt,
kain ebo findt man von ime gar nit
geschreiben, mag ime auch kainer lezer
legt werden, allein das er die Cappellen
sannd Vlrichen (an der Kirchmauer ge-
legen,) selber gebauet, vnnd
das er ime einen ewigen Jartag
gestiftet hat, den man noch auch
hewtigen tag begeet, in dem Augst

monat nach dem tag seines todlichen abgangs. Das geschach im dem jare als man zalt von Christo unserm lieben herren gebürde tausent vnnd neuen jar. Er wardt zu seinen negsten freunden vorfaren vnd Bischöue Lüdolffen, vnd Bischöue Ebehardten, da funden in dem thumb vnnser lieben frauwen, bej dem alten chor begraben, denen haben sie alle drej ein eben gestrifft. ist da selbs in einen stain gehauwen, vnnd lautet also.

Hoc homo sit cure que mi ære quærite rure,
Omnia nataruntt omnia pretereunt.
Ecte Leutoldum Gebhardum tum Sigefridum.
Non vetuere mori forma Genusq; sui.
Vrbe Prelati, requiescunt hic tumulati,
Qui docuere Greges ordine Pontifices.
Mundo sublati viuant ibi fasce Beati,
Qua sine nocte dies, qua sine fine quies:

Der Siebenvnnd

zwaintzigist Bischoue zu Augspurg Bruno genant

Bruno ain geborener herzog von Bayern,
des heiligen kaiser Heinrichs des anderen
leiblicher Brueder, ward alsbald nach
tödlichem abgang, Bischoves Egilfrids mit
einhelliger stym aller Geistlichait zu
Augspurg erwelt zu einem Bischove. Er
regieret das Bistumb vrabend dreinzig
iaren lang, erneret vnd pessert dasselbig
in aller zeit gröslich vnd sunderlich
der Thumchoreren pfrunden, zu vnser
lieben frauwen, welches er aber, mit
narschail vnd schaden, der kirchen zu sandt
Affren, vnd sandtbleich, (das ain kirch
ist,) thet, dann bisshar auff die warend
die Thumchoreren, vnd priester, zu sandt
Affren vnd zu vnser lieben frauwen
für ain stifft vnd für ain Capitel ge-
halten worden,
auch (wie hievor vernommen, gar viel
heiliger Bischove (seine vorfaren) da
residenz vnd wonung zu sannd Affren
gehabt,
Nun thet aber itzt vermeld
Bischove Bruno die Thorheren zu sannt
Affren hinwegk, stifftet vnd erdnet
es zu einem Closter, des ordens sanct
Benedicti, besetzet es mit gantz from-

nen vnnd Baiſtliſchen Lehtherrn ge-
melt ordens, demſelbigen gab er,
für einen Abbt Regimbaldum, gantz
einen andechtigen Gottſeligen man,
der doch bald wider vmb hinweg, vnd
gen Speier Poſtulieret, da er volgents
ein Biſchoff worden, vnnd man helt
jhn für ein heilig

Sonſt vnnd dieſer Biſchoffheit allen
die Leimatter an Holtz, Fiſchen, Bronn
vnnd anderen ~~darinnen~~, Item
alle die dörffer, höff, zehenden, Zinß
vnnd gülten, außgenommen die
dörffer, Herdern, Winterheim, Berg-
Stetten, vnnd Hauſtetten, (das ſambt
Adelhait an ſannct Affra kirchen
geben hat) auch etliß Reben gehörig
an der Straß.
im dugſpurger feld, ſieben Hofen,
auch Heg matten, in der Vorſtat,
mit etlichen vmbligenden garten
vnnd Acker. Das opffer in ſannct
Affren kirchen, ein gulden taffel
vnnd ſieben Pugeſer, die ſieben ſtein
kunſt

das ander alles eigents vnnd vermeldt
das von vier hundt Jaren lang, sind
dessen kirchen gewesen, vnnd die vor
kaisern thonigen, vnnd andre Christ-
glaubigen ogenschen, gegraben worden
ververmeldt, wie an den Kirchh vnnser
lieben frauwen, vnnd in die Thumb-
herren gefreunden, daselbst.
Im
anfang seiner Regierung, starb der
Konigk kaiser Otto der dritt des na-
mens in dem welschlannd, dem
ward gerauscht gesagt bis gen Rom
gang, vnnd da verwundet, da selb
ward bej vnnser lieben frauwen im
thumb begraben, wie man den gen-
lichen ogermolstein, noch dasselbsten
in der kirchen, (ab man in den
Reinigung gen will:) sehen mag.
der Leychen aber (nachdem er gespalt-
niret:) ward er widerumb auffge-
lauden, vnnd fast verlich für das
thor gebrachtet, darnach gen Rom
in die Konigkliche Statt gebracht
vnnd daselbst der ordnung
Nun volget nun in d Regierung des
heiligen Romischen Reichs kaiser

Heinrich, dises Bischoffs Bruder, nach-
der etwas ganz ein frommer Gottsforchtig-
ser, der sein Gottdienst allenthalb
in dem ganzen Römischen Reich fürd
sein diener nützlich anstellen und
nehren etwas, Wie er dann, das Bis-
thum Bamberg, auch andere viel
Clöster und Kirchen erbe angfan-
gen und erbauen hat, Dises
seines Bruders Bischoffs Bruno seinen
Bruder, Dieweil er selber, mit
viel anderen, und grossen schweren
geschefften, des Römischen Reichs be-
hart und viel beladen, also das
er dem nit stundt noch müglich aus-
warten, so er gern gethon hett, Er
selbs in seinem namen und dem
seinen creatzen, auch auff seinen Costen
ein Cappellen, Gott dem almechtigen
zu lob und ehren, ein Under Kirch
anfahen und bauwen, die so schön
lich und köstlich erbauwt, das
man in dem ganzen teutschen Landt
dergleichen selten einer, an solchem bau

solt er sich auch gar nichts bewegen
oder bekümern lassen, vnnd ob jme
gleich sein verterbnis vnd ganz ver-
nicht gemacht, Solches sagt
jme Bischoff Bruno für, hierauf
alsbald nach seinem abschied, er,
ein kurtzen frawen, in der klos
sand agnesirij, des heiligen ertz-
vat, ewig die nacht dieser tag ist
doch ewer ob nit so ein gewaltiger
Potschafter vnnd grosser herr, weis
jederman sein bruder, der kaiser
gewe gewesen, vnnd geschaffen het,
ab dem dann verneuter kaiser, dan
rich, nachdem er zu einer andern zeit
wider gen augspurg kumen, mit ein
Cleine beschwerd vnnd ungestalten em-
pfahung,
Also das er sich
das hochlich verlangen mit dergleichen
gewehren, er wolt seiner seele hail fur-
sich nit mehr seinem bruder beuelh

Damit er aber seinen fürgenomen
willen dest stat het, vnnd zu vol-
zug (durch sein handtreichen, oder

alemanien) der Regiment genennet
wendt, gab er die dörffer und weiler,
Nemlich Isenbach, Laide, Isenbach
und Wagenberg, mit aller der Hue-
fordt, gründt und Boden, sambt bleibs
und sambt allen Closter, die er one
allen Zweifel sonst an sambt Man
nichts hetten gegeben, wo die nach
seinen gefallen, gebauwen werden were
Es gabe auch sein gemahel sambt Kin-
dern an jetzt ermelt Regenspurg
sambt bleibs und sambt allen
Closter gutt, das dorff mit Leudt und
gütt, ab disen und anderen viel selig
Vorgaben, so der selig Kaiser zu Baum-
berg, Hillesheim, Merschweg und
anderen mehr erdten, gegeben, der
Bischove Bruno ein Closter verbrennt, und
sonderliche ahne, als daß er darumb
seiner Verwandtnus weitere wehrung thete,
und sagt Laides ist, daß allen aber
der Kaiser, mit gedult nicht nun
und gütlich verhueg. Durch solche
gueter er sein vermehrt. Es be-
wegt groslich etliche unseres Kaiser

Er seiner milten außgabe. Dan er Got
dem almechtigen sein Jungkfreuliche
Keuschheit, verheissen, gleicher weis
wie die heilig schrift Kündt
sein gemahel auch gethon, darumb er
keins leibs erben gewertig. Und
aus dister ursach er Got den herren,
für einen Erben seiner zeitlichen gut
erwellen wend machen wolt, auch
das derselb es Inne, in allen ewigen
leben widerlegen wend vergelten wer.
Nun lebt er noch auf steigung des
Bistumbs Bamberg, nit lang,
dann Gott erfordert Inn seliglich
aus disem dergenglichen leben,
wend erwardt sein leib da selbst gar
Erlichen für der veden bestattet, da
teglichen vil gross wunderzaichen
gethon, so bei seinem grabe beschehen

Ist vermaint Bischoff Otto, das
zemelt Bistumb [347] widerumb ab-
gestorben, wer schuldig darauff Herr Cuno
stetten Burger Conradts, des anderen
der seines Bruders seligen, nachkomen

.am Keiser (wann) etlichen gemacht, das
fürgenommen gemacht und Hirtt[illegible]ung
[illegible]ermerckt seines Bruders (als
ein Forcht er sich angenommen) und wie
er das (wie er vermeint) bekommen
möcht, wollt er sich volgents gegen seine
Herrn Churfürsten gestellen und eigent-
lich ergeben, &c

Nun als nun er ernstlich fürsorgen und
vermerckhen, wurdt ein bestimbter
tag angesetzt und er nennt, auff
den gar viel fürsten und vom
hafftter Herren kamen, etlich als
gemein freundt etlich als ein beistand
seinen Churfürsten, etlich auch die
Bischöue Eberhardt der erste von
Bamberg (dem zuvilermelt Keiser Hein-
rich das Bisthumb verliehen) zu einem
beistandt gebraucht hat. Neben
gemeltem Bischoue Eberhardt, der abents
spat, (wie morgents der tag sein solt)
mit gantzer trewerigkeit, und bekümer-
tem gemüth, zu Bischoue Brunno eben
das gesagt hat, wie er ernstlich sorg

vnd eben Herlich vermanen, vnd
bitten, das er seines lieben vnd fren-
wen vnderdes seligen willen nit
also verhindere, Sonder gutlich
~~gutlich~~ den selben seinen vnbillichen
vnd vnfreundtlichen fürnemen
abstehen wolt, dann wo er, das er
nemen, was ebelt vnd nachtails
dem gegen Ebt, vnd der welt dem
nach verfolgen möcht.

Bischoff Heine (der diser warnung
nach bit, gar nit achtet,) dem auch nit
für herzog gieng, sonder dem wolt
vnd eben zu, planig bis er dauon
mit pflicht, damit gieng der Bischof
von Bamberg ganz heimlig, vnd vnge-
schaffet oder vngeredet, wider von
dannen, aber Ebt der almechtig,
siehet es eben anderst, Wann de-
mandt hat mügen, gedenken, durch
ein solch mittel, Dann die
in dem schlaff sie, wie keiser Hein-
rich sein Bruder, vor dem stirnd
mit seltzamen geberden, auch mit fall
ausgereckten hendt, den er mit schwerdt

vnd verwundern trugen vnd, wer
dann diese Herrschaft vnd vnser ge-
then, oder bewisen, Darumb er dan
geantwortet, du hast gesagt, der du
mich vnd die heiligen, die dich angeben
hat, gewaltiglich vnd vnbillich be-
rauben wilt, Darumb verwarfet
er den Richter grossen Herrn, vnd
vergitteret von hertzen, erwerdt auch
also krannk, das er des morgen
nit mocht noch kundt aufstehen, wie
aber Jez, die Fursten bei einander
versamlet, vnd ein gute zeit sein ge-
warttet, auch etwas spat in den
tag geworden were, Befilcht Herr Chri-
sta die Leistein noch dem, das er
den, vnd seinen verfolgern auch be-
segen, wer den fursten genug thun
were, da Liesse er sich mit seiner
krannkheit entschuldigen, aber
nach Befilch vermante Leistein, vnd
die Fursten gemainlich wiederumb zu
dem, mit begeren, wer er do nit gan,
das er sich in seinem pett zu dem
tragen lassen wolt. Volgets er auch

aber Herr nit willig, sonder be-
kennt, und verjahe da offentlich
was sein begangen, und das er ge-
sündiget, auch Gott sein mit dieser
krankheit gestrafft hat. Also be-
liebe die fürgenomen Richtung des
Bamberg, in seiner krafft und wir-
de, Sie verwendt auch alle die ge-
schendet, die darwider wolten gewe-
sen sein, Darnach erst
wendt dieser Bischoff Bruno, ein Bay
forchtiger und frommer Herr, bis in
sein ende alles das er verheißt, den
Kirchsatz zu Neunburg im Bayer-
Lannd, mit den Zehenten und all
zugehör, an den Thumbstifft ei-
gentlich ergab. Er legab sich anno
domini Thausent dreinzig Jarr
dar, (und was vier Jar vor seinem
todlichen abgang.) Das kaiser Lo-
wart in das Crelsch Lannd Herr,
und in der Zeit seines abwesens
sein eynigen lieben Herr König Hein-
richen diesen Bischoff bevalhe, auch
das er denselben bevest und vand.
weiß, nach dem aller gestes, welches

...e auch mit allen treuen thet, dar...
durch erlangt er, viel gnad, (wie
dann, in der zeit des abwesens kaiser
Leonardt, der fürst Creutz ein veid
wollen mit jetztermelten bischo
ue, gehabt, in dem er ein krieg
mit ihme angefangen, und in
demselben die stat Augspurg, ge-
wonnen, bischoue Bruno, und
seiner Baistheirsait auch allen
Burgern, das je an gefangk
kleinater und ander vorender
hab gewaltigclich genomen) und
unterwert, das derselb herwach auch
zwang, und vor gehabt, jetzt
ermelten kaisers, alles mist wid
geben, und die schaden genzlich
nicht ablegen. Darnach
in dem letsten jar, bischoue Bru-
non, der kaiser Leonardt, auch
unerpliche ursachen, ein gemaine
versamlung der fürsten, zu Regen-
spurg, zu dem jetzt ermelter.
bischoue auch erfordert wordt, aber
er etwas nach verlaibung, daselbs ge...

wesen. Das jne Got der almechtig
mit einer schweren krankheit an-
griffe, die an jne 8 jhar vnd fast
jnnen, das er in wenig tagen, ganz
Christlich vnd seliglich mit vn-
adgienng, das geschahe auff den
ersten tag des Monats. Als
man zalt von Christi geburt tau-
sent dreissig vnd sein jar, der
heilig bischof jne, von Costlich auff-
kam, schickt jne mit grossen ehren
(wie sich seinem Christlichen stand
vnd fortkommen wol wollt gezam
vnd gebürt.) widerumb zu vnser
gnedigen herrn, da ward er in die
kirchen S. Sandt Mauricien, (die
er von neuwem aufferbauet vnd
gebauwen) begraben, — S. Con-
radt die ober schrifft seines Grab-
stains also,

Anno dñi. Cultus pater hic Bruno sepultus,
Munere decus fabrice claret domus hinus,
Crates reddat ei legio sancta Ihesu.

Der Achtzehend

zwainzigist Bischoue zu Augspurg Eberhardus genant

Eberhardus. was der negst nachkumen
weilennt Bischoue Bruno. vnnd der
Acht und zwenzigist Bischoue in der
Zall. etlich sagennt zwischen im baid
ein anderen. soll Bischoue Eppo ge-
fangen haben. dauon aber kein ge-
wisser grundt ist.
mag. auch die Jarzall nit wol er-
leiden. aber dieser Bisch-
of Eberhardt. hat sein Bistumb
getreulich nutzlich vnnd wol. Acht
jahr regiert. vnnd ein sonder
liebe andacht zu gott vnnd liebe
zu sambt Ulrich vnnd sambt Afra
Capfarer gehabt. Darumb er zu
einer Begrabe dahin verordnet vnnd
geben hat. den Zoll auff der Brucken
die vber den Lech gat. von Augspurg
auff Friedberg zu. mit sambt dem
Zuluerz vnnd Forst bis zu dem
dorff Hausstetten. bei seiner Le-

9 zu Augspurg

giverung, wardt ein thümbherr von
Augspurg, mit namen herr Eberhardt
(wer der von geschlecht oder stands her,
kommt darvon, findt man nit
geschrieben,) gegen Aglen geschickt
und zu einem Patriarchen angenom-
men, welches ein anzeigung gibt,
das der zeit der Catholisch Bischoff, ge-
pflegt, Cardinäl, und fürnemm gemein
gehabt, 2

Er hat dieser Bischove alwegen gar
ein Catholisch, Christlich und heilig
leben geführt, derwegen er auch
ein seligs end genommen, Solches
geschahe, vor dem heiligen ämptlag
unter Keiser Heinrich dem dritten, (ab
der zeit König:) sandt etzl andere
vom hafften, fürsten und herren,
gegen Augspurg kommen, die ihne all
mit groser, herrlichkeit und ehren,
entpfangen zu dem grab Sanct Ulrichs
auch an dem Brüderabent gegen
abentig, verwendt, als er begraben
wardt, deshalb kamm dann ein gan-

sonnt, vnd im. Acht vnd fier-
zigisten /

Der Newnvnnd
zwainvzigist Bischoue zu Augspurg Hainricus genant

Hainricus der ainder des namens
den nachst kaiser Hainrich der
dritt, zu einem Bischoue, auff den
heiligen Auffart tag, wie sein vor-
fordern, an dem abent, Herrlich
vnd bestungen worden, Dieweil
fürdert tus vnd gabe vrsach, die
weil er ettliche jar, sein hoff pfaf-
fen vnd diener ettlich gehaim-
nister hat, vnd diemer gewesn
dann er hat fiel gnad vnd ge-
walts, bei vorigen kaisser, dor
nachmodt alle gross wirdigkaig
des ganzen Romischen Reichs, durch
tus verricht vnnd gehandelt wor-
dennt, er was darzu so gelert, vnd

g fürfallend

geschickt, hielt sich darbei also Ferlich
erbentlich vnnd wolle, das er vermeinten
seinen Herren, sein einigen Son, (auch
Heinrich geheissen) aufferzoge vnterricht
vnnd lerete.

Bei seiner Heiligen, vnnd Regierung erwelt
Bischoff Bruno von Thull, zu einem Bapst
erwelt, vnnd Leo der neundt des na-
mens geheissen, er were ein geborne
von Tagstuhl aus dem Elsass, der
gieng zu fuss gen Rom, wie ein
Pilgram, vnnd nachdem er zu Bapst
geweihet, kam er volgents wiederumb
herauß in das teutsch Lannd, vnnd
auch gen Augspurg, da begienng er
das fest vnser lieben Frawen tag,
zu der Liechtmess, weihet darnach
in eigner person sambt Vilen
Bischoffen, geschahe wie er von Regen-
spurg kumen, da er sambt Adelbrono
erhebt ist.

Er ist dieser Bischoff, ein sonderlich

.weilen vnnd inzwischen zu bauen,
dan vnns wz die Chorherren vnnser
lieben frauen zu Ingolstatt, ob der
kirchen eingang, auch anderst an
gemelter kirchen, etwas da anstos-
lich ist, bauen vnnd machen liess
nach dem selben bauet er inne selber
die Pfalz, vnnd Bischoffliche residentz
die gantz Closter, vnnd gar in ab-
gang kamen etwas. ~~Der~~
Riengs auch Sannd Blesius, vnnd
Sannct Castor kirchen, in den
Closter, von neuem zu bauen,
vnnd auch den grundt zu legen,
wie man aber das fundament
suchen etwas, da funndt man den
erwirdigen Corpel Sannct Castor,
in einen steinen sarch, gantz
vnuerwesen, also das man
noch sehen vnnd erkennen mocht,
die gestalt des gesichts, die hoch
so gar lanngen nasen, vnnd der

g an iez eigentlich

so mitleydlich vnd so vetterlich dahin ge-
geben werden, deßhalb jme das laster
der grittigkeit also gar verwandt
das er jhre ehre, in dem sie vnrecht
vnd sünd lassen, da tregerin
setzend, vnd da das opffer sinstel,
den heimlichen mit gewalt vnnam
gab jnen darzuo den vnersten
winkel, finden in der kirchen vn
da sie des ersten zeit singen, vnd
anderen gebrechen verbringen
morstend eignet jme selber allen
das güt, vnd da gestel. Nun
was jme der abbt auß der gemy
conuent insonderheit (mit allem dem
sich selber) sonder dieses besitzen
lich namhafft mittel personen
vnderthänigklich vnd demüetiglich
bitten, das er den seinen genedi-
glich verneuen, vnd endtlich gewalt
selber willigklich vnd gottes willen
abstehen, sie vnd die closterfrouw ver-
gewaltiget vnd vngenedigklich
vmb bleiben lassen, welche die genedigere
beschirmer, dann vnderthanen

schmidt, sein gewalt.

Dises alles aber, wolt bei inen nit verfahen, dann sie inen durch kaiserlaj gebitten, zu einem stillstandt, bewegen und bringen mochten. Darumb sie auch die spanier vermant, einen auf inen gen Trient zu schicken, und es Babst alle andern ding auch des mainens, hinlegen, darauf Babst bewegt worden, ain Legation und botschaft zu inen zu schicken, und inen gutlich für der widerlegung, und stillstand zu raten, aber es nichts und wolt bei inen, (der jetzt verstorben und gar verfrettet were) nit verfahen, nach vergeblich das er gesandt zu sein gewalt, Darumb die Spanier zu dem andern mal geschickt.

Als schickt der Babst, zu dem dritten mall, zu inen seine botten, und bitt inen bei gott des Herrn, und stillstandt der gottlichen Sachen, vermanen, das er gedenkt und an alles verzug seinen gesandten, und botschaft gesandt were, und den pfleigen gehalte. Darauf were

... er sich best vermuthen, was sie
hernach volgen wurde, gabe den
Boyschaft und den hinderen offen-
lich vor unmöglichen wie es umb
alles was sie thun genomen hett,
solches beschehe auff den Chrismen
Donnerstag anno domini thausent
und fünffzig funff, und so eine
vergeblichait, hett er inen vor augen
viel herrlicher freiheiten darumb geben
wie die das Closter nach herdt ge-
tag hat, volgents gemainer so viel
Jarrichs, und Jevering mit Sraue
Diepolten von Wittelshaft, von wegen
etlicher güter dem Bistumb zugehörig
an die vermelte graue gerechtigkait
suchen vermaint, von des wegen
desselben Jore graue Jacobo gefaist
dem Bischove den acker ayenhingen
verpraunt. Darumb
Bischove Heinrich bewegt, und ver-
ursacht ward. Sraue Everhart
von Balzhausen zu einem Schirm
und vogt herren angenomen.

Nach dieser handlung kam wenig

Bischoue in gro[illegible] Lands, Angst und
not dann er worde[illegible] verhindert,
mit des jungen Königs Heinrichs
des Erst und Schulmeister er ge-
wesen) und der volgents der vierd
Keiser des namens worde) Herr[illegible]
dermas er in desselben gro[illegible] Herren
ungnad fiell. Also das er seinen
Herrn verliesse, und sich an sein ge-
wesene in das Schloss Falkenstein
welches in den Elgaw hinder Fürst
und Nesselwangen an den Fürs
gelegen ist) thun must. Dahin sache
Im aber der jung König wass Trost
sich für Im.
Nun was
das Schloss fest und wehrlich, auch
mit guten Leuchten und genugsamer
prouandt versehen, derhalb sich
die belegerung etwas verweilen thet,
das er es bald mit krafft krie-
gen.
Darumb sind
gienng er den Bischoue mit listen, dan
er liess durch mittel personen, sich
mit Im handlen, das er sich auf
Erst, (doch mit verstehung des leben
an sein gemahl ergabe, kam persönlich

aus dem Schloss, mit fünfhundert
ayanen in den Hang gerad in das
Feld, gund bittend und begerend,
Als erwardt er von seinen Gesellen,
und dienern, durch des Königs
verordneten, allein in ein gezelt
geführet, und nur da sie einer
straff, ain Hülzerne gfall, durch
sein gerecht gschlagen, auf alsbald
darnach seinen gesind erlaubt und
verantwordt, das sie mit nur gen
Augspurg ritten, da er fürohin allain
den Kayserdienst und seinen ambt
ausrwarten solt. aber
das wer, und der sinnen was so
groß, das er umbwenden, und ehe
er daheim kam, sein leben endet,
das geschahe an dem abent der hei.
ligen dreykhonigen, anno Sarbara
im dem jar als man zalt, von
Christi unnsers herren gebürt, thausent,
fünfzig drey, wie er das Bistumb
Eichstetten jar dreygehabt, und er.
schossen ist, von seinen
Leuten, dett er verordnet und ge.
schaffet, fünfzig pfundt an sand

Kriegs baue, dann er hie und da
ain Kloster veren gehabt, vnnd das
er denselben Closter, vil gualts
und eraigendtigs, die zeit seiner R.
gierung gesetzt hett

Der Dreissigist

Bischoue zu Augspurg

Embrico genandt

Embrico oder Emicho, ain geborner Graf
von Leyningen, was erstlich
auf dem Stifft zu Mentz ain
Thumbprobst, vnnd erwarb durch kain
heiligkeit, (den vierten, der zeit nach
in khönigklichem stammt, nach todlich
abgang weilendt Bischoue Hainrichs
seines ergsten verfolgers, an disses
Bistumb gefürdert. Solches
geschahe aber erst, in dem anno
tausent, nach todlichem abgang gedachts
seines vorfahren, drei vnd neunzigisten
khönig vngeschickt zu Augspurg, des.
Todlich verfiel der heiligen Liebfrauen
tegen was er

Diser Bischoue, was anfenglich gar
ein frommer vnd Christlicher Herr
darzue fast weiss vnd klug,
(was der weldt fürwerffen) also das
er viel ayffstellung vnd weiber,
weerttigkeit, die sich zwischen etlichen
aygtigen knaben vnd herren er-
haben, heimlich hinlegen vnd verwerfk
was, das dass Brunst einen anndern,
aber erschrockenlich vnd vergebenlich
angesehen gewesen were. Damit
Hendt vnd wesst er sich offter
nach, der grossen gemeinschaft vnd
haben, hinwerffen, aber
ein laster der unkeit true sein cad,
dieweil er mit einer ettlichen Chris,
beladen was. Er regieret Brunst
das Bistumb fünffe zwelff, Jare,
lang, Erstlich vnd in dem an,
fang, seiner Bischofflichen verwal,
tung, erhub sich gar ein grosse
Zwitracht vnd spaltung in der
Christenlichen Kirchen, erbunder
in Teutsch Lannden, den Bapst
Gregorius der sibent des namens,

thet alle die in den bann, / der prie-
ster hortend, die offentlichen arbe-
eit nit mer bei inen thettend, und
des willen weerend Abbt Adelbero
sin sand Alexis stift Augspurg, und
sin Convent, in dem Crutzgang,
ain altar uffrichten, welches aber
die Burgerschafft und gemain-
man, da selbst nit leiden noch dul-
den wolten, sorgtend inen spil
gemachait und leides zu, das er
sy bett inen entweichen, und sich
usser der stat thun must.
Darumben sche er gen Rom, klaget
es dem Babst, erlanget brief und bevel
da spil zu vergeben, das die Burger
inn wider rumb einkamen, und er-
beschweret das stift Alten, Aber ehe
er die Stat Augspurg erlanget,
verursacht inn Got der herr umb
wegen, und dise zeit. So bald
Bischoff Embrico selbs vermaint
machet er, und erwelt aigens ge-
walts ainen, ainen abbt, diser den
Convent ains jeden nutzen der

noch nie weder Priester, weder
noch den Orden angehabt. Sonder
wenig Zeit verfin, erst von den
Churfürsten, ins Bistt unser
lieben Frauen bekert werden. Er
hieß Dietherad, und regiert ge-
gents das Closter Corbeyen dar,
aber nit fast müglich aber tadlich
dann er weder die Jar nicht dar,
noch die geschicklichkeit oder den ver-
stannd hat.

Nun ist
hie oben gesagt, wie Bischoff Imbert
rein, verstor, erwelend Bischoff
Heinrich, Churfürst zu Meintz, an
sannd Bleichs dans verschaffet,
damit aber diser Bischoff Imbert,
dieselben als ein marschaun am
Bischtumb, den ainnohen nit geben
dörfte, so verandereyte er sich selb
den baw, so angefangen, sinnolben,
den darein dar sein eingesetzter
Abbt, noch der Convent, kein
eintrag thun dorfften, sintlen
seit wann er ein alles gelt, warb

dieß vnnd etwas an den Pann gehel,
mit dem erbieten, ß der Pann ver-
bracht, etwas dann mehr bleiben, oder
vberbleibe, das er es den ainiß-
widerumben hinstellen wolt,
welches aber von ime nit geschahe,
das er gepracht vf den Pann entliehen
vnd biß vnnder das tach,
verendet das selbig mall hin sandt
Blasy, vnnd Castren in auffnem-
ung der kirchen, in gleichen verrich-
gefreundten, die Lorgel der heiligen
dyetwein sandt digne Eüronie
vnnd Eütropie, die hr den heiligen
sandt Castren, auch gemartret
vnnd getödt worden verwendt,
So bald nun die kirch volendett
weihet er sie selber, in Gegenn-
wirtigkeit Bischoff Bunyanis
von Cäystet, vnnd Bischoff Elen-
sandts von Freysingen, die seine
zeit gelebt verwendt,
Das
geschahe in dem jar, als man zelt
nach Christi geburt thausent

vnnd im Sibenvnd sibenzigisten
das Jubiz mal, vnnd mit den ve-
rennten Bischoven, verlist er auß
die Bischoff, so sannd Stefan in den
Closter, Sonst
hat er sannd Martins Bischoff
vnnd Closter daran, von Adrean
lassen auß dem grundt aufbauen
desgleichen an der Thumbkirchen
die Capppellen sannd Bärbendis, dar-
in er ligt begraben vnnd ain ordenen
Probst, mit etlichen Chorherren,
Er hat auch den Thumherren im
Thumbstifft, desgleichen den Chor-
herren für sannd Georigen (die vorin
sich von Balzhausen Adelich sie vor-
handt Herrn Conrad von Balzhaus
rechtlich gestifftet hat,) gen Augspurg
in Jetzt gemelte Kirchen kommen
sind worden, viel Statuta gesetzt
vnnd ordnungen gemacht, wie sie
sich zu jeder Zeit, halten sollend,
Was Bischoff er dann Sonst mehr ge-
porten, an viel anderen orden
vnnd enden, mag man nit wenig

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

wendten mit Leichtlich anzeigen, Es
were auch nit die Meinung, das der Titel
gemelts vom Palatinatu superiori und Herab
gehe, mit seinen Herrlichkeiten, sondt
Jeder und seliten hierher zu Burg
spurg vom Newen aufgenommen, und
darein Nichtet, ein Probst und etlich
Chorherren ꝛc

Jn dem auch er ein sonderlichen gefallen
und liebhabe der armen Verlassten
Frawenklöster, und anderer nothurf
tigen ansehen, denen er gern alle mas
gen, das almusen geben, auch wo
mit er khündt, Hülff und beistand
thet, er auch die Heylige und löb
lichen Ordens und exercitien, auch alle
ehrwürden, Darumb er nit unbillich
von yederigklichem liebgehabt und
geehrdt wurdt, Ist sein
fürsetzlicher beinueig an alle gnade zu
thun, das er nachgemelt alle jar, ein
mall zu thun gen Augspurg kom,
die auch bey ime und andern fürs
sten im leben, so verdienet, sey auch

bei allen ayneſten, aus / elſch an-
ſten, das er die groſten unbornugen,
und — auſſrueren, with allen ennellen
ſtillet und hinbeget, der ſich fleiſſen
den keiſer und den Lannd zu
Sachſen halten zet, Als
er auch ein zeit in Lamparten, (wie
er von dem keiſer dahin geſchicket,)
fenglich angenomen, und diſelb
ſtetter, treu fruegenemen, wettig-
lich und ſchwerlich mit tru ge-
handelt, erlediget er ſich ſelber
(mit ſeiner geſchicklichkeit, auch ſeinen
gelt) auſſ zu verſtehen.) in ewig tagen,
widerumb on alle beſchwerde, und
entgelt und, Mit der-
gleichen tugenden etwan er ſein zeit ge-
ſeſſen, bis in das 61 auſſ elliſten ja-
rer fall gerueſten zet, Das
geſchahe auch den dritten tag, des ap-
rilis Anguſti, als man zalt nach
Chriſti geburt, Tauſent, fierhundert di-
en jar, Da wandt er in den
Thumb von dem heiligen krutz ge-

geaben, Der Tag seines todtlich abstercken, ainerdt abwegen in dem Jenner monat, begangen, mit einer ganzen Preis verschafft, ꝛc

Der Ainundtreis

Sigist Bischove zu Augspurgk Sigifridus Benannt

Sigifridus der ainnder des namens, ain geborner Graue von Dornberg, dem das etlich verkleinndt, ain ayer schalk von Dornsperg, und das nit war sonder seind in namen ist, seine geschlechts gewesen sein, erwardt gleich in dem jare, wie Bischove Embrico, todt verschaiden, von dem unsern Hail, des Capitels erwelt, gleich wol Jetten etlich, der Thumbherren aber je wenig, ain anderen aus Jren gsittel, erwelt, und je sein gegeben, mit namen Leigolden, aber er aber von geschlecht, aber seines verkommens gewesen sindt man nit, aus diser ayesselung erwarb den Bistumb, und aus der stat

Augspurg vnain Herrgenlosser warstaid
vnnd schaden. Dann da kain zhail den
andern weder weisen noch nachgeben
wolt, da hat der vermaint, Bischove
weigolding steiren sin vnnd Kriderey
zu furen. Do belib Bischove Digilein
zu Augspurg, da der selben zeit viel ge-
schichter vnnd furnemer vnnder, auf
den Bischtt wearendt, dann es ware
dem vnnder zu erlangen, vorr vnnd
durch Churfursten fürwar postulieret,
vnnder mit namen Herr Heinrich wearndt
ain Patriarch zu Aglen, der andere
hies Herr Rudiger, wearndt ain Bischove
zu Chur, der drit Herr Adelbert wearndt
ain Bischove zu Triendt, vnder sie aber
von geschlecht oder Herr herkommend ge-
wesen, wearndt nit angezaigt, de

Sunst stundt es der zeit gantz wohl
in der ganntzen Christenheit, dorf allen
meist in Teutschen Lannden, vnnd
vnns Augspurg. Dan es wärend Zwen
Bäbst zu Rom, Zween Bischove zu Aug-
spurg, Zween Keisser im Reiche, Zween
Herzogen in Schwaben, es ware allent

halben, nichts anders, dann was das
meist, der ist des anderen Leibs und
Leben.

Der erst
anfall der sich under disen Bischoff
Ernesten, was das die Loblich Furst zu
Baiern, sonnd Maurizen ganz
und gar, aufgestanden, Welches sie
bedeutens und verkundt das, gros
ethl der Baierischait, zu Lungspurg s
vermaschnolgt ze

Nun hett dan disser Bischoff gern ein
beistannd und ansang gemacht, auf
das er seinen widerpart Regolds
des tre Kriegsleuten und das widerstand
thun mogen, hatt darumb und
ist einen beistandt, Herzog Heide-
richen von Sachsen, auch Pfalzgrafen
Casparo, von Zweibrucken, wie die sie ein
Schloss besonndt, dises Lubenreich, aus
dem Bischoffthumb, offtermals gros
schaden, mit Brandt gethon und an-
dern widerfahren, und sie gestanndt
auch, Welches sie nicht
dan sie es gewinnen, und gar zerstoren, thettend, es schlugen

vnnd verwegnes, auch darin etwas hett,
Falsches nutzet oder schafft, sie mit Fleiß
daß sie mit Ihren bey dem Bistumb
sein, vnnd bleiben mögen, es kompt sich
darnach her, wie Ihre Liebden sie von d
Zeit seiner verordnung verhalten, in
dem wollen sie nach sein widerthail
die Confirmation erlangen, In ansehung der Polyanen schreiben Ihrer
die dann jüngst vergangen worden
das etwas Innen dennig stünde, vnd
im vierundachtzigisten, etwann die
Stat Augspurg mit falschen Schlüssel
vbergeben, Maximilian Leopolden
von Osterreich, vnnd Herzog her-
nach von Schwaben, der sich in abwe-
sen Kaiser Heinrichs, dieweil er im
Welschen Landt war, mit etwal günst
vnnd hilff der Schwaben vnnd Fürst
ein Römischen König nennet, auch der
seinem anfang darfür gehalten worden,
sie kommen in einen mergen heut,
dieses ein klains stüdlein ein, wie
sich des niemandt in der Stat versehe,
noch besorgen wolle, inmassen dann
Fürstenau, etwas sie bey Kaiserlichen vnd

Waldteufen handert, was alles geplindt
te auch die Thund vnnd anndere
Thierer. Ernst wardt die gemein
Stat, an vilen orten schedlich verbrendt,
vnnd verstort, besunder das Bischoms
hoff, oder die Pfalz, vnnd die drey
Lappellen darbei, sannd Thiobolt, sannd
Peters, vnnd sannd Laurentzen, mit
allem yn gebew, darnach stehendt
sie widder darvon,
darunder, vnnd in allem vnfall
kam auch der ernest Bischoff Wigelois
von Fürstenberg dahin, hat sine selber
ein ansehung gemacht, vnnd was für
Hird oder Clainoter, in den Thund ver
bliben verwendt, verdirbt vnnd behalten
worden, (es were an Kelch, Tauffstain
vnnd anndern) das man es zu stewr
kamen, Also hat sich vnderwunden
alle Thumherren, die sine nit an
sonnst haben wollten, de etlich vertagt
vnnd verbiben, gar nach der Stat, dar
nach machet er sich widerumb dar
ein, Inn dem kam kaiser Hain
rich in das Bistumb Lannd, da ward
er zu Regenspurg von den gefangenen

Hunsten, mit grossen Ehren empfangen
daselbst samelt er ein grosses Heer,
mit denen er gen Augspurg ziehen
vnnd volgents obgenant Statt vnd
Vestung gewinnen hat, vnderstan vnder
sich zubringen. Die selben
aber, so bald sie es gewar worden
rüsten sie sich auch zum streitten, vnnd ver-
sammelen, wolten ime nit eher den Pass
lassen, Als lag er auch über zwo meyl
spitten des Lechs, still, vierzehen tag,
in denen er sich berattet vnd, wie
ime weitter zuziehen were, so lagernd
die Schwed auch Augspurger spitten,
vor gemeldten vnd sie plunderet, ver-
triben jren hunger mit dem Fleisch das
sie in der Stat, vnnd darumer erobert
hettend. Nun vergangen
aber Abt der almechtig, in der nechsten
nacht vor Sant Ulrichen tag, ein klare
bekandtliche vnd offenliche glaw, vber
sie, dann gleich gefrohren vnnd vnder
schener schnee, dann ein solche grosse
kelte in sie, darzu ein hitteren, das sie
all verkürzendt je vermeinet, es redt
keiner kein wordt, mit dem munde,
sie hettend auch nit Fleisch, wie dann

weitter zu füren were, aber haimlich
still schwaigendt, flohendt sie dar-
von, durch wilde weg, vnnd wenig
gegendt, hin vnnd here. Also
wardt die Stat wunderbarlich er-
löset. Gleicher weise wie etwan in
dem alten Testament, die Statt Sa-
maria etc.

Es zohe auch der kaiser, vnuerhindert,
auch one mühe, mit grossen freiden
in die Stat, da begieng er loblich
den tag vnnd das fest sannde Affra
der heiligen Martererin. Bischove Sige-
fridus der nun maint das grossest
vnglück vnnd allen vnfall vberwunden
haben, erbot sich darumb bracht
es auch zu wegen, das er Confir-
miert wardt, alßbald gab er dem
Thumbcapitel die kirchen und den
zehenden zu Merdingen, dessgleichen
das ganntz dorff halb, damit der
Gotsdienst in dem Thumb wider-
auffgericht vnnd dester bestendig
beleiben kündt. Er gab
auch Marggrave Leopold, obgenant
hernach, wie er den kaiser gewichen

an sannd Blesch vnnd sannd Affra
Kirchen Hunstetten hieher, vnnd
den Drittentheil Zugehörig der Kirch
Eichach, auch viel güter zu Kitlingen,
Wenningen, vnnd Eblingen. So gab
Pfalzgraue Otto von Wittelspach
an gemelt Bischoffs, ~~die Bischoffe~~
~~Bischoffe~~ Weissingen, vnnd Chunrads
hausen, mit de Zehed Zugehör. ~~Ob~~
bestund nit gar viel Jar, nachdem
die einnemung der Stat, (wie gehört)
von den Fürsten beschehen war, da e.
gabe sich der anno domini thausent
vnnd im Acht vndachtzigisten, des
Kaisers Schmidt, vnnd ernvlich Herzog
Welff von Bayern, sein Anspruch
hoff, legert sich darfür, vermeint vm
die Stat Kinlich mit gewalt, vnnd
anderer Ordnung zu stehen, vnderwindt
sich erobert sie durch verrätherey in
wenig tagen abermals verbrent, vnd
geplündert, auch widerumb gebin.
det, darzue gantz bezwert, vnnd
verwüst, in Sonderheit, wann
die Kirchmeier, nicht den Zehed ab.
gebrochen, vnnd der fromb Loblich

9 dez zahlt

Bischove Sigifrid (der sein tag erenig
seiden oder Ehe er seiner Regierung
gehabt) gefengklich angenomen
vnnd hinweggefiert, da er ein
lange zeit enthalten ward, dasselb
bis mal kam ime sein getreuwer diener
der des Bischofs Ringlein Erbschenk
(der sein leib vnnd leben für seinen
herren darstreckt) ellendiglich vnd
sein leben, der ward in den thurn
begraben. Vnnd als dieser
ime volgents der Bischove, weis er er-
ledigt vnnd widerumb eingesetzt
ein grabstain machen, mit solchen
verss.

Pontificis minui tuleram cyathas Sigifridi.
Ydalricus ego sic tibi notus ero,
Welpho ducens aciem gladio me strauit inerme.
Ne paciar gladios tu pete tartareos.
Lux preiens claras nono septembres calendas.

die verschreibung der gefengnus des Bischofs
wardt, das Herzog Welfen vermaint
oberkeit/ zuhaben, als ein Schirm-
herr oder Vogt. Welches ime
der Bischove nie bekandtlich sein
worden. Dann seine vorfaren, (in
deren freyen willen es gestanden)

§ zu Kaiserspurg

§ über das Bisthumb

zu jeder zeit einen hirtzgeren an-
zunemen, des gefallens, weren trew
geliebet, stettend sich vor etlich ja-
ren, in schy und schrift, der Chur-
fürst von Baltzhausen, und schwab.
esch, ergeben, zu dem
kam aber Wigalois der vermaint Bess-
ere, von trustes aus widerumb gen
Augspurg, der hertzog Wolffen zu sind
hirtzgeren bekannt, und angenom-
men hat, auch das er trew bey dem
Bischtumb handt haben und behalt-
en, darumb jetzt ernenter trust,
ganz und gar seiner pflicht weg,
dass da er zu Augspurg den laidigen
ungluckh sahe, das die Rat geplindert,
auch ganz und gar verwüstet war,
sache er widerumb gen trustes, da-
selb stieß trew ein krankhait an, des
er in wenig tagen hin gestrenng und
todes verschied, Do starb mit trew
ein alter Schmidherr, mitnamen Lor-
wadt, der trew hat Wolffen verwalt,
auch mit trew gen trustes sogen
wash, die leichnam sind in sand Mang
Closter zu trustes begraben, das

pfarliche

geschee wie er das Bistumb der
Trier der bekommet vnd ange-
fochten hat.

Do bald
aber Herzog Ernest (der die
Stadt mit gewalt, gewandt hat,
auch den Ersten Bischoue Sigifriden
nach gefangen hat) solches innen
ward, schickt er einen anderen, (der
dise Ceremonien) gen Augspurg, der
meynung, in wie Brigoldum, bey den
Bistumb zu bringen, welches der
der Teufel Gottes mit etwas, dann vnd
etwan starb er plötzlichen, eines Gifft
todts.

Als schickt er. Zu
dem anderen mal, Ecktenfarium, den
Abbt aus der Kirchenraub daher, das der
sich des Bistumbs vnderstehen, vnd
annemen solt. der ward auch vnd
etwan so krannck, das man in kein
weiss wider hynder sich in sein Clo-
ster bringen mocht, da er also bald
verschied. Noch wolt er die Kraft
Gottes nit erkennen, sunder er kostet
für, vnd schickt an, das sie den dritt
mal ein Abbt von Hemptten, gleichfer-
tigt sich des Bistumbs vnderziehen
wolt, dass sich selber herfür, wolt sich

an seiner Fürstlichen abbtey mit be-
mügen lassen, Bitt derhalb der-
selbige, in das Evelgy Landt
für den Fürsten Pur, der meynung
das Bistumb von Fuld herrüehrig,
aber wunder wegen, stand er auf
Lebendigerlich;
Volgents
aber zwey gantze Jar, erwardt Bischoff
Sigfrid erst widerumb, und ain
grosse Summa gelts, er lediget, der
sagt Statt grosse Lob und Danckh,
und das er Fuld bisher nie verlassen,
wan Fuld für, sich begründt in
ain wenig weges wesen, sie sitzen und
die übrige Zeit seines Lebens, in aller
Zeitlicher anfechtung, allain Gott
dem almechtigen zu dienen,
stand er auf den tag der heiligen
Dreyfaltigkeit, anno Domini,
als man zalt von Christi unsers
lieben Herren geburt, Tausent
Neunzig sechs Jar, wie begründt
Aufgehen Jar von der Zeit seiner er-
wehlung verschinen erwennt, in dem
er gar nahend ain Jar friedlichen
tags aber gewünschter Zeit gelebt, er

es wardt in dem 1st ten Jar, seines
Regiments, dieses Abbt Eckhardten
von Sanndt Ulrich, gestifft, das Jar-
lich die Thumherren, zu Augspurg
(auß) die zway Fest Sanndt Ulrichs
vnnd Sanndt Afftern, mit der Pro-
ces, in das Closter gen Sallen, vnd
da am abent, bei der vesper, vnnd
morgens bei dem Ambt erschie-
nen, jeder man einen halben fl zu pro-
cess, zugeben, schuldig sinen kreutz voll
roth schweins, vnnd zway vnd sechtzig
weisse brot, Also wirdet es noch
heut zu tag gehalten.

Der zwentzigend,

dreissigist Bischoue sie Aug
spurg Hermann genant.

Hermannus ain geborner Pfalzgrave
von Wittelspach, aus dem Landt
zu Bayern, kam nach Bischoue Sigi-
frido an das Bistumb, welches
erhielt vnnd regiert er, mit ge-
walt vnnd Lyphtait, bis in das
acht vnnd dreissigst Jar, wiewoll er

das mit anderst dann durch Hymany
vnnd mit vnrecht verlaumpt, vnnd
hierzuen bracht hat, durch diser vrsy,
Er hat eines Leiplichen Bruders, des
hoch Pfalzgrauen Stuhl, der vor bey
Kayser Heinrichen dem vierten am
hofe, vnd vnder seiner Kayserl. ehren
der zeit (als das Bistumb vacirt,
vnnd ledig worden) gewaltigerlich, in
das Welsch Landt gezogen, mit
grosser macht, der vngarn, vnd
den Babst vrbanen, vnnd die Romische
Kirchen fürstritten, vnd das der-
selb sein zu bringen vermaint vnd,

Als er nun zu Beren leg, da kamendt
jme die newe vnd Bischoue Ingelhei-
den von Langgraue mit sein achtung
vnnd aus dieser zeit verschriben vrsa-
chen das hat jme Pfalzgrauen Ot-
tten vnderthenigerlich, vermanet jne
aller seiner gethanen willigen dienst
Er wolt jme seinen Bruder,
Pfalzgrauen Hern man, gnediglich
wolchen sein lassen, vnnd mit
vermeltem Bistumb für andere
gnedigerlich begaben, dann wir sein

bleiß derumb bitten, vnnd
vermelig anhalten vrsuendt, es
vrsach derselben zeit der gebrauch, das
ain Römischer keiser, die Bistumb
vor sie ledig vrsuendt, one einiche
verhinderung oder eintrag, vrie ein
ander leben, vrenn er das gemelt
Hinderbleiben hat.

Da,
mit aber zeyt vnd alter keiser, desß
gemelten vrsach, ine selber bistuge
vrerden, vnnd seinen Schidenden
Bruedern, (dann er gemeyn vber sein
ding vrsach) das Bistumb Colen,
so entlehent er, vnnd die stat Bonn,
Kunstfundt pfundt Berner gemy,
mit denen vrerd er ine vertrosten,
mit dieser vreise vber kom er an das
Bistumb.

Nun solt
er den seinen Erzbischove, Kaisarn
von Mentz, die vrerdung vnnd Con-
firmation empfangen haben, das
trauert vrol vrusste er, aber bey ine
(von vregen des zwispalts, vnd Ver-
einung, die sich zwischen dem Babst

p für ander

vnnd dem keiser halten ihet,) nit
zuberamgen, dieweil vnnser
Geystlichen, des Babsts partey vnnd
anhang vnns, der des keisers ver-
leichen, als vom ainem pfenigen Ge-
sellen, für entaugklich vnnd vnbestandig hielt.
Darumb liess er sich, so er dess
ainest ain Teutsch lannds vnns) ain
anndern weisen, der es mit dem
vnerwachten Babst hielt, vnnd damit
da selbig Spil mehr, ain schein vnnd
ansehen hett, stellet er seinen hoch-
sten vermainte Zeugen, welche
er mit schennckhe vnnd gaben verehe-
ret, die jme khunt schafft gebent,
jnen weissend sein, das er verain-
igt vnd von seinem Geystlichen von
Mentz erlanngt, sich anderstwo
weisen zulassen, welchs bezeugetes
sie mit den Briefen. Das aber die
vnnser seit, mit dem kain er streuch
gen Augspurg, mehr verfluchter
dann gewichter,
er aber sein erstes ambt, verzeyng
vnnd singen volt, vnnd der Lesen,

geben nach gewonnheit des gesangs an.
fahen Humiliate capita uestra ad Benedictionem. Das heisset zu teutsch. Neigent
ewere heubter zu dem herren, da sang
er etwan dick auch ein amen, Neigent
ewere heubter gegen Gott. Alles hat
er nicht dann ein mall verricht,
doch kundt er es auch der verstendt
und gottes. mit anderst gebärd
bringen, wie er dann offt und vilmall
sagt und offentlich bekennt, das
er darzu von Gott beruffen
worden; Nun war
er gantz ein frommer herr, der sich
seiner kirchen und des Gottsdiensts
wenig beklagen, hat, der auch eine
wolfart, des Bistumbs bedenkt
war, Dardurch wandt sein sinn
und gedancken, nicht zu weltlichen
freuden, und zeitlichen sachen gericht
Darumb pittet er den Burgern trew
fleissig und tapfer, kain fremd noch
unstreill von im zu, dann er
gewalt, entsitzt er in den Closter,
mit den Gott ergebnen personen er,

ubt. ist wegen gesetzigen, wann gewalt,
nebend den alten, brauchet er die
Alte gerechtigkeit, gewalt, und gross
mütt willen, mit den anderen
Beistheren, als verwandt Thumb.
herren, dienst, bruder, das derselbe
alles Gottesdienst, nahmbt ganz
und gar underlegt, und abge-
than, wandt Dann
er nun fromenlichen weiss, dem Thumb.
capitel etliche argen güter, die man
abtreiben wandt. Desgleichen der
Thumbherren unser lieben frawen
ain unrechtlichen stuz, von den Gott
Zierden, das alles stimmet er den
Laygen, besonder den beisitzenden
Herren sind, die ime beistendig
verwandt, und allen sein thun.
dungen glimpff gebendt, ꝛc

Alles were schaden, bis das ein
Erbarer Legat mit unsern Kis.
andre, villeicht in anderen sachen
gen Augspurg kam, als der die

gros den klag von Bäpstlichen vnd
ewelichen, aber nit gesetzen, vnere-
ren wort, ßhet er inne sein Bischoff-
lich, vnd sonderlich das Bäpstlich
ampt verbitten, dieweil
er vorhin (ßo den dritten mall in eig-
ner person, mit kaiser heinrichen
wider den Babst gezogen wer) eins
ein gut weissen hat, Dahero aber
achtet er nit allein, gar wenig,
sonder west sich eigt mehr dester
freuenlicher vnd vngeschickt er-
zeigen, vnder anderen
beweist er aber Eginonem von sanct
Gleus vnd sanct Asteren, der
doch gar ein fromer Bischoffer
vnd gewester herr wer, aus vrsa-
chen vngl vnd hass, sonst ßhwach hoff-
mut vnd wanderdienst, das solchs
nit well mag beschrieben werden,
vnd das allein vnd von wegen
aus der vrsachen, Dieweil er solch
seines Christen (als von einem
bäumigen geschrieben) in seinem Bey-
sein nit wollen vor annemen

(" das er

wolt, darzue er tue aber sin
sinnungen oder synnen verstan
den, wie uns das selb er nit
verstehen vnnd erhalten mogt, dalt
er tue offenntlich vor seinem
leib vnnd leben, ~~aber~~
Eyner der synn abbt begabe er sein
gotzforcht, vorcht den Regenten
Reich, vnnd tyranney des Bischoffs,
wan tue für die gelegenhait aller
vergangnen sachen, dem Babst ver-
stendlich anzuzaigen, wie er nun
an dem ort stee, legt sich,
verrauter Bischoffs gwalt gelt auff
tue, vnder tue hutt schlug. Dann
er sprach, vorchter dal thet, der
thet sein kein sündt, sonder
er vorcht der vrsachen halb, Aber
Got der almechtig bewise, vnnd
zaiget offenntlich sein heiligkeit an,
da den vrsachen er sinnes grimms,
steis schreibend, das er mit vrsach
gewaltigreich außgetriben worden sey. Da
kam ein schefer gros der rechtgiden

das sich das gantz Closter verschlossen
hat, das die Closterfrawen sich vnnd
her in den thürn verklaubt, als
ob die Statt vmbgefallen sein, Es
herrist sich auch sandt Catharinen gwalt
vnnd ist sich auch, bis auch den
Burgeren Sarg. Disse seinen stattend
alle gemeinen, für einen gütlichen
handlen. Nun horch
wie verstrickt gott einen, für Bapstlich
Tuchfarben, der gab sich heimlich an
den Bapst Gebannen, für den Hoff ve.
Crois das sein begrendt anfahet,
die gar eigentlich vnnd klar be.
schriben ist.) Da sandt vermelten
Bapst für Cosella, der nam sich mit
sich gen Rom, gab sich mit sein
eignen handt des heilig Sacrament,
darnach sich Bapst auch vil gross
Ehre. Darnach verbi.
gt es sich mit diesem gmeinlich
widerumb ab. Da Bapst in sein stifft
vnnd gwalt wider gen Venedig kam,
da ward sein Caplan (ein gmiets and

dem Convent von Engelberg, mit na-
men Adalbraten gar ein gelerter
man, vnnd ein verschemlicher Mön-
ch des heyligen Maria Magdale-
nen, sanct Blesy, vnnd sanct
Jeffen Historien Componiert, vnd
gemacht hat, [illegible] der
nach volgents ein abbt in gemeltem
Closter worden, in ein ander gstift
beschriben. Vnd dwil
sie der Convent gar fer von einand,
ab dem wesen der Frembd man so
truwerig, das er sich Niderlegt, als
er gen Pisa kam, vnnd starb, dorf
het er sich vorhin andechtiglich mit
den hochwirdigen Sacramenten,
versehen lassen, Got vnd dwelch
das man seinen tod, dem Con-
vent der Engelberg in dem Closter
wolt anzeigen, vnnd von jnen
erlaub nemen. Er bevalh sin
Seele got dem herren, vnnd fieng
an zebetten, den psalmen Laudate
pueri dominum, wie er vns an den

letsten verß kam, vnnd den nit gar
vollendet hat, da gibt sein Seele von
dem Cörper, Er wardt hälb
falb in den Thumb vnderdt die ey-
bischöue begraben, etc

Bei der zeit sind hr Conßtantz in
dem Closter, hr Samdt Ebreich, die
heiligen Cörper, Samdt Dionisi vnd
Rustici, des ersten Bischoues, vnnd
Samd Quirin, eins martyrers,
sambt anderen geweichten Heiltumb
auß gotfurcht, etc

Dieweil aber vigl laster, vnnd vn-
thätigkeit von disen Bischoue ange-
zaigt worden sindt, Ist das
widerumb an den Heiligen, das
er abgesetzt, darob vnnd darvon
gemelten Cronicken die Stat maw-
ren, hr Conßtantz, vor tauren abge-
brochen, vnnd geschleift worden,
an denen man yetzige mit auf-
mauren hatten muest, damit

die Stat widerumb verwandt, vnnd
beschlossen worden.) das Jetzgemelt
Closter sambt dem, auch in die
Ringkmauren eingeschlossen worden, da-
mit die Stat an dem ort, vnnd ein
guten theil verwitteret worden,
sonst findt man nit vil gruntlichs
bey von ime, dann das er vnns
Gottes willen ein Jahrtag, hat an
die thuren, zu den heiligen drey,
Jegaben — da der selben zeit noch nit ein
Closter were, er hat das Bisthumb
acht vnnd drei Jahr lang inne
habt, vnnd darnach eines elenden
todes gestorben, der Jedermann ver-
freien were, dann er von etzlichen
vnchristen verrathen worden, Das
geschahe als man zalt, nach Christi
vnnsers Herren geburt, Tausent,
funfhundert vnnd Dreissig
drey Jar, bei seinen Leitten were,
vnnd schlafen oder wegh ferens,

des Bistumbs Braun Adelgotus
der Junger, und sein Bruder
Bruno Brenner, von Baltzhaus
und Schwabegk, die Closter der Ver-
sin das Closter Herrenwerg, Premon-
stratenser, ordens gestifftet, stehend,
da sie begraben ligendt,
Item auch das Loblich Closter
Lorch, sambt Benedicten ordens
bey der Stat Bayrndt gelegen,
im Augspurger Bistumb, der
Zeit erstlich fundiert, und ge-
stifft, durch Herzog Friderich
von Schwaben, Herren von Hoh-
staufen, der daselbs begraben
ligt /

Der Dreyunndreis-

sigist Bischoue zu Augspurg

Walthereus ain gebornner Pfalzgrave
von Thybingen, erwelt, auch todlich

abgenng, vor Lamdt Bischove herumb
am heiligtleis erwelet, Nach ge-
halte auff den Elenenypsenten tag
des agnats Lapprilis, als man halt
nach Christi unsers lieben Herren
gebuert, Thausent hundert Dreissig
vier Jar, ——— Da Regiert das
Bistumb gewenlich ungrisch vnnd
wall, beide, in Boistleichen vnnd Leit-
lichen sachen, Funfzehen Jar, vnnd
ein halb, vorsehet gleich in den ann-
deren Jar, Jhres Bischtleichen ambts
Jamdt etzlich Lappellen Jo Jamdt
Gleich die ab dem Chor stet, wie man
in das Closter, geet, ——— Da hiert vnde,
vmb die Thumbkirchen vnsers lieben
Frawen, mit gantz kostlichen Clainatten
von gold Perlin, vnnd Edlem gestain,
Jhr Leben lang mergklich, dann er ein
sonndere neygung, liebe vnnd an-
dacht darzue hat, Dieweil sein Ver-
fare alles das, so vermelt da gewes
vorhin man gros Ding vermeint ist,
vorgen geruchet, hat, hinweg genomen,

vnnd pöslich verthan vnnd anwenden,
dise Clainat vnnd Kleinöter, dieselb er alle
von seinen aigenen "an" ererbten gütern
machen. Dann er hat ein Weltlich
Bruoder, der gleichwol weiß wie er,
auch gantz ain Weltlicher Mensch
wär, Derhalb sie baid ain andere
für allen gütern enterben, vnnd be-
helfen wenndt. Der-
selb Bischoff, vns anderst vnnd
Kirchen lieber Gottes, das Closter an
Fünffen, an der Preny gelegen, des
ordens sanndt Benedicti, Welhe hirr
Bischoue Walthere, vnnsern Sie gantz
verbrandt, vnnd außgemarkt selber
erbauen hat, in der Ehre des lieben hei-
ligen Bischoues sanndt Martini, ec

Gleichwol, wendt das Closter in
der Stat, Augspurg, zu sanndt Georgen ge-
haißen dem ec Chorherren, des
ordens sanndti Augustini, sind
mundter true, vnnd bey seiner Re-
gierung erstlich fundiert, vnnd
aufgericht, Welhes ine freuenl

. wo er das mit seiner geschafft. dass
ain getreuer, fürderer, und nit.
feldter gewesen, Nun
wend er gar ein stiller andechtiger herr,
alss wend er von seiner Jugendt" auf
gegen worden, des dann wend er.
nit gar nit, so einiger hoffardt
noch heittlichen begirt gewirt, sind
nichts anders, dann alle diemue.
tigkait sanfft mütigkait gutigkait,
und barmhertzigkait, erwardt bei
inne gefunden. Derhalb inn be.
dunkt wie er Got bei disen zeiten
und mit seinem Bischofflichen
ambt, auch bei seinl heittlichen
geschefften, und handeln, mit
alss volkomenlich, oder dass s an,
dechtiglich dienen, khundt, ab wann
er selber gende, entladen. Die.
weil er nun auff sein alter kommen,
dann er das Bistumb Hertzogenhalb
der regiert, bedarft wend er sich
sich, dem Thumbcapitel, alles ganz
frey ledig, wend inn alle verpflicht,

erinnerung aufstehen, kam in
also nach dem er verfügt sich
gen Felgenstat, in das Closter,
des ordens Sancti Benedicti an dem
ayger gelegen, in dem Erzstift A
gentz. Da diennet er Gott vleissig-
lichsten, tag vnnd nacht, vnnd ver-
gwarft vngefehrlich das vberst nach
drey Jare.

Darnach
bewilligt im Gott, vnd dister zeit
Anno domini Thausent fünfhundt
vnnd dreyundfünfftzig, auff
den Neunten tag, des ayngenden Sept-
tembris, also starb er, todlich
in gemeltem Closter für der Cristen
gestatten.

Nach ab
die ersten genesen, die im eben in
disem Borgknus, für andere, der
er doch vngefehrlich, im Bistumb Augs-
purg gelebt, Jnbronen, bewegt,
findt man nit, dann das gutlich
fürer nachten, ob sie ayniche darby
gewesen, der im mit freundtschaft
verwandt, oder ob die ayniche dar-
innen für anderes Closter in andacht

vnnd haltung dreer tegel, dergeit
verschonet gewesen sindt,

Der Vierunddreis
sigist Bischoue zu Augspurg
Conradus genannt.

Conradus ain geborner Graue von
Lützelstain, auß dem Ellsaß erwelt
zu einem Bischoue, verwesert, nach-
dem sein negster vorfarer Bischoue
Adalbero, dem Thumbcapitel das
Bistumb resignieret vnnd vberge-
ben hat, als derselb in ain Clo-
ster komen. Dasselb hat sich sein regal, (von
der zeit an, vnnd das Bistumb be-
sitzen,) biß in das vnnd
drey hundert, Jar nach Christi
Thausent, Hundert vnnd Neunvnd-
fünfftzig, verweilt vnnd verzogen,
Darauf hat sich die Thumbherren,
der stymmen ain verglichen, nach
vereinigen handlung, Conrader

für vnd für. Zwispaltig vrsprung
mittler zeit vnd ehe er in die Regie-
rung kam, begab sich hie Augspurg
gar ein schedlicher fal, es geschahe
in dem Mayen als man galt thau-
sent, hundert vnd fünfzig ain
jar, das durch verwarlosung vnd
Liederlichkeit in der vorstat ain er-
schrockenlich schedlich fewer, auß gieng
wie angezeigt, ein grosser Windt dar-
fur ongestanden, dauon in wenig
stunden die selb gantz vnd gar
mit sampt Peters kirchen, ab-
brann, Was schaden
an Leibt vnd gut da geschehen,
möcht nit geschetzt werden ist

Es was dise Kirchen, dieweil sie
noch ein thumchirch, vnnd ehe
sie zu solcher wirde komen, all-
wegen, ein stiller einborgner Gott-
hafftter, vnd Bezwungkherr
gewesen, der sich nie keiner zeitlich
geschefft beladen, sonder den
angeborn zeil, seiner kirchen vm

dem Bischtum A. aufgetragen,
und des willen sein gemüt also
er die Regierung angenommen, die
sach vnd gschäfft. die sein Andt
halben, fürstendent, viel beschwer-
lichen vnd sorglicher angelegen, vnd
wendt. er vnd s
sorgt gründtlich dermassen, das er vor
der Ehre, seines standts vnd ge-
walts, das er für hin sein vnd ge-
bieten, gar nit achten thet. sonder
stund vilt vor sein thun vnd
gemüt für einem stillen abgesündten
leben, bei dem er andächtigklichen Gott
dienen möcht. für den vrsach
sein nit wenig. das negster sein
vorfar, auch alle vnde vnd Ehre
vmb Gottes willen begeben, ver-
lassen, vnd in ein Closter gegan-
gen, Darumb nach langem
bedenken, vnd erwegen entschlos
er sich entlichen auch also zuthun,
derhalb er sein Thumbcapitel be-
rüefft hielt, eröffnet inen sein

.wollen vnnd thetigung. Damit dan
gnedigist der Herr, dan gegrundt, vber-
gab dan hiemit frey vnnd on alle
beschwerd, das Bistumb widerumb
vber,
Dem her
er sich vorhin, vnnd hernach, alss
gehalten, das er von Kaiserlichen vnd
Coeldtlichen, allwegen lieb vnnd
werdt, gehalten wordt, fürnemlich
von den Churfürsten gegen den
allen gemainiglich er sich nie an-
derst, dann, wie erzaigt, dann ob
er je wattere, vnnd mit je hoer gena-
wore. Solches thetend sie wollt
bedenken, besonder auch das der
Bischoff, sich die zeit seiner regierung
nit beschwerlich, aber viel mehr ge-
hosset vnnd fürgenommen hat. Der-
halben wenndt sie fur gefer sam-
lich vnnd vennstlich bitten, er wölt
das Bistumb behalten, vnnd wie
bisher der regierung versin. Dar-
gegen so woltten sie jme beneffligen
vnnd beholffen sein, dieweil er, ain
annemlich vnnd liebe fet zu dem

im dem Closter

Closterlichen Stannd, Das er seine
wonung vnnd Residentz Zu Sanct
Blasy, bey Innen in der Stat Augspurg
haben, Dasselb er in den Vorhaus
den Orden, tragen, bey dem Gottes-
dienst bleiben, vnnd seines ge-
fallens seiner andacht pflegen
möcht, dannebent wo von nöthen
er sich mit einem Bischoue gesynnet
auch wohl weisset vnnd khunde
halten.

Dieweil
er vns allerliebst frey, vnnd vnser
gunden gewesen, S khundt er dass
dem thumbcapitel, die sein also
fast begerend, vnnd derhalb eigl
vorzeits Zu sich Sandt, Jnen sie Innen
nit abschlagen noch versagen, sund
er thet sie gutlich gewehren, Legt
dannoch den orden an, hielt sich
in dem Closter, vnnd wer
fahl, gegen Gott vnnd der welt
Ehrlich Loblich vnnd wohl, liess
Jme nichts destweniger, alle
sachen vnd anligen, des Bistumbs
gemeinlich vnnd mit ernst ange-

legen / sein. Solches bescheindt sich
wohl wie hernach Pfalzgraue
Hugo von Tüwingen, sein vnd
seiner Landtsassen, vnd Vnderthe-
digen, vor vergen etliche vnder-
wins vnd Zuspruch herumbendt
von weilandt Bischoue Adalbert,
seinem vorfahren, der dem Thum
vor der Liebfrauen, welche ob
dem disser Pfalzgraue ersten billig
gestanden sein, darumb
der selb begeren wolt, das solches
ime als dem Rechten Pfleger wider
herwider gebe vnd Zuge-
stellt werden solt, Bischoue Lon-
radt aber als ein friedlicher vnd
gütiger herr, was ime vnpillig
ganz freundtlich vnd vermeidlich
bitten, das er von seinen vnbil-
lichen, vnd vngegründten fürne-
mens, vnd vorderen sich dem er
ime weder rechts oder billich
willfaren) abstehen vnd fürbider
sein wolt, an dem genanten Pfalz-

grauß zu kain bewegen haben wolt,
besonder zu sich schicken und das
sie Kinder, mit gewalt zu bekennen,
das er mit seinem brust nit ver-
langen, noch gehaben möcht, dann
das vnrecht der Bischove Herzog
Welffe von Altorff an, der sein
nechster freundt gewesen, das
das der sine behalten, und seinen
Diefft vor vnbillichem gewalt be-
schirmen wolle, diser vnderzogs
sich der handlung mit allen
ernsten, brauchet darzu viel
fleiß und ernst, das die sach
gentzlich vertragen, und hinge-
legt wurdt, Do stifft
herrach (als angeben Bischove Con-
radts.) diser Herzog Welffe, das
Closter zu den Schotten zu Ulmingen
so findt man noch bei dem Thum-
capitel zu Augspurg, den handt brie-
ue, von diser Kaiserlichen Anderstig
auch Loblichen Bischove Conradten
aufgericht, in dem er gestifftet,

das man alle tag zwigeschossen in der
Thumbkirchen daselbst nach der
Completen zeit, den antiphonem von
der reinen Junckfrauen Maria
Alma redemptoris mater zu singen pflegt,
mit einer Collect, in der sie sein
Seele gebetten wurdt, für welche Stift-
ung hat er gebenn, das ganz dorf
Dalle, mit der kirchen und dem
kirchen satz, etc

Nachdem er nun das Bischtumb
Münster regiert vier jar, und
volgendts wie er den Orden ange-
fangen, Bischoff jar regiert, ist er
seligcklichen gestorben, Das
geschahe anno domini Thausent
hundert, und sechtzig sieben, er
wardt von Bischoue Otten, von
Costenz, in dem Closter zu sanct
Blasi in dem Capittel hauss ehr-
lichen zu der erden bestattet und
begraben, da man noch sein an-
gebornen wappen, auff seinem

graf stain, dass one alle vber schrift
gehauen sindt ꝛc

Der fünffzehend

dreyssig Bischove zu Augspurg Hartwigius genät

Hartwigius ein Edler von Dierstain
aus dem Lech, Erwelt durch das
gemain Thumbcapitel zu Augspurg
Nach tödtlichem abgang, weilendt
Bischoff Conrads seines nechsten
Vorfarn. Postuliert zu einem
Bischove, dann er etwas verdin ein
gunst vnnd ein Prior in dem
Closter, zu Sannt Vlrich vnnd Sannt
Affren, gewesen, doch gar ein ge-
schickter, dapfer vnnd stiffer herr,
welches er zu diesem stannd vnd
Ehren gefurdert hat ~~Ist~~ do,
gab sich in wenig zeit seiner Regie-
rung, nachdem die Edlen grauen

von Baltzhausen und Schwabegk (die
lange Zeit des Stifft, und Bisth.
thumbs Augspurg, Herren, und
Landvogt gewesen) all mit zu
abgangen, derselben Hilf und
helfen, mit den todten begraben,
und aber den schweren Leuffen
nach, dieses Bisthum für nutz und
gut, auch für ein grosse nottwen-
dige sache, ein anderen anzunemen,
verleihe darauff die Landvogtey
der Friedbrüchen dem ersten, des
namens, und seinen Söhnen, den
Herzogen von Schwaben, das sel-
bige des Bisthums und der
Stat Augspurg, englendischer
grosser schaden, marterll und
verlust,
also das
sie manchmen, darüber her-
nach gar fest an jetzo Ober und
Herrlichkeiten abgenommen haben.
Welches dann daher, das Herzog
Rudolff, der in Schwaben zu Ra-
uenspurg, sein Fürstlichen sitz

hat, vermaint den thron, und die
weltlich Oberkeit oder das Bistumb
angehörig gehört niemandt billicher
dann ihm, für,
hatt deshalb Bischoff Hardtwig
erbillich einen anderen, für ihn
angenommen, nichts destoweniger
enthaltend die Herzogen von Schwarb ♀
nit abstehen, so thundt der Bischoff
das, so er guter ordnung gehen,
freyglich mit Hindersich gehen, also
erwardt in diesem streitwarst, und
streit, der Loblich Stifft gar hart
beschwerdt, verderbt und in abgang
gebracht.
Er hette auch
noch alle zeit seiner Regierung die
sich auch Liebengehen lan, trecken
derwegen verzeh, und vielfeltiglich
geschafften, Es begab sich von dem
ersten tag, seines tödlichen abgangs
das erab als man Zalt, tausent
Hundert, Achtzigkh drey jar, in einem
Hünter an dem tag Sand Alexy, das
ein erschrockenlich Feuer zu Cuntzing
in einer Scheuren Haus aufgienng

♀ von dem das ihn verlohren

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Jubauen, vnder denen sie sich enthalten kondt, dan
noch die behausung der kirchen (die
mit steinen vnnd grossen galerey
oder holtzen werken erbaw.) Ge-
stuben vnnd kammern, da kondt
sie das gemach des lieben getrewen
Bischoffs vnnd Pfarrherrn (des rechten
Patrons vnnd Hausshern.) dem
preisten vnnd verfallen, auch ganz
offen aber gar nichts darinnen
das sie von herzen traurig vnnd
betrübet wurdt. Doch fingen
sie an, noch ehrliche vnnd nit
gemeyne vernunfft — zu suchen, das
gemach mehr dann vierzehen tag, in
denen vom Bischoff handtwergs
(dem alles hoch fast angelegen
were.) dem abbt vnnd gemeyne
Convent, viel andacht, viel fasten,
vnnd grosses gebett, verbracht ward,
auch das treue Gebet der almechtig
den bestellten gang der Lörgel
vnnd Pfarrh, offenbaren vnnd
finden lassen wolt. Nach

ver Jeimung solcher Zeit, wurdt von
dem wunder dem holen graab, ain
gemauert gewölb geschündes, das
das gleich dem obern graab, auch der
graab, dann das aus Jetwedern
ain oder natürlicher guter gerüch
und geschmacks sieng Zu ost,
nach nachsigen, und vil Jahren
stossen, schmidt man und disen
aber ain anderb, und das dritt
gewölb, Do verjahe sich disß auf
den tag sand Laurenzij, an dem
die Creutbrüder allen tag arbeitend
Tünnbey und stübetten, da sol
bis auf Jubrossen, und an dem
abendt kam der Bischoue, (der den
tag Zu Cra/ber und prodt geschaffen)
in seiner gewaltigen Clerisey,
mit dem Probst von sand Jorgen,
und andern Cristlichen, dorf
in klainer anzall, das weredig
heilzeuch, aus dem podem Zuseh
da es gab sich ain ertbidm und
wie die Creutbrüder gar ain vast
grossen stain der ain deckel des

vndersten Gewelbs gewessen,
auffgehen, vnd mit Eisen
vberzogen gewesen, prachten
(vnd sonders vrsachen des Feinds,
oder villeicht vnd vrsprünglich
glory willen Gottes) die stilb
also das der Stein wieder vnder
sich. Nun was ein
Burger mit namen Conradus
darunder gestanden, darvon er
lebens, auch den vrsach er so gewal-
tiglich vnd frauenlich gefall,
das nit allein sich niemandts
mehr seines lebens getrosten, ab
es auch der natur nit müglich.
Sonder das er gar hergerist,
vnd hefftigen geschlagen wesse,
ab dem sie all ein grossen schrecken,
vnd forcht empfiengendt. Da
man aber zu dem andern mall,
(mit mehr gewaltsame) den Stein
auffgehen het, vnd abet dem
sich mit dem Cimbent, vnd
andern Christlichen, die gsalbe
empfangendt, weinent were der trost

vnnd almechtigkait gottes, dann diß
ding ward freisch vnnd vnuerfault,
(als ob er aus einem schlaff er-
wachet wäre) befunden, Der auch
alßbald den andern widerumb
an der arbait behulffen ward, Wie
nun das grab gar, oder fast
voll, gemeinlich were, da lag
der heilig leib, vnnd gleichwie in
seinem absterben, vnnd andern
menschen einen bischoff zugehörig,
vnnd gewesen das fleisch von dem
gebain abgangen, so befand
man die glider so frisch, vnnd ganz
als da er begraben worden ward,
Da gieng auch gar ein edler him-
lischer geschmack, von ime, es stund
bei seinem haupt ein silbrens
krüg, desgleichen bei seinen füssen
ein zimlich groß fläschlin, alles
mit anderer beilung erfüllet,
Nun pflegt man das alles mit gros-
ser reuerenz, vnnd ehrerbietung,
herauß, vnnd legt ime in einen

Paulus, da begert der Bischoff etwas von
Ihnen hinunter, das Ihme aber der Lan-
vogt abschlug, und mit nichten gestatte
wolte, dass er sich ein ganz Tag
mit ihnen weise, hergegen die in etliche
Stück, und legt das in seinen Kessel
hiemit siedig zu dauen, Nun
etwas derselben zeit ein Schmidknecht,
auff dem hohen Stifft, mit namen
Adalbrandt, gar ein frommer und
Gottforchtiger Herr, der volgents dieses
Bischoffs nachkommen, wurd dem er-
ster ordnung nach diese erhebung
der lieb Herr Sandt Ulrich, in forniger
gestalt, so dem gemahl ähnlich. O heilig
Bischoff, was ist das, das du mir
so in sorgen umbgehst, und mit
gütigem freundlichem angesicht erscheinst,
dem unterwindt er, darumb das der
so wenig alter Bischoff Hartwigen
bewegt hie, der so freuentlich mit
meinen gebainen gehandelt hat,
und will es glaubig der Göttlich
gewaltigkeit klagen, bis er darumb

ist die straff vnd pen empfahen.
Desselben jars verschied er auß dis
zeit, auff den Sanct Vincenzi
tag des jarres, als man zalt
von Christi geburt, Sechshun-
dert, achtzig vier jar, vnd erwelt
in die Schmelzhaus vor der Statt
für den altar Sanct Gregorij be-
graben.

Man glaubet
gentzlich das jme Got nach an-
zeigung Sanct Bleichs, den Schmid
brobst gesetzt, sein leben gekürtzet
vnd abgebrochen hat, dann man
findt nichts von jme, in Sanct
Bleichs Legennd geschriben, das er
nach seinem tod, etlichen Baistlich
andechtigen, ogenscheinlich erschinen, denen
er angezaigt, in was pein vnd
leiden, des Schatzherrs er sei, vnd
begert Got für jme zu bitten, vnd

Der Sechshundt

drey vnd sechtzigist Bischoue zu
Augspurg, vom Stul
Cius genannt

Idalscalcius ain geborner Crain von
Thamelos etlich unmundt das ge-
schloss. Thelos etwas westlich ain
Thumbrobst zu unser lieben frauen
gang ein frommer Chorherstiger herr.
als das jme sambt etlich gestiften,
und die straff so etlich sein verfor-
ordnen wündt verkündt hat, (wie
hievon gehört,) diser wurt auff den
tage, wie sein verfar wider verschieden
zu einem Bischove erwellet, und be-
gibet, das Bistumb unglich und
wöll, doch gehen Jar und Tag
gewert,
Nun findt
in dem Oblay buch zu Burgsteinfurt bey
dem Thumbstift geschrieben, das
disser Bischove den Thumherren
zwo pfrunden, mit disen nachuel-
genden dörfern, (die seine eigene
güetter gewesen,) gebässert, Nem-
lich Erlingen, Hostingen, und Ber-
talamy, mit der zehets ein und
zugehörde, aber on das Bistumb hat
er geben und verschafft, alles

das erste zu Lüttingen gehabt,
mit sambt der Kinder, und
Leuthen wird.

9 nechsten

den 9ten darauf seiner erwehlung
zu Hause auch sambt Herrn des Heilig
Römischen gotes tage, erreichet er die
Churfürsten zu Biberach, aber
in den dritten tag, das erste Sonn
tag nach Christi Himmelfahrts
tage, als auch sein vermeyn.
liche nechste anhalten, die lob.
liche Stadt sambt Closter,
wiederumb aufgebauen, Be.
stetiget, zu Bischoffen Lowradten
von Mentz, Bischoffen Otten von Trie.
ringen, Bischoffen Herman von Cöln
Bischoffen otten von Augst, und Bisch.
offen Berchtolden von Chur, mit
dister Hilff und beistandt,
erwehlt er neunte Kinder, in Chris
tenlicher und Bruderwerttigkeit, Kai.
ser Friderichs des ersten, auch seiner
dreyer Söne, und andern viel
hochlöblicher Fürsten und

herren, mit grossen Ehren, gewisset,
gedachter Römischer Kaiser, uns ver-
bundlich mit anderen deren Bisso-
ven, den ehrwirdigen Lörgel Sanct
Edalwirg, aus dem end da er noch
ligt, dann er von der Zeit here, wie
er durch seinen verfaren erlebt, (das
Borghaus auch nit gar erbauen ge-
west:) noch nit in die Kirchen ge-
legt worden, Sonst hat auch
dieser Bischove, die Kirchen des Heiligen
Kreuzes, zu Werdt in den Closter,
(worinnen sie anderst gebauen)
gewisset, darinnen erwehnt
erstlich ganz Christlich Ingehalten
des ordens Sanct Benedicti, dann
es hats Graue Mangolt von Dilling
und Kyburg gestiftet, Anno domini
Tausent und Hundert Jar, auch
sein eigne Closter Brüderen, zu
der ersten Ebbti, die darinnen ge-
wonet.

Nun hat dieser
Bischove, das Closter zu dem heilig
Creutz zu Aus Burg, gebauen, wie
wohl die Kirch vorhin gestanden,

dahin hat er transferiert, die Ehr-
fürchten des ordens, sanct Augustin
ab dem Hamelberg ein eyl von
der Statt gelegen, die sein negstes
closter, weilennt Bischoff Conradt,
von Wirtzburgk, (dahin sie erst-
lich vermög ansengklichs, die eyer-
schalen von Richerhof gestifft,) auf
den nanten berg gethan, wie
man pflegt aus einem bienen, wie-
wol mag, der hinder dem Thum-
capitel zu Augspurg, auch verordne-
schalten wirdt, zu teutsch auch diss
gesagung beuttende. In dem
namen des herren. Wahrhaftig aus
vergonstigung der Gottlichen Barm-
herzigkeit, der Augspurgischen kirchen
ein diennstiger diener, allen
Christglaubigen d
Welcher
gestalt unnser closter, weilennt
Bischoff Conradt, den Convent der
Barfusser, die jetzt sie in der Statt
zu dem heiligen Creutz sind, von
dem ennt des eyrtterhofen gesaisst,
an ein annder ordt Hamelberg ge-

wandt, wann sie reicht hab Volk
Closter sabendt weiss, gleisser weiss
wie er gethon, und was pöser
gelegenheit oder begirdlichkeit
mit wollt vergessen hab, in
die Nat Burg Hung verwandelt,
und sind diss ding beschehen
anno domini thausent, fünfhundt
neunzig vier, der zwölfften &c.
dinstag vor

Sonnst hat diser Lobliche Bischove
die zeit seiner regierung, under
viel grosse schaden begangen,
die viel leuth verdirbt sind, dann
Er hat vil böss und viel verrettigkeit, verübtten, das es kaum
glaublich, die er aber alle mit ver-
nunft, und gedult überwunden
Er ist gestorben an dem heiligen
pfingst abent, das were der erst
tag Junij, und die nechst stund
ins tag.

Als man zalt
von Christi geburt, thausent

Herausgeandt vnnd Herauß dan, vnnd
erwardt begraben in der Thumb für
das groß Lüttersie, in das Brad
creitamdt Cunbrirenis seines vor-
fahren,
Es erstreckt
noch auch diser tag sein Jarzeit
(das er selber gestifftet.) Jarlich
begangen in dem Capitel, wie
er des todes verschieden

Der Sibenvnnd

dreissigist Bischoue zu Augspurg Hardt wirtis genant

Hartwigus der ander Bischoue des na-
mens, erwardt nach todlichem abgang,
seines negsten vorfarer, erwe-
lender Adel stands, mit einhelliger
stym des gantzen Capitels, er-
welbt, doch erwardt er nit Confir-
mirt, wie dann in dem Oblay buch
von im geschriben stet,) das
marstet der groß vnfriden, der bey
seinen Zeitten, in dem gantzen Bis-

.nichsen Reich etwas, vnnd besonder
in dem teutschen Lannd, von wegen
keiserer Heinrichs des Sechsten dises
namens, (welicher des Loblichen
Hauses keiser Friderichs, des ersten
ersten Sone.) der mit tod abgangen,
dann es erwendt vnnder den Chur-
fursten, grose Zwitracht die doch
wie annder fursten, ansehe, nit all
ein Reich erwendt, das morchet der
gewaltig tyrannisch Leo, so nachend
aus aller Christenheit, wider die
vngleubigen in Asiam beschen, der
mainung das heilig Lannd wid-
umben zuerobern. Es erwandt
obgemelter keiser Heinrich, Inn-
hannig dises Reichs in der Stat Mes-
se (in dem Konigreich Sicilien gelegen)
todlich krannckh also das er selber
gesprochen nit mitynechten khundt,
derwegen so morchet er nach Christen.
licher ordnung sein testament
das selb ere nechst vnnder anndern

das nach seinem abscheid sein Brüder
Herzog Philips von Schwaben (nit
allein das Künigk Reich) sonder
alle seine eigene und erbliche fürs-
stenthümb und Lender regieren
und verwalten solt, schantz bis
zum Jare Hundertsibenundzwaintzig
der ander teil des namens zwai)
verstorben und abganen wäre,
nachdem er nun gestorben, wolten
etlich Churfürsten vermog des testa-
ments Herzog Philipsen haben,
die anderen aber, denen solche wall
und nach recht nechst das testa-
ment nit gefiel, erwelten Herzog
Otten (den vierten des namens) ein
Churfürsten von Bairn, wie man das
alles nach der länge in der Cro-
nica findet, und allein hieher
gezogen, dieweyl die gelegenheit
der zeit, und auch disem buch gemes
zeigen, an der Conscription ver-
hindert, nichts destoweniger und fe-
gieret es, das Bistumb Eichs-

vnd vrsell, Herr tor, darnach be-
nennet tur Chr. vnd dieser zeit,
als man zalt von Christi geburt,
Thausent hundert, vnd acht
tor, an sannd Philips vnd sannd
Jacobs der heiligen Zwölffbotten
abennt,

Der Achtunddreis-

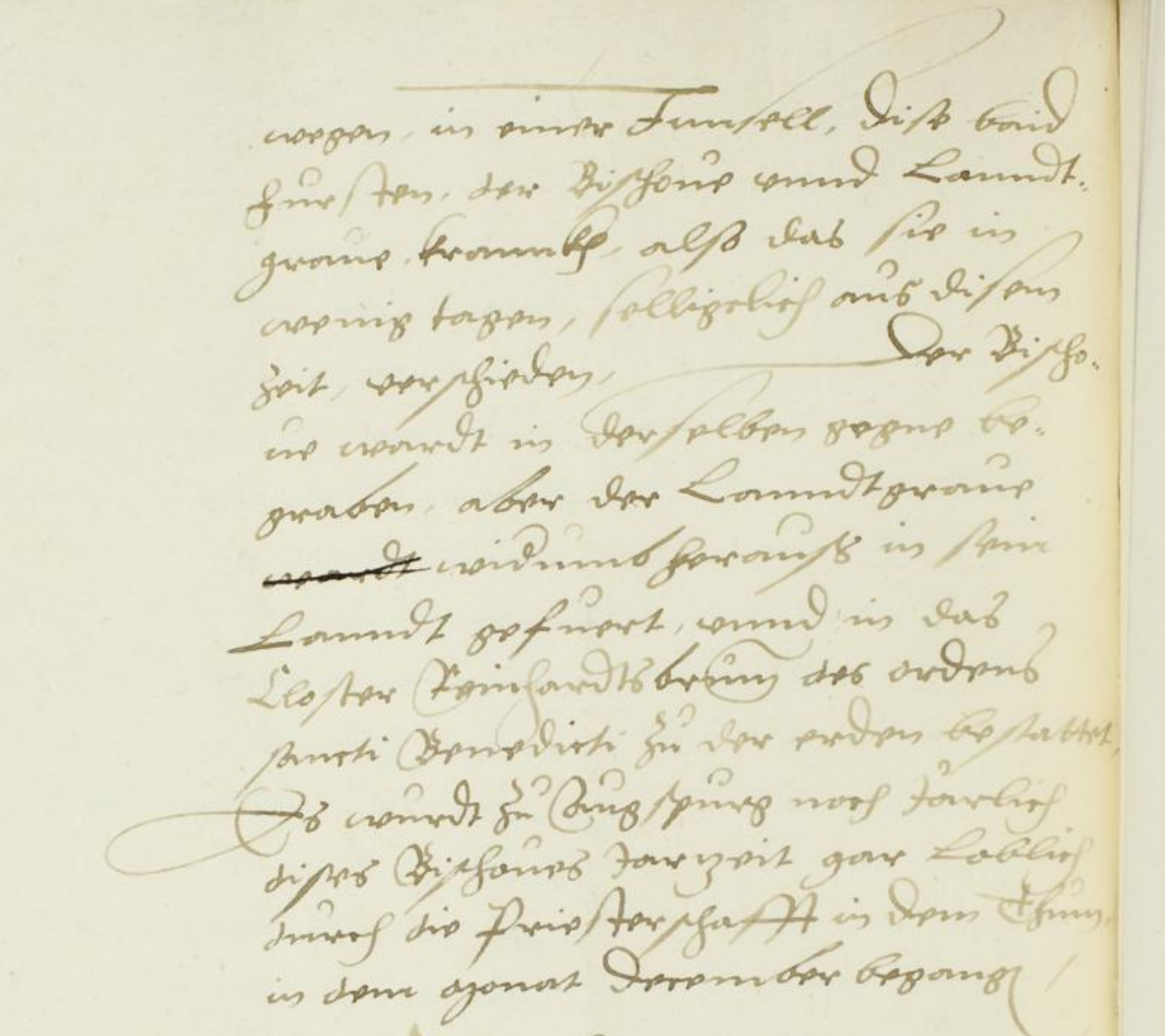
sigiste Bischoue zu Augspurgk
Sigifridus genannt. ꝛc

Sigifridus der drit des namens, ain
Edler von Kirchperg, erwelt zu einem
Bischoue, nach abgang
des nechst obgedachten Bischoues
Hartwigi in dem tor als man zalt
Thausent hundert, vnd Acht,
vorhin erwelt er ein Thumbrobst auf
dem Loblichen Stifft zu Augspurg
gewesen, gar ein hochuernunfftig
geschickter Herr, er ist ein Verwalter
an dem Konigklichen hoff bei Konig

Pfaltzgraf Philips (mit namen Pfaltzgraf.)
der nit minder dann er selbs. auch
verdient, und in einem ansehen-
lichen Leben stands war. Nun
begabe es sich in dem ersten jar, der
Regierung dises Bischoffs, das erneut
Römischer König Philipps, tödtlich
und elendiglich, zu auch ayerlichen
zeiten, zu Bamberg, und sein leben
dem, von Pfaltzgraf Otten, von
Wittelspach, wie er für der ander gelas-
sen lich war, und sich gantz ver-
niemands versehen het, es wurdent
mehr an dem hofe, neben vermelten
Pfaltzgrafen von Neuburg, ain
Truchsess von Waldpurg, und einer
von Lalatin, (von dem volgents die
ayerischen von Pappenhaim abko-
men sind.) diser drey als getreue die-
ner, wagend jr leib und leben
wendent auf, darüber verwundt
zu schweren und verwöllen, wer
dass war, der solches nit hielt zu thun,
darumb herwarf der von Lalatin

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

den Ehrer Pfalzgrave Otten mit
seiner eigenen Hannd erschlagen
und ertödtet, 25 Ao.
gierer Bischove Sigfriedes sein Bisth.
thumb gewerelich bis, das Newen.
hofend dar. da begabe sich anno
domini 1 hundert zweihundt
und zwenzig sibne. das Christ
Heidenis der ander dister cramens
auch ander viel hersten und
hewren. Baistlich und weldtlich
(under denen besunder Lanndt.
graue Ludwig von Rein. der fei.
ligen Hannd Gespelt genachel.)
einer was. Desgleichen dister
Bischove Sigfriedes von Auspurg.
mit viel volcks ausgezogent, wid
die Feindt der Christenheit, das
sind die ungleubigen. der mey.
nung den selben zu Hilff abermals
und viel schadens zugefuegen, auch
darbey das heilig Lanndt suer.
aberen. aber auch
der gleitung Rettes, wardent und



Der Newnünnd

dzeit Negst Bischoue zu Augspurg Sboto genannt ꝛc

Sboto, ains geborner Freyherr von Andechsperg, ward mit ainem solliger wal, ains gantzen Thumbcapitels, erwelt zu einem

Bischoue, auf tag erwelend Bischoues
Hirichrich, von dem siehen meldung
geschehen, er were gar ein frommer an-
dechtiger, tödlicher vnnd tuglicher
herr, gantz eines volkommen tugent
reichen lebens, der auch den Bisch-
thumb (das er dreyzig funff
Jar wohl regiret hat) viel gutes ge-
than. Er hat ein
Jungkfrawen Closter, des ordens
Sancti Bernhardi aus dem ayrschen
Buchheim, nit weyte von der Statt
Coln in dem Vogtlandt, eigendt
thumbs, gestift, auff ein schones
feld, an der Thunaw hart bey
einem wasser von dem Closter Boi-
heim, das heist Schonfeld, dar-
ein hat auch das selb Closter den
namen empfangen, wie man das
Clar vnnd eigentlich in einem
pergamenten brieue, in gemeltem
Closter eigendt, finden thut, das
datirt lautet, Anno domini
thausent funffhundert dreyzig
ein Jar, Darnach als man helt

nach der geburt Christi, tausent
zweihundert fünfzig zwei jar,
gab er das Bistumb dem Capitel
frey ledig wiederumb auff, mit
danksagung der ehren, die sie ihme
bisanher erzeiget, und er kam
in das Closter Maisterßheim, des
orts genant und kürtze weilen,
Maisheim, da legt er den orden
an, diente Gott treu und fleis und
mit grosser andacht, nach seinem
tode, Darnach Anno
domini tausent zweihundert
sechtzig zwei, ehe und bevor ihne Gott
der almechtig aus diesem jammer-
thall, auff den tag der erhebung
Marie der reinen Jungkfrauwen,
da erwardt er in dem Chor, des Closters
mit ehren, als sich ihne gebühren
woll geziemt begraben, — Er
was vor ihne (dieweil er noch das
Bistumb regieret) auch ein frey-
herr, von Schmidtburgen in der
weltlichen Closter, genennt, mit
namen Herr Heinrich, den jüngern

...nach (wie man des Brauns findt)
...suchen, das er sein Bruder ge-
...wesen,

Der Viertzigist Bi-

schoue zu Augspurg Hart-
mannus genannt.

Hartmannus von geburt ein Graue
von Kiburg und Tillingen,
diesem ward von Bischoue Siboto
mit verwilligung des Thum-
capitels das Bischtumb ubergeben
dolches regiert er glucklich, vnnd
mit ruw, bis in das dreyzehend
drei Christ Jare, er war ein sehr
tugendreicher, gutthiger vnnd kunst-
muttiger, Jare, das man seines
gleichen nit vyel finden, auch ward
er der erst, seines Closterlebens
stommen, vnnd nennen, der sein
seine thierher, vnnd dem Bischtumb
gros gut gebracht, vnnd der
nider in sein erste einode vnnd

in seiner regierung

stand gebracht, wo es nit bei seinen
verpletten, so gar verwarnt, und in ain
abfall kommen, verkommert und ver-
fegt worden were. Das dorf etwan vogt
weise dem Herrainzischt thumbsent,
pfundt ausspünger werung jerlichs
zinkommens, gehabt, und aber sey und
bei seinen zeitten nit hundt pfundt
freier ausgeschossener gülten, verwegen
wärt, ——— deßhalb er
sich allain sey, wans er aus seiner
pfarr pfarrer gelebten und bewe-
gen müst, aber er ergab eigentlich
darvon sein angeborne väterliche und
schillingen, das schloß und die stat,
mit aller zugehörd, desgleichen die
gemeine Burgschafft, reitschlingen,
auch gemelt vogt weiter und dorfer
bis an die stat graben hinab. Aber
gabe er aus den thumbstifft Trie-
rischen ung des Capitels, und für
werung oder possessung derer pfründ
alles sein herrlichkeit auch der andern
zeitten, der thumbherrn, hoff und ge-
richt eigen leudt, ligents und varents
mit aller zugehörung, von den dörffern

Plintzheim, vnnd Chronsheim, bis
gen Kirchingen, das nit weyts von
der Statt gelegen ist. Desß-
gleichen auch in den dorff
Schwenningen, gethan. Das stifftet
vnnd ordnet er hinfür, jme, auß
allen seinen verfaren hab vnd
hilff eines besunderen tractats,
der nun hinfüro in dem thum
zu Augspurg, ewiglich gehalten vnd
begangen werden solt, (wie dann
die brieff, so darumben aufgericht
worden, vnnd noch vorhanden
sind, eigentlich vnnd lenngers au-
zeigendt,) Dar-
neben hat er die Augspurg der ersten
Spitall gestifft, vnnd gebauwen, zu
dem heiligen Geist. Desgleichen
den Spitall zu Dillingen, sambt
der ewigen meß, das ist beschehen
bei seinen, vnnd leben seines vat-
ters (der auch wie er Braun hartmon
geheissen,) vnnd seiner ersten frawen
Adelbergis, mit derselben hilff er vnter
gestifftet hat, das Frawenkloster,

Closter zu Medingen, ans eyrel von Schlingen gelegen ꝛc

Sonnst hat dieser Bischoue die Lastnogtey ober das Bisthumb die bei seinen Zeiten aber ledig worden, gehabt Herzog Lon. wadten von Schwaben, der ein König zu Hierusalem, vnnd Sicilien gewessen, nachdem aber demselben sein Bastard Brueder Manfredus vergeben, auch volgents seinem Son, (Conradinus genant) zu Neapolis das Heubt abgeschlagen, hat vermeinte Lastnogtey den Bischoue wiederumb sein Nun erwendet dowoch gar grosse Zweitracht in dem Lannde zu Schwaben, dann es stuend das Königs Reich Swaben gar an ein Heubt, aber nach der Heimsuchung Christi, erwelt worden Graue Rudolff von Habspurg zu einem Römischen König, derselb hat die Lastnogtey ober das Bisthumb Augspurg an sich, vermeint es gehoere dem Bischoue nach dem Heubt Stifft zu, Da sie es aber de, ein

verstorben Hundtend kommen sie
Anno Domini Thausent Fierhundt
Sibenzigkh Jahr, Fusamen, ver-
einten und entschlossen sich deß
mit einander, Wo es hinfüro ersche
Fallen könne, das die Closterfrey-
heiten wiederumb an sie gefiel, daß sie
die nemer ersche, wieder verleihen
versetzen, oder in ander wege ver-
handlen können Closterwaltend,
Dolches thettend sie all bekennen und
bestettigen einhelligkeit bej Iren
Eyden auff das heilig Euangelium
aber es ist damorgt, bitts auf disen
tag, mit ganz, oder frej ersche, dar-
für kennen, ec

Under der Regierung [illegible]
sind die Barfüsser ainich, gen
Aus spurg kenen, und da sie Closter
angefangen zu bauwen, desgleich
ist auch das Junckfrauw Closter
zu Sanct Katharina, in gemelter
Stat, durch sein hilff und steuer
gebauwen worden, und also noch
ein gutes erreichen, hat ine Gott

auß dieser Zeit erfordert, in dem Jar
als man Zalt von Christi vnnsers
Herren geburt Tausent Fierhundt
vnnd im Fünffundachtzigisten, auff
den tag des heiligen Bischoffs, Martyrers
Christi, der nit allein sein Leben
als ein Bischoff zu Außspurg, sonder
auch sein Leben stannenb vnd na-
chens gewagt, etwas,
vnd
one allen Zweifel, das selbig nit
on sonndere Fürsehung vnnd ord-
nung Gottes, beschehen. Dieweil
dann wir als der letsten seines ge-
schlechts, die Regierung vnnd Herrsch-
ung der Grauen von Dillingen,
hie in Zeit auff gehept, sie auch (als
wanhafft mechtig Grauen,) alles
de gut, an diesen Clöster, Spital,
vnnd anndere Gotshäuser, gegeben,
auch Pilgerin, anndern armen
leuthen vnnd Waisen mitgetaylt
haben, das leib vnnd gut mit einand
hingegangen, vnnd dardurch vnser
hoch in den himel gestanfft, ist
gutlich zugleuben, das sein, vnd
anndere ayltern Herren, seines ge-

pfarhs Verrichtung. Dort in großer
pabigkeit bij Gott dem almechtig
hab angefangen zu

Er ward bei den andern seinen
vorfarn, welche in den thumb [illegible]
vor dem großen Ein
richs begraben,

Der Ainundfier"

zigist Bischoue zu Aug" spürg. Sigifridus ge" nannt zc

Sigifridus, der erst Bischoue des na"
mens, ain Elter von Gleichßhau"
sen, aus dem frankenlandt,
ward nach todlichem abgang, wei"
land Bischoue hartmans, er"
welt, der lebt in seiner Regierung
nur 5 jahr zwar, in kurzer
zeit, da das Bistumb gros gepößert
und fuil an tuo gewessen, des statt
ung und wolfart gesuchet, hat,

er kaufft vnder anderm, das
Schloss oder Veste Zusz, Pfarrkirch
gehörig, (ein viertel einer meil
von der Stat Augspurg gelegen,)
mit aller seiner zugehörd, darun-
ter, was er dannocht seiner
seel heil auch nit vergessen, dan
er dem bei seinem leben selber
einen ewigen Jartag, die Aller-
heer, der noch jarlich begangen
wirdt, Stets seliglich als man
zalt von Christi geburt Tausent
fünfhundert Achtzig acht Jar, auf
den tag der heiligen Zwaifer genannt,
Johannis vnd Pauli, vnd wardt
neben sein Vorfaren, vor dem gros-
sen Creutz in dem Thumb begraben.

Der Neunundfier

zigist Bischove zu Augspurg

Wolfhardus genant

Wolfhardus, ain Edler von Roth, aus

dem Herzogthum Lauenburg, erwehlt vnd
erkohrt zu einem Bischoffen Anno do.
einig Thausent zweihundert, vnd
im Achtundachtzigisten, auff den
Achtzehenden tag Augusti, eins ehrlichen
Capitels, von dem auff der Insul des
Heiligen Cyriaci gelegen, Sanct Johannis vnd
Pauli in dem Braunschweigischen, todes
verschieden were. Dieser
Bischoff, vnd sein negster Vorfar,
seyen rechte gutter Halb Brüder
Brüder. Nun were er gar ein sorg-
feltiger gutter Haußhalter, der gern
das Bisthumb nach allem seinem ver-
mögen, in ein aufnehmung bracht
hette. Es were vorhin etliche Zeit ein
Thumbherre zu Lyon gewesen, der
hat es im Concil, an sich gebracht oder
gelt, erobert, mit demselben hatte
er viel verpfendter güter, (von seinen
Vorfaren herkhomen) wiederumb ab-
gemacht die gantz ledig. Man
achtet sein nicht, meine dann

bis in die Sibenhundert zehendt Jung-
frawen vereinigung, und das ist
in dem dritten Jare seiner Regie-
rung. Er hette gar viel Irrung
und Kriegen mit Herzog Lud-
wigen von Bayern, von wegen eins
Schlosz bei Fürsten, auch dem
Bischoff gelegen, das gedachter
Fürst haben wolt, und dann
von wegen der Lastnutzung über
das Bistumb, wie man das aus
einem Brieue vernemen mag
also lautend. Wir
Ludwig von gottes gnaden Pfaltz-
graue bey Rhein, und Herzog in
Bayern, thun kundt allen den ernst-
hern Bischoff Wolfhardt von Aug-
spurg und die vogtey zu Augspurg
dieweil wir lehendt Pfleger seien
als anderer des Reichs güter, die-
weil das Reich verlayt und an könig
ist, also vereint und verwa-
ret sind, das wir die selb vogtey

mit allen den knechten, darzu gehörendt, in der stat und auff dem
Lanndt, innhaben soll. bis auff
sanct Walpurgen tag, und von
dannen aber ein jare, und an
seinen kosten enthalten. Desgleichen auch thun an seinen Burghaus an schaden. Darüber hat
bedingt Herrn Albrecht von
Hohenberg unnser Herrogen,
das wir den berg, den wir obenhalb
Fürsten besetzt haben, mit gar
allen, noch auff den andern
berg in derselbigen Gegne von
jetzt an, bis den vorgenanten
sanct Walpurgen tag, und
von dannen aber ein jare, unsern
kosten an haben, und was und
schadens auff demselben berg
widerfaren ist, darum allend
wir kein ansprach haben, bis
auff die selben frist, unsern
kosten auch an schaden. und

soll sonderlich Marschalk Hil-
prandt von Pappenheim, und
andere all seine diener und
stadt Canterlich sachen. Geben
zu Friedberg Anno domini Thau-
sent fierhundert, und im fünf-
und neunzigisten, Samst
hat dieser Bischove auf viel Spen
und Irrung gehabt, mit der
Stat Augspurg, die seinen vorfar,
und hernach ime eintrag thetend
in die Herrlichkeiten gerechtigkeiten
p und Oberkaysten p zu beden seitten, von römischer
kaiserlicher Maye. die Bischove zu
Augspurg, in der Stat gebraucht
und gehabt hetend, da aber sie
ums friedens willen (und unsere
fürschreibens,) fürat etwas nach-
lassen, und morgen das auch
nachgeben ꝛc

Nun was er gar ein weiser, ver-
nünftiger Herr, derhalb er für-
derlich, und wohl bedacht, wo

er sein gerechtigkeit verfechten und
ausführen wolt, das im alles
nicht zu schwer, das er auch seine
gerechtigkeit (darumb die sachen
gewendt) ob er gleich die verfolgte
mit viel gemüh, als aber er
letsten sein gewalt der darumb
gern wolt,

Dandter
anderer gerechtigkeit der die
Stat, oder die Burger inn haben,
eins, er auch in gebrauch, were dises
eins, das er die schlüssel zu den
thoren, in seinem gewalt hat, alss
das er auch gewalt sie haben wolt
tag oder nachts seines gefallens,
disse und anderes vil freiheit
und gerechtigkeit, das er mit Rat
und bewilligung seines thum-
capitels, der Stat burgern gebiet,
und ein gross Innen gelts das
selb er gemeinlich wiederumb in
das Bisstumb nutz, gewendet
und anlegen were, dann er keinen
gleich schlösser, der ander kennt

vnnd gülten, die vormals das Bißthumb nit gehabt. Nemlich in der Marggrafschafft Burgaw, in dem dorff Nauße, hundert marck verpfendt. Item das Schloß Leipheim, das Schloß Haßberg, mit aller der Zugehör. Item das Schloß Ebenthall, vnnd Hattenberg, mit aller der Zugehör. Item den Zehenden vnnd Schloß Pottenhausen, mit sambt dem kleinen satz daselbst. Item das Schloß Schongy. Item das Schloß Hopfen, mit dem kleinen satz zu Füssen. Aber was er für sich selbst an das Bißthumb gebawen, das dorff Pöß mit sambt dem kleinen satz, vnd alle andere sein hab vnnd gut, das sein vetterlich vnd gewesen, Er was auch, (wie ein gutthätiger herr) einem Rath zu Augspurg, vergünnt vnnd bewilligen, das sie ein vnd. gelt, bei Jrem ausstreichen vnnd

von den Burgern wenn nöthen,
wie sie des Reichs und verbündt
von ihnen haben, Dargegen aber
sie ihnen, ein Innern und bekant-
nus, Ihrer Hußstellen thuend,
wie alles auch noch hinder dem
Hirtzt ligt, in dem sie bekennend,
das die Statt ihr sey, und was
sie thun mit dem ingelt vergundt
das alles allein aus gnaden beschehe,
und dieweil derselbig krieg, so lang
inn gelieht dasselbig hierinn zu
fürgeben alss touend. Wie
sie ratgeben, der Rat Außspruch
thun bkendt allen denen, die disr
Reichs lassen, sonen, oder sy-
hen, Das unser lieber Herr Diebold
Wolfhardt, von Außspurg, unser
ambtman ist, und der Stigung
wegen, hinder Rat hie zu Aug-
spurg, mit seines Capitels gunst
und Rath, uns die gnad gethon
hat, das wir im ingelt wenn
bleiben, zu allen thonen, an der
Rat, von seinetwegen bisz samstags

tag, der nun schierst thun wz, vnnd
darnach vber vier Jar, in der gewon-
heit, als es bei seines vorelteren
genommen ist, vnnd allen vnder
von Trier, aber von seiner thum-
herren, vnnd allem trier gestindt
kein vngelt nemen, Das das stet
beleib, vnnd vngebrochen, vnnd sein
nit vergessen werdt, haben
wir disen brieff besigelt, mit der
Stat Trier secret, Zu Augspurg, Anno
domini thausent fierhundert
im Neunzigisten, an dem Sambstag
nach Fabiani ꝛc

Es wardt bei diser Bischoffs Leith
von den Edelleuthen von Kolf, seind
erstes freundes, vnnd gluts ver-
wandten, ain Jungkhrawen Closter
predigter ordens, der nit will ertzig
von der Stat Augspurg, vm den
wasser die Gindel gefaren, ge-
stifft, Darzu er treulich Rathen
vnnd helffen mag, Dorf wardt es
volgendts von der Gindel in die

Horst Auffpurg warn ferriert, vnnd
gebauren, hatt Jetzt Jr Sannct
Margrethen. vc

Nachdem vr vnns, das Bistumb Freyfl
Jar Regiert hat, Starb er Seligklichen
in dem Jar als man Zalt nach Christi
gebürt Thausent dreyhundert, den
Achten tag, nach der heiligen dreyer
Khünigen tag,

Der Dreyundfiez

Sigist Bischove zu Aug.
Pfalzgk Degenhart.
Der genandt

Degenhardus ain geborner Freyherr,
von Hohenstain, vnnd Haidenhain
Erwardt erwelt zu einem Bischove
Anno domini Thausent Dreihundt
ain Jüntter, Nach Bischove Hartmans
Seligen, Seines Vorfarn Khrosster ge-
west, ain Brueder von Thilingen
Er was Er vorhin ain Thumbherr,

des Stiffts, vnnd darzu ein Brobst
der Thumb Kirchen gewesen. Er hat
das Bistumb Sieben Jar Regiert. vnnd
sindt von Ime noch vorhanden die Con-
stitutiones, die er der Stat Augspurg (aber
die Freyheiten, die sie von seinen Vorfaren
erlangt,) gegeben hat,
ist gestorben in dem Jar als man Zalt
nach Christi vnnsers lieben Herren ge-
burt, Tausent Dreyhundt vnnd im
Sibenten, darnach den Funfft
vnnd Zwaintzigisten tag des monats
Nouembris.

Der Vierundtzwaintzigist Bischoue zu Augspurg Friderichus genant.

Friderichus ain Edelman aus dem Landt
zu Schwaben, genant der Spet, von
Hailtingen, Ward mit ainhelliger
stimm, der gantzen Capitels erwelt,
nach dem Bischoue Degenhardt, sein Vor-

sein. mit ihr verscheiden, Er liesse
den Testa[ment] und das Bistumb gantz
loblich und wohl. Inmaßen er
es hat ein besonder aufsehen, und
ein gros liebe. zu seiner Liberey
Darumb vermerckend die Thum-
herren, auch die Stadt an ihne, das
er ihnen gnediglich vergünnet und
zugelassen, die verlassen hab und gut
hinder sich, und hinwegen, nach
irem willen, ihres gefallens, und wo
hin sie wollend. Welches
darüber mit gewesen. Dann seine vor-
fahren auch der Bischoff etwas gerechtigkeit
an der abgestorbenen priester verlasse-
nen hab und gütter, gehabt hettend,
Er gab ihnen auch für seine nach-
men, und selben nachlass, brieff
und sigel, Es erwarteten bei seinen
Zeiten in der thumbkirch zu Costantz
geschrifft. und aufgericht, von
etlen pfründen, die innhaber der sel-
ben nennet man die prouisores. und
habend gemeinte etlen pfründen

Hunsrück Hunsrückern vnd
es stennd dieselben Priester aber nit
bei den Hunsrückern, vnd ist de
ainer, das sie alle Hunsrückern
im Chor, mit dem ainer vnd tag.
Zeitten singen, täglichs verbunden sein
Hünerstehen. Doch so verstehen sie vier
mit einander vnd, also das es
alle verstan an einen Hünert sie
müssen auch mit den Leysten, die
vnder des Hans tragen, vnd darzu
ein scheinlichs aufmerkhen haben auf
die Priester, damit dieselben de
ainer Kerzt verstehen, vnd das so Hünder
sie etwas (sonder sie nit frem erlaubt
sein) Jemen nit sprechen.

Disse
ordnung hat Bischoue friderich mit seinem
briefe vnnd Sigel bestettiget, desgleich
sind auch in dem Closter Fulterbach
(des ordens sancti Benedicti, das vor
verstanen vnder ein Bischoue von dingspurg
gestifftet,) dreien verstanden in
denen es das vennelt Bozsanch in
seinen besonderen Chor vnnd seinen
aufgenommen, es

Es werden bei dieser Zeit und Regierung die Kingkmauer und die Graben
hin ums Berg an der Stat verwittert
und gebauwen von Sanct Thoman
an, biß hin den Roten thor. Es hat hin
Hillingen das Kingkhrauwen Closter
in der kleinen Barfüßer predigter
Ordens, verordnet und es stattet
Alwe hat dieser Vicari Abbt Hans
riesen in dem Closter Sanct Ulrich
und Sanct Affren hin Augspurg
der doch gar ein gelerter und gottiger
man, und sein Regiment dreizehen
Jaren tar, regiert hat.) aber jetzt, aber
die verlorn warenne Bücher so gefun-
den sindt man nit.
Und
nachdem er das Bistumb acht
dreizehen Jaren tar regiert hat, da be-
nennet, der Kirchen hin Rott
der abnemlig aus dieser Zeit, Anno
domini Thausent dreyhundert und
im Zwelfften verschieden,
wardt in der gantze in dem Thumb
hin unser lieben Frauwen begraben,

Der fünffzehend

vierzigist Bischoue zu Aug spurg Vdalricus genannt

Vdalricus ain edler von Kyburg
der ander Bischoue des namens genannt
von dem Thumbcapitel erwelt in
dem jar, als sein vorfar Bischoue Hi-
derich todes verschaiden, vnnd Regie-
ret des Bistumbs sibe in das drissi-
ste jar. Vnn hielt er es mit kaiser Lud-
wigen dem vierden des namens, so
von der gebrüder ain herzog von Bayern
vnnd den Babst Johannes, der fünf-
vnndzweinzigist, in den Bann gethon
vnd als vnns bissher in den Cronikhen er-
fahrlichen funden, auch es Bewilli
kündt noch vnerst er, vnder den Con-
reiter vnnd Conclauisten erwelen. Die
weil Babst Johannes der zweiund-
zweinzigist, in leben vnnd sibe rest
ober vier jar, hernach, also findt
vnns es noch in seinen briefen, Er
verhandlet mit gunst vnnd verwil-
ligung des Thumbcapitels, kaiser

Ludwigen das Schloss Eschenlohe, mit
dem Hofmarch darzu gehörig, zu Lehen
empfangen, auch den Hof
und das Schloss Murnau mit
allen seinen Zugehör, und Rechten
und allen anderen Herrschaft sein
gehabten Güter alles wegen weiland
seiner Tochter, eigentlich widerumb
an das Closter Ettal das er gestift
und gebauen hat, in der Ehre unserer
lieben Frauen, die Ime auch ein Zeit
an demselben Ort, in einem grossen
Zeitigen Wald erschienen, als er von
dem gezogen war, und an der Stet
wo er wollt die Kirchen und Gotts
Haus des allmechtigen zu Lob, dasin
ein Benedicter Closter, welches er mit
allen Rechte versehen, Dann er
vermerkt unsere Lieben Frauen, wer
dises Closter, das begabt er mit ge-
nugsamen Zinsen und Gülten,
wegen so dem Orden Sancti Bene-
dicti das da ein Abt und sein Con-
vent, die sieben Zeit singen, und
anderen Gottsdienst zuverbringen
gelegen wesend, das auch also gan-

... sie funde oder gesahen morst, nun
fürohin abzuegen, zu zweigen tagen
zuvor Chranen, und fewren, mit
dem gemaßen, die zu ayrnet, und in
abgang beuen, darum verlihe und
dem Stund gemest erhalten, und
erneuet werden sollend. Dises Liest
liegt in dem stett singen Bistumb,
hierüber dem Bischove bleibt, selber ainen
zweigen tag, der vorh darüber begangen
wurdt, und der sind selligklich aus
diser zeit,
Als man
zalt nach Christi geburt, Thausent
dreuhundert, und drei, Vir Dorf
dauer.

Der Sechsumd

vierzigist Bischoue zu Augspurg. Hainrici. Der genandt

Hainricus der dritt des namens ain
edler von Hönegk, und ain Cris-
tiser Römischer vorhin gedachts Bischoue

Bischof seines Vetters. Dieser erwirbt durch Gift Kaiser Ludwigs, aus seines Bruders Stat zu einem Bischof erwelt, Anno domini Thousent Dreuhundert und dreissig Jahrs. Dann man fint in seinem Leben das er (als man die mündere Jargall Frosstwunden/ sie gezelt hat:) noch Thundrost gewesen ist. Er was auch Kaiser Ludwigs Partzey, wie sein Bruder selig. Dann nach dem als der Babst Clemens der Sechst des namens gestorben, erwelte er tne des Bistumbs und verliese da Behelig seer Margaretten Jarn Landgrafe. Dasselbe geschah als man Zalt nach Christi geburt Thousent, Dreuhundert und im Sechtzend dreissigisten, in demselben Jare erwelt ein anderer Römischer König nemlich Carolus der vierdt des na. mens. Nun erwelt Bischoue gantzlich mit enander sein, so wolt der ander die gnad die tne der Babst gethon mit abtragen, und also hielt

Kirch am Freischpalt, das sich Jetzwederer
vm Kirchen vermudt vnd freid. Mar-
gruet hielt sich zu Augspurg. Bisch-
of Heinrich aber hielt sein Residentz
zu Brunndt, er stieß vnder seiner
verfürerischen Regierung, das Kaiser
Ludwig mit gewalter macht für
Burgaw, dahin Legeret, er sich wider
Herzog Friderichen von Osterreich
den er auch hat vertrieben.
Nun hundert oder dreyzehen jar, von
der zeit Kirchen Heinrichs vergang
vnd Anno domini Thausent drey
hundert acht oder neunundfierzig,
Kirchen gregoriert, durch Pilgrin vnd
Fuschob, des Venedischen Königs La-
dislai, durch den Babst Clemens Lon-
fiemiert, alß das er sach sich mit
gwalt mit gewalt wehren mugen, hab
er sich vertragen, bezalt dem vor
ein gut Pfennigt, von dem Bistumb
vnd stand, darvon ab. Er sol
zu Brunnd ein gutz ehrenreiches Leben,
vnd dienet Got dem almechtigen
noch ein lange zeit, / starb dem

nach. Als man Zalt nach Christi
unsers lieben Herren geburt, Thau-
sent dreyhundert Neunzig acht Jar
auff den Achtzehenden tag des
Aprels Jerobeus,
ligt hie Begraben zu Gmünd sin unser lieben
frawen in der Pfarrkirchen be-
graben.

Der Siebenvnnd

vierzigist Bischoue zu Augs
spurg Marquardus ge
nannt

Marquardus ain Edler von Randegk
aus dem Schwaben Landt, geboren,
(die man nennt von Radlingen.)
Wardt kurtz den Babst Lienerus
(wie hiebeor angezaigt.) erwelt sein
verfaren eingredtungen zu dem
Bistumb Augspurg, und das ge-
gedachter sein vorfar, vorlenndt
Kaiser Ludwigs partheij gewesen,
derwegen erwardt er auch etlich

den Herrn sind wederes als man sagt
hat, Thausent dreyhundert dreyß
ehen Neunundsiebenzig Jare, auß
angenommen und gegen des Römischen
Königs Carols von seinem Nahmen
Lenzens Lichtmeß und scheidet
also das Bistumb hie in die Grenz
Jare, aber es was wenig weder zu Aug-
spurg noch in dem Bistumb sonder
den kleinern Theil der Zeit, an dem
keiserlichen Hofe, bei dem er ein groß
gnad hat, und hoch geehret was, und
seine Posten verrichtet und ge-
schäfften wollen, dann er ordnet
und verfaßt, das für all andern
frembden Reichs und weltlich in
das Cantzlarambt, das er darinnen
Innamen königlicher Majestat
als ein Verweser oder Statthalter Re-
gieren were. Solch ambt
Kostet es aus mit einer großen
Sinnsichtigkeit, darumb es billich ge-
wirdt, dannoch und hoch verdienet
die weil sich es nie anderst, in dem
allem gröstem ansehenlichsten, denn

wenn dieselben geschehen. Dann
ein vertrauten und geschickten
Gesell und vergaiget, auf darumb
unvermaidlich allerley gemeinschaft ha-
ben muß. Wie es dann nicht ein
jeder von denen von Mayntzmundt ge-
sonnen wordt, da es seiner gre-
den halb nicht dann schimpflich und
ime stünd, daß durch sein geschicht
aufgehalten, und in dem die gnedig
gottes vnderhandlung des heiligen
wordts es bald widerumb verlost,
und ledig gemacht. Die stifftet
in der Thumbkirchen zu Augspurg
ein eigenen altar, in der ehren sant
Veiters des heiligen martrers, zu
dem es ein sonderliche liebe und
ouertrauung hat, das geschahe ab
anno Jahr von Christi geburt. Thau-
sent dreihundert fünfzig Jhar
Jar [illegible] morgend die Thum-
herren vnnder seiner Regierung
allerley statuten, und ordnungen,
zu ansehung des Gottsdiensts, und

Er hab auch die ainy tuen alten, die
dister Bischoue bestetigen thet, dergen
ain sunderlich Priuilegiuny, bei
dem Römischen keiser er ercrogen
hearst, ainy vnd gelt zuschlagen,
erzeigt sich in allen dingen dem Stift
zu gutem geneigt, vnd gantz ver-
dienstlich er

Aber er wardt hernach zu Cayla zu einem
Patriarchen, erwelt, vnd genacht
vnd die zeit als man zalt Tausent
Dreuhundert vnd Sechzig
achte, das regiert er noch dreizehen
jare, vbergab dann den Thumbra-
pitel zu Augspurg, das Bistumb
mit gros Thumbherrlicht, dann
volgents nicht ain zeit in eigner
person herauß zu Augspurg, vnd
warhaben die Burger von Augspurg
lange zeit, viel geschenkh, vnd nach
pauerlich krieg gehabt hettend, mit
peruntter Rat, dere richtet er bald
partheien, vnd machet guten frid
volgents bevelhet er Gott der
seel aus dieser zeit, als man zalt

nach Christi unsers lieben herren
geburde Thausent dreühundert
und achtzig ain jar.

Der Achtundfier

Jetzt Bischouen zu Augspurg Walthezius genant

Walthezius der drit Bischof des namens ain Edler von hohen gschlächt aus Schwaben, ward an stat Bischof Mangnarts, erwelt. Dann sein gnäden was vil von landes halb zu thun, deshalb er vom seinen wegen zu dem Bistumb gefürdert ward. Solcher halb fuer er auch an des kaisers hof, da erlangt er in kurtzer zeit, nit weniger gnad, dann vor sein vorfar, je vor im gehabt hat. Deshalb er auch an desselben stat, von dem kaiser zu einem Landtvogt, und verweser in das Eichstaindt

geordnet worden. Solchem anbey were
es nu also aus, das sie von ihrer gelab
gelebt, und geeret worden. Es
hetten wol etliche treue Bischöue hin
vnd wider Brüder, Heinrich von
Hessenfeld, und andere mehr die ge
schrifft des Alten vnd die Stat Hindel
heim mit aller fugehord verkaufft
Da selbig treue aber die Herzogen von
Sachsen, bestig vnd ungerecht, hingerich
ten vnd entzogen, Nun
verstund sich der von Hessenfeld, dieweil
dieser Bischöue von Augspurg der freund
vnd verwandter, das one zweifel
seiner beschirmer sie wie vnd gutes
auch thun sie schetzen, auch die helffer
sein wurden, darumb schetzend sie
ihre klagen, vnd anzaigen, den gewalt
vnd die vnbillichkeit, so ihnen von den
Herzogen von Sachsen widerfaren, (wie
jetzt gesagt,) Bischöue vrsachen aus
natürlichem argkwon bewegt, wer,
de, sie sich bei ihnen von Augs-
purg, wann aus forcht des Hamb-stirbt

vnderthonen, vnd hinderseßen
zu Trier, mit denen sache er gewaltiglich
für gründelheim, der meynung vnd
hoffnung, selbes seinen geschlecht
wiederumb zuerwerben, es hat aber der
hertzog von Lutz mit gunsten sich vnd
sein hilff erworben, bei den Grauen von
Veldenberg Veringen, Falkhen, vnd
anderen herren sein verwandten,
Derhalb vermeint das schloß wol zu
erwerben, Als was der Bischoff mit
Lamz darüber gelegen, da erwardt
er von Graue Albrechten von Veld-
denberg (der zu Aychlingen, ein meil
wegs von Tillingen sein sitz hat.)
mit einem theil geschütz, aus
dem schloß, das er gleich stund, Solches
geschahe auff den tag S. Franciscj als
man zalt von Christi geburt Tausent
vierhundert vnd Sechtzigkh
Jaren Jar, Aber er das Bischthumb
noch nit gar einer Jar, besessen
hat, Damit endet sich der Krieg

vnnd die belegerung vor Mindelhaim
mit grossem laid, es ward der
Bischove von Augspurg beschriben, vnd
in sandt Augustin Kappelen in dem
Thumb, begraben, dieselbige Kappel
vnnd altar, haben die von Augspurg
flyg gebauwen, die gestifft
vnnd nemlich die gütter zu Bonnen
vnnd den kirchensatz daselbst, der
an gehören, etc

Es sind in dem letsten tag dises
Bischoves regierung, das etwas minder
dann Thausent dreyhundert
vnd sybentzig acht jar, fürgenndt die sunsten
zu Augspurg, dister nachvolgender
gestalt, an, Es geschahe ein fleisch in
vermelten jar, auff sandt Dionisius
tag der auch ein Bischoff, erfallen, in d
nacht, sich alle handtwerchsleudt
gemainiglich in dem Harnisch ange-
than, vnnd verwaret, mit dem gwalt
vnnd gewöhr, verschanclen stettend
vberstand alle Rathen der Stat,

in dem gewalt, vnd an dem morgen
frue kamend sie alle mit dem flie-
genden fanen, auff den marckt,
da die Burgermaister 1502
pfeiffen, schlahen, Trommeten, vögelin,
vnd Lieder auss alt vnd new
fasz, also auffrue vernamend
kamend sie auch das fatzenacht fier-
en, alsbald hiessend die von
der gemain, baid Thuren der fat-
stuben wol verwaren, schlahend
darnach stich ain tuch, Nemlich
hainrichen Lewis, den Lecher Hün-
nenbach ain pfeiffen, Wissinger ain
Trumeter, Nesslepenner ain Salt-
herpfer, Hissandten ain Bern schelb
vnd Hansen Leinger ain Lerch-
der de allen Lieder erab, zu dem
fasz in die stuben, mit dem beschl
es solt ain jeder alle vorrat hinlegen
dann sie suchten vnd begerten alle
nichts anders, dann frid vnd
den gemainen nutz, vnd es were

dess zusammen kommens, dann anders
erschaff dann allein das sie beger-
tend, wie es in anderen Stetten nach
auch gehalten werdt Fürsten zu-
haben, etc

Als werdt inen ebens schnell und
ein langen bedacht, solches gutweil
sie zu gelassen, wie uns die
gesandten, unser gnedigen Herrnd
sie anwerdt angaigen thettend
warendt, sie der selbigen noch nit
benügig, sonder bittes sie zu
dem anderen mal widerumb
für ein tagh, bis stund an sie begeren
die schrifft für dem fürlagh thun
und den zu der Stuben gelangen, der
gleichen zu dem statt thoren, zu der
stat siegel, auch zu der stat buch
und zu dem selben schatz. Disses
alles werdt inen (wie sie es be-
gerten,) one allen verzugh zu ge-
stelt. Aber das must ein
tagh, offenlich, an die fürlaghs stuben

. vnnd gerecht / Also vnnd der ge-
maindt pflegt zů Gott vnnd
den heiligen Sacramenten. Die fünfte
ordenlich vnnd nach Innhalt
aller artikul, Hündt ain Jar zů
halten, Damit etwa
vermidt sie gantz fridlich, friedsam
mit guter einigkhait von einannd
vnnd erwardent darauff die Pene-
mainister gemeldet. ꝛc

Der Newnvnnd

viertzigist Bischoue zů Aug
Johannes genant

Johannes mit dem zunamen Schad
vannidt, gebürtig aus dem Schwab-
landt, priesster, ain Ordens
ordenns Sancti Dominici, vnnd
ain doctor, etwas lanngs Jar zů Rom
an dem Bapstlichen hoff gewesen,
bis er von dem Babst mit dem

Bistumbs Hildesheim begabet worden
das selb offt sie aber nit lange,
dann zwaj jar, wens das es vil anstoß
und anfechtung hett von den Herzogen
von Braunschweig, verfuget sich wider
umb gen Rom, da verlise sie weitter
der Babst das Bistumbs Augspurg, und
sindt gleich wol kein sonderes ehr
oder lasten von sie geschrieben, aber
da belib sie nit an krieuen sundt lang,
man wendt sie abfalt, und
verhaffte sie offt das höchst. Also
begabe sie zu Augspurg auch, dann
es ist ein kurtze zeit das Bistumbs
innen, da verlanget sie nit allain
von dem Thumbcapitel sundt andern
Landsteinen, sonder von den Layen
und unterthanen ein schoß ver-
gunst und verwilligung, das sie sich
seines lebens besorgen must, gleicher
weis etwas sie vermals zu Hilde-
sam, besessen, do sahe sie nun das
vermerket, besonder das sich der

vnd vngenossen von einem tag
zu dem andern vmen etwas, vnd
hinein, hinweil
auch eben derzeit vnder den Burgen
vnd der gemeind zu Burgsteinfurt
viel Irrthumb vnd Zweitracht sich
erhaben, Hendt er Christlich er-
messen, das er mit vnd gegen
seiner lay Brüdern gemeinen vnd
damit er zu gelt were das er
Hendt, wan auch in den Thumb
Stiefft gehörig Clamet, verlies
das Bistumb, als er das etwas
nicht wie fur bestellen, vnd in-
gedacht sei, wandt darmit ein Bisse-
we zu Coesuelt, in dem selben fur
seiner Regierung, das Anno domi-
ni Thousent dreuhundert sieben-
zehe Jaer, sei were Heinrich von
Hoyenberg, zu Schonebeck Ritter, der
das Burgsteinfurt abgesagt, darumb
sie wandert sie etwas sachen, vnd
Soldener angenommen, von dem Adel

vnd von Kurtzen, Besonder Herzog
Friderichen von Dorte. Mit disen
abgefaumt sie den von Freyburg ver-
prandt vnd drey Dorffer, Tauben
vnd wamen da was sie handtet.
Nun wan sich Graue Eberhardt von
Wirtenberg, sein an / wolt auch wider
sie handlen, das wer inen aber
zu schwer vnd vngelegen, darumb
schanckten sie inen vier tausent gulde
das er sie vnbekriget liesse vnd
seins Wegs, ꝛc

Wie sich aber diser Bischoue, herwar
zu Worms gehalten, was er willens
vnd gemüt sy da gehabt, vnd ver-
kommet, findt man bei demselben
Bistums beschriben, ꝛc

Der Hundert
gist Bischoue zu Arg
spurg Burckhardus
genant

Burckhardus ain Edelman von Eller-
dorf, ward an stat Bischoue Johann
wie der das Bistumb Regiret von
dem gannzen Thumbcapitel, mit
ainhelligen stim erwelt. Das geschach
in dem jare, als man zalt nach Christi
geburdt Thausent dreuhundert und
Sibenzig dreie. Er Regiret das Bistumb
mylich und wol. Dreissig jar
dann das Bistumb sich gross[l]ich er-
tiefft hett und Inenemen Het,
Im dem resten jare seiner Regierung,
tiefft der Kunig von Polan Lancelus ain
gross Heer an, vber alle sin Kreaft
die must Preuss Eberfaren, von
Marienburg, einbringen.
Do
wardt sich der Rat Danzigk gethun,
Sechshundert reisig tausent gulden, und
die Burgen dasselb
umstand geben dessen
tausent gulden.
Nun was
ein Rath der zeit nit so Rathafft das
sie solch gelt, aus jren Schatzunge,
nehmen kundten Da ersamelten sie
disen ersatz, sie satzten auff, das alle
inwonend Burger, die jares ein-

q raisigstat

nutzens warnemt,) nun stennd teid
ding vnd sie kaufften (nach auß-
weisung des Newen kaufs,) heraus
vnd nun, wurdt vns ein teidge-
ding vnn Hrrn gulden geben, damit
die schatzung erlegt vnnd bezalt
wurdt. Do was der
Keiser in grossen schulden, deßhalb
verpfendt er dem Herzogen von Bayern
die Statt Nördlingen, Dinkelspühel
Wassl, Ulmerdt vnnd Bopfingen, ꝛc.

Do was in angezeigten Jar, in allen
Teutschen Landen ein alte grosse
theurung das viel ehrlichen vor hunger
storbent, Do galt ein gemainer
sack veil mit Kernen, oder Haberen
gern fünff Gulden gulden, ein sack
mit besten Kernen gulden, vnnd
ein sack mit Roggen acht gulden,
diese theurung wehret ein gute zeit
Darnach Anno domini Thausent
dreuhundert Achtzig, volget ein
solche grosse unerhörte sterbend dar-
auf, das man achtet, der halb theil

ausserhalb oder darüber, etwas hin
gegangen, besonder zu Augspurg,
und darumb, gleichsam etwas starb
auch das Vich. Dann
etwan es ein Brennetliche zeit, und
ganz etwas, bis Sanct Gallen
tag, auch vil teurer gewachsen
und wol verbotten, deßhalb es
so wolfeil etwandt das man ein
Haasen, und Rehhund sieben,
bis pfenning bekommen kandt,
es dorfft oder wolt, aber niemandt
nichts kauffen wer grosse forcht
des todes. Zu derselben zeit
hat die Statt Augspurg mit hertzog
Albrechten von Osterreich, und etlich
Reichsstetten ein Pundt gemacht
da selbst der Adel in Schwaben,
etwann marschend sie wendten in
selben auch ein Pundtnus, die hiess,
und sie des Reichen Ritterschafft, warden
die Reichsstett, und in disen Pundt
kam auch Bischoff Burckhardt, darvon
etwandent die von Augspurg verursacht,

vnnd bewegt, das sie den Bischoue vnd
alle seine Thumherren des hauses
abgetrieben vnnd die an der Statmauer ge-
legen verwendt, vierzehen schuch weit
von der Mauren, vnnd
sonderlich des Thumbrobsts hauß,
sowen Otten von Kindtsperg gehörend
sie das gantz hauß, das doch gar
steinen vnnd festlich gebaw, mit sambt
der Capellen, biß in den grundt
ab, füretend die stein für den
baw der Statt. Desß.
gleichen das holtz, etwas aber brunst
von dem brand darinnen gefunden
wardt, wann sie tag für tag sambt
da vnnßtend alsdan alle Priester.
Burgk, vnnd gmeiner, welcher für Burg-
gers bleiben wolt, Burger werden
vnnd steuren geben, von allem dem
das sie in der Statt gehept, außge-
nomen der Thumherren heuser,
darinnen sie verwendt. Es
wardt auß den verwendten steinen

Pundtnus sey, ein solcher hetzig
krieg, heischend den todt vnnd
den Reichsstetten, den creatur der keiser
noch kain fürst khundt verwisen,
noch erwendt es ihr Liebd durch ver-
zog Leopolden von Österreich mit
vil müe vnnd arbeit verrichtet,
Item für schaden, herzog Mattheus
von Bayern, vom für sich vnnd sein
helfer sindt ain gleidt von der Stat
Augspurg, vnnd kain verschidlich
daselbs, die der Reichstatt gesinnet sey,
Nun hat er einen Ritter an seinen
hof (vnder einer der Reichs.) den-
selben hingesandt vnnd verschriben
Fugker, vnnd Leonhardt die Longe-
mentel, Burger zu Augspurg, als
das er ihnen gelobten vnnd schweren
müst, wenn sie ihr erwenden
wurden, das er sich dann alsbald
stellen wolt, Da das herzog Mattheus
vernam achtet er disse sach für ein
grosse freuentliche handlung Bitt
darauff von stunden an vnd

denen aus der Stat, und berlagt sich
des gröslich, das sie ein verschreyben ge-
lagt an sie gebrochen. Darumb
ist erwandt ein gros Schreyen heim-
darumb schicken den Fürsten von Bayern
und den Bischöffen, mit Bitten und
mit Pronen. Es erwarten die
von Augspurg in stundlicher eylender
sicher, ehe sie den Rath heraus bitten
sie erwandert gehorsamen und schrey-
lich gehorsam. Nun stehend etlich
Bürger oder Kaufleudt von dannen
gen Costnitz ehrab von wendig Freytig
zallen, auch Nürnwerdarhin, wol
mit Briefen ehrein, gekaufft und
anderes Kaufmannschafft, mit
denen sie in Bergen und Engeltal stund
ehrlichen ehrag sie selbst am sichersten
wörstend in die Stat bringen. Es
erwandt inen aus angeben Bischoff
Burkhardts durch mittel gemeinen
Rat schreiben angezeigt, das sie es nit
wol sicherer dann das gebürg heraus
durch die Stat suchen, (dieweil das
der gemeine gemeinst ehrag ehrens,) bringen

.worstend. Dalfes wolten sie nit
wagen, sonder des gewissen
spiles, warbandt an den Bischove
und ain glaidt, welches er inen
bei seinen Ehren zusagen und ver-
sprechen thet. aber von stunden an
wie sie sich seines zusagens gewist
warend, vereint er sich mitler zeit
mit herzog Stephan von Bayern, von
des wegen, das der unwill gegen der
stat, und des gewalts und schaden
willen, den sie inne zugefügt, noch
in inne was. Dast inen darumb
(sein Ehren gnug zuthun.) das glait
widerumb auff, auch als ein offne
feindt sagt er gemainer stat ab
darumb bewart er. (dieweil gute
kunt schafft.) alle obervarnte kauf-
mannschafft, in seinen gewalt,
stalt die pallen und auch den
wein, gleich, mit den fürsten von
Bayern, seinen bruder, bis stund
die kaufmannschafft darumb ganz plos
und wem widerumb heimzihen
so bald die von Augspurg, disse ver-

trews vnnd den vngelaubens des Bischo-
ues vermerkend, beristend vnnd
entpfleschten sie sich, der Statt mit der
gemeindt, vnnd pwrschendt tuns die
Pfaltz gar ab, bisz auff den boden, des-
gleichen thettend sie auch gegen Vlrich
Burggrauen, dem Thumbdechandt
vnnd das vberig, auch das gantz
Capitel, in verbrostung gehen setzend
Vber drauffend sie ab das gantz haus
das am Berlach stundt vnnd
an der Ergetz. Dieweil sie vor lange
zeit, mit tuns vnnd andern stun-
den, vmb der trewung vnnd
spans, der gantzen halb gehabt hettend,
Nach disem allem wardt ein gutlicher
tag, zwischen dem Bischoue vnnd seinen
Capitel, an einen, vnnd
der Statt Augspurg anderstails, in
die Statt erwelt gelegt, Das geschahe
anno domini Thausent dreihundt
Neuntzig sibne, auff Sanndt Vlrichs
tag, da ward allen ernstlich, vnnd
anspruch gutlich vertragen vnnd hin-
gelegt, der gestalt, das der Bischoue zu

Aufspurg kain, vngelt fordern oder he..
ben noch aufsprüchen sölt, sein he..
ben laung.

Verwidermund.
Soltend auch die von Aufspurg nicht
weder den Bischove, noch das Bistumb
hanndlen oder fürnemen, auch sein
leben laung, das soltend sie tun
dargegen Siben tausent guldin, für
die hingeschrieben stetten, ausrichten
und bezalen, vnd darmit aller
vnwill tod vnd ab sein, ꝛc

Es hat disr Bischove die Lappen, in
dem Schloss zu Füssen, gebauwen und
gemacht.

Darnach
Schiergliessen gestorben, in dem Jare
als man zalt von Christi geburt
Thausent vierhundert vnd vier
Jar, auch den tag als der Bischof der
von seiner vnwillung verschinen
vermeint. Er ligt in dem Thumb
zu Aufspurg begraben.

Der Xxxvnd

Fünffzigist Bischoue zu Aug
spurg Eberhardus genant

Eberhardus ain geborner graue von
Kirchberg, ward nach Bischoue Burkhar-
den, mit ain gehliger stim, des
Capitels erwelt, vnnd das geschahe
Anno domini tausent vierhundert
vnnd vier, in den gedachten sin
negsten herbst mit der vergans
Dieser bischoue was gar ain strenge
vnerschrockne tapfrischer, vnnd beherzt
hafter herr, der wenig schaden vnnd
nit erwelt. Er hat
ain zimlich grosse liebe zu seinem
Bruder graue Conradten, darumb
er dann nichts gros vnnd fürsetzt,
dann dem Bistumb nit aber nützlich
were. Durch selbs erwelt er nit
allein verstyfft, verbrüderet, vnnd schidlich
machen, gar fruntlich vnnd eben ver-
bündet vnnd beschirmet, wie er
aber anfenglich zu einem Bischoue
erwelt worden, begert er alsbald
vnnd wolt von einem rath gesalbt haben

das sie sich sambt der gantzen ge-
meindt, durch die Türcken gebetten
(wie dz gewonnheit were) verschonen
thettend, dann sie hetteren sorgen
dann an, das es alßo gestalt bey
seinem verlauffen auch beschehen were,
welches ein Rath dann doch nit ge-
stendig sein wolt. Sonder wann
es wie die gewonnheit einnitte
alßdann wolten vnnd wisten sie
sich wol gebürlich vnnd vnuer-
wißlich zuhalten. Da sich der Bis-
ce mit grossen vnwillen darüber
gegen Schillingen, vnnd die Burger
von Augspurg so von dem Lechen
gesessen, die verfordert vf sie dem gen
Schillingen müsten sich mit dem
Aydt gegen jme verpflichten, vnnd
die Lehenschafft, Alß legt sich
ein Rath für ihne, gutlich in die
sach, vnnd vereinigtet sie mit ein-
ander.

Darauff
Ist der Bischoue auff den Freitag
nach dem Sonntag Quasimodo
widerumb für Augspurg ins, da

geweltet hat ein katz ein hilbren ver-
gülten becher für neunzigk gülden
und hundert gülden darum, des
anderen tags hat, da sie sie man
an die stuben gebracht, hüberdten, und
tödtet sie alsamt, bis das der
bischoff auch das katzenest kam, der
eher hat ein katz die pfleget, an der
zucht, nach alter gewonheit, dass
gleichen er einen katz, hinwiderumb,
dabei bisst es bleiben, Es begab
sich demnach in dem vierten jar,
seiner regierung, das etwas arme
leuthe christen eine sünde und
acht, an einem sonntag in der
ersten vasten waren, das ein katz ge-
aus seins herrn gesindt ansahen der
priester und ein gemein predigen
ordens, auch ein layen der etwas ein
leder gerber, von wegen das sie wid
die natur mit einand fechten ge-
schaffen gehabt, Solches
fechtend sie vor gleichen thierheyten
die darzue verordnet wendet auch
gleichen des katz, an der weis bekandt

der Leder gerber: (ober den sie Fürsich
erwardt gleich an Sanct Valentins tag
verpfennd. Aber ihre vier Burg-
lichen halb, sitzend sie ein Botschaft
zu dem Bischove gen Chillingen, die
Inen anzeigtend, was die vier ver-
handelt, vnnd wie sie das offent-
lich bekannt. Da
mit nun das übel nit vngestraffet
bleib, so ist Inen dann gemellig
wolltend sie Inen die gen bestraffe
fürsitzen, vnnd ober sitzen. Bischove
Eberhardten etwas bewegt, gab Inen
vnderthenigklich diss antwurt, es
solte sie ein Rath straffen nach Inen
wolgefallen ob es Inen gefiel für
ein vrgicht setzen, damit was
die Botschafft von Inen abgefertigt
Sobald ein Rath die antwordt des
Bischoves empfangen, sazten sie
den vieren benedten einen gewisse
tag, alss wardt durch ein ganz
Rath mit gemeiner verfail für recht
erkannt, das man in offtlicher
Hofe des Pfalzgrauen, ausserdig

mit geschrenkten holtzern, ein vogel-
hauss machen, vnnd diese vier gemach
mit hunden vnnd füchsen, darein
schneiden, darnach alstund sie beiei-
nander, vnd alles essen vnnd trinken
biss sie von hunger sün-
dent. Solches verfail wurdt
auch alsbald vollzogen, oder ver-
streckt, das doch ein vermöglicher an-
plick were,
Im
dem Predicher Closter zu Augspurg
were gar ein gelerter geistlich, hoch
geister fürnehm, der Predigt
ampt eben wenig mall, vermanet
sie an gott vnnd gedult, die ersten
tag bestund sie, die sieben tag zeit
mit singen, vnnd an dem achten
sangendt sie mit heller stimm
das Salue Regina, darüber be-
wegt sie ein geistlichen zu weinen
vnnd singen mit leiden, da der
Bischof solches vernam, hies er
jungen Knecht vermöglichen, das
man die gefangenen Priester frey

Herschitter, er wolt sie selber straffe
Darumb sendet im ein katz, er
hat im auch gewalt geben,
dem wehrendt sie nit können, dar-
bei müst es auch verbleiben. Also wardt die hungers
not so gross und sie, das einer
aus dem andern fleisch mit den
zehen riss. Dannig sie einander
zerissen hunden, es lebten der
fleisch eins an den andern weg,
und nachdem sie all todt
verschieden, hat man sie und
alle zeitt wider ab dem Heuw,
Bischof Eberhardt regiert das
Bisthumb sieben jar, und starb
nach Christi geburt, als man
zalt tausent, zweihundert und
sibenzig jar.

Diser
stein begraben, wardt er in das
Closter zu Creutzlingen, sanct Augu-
stins ordens gestift, welches von
seinen vorelteren, den Grafen von
Kirchperg erstlich fundiert, und

geistlich worden. Daselbst wardt er begraben.

Der Zwenundt

Funffzigist Bischoue zu Augspurg Anusshelmus genannt

Anusshelmus ain Edler von Nenning aus dem Schwabenn Landt wardt nach todlichem abgang Bischoue Eberhardts in demselben Jar von dem gantzen Thumcapitel, mit einhelliger gemainer stimm, erwelt, darumb wardt er erhebt Jar da Thumbrobst gewesen. Dieser erwelt Bischoue gefiel einem rath zu Augspurg, und derselben gmainen thonen gar nichts, nannend inen ain alten groben ungeschickten, gegen inne für, das sie mit alten unerfarnen und kaltsinnigen leuten dem Römischen kaiser Sigmunden schimpfend und fleischlich hattend, er wölte

ein gnedigs ansehen haben, das diser
Bischoue nit angiens, sunder
widerumb abgesetzt wurde, und
damit sie den unwillen, so sie zu
Costenz bekomen, mit etwas wisse,
diesen handlen, gegen inne zeigen
wurden. Do ist sie in der Stat
ein „gebot“ ausgangen, das keiner der
Burger noch jemandes einich lesen
von inne empfahen solt, noch auch
kein ungt. welcher ab
disem gebot vberetret, — wurde,
der solt für ein offenen feindt
der Stat gehalten, und mit vrer
hinderen, sinnen, in das ellende
verjagt, und nymmer mer ange-
nomen werden etc.

Nun hatte auch der kaiser Sigmund
für Babst Johannsen den dreyund-
zweinzigisten gen Mantua, da
fürderet er an Bischoue Otto von
Stat, von Augspurg, Herr Friderich
von Wolfurt ein Edelman, von
Brandenburg, der dasmal ein Abbt

was sie begarde, einen Closter in Hun-
gern, den er angefangt, bei dem
Babst handt, in anderen (vnd
villeicht seinen Closter) verschaffen,
alss nun derselb an, sprich sie
ein Bischove zu Augspurg, schicken sich
auch darein, das er in dem mund
jar, zu Augspurg, als ein erwelter
Bischove einreitt, da wardt er von
etlichen abtrinnigen gschafften zu
einer tichten frawen, in dem
thumb auff den frenaltare gesetzt,
vnnd damit die possession ein
vnd an dem abent, der tunigk
frawen sprach jrer hinderfart,
erwardt nach alter gewonnheit
die thuren gloffen gelaidt, da gieng
er auff das rathaus, vnnd schr ein
kasse thun die gemeindtlichen gelt,
vnnd sprach vnd er einen kasz
auch, hoff darnach wider in das
Landt gen Hungern, in sein Clo-
ster, dan der zeit, hat das Concili-
um zu Costenz angefangen, da

vnnss Jahr Anno domini Tausent
vier hundert, vierzehen, vor klagt
Bischoff Augspurg, mit dem so
alle Christi im ganzen Bisth-
thumb, hielt, der Brauenegker, s
stehend die von Augspurg denselben
bestandt, vnnd anfang, darumb
s wandt an Sanct veits tag, in gemelt
jar, in der stat Augspurg, ein Interdict
angefangen, vnnd gehalten, in allen
kirchen, alss das gar kein Gottsdienst
verbracht wardt. Nun was aber
vast ein grosser stockhand, des namens
sich die Burgkleichen gegen der Burger-
schafft, nichts an, annemen,
ein Priester kam aus dem dorff
Bergkhofen in die stat, der sang
alle Tag an dem ... Tag ...
fielt ine die gemein stat für den
pfarrer, Darumb schickt abermal
der Brauenegker, auch ein Priester
dahin, der ander meine bestellen
solt, damit die kirch versehen were,

ein falscher Kopf vnnd stad vorgenossen
zu zäh vast vbel, bis stund dannen
gegen allen Burgklichen in der stat
zinsch vnnd stewren ein gebot auß-
gon, das sie einerwederes widerumb
nest halten, auch sunst singen
vnnd lesen sollen, wie von alter
her, oder sich alsbald aus der stat
machen, vnnd nymer mehr dar-
komen sollend, darneben fürgend
die gemel zinsch widerumb an allen
Weg die nest zu geben, wie vormals
aber die Lonsingerin ster, vnnd die
zinsch zu sant vlrich haltend des
entwidert, vnnd wollten einen kauf
nit gelosen sein, ~~[illegible]~~ bis
Bischove Anshelm, die Burger hett
in allen stetten. Merkhen vnd
dorfhern des Clemensen Bistumbs
offenlich in den Bann, vertrumb
deshalb sie nyemandt (wo sie sin-
komendt) weder beherbergen oder
enderen gemeinschaft mit trey

haben, wellt nun weltend Klinf
weiß bis stund den die Hinsten von
Bingen nicht hie gan. Do kam
der Brauenegger an sandt Maria
magdalena tag den Lanßhut, aus
dem Landis von Lostenz, und sang
da an dem achent in dem thum
(das nun mit frembden priestern)
die best, morgens da er gegen der
Pfingst wellt sin willen, darin,
das alle priester in der stat Cost mit
stess gehab, und nur für den Bis-
schof mit rehnen und halten
weltend) vertrag und vertriben
werden selten. Darzu ain kast wol
gemacht, und mit gutem willen,
dem hagen des Brauenegger (der
sie für den Bischof hieltend) stat
thettend, abermals schickt
sie den Burgermeister, Sebastian
Besing für den keiser, und klagten
im wie die Hinsten von Bingen,
den wedder auff dem Landt

der anstoss dem Vatter, mosste lieb.
und herzog Johann Friderich, vatterlich
gantz vnd gar abgeschlossen, der gätt,
wolte ein gentzlich einsehen haben,
der Keiser bebet sich gegen dem Burg-
meister, den Herzogen deren
halben zuschreiben, das er doch nit
beschwerlich, vnd weitter den
Keiser berichtet, wie das Hanss
schreiben vnnötig weren, darauf
sich der Keiser aber nach erbot, den
eigenen gesandten sich wollen, zu den
Churfürsten verfügen, vnnd do sehen
ob in Bischoff Conrads schreiben were,
(dann er sich selbes nit versehen)
bald darnach an Sannct Francisci
tag kam, der Keiser gegen Augs-
burg, da schickt er seinen Herold
zu den Herzogen von Bayern, mit
vermeldung, sie soltend
die Strassen vnbeschwärt offen
vnnd der Stat Augspurg bi nit.

§

Furlassen wer, auf
Alten Sie Bischove Anzuhelmen
in Irem Lannd nit gedult
oder erleiden, Wer B
Alten Sie gemeindlich zu Ime
gen Augspurg komen, darauf
entbotten Ime die Fürsten von
Bayern, sie kündten gen Augspurg
nit komen. Dieweil aber je gmain
stat sonst willens gen Regenspurg
zuziehen, da selbst sie wolten sie
sich gen gelegner zeit verfüegen
Kaiser Sigmund zeiget demselben
den Fürsten antwurdt an, mit
~~mit~~ dem gnedigen erbieten, wo
sie Ime gelt lihendt, so wolt
er von Inen nit fliehen, wo
weiters, es werend dann fürer
alle sachen, sie belangendt auss,
gericht und vertragt, da kä-
semdt sie Ime eher zu sein
gnaden, so bald der Keiser das

gelt empfangen, schibt er zu den
anderen mal den Bischove von
Passaw zu vermuten fürsten,
das dorf ihr selb sie bewegen wers
zu tun gen Augspurg kommen,
aber sie haben tun die antwordt
sie zu stand sich erbotten, zu der
kaiserlichen gnad stat, gen hof
spurg zu komen, des gemüts und
willens weren dt, sie noch, aber
aus merklichen ursachen künnd
sie zu dister zeit gen Augspurg
nit komen, bei disser antwordt
bis stund sie es beleiben, Als
kame der kaiser zu den sovorgen
und begert an sie, das sie die
stet offnen, und der stat
Augspurg die pforten thugen
bis stat, die fürsten erbotten
sich gegen seinen, tun zu will.
komen, Baten sie, sich abzuleiben
und aus den Pfarrhöfen (tun

Dieser Zeit kame eyner vor Pauls
mit einer Bullen, von Rom, vnnd
Citiret, Bischoff Conradten, das
er in Fünffzig tagen für Rom er-
scheinen, vnnd da nicht alle Tag,
weiter Ime vergangen, antwordt
gebenn weere, Dass er-
ner brachte er an den Abbt von Sandt
Egidien zu Nürnberg ain Bevelch,
das der die von Augspurg aus dem
Bann thun, vnnd erledigen solt,
auch das gewendt von weylandt
Abbt, denen von Augspurg ain tag
peremptorie Nemlich auch Sandt
Barbara tag, gen Nürnberg an-
gesetzt. vnnd Bischoff Conr-
stetten verbot der Kosten dauon,
verbindt da selbs erwendet, mit
vervilligung baider Teil, wenns
Bischoffs, vnnd deren von Augspurg
dreyer gesetzter Magistrej an Beyvelch
das Recht außzusprechen, ob man
gedachte von Augspurg, absteinen

solt oder nit. Darauf sonderlich der
Bischove, hast gebett bevdt von seiner
wegen gen Nurnberg geschickt, aber
es gienng die verfail, das man die
von Bugspurg, vnnd alle so dem
anhenng gethon, von dem Bann
solte erledigen, Item d
Abbt von sandt Vilgen, also bald
vorstam, aber solcher verfail be-
sweerdten sich des Bischoues ge schmidt
vnnd Appellierten dauon gen Rom
für den Bapst, Daselbst fürerkund
ob solche Bull von dem ausgange
were, oder nit, nichts dester weniger
bliben gleich die von Bugspurg in
alle Capitel, des gannzen Bistumbs
die sennd albereit alle an die
Pfarrer, begeren, dem vnndertha-
fürerkunden, vnnd anzeigen, wie
das sie abgelaint vnnd von dem Bann
erledigt weren, Darauf das
kumet alle Priester, denen solch brief
fürkumen, vnderstend, in der stat Laugins
hausen, der gleichen sie in Capitel

Zu denen Fröler ein Katze von Burgspurg
abermals der Pfarrhaft die Pfarr
Pfarrer bisten ob etlich bei Tag, oder
wo die verwandt, die der Pfarrer in
der Stat gesatzt, die Schlend weide.
verwahren sie Tag Tonen, und der
Pfarrer Gast und Pfarrer Knecht
aus Fürchten ore alle Berg und
Tiefen, dem Gottdienst versehen
und verpringen, wie von alter her.
Etlich wollen diese Wahl an Pfarrer
ein Verwalt hinein, aber etlich annd
wollend weder verwandten, den aus
genug der Appellation Pfarrer Burg.
Pfarrer, das etlich Pfarrer sich
die Libertei zu Langingen Pfarrer Pfarrer
gegen dem Burgschlossen, die bei denen Pf.
Pfarrern Kinder, auch das heilig E.
Evangelium nicht anderst handl.
wer ausserhalb Schlen, dann gemeinlich
Pfarrern ob Sankt Martinus Pf. Pf.
gelassen, wenn benolgen, wie die
Bücher weisen, so denn Abt von Sankt
Gallen Burgschlossen werden, als die nun

gegen dem Kayserl. was dem der
Babst, auch der vermeinte anhalten,
Antwort geben. Er hette die ver-
willigung, wie die Bull lautete,
annehmen lassen, das darmit die
sach der entschafft nemen thet, so
het er gleich darauf, auch bissher
anhelten und die von Augspurg gegen
dem Interim lassen, das baid theil
in ruhigen genaten, da erschinen
und der Bentzig, den er freischand
dem entlich geben wurdt, hören, und
verneuen muesten, alsd er die ge-
schwindten Practica wider herauß
kamendt, stiftend baid theil der
anmaslich, mit volkomen gewalt
hierin den grund fürnemen,
dieselben muestend erstlich gelaben,
und darauf mit geschwornen
eyden bekrefftigen, was da von
dem Babst geschrifften wurdt, das
sie alles stet, vest und unverbrue-
chenlich wolten, Das festen aber vor,
bis die von Augspurg den Burger maist

Jeba[illegible] Hertz, und Kleinen
Nordlingen, Eglofs und der Ehe-
lich mit viel pferden in das Hey-
ger Lannd zu dem Kaiser geschickt,
den underthenigklich bittend, de
agnis stat wolle treu Pfarl gnad
bewisen, und den Babst mit sein
eigenen Hannd schreiben, das der
in Bischofs Anspelm achtbefehl
essen, Alger hat gewendt sie der
Kaiser, und schreibt auch das vernu-
lichst, und ebrüchtigst für seine
Burger, disse fürgeschrifft, betend
der Lannselde, Donau, Lauing und
Kleins Nordlingen, mit treuen gen Kay-
serlichen, die weyse treu fast wol,
dann sie diennet treu dasin, das
sie dardurch ein Hell, an den Bapst
zu Hannd Chorgen zu Augspurg kombend,
se Lonngen erwendt, die vermerkt wie
der selbig des Bischofs Hirawis
sein, und die Burgerschafft tue nit
anderst dann für den Kaiser

vnd Bischöue halten, soltend, mit dieser
Bull kommend die gesandten, wider den
Augspurg, auff Sanct Bartholomes tag
wie sie an Sanct Jörgen" tag, vergin auff
dem fürstentag erscheinen. Nun
wolt aber der Bischof, für Sandt Jörg
selbes kains wegs erscheinen, oder sich
des anders vnderziehen, des dem fürst
nit wenig verdrossen, darumb
schickend sie von Strassburg aber ein
botschafft gen Rom, die es dem Bapst
anzeigen vnd klagen weren. Der
schrib dem fürst wider freundtlich, vmb
das er den krieg, vnd tumult d
Bull gestillet hett, bei verlierung
seines Fürstenthumbs vnd
dem stift aber ein grosse verschreibung
dieser sterben für Augspurg ein, dess-
halb die Bischoff fliehend, der dorf
nit ein, derhalb der Rat starckend,
so verordent dann der Cardinal, wider
vmben hinein gefürt, für den vätter
dieses begrebnuss den vnder
disen vrsach ein Bürgerin vom erschlagen,

.ein Priestinger gen. ein (Lechs gen.)
Fr Leonh gestorben, an versehung des
heiligen Sacraments, der auch (wie
dz gesagt:) gen Aushaus gefuert,
und bei seinen Altvordern begraben
worden. Solches hat ein
Priester von Leondt, Bischofs Ansh..
helmen angezeigt, der hiess alsbald
den Thundherren gebieten, was des
angezaigten Burgers Lörpel, mit
weiter aussgesprochen, und an ein
vorgenossen hat gelegt wendt, das
sie dann interdict halten, und
mit dem Gottdienst still stehen wolt,
dann wo das von inen nit geschehe
so wolt er wider sie als die vorge..
nennten, mit dem Bann furfaren
darauf kam des abgestorbenen Leut..
der, sie inen heizt inen ein geschrift.
lichen schein an, das sein Brueder
selig, der heiligen Sacrament be..
gert, aber aus gnedigs zufalls
willen der krankheit, inn der er ist

kürtzen, deßhalb sein bit, sie
wolten die Herrschaft nit für sich
nemen, sonder den Gottsdienst
singen lassen, auch das niemand
das die Thumherren zu den Tis-
ren, zu dem er sich auch persönlich
verfügt, und trew gehorsamen
willen beweist hat, abtrennig die.
nüttig bittend, er wölte den
todten Leychnam Christi lassen,
und nit mehr verhin verwehren,
Als aber wolt der Bischoff je
nit thun, sonder gebot den
Priesteren zu Buchsheim einem
die niemand trew gehorsam, sien
gemdt in aller hat ein new
Interdict an, da wurdt kein Got-
tesdienst nit gehalten, weder mit
singen oder lesen, allein das
man die kinder toufft, und
die krancken mit dem heiligen
Sacrament versehen mag, aber
kein todten liess man begraben, da

begerend die von Kais, insonnder
auch mit brossen wee, die Cristl.
liessen soltend dem Bischoue, willig
mit volgen, und gehorsam, sonnd
dem Probst zu sannd Georgen, zu
dem sie auch gehörend, inn wenschlich
bittend, dieweil er auch Bebstlich
heilig ain Eirawind des Bischoffs, in
der Stat were, so solt er inen
doch gestatten, die abgestorbnen
der erden zuberaich. Aber
er wolt es nit thun, sie wreschend
dann etlich Doctores Theologie zu
wegen, die inn des auss der heiligen
geschrifft ain bewisst gebrundt,
als wreschend sie heren gebrest
und gebrechlich Doctores der hei-
ligen schrifft zu inn, die zeigten
inn Liecht an, das die todten zuber,
graben wurdent, ausgenommen
in unnser lieben frawen kirch
nit, also das ain katzstain grosse
gruben in sannd Georgen pfarre

von stund an

machen. Darum legt man alle todt
aus allen pfarren, und wardt
aus jedlicher pfarre ein priester
genommen, der seine pfarr kindt
begraben hett, und den selben ampt
hett, Jedoch be-
fiel den Probst von Sanndt Jörg
nit, Aber es machtend die frau-
dorotea, und die andern priest,
freischend den Bischoff und gmey-
nen Rath, disen bericht, das der tod
des Pabstingers, nüt recht gsi
widerums, ussgegraben wurde,
und darzegen das interdict, uf-
gehebt, das jetzundt vierzechen tag
gewäret hett, in der zeit sechtzig
menschen gestorben wärend, die
man vor darumb begraben hab,
Da liesset der Bischoff den Probst,
von Sanndt Georgen, und ein Rat
von Costentz, gen Uberlingen
dahin schickend sie drei gelert dorte-
ren, ein von Costentz, ein von

Nürnberg, vnd ain von Costenz,
auch die drey nach diesen der Rats-
freundt, darnebent setzend sie
die fünfte Eigenundts Gotts, in der
sach der Liturgien, das sie vns
beraubt der alten gelonngten Bull,
den Bischoue gen dem stand laden,
den setzend sie volg, es wurdt die
Litaney, offentlich an die thür-
chen geschlagen, vnnd in allen pfarren
an der Cantzel, verkhündt. Desgleich
den Bischoue (wie breuchlich) vnder die
augen damit wurdt der handel
dauon sie gen, vierzehen Liturgi
worden, auch gen Rom geschaben
durch ain Appellation. Es vrsa-
chend die Burger, (denen solche
sach hardt angelegen was,) sonst
fürwegen, das beiden theilen ain
entlicher Costs bey, von dem Babst
angesetzt wurdt. Es liess der Bisch-
of, die, den Burgern bevolgnen,
das sie thun in der sach, was sie

verschaffen mindern, dann auf
ein Krieg, in den Venedig [illegible] Platz
solle stehen, und sonst viel
andere mehr artikul, darab ein
Rath, oder der gesandten, sonder
einen Vorter, den treuen der Kaiser
zu einem beistandt gegeben / er-
klerend, als nun
der Babst, im Consistorio bald
Hail verhöret hat, wass er der
sachen ein bedarg, der weitter
nachfragen, Der Bischove hat
sich mit geschickten demüttig
erwerden, erzaut erwerden lassen
das er mit gesandtschaft (weiter
billich) versehen were, aber die
grosse und schwere sachen leide
die verschub, Nun nach jenem ab-
schied, schicket der Babst ein eigne
botschafft, zu denen von Augspurg
[illegible] sie seine sachen bevelch, gelt
gnedig / so erbolt er dem gegen jene

gehey

p Hass und übel

einen anderen Bischoff erwehlen
Solches satzend sie die Burger sie
alsbald darnach kam die verfail
vor Cöln, die etwas wider den Bischoff
gemalen, vnnd lautter also,
Nachdem sich Bischoff Anschelm
mit in dem Christ nach seiner ge-
walt Hochmeister hat lassen
verleiten, so solt er der Bischoffligk
entsetzt sein, vnnd das
Bistumb verwürkt haben ꝛc

Neben dem hat der Babst zu Rom,
als diese verfail auch gebrochen
einen Churfürsten von Mentz
oder einen von Churfelt, der in
anderen sachen zu Rom zuschicken
hat, hinzu verordnet, vnnd aus
eigener bewegnus, dem das
Bistumb Lüttich (dan
dem Friedrich von Braunenberg,
sich des verzigen, vnnd ein Bischo,
ue zu Brandenburg worden was.)

Dieser von Ehrenfels, wolt es aber
nit annemen, vorsah sich in einem
bösen Handel stehen, Da liess
es der Babst seinen Vettern von
Schomberg, einen Edelman aus
Franckhen, der sein Hofgesindt
etlich Jar gewesen,
Und
als must der Bischove Christoffel
(der das Bistumb in einer ganzen
Jar, mit grosser gue, arbait, angst
und not Innegehabt,) dem ange-
dicht sein Cünstt lassen, und
darvon abstehen müssen. Lebt
darnach nit gar Lang Jar, da er
verlasst das Volk aus dieser welt,
als man Zalt von Christi geburt
Tausent vier hundt, und Lewnzig
Lang Jar,

Der Dreyund

fünfftzeigste Bischove

zu Augspurg

Betrifft von der geburt ein Edler, von Schomberg, aus dem Landt Hr Braunsberg, was vorhin ein Thumbherr Hr Bamberg, vnnd Speyer, hernach gewesen, von — dannen er gen Rom an den Bapstlichen Hoff kommen, da er etliche Jar gedienet bis das er ein gnad erlangt vnd

ihnen ward volgents, das Bistumb auß gunst von seinem Herrn dem Bapst Martino, (der in dem Concilio Hr Costenz erwelt ward) gelihen. Solches ward durch seine practica, hinwegen gebracht, wieder Bischoff daselbsten, ein ansehen vorhanden, ward, Anno domini Thausent vierhundt, vnd dreyzehen Jare confirmirt vnd Consecrirt. Sonst ward er gar ein, herrlicher geschickter vnd Loblicher Herr, vast eines Erbaren Geistlichen Lebens, der vor ded.

nom gelibt, wol vnd ererbt
gehalten etwas, besunder von kayn
Heidenischen, der tue Ehrist vnd
vast in den grösten verfolgt, als ganz
Kirch beruchten ist, vnd seiner
weisshait vnd hohen vernunft
weillen, [illegible] der besitzt
vnd regiert das Bistumb
vierzig Jar, in welcher
zeit er es wol, vnd ehrlichen
possessy etc, Im dritten
Jar, hohe er auch gen Rom, da selbi
beliebe er ein gantz Jar, Da
machet der Babst Nicolaus Ine
zu einem Cardinal, des titels
sancti Vitalis, da selbig mal
verlagt er sich (vor dem Babst, vnd
allen Cardinaln in dem offnen
Consistorio.) von denen von Augs-
purg, das sie Ine seiner Priui-
legien beraubten — auch vmb
dem Bistumb Augspurg an sich

Furnemlich, als er reclamiret er das d
Babst, der Stat „Augspurg gehe fremdtlich vnnd
beschweren jeder gebot, sie selten
von dem unbillichen fürnemen ab-
stehen, Er schrib auch darneben heimb
hindersichen, der selben zeit noch
in Hennigkofen wierde (...) Das
er als das oberist Haubt, im Reich
sie für der billigkait halten were,
vnnd damit vil „und vnnotes
verlust erwündt, verordnet er für
Rotsperg disse sachen, den Bischoue
zu Eichstett, „Hümb vnnd den „Probst da-
selbst, so bald nit Katz Bichss
gewonen, entschlossen vnnd be-
richtet sie sich, in keinen weg
mit dem Cardinal jetzo Bischoue
sich in recht einzulassen, one
vorwissen vnnd verwilligung des
Teutschen Konigs, dem sie alle
sachen zu berichten stehend, der sonne-
dest vnnd verweist sie auf andern
gnedigen gütlich mitainander,

darumben erwendet brieue vnd
siegel aufgericht etc

v. hat dise Cardinal vnd Bischove
der ersten stain zu Rom gelegt, worauf die selb
nider gefallen, vnd widerums
aufgebuwt worden ist, das gebaw
mit einer schönen herrlich vnd hierde
das es nit cristlich beschriben werden
mag. Es erwarnet darbej gar ve-
hementlichster herren, vnd pre-
laten, vr das gemaine volck,
die vnns vber die Hawptsach tomsent,
aus der Hall Kchnet. Es erwardt
bei seinen Zeiten ain fast gros-
sen tag zu Nurnberg, da schickt
der Babst Paulus der annder
des namens den Bischove von Feren
zu dem Cardinal Peno, mit be-
felhe, das er an seiner stat Cal-
leis gesandter legatus) volle-
wesen gewalt haben solt, mit

den Standen, des Teutschen Ritter
Ordens, ein Hochen Lob be-
kommendt, vnd Wiewol er
wenig Heußhaus Handlen
oder anßreichten möcht, so etwas
Ime doch die sach so Ernstlich
vnd mit den Christ angetan
das man wol sahe, das an Ime
gewissen fürwenden, nichts er-
winden thet. Darnach
begabe er sich ab der Abt von
Elwangen (was Ime geschlecht
einer von Hirnheim) vnd sein
Convent des Ordens Sanct Bene-
dicti, Lange Zeit mit grossen
Costen zu Rom gearbeit, vnd
gehandelt hatten, vns ein
dispensatz, von dem Babst, das
sie den orden von Inen legen,
vnd Weltlich Ehrsamen
wesen mögten, mit ungai-
gnung vnd bericht, die Ernent

und unterwürfigkeit gemeltz
Closters / Welches
doch der selben zeit, noch den
Ihren sonnst gelebten / hierbevorn
hette entpfrembden, von den vier
Schlossen mit der Hilgehör, nem-
lich Lewenberg, Rosenberg,
Thannenberg, und Kelch / und
aber der Babst denen beyden nie
het wollen statt thun, noch be-
willigen, sonnder die sachen
noch bass fürsehen, das er hö-
chst, nutz der widerpartey ernst-
lich anhalten, den handel offt-
ermeltem Cardinal und Bisso-
ue Petro, befelchen, als dem, in
des Bistumbs, gemelt Closter ge-
legen, und der am posten erfar-
ung haben khündt, ob die, so
(wie sie gebeten) derenthalben ge-
horsam weren oder nit, Da bald
uns der Abbt und Convent von
Lewenberg sein Babstlichen bevelch

an den Cardinal, vnnd Bischo-
ue von Saltzburg, entpfiengend,
vnnd den selben in der disputa-
tz aller gewalt gegeben were,
verwendet sie des gröblich vnd hoch
erbrendt, verfügten sich nicht
das gröblist zu thun, mit vnd-
henigen vnd diemüttigen bit,
das er sie in predigen Gottes
sachen, vnnd in denen dingen, so
weltern, oder ehrens were, (die
weil aber kein wagen one gesalbte
Räder gehen gat,) schüttend sie inen
darneben ein grossen hauffen
güldin, da er sach, mit denen
schrend sie inen verehren, dar-
gegen streckt er seine hände gen
auß, thet die güldin zu inen rech-
end sprechend Quis potest resistere
tot armatis, wer mag doch so
wapneten sich widerstandt
thun, hiemit gab er sein will

darein, wie es sonst mit disen
sachen, anderen mehr costen ge-
hen hett, doch verschuft es mit
dem, das sie eins alten von neuen
(sonder den from altar,) aufreicht
und panen stiend, in der ehre
des heiligen abts sancti Benedicti,
auch den selt täglich in ewig-
keit, ain ehrlich von gemelten
lieben heiligen gesprochen werden,
Nun ligennt aber vnndter dem
chor gar vil lieber heiligen, be-
graben, aus deren begrebnus durch
die Lochen, die man noch an den
gesetzten grebern sicht, lauttre tar,
ain heilsam und gesundes,
Item öll, fleisch etwas, so bald
aber die thuren des tempels, und
den orden von dem tisch, wurt
alsbald das selbig öll auch ge-
fleischen, noch begibt es sich
dick, das etwann die heiligen

seitten ein sonderlichkeit der andern,
sonderlich dem Chor, in der kirchen
da diese todte leichnam begraben
liegen, durch die ganze jahrs
zeit, und so man ein
verstorben todt in einem sarg-
fel darein stellet, ob es ein old
oder sumpf ein sonderliche feuchtig-
keit sei, das es mit schallet od
erlischet, wie von einem natür-
lichen wasser, etc

Nun findt man aber von diesem
Landrial geschrieben, wie er in
seinen letzten tagen, in grosser
und schwerer krankheit ge-
legen, das er mit heller stim
geschrien hab. O Benedicte, Bene-
dicte. etwas ist dein, und deines
ordens muss sich gemengen, Er
wardt gar ein alter man, und
deßhalb nicht die letzt, aus un-
sere mutter und schwester

nomine de an, do einem Landinter,
mit willen vnnd gesellc des
thumcapitels, Graue Johann
sen von Newenberg, Dar
nach starbe er in dem Jare, als
man zalt von Christi geburt
thausent vierhundert, Sechtzig
vnnen, auff den Jrsol Tag
Apprillis, zu Dillingen in dem
Schloss, Er ward mit
grosser herrlichkeit vnnd Ehren
gen Augspurg, gefuret, vnd
in den thumb, vor Sant Veiters
altar, den er hat lassen mach
en vnd ein ewige ampt dorauff
gestifft, begraben, Die obergschrift
seines Grabsteins lautet, also,

Petrus eni Schömberg quonda de stirpe creati
Rubra capella tui, que mihi Roma dedit.
Cardineas tittulos sancti Vitalis habebam
Vindelicam rexi Presul. hic ecclam.

Presedi quinq; per annos quater sedule denos,
Arcem Bisg. nouem Cardinis & tenuj.

Der Viervnd

Ain Frayrisch Bischoue zu
Augspurg Johannes
Genannt,

Johannes der ander Bischoue Ge-
nannt / ain geborner graue von
Werdenberg / sein ayter was ain
Bruder von Wirtemberg / erwelt
durch ainhellige verwilligung
des Capitels ain Coadiutor seines
nechsten vorfarn / bei seinen leben /
vnd nach seinem tod / zu einem Bis-
choue angenomen / dieser Bischoue was
gar ain sinnreicher tugentreicher
kunstlicher / verstendiger vnnd
weiser herr / Er hat das Schloss
Schillingen gar Costlich vnnd new
gebauen / vnnd erneuert / darzu hat

9 Dauon in Ein Costen Be-
richt noch Verhanden /

ze der Thumbherren, zu Augspurg,
viel guts gethan, und das ganz Bisth.
thumb hat sich under seiner Regierung
groslich gebessert und zugenommen,
Do verlasse sich der konigk Ehaister
freidenreich seiner ainigen lieben Son
konig Maximilian in seine tugendt den
selben — in sachen, und tugenden aufzuziehen
Es was nit gar ein lar, von ihr zeit
seiner verstellung zu sinen, als
man zalt tausent, thausent vierhundt
und sibenzig tar, da vereint er sich
mit einen Rath der Stat Augspurg
das er nach alter gewonnheit (weil ein
furst) in de Stat walt einreitten, in
den wardt alle ordnung abgeredt,
auch brief und sigel gegen einannd
aufgericht, wie sich teglicher thail
gegen dem anderen halten solt, und
wunder anderen wardt auch das be-
schlossen, das ein Rath dem Bischove
für das thor entgegen reitten und
da solt jedlicher thail dem anderen
widerumb zusagen, alles das sich

das sie vermeint mit jemand abgere-
det, vnd ain theil dem andern
stuckhen schuldig, auff das saget jnen
der Richter, den tag seines einreittens
an, das were der siebenzehendt tag des
monats Junij, were am Suntag nach
Pfingsten, vnd am Samstag dar-
nach schickt er sein dienerschaft, jnen
Johannsen von Stain, in die stat
das er da selbst herberg bestellen,
auch Artzeyen fundert pferdt, da
selbes ein Rath reserviert, verhandlet
sie jandt darab, dann sie vorhin nit
anderst bericht, er wurde nur mit
achthundt pferden einreitten, Doch be-
schlossen sie one allen vorzug alle
thorwerchter, die verschwonckhend nach
dem gebiettigen tag, all Gassen, von
dem Toten thor an, biss zu dem thurn
vnd beliben allein die gassen offen
in die vnder Reittin mündt. Am den
Suntag vnd den dritten tag, da kam
der Herzogen von Bayern Herzog Jorg
Herzog Albrecht, Herzog Christoffs vnd
Herzog Wolffgangs. Reisiger zaig vber

p Ritter

den hof, so kam von Rodingen herein
der Schultheiß weiß heus, Desgleichen
kam reisig von Thillingen herein,
des Bischofs Reisiger heus; diß drey
hauffen kamend für einander bey den
Ziegel stadely, vor der Stat, — Es ver-
wendt sich sonderlich bei dem Bischove
drey Herzogen, auch Erstundfrauwen
Frauen und Jungfrauen, on die Ritter-
schafft, Da kamend Ihne entgegen
geritten ein Rath aus der Stat, mit
zwaihundert pferdten in Irem har-
nisch, wol außgezieret, und mit
einem grossen fliegenden fenden fahnen,
auch bis zu dem Ziegel stadely, und
bald sie zu dem Thor herauß kam-
ment, schlos man da selbig hus
nach Ihnen, Die Burgermaister aber,
da sie zu dem Bischove kamendt, stiegend
sie ab von den pferden, und satzten
hochwirdiger gnediger Herr und Fürst
ein ganzer Rath und alles volck in
Ausschuss, Reis und zeug, empfahend
ihre hochwirdige gnadt, mit allen Ehren

trewe vnd dienstpflicht, nach
anßweysung der Capitel, die vnser
fürstlich gnad mit jnen hat
beschlossen, vnd bei handgebe-
nder trewe, jngesagt haben, die-
selben stet zuhalten. Da
dann widerumb bestetigt wurdt,
daß stuenden die Burgermaister, das
Rat ihre vnder auffzuschlissen,
so bald das geschah, sitzen sie in die
Rat, hinein, vnd ein Rat sitzt den
vorgen, bis das sie zu Sandt Jorgen
grossen Closter kumen. Da selbs
bleiben sie auff der Torstuben Sandt
Jörgen, vnd die stuenden den frembden
Kaiserlichen volck fur thoren, die vor
auff, vnd Sandt Georgen Closter
allenthalben dreij vnd vmb einander
fast bestelt vnd wol außgebaut
besunder die Hell darbey fur hand
viel bestelter Pauer. Es
warend auff dem Tanzhaus
vnd im Salzstadel, auch auff
allen Zunfft heusern, desgleichs
auff allen thoren, vngl Statvolck

in dem Harnisch. Er nimbt die letzten
zu dem Thor einbrendt, warend die
ersten schon bei unser lieben frauwen
thumb alle Priester schaft ytzsetzen
und ainich widerstand dem Bischove
in einer procession entgegen. Da der
Bischove zu sanct Lienhardts Capellen
kam, da stund er ab von seinem
pferdt, Desgleichen thetend die fürsten
auch, und giengend in die Capell
hinein, da legt der Bischove die ge-
weichten Bischoffkleider an,
giengs volgendts wider der gantzen
mit den fürsten wider herauß, bis
in das thumb, da satzet man sie
auff den altar, und sang das Lob
gesang Te deum laudamus sambt et-
lichen Collecten, Darnach hub jeder-
man an sein brebery, Der thumb-
ein kauf dem Bischove, ain vergulten
becher fur hundert gulch, und fünf
hundert gulden darzu, Und
den anderen fürsten, grauen und
herren, thumbstend sie fisch und
wein, nach gebur eines fürstlichen stands

Des anderen tags vnd die dritte
stund des tags fieng man an die
frawen globen zů leütten, da satzt
der Bischoff vnnd die anderen fürsten
auff die pferdt, vnnd ritten für
den Rathhaus, da der gross vnnd
klain Rath versamlet, erwarnd
dreyssindert, vnnd frawendfier-
sig man, da ist ein jedlicher thail
den anderen, mit dem Bügel die
pflicht, das sie einander bei jren
freiheiten, vnnd gerechtigkeiten wol-
vnd bleiben lassen, Der
Bischoff legt sein gerechte hannd
auff die prust, vnd schwert, als
brauch ist, vnnd mit disen worten
bestättet er sein Bügel. Darnach
giengend sie widerumb mit ein-
ander, biss in die Pfaltz, da
assendt alle frembde gest, vnd auch
ain ganzer rath, Da fieng man zů
dantzen erst, vnnd man hielt
jedermann Kostfrey mit fůter vnnd
mal, nachdem dritten tag hielt

...man zu Burgeys kam, und den
...ersten tanzen fienget Bischoue Johann,
...den tanzt der Herzog Albrecht
...und Herzog Christoffel von Bayern,
...und tanzet imo nach der Bischo-
...ue von Augsta, und der Thumbprobst
...von Augspurg, darnach Herzog Jo-
...hann von Bayern, warden dan
...sechzig hundert und Sechtzig fun-
...del mitainand, und an dem
...Eritag hat jedermann widerumben
...haimbg. ꝛc

...nach anno domini. Thausent
...vierhundert Achtzig vier, ist stund
...gar ain grosser schaden und ungeil
...zwischen dem Thumbprobst und ain
...rat zu Augspurg, von deswegen, das
...die Thumbherren, der Burger kind
...nit zu thun auff den hofen stift
...annemen, welches ain rat fast für
...unbillich achtet, und es gesetzt haben
...wollend, disser unwill nam also
...für, und warend baid thail so hart
...wider einander, das zu letst alle

Pfarr verschafft, des Thumbstifts
und alle personen dem Kaiserlich
gericht zuerstehen, auch der hat sie
etwy vil Thallinger Hoffen, und
etwelchen unfridt, da erlichent sie
ain ganzes jar.

Inn
mittler zeit bittet das Thumb capi-
tel die bestetigung und aufgeben, einer
einen Bapst zu Rom, der Bapst Pio-
nem, antwingen, erlangt da selbst
ain Bull und freihait, das sie ihr
ewigen zeitten, kain gebornen Burger
auf den Stifft zu einem Thumb-
herren, annemmen, ungerer nicht
schuldig. Aber ehe dieselbig herauf-
kam, hatte mittler weil, ain Bapst
das annder mal. Der Bapst schreibt
zu dem Bischove und dem Capitel,
mit einer alten verordnung, das sie
aus alle fürwendt, gehabt haben
wollend, das sie und ihre Burger
kinder, zu inen auf angenomen,
werdent, Darauf gemelter Bisch-
of und das Thumbcapitel, mit
den gutigisten worten, aber ain

450. Tel.

bedarff nemmen, bitt das sie von
ihren kommen vnd gleich gehalten
vnd verwarnen sie sich, bei den Chur,
vnd andern fürsten, vmb hilff
vnd beistandt, practicirend damit
auff ein tag zusammen, dasselbig
fürsten Botschafften, die Rittmeis
mit etlichen Hundtsvern von
Schillingen deren Burgund
für einen Kay, vnd Pfaltzgrauen
Philippsen des Churfürsten, gesandt
gest haben die Kay auff die gegenwer
das ein Hundtrayttel, vnd dass be-
wegenden vrsachen verfassen, dann
Burgers Sone von Burgund, angre-
nemen weist, nach Hundt, Folgs
wers aus allen disen fürsten, der
Botschafften da vor inen standen
magnus mit disem beistandt
bringend die Hundtsvern, den Hun
del gutlich vnd allen jenen begeren
vnd vrsachen aus, dann die
Kay von seinen fürgesatzten sunst

...nen freyg abstünd, bis sant sie
volgents dises begrens halb fruhe
an angefangt und enbekumert,
Es kam auf des Capitel, und des
Lonsistoriums widerumben gen Augs-
purg, da wurdent sie mit gros
freiden und Ehren empfangen,
Es hat dieser Loblich Bischoff, sein
Bisthumb sibenzehen jar, erstlich,
und in der zeit gegen Bot und
der welt ain so trefflichs leben
gefuret, Ritt mit anndern fürst-
gen Frankfort, uff den dritte tag,
anno domini thausent vierhundt
achtzig Jare, als Erzhertzog
Maximilianus von Osterreich zu
einen Romischen König, erwelt
worden wahr, Da ward er krankh
und in wenig tagen, beruffet
im Bott der almechtig, aus dieser
zeit, an dem Zwenzigisten tag des
Jenners, Da ward sein leibter

Corpel gen Augspurg gefüert, vnd
in die Thumbkirch hinder den Chor
vergraben, ob seinem grab stond oben
an der Mauren, diss vers in einem
Stein gehauen.

Ex Werdenberga comitum de gente Johannis,
Presulis auguste hoc sunt sita membra solo.
Inclita par generi uirtus cui prestitit ut post,
Fata sui viuat carus in ore Gregis.
Ossa diem tellus fouet expectantia magnum.
Ortus du recolit spiritus ipse suos.
Sit tibi terra leuis presul dignissime tuta,
Dignus & angelicis qui sociere choris:

Der Funffond funffzigist Bischoue zu Augspurg, Fridericus Genandt.

Fridericus, der ainder des vor-
genents ain geborner Graue von
Zollern, vnd ayterfalb ain Schwep-
fer, seines nechsten Vorfarn, vnd

Thumbherr und das Hochstift
zu Straßburg, dann alßer gestalt
um das Bisthumb, wie es nach ab-
sterben, etwa mundt Bischoffs sammt
erfolgen, und offtmahlen etwerden,
das das Capitel zu Straßburg, am
montag in der Charwochen, ein
anderen Bischoff erwehlen wolt,
Schreib denen der Konigk Kaiserl. Mt.
derselb, auch sein Sohn, der ver-
ordnet Konig Maximilianus
gar ernstlich und gnedigklich, be-
gerendt, das sie den Capitulern
stetten, in gesamter einhelligkeit
und gefallen, den Thumbherrn
von Straßburg bestermassen Kraft
freiheiten erwehlen oder postulieren
wolten.

Nun
ist darauf der Landtfriedt
zu Straßburg, wie denn Capitel er-
schienen, die Herzogen von Bayern,
nemlich Herzog Ludwig zu Landtshut,
Herzog Albrecht, Herzog Christoff

vnnd Hertzog Wolffgang von Oÿ-
nissen, auch Hertzog Otto zu den Nau-
markt, vnnd sonst viel anndere
Chronen vnnd Herren in grosser anzall
die stettend ein Loblich Thumbcapitel
mit allem Ernst gebettten, das sie
jren Thumbprobst Hertzog Johannsen
von Bayern, vnnd Hertzog Otten
zum Neuen angenommen, Vnnder-
auch gegenwertig mit jren rath,
zu jrem Bischoff erwellen thettend,
mit den verbotten vnnd hinlegen,
was jnen aus solcher wal entstund
das wolltend sie auch jren eignen
Costen austragen, vnnd sie deßhalb
gegen jrenigklichen, vertrettten, ver-
sprochen vnnd verstan, Sy wolltend
auch das Bisthumb trewlich beschirm
vnnd beschirmen, auch bei allen
jren gerechtigkeiten, Hanndthaben
alß das sie jrer hohen gutten friden
haben, vnnd das Bisthumb in kein
weg mehrer anschenlicher auffne-
mens kommen wendt, Darzue wol-

wend sie alles, ihr Land vnnd
Leudt, Leib vnnd gut, zu ihren
Sachen, etc.

Auff dises anbringen, vnnd begeren,
verhandten sie einer gantzen tag, der
hoffnung ein gute antwordt
von ihren Gnedigen, aber es ward
ihnen die bit abgeschlagen, vnnd etwas
Zwiespalt von Zollern, postulirt, ist
wol offenbarlich, das Herzog Hanß
entgelten muß, vnnd das er ein
Thumbprobst bei ihnen were, Dann
der selben zeit vil geschickter Leu-
te dieser ahmter, auch den stifft
zu Augspurg inhaben, das in einer
Kurtz, stundt aus ihren auch ande-
re Bistumb postulirt, vnnd zu Bis-
chouen creirendt, vnnd dieweil sich
dann Hertzog Hanß tauglich vnnd
geschickt gnug, zu disen Sachen erzei-
gen wolt er Hainrich aus ihnen, dem
andern gunsten, Sonder gedacht

Als der Stym einen frembden [illegible]

Als Regiert Bischoff Friderich das Bisth-
thumb Hildesheim war, Ist etwas ein
Reiner hüpscher Junckfreuwlicher
frawen Herr, in dem gar kein hoff-
fart, noch kein ubermut oder stolz
war, Sunder von ehrlichen wol
Verwandt und lieb gehalten, das Bi-
thumb hat sich vnnder Ime erhebt
gepossert und gebessert, dann
er losst ab, was von seinen Vorfa-
ren verpfendt und beschwerdt gewesen,
darzue erkaufft er den Marckt und
das Schloss Wisslingen, von den "frawen
Wordenberg, und von den Marschalk
von Bibersbach, das dorff Sunders
ingen, Er stifftet den Ausschuss
in den Thumb, ein Predicatur, die
alwegen ein doctor der heiligen ge-
schrifft Innen haben soll, Wer
stifftet er dahin, das nach seinem

todlichen abgang, alle freytag, drei Bz
schneider bei seinem grab, das Kappen
vnnd Tenebre forte singen solten,
dauon man jedlichen vier pfenning
geben, man soll auch alle freytag
vier opffer haben, so bald man
ain gredt vier pfenning werdt sei,
das soll man armen leuthen
vmb Gottes willen austheilen.
Sonst was er ein so guter haus
das er alle jar, vber alles sein
pauen, damit sind dann sonder-
lich wol gewesen, vnd ander
sein ausgeben, thaursent gulden
hinder sich legen vnd ersparen
mag, die hat er seinem Capitel
geschafft, vnd vor seinem tod
angezaigt, Er hat etliche
schlosser von Newen gebauen,
etlich sonst gepessert, vnd die
stat thillingen hat er noch ein
graben, vnd ein stat mauer vor

wegen gemacht, Allain was das
an ime strefflich, das er mit steuren
in kriegsleuffen gar fruntlich geitig
aber vermilt were, dann darumb sich
er gegen sin armen Leuthen, kain
mas, es wurdt hierdurch weder mit
weiben noch meistern, kain Baw-
herzigkait, gebraucht, damit brucht
er ein grosses gelt herwegen, Bleibt
auch dergleichen erspar, kan er mit
einem kauf, und der Burgerschaft
zu Buchhorn, in ein grosse feindt-
schafft und widerwerttigkait und
das er in den grossen dorfft Almus-
ingen der Burgier Bauren, und sind
sessen, auch vermag sie steuren
und aber gemelte Burger er ime
nit hergeben noch gestatten wollend,
als vermag steuren er selbs mit
gewalt, von ime zuhaben, dann er
gebot allen seinen underthonen an
der Straf und in Ahndung, das sie
mit den gemelten vnd Barmis

nach sanct Maria Magdalenen tag
zu Ime vor Menssingen komen, d
zeugnus wo sich die Burger stets
frumen und beladen, oder anpeten,
sich de zuerwern, Solches
wardt ein tat zu Burstung dritt
tischen Juden, die gebotten gleiser
weis allen den Juden, und
Burgern, das sie gewappent werden
den Bischove zugendt, der zeit zu
Menssingen lag, und ein vast
gut kriegsfolck bei Ime het, und
auch viel Juden was dann die
Burger, die daser gesendt gar on alle
ordnung, an einen fest heiligen
tag, alss das sie in dem heimisch
zuerstiften meindten, Im
dem tagt sich ein Brand von Mont-
fort darein stosset, und verbrent
die sach gutlich ehe das sie zusamen
kamendt, Do wardt die von Burg-
burg sher unwil gezogen, und set-
tend nach ein zeil zu des Bischoves

volcke, da vermerckt jnen welcher
vnd angesagt, sie soltend weid vnd
fein fischen, die sach were angestalt,
vnd gewißlich vor der fuß were
für sich gangen, wer das statrecht
hardt vnd schedlichen gehalten
worden, ꝛc

In einer andern zeit hat diser
Bischoff Friderich zu Augspurg, in
gegenwürttigkeit des Khönigs
Maximiliani, vnd vil anderer
fürsten, in sanct Vlrichs thirchen
auff den Montag in der Ostervaire,
tagen, sonnd hingericht, den heilig
Bischoff erhebt, vnd in das hoch
grab ob der erden gelegt, auch den
altar darunder, in disse thirchen
heiliges Ehren verweihet, Sonst hat
er seinen gehabten hof gebuwet, vnd
den vil gutz gethon, Hohen schulen
von dem er vnd sein geschlecht den
namen, hat er mit freyheiten, vnd
Lehenthen gebrüder gezieret, das

Schloss Zwiedingen auff der Alb,
hat er neben andern aus dem grundt
gebauen und aufgeführet, desgleichs
zu Hechingen auch viel gebauen,
Er liess machen, einen Aufgang
in den Thurn ein ganz gehaben
man steigen zu dem Gewölb.
dieses Parcament, kostet drey
thousent gulden, ꝛc

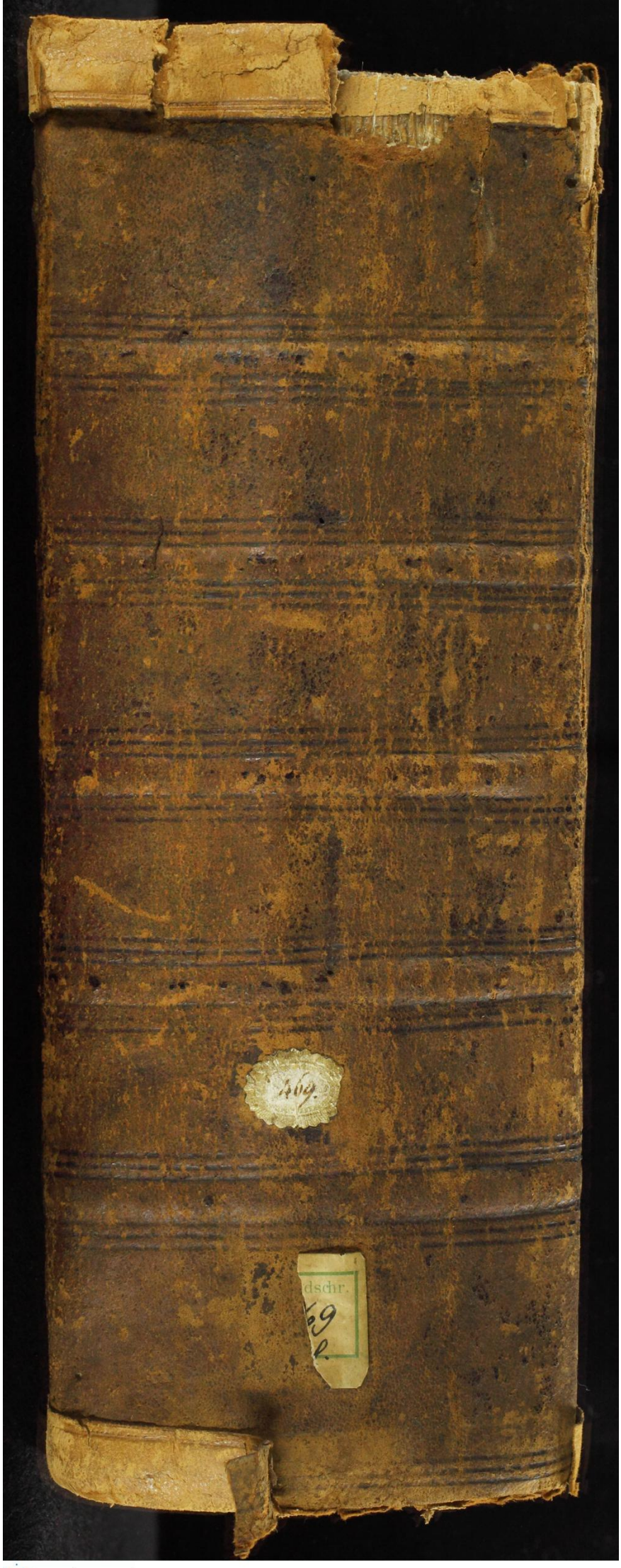
Zu dem letsten, hat er das Schloss
zu Thilingen, creitter genandt
grosser gebauen wollen, darun-
nder er alle heüsser darumb
gelegen, auff der Gasse, an sich ge-
kaufft, die abgebrochen, ein garten
daraus gemacht, und den mit
einer mauren eingefangen, bey
disen gekaufften heüsern stund
auch ein Capellen, in der Ehre
Sanct Cleofe geweihet, die grosse
er und der creitter wollen, auch
ab, und von stunden an viel er in
ein schwere grosse krankheit, der
er nit mehr aufstehen, sunder

Z 49 62

in wenig seiten stand, vnd man
erster genglich, das er sich gegen Got
vnd seinem Nechsten verhalten hat,
vnd das er die Lappellen abgebro-
chen wordt alt fünfftzig Jarr
vnd starb an dem ersten tag des
ergenden, an einem Samstag vor
Letare, anno domini Thausent
fünffhundert, vnd fünff Jar
zu Augspurg in dem Thumb, hind
dem Chor, in sanct Nerdrauten
Lappellen, in der Lostirchen begra-
ben, die er jme bei seinem leben
zugericht vnd panen lassen hat
begraben, Lautet die vberschrift
gemelter begrebnüs alsß!

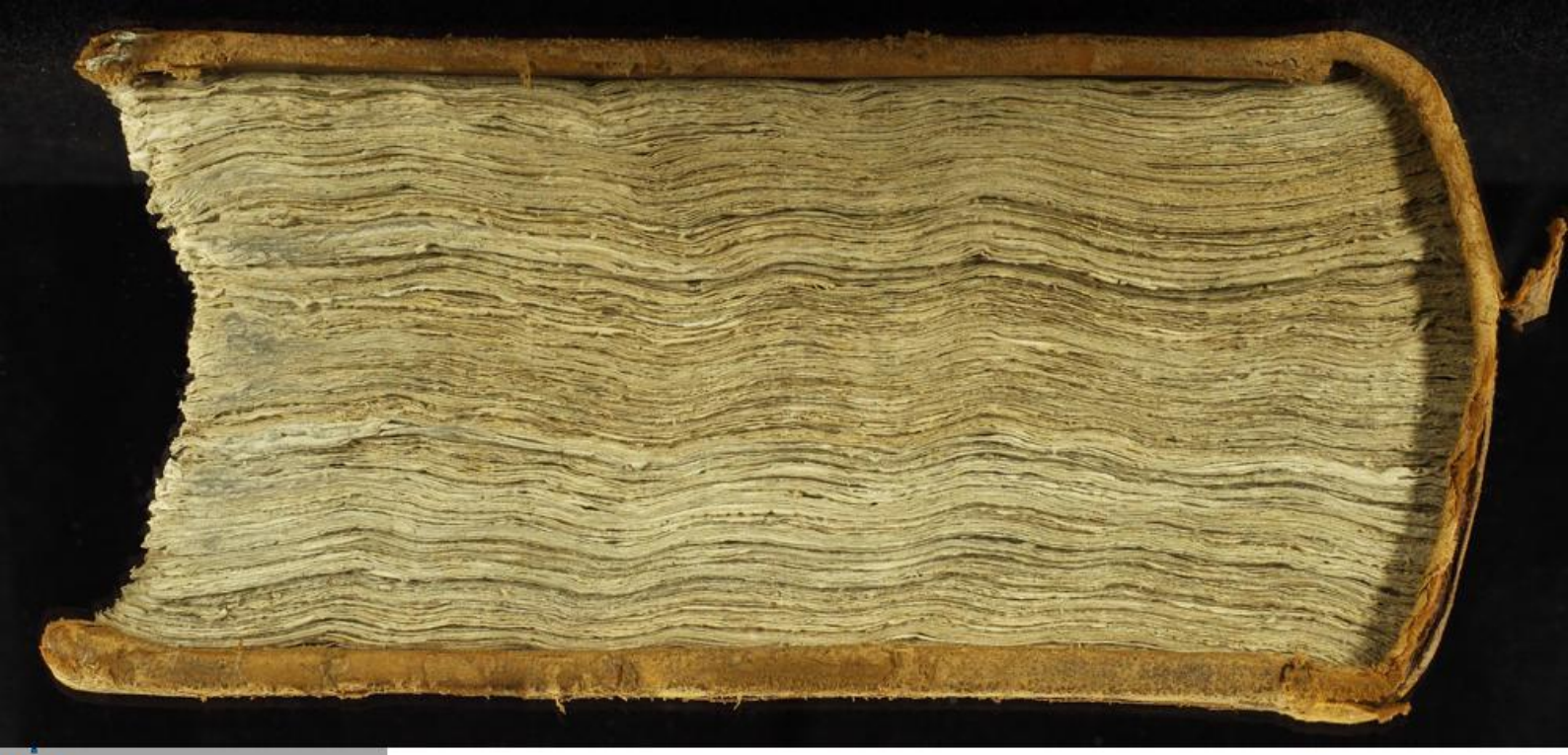
Fridericus Comes de Zorn eps August:
pietate insignis memorie sue po-
suit Anno salutis M.D.
V. die mensis Marcij

Der Sechsvnd
fünffzigist Bischoue
zu Augspurg

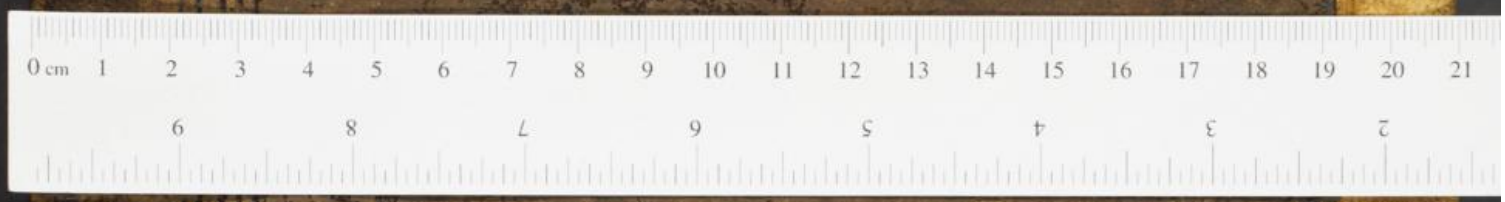

dschr.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN